SHOUT
SHARE
IT

Insects
37

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

3

Dritter Jahrgang. (1859.)

(Mit 7 Kupfertafeln.)

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1859.
In Commission der Nicolai'schen Buchhandlung.

204276

Insects

Inhalt.1)

Seite
Vereinsangelegenheiten. . . . . I—VIII
Abhandlungen:

Coleoptera.

Zur kritischen Kenntniſs der in Gay's Historia fisica y politica beschriebenen *Staphylinen*. Von Dr. G. Kraatz. 1—16
Beitrag zur Käferfauna Griechenlands.
  Fünftes Stück: *Elateridae, Dascillidae, Malacodermata*. . . 17—34
  Sechstes Stück: *Malacodermata*, *Cleridae*, *Ptinidae*, *Anobiadae*. Von H. v. Kiesenwetter. Dazu Tafel II. und III. 158—191
Drei neue *Carabicinen*-Larven. Von Professor Dr. Schaum. Dazu Tafel IV. Figur 1—3. . . . . 35—41
Beiträge zur europäischen Käferfauna, zusammengestellt von Professor Dr. Schaum . . . . 42—59
Ueber die Gattungen *Micropeplus*, *Thorictus*, *Antidipnis*, *Cnemeplatia* und *Foucartia*. Von Dr. G. Kraatz. . . . . . 65—78
Beiträge zur Kenntniſs einiger coprophagen *Lamellicornien* von E. v. Harold in München. Erstes Stück. Dazu Tafel V. . 192—224
Ueber einige *Oreina*-Arten. Von Dr. G. Kraatz. . . . . . 275—294
Malacodermatum quaedam novae species a Flaminio Baudi a Selve, cive Taurinensi descriptae. . . . . 295—303
Ueber die ersten Stände einiger *Coleopteren*. Von K. Letzner in Breslau und Dr. G. Kraatz. Tafel IV. Figur 4—9. 304—312
Kleinere Mittheilungen:
  H. Fuſs in Ahrweiler: Käfer aus der Ahrgegend. . . . . 93—95
  Prof Doebner in Aschaffenburg: über *Oligomerus brunneus* Redt., *Anobium brunneum* Ol. und *Anob. cinnamomeum* St. 95—96
  Derselbe: über *Rhinomacer attelaboides* F. und *Diodyrhynchus austriacus* Schh. 96
  Dr. Kraatz: über *Leptura unipunctata* und Verwandte. . 96—98
  H. Möller in Veikerhagen: über *Phloeostichus denticollis* Rdtb. 98
  Delarouzée in Paris (briefl. Mittheilung): über *Lucanus pentaphyllus* Reiche. 98
  Dr. Stierlin in Schaffhausen: über *Dichotrachelus* und zwei neue alpine *Phyllobius*-Arten. . . . . 268—270
  Strübing: über *Dinoderus substriatus* und *elongatus*. . . 270—272
  H. v. Kiesenwetter: über *Lina lapponica*. 272
  Derselbe: über die Fauna von Ragaz. . . . . 339—341
  Wencker in Straſsburg: über einige *Apionen*. 273
  Prof. Schaum: über *Heteracantha depressa*. 274
Baudi di Selve: über *Anillus*, *Bythinus*, *Cardiophorus n. sp.* und *Tetrops praeusta* . . . . 341—342
Dr. G. Kraatz: Zur Terminologie der Paraglossen. . . . . 343—345

---

1) Beim Einbinden ist darauf zu achten, daſs auf das Inhaltsverzeichniſs S. I—VIII, 1—346 und I—LXXIV aufeinander zu folgen haben.

Seite

Hemiptera.

Monographie der Gattung *Conorhinus* und Verwandte. Von C. Stål in Stockholm. Dazu Tafel VI. Fig. I.—IV. . . . . . 99—117
Novae quaedam *Fulgorinorum* formae speciesque insigniores descriptae a Carolo Stål. . . . . 313—327
Nova methodus *Reduvina* Burm disponendi. Von Demselben. 328
Neue und seltene *Rhynchoten* der europäischen Fauna. Zweites Stück. Von Prof. Dr. v. Baerensprung. Dazu Taf. VI. 329—338

Hymenoptera.

Eine neue Art der Gattung *Homonotus* Dahlb. Von J. P. E. Frdr. Stein in Berlin. . . . . 60—64
A. Förster's Systematik der *Proctotrupier* und Al. H. Haliday's Systematik der *Diapriiden*, besprochen von J. Fr. Ruthe. 118—125
Beiträge zur Kenntnifs der Ameisenfauna der Mittelmeerländer. Von Hofrath Dr. Roger in Rauden. Dazu Taf. VII. 225—259

Kleinere Mittheilungen:

H. v. Kiesenwetter: Hymenoptera um Ragaz. 341
G. Wailer in Newcastle: über einen parasit. *Platymischus*. 98

Lepidoptera.

Ueber die Lebensweise einiger Sesien-Raupen. Von A. Libbach in Berlin. Dazu Tafel I. . . . . 79—81
Vorarbeiten zu einer Synonymik sämmtlicher *Lepidopteren*. Von Dr. Herrich-Schaeffer in Regensburg. . . . . 126—133
Ueber die Graines von *Bombyx Pernyi*. Von Prof. Schaum. 274

Isopoda.

Einige neue europäische *Isopoden*-Arten. Von J. P. E. Fr. Stein. 260—267

Uebersicht der Land-, Süfswasser- und Ufer-*Arthropoden* Grönlands von J. C. Schiödte. Aus dem Dänischen übersetzt von A. v. Etzel. . . . . 134—157

Synonymische Bemerkungen:

Von H. Schaum, Ghiliani, Reiche, Kraatz, v. Kiesenwetter, Stierlin. . . . . 82—92
Berichtigungen. 345—346
Neuere Literatur. . . . . I—XXV, L—LVIII, LIX—LXVI
Zeitschriftschau. . . . . XXVI—XLIX, LXVII—LXXIV

Vereinsangelegenheiten.

In der zum Zwecke der jährlichen Neuwahl des Vorstandes anberaumten Sitzung am 7. Oktober 1858 wurde gewählt als:

Vorsitzender . . . Herr Dr. Kraatz.
Stellvertreter . . . - Prof. Schaum.
Schriftführer . . . - Dr. Fr. Stein.
Rechnungsführer . . - Aug. Libbach.
Bibliothekar . . . - Dr. Fr. Stein.
Redacteur: Dr. Kraatz.

Die über die Annahme oder Ablehnung der einlaufenden Artikel entscheidende Commission blieb aus dem Redacteur und den Herren Professoren Schaum und v. Baerensprung zusammengesetzt.

Daſs zwei Vorstands-Aemter in einer Person vereinigt sein dürfen, wurde in derselben Sitzung statutarisch festgestellt.

In der Monats-Sitzung am 3. Februar erstattete der Rechnungsführer Herr A. Libbach den jährlichen Bericht über den Stand der Kasse; aus demselben ergab sich für das Jahr 1858 ein Baar-Ueberschuſs von 132 Thlrn. 13 Sgr. 9 Pf.

Der Zuwachs der Bibliothek war nicht erheblich und bestand hauptsächlich aus den Schriften der wissenschaftlichen Anstalten, mit denen der Verein bis jetzt in Verbindung getreten.

Ein Schriftenaustausch wurde neuerdings mit den folgenden wissenschaftlichen Vereinen eingeleitet:

Breslau: Verein für schlesische Insektenkunde.
Hermannstadt: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
Moskau: Kaiserliche naturforschende Gesellschaft.
Paris: Société Entomologique de France.
Washington: Smithsonian Institution.

In den Monaten September 1858 bis Januar 1859 sind dem Vereine beigetreten:

Herr Fr. **Bach**, Lehrer in Hering, Provinz Starkenburg in Hessen
- **Boieldieu** in Paris.
- Baron v. **Bronsart-Schellendorf** in Berlin.
- Dr. **Candèze** in Lüttich.
- C. **Delarouzée** in Paris.
- **Joseph Haaber**, Privatier in Prag.
- v. **Hagens**, Landgerichts-Assessor in Elberfeld.
- Prof. O. **Heer** in Zürich.
- Dr. **Herrich-Schaeffer**, Vorstand des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg.
- **Carl v. Heyden**, Schöff und Senator in Frankfurt a. M.
- H. **Kawall**, Pastor zu Pussen in Kurland.
- J. **Keitel**, Naturalienhändler in Berlin.
- **Wilhelm Klaeger** in Berlin.
- **Ferd. Knobbe** in Harburg.
- **Joseph Kost**, Ingenieur zu Troppau.
- **Gandolph** Graf **von Küenburg** in Brünn.
- Dr. **Krüper** in Berlin.
- H. B. **Möschler** in Jährichen bei Nisky.
- Dr. **Müller**, Oberlehrer in Lippstadt in Westphalen.
- **Ad. Mützell**, Maler in Berlin.
- **Neidhold**, Direktor des Pestalozzi-Stifts in Leipzig.
- **Pfeil**, Regierungs-Assessor in Königsberg in Pr.
- **Ad. Raddatz**, Gymnasiallehrer in Rostock.
- **Rogenhofer** in Wien.
- C. **Scheffler** in Wien.

Herr **Ed. Schmidt**, Obergärtner der Flottbecker Baumschulen in Hamburg.
- **Dr. Adolph Speier** und
- **August Speier** in Wildungen bei Arolsen.
- **Dr. Staudinger** in Dresden.
- **C. F. Sturm** in Nürnberg.
- **Francois Venetz**, fils, Ingenieur in Sitten (Wallis).
- **Georg Wailer** in Newcastle on Teyne.
- **Joh. Winnertz** in Crefeld.

Der Verein verlor durch den Tod eines seiner Berliner Mitglieder, Herrn J. **Sy**, welcher im Herbst des verflossenen Jahres in Meran einem längeren Brustleiden erlag. Derselbe widmete die Mufsestunden eines thätigen Geschäftslebens hauptsächlich dem Studium der einheimischen Coleopteren.

Den Lepidopterologen, welche in dem Raupenzüchten bewandert sind, ist die folgende Mittheilung zu machen:

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues für die Mark Brandenburg und Niederlausitz in Potsdam ist gern erbötig tüchtigen, sachverständigen Personen des Berliner Entomologischen Vereines eine kleine Partie Graines des in China einheimischen Eichenspinners *Bombyx Pernyi* zur Zucht zu übereignen, unter der Bedingung, dafs ihm die Hälfte der gewonnenen Graines zur Weiterverbreitung übersandt und gleichzeitig ein genauer Bericht über die Zucht und die sonstigen gesammelten Erfahrungen erstattet werde.

Während das erste Heft der Vereinsschrift hauptsächlich den Coleopteren gewidmet ist, sollen in dem zweiten und dritten vorzugsweise die Dipteren, Hemipteren und Hymenopteren, im vierten die Lepidopteren behandelt werden, ohne daſs indessen die Fortsetzung der Bearbeitung der griechischen Käferfauna eine Unterbrechung erleiden soll; derselben wird zunächst eine colorirte Tafel beigegeben, auf welcher eine Anzahl ausgezeichneter Arten abgebildet ist. An der Ausstattung der dem ersten Hefte beiliegenden Tafel betheiligte sich der Autor Herr A. Libbach in dankenswerther Weise. —

Die Zeitschriftschau fängt an den nöthigen und versprochenen Umfang zu gewinnen. Herr Henry de Bonvouloir in Paris hat es übernommen, über den Inhalt der französischen Zeitschriften zu berichten. Der freundlichen Vermittelung des Herrn Prof. Schaum ist es zu verdanken, daſs schon jetzt (von ihm übersetzte) Berichte über die englische entomologische Literatur von Herrn Janson in London, über die amerikanische von Le Conte in Philadelphia vorliegen und uns auch fernerhin zugehen werden. Der Hauptzweck derselben ist, die Entomologen schneller als es bisher möglich war, mit den entomologischen Arbeiten des Auslandes bekannt zu machen, wodurch zugleich der in neuerer Zeit nicht selten vorkommenden, wenig erspriefslichen Bearbeitung desselben Gegenstandes von verschiedenen Seiten vorgebeugt wird.

Die gedrängte Kürze dieser Berichte, welche sich häufig auf den Titel allein beschränken, rechtfertigt sich nur durch den beschränkten Raum, der für sie offen ist. Ein Zusammentreten der Fachmänner in den verschiedenen Insekten-Ordnungen, welches das Erscheinen eines kritisch referirenden Berichtes über die entomologischen Leistungen des Jahres bald nach dem Ablaufe desselben ermöglicht, kann nicht genug befürwortet werden, indem dadurch allein das richtige Verhältniſs zwischen dem Gehalte solcher Referate und der praktisch wichtigen Zeit ihres Erscheinens herzustellen ist.

Dr. *G. Kraatz.*

In der zum Zweck der Neuwahl des Vorstandes anberaumten Sitzung am 6. Oktober richtete sich der Vorsitzende an die Anwesenden wie folgt:

Meine Herren! Gestatten Sie mir, bevor wir zur Neuwahl des Vorstandes schreiten, einige kurze Worte über die Lage unseres Vereines nach seinem nunmehr etwa vierjährigen Bestehen. Seit dem Oktober 1857 hat sich die Zahl derer, die dem Vereine beigetreten sind, von 74 auf 230 vermehrt. Von diesen verloren wir leider durch den Tod: Herrn Sy in Berlin, Herrn Dr. Marbach in Schmiedeberg, Herrn Oberlehrer Wankel in Dresden, Herrn Schedl in Wien, und vor etwa sechs Wochen Herrn Oberlehrer Kelch in Ratibor und Herrn Oberlehrer Ruthe, unseren treuen, biederen, alten Ruthe. — Etwa ebenso viele Herren haben, in Folge verminderten Interesses für die Entomologie, ihren Austritt erklärt oder sind als ausgetreten zu betrachten, weil sie ihre Verbindlichkeiten gegen den Verein nicht erfüllt.

Ein Verzeichniſs der sämmtlichen Mitglieder soll beim Beginne des neuen Jahres gegeben werden; inzwischen erlauben Sie mir Ihnen die Namen derjenigen Herren ins Gedächtniſs zurückzurufen, welche seit dem Februar dieses Jahres beitraten und bisher noch nicht in unserer Zeitschrift aufgeführt wurden. Dieselben sind:

Se. Durchlaucht Heinrich LXIX. Fürst Reuſs-Köstritz in Köstritz.
Herr Baron v. Chaudoir in Jitomir bei Kiew.
- Boheman, Intendant des entomol. Museums in Stockholm.
- Bournot, Lehrer in Charlottenburg.
- Justus Brinkmann in Hamburg.
- Prömmel, Pharmaceut in Berlin.
- Prof. Chavannes in Lausanne.
- Florian Rudolph Czerny, Apotheker in Mährisch Trübau.
- Theodor Holland, Stud. phil. aus Stettin, gegenw. in Berlin.
- Hülsen, Cand. theol. in Berlin.
- C. Kumm in Danzig.
- Dr. Lenz in Königsberg in Pr.
- Prof. Dr. Mayr in Pesth.
- Dr. med A. Morsbach in Dortmund.
- Odier, fils, Cité 24, in Genf.
- M. C. Sommer, Kaufmann in Altona.
- Dr. Gustav Stachelhausen in Barmen.
- C. G. Thomson, Akademie-Docent in Lund.
- Wagner, Lehrer in Berlin.
- Wilhelm Wüstnei, Stud. phil. in Rostock.
- Wilken, Gymnasiallehrer in Hildesheim.

Das verzögerte Eingehen eines Manuskript's macht es mir leider unmöglich Ihnen schon heut das vierte Heft der Vereinsschrift vorzulegen; dasselbe wird erst gegen Ende dieses Monats ausgegeben werden können und etwa 6 Bogen nebst zwei Kupfertafeln enthalten. Damit liegt alsdann der dritte Jahrgang der Zeitschrift beendet vor, in einer Stärke von 27 Bogen und 7 Kupfertafeln. Eine solche Ausstattung wurde trotz der nicht unbeträchtlichen Summe, die für denselben ausgesetzt war, nur dadurch möglich, dafs von den Herren v. **Harold** und v. **Baerensprung** Taf. V. u. VI. dem Vereine zum Geschenk gemacht, zu den übrigen von Seiten der Herren **Libbach**, **Roger** und v. **Kiesenwetter** beigesteuert wurde. Die zum Theil nicht unbedeutenden Opfer, welche einheimische und auswärtige Mitglieder hierdurch dem Vereine brachten, mag ich um so weniger mit Stillschweigen übergehen, als sie einen schönen Beleg für das Interesse bilden, welches am Vereine überall genommen wird.

Soviel sich augenblicklich übersehen läfst, werden die im Erlös der Zeitschrift bestehenden Einnahmen dieses Jahres ausreichen, um sämmtliche Kosten für Jahrgang III. zu decken, und aufserdem 50 Thaler zur Gründung eines eisernen Bestandes zurückzulegen, welcher nach Ihrem Beschlusse vom 3. Februar durch weitere alljährliche Zuschüsse von 50 Thalern auf die Höhe von 400 Thalern gebracht werden soll.

So lange dem Vereine noch jede bestimmte aufserordentliche Unterstützung fehlt, werden wir in den öffentlichen und Privat-Bibliotheken Berlins Ersatz für eine gute Vereins-Bibliothek suchen und dieselbe auf die nothwendigsten Handbücher so wie diejenigen Werke beschränken müssen, welche uns durch Austausch der Vereinsschriften und die Freundlichkeit der Autoren zugehen.

Obwohl der Jahresbeitrag bereits in keinem Verhältnifs zum buchhändlerischen Werthe der Vereinsschrift steht, scheint es mir nicht zweckmäfsig auf eine Erhöhung desselben anzutragen; andererseits wäre eine Erweiterung des Umfangs der Zeitschrift höchst erwünscht. Unter diesen Umständen entschliefst sich vielleicht eine Anzahl der wohlhabenderen Mitglieder, in ähnlicher Weise, wie dies bereits beim zoologisch botanischen Vereine in Wien geschehen, freiwillig zu einem jährlichen Beitrage von drei Thalern, anstatt des ursprünglich festgesetzten. Hiervon würde es hauptsächlich abhängen, ob wir dem nächsten Jahrgange eine Stärke von etwa 30 Bogen und mehr geben oder nicht. Der Hoffnung dazu wollen wir uns um so mehr hingeben, als wir ein an politischen Wirrsalen überreiches Jahr glücklich hinter uns lassen. Verhängnifsvoll wurde dasselbe auch uns nur dadurch, dafs es den edelsten Freund und genialsten Förderer der Naturwissenschaften von Erden fortnahm.

Die bei der Redaktion der Zeitschrift für mich mafsgebend gewesenen Anschauungen hatten sich der Zustimmung der Herren Professoren v. Baerensprung und Schaum zu erfreuen, deren Rath in zweifelhaften Fällen einzuholen ich stets bemüht war, um auf das Strengste die Haltung zu wahren, durch welche eine wissenschaftlich-kritische Zeitschrift auf allgemeine Achtung Anspruch machen und Nutzen stiften kann. Leider ist Professor Schaum seit mehreren Monaten durch die hartnäckigen Nachwehen eines gastrischen Fiebers in seiner gewohnten Thätigkeit unterbrochen worden.

Das Wesen der entomologischen Studien bringt es mit sich, dafs sich ein Stoff zu allgemein anziehenden gröfseren Vorträgen nur selten bietet, wollen dieselben nicht bereits bekannte Gegenstände behandeln; um so weniger fehlte es an vielfach anregenden kleineren Mittheilungen während der Versammlungsabende. Neben denselben erhielt sich das Interesse für die allgemeinen Angelegenheiten des Vereines stets lebendig; demselben bei obwaltenden Differenzen in Kürze einen möglichst allgemein befriedigenden Ausdruck geben zu helfen, war mein Bemühen als Vorsitzender, in dem mich Ihr Wohlwollen stets unterstützte.

Für die besondere Sorgfalt welche Herr Dr. Stein als Bibliothekar und Schriftführer bewiesen, so wie für den übersichtlichen Nachweis, welcher Herr Libbach über den Stand unseres kleinen Vermögens jederzeit zu geben wusste, werden Sie diesen Herren mit mir gern aufrichtigen Dank zollen.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche sich durch §. 6. der Statuten bei den Abstimmungen bieten, beantragte Herr Habelmann folgende Aenderung desselben:

> Bei der Wahl der Vorstands-Mitglieder ist die Majorität der in Berlin ansässigen und der anwesenden auswärtigen Mitglieder entscheidend.

Dieser Antrag wurde mit 24 Stimmen angenommen. In Folge der darauf stattfindenden Neuwahl blieb der Vorstand des Vereines aus seinen bisherigen Mitgliedern wie früher zusammengesetzt.

Von Seiten des Herrn Rechnungsführers wurde darauf aufmerksam gemacht, dafs ihm von verschiedenen Seiten Klagen über die Höhe des Portobetrages für die zugesandten Hefte der Vereinsschrift zugekommen seien. Um diesem Uebelstande abzuhelfen wurde von Seiten der Gesellschaft beschlossen, die Zeitschrift von Neujahr 1860 ab den auswärtigen Mitgliedern innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes frankirt zukommen zu lassen, wodurch sich der Jahresbeitrag für dieselben von 2 Thlr. auf 2 Thlr. 10 Sgr. erhöht.

Da die Uebersendung dieser Summe vielleicht für Manchen weniger bequem ist, wurde ferner beschlossen, nach Vorgang der deutschen ornithologischen und anderer Gesellschaften, den Jahresbeitrag von denjenigen Herren mittelst Nachnahme von der Post einzuziehen, welche ihn bis Neujahr nicht eingesendet.

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Dritter Jahrgang. (1859.)
Erstes Vierteljahrsheft.

(Mit 1 Kupfertafel.)

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1859.
Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung
(in Commission).

LIBRARY OF
SEP
SMITHSONIAN

Inhalt:

Seite
Vereinsangelegenheiten . . . . I — IV

Abhandlungen:

Zur kritischen Kenntniſs der in Gay's *Historia fisica y politica* von Solier beschriebenen Staphylinen. Von Dr. G. Kraatz . . . . 1 — 16
Beitrag zur Käferfauna Griechenlands. Fünftes Stück. *Elateridae*, *Dascillidae*, *Malacodermata*. Von H. v. Kiesenwetter in Bautzen . . . . 17 — 34
Drei neue Carabicinen-Larven. Von Prof. Dr. Schaum . . 35 — 41
Beiträge zur europäischen Käferfauna, zusammengestellt von Prof. Dr. Schaum . . . . 42 — 59
Eine neue Art der Gattung *Homonotus* Dahlb. Von J. P. E. Fr. Stein in Berlin . . . . 60 — 64
Ueber die Gattungen *Micropeplus, Thorictus, Antidipnis, Cnemeplatia* und *Foucartia*. Von Dr. G. Kraatz . . . . 65 — 78
Ueber die Lebensweise einiger Sesienraupen. Von A. Libbach in Berlin . . . . 79 — 81

Synonymische Bemerkungen:

Ueber *Coleoptera* von H. Schaum, Ghiliani in Turin, L. Reiche in Paris, G. Kraatz, H. v. Kiesenwetter und G. Stierlin in Schaffhausen.

Kleinere Mittheilungen:

Von H. Fuſs in Ahrweiler, Prof. Döbner in Aschaffenburg, H. Möller in Veikerhagen, Delarouzée in Paris, G. Wailer in Newcastle . . . . 82 — 98
Neuere Literatur . . . . I — XXV
Zeitschriftschau . . . . XXVI — XLI

Beilagen:

1) Ein Probebogen des so eben erschienenen „*Catalogus Coleopterorum Europae*, in Verbindung mit Dr. G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter, herausgegeben von Prof. H. Schaum." Berlin 1859. Geheftet. Preis 15 Sgr.

2) Verzeichniſs neuerer naturwissenschaftlicher Werke aus dem Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin.

3) Ein Verzeichniſs naturwissenschaftlicher Werke, welche durch den zoologisch-mineralogischen Verein oder von Dr Herrich-Schaeffer in Regensburg bezogen werden können.

(Das letztere konnte nur einem Theile der ausgegebenen Exemplare beigelegt werden.)

Zur kritischen Kenntniſs der in Gay's Historia fisica y politica von Solier beschriebenen Staphylinen

von

Dr. *G. Kraatz*.

Von Solier ist bekanntlich im vierten Theile von Gay's Historia fisica y politica de Chile (Paris, Chile 1849) eine gröſsere Anzahl chilesischer Staphylinen beschrieben worden, ohne daſs bei der Aufstellung der Arten und Gattungen die mindeste Rücksicht auf die vorhandene Literatur genommen wäre. Zwar begegnen wir den Namen *Stenus*, *Rugilus*, *Staphylinus*, *Oxytelus*, *Tachyporus*, *Aleochara*, doch sind dieselben nicht im Sinne eines bestimmten Autors aufgefaſst worden. Diesem Mangel hat Solier dadurch einigermaſsen abzuhelfen gesucht, daſs er bei jeder überhaupt aufgeführten Gattung die Mundtheile einer Art abgebildet hat, welche er als typische betrachtete. Die Darstellungen der Mundtheile, auf deren Bildung Solier somit das nöthige Gewicht zu legen nicht verabsäumt hat, sind fast durchgängig sorgfältig und in den meisten Fällen wohl geeignet das Objekt kenntlich zu machen, so wenig leicht dies häufig gerade bei den Mundtheilen möglich ist. Die von den Insekten selbst gegebenen Abbildungen sind dagegen mit wenigen Ausnahmen [1]) ganz verfehlt und erschweren in vielen Fällen geradezu die Erkennung der Originale, da sie ein falsches Bild von ihnen geben. Die Beschreibungen der Gattungscharaktere sind mit einiger Sorgfalt, die der Arten meist sehr kurz entworfen. Unter diesen Umständen war es für Lacordaire nicht wohl möglich den von Solier neu aufgestellten Gattungen einen bestimmten Platz in dem von ihm adoptirten Erichson'schen Systeme der Staphylinen anzuweisen; vielmehr finden wir dieselben, mit Ausnahme zweier [1]), in einem Anhange zu der genannten Familie aufgeführt. — Durch den Vergleich eines grofsen Theiles typischer Stücke von Solier's Staphylinen-Arten in der Sammlung des Jardin des Plantes, deren Durchsicht mir von den Herren Lucas und Blanchard freundlichst gestattet war, bin ich in Stand gesetzt, die folgenden Mittheilungen geben zu können.

---

[1]) Zu diesen sind die Abbildungen der an sich leicht kenntlichen *Stenus*, *Rugilus*, *Gnathymenus*, *Gastrorhopalus*, *Polylobus* zu rechnen.

Unter den dort besprochenen typischen Stücken verstehe ich diejenigen, welche ich in der Sammlung des Jardin des Plantes bezettelt vorfand. Einige unbezettelte Arten, welche in den beiden Kästchen steckten, die die Solier'schen Staphylinen enthielten, liessen sich mit ziemlicher Sicherheit auf einzelne seiner Arten deuten, andere schienen mir noch ganz unbeschrieben, waren jedoch meist in schlechtem Zustande. Werthvolles Material erhielt ich aufserdem durch Herrn Deyrolle, in dessen Hände Solier's Sammlung nach dem Tode des Besitzers übergegangen; unter den Arten, die mir von ihm überlassen wurden, befanden sich selbst einzelne, die ich vergeblich in der Sammlung des Jardin des Plantes gesucht; die Benennungen derselben, obwohl sie meist von Solier's eigener Hand stammen mochten, stimmten nicht immer mit denen überein, die ich im Jardin des Plantes gefunden; den Vorzug schienen mir die letzteren zu verdienen. Eine ansehnliche Anzahl chilesischer Staphylinen, von denen gewifs vier Fünftel Solier unbekannt geblieben, sah ich ferner in Herrn Fairmaire's Sammlung, und würde wenigstens die Gattungen, denen sie angehörten, hier namhaft machen, beabsichtigte Herr Fairmaire nicht dieselben binnen Kurzem zu beschreiben.

---

[1]) *Polyodontus* und *Mecorhopalus*, über die das Nähere sich weiter unten angeführt findet.

I. **Physognathus** Sol. [1]) IV. p. 303.

1. *Physognathus obscurus* Sol. (IV. 304. 1. t. 5. f. 9, a—f.). Eine sehr ausgezeichnete neue Gattung, welche sich zwar nicht in der Sammlung des Jardin des Plantes vorfand, mir aber von Herrn Deyrolle mitgetheilt wurde; dieselbe erinnert durch den Habitus allerdings an die Pselaphiden, wie auch Solier bereits hervorhebt, und läſst sich überhaupt nicht in eine der bestehenden Staphylinen-Gruppen unterbringen. Der Hinterleib meines Exemplares zeigt von oben gesehen nur 4 Segmente; ob 1 oder 2 Segmente vor dem sichtbaren ersten und wieviele in dem sichtbaren vierten versteckt sind, bleibt der Untersuchung derer vorbehalten, denen mehr als ein Stück des Käfers zur Verfügung steht. Nach Solier's Abbildung sind die Füſse nur viergliedrig; ein von mir unter das Mikroskop gebrachter Hinterfuſs zeigte sich deutlich 5gliedrig; möglich ist es, daſs der von Solier abgebildete Fuſs ein Vorderfuſs ist, und daſs *Physognathus* somit viergliedrige Vorderfüſse besäſse; doch scheint mir ein Beobachtungs- oder Zeichnenfehler von Solier's Seite noch wahrscheinlicher. Da sämmtliche bis jetzt beschriebenen *Pselaphiden* dreigliedrige Füſse haben, läſst sich *Physognathus* nicht wohl mit denselben vereinigen. Vorläufig dürfte die Gruppe der *Physognathites* am besten neben den *Omalini* einzuschalten sein, eine Stellung, für die der Bau des Thorax, die Gestalt der Vorderhüften und die Bildung der Unterlippe spricht, soweit sie sich aus Solier's Abbildung beurtheilen läſst. Hervorgehoben sei noch, daſs das Halsschild auſser der einen von Solier erwähnten mittleren Basalgrube, jederseits von derselben eine vertiefte Längslinie, auſserhalb dieser eine kurze aber tiefe Schräglinie und in der Mitte des Seitenrandes einen weiten Eindruck zeigt.

II. **Stenus** Sol. IV. p. 303.

2. *Stenus Guyi* Sol. (IV. 306. 1. t. 5. f. 10, a—g.). Die einzige beschriebene Art ist ein ächter *Stenus* mit zweilappigem vierten Fuſsgliede und ungerandetem Hinterleibe.

III. **Rugilus** Sol. IV. p. 307.

3. *Rugilus chilensis* Sol. (IV. 309. 1. t. 5. f. 11, a—g.) ist ein schwärzlich erzfarbener *Stilicus*, mit rothbraunem Hinterrande

---

[1]) Hier so wie bei den folgenden Citaten ist zu ergänzen: Historia fisica y politica de Chile por Claudio Gay. Zoologia.

der Flügeldecken, eine Eigenthümlichkeit die Solier in der Beschreibung nicht erwähnt.

4. *Rugilus depressus* Sol. (IV. 310. 2.) ist ein *Echiaster*.

IV. **Polyodontus** Sol. IV. p. 310.

5. *Polyodontus angustatus* Sol. (IV. 312. 1. t. 6. f. 1, a. b.). Von dieser Art fand sich im Jardin des Plantes nur der Hinterleib eines Exemplares vor, dessen Beschaffenheit der Annahme nicht widersprach, in dem Käfer einen *Scopaeus* zu erkennen; dieselbe rechtfertigt sich sowohl durch Solier's Abbildung der Oberlippe als durch seine Angaben über die charakteristische Gestalt der Zunge.

Auf die Abbildung von *Polyodontus*, welche Lacordaire ¹) veranlasste in dem Käfer, trotz Solier's Angaben über die Mundtheile, doch vielleicht etwas Anderes als einen *Scopaeus* zu vermuthen, ist kein Gewicht zu legen.

Es sei aufserdem hinzugefügt, dafs sich ein in Fairmaire's Besitze befindlicher *Scopaeus* ganz wohl auf die Solier'sche Art deuten läfst.

V. **Staphylinus** Sol. IV. p. 312.

6. *Staphylinus* (*Cafius*) *bisulcatus* Sol. (IV. 314. 1. t. 6. f. 2, a—g.) gehört zu den Verwandten des *Philonthus xantholoma* Grav.; das Halsschild hat in jeder der vertieften Rückenlinien etwa zwölf Punkte und ist an den Seiten ziemlich weitläufig und unregelmäfsig punktirt.

7. *Staphylinus* (?) *cinctus* Sol. (IV. 314. 2.). Auf diesen Käfer ist vielleicht irgend eine röthlich gefärbte Art aus der Gruppe der *Aleocharinen* mit schwärzlichem fünften Hinterleibssegmente zu deuten; ein typisches Exemplar habe ich nicht gesehen, da dasselbe von dem Glimmerplättchen der *St. cinctus* bezettelten Nadel abgesprungen war. Solier giebt an, dafs der Käfer wahrscheinlich einer eigenen Gattung angehöre, dafs er aber keins von den beiden einzigen Stücken, die er besessen, habe zerstören wollen.

8. *Staphylinus chilensis* Sol. (IV. 315. 3.) ist ein *Philonthus* mit 4 Punkten in den Rückenreihen des Halsschildes und weitläufig punktirten Flügeldecken, deren Färbung am meisten an die des *Phil. laevicollis* Lac. erinnert.

9. *Staphylinus nitidipennis* Sol. (IV. 316. 4.) ist ein ziemlich kleiner *Philonthus* mit 5 Punkten in den Rückenreihen des Hals-

---

¹) Genera des Coléopt. II. p. 95

schildes, und Flügeldecken deren Punktirung am meisten an die des *Phil. sparsus* Lucas erinnert.

10. *Staphylinus impressifrons* Sol. (IV. 316. 5. t. 6. f. 3, a.) ist ein bräunlich erzfarbener ächter *Philonthus* mit nur 3 Punkten in den Rückenreihen des Halsschildes.

Diesen Käfer theilte mir auch Herr Riehl aus Chile mit.

11. *Staphylinus rufipennis* Sol. (IV. 317. 6.) ist ein dem vorigen ziemlich verwandter, *Quedius*-artiger *Philonthus* mit 4 schwachen Punkten [1]) in den Rückenreihen des Halsschildes und dicht und fein punktirten, schmutzig braunen Flügeldecken.

12. *Staphylinus leiocephalus* Sol. (IV. 318. 7.) ist ein *Quedius* mit verhältnifsmäfsig grofsem Kopfe.

13. *Staphylinus chloropterus* Sol. (IV. 319. 8.) ist ein *Philonthus* mit ziemlich weitläufig und tief punktirten Flügeldecken; die Zahl der Punkte auf dem Halsschilde war nicht deutlich zu erkennen.

14. *Staphylinus punctipennis* Sol. (IV. 319. 9. t. 6. f. 4, a.). Hierauf ist mit Sicherheit ein in drei Exemplaren im Jardin des Plantes befindlicher tief schwarzer *Philonthus* mit 6 Punkten in den Rückenreihen des Halsschildes zu deuten, von denen ein Stück *Staphylinus puncticollis* bezettelt ist.

15. *Staphylinus* (*Cheilocolpus*) *pyrostoma* Sol. (IV. 320. 10. t. 6. f. 5, a.) ist ein *Philonthus* mit nur 2 Punkten in den Rückenreihen des Halsschildes.

16. *Staphylinus* (*Cheilocolpus*) *angustatus* Sol. (IV. 320. 11. t. 6. f. 6, a.) schien, dem wenig gut erhaltenen Exemplare nach zu urtheilen, kaum einem *Philonthus* anzugehören, und dadurch besonders ausgezeichnet, dafs 3 Punkte auf jeder Seite des Halsschildes eine Schräglinie bildeten, der mittlere Punkt der Schräglinien mit zwei zwischen ihnen liegenden stärkern Punkten eine vierpunktige Querlinie in der Mitte des Halsschildes bildete.

17. *Staphylinus* (*Cheilocolpus*) *parvus* Sol. (IV. 321. 12.). An Stelle des typischen fand sich im Jardin des Plantes ein Exemplar der *Aleochara pectoralis* Sol. als *Staphylinus parvus* Sol. bezet-

---

[1]) Mit dieser Angabe stehen Solier's Worte: „dorso del protórax con dos hileras longitudinales, cada una compuesta de tres puntitos" scheinbar im Widerspruch; derselbe zählt indessen hier wie in mehreren ähnlichen Fällen (z. B. beim *St. punctipennis*) den Punkt der Rückenreihen, welcher unmittelbar hinter dem Vorderrande des Halsschildes liegt, nicht mit.

telt; vielleicht ist der Käfer eine der vorhergehenden verwandte kleinere Art.

VI. **Homalotrichus** Sol. IV. p. 321.

18. *Homalotrichus striatus* Sol. (IV. 323. 1. t. 6. f. 7 a, b, c, d.). Die typische Art dieser Gattung, von der die Beschreibung der Mundtheile entlehnt ist, hat eine Länge von etwa 1¾ Linien und erinnert weniger im Gesammthabitus als durch die Sculptur der punktstreifigen Flügeldecken an *Coprophilus*. Dieser Gattung steht *Homalotrichus* auch durch den Bau der Mundtheile, welche sorgfältig von Solier abgebildet sind, am nächsten. Die Verwandtschaft in der Gestalt und der eigenthümlichen Beborstung der Oberlippe beider Gattungen ist augenfällig. Die Abweichung in der Gestalt der Mandibeln rechtfertigt die generische Scheidung derselben, scheint indessen weniger bedeutend als Solier's Worte (S. 321) „mandibulae apice bidentatae“ vermuthen lassen, wenn man die eine der Mandibeln in der Abbildung (t. 6. f. 7 b.) an der Spitze stumpf abgerundet findet. Die Gestalt der Maxillartaster ist der von *Coprophilus* verwandt, doch ist das vorletzte Glied derselben nicht unbedeutend kürzer. In der Form der Zunge und der Lippentaster zeigen beide Gattungen keine durchgreifenden Unterschiede.

Unter den äufseren unterscheidenden Merkmalen wäre hervorzuheben, dafs bei *Homalotrichus* der Kopf im Verhältnifs zum Halsschilde kleiner erscheint, und dafs die Vorderecken des letzteren nicht spitzig vorgezogen sind; auch ist der Unterschied in der Körpergröfse wohl zu berücksichtigen.

Die wesentlichsten unterscheidenden Merkmale in den Diagnosen der besprochenen beiden Gattungen sind hiernach:

Coprophilus: Mandibulae subaequales, acuminatae, medio subdentatae.

Homalotrichus: Mandibulae inaequales, altera apice bidentata, altera apice subacuminata.

19. *Homalotrichus impressicollis* Sol. (IV. 323. 2. t. 6. f. 8.) ist eine der vorhergehenden ähnliche, etwas gröfsere Art.

20. *Homalotrichus obscurus* Sol. (IV. 324. 3. t. 6. f. 9.) ist ein schwarzer *Trogophloeus* mit ziemlich tief und stark punktirten Flügeldecken.

21. *Homalotrichus fuscus* Sol. (IV. 325. 4.) ist ein bräunlich erzfarbiger *Trogophloeus*.

22. *Homalotrichus luteipes* Sol. (IV. 235. 5.) scheint nach dem vorhandenen halben Exemplare zu urtheilen einem *Trogophloeus*

anzugehören, bei dem die Punkte auf den Flügeldecken hin und wieder undeutliche Reihen bilden.

VII. **Gnathymenus** Sol. IV. p. 326.

23. *Gnathymenus apterus* Sol. (IV. 327. 1. t. 6. f. 10, a—c.). Dieser Käfer ist von mir bereits früher (Naturgesch. der Insekten Deutschl. II. p. 666.) besprochen und neben *Paederus* gestellt worden. Das typische Exemplar im Jardin des Plantes stimmte durchaus mit demjenigen überein, welches Herr Riehl mir früher freundlichst mitgetheilt hatte.

VIII. **Oxytelus** Sol. IV. p. 328.

24. *Oxytelus sulcatus* Sol. (IV. 324. 1. t. 6. f. 11, a—g.) ¹) fand ich im Jardin des Plantes nicht vor. Die Angaben über die Sculptur des Halsschildes und die Abbildungen der Mundtheile lassen darauf schliefsen, dafs der Käfer ein ächter *Oxytelus* ist.

IX. **Teropalpus** Sol. IV. p. 330.

25. *Teropalpus suturalis* Sol. (IV. 321. 1. t. 5. f. 12, a—e.) ist ein *Trogophloeus* von etwas fremdartigem Habitus; die Abbildungen der Mundtheile stimmen in den wesentlichsten Punkten so vollkommen mit den charakteristischen Merkmalen von *Trogophloeus* (namentlich den „mandibulae apice bicuspes, interne medio bidentatae" Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 801) überein, dafs eine etwaige generische Abtrennung des Käfers von *Trogophloeus* nicht befürwortet werden kann. Ich habe übrigens nur die von Solier erwähnte Varietät des Käfers mit röthlichem Halsschilde und Hinterleibe vor mir gehabt, von der sich indessen recht wohl annehmen läfst, dafs sie von der schwarzen Form mit bräunlichen Flügeldecken nicht specifisch verschieden ist.

26. *Teropalpus ? puncticollis* Sol. (IV. 332. 2.) ist ein *Trogophloeus*.

27. *Teropalpus ? maculipennis* Sol. (IV. 332. 3.) ist ein sehr hübscher *Bledius*.

X. **Gastrorhopalus** Sol. IV. p. 333.

28. *Gastrorhopalus niger* Sol. (IV. 334. 1. t. 6. f. 12, a—f.). Ein Exemplar dieses ausgezeichneten Käfers, welcher einer grofsen *Calodera* (im Erichson'schen Sinne) mit ziemlich stark eingeschnürtem Hinterleibe ähnlich sieht, erhielt ich durch Herrn Deyrolle, und

---

¹) Vergl. die Note zu *Anomognathus*.

habe auch die Mundtheile desselben untersucht. Solier's Abbildungen derselben sind im Wesentlichen als naturgetreu zu bezeichnen, wenn man von der Nichtberücksichtigung der Paraglossen absieht. Was die Gattung vor allen übrigen *Aleocharinen* auszeichnet, ist die Gestalt der beiden ersten Glieder der Lippentaster, welche von besonders breiter Gestalt sind; auch ist die Oberlippe selten so stark bei den *Aleocharinen* ausgerandet. Die an der Innenseite dicht bedornte innere Maxillarlade weist der Gattung ihren Platz neben *Calodera*, etwa zwischen dieser Gattung und *Callicerus* an, bei der das dritte Glied der Maxillartaster auffallend verdickt ist.

29. *Gastrorhopalus elegans* Sol. (IV. 335. 2. t. 6. f. 13.). Die Abbildung dieses zierlichen Käfers, welcher sich in Färbung und Gröſse von der vorigen Art sehr verschieden zeigt, ist ziemlich charakteristisch, der Hinterleib am Grunde fast noch schmäler. Hätten sich die Mundtheile beider Arten bei der Untersuchung nicht vollkommen übereinstimmend gezeigt, so würde ich in denselben zwei ganz verschiedene Gattungen vermuthet haben; als besonders auffallend verdient erwähnt zu werden, daſs das 5te (scheinbar 4te) Hinterleibssegment bei *G. elegans* mehr als doppelt so lang, bei *G. niger* nur wenig länger als das folgende ist. Ein Vorhandensein von Arten, in denen diese Unterschiede vermittelt werden, scheint mir wahrscheinlich; eine analoge, wenn auch weniger stark ausgeprägte Erscheinung findet sich bei den *Tachyusa*-Arten.

XI. **Holobus** Sol. IV. p. 335.

30. *Holobus pygmaeus* Sol. (IV. 336. 1. t. 6. f. 14a.). Hierauf deute ich eine in der Sammlung des Jardin des Plantes befindliche unbezettelte *Oligota*, welche mir auch von Herrn Deyrolle als der Solier'sche *Holobus* mitgetheilt wurde. Lacordaire (Gen. des Coléopt. II. p. 155) vermuthet, daſs die Gattung zur Gruppe der *Proteinini* gehöre; dies ist indessen nach der Abbildung der Maxillartaster (t. 6. f. 14.) unmöglich; diese können nur *Oligota* oder *Hypocyptus* angehören und stimmen in der charakteristischen Gestalt der beiden letzten Glieder ziemlich genau mit der von mir (Linnaea XI. t. I. f. 37a.) selbst gegebenen Zeichnung der Maxillartaster von *Oligota* überein. Solier giebt auch ausdrücklich die Fühler 10gliedrig an: „Antenas con diez artículos (á lo menos no hemus podido distinguir si el onceno existe)". Daſs derselbe den Zungenspalt nicht bemerkt hat und von einem labium parvum in medio in lobum triangularem, dentiformem productum spricht, kann bei der Kleinheit des Objekts nicht auffallen.

XII. **Anomognathus** Sol. IV. p. 337.

31. *Anomognathus filiformis* Sol. (IV. 339. 1. t. 6. f. 15, a—g.)[1]. Von diesem Käfer fand ich in der Sammlung des Jardin des Plantes nur unerkennbare Trümmer, die auf einen Käfer von der Gröſse und Gestalt der *Homalota cuspidata* schlieſsen liessen. Nach der Abbildung der Mundtheile zu urtheilen gehört derselbe jedenfalls in die Gruppe der *Aleocharini*, und es würde in ihm nichts anderes als eine *Homalota* zu vermuthen sein, schiene nicht die Bildung der Mandibeln in der That eine eigenthümliche; da auch in der Beschreibung auf dieselbe ausführlich Bezug genommen wird, ist die Gattung *Anomognathus* aufrecht zu erhalten und etwa mit folgender Diagnose zu versehen:

Mandibulae inaequales, altera medio subdentata, intra dentem et apicem subserrata, altera edentata, lobo ciliato, basi tantum mandibulae applicato instructa.
Maxillae mala interiore intus apice spinulis ciliata.
Ligula brevis, bifida.
Palpi labiales 3-articulati, articulo secundo breviore.
Tarsi postici 5-articulati, articulis 4 primis breviusculis, subaequalibus.

XIII. **Blepharhymenus** Sol. IV. p. 339.

32. *Blepharhymenus sulcicollis* Sol. (IV. 340. 1. t. 7. f. 1,a—f.) Der zierliche Käfer erinnert in der Gröſse und Färbung an die rothbraunen *Ilyobates*-Arten, erhält aber durch den hinten eingeschnürten wenig geneigten Kopf und das vorn verengte, oben mit zwei tiefen Längsfurchen versehene Halsschild ein charakteristisches Ansehen. Die Gestalt der Paraglossen, die von Solier auſser Acht gelassen sind, würde sicher entscheiden ob der Käfer in nächster Verwandtschaft mit *Autalia* und *Bolitochara* steht, was durch den Habitus sehr wahrscheinlich gemacht wird. Die Abbildung der äuſseren Maxillarlade (t. 7. f. 1d.) dürfte kaum ganz naturgetreu sein.

Die Gattungs-Diagnose läſst sich etwa so stellen:

Maxillae mala interiore apice intus spinulis ciliata, exteriore apice uncinata, longius pubescente.[2]
Ligula elongata, linearis, apice bifida.
Palpi labiales triarticulati, articulo tertio secundo longiore.
Tarsi postici articulo primo elongato.[3]

---

[1] Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daſs auf Taf. 6. Fig. 15d und 15e fälschlich als 11c und 11d aufgeführt sind.

[2] Wenn Solier's Abbildung richtig ist.

[3] Diese Angabe ist dem Thiere von mir selbst entnommen, da Solier die Beine in der Beschreibung nicht erwähnt.

XIV. **Tachyporus** Sol. IV. p. 341.

33. *Tachyporus bicolor* Sol. (IV. 342. 1. t. 7. f. 2, a—h.). Der unter diesem Namen im Jardin des Plantes befindliche Käfer war ein schöner *Aleocharin*, von dem Ansehen einer grofsen *Hoplandria*. Dafür, dafs Solier in der That einen *Aleocharin* bei der Beschreibung vor sich gehabt hat, spricht die Abbildung der Oberlippe und der Maxillartaster, dagegen die stark bedornte Schienenspitze. Die Gestalt der Unterlippe, welche hier entscheidend sein würde, läfst Solier gänzlich unerwähnt.

34. *Tachyporus marginicollis* Sol. (IV. 343. 2.). Das einzige vorhandene fühlerlose Exemplar schien mir sicher ein *Habrocerus* zu sein.

35. *Tachyporus rufescens* Sol. (IV. 343. 3. t. 7. f. 3.). Das einzige vorhandene halbe Exemplar schien mir sicher ein *Habrocerus*, und zwar wahrscheinlich ein unausgefärbtes Exemplar der vorhergehenden Art.

36. *Tachyporus testaceus* Sol. (344. 4.) ist ein *Conosoma m.* (*Conurus* Steph.).

37. *Tachyporus maculipennis* Sol. (IV. 344. 5.) ist ebenfalls ein *Conosoma.*

XV. **Euthorax** Sol. IV. p. 345.

38. *Euthorax ruficornis* Sol. (IV. 346. 1. t. 7. f. 4, a—d.) ist eine zweite Art der von mir (Linnaea Entomol XI. p. 40) aufgestellten Gattung *Myrmecochara*, welche nach Solier unter Steinen bei Ameisen vorkommt. Nur dieser Umstand, so wie die Beschreibung des breiten Halsschildes und der kurzen Flügeldecken hätten mich darauf leiten können in *Euthorax* meine *Myrmecochara* zu erkennen, da der Käfer selbst nicht abgebildet, die Zunge in der Abbildung ganz unverhältnifsmäfsig grofs, die innere Maxillarlade überall weichhaarig angegeben ist, während sie doch an der Spitze mit einzelnen Dornen besetzt ist, die Solier in ähnlichen Fällen richtig abbildet.

XVI. **Mecorhopalus** Sol. IV. p. 347.

39. *Mecorhopalus ater* Sol. (IV. 348. 1. t. 7. f. 6, a.). Sowohl diese Art wie die beiden anderen *Mecorhopalus* sind ächte *Aleocharen*, während sich unter den von Solier als *Aleochara* aufgeführten Arten keine einzige Species dieser Gattung befindet. Auf das Für und Wider, welches Lacordaire bewogen *Mecorhopalus* einstweilen zu den *Tachyporinen* zu stellen, ist hiernach kaum weiter einzugehen.

40. *Mecorhopalus bipustulatus* Sol. (Sol. 348. 2. t. 7. f. 7, a.)
41. *Mecorhopalus elongatus* Sol. (IV. 349. 3. t. 6. f. 5, a—f.)

XVII. **Aleochara** Sol. IV. p. 349.

42. *Aleochara obscura* Sol. (IV. 351. 1. t. 7. f. 8, a.). Das wenig gut erhaltene bezettelte Exemplar gehört einer ächten, dicht punktirten *Homalota* an, deren Flügeldecken in der Beschreibung nigro-opaca genannt, in der Abbildung gelbbraun angegeben sind.

43. *Aleochara angustata* Sol. (IV. 351. 2. t. 7. f. 9, a—f.). Die Mundtheile dieses Käfers, welcher als der typische Repräsentant der Gattung *Aleochara* im Solier'schen Sinne zu betrachten ist, gehören ohne Zweifel einer *Homalota* an, von der indessen kein bezetteltes Exemplar aufzufinden war.

44. *Aleochara obscuripennis* Sol. (IV. 351. 3.) ist eine *Homalota.* Da die eben besprochenen drei Arten völlig ungenügend beschrieben sind, so würden sie nur für den Fall aufrecht zu halten sein, dafs neue Beschreibungen nach gut erhaltenen Exemplaren nachträglich von ihnen entworfen würden, was nicht wohl zu vermuthen ist.

45. *Aleochara biimpressa* Sol. (IV. 352. 4.) ist entweder eine *Homalota* oder eine *Hoplandria.*

46. *Aleochara nitidicollis* Sol. (IV. 352. 5.), von der Solier nur ein Exemplar vorgelegen, habe ich weder in Deyrolle's noch in der Sammlung des Jardin des Plantes bemerkt.

47. *Aleochara transversa* Sol. (IV. 352. 6.) ist eine *Hoplandria.*

48. *Aleochara puncticollis* Sol. (IV. 353. 7.). Das kopflose, typische Exemplar schien eine *Hoplandria.*

49. *Aleochara melanocera* Sol. (IV. 354. 8. t. 7. f. 10.) ist eine *Hoplandria.*

50. *Aleochara luteiventris* Sol. (IV. 354. 9.) ist eine der *puncticollis* verwandte *Hoplandria.*

51. *Aleochara pectoralis* Sol. (IV. 354. 9. t. 7. f. 11.). Das bezettelte Exemplar im Jardin des Plantes gehört der Gattung *Ilyobates* an; der Hinterleib desselben ist, wie es auch in der Beschreibung angegeben, roth, vor der Spitze schwärzlich; in der Abbildung ist er schwarz, an der Spitze röthlich.

XVIII. **Polylobus** Sol. IV. p. 354.

52. *Polylobus maculipennis* Sol. (IV. 356. 1. f. 12, a—f.). Der schön gezeichnete Käfer gleicht in der Gestalt und der äufserst dichten Punktirung völlig einer *Oxypoda*, scheint indessen durch die Ge-

stalt der äuſseren Maxillarlade und die kurze bis auf den Grund gespaltene Zunge wohl berechtigt eine eigene Gattung zu bilden, deren Gattungs-Diagnose etwa folgende ist:

Maxillae mala interiore intus spinulis raris ciliata, exteriore extus apice multilobata, lobis rotundatis.
Ligula brevissima, bifida.
Palpi labiales triarticulati, articulo primo breviore.[1]
Tarsi 5-articulati.

53. *Polylobus melanocephalus* Sol. (IV. 356. 2. t. 7. f. 13, a.) gehört wahrscheinlich nicht dieser Gattung an, da der Habitus des typischen Exemplares ein ganz anderer, mehr an die gleichbreiten *Oxypoden* erinnernder ist; das typische Exemplar im Jardin des Plantes zeigt einen kleinen Kiel auf der Mitte des sechsten Hinterleibssegmentes.

Die besprochenen Arten mögen hier noch einmal kurz zusammengestellt werden.

1. *Physognathus obscurus* Sol. = *Physognathus* Sol. n. gen.
2. *Stenus Gayi* Sol. = *Stenus*.
3. *Rugilus chilensis* Sol. = *Stilicus*.
4. — *depressus* Sol. = *Echiaster*.
5. *Polyodontus angustatus* Sol. = *Scopaeus*.
6. *Staphylinus bisulcatus* Sol. = *Philonthus* Erichs. 7.
7. — *cinctus* Sol.
8. — *chilensis* Sol. = *Philonthus* Er. 4.
9. — *nitidipennis* Sol. = *Philonthus* Er. 5.
10. — *impressifrons* Sol. = *Philonthus* Er.
11. — *rufipennis* Sol.[2] = *Philonthus* Er. 4.
12. — *leiocephalus* Sol. = *Quedius*.
13. — *chloropterus* Sol. = *Philonthus*.
14. — *punctipennis* Sol.[3] = *Philonthus* Er. 6.
15. — (*Cheilocolpus*) *pyrostoma* S. = *Philonthus*.

---

[1] Nach der Beschreibung; in der Zeichnung ist gerade das erste Glied das längste, wofür indessen die Analogie nicht spricht.

[2] Da bereits ein *Philonthus rufipennis* Grav. existirt, mag der Käfer *Ph. pyropterus* genannt werden.

[3] Der maderensische *Philonthus punctipennis* Wollaston ist vom Autor nunmehr wohl mit einem andern Namen zu belegen, da der Name *punctipennis* in der Gattung *Philonthus* nachträglich als vergeben angesprochen werden muſs.

16. *Staphylinus(Cheil.) angustatus* S.	= *Philonthus* ??
17. — — *parvus* Sol.	
18. *Homalotrichus striatus* Sol.	= *Homalotrichus* Sol. n. gen.
19. — *impressicollis* S.	= *Homalotrichus.*
20. — *obscurus* Sol.	= *Trogophloeus.*
21. *Homalotrichus fuscus* Sol.	= *Trogophloeus.*
22. — *luteipes* Sol.	= *Trogophloeus.*
23. *Gnathymenus apterus* Sol.	= *Gnathymenus* Sol. n. gen.
24. *Oxytelus sulcatus* Sol.	= *Oxytelus.*
25. *Teropalpus suturalis* Sol.	= *Trogophloeus* Sol.
26. — *puncticollis* Sol.	= *Trogophloeus.*
27. — *maculipennis* Sol.	= *Bledius.*
28. *Gastrorhopalus niger* Sol.	= *Gastrorhopalus* Sol. n. gen.
29. — *elegans* Sol.	= *Gastrorhopalus.*
30. *Holobus pygmaeus* Sol.	= *Oligota.*
31. *Anomognathus filiformis* Sol.	= *Anomognathus* Sol. n. gen.
32. *Blepharymenus sulcicollis* Sol.	= *Blepharymenus* Sol. n. gen.
33. *Tachyporus bicolor* Sol.	= *Hoplandria*?
34. — *marginicollis* Sol.	= *Habrocerus.*
35. — *rufescens* Sol.	= *Habrocerus.*
36. — *testaceus* Sol.	= *Conosoma* m. (*Conurus* Stph.)
37. — *maculipennis* Sol.	= *Conosoma.*
38. *Euthorax ruficornis* Sol.	= *Euthorax* Sol. = *Myrmecochara* Kraatz.
39. *Mecorhopalus ater* Sol.	= *Aleochara.*
40. — *bipustulatus* Sol.	= *Aleochara.*
41. — *elongatus* Sol.	= *Aleochara.*
42. *Aleochara obscura* Sol.	= *Homalota.*
43. — *angustata* Sol.	= *Homalota.*
44. — *obscuripennis* Sol.	= *Homalota.*
45. — *biimpressa* Sol.	= *Homalota*??
46. — *nitidicollis* Sol.	
47. — *transversa* Sol.	= *Hoplandria.*
48. — *puncticollis* Sol.	= *Hoplandria.*
49. — *melanocera* Sol.	= *Hoplandria.*
50. — *luteiventris* Sol.	= *Hoplandria.*
51. — *pectoralis* Sol.	= *Ilyobates.*
52. *Polylobus maculipennis* Sol.	= *Polylobus* Sol. n. gen.
53. — *melanocephalus* Sol.	= *Oxypoda*?

Werfen wir auf diese Liste noch einen allgemeinen Blick, so muſs es zuvörderst auffallen, daſs unter 53 Arten kein einziger ächter *Staphylinus* aufgefunden ist. Die aufgezählten *Philonthen* sind sämmtlich nur von mittlerer Gröſse. Am reichsten sind verhältniſsmäſsig die *Aleocharinen* vertreten, mit drei bestimmt und zwei muthmaſslich neuen Gattungen. Nächst dem schon früher von mir besprochenen *Gnathymenus* sind *Physognathus* und *Homalotrichus* als neue und ausgezeichnete Gattungen zur Kenntniſs gelangt. Auſser den in der Liste verzeichneten gehören auch die Genera *Oxypoda* [1]) und *Myllaena* [2]) der chilesischen Fauna an. Besonders charakteristisch für dieselbe scheint das Auftreten von zahlreichen und ansehnlichen *Trogophloeus*-Arten, unter denen der bereits von Erichson beschriebene *Trogophloeus signatus* [3]) besonders hervorzuheben ist. Im Uebrigen sind nur einzelne *Oxytelinen*-Gattungen durch meist einzelne Species vertreten; doch erhält die *Oxytelinen*-Gruppe einen interessanten Zuwachs durch *Homalotrichus* mit drei [4]) Arten. Weiteres mag das Verzeichniſs selbst sagen; als eine merkwürdige Erscheinung wäre nur etwa noch die groſse habituelle Aehnlichkeit mehrerer *Philonthus* mit *Quedius* hervorzuheben; zu der allgemeinen äuſseren Aehnlichkeit kommt noch hinzu, daſs bei *Ph. impressifrons* die Rückenreihen des Halsschildes nur drei Punkte zeigen, wie dies bei den meisten *Quedien* und nur bei wenigen bisher bekannten *Philonthus* der Fall ist; *Philonthus pyrostoma* zeigt sogar nur zwei Punkte, dagegen findet sich eine Art mit nur einem Punkte [5]) auf jeder Seite des Halsschildes nicht.

---

[1]) *Oxypoda* s. die Beschreibung im Anhang.

[2]) *Myllaena* s. ebendaselbst.

[3]) Gen. et Spec. Staphyl. p. 803. 5.

[4]) Die dritte Art ist im Anhang beschrieben.

[5]) Die beiden einzigen von Erichson aufgeführten *Philonthus*-Arten aus Neuholland, welche diese Eigenschaft zeigen, gehören nicht dieser Gattung an, sondern sind *Quedius*; ich habe den für *Philonthus* angesprochenen *Staphylinus ruficollis* Grav. aus Vandiemensland genau untersucht und das charakteristische dreieckige Plättchen an den Seiten des Halsschildes ganz deutlich gesehen; daſs dasselbe dem nahe verwandten *Ph. hybridus* nicht fehlt, ist mit Sicherheit anzunehmen.

Anhang.

Von den hier beschriebenen Arten sind zwei als Repräsentanten von Gattungen, deren Vorkommen in Chile noch nicht nachgewiesen war, interessant, die dritte ist es als eine neue Art der Solier'schen Gattung *Homalotrichus.*

1. ***Oxypoda chilensis:*** *Brevior, subtilissime confertissimeque punctata, nigra, antennis, pedibus, thorace elytrisque rufo-testaceis, his circa scutellum leviter infuscatis.* — Long. 1¼ lin.

Oxypodae cuniculinae Er. vix longior sed latior, colore sat distincta, omnium pube tenui griseo-sericea obducta. Antennae tenues, graciles, capite thoraceque fere longiores, rufo-testaceae, articulo ultimo apice infuscato, praecedentibus duobus conjunctim longitudine fere aequali, articulo tertio secundo vix breviore, subobconico, 4—6 latitudine paulo longioribus, 6—10 sensim vix brevioribus sed paulo latioribus, penultimis vix transversis. Palpi rufi. Caput thorace multo minus et angustius, nigro-fuscum, fronte antica rufescente. Thorax transversus, latitudine plus duplo brevior, basi coleopteris vix angustior, antrorsum angustatus, basi utrinque subsinuatus, angulis posterioribus obtusis, anterioribus valde obtusis, subrotundatis, deflexis, supra leviter convexus. Scutellum rufulum. Elytra thorace tertia parte longiora. Abdomen apicem versus attenuatum, nigro-fuscum, segmentis superioribus margine posteriore fuscis, inferioribus rufis. Pectus nigrum. Pedes testacei.

Von Herrn Deyrolle als *Aleochara pectoralis* Sol. erhalten, indessen mit dieser bestimmt nicht, mit einer der anderen von Solier beschriebenen Arten kaum identisch.

2. ***Myllaena parvicollis:*** *Nigra, opaca, cinereo-sericea, antennis breviusculis, articulis 4 primis testaceis, thorace coleopteris tertia parte breviore, angulis posticis obtusis.* — Long. 1⅓ lin.

Myllaena dubia Er. paulo longior et latior, ceterum ei perparum affinis, confertissime subtilissimeque punctulata, pube dense brevissima sericea. Antennae breviusculae, capitis thoracisque longitudine, fusco-nigrae, articulis 4 primis testaceis, tertio secundo paulo breviore, quarto praecedente fere minore, 5—10 sensim vix brevioribus sed paulo latioribus, penultimo leviter transverso, ultimo majusculo. Palpi fusco-testacei. Caput parvulum. Thorax latitudine vix duplo brevior, basi coleopterorum latitudine, antrorsum angustatus, lateribus basique leviter rotundatis, angulis anterioribus fortiter deflexis, posterioribus valde obtusis, subrotundatis, haud prominulis, supra parum convexus. Coleoptera thorace tertia parte longiora, basin versus paulo angustiora. Abdomen fortiter attenuatum, lateribus nigro-pilosellum. Pedes cum coxis fusco-nigri, geniculis tibiarumque basi fusco-testaceis.

Von Herrn Deyrolle ohne bestimmten Namen erhalten.

3. ***Homalotrichus substriatus***: *Nigro-subaeneus, nitidus, antennis, pedibus elytrisque brunneis, his dorso subregulariter punctato-striatis, thorace crebrius subtiliter (at profunde) punctato, plaga indeterminata parva dorsali utrinque mediaque basali, ad medium usque producta laevigatis.* — Long. 1¾ lin.

Homalotricho striato Sol. paulo brevior et latior, thorace crebrius et subtilius punctato, elytris subtilius minus regulariter punctato-striatis abdomineque lateribus distinctius punctato facile distinguendus. Antennae breviusculae, capite thoraceque vix longiores, brunneae, articulo tertio secundo paulo longiore et tenuiore, obconico, quarto latitudine paulo longiore, quinto praecedente paulo breviore, 5—10 sensim latioribus, penultimis modice transversis. Caput crebre irregulariter punctatum, fronte media minus crebre punctata, ad antennarum insertionem utrinque fovea longitudinali subimpressa. Thorax coleopteris tertia fere parte angustior, longitudine plus dimidio latior, basin versus fortius angustatus, lateribus ante medium leviter rotundatus, pone medium leviter emarginatus, basi truncatus, angulis posterioribus subrectis, anterioribus parum obtusis, subprominulis, perparum convexus. Scutellum basi punctatum. Elytra thorace plus sesqui longiora, punctorum striis quinque impressa, dorsalibus tribus a suturalibus duabus paulo remotioribus iisdemque magis regularibus, interstitiis secundo excepto laevibus, hoc punctis nonnullis impresso. Abdomen nitidum, lateribus distinctius alutaceis, parum profunde punctatis. Pedes brunnei.

Von Herrn Deyrolle erhalten.

Beitrag zur Käferfauna Griechenlands.

Fünftes Stück:

Elateridae, Dascillidae, Malacodermata

von

H. v. Kiesenwetter.

Fam. ELATERIDAE.

Adelocera carbonaria Schrank (*Agrypnus atomarius* Germar). — Um Athen unter Rinde von Pinus halepensis nicht selten von Zebe und Heldreich gesammelt.

A. graeca Candèze. — Nach Candèze in Griechenland.

Lacon crenicollis Ménétr. — Nach Candèze in Griechenland.

Alaus Pareissii Steven. Dieser Käfer, der ansehnlichste unter den europäischen *Elateren*, ist von Heldreich einigemale um Athen gesammelt worden.

Adrastus terminatus Er. — Nicht selten um Nauplia, auch um Athen von Heldreich gesammelt.

A. humilis Er. — Einzeln um Missolunghi.

Melanotus niger F. — In Aetolien.

M. brunnipes Germ. — Desgleichen.

M. aemulus Er. — Um Nauplia, 2 Stück.

M. crassicollis Er. — Aetolien.

M. torosus Er. — Von Heldreich um Athen gesammelt.

M. fusciceps Schh. — Aetolien (Ksw.), Athen (Heldreich), Creta (Zebe), Jonische Inseln (Parreyss).

Brullé beschreibt in der Exp. de Mor. (Zòol. 136 und 137) noch einen *M. subvestitus*, welcher vielleicht mit *M. crassicollis* Er. identisch ist, ferner einen *M. villosus*, den Erichson in Germ. Ztsch. III. 102. wohl mit Recht als das Männchen, und einen *M. fuscatocollis*, den er als das Weibchen des *M. fusciceps* deutet.

Synaptus unguliserris Gyll. — Nauplia. (Vergl. Kiesenw. Ins. Deutschl. IV. 246.)

Agriotes strigosus: Oblongus, fuscus, griseo-pubescens, antennis, pedibus elytrisque testaceis, his fusco-lineatis, prothorace quadrato, lateribus subrectis. — Long. 4½ lin.

Kiesenwetter Ins. Deutschl. IV. 261. Not. 1.

A. lineato simillimus, major, praesertim longior, prothorace longiore, minus convexo, lateribus subrectis, angulis posticis retrorsum spectantibus, sulco ad antennarum insertionem prosternali longiore, profundiore, distinguendus.

In den Sumpfwiesen bei Nauplia von mir gesammelt.

A. rufipalpis Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. 137.): *Oblongus, niger, dense punctatus, griseo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, his femoribus infuscatis, prothorace subquadrato, lateribus subrectis, elytris punctato-striatis, interstitiis dense subtilius granulato-punctatis.* — Long. 3—4½ lin.

Var.: *Elytris brunneis, sutura infuscata.*

Die Fühler sind bei dieser Art schwach und stumpf gesägt, so lang als Kopf und Halsschild, das erste Glied ist mäſsig verdickt, um die Hälfte länger als das zweite, das zweite länger als das dritte und eben so lang als das vierte. — Bei Athen nicht selten. Von mir besonders auf salzhaltigem Lehmboden am Meeresufer unter *Salicornien* gefunden.

A. paludum: Elongatus, parallelus, subconvexus, fuscus, griseo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace latitudine longiore, lateribus rectis, angulis posticis retrorsum spectantibus. — Long. 3½ lin.

Caput magnum, dense punctatum, griseo-pubescens, fronte convexa. Antennae capite prothoraceque vix longiores, articulo primo subincrassato, leviter curvato, secundo primo duplo breviore, tertio secundo dimidio breviore, quarto secundo longitudine aequali, articulis a quarto inde obtuse serratis, ultimo oblongo-ovato. Prothorax subnitidus, crebrius punctatus, latitudine distincte longior, medio basin versus leviter sulcatus, angulis posticis carinatis, retrorsum spectantibus, leviter convexus, lateribus subrectis, lateribus marginatis, linea marginali integra antrorsum subtus inflexa. Scutellum rotundatum griseo-pubescens. Coleoptera reliquo corpore dilutiora, latitudine triplo fere longiora, subparallela, apice tantum sensim angustata, punctato-striata, interstitiis punctatis et transversim rugulosis. Corpus subtus nigrum, pedibus ferrugineis, femoribus infuscatis. Suturae prosternales antrorsum ad antennas recipiendas late sed parum profunde excavatae.

So schlank wie *A. gallicus*, aber flacher, mit längerem Halsschilde und ganz anders punktirt.

Auf Gräsern in den Sümpfen von Nauplia nicht selten, von Zebe auch auf Creta und von Heldreich um Athen gesammelt.

A. punctulatus Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. 142. 202.). — Morea Brullé. — Die Art ist mir unbekannt. Man ist versucht den *A. paludum* darauf zu deuten, doch läfst sich die Beschreibung selbst mit einigem Zwange nicht wohl darauf anwenden.

Betarmon picipennis Bach. — Nicht selten in Attika. Mir sind bisher aber nur einfarbig schwarze Exemplare vorgekommen. (Ueber die Gattung ***Betarmon*** vergl. Kiesenw. Naturgesch. d. Ins. Deutschl. IV. p. 265.)

Corymbites sulphuripennis Germ., var. *elytris rufis*, *apice concoloribus*. — Ein einzelnes Weibchen auf dem Parnes bei Athen von einer alten Fichte geklopft.

C. aeneus Lin. — Einige von Heldreich eingesendete Exemplare aus der Umgegend von Athen. Sie zeichnen sich durch besonders breite Gestalt und gleichmäfsig schwarze Färbung aus.

C. Theseus Germ. (*Ludius*). — Auf Creta (Lucas, Zebe). Die Stellung dieses Käfers bei *Ludius* ist, wie in den Insekten Deutschl. IV. p. 275 schon bemerkt wurde, unnatürlich. Mit jener Gattung hat er wenig mehr als eine äufserliche Aehnlichkeit im Habitus gemein, ja für ein mit den Formenmodificationen bei den Elateriden vertrautes Auge nicht einmal diese. Dagegen ist es, bei aller Verschiedenheit des Habitus, kaum möglich, ein wesentliches Merkmal, wodurch sich das Thier sicher aus der formenreichen Gattung *Corymbites* ausscheiden liefse, aufzufinden. Es verhält sich dazu ähnlich wie *Cor.* (*Pristilophus*) *insitivus* Germ., und wie diese Art den Uebergang von *Corymbites* zu *Agrypnus* vermittelt, so nähert sich *Cor. Theseus* der *Cratonychus*-Form.

Athous melanoderes Mulsant. — Vier männliche Exemplare dieser Art sammelte ich in den Hochgebirgen Aetoliens (bei Zelichowo) in beträchtlicher Höhe über dem Meere. Sie unterscheiden sich von den normalen Exemplaren des *A. melanoderes* durch ansehnliche Gröfse, schlanke, parallele Gestalt, viereckiges nach vorn wenig verengtes Halsschild, und gehören möglicherweise einer eigenen, dann aber sehr nahe verwandten Art an. Zur Entscheidung hierüber würde eine gröfsere Zahl von Exemplaren, und vor allem weibliche Individuen gehören.

A. parallelepipedus Brullé (Exped. sc. d. Mor. Zool. 139. 193. *Elater*.) — Diese Beschreibung nach einem verstümmelten und vielleicht unreifen Exemplare entworfen, ist ohne Vergleichung des Originalexemplares nicht zu deuten. — Morea.

Limonius lythrodes Germ. — Aetolien.

L. parvulus Panz. — Häufig auf Nadelhölzern und auf Bergwiesen in den Gebirgen von Attica und Aetolien. Bei der Häufigkeit dieser Art in Griechenland ist es wahrscheinlich, dafs sie von den Sammlern der französischen Expedition nach Morea gefunden worden ist, und vermuthlich gehört zu ihr

L. aereus Brullé (Exp. d. Mor. Zool. 139. 195. *Elater*).

Cryphthypnus riparius F. — Nach Brullé am Ufer des Eurotas bei Sparta. Vielleicht eine von dem eigentlichen *C. riparius* verschiedene Art.

Drasterius bimaculatus F. — In ganz Griechenland, auf den jonischen Inseln und auf Creta häufig, in verschiedenen Varietäten. Besonders sind Exemplare, bei denen die rothe Färbung der Flügeldecken verschwunden ist und nur einige strichförmige gelbliche Zeichnungen so wie der helle Spitzentropfen geblieben sind, nicht selten.

Aeolus crucifer Rossi (*Cryptoh. Rossii* Germ.). — Häufig auf Sumpfwiesen bei Nauplia, wo man den Käfer bei untergehender Sonne von den Spitzen der Gräser abkötschern kann. Er ist, im Gegensatze zu den meisten übrigen *Elateriden*, ein überaus flinker Läufer.

Cardiophorus biguttatus F. — Um Calamata (Brullé).

C. discicollis Herbst. — Häufig in Griechenland. Die Ausdehnung des schwarzen Fleckens auf dem Halsschilde ist ziemlich veränderlich; nicht selten reicht derselbe bis zur Basis herab, so so dafs nur die Seiten des Halsschildes roth bleiben.

C. maculicollis Reiche et Saulcy (Ann. d. Fr. 1856. 420. Taf. 12. Fig. 12.). — Athen (Reiche et Saulcy).

C. anticus Er. — Corfu (Erichson), Creta (Zebe).

C. vestigialis Er. — In Griechenland sehr häufig und in vielfachen Varietäten vorkommend. Typische Exemplare habe ich auf dem Hymettus und bei Nauplia getroffen. An letzterem Orte häufig auch eine Varietät von der Länge der typischen Exemplare, aber flacher und besonders im Halsschilde breiter. Das Halsschild überdies nach vorn breiter, stärker und weitläufiger punktirt, die Behaarung der Flügeldecken gleichmäfsiger, viel kürzer und feiner. Die Haare um die Naht herum zwar seitlich geordnet, aber durchaus nicht länger als die auf den übrigen Flügeldecken. — *C. vestigialis* var. *b.* Kiesenw. Ins. Deutschl. IV. 379. Auch die andere ebendaselbst als var. *a.* erwähnte Abänderung, klein, schmal, lang gestreckt, die Flügeldecken hellgrau und ziemlich lang behaart, mit einer breiten, von der Schulter bis zur Flügeldeckenspitze laufenden Längsbinde von bräunlicher Pubescenz; der Streifen langer, seitwärts geordneter Haare um die Naht und unterhalb der Schultern sehr auffallend, wurde von mir auf dem Parnes bei Athen aufgefunden. — Zu dieser Art gehört höchst wahrscheinlich

Elater pallipes Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. 141. 199.), doch kann dieser Name wegen des *Elater* (*Cardiophorus*) *pallipes* F. nicht erhalten werden.

C. rufipes F. — In meiner Sammlung befindet sich ein Stück dieses Käfers mit der Vaterlandsangabe Griechenland.

C. ruficruris Brullé (Exp. sc. d. Mor. 140. 198. Taf. 35. Fig. 9). — *C. tibialis* Er. — Auf dem Hymettus selten. — Die Brullé'sche Bestimmung dürfte keinem Zweifel unterliegen. — Der Käfer wird vielfach verkannt und ist in den Sammlungen besonders mit einer in Spanien vorkommenden, meines Wissens noch unbeschriebenen Art verwechselt.

C. melampus Ill. — In ganz Griechenland häufig.

C. procerulus: Elongatus, aenescenti-niger, griseo-pubescens, nitidulus, antennis elongatis, tenuibus, prothorace tumidulo, basin versus angustato, dense aequaliter punctato, unguiculis simplicibus. — Long. 2—2½ lin.

Niger, subaeneus, subnitidus, pube grisea cinerascens. Antennae nigrae, maris capite prothoraceque multo, feminae paulo longiores. Prothorax latitudine paulo longior, convexus, basin versus magis, antrorsum minus angustatus, lateribus leviter rotundatis, dense aequaliter punctatus, lineis marginalibus paginae inferioris a margine ipso paulo remotis, antrorsum obsoletis. Elytra prothorace duplo longiora, apicem versus rotundatim angustata, convexa, punctato-striata, interstitiis convexiusculis. punctulatis. Pedes nigri, geniculis tarsisque, interdum etiam tibiis testaceis.

Durch Kleinheit, schlanke, etwas cylindrische Gestalt, nach der Basis verengtes Halsschild und lange Fühler unter den Arten mit einfachen Klauen ausgezeichnet.

Von Zebe auf Syra in Mehrzahl gesammelt.

C. incanus Er. — Auf dem Parnes bei Athen.

C. rubripes Germ. — Athen (v. Heldr.).

Wahrscheinlich gehören zu *Cardiophorus*, und zwar in die Abtheilung mit gezähnten Klauen, *Elater obesus* und *Messenicus* Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. 138. 191 und 192.), es ist mir aber

nicht gelungen, die Thiere zu ermitteln, worauf sich diese Beschreibungen beziehen.

Fam. DASCILLIDAE.

Helodes sericeus: Oblongo-ovatus, fortiter sericeo-pubescens, fuscus, elytris pedibusque ex parte, prothorace antennarumque basi testaceis. — Long. $1\frac{1}{2}$—2 lin.

Mas: Obscurior, prothorace medio interdum infuscato, elytris fuscis, macula humerali indeterminata testacea.

Fem.: prothorace elytrisque testaceis, his apice plus minusve infuscatis.

Helodi pallido Fabr. affinis, sed revera distinctus. Caput semper (etiam in individuis testaceis) nigricans, latum, basin versus vix angustatum, oculis satis magnis et convexis, distincte punctatum, intra oculos utrinque linea parva obliqua sculptum. Antennae nigrae, articulis tribus primis testaceis, longae, graciles, articulo tertio brevissimo. Prothorax longitudine duplo latior, satis dense punctatus, pube fortiore grisea sericans, marginatus, margine angustius explanato, antice leviter elevato, lateribus a basi ultra medium rectis, apice rotundatis, margine antico parum rotundato, angulis anticis obtusis quidem, tamen distinctis, basi utrinque ad scutellum emarginatus et impressus. Coleoptera oblonga, lateribus parum rotundatis, pube forti densa griseo-sericantia, maris fere parallela, nigricantia, macula humerali indeterminata testacea, feminae testacea, apice infuscata. Corpus subtus nigricans, pedibus testaceis, saepe infuscatis. Segmentum ventrale ultimum maris impressum et triangulariter excisum. Abdominis apex stylis duobus tenuibus spiniformibus elongatis munitis.

Der Käfer gehört zu der Gattung *Helodes* im Sinne Redtenbacher's (Fauna Austr. Ed. II. p. 517), und unterscheidet sich von *H. pallidus* Fabr. durch stärkere mehr seidenschimmernde Pubescenz, schwarze Färbung von Kopf und Unterseite des Körpers und die feinen dornförmigen Griffel an der Spitze des Hinterleibes, die bei *pallidus* weniger lang, breiter und etwas zangenförmig gebogen sind. — Ich habe das Thier in ziemlicher Menge auf dem Parnes bei Athen in subalpiner Region auf einer sumpfigen Wiese gesammelt.

H. flavicollis: Obovatus, subtilius, minus dense punctatus, subtiliter griseo-pubescens, fuscus, antennis, prothorace, scutello pedibusque rufo-testaceis. — Long. 1 lin.

Var. *prothorace antice nigro-maculato.*

Der Käfer ist durch seine eiförmige, nach vorn verschmälerte, stark gewölbte Gestalt, durch feine und ziemlich sparsame Behaarung und Punktirung, so wie durch die Färbung sehr leicht kenntlich.

Auf einer feuchten Wiese auf dem Parnes bei Athen.

Cyphon padi Lin. — Auf Zante einige Male in einer hellen Varietät.

Scirtes haemisphaericus Fabr. — In den Sümpfen von Nauplia.

Fam. MALACODERMATA.

Trib. **Lycidae.**

Dictyoptera sanguinea Lin. — Athen (v. Heldr.), Creta, Zebe.

Trib. **Lampyridae.**

Lampyris Zenkeri Germ. — (*L. Zenckeri* Brullé). — Attica, Morea.

L. antiqua Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool.). — Morea (Brullé). Einige weibliche Exemplare einer *Lampyris* aus Attica, die mir durch Herrn von Heldreich eingesendet worden sind, glaube ich auf diese Art beziehen zu können.

Luciola lusitanica Charp. (*L. italica* F.) — Um Misolunghi mehrfach gesammelt.

L. elongata Reiche et Saulcy? — Bei Vrachori im Innern von Aetolien mehrfach angetroffen.

Trib. **Telephoridae.**

Telephorus oculatus Gebl. — Einige Exemplare in den Sümpfen um Nauplia.

T. lividus Lin. — Aetolien. Zu dieser Art gehört, wie schon Illiger erkannt hat, *T. dispar* F. als Varietät mit schwarzen Flügeldecken. Letztere Form ist im Norden, erstere im Süden die gewöhnliche.

T. decolorans Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. 147. 212. Taf. 36. Fig. 4.). — Dies dürfte eine Varietät der vorigen Art mit nur theilweise gelbbräunlich gefärbten Flügeldecken sein. Solche Exemplare, vielleicht Individuen, die in der Ausfärbung noch nicht ganz zu Stande oder darin gestört worden sind, scheinen nicht gerade selten vorzukommen und liegen mir auch aus anderen Gegenden des südlichen Europa vor.

T. tibialis Brullé (eod. 145. 209. Taf. 36. 2.). — Morea (Brullé). Die Art ist mir unbekannt.

T. bicolor Brullé (eod. 146. 211. Taf. 36. 3.). — Morea. — Der Käfer scheint mit der von Panzer Faun. Germ. 39. 13. abgebildeten *Cantharis bicolor* identisch, und würde übrigens, wäre dies nicht der Fall, einen andern Namen erhalten müssen.

T. ephippiger Brullé (eod. 147. 213.). — Morea (Brullé).

T. opacus Germ. (*Telephorus discicollis* Brullé Exp. sc. d. Mor. Zool. 147.) — Zante, Attica, Morea (Brullé).

T. obscurus Linn. — Aetolien, Attica.

T. longicollis: Rufo-testaceus, antennis apicem versus, capite ex parte, pectore elytrisque nigris, his coerulescentibus, prothorace subquadrato, latitudine longiore, lateribus rectis, ante basin sinuatis. — Long. 5 lin.

Caput prothorace haud angustius, subtilissime dense punctatum, subtilissime griseo-pubescens, nitidulum, nigrum, parte inferiore ab antennarum insertione inde testaceum, oris parte testaceae, vertex tenuiter sulcatum, clypeus inter antennarum insertionem leviter tuberculatus. Antennae minus tenues, rufo-testaceae, singulis articulis apicem versus infuscatis, ultimis piceis, articulo tertio secundo plus duplo longiore. Prothorax latitudine longior, subquadratus, antrorsum leviter ampliatus, angulis anticis obtusis, posticis subrectis, leviter ampliatus, parum convexus, medio leviter canaliculatus, basi truncatus et tenuiter marginatus, apice late leniter rotundatus, lateribus subrectis, ante basin leviter sinuatis, basi anguste, apicem versus late marginatis, explanatis, subtilissime parce punctatus, parce pubescens, rufo-testaceus. Scutellum nigrum, dense subtiliter punctatum. Elytra nigra, griseo-pubescentia, subcoerulea, prothorace latiora, quadruplo longiora, rugnloso-punctata, scabriuscula, lineis longitudinalibus subelevatis obsoletis, vix conspicuis. Subtus testaceus, mesosterno et metasterno nigris, pube sericante cinerascentibus, tarsi obscuriores, unguiculi simplices, basi angulatim dilatati.

Eine der ausgezeichneteren Arten, die sich durch grofsen ziemlich flachen Kopf, langes an den Seiten wenig gerundetes Halsschild, deutliche Ecken desselben, so wie durch die Färbung leicht erkennen läfst.

Von mir in Attika in einigen Exemplaren gesammelt.

T. apicalis Reiche et Saulcy (Ann. soc. ent. Franc. 1857. 176. 118.). — Athen.

T. discoideus Ahrens. — Ein Pärchen dieser Art habe ich in den Aetolischen Gebirgen gesammelt. Es weicht nicht unerheblich von den deutschen Exemplaren durch sehr viel beträchtlichere Gröſse ab. Die merkwürdige Klauenbildung des Männchens, welches die eine Klaue an allen Tarsen an der Spitze gespalten, die andere einfach zeigt, läſst aber über die Identität keinen Zweifel.

T. lituratus Fallén. — In Aetolien. Die hier von mir gesammelten Exemplare zeichnen sich ebenfalls durch auſsergewöhnliche Gröſse aus.

T. clypeatus Ill. — In der Morea (Brullé), auf dem Parnes bei Athen (Ksw.).

T. signatus Germ. — Aetolien. Diese und die folgenden Arten gehören zu der Gattung *Rhagonycha*, indem die Klauen an der Spitze deutlich gespalten, oder zweizähnig sind; indessen haben mir fortgesetzte Untersuchungen über die *Telephoren* gezeigt, daſs die Gattung *Rhagonycha* nur die Bedeutung einer natürlichen Gruppe innerhalb der Gattung zu beanspruchen hat.

T. nigritarsis Brullé. — Sehr häufig um Athen und Nauplia auf Gräsern an sonnigen Abhängen.

T. aetolicus: Niger, prothoracis lateribus late elytrisque testaceis. — Long. 5 lin.

Caput maris paulo latius, feminae angustius quam prothorax, obsolete punctulatum, opacum nigrum, mandibulae rufo-testaceae. Oculi in utroque sexu praecipue maris prominentes. Antennae nigrae validiusculae, maris ultra elytrorum dimidium pertingentes, feminae breviores. Prothorax maris vix, feminae distincte longitudine latior, margine antico rotundato, basi bisinuata, margine laterali basin versus subangulato, antrorsum angustatus, marginibus elevatis, angulis anticis obtuse rotundatis, angulis posticis maris fere rectis, feminae obtusis, non tamen rotundatis, medio distinctius et fortius in mare, levius in femina sulcatus, obsolete subtiliter punctatus, subtiliter griseo-pubescens, parum nitidus, niger, margine laterali late testaceo. Scutellum parvum, triangulare, punctatum, pubescens. Elytra luteo-testacea, maris quintuplo, feminae quadruplo prothorace longiora, simul sumta hoc latiora, dense rugoso-punctata. Corpus subtus cum pedibus nigrum, tibiae tarsique picei, unguiculi rufescentes.

Eine schöne, groſse Art, die dem *Teleph. signatus* Germ. wenig nachgiebt und zu den ansehnlichsten europäischen *Rhagonychen* gehört, sich aber in der Färbung und sonstigen Eigenthümlichkeiten mehr an *Teleph.* (*Rhagonycha*) *maculicollis* Märkel anschlieſst.

Ich habe einige Stücke im Juni von Fichten in der alpinen Region der ätolischen Hochgebirge um Vrachori gesammelt.

T. ruficeps: Brevior, ferrugineus, antennis apicem versus, pectore elytrisque nigris, prothorace longitudine parum latiore, lateribus leviter rotundatis. — Long. $2\frac{3}{4}$—3 lin.

Caput prothorace angustius, subtilius parce punctatum, nitidum, omnium subtilissime pubescens, ferrugineum oculis nigris, basin versus parum angustatum, vertice fronteque aequaliter convexus. Antennae capite prothoraceque longiores, apicem versus infuscatae, articulo tertio secundo plus dimidio longiore. Prothorax ferrugineus, nitidus, parce subtiliter obsoleteque punctatus, subquadratus, longitudine paulo latior, antrorsum haud angustatus, convexiusculus, medio leviter canaliculatus, basi truncatus, marginatus, margine elevato, lateribus parum antice fortius rotundatus, angulis anterioribus rotundatis, posticis obtusis, margine antico et laterali antrorsum subexplanatis, elevatis. Scutellum piceum, punctatum. Elytra nigra, subtiliter griseo-pubescentia, nitidula, prothorace latiora et triplo longiora, ruguloso-punctata, scabra. Corpus subtus testaceum, pectore prosterno excepto, nigro. Unguiculi simplices, basi angulatim dilatati.

Durch breite Gestalt und einfarbig rothen Kopf und Beine auf den ersten Blick ausgezeichnet, im Habitus mit *Telephorus thoracicus* verwandt, aber nach den in vorstehender Beschreibung angegebenen Merkmalen leicht zu unterscheiden.

T. fuscicornis Ol. — Parnes bei Athen, besonders kleine Stücke (Ksw.).

T. thoracicus Ol. — Ein Stück bei Athen.

T. haemorrhoidalis Reiche et Sauley (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. 1857. 173. 116.). — Unterscheidet sich von dem vorigen durch gröfsere Gestalt, mehr viereckiges (plus carré) Halsschild, mit rechtwinkligen Ecken, und die Färbung des Hinterleibes, welcher schwarz mit rother Spitze ist. Mir ist die Art unbekannt.

T. sulcicollis Brullé (Exp. d. Mor. Zool. 146. 210. Taf. 26, Fig. 5.). — In Morea, die gemeinste Art der Gattung nach Brullé, indessen ist mir selbst das Thier nicht vorgekommen. Möglicherweise gehört es als eine recht grofse Abänderung zu *T. barbarus* Fabr.

T. femoralis Brullé (Eod. I. 147. 214.) — Morea (Brullé). Die Beschreibung enthält nichts, was der Vereinigung dieser Art als kleine Varietät mit dem *Tel. sulcicollis* Brullé entgegenstände und jedenfalls gehört weiter hierher

T. fuscipes Lucas (Guerin Revue zool. 1853 p. 565. 63. Taf. 19. Fig. 1.), welche nur durch Färbungsverschiedenheiten von *T. barbarus* getrennt wird.

T. xanthopus: Niger, prothorace subquadrato, antrorsum angustato, antennarum basi pedibusque totis laete testaceis. — Long. 2½—3 lin.

Niger, nitidulus, griseo-pubescens. Caput prothorace parum angustius, fronte plana, vix sulcata, subopacum, obsoletius punctatum, subtiliter parcius pubescens. Oculi modice prominuli. Antennae maris elytrorum medium superantes feminae fere attingentes, fuscae apicem versus nigrae, articulis duobus primus laete testaceis, articulo tertio secundo duplo longiore, quarto tertio vix longiore. Prothorax subquadratus, autrorsum angustatus, lateribus rectis, angulis omnibus subrectis, margine basali et apicali elevato, lateribus apicem versus late impressis, disco tumidulo, medio late obsoleteque canaliculato, subtiliter obseleteque punctulatus, subtilissime parce pubescens. Scutellum subnitidum, punctulatum. Elytra prothorace latiora quadruplo vel quintuplo longiora. Pedes laete testacei, coxis basi, tarsisque apice fuscescentibus.

Mit *Telephorus ater* nahe verwandt, aber durch breiteres nach der Basis mehr verbreitertes Halsschild und viel länger gestrecktes drittes Fühlerglied, so wie durch die gleichmäfsig röthlichgelb gefärbten Beine sehr leicht zu unterscheiden.

Von Fichten in den ätolischen Hochgebirgen bei Vrachori von mir gesammelt.

Rh. straminea: Elongata, nigra, nitida, antennis crassiusculis basi, elytris pedibusque stramineis, prothorace subquadrato, antrorsum angustato. — Long. 3 lin.

Rh. pallidae simillima; antennis obscurioribus, coxis omnibus nigricantibus, capite in utroque sexu latiore, basin versus minus angustato, oculis minoribus, paulo minus prominentibus, antennis validioribus, brevioribus, prothorace latiore, antrorsum minus angustato, margine antico paulo magis elevato, elytrorum apice semper concolore differe videtur.

Ich habe diese Art auf dem Parnes bei Athen in einer Anzahl von Exemplaren in subalpiner Region von blühenden Tannen geklopft.

Malthinus geniculatus: Flavus, subtus infuscatus, capite basi attenuato, nigro, antice flavo, prothoraceque medio nigro-vittato, antrorsum parum angustato, obsoletius rugoso-punctatis, elytris lividis, ad suturam et ante apicem infuscatis, apice sulphurea,

regulariter striato-punctatis, pedibus posterioribus geniculis infuscatis. — Long. 1½ lin.

Caput satis magnum, oblique quadratum, pone oculos angustatum, basi coarctatum, ante oculos fortiter rotundatum, satis fortiter rugoso-punctatum, basi impressum, antrorsum longitudinaliter canaliculatum, basi nigrum, antice cum oris partibus flavum. Oculi magni, prominentes. Antennae elytrorum apicem haud attingentes, tenues, filiformes, obscurae, basi flavae. Prothorax subquadratus, basi apiceque truncatus, lateribus rotundatis, antrorsum et basin versus aequaliter angustatus, ante apicem et ad basin leviter constrictus, basi marginatus, angulis posticis acutiusculis, flavus macula media longitudinali nigra, a basi inde apicem versus attenuata, apice ipsa dilatata ornatus, nitidulus, punctatus, longitudinaliter sulcatus. Scutellum triangulare nigrum. Coleoptera prothorace latiora, latitudine vix triplo longiora, flavescentia, interdum circa scutellum ad suturam et ante apicem infuscata, apice ipsa sulphurea, satis dense, inaequaliter griseo-pubescentia, seriatim satis fortiter denseque punctata. Corpus subtus cum pedibus flavum, nigro variegatum, femoribus posticis et saepe etiam intermediis apice infuscatis.

Von *M. fasciatus*, dem diese Art am nächsten verwandt ist, unterscheidet sie sich durch weniger stark runzligen Kopf, nach vorn weniger verschmälertes Halsschild, mit schärfer begrenzter schwarzer Zeichnung, etwas längere Flügeldecken, mit anders vertheilter Färbung und an der Spitze schwarzen Schenkeln des letzten oder der beiden letzten Fufspaare.

Auf Zante im April häufig von mir gesammelt.

M. laevicollis: Pallide flavus, pectore fusco, capite basi attenuato, nigro, antice flavo prothoraceque medio late nigro-vittato nitidis, vix punctatis, elytris pallide lividis, basi et ante apicem nigris, apice flavis, femoribus posticis fuscis. — Long. 1¼ lin.

M. glabello perquam affinis: minor, caput latius, basi haud sulcatum, basi aequale, haud rugosum, parce punctatum. Antennae breviusculae, tenues, basi usque ad medium flavae, apice nigricantes. Prothorax lateribus parum rotundatus, antice et basi parum coarctatus, pallide flavus, vitta media longitudinali basin et apicem attingente nigra ornatus. Coleoptera brevia, latitudine plus duplo longiora, subtilissime obsoleteque griseo-pubescentia, circa scutellum et ante apicem infuscata. Femora pedum posticorum nigricantia.

Das Thier weicht von *M. glabellus* besonders durch eine andere Farbenvertheilung ab, unterscheidet sich aber auch durch die

Form des Kopfes und Halsschildes so wie durch etwas feinere Behaarung der Flügeldecken.

Um Nauplia, zwei übereinstimmende Exemplare.

Malthodes creticus: Fuscus, prothoracis angulis posticis testaceis, subtus flavo variegatus, elytrorum apice sulphurea, prothorace latitudine paulo longiore, marginato. — Long. 1¾ lin.

Mas: segmentis ultimis duobus dorsalibus simplicibus, ventrali penultimo rotundatim emarginato, ultimo angustato, apice leviter emarginato.

Caput elongatum, cum oculis prothorace paulo angustius, nitidulum, subtilissime punctulatum, griseo-pubescens, vertice convexiusculo, basin versus vix angustatum, oculis paulo prominulis, a prothoracis margine antico valde remotis. Antennae nigrae, elytrorum apicem attingentes. Prothorax latitudine paulo longior, subquadratus, antice et postice leniter rotundatus, lateribus rectis, imo leviter sinuatis, undique distincte marginatus, angulis omnibus obtusis non tamen rotundatis, fusco-piceus, basi tenuiter flavo-limbato et utrinque macula quadrata rufo-testacea, subtilissime punctatus, glaber, nitidus. Coleoptera prothorace latiora, latitudine plus duplo longiora, livido fusca, subtranslucida, rugulosa, griseo-pubescentia, apice sulphureo-guttata. Alae elytris sesqui longiores. Corpus subtus fuscum, flavo-variegatum.

Durch ganz schwarze Fühler und Beine, bei rothgelber Zeichnung des Halsschildes, durch die Länge des letzteren, so wie durch die sehr einfache Bildung der letzten Hinterleibssegmente bei dem Männchen von allen andern Arten sehr leicht zu unterscheiden.

Ein Stück von Zebe auf Creta gesammelt.

Malthodes argivus: Niger, antennarum basi abdomineque ex parte testaceis, elytris fusco lividis, apice sulphureis, antennis validioribus, maris toto corpore longioribus, prothorace transverso, angulis anterioribus subprominulis, subelevatis. — Long. 1 lin.

Mas: segmentis duobus ultimis dorsalibus elongatis, angustis, ultimo apice minus profunde emarginato, segmento ventrali penultimo ventrali medio profunde rotundatim emarginato, lobo utrinque triangulari apice, producto, acuto, ultimo stylum leviter curvatum, apice bifidum exhibente.

Niger, pube subtiliore grisescens. Caput nitidum, subtilissime punctatum, pone oculos parum angustatum, convexum. Antennae validiores, toto corpore longiores, nigro-fuscae, antennis primis testaceis vel flavis, articulo tertio secundo paulo longiore. Prothorax longitudine duplo fere latior, basin versus leviter angustatus, inaequalis, angulis anticis oblique truncatis, parum prominulis, vix elevatis, basi fortius rotundata. Coleoptera latitudine duplo longiora, fusco-livida, subtranslucida, apice sulphurea, parum nitida, obsolete punctata, alutacea. Alae elytris plus sesqui non tamen duplo longiores. Corpus subtus griseo-fuscum, obsolete flavo variegatum.

Dieser Käfer ist mit *M. siculus* Ksw. (Linn. ent. VII. 310. 28.) am nächsten, besonders in der Bildung der letzten Hinterleibssegmente des Männchens verwandt, er unterscheidet sich aber bestimmt, durch die viel stärkeren und längeren Fühler, durch das breitere einfarbige Halsschild, durch kürzere Flügeldecken, und beim Männchen durch stärker verlängertes vorletztes und schmäleres, an der Spitze weniger tief ausgeschnittenes letztes Rückensegment.

Ich habe den Käfer in grofser Anzahl bei Nauplia auf den Blüthen von Phlomis in beiden Geschlechtern gesammelt.

M. laciniatus Ksw. (Linn. ent. VII. 304. 24. Taf. II. Fig. 20.). — Ein einzelnes Stück in Aetolien von mir gefunden.

Trib. **Melyridae.**

Apalochrus tricolor: Nigro-aeneus, ore, antennarum basi, prothoracis margine laterali et basali late, pedibusque testaceis, geniculis nigris, elytris viridi-aeneis, margine laterali ex parte albido. — Long. 1¾ lin.

Caput nigrum, dense rugoso-punctatum, clypeo, ore palpisque ferrugineo-testaceis, palpis maxillaribus apice nigris. Antennae capite prothoraceque paulo longiores, articulis primis testaceis, supra nigro maculatis, articulis tertio et quarto subaequalibus. Prothorax antice leviter marginatus, lateribus antice parallelis, postice oblique convergentibus, angustatus, basi leviter emarginata, elevata, glaber, parce subtiliter punctatus, ante basin transversim impressus, ferrugineus, macula magna longitudinali marginem anticum attingente. Elytra postice ampliata, lateribus rectis, prothorace triplo fere longiora, satis dense punctata, apice subtruncata pube subtili grisea parce vestita, viridi-aenea, nitidula, margine laterali medio albo-limbato. Pedes ferrugineo-testacei, geniculis nigris, tarsis fuscescentibus. Corpus subtus nigrum, prothoracis et segmentorum abdominalium marginibus flavis.

Dieser *Apalochrus* ist dem mir in Natur nicht bekannten *A. flavolimbatus* Muls. (Opusc. entom. II. 8.) jedenfalls sehr nahe verwandt, bei jenem ist aber das Halsschild einfarbig gelb, die Flügeldecken sind schwarz, der Seitenrand in der Mitte rothgelb gesäumt, das dritte Fühlerglied wenigstens um die Hälfte länger als das vierte, und endlich die Flügeldecken an der Spitze einzeln gerundet.

Bei Athen am Phalereus von Schilf in einem einzelnen Exemplare gesammelt.

***Malachius suturellus:** Brevior, parallelus, parum convexus, viridis, minus nitidus, capite antice flavo, prothorace angulis anterioribus elytrisque rufis, his vitta suturali ad basin dilatata, versus apicem prolongata viridi.* — Long. 2½—3 lin.

Mas: antennarum articulo primo crassiusculo, secundo inferne dilatato, securiformi, tertio triangulari, quarto dilatato, postice emarginato, subhamato, quinto subdilatato.

Dem *Malachius rubidus* nahe verwandt, aber durch viel kräftigere längere Fühler, durch die abweichende Form des vierten Fühlergliedes beim Männchen, durch die unterhalb der Einlenkung der Fühler gleichmäfsig gelbe Stirn, geringeren Glanz, flachere, kürzere mehr gleichbreite Gestalt und durch die Zeichnung der Flügeldecken verschieden. Der grüne Scutellarfleck nimmt nämlich hier die ganze Flügeldeckenbasis ein und verlängert sich, indem er allmälig schmäler wird als langer Streifen bis gegen die Spitze der Flügeldecken hin. Die Eximeren der Mittelbrust sind hellgelb. Alles Uebrige wie bei *M. rubidus.*

Von Zebe einigemale auf Creta gesammelt.

M. lusitanicus Er. (Entomogr. 72. 9.). — Auf den Alpen von Aetolien sammelte ich einen *Malachius* mehrfach in beiden Geschlechtern, auf welchen die Beschreibung des *M. lusitanicus* zutrifft, nur ist sowohl das erste als das fünfte Glied der Fühler mehr verdickt, als es bei der Erichson'schen Art der Fall sein soll, so dafs die griechischen Exemplare gewissermafsen eine Mittelform zwischen dem echten *M. lusitanicus* und dem *Malachius bipustulatus* zu bilden scheinen.

M. dilaticornis Germ. — In ganz Griechenland und den jonischen Inseln.

M. labiatus Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. 149. 219. Taf. 26. Fig. 9.). — Der Käfer gehört zur Sect. I.* Erichs. Entom. p. 66. Brullé's Beschreibung genügt nicht recht, ich gebe hier eine vollständigere:

M. elongatus, subparallelus, viridis, antennarum articulis primis quinque subtus, genis clypei labrique margine antico, maculaque laterali angusta ad angulos posticos prothoracis et mesothoracis epimeris flavis, elytrorum apice rufa. — Long. 3—3½ lin.

Minus nitidus, viridis, pube subtilissima grisea sericans. Antennae fuscae, basi apiceque nigricantes, subtus a basi usque ad medium flavae, articulo primo maris incrassato, rotundato feminae cylindrico, reliquis in utroque sexu cylindricis, simplicibus. Caput prothoracis latitudine, fronte inter oculos transversim impressa, clypeo infra antennarum insertionem carinis duabus transversis oblique inter antennarum insertionem convergentibus munitum, genis, clypei labrique margine antico pallidis. Prothorax coleopteris paulo angustior, subrotundatis, basi truncatus latitudine brevior, leviter transversim convexus, margine laterali ad angulos posticos leviter elevato, obsolete flavo maculato. Coleoptera latitudine baseos triplo fere longiora subparallela, lateribus rectis, punctato-rugulosa, punctis sparsis elevatis, interdum obsoletis, piliferis variolosa, pube subtilissima grisea sericantia, macula apicali rufa. Corpus subtus nitidulum, abdomine pedibusque concoloribus, mesosterni epimeris flavis, segmentorum abdominalium marginibus saepissime albidis.

Durch die schlanke Gestalt und die langen Fühler vor den übrigen *Malachien* ausgezeichnet, auch durch die Querkante des Kopfschildes, welche ein sehr breitgezogenes mit der Spitze nach oben gerichtetes Dreieck darstellt, kenntlich. — Der Käfer ist Erichson nicht bekannt gewesen. Ich habe ihn auf dem Hymettus bei Athen, und bei Nauplia am Palamid in Mehrzahl angetroffen.

M. geniculatus Germ. — Auf sumpfigen Wiesen am Phalereus bei Athen nicht selten.

M. spinipennis Germ. — Allenthalben in Griechenland häufig; die Weibchen viel zahlreicher als die Männchen. Zu dieser Art gehört ohne Zweifel als Weibchen *M. spinosus* Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. 149. 220.), eine von dem gleichnamigen *Malachius* der Erichson'schen Monographie durchaus verschiedene Species.

Attalus dalmatinus Er. — Aetolien (Ksw.).

Anthocomus sanguinolentus F. — Nauplia (Ksw.)

A. equestris F. — Athen (v. Heldr.).

A. fasciatus Lin. — Athen, Creta. Die Var. *regalis* Charpentier, wo die vordere Binde der Flügeldecken weifs ist, scheint in Griechenland besonders häufig, auch ein männliches Exemplar dieser Abänderung, welche Erichson nur im weiblichen Geschlecht bekannt war, hat Zebe auf Creta gefunden.

Ebaeus coerulescens Er. — Athen (Ksw.).

E. punctipennis: Niger, parum nitidus, antennis protho-

racis lateribus late, pedibusque testaceis, elytris fortius distincte punctatis. — Long. ¾ lin.

Corpus minus nitidum, nigrum, pube grisea tenui parce vestitum. Antennae testaceae, apicem versus fuscescentes. Caput nigrum antice testaceum, fronte convexiuscula. Prothorax longitudine duplo latior, lateribus et angulis posticis fortius basi levius rotundatus, leviter convexus, subtilissime alutaceus, testaceo-ferrugineus, vitta lata dorsali antrorsum dilatata, basi apicemque attingente ornatus. Coleoptera convexa, ovalia, unicolora, dense fortius punctata. Corpus subtus fuscum, testaceo-variegatum, pedes testacei femoribus infuscatis. (Fem.)

Es liegen mir nur zwei weibliche Stücke dieses Käfers vor, die von Zebe auf Creta gesammelt worden sind. — Die starke Punktirung der Flügeldecken erinnert an *Charopus punctatus* Er.

E. collaris Erichson. — Creta (Zebe).

E. cordicollis: Niger, nitidulus, antennis, prothorace pedibusque rufis, elytris nigro-cyaneis, pube subtilissima incanis. — Long. 1—1¼ lin.

Niger, nitidulus, pube albida plus minusve incanus. Antennae ferrugineae apicem versus obscuriores, interdum picescentes. Caput nigrum subtilissime dense punctatum, minus nitidum, clypeo in mare flavo vel albido maculatum. Prothorax maris coleopteris paulo, feminae multo angustior, latitudine vix brevior, basin versus angustatus, lateribus et angulis posticis rotundatus, basi truncatus. leviter convexus, omnium subtilissime punctulatus, testaceo-rufus. Coleoptera confertissime subtiliter punctata, obscure virescenti-cyanea, maris oblonga, apice appendicula coriacea reflexa, testacea instructo.

Die hellrothen Beine und Fühler sowie das rothe ziemlich lange und nach der Basis leicht herzförmig verengte Halsschild machen diese Art sehr leicht kenntlich. In der Färbung steht sie dem *Ebaeus flavicollis* am nächsten, aber die Flügeldecken sind nicht pechschwarz, sondern grünlich oder bläulich, und beim Männchen ist nur der umgeschlagene Anhang der Flügeldecken, nicht die ganze Spitze derselben gelb.

In Griechenland häufig, an sonnigen Abhängen. Von mir bei Nauplia, Tiryuth und Athen gesammelt, von Zebe auf Creta gefunden.

Colotes trinotatus Er. — Nauplia (Ksw.).

Charopus apicalis: Nigro-virescens, nitidulus, prothorace

latitudine vix longiore, lateribus rotundato, basin versus angustato, haud coarctato, antennis basi testaceis. — Long. $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ lin.

Mas: elytrorum apice flava.

Parce subtilissime griseo-pubescens. Antennae nigrae, articulo primo piceo, 2—4 testaceis. Palpi nigri. Caput prothoracis longitudine, fronte canaliculata. Prothorax latitudine vix longior, lateribus rotundatus, basin versus angustatus, haud tamen coarctatus, angulis omnibus rotundatis, leviter convexus, feminae aequalis, maris ante scutellum transversim leviter impressus. Coleoptera maris elongata parallela, prothorace parum latiora, apice sulphurea, intrusa appendicula subspiniformi munita; feminae abdomine haud breviora, obovata, prothorace triplo longiora, duplo latiora, convexa. Pedes concolores.

Dieser *Charopus* steht dem *Ch. concolor* Er. am nächsten, und vielleicht ist *Malachius auctus* Hoffmannsegg und *Malachius troglodytes* Gené, die Erichson als Abänderungen des Männchens mit rothgelber Flügeldeckenspitze zu *Ch. concolor* bringt, hierher zu beziehen; allein das Thier ist viel kleiner, das Halsschild kürzer und der Körper, besonders das Weibchen, viel weniger lang gestreckt, auch etwas glänzender.

Um Athen in der Nähe des Meeres, z. B. am Phalereus häufig in beiden Geschlechtern von mir gesammelt, auch auf Sicilien.

Anhangsweise mag eine neue von Schiödte in Sicilien aufgefundene, vielleicht weiter verbreitete Art aus dieser Familie beschrieben werden.

Malachius longicornis (Sect. II. *Erichs. Mon. Malach. p. 83)*: Nigro-virescens, prothoracis nigri lateribus elytrorumque apice antennisque ante apicem testaceis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Corpus obscure viride, nitidum, subtiliter densius cinereo-pubescens, elytris parce subtiliter griseo-pilosellis. Antennae maris graciles, toto corpore dimidio longiores, articulis secundo-sextum flavo-testaceis, feminae corporis longitudine, articulis secundo-quartum ex parte testaceis, articulo tertio in utroque sexu secundo duplo longiore. Caput fronte impressa, clypeo labroque flavis. Prothorax coleopteris angustior, latitudine vix brevior, lateribus valde rotundatis, medio obtuse angulatis, utrinque ad angulos posticos oblique truncatus, subtilissime punctulatus, niger, limbo laterali, saepissime etiam antico, raro postico testaceo. Elytra subtilissime punctato-rugulosa, apice testacea, maris intrusa appendiculata, feminae apicem versus valde ampliata, basi attenuata. Epimera mesothoracica albida. Pedes corpori concolores.

Drei neue Carabicinen-Larven

von

Professor Dr. *Schaum.*

Die beträchtlichen Erweiterungen, welche unsere Kenntnisse von den frühern Ständen der *Coleopteren* in dem letzten Decennium besonders durch französische Beobachter und unter diesen in erster Linie durch Herrn Perris [1]) erhalten haben, sind leider für die Systematik dieser Ordnung fast ohne Resultate geblieben; nur in einzelnen Fällen, und zwar gerade in solchen, wo die Familien auch im vollkommenen Zustande gut abgeschlossen sind, ist es gelungen, positive Charaktere festzustellen, welche die Larven einer bestimmten Familie kenntlich machen. Viel häufiger kann die systematische Stellung einer Larve nur nach dem allgemeinen Eindruck, den sie auf ein geübtes Auge macht, bestimmt werden, und nicht selten bieten sogar innerhalb derselben natürlichen Familie die Larven der einzelnen Gruppen oder Gattungen in Form, Charakteren und Lebensweise sehr auffallende Verschiedenheiten dar. Dies beobachtet man in besonders hohem Grade an den Larven der *Carabicinen*, trotz der noch immer auffallend geringen Zahl solcher, die mit annähernder Sicherheit bekannt sind. [2]) Unter diesen weicht z. B. die abenteuerliche, offenbar carnivore Larve der amerikanischen *Galerita Lecontei* Dej. (s. Sallé Ann. d. l. soc. entom. 1845 pl. VIII. f. 2.) von der herbivoren des *Zabrus gibbus*, die mit groſsem Kopf, enormen Mandibeln und angeblich einfachen dreigliedrigen Schwanzfäden ausgestattete, mit *Omophron limbatus* vereinigte von

---

[1]) Hauptsächlich in dessen wichtiger Abhandlung: Histoire des insectes du pin maritime in den Annal. d. l. soc. entom. 1852, 53. 54, 56

[2]) Von den 89 europäischen Gattungen kennen wir zur Zeit nur 11 im Larvenstande. Die Schwierigkeit, Raubthiere in der Gefangenschaft zu erziehen, ist wohl die hauptsächliche Ursache, daſs das Verhältniſs so ungünstig ausfällt.

der kleinköpfigen, kurzbeinigen und durch seitliche Fortsätze der Abdominalsegmente ausgezeichneten des ***Dicaelus violaceus*** nicht blos in der allgemeinen Körperform, sondern auch in der Bildung der meisten einzelnen Theile fast in höherem Grade ab, als die Larve eines ***Tenebrio*** von der eines ***Elater***, die einer ***Buprestis*** von der eines ***Cerambycin***. Die hier genannten *Carabicinen*-Larven stimmen indessen alle noch darin überein, dafs sie zwei Klauen an den Füssen besitzen; aber auch dieser Charakter, den Erichson im Jahre 1840 (Arch. f. Naturgesch. S. 72) nach den damals bekannt gewordenen Beobachtungen mit vollem Rechte als den Hauptunterschied der *Carabicinen*-Larven von allen auf dem Lande lebenden Käferlarven bezeichnen konnte, hat seine allgemeine Gültigkeit verloren, seit wir durch Fairmaire und Coquerel die nur mit einer Klaue versehenen Larven von ***Cillenum*** (Ann. d. l. soc. entom. 1852 pl. 11 No. IV.) und ***Aepus*** (l. c. 1850 pl. 16. III.) kennen gelernt haben. Die von mir in der Naturgesch. d. deutschen Käfer I. S. 45 geäusserte Vermuthung, dafs diese beiden Larven, da ihre Beziehungen zu den genannten Gattungen nicht durch die Zucht festgestellt sind, doch vielleicht die eines ***Hydrophilin*** oder ***Staphylin*** sein könnten [1]), hat für mich jede Wahrscheinlichkeit verloren, seit ich selbst eine andere Larve zu beobachten Gelegenheit hatte, die wohl nur einem ***Bembidium*** aus der ***Peryphus***-Gruppe angehören kann, und die ebenfalls nur eine Klaue an den Füfsen besitzt.

Von den drei nachstehend beschriebenen *Carabicinen*-Larven ist die erste wieder eine von den bisher bekannt gewordenen sehr abweichende Form, sie gehört aber auch einer sehr abgeschlossenen Gruppe an, über deren frühere Zustände wir bisher nichts wufsten; die grofse Aehnlichkeit der zweiten mit der Larve von ***Cillenum*** scheint dafür zu sprechen, dafs gewisse Kennzeichen, in denen beide von dem in ***Calosoma*** und ***Carabus*** ausgeprägten Typus abweichen, für die ganze Gruppe der ***Bembidien*** charakteristisch sind; an die Beschreibung der dritten, die unter Verhältnissen gefunden wurde, daſs ihre Beziehung zu ***Omophron multiguttatus*** Chaud. (***tesselatus*** Dej.) im höchsten Grade wahrscheinlich ist, knüpft sich nothwendiger Weise die Frage, ob wir durch Desmarest in der That die Larve des ***Omophron limbatus*** kennen gelernt haben.

---

[1]) Es war diese Vermuthung um so mehr gerechtfertigt, als die beiden Larven, besonders aber die des ***Aepus*** eine grofse Aehnlichkeit mit der von Westwood abgebildeten der *Micralymma Johnstonis* (= *brevipenne* Gyll.) darboten. Seitdem ist aber von Laboulbène in seiner werthvollen Abhandlung „Moeurs et anatomie de la *Micralymma brevipenne*“ (Ann. d. l. soc. entom. 1858 S. 83) der Beweis geliefert worden, dafs die von Westwood mit *Micralymma* in Verbindung gebrachte Larve die des *Aepus fulvescens* ist.

I. Larve des *Scarites abbreviatus.*

(Hierzu Taf. I. Fig. 1.)

Der ganze Körper ist cylindrisch und durchweg von gleicher Breite, auf dem Rücken mit Ausnahme des Kopfes von der gewöhnlichen Längslinie durchzogen; die Hautbedeckungen sind hart, die Farbe ein ziemlich lichtes Braun. Der horizontal vorgestreckte hornige Kopf hat oben auf der Mitte zwei seichte Längsvertiefungen, die Stirn ist etwas ausgehöhlt, der mittlere zwischen zwei schräg nach vorn convergirenden Längsvertiefungen gelegene Theil tritt vorn in Form eines stumpfen Zahnes etwas vor; an den Seiten des Kopfes verläuft eine eingedrückte Linie bogenförmig (mit nach innen sehender Convexität des Bogens) von unten und hinten bis nahe an die Insertion der Fühler; die Unterseite ist fast eben so flach wie die Oberseite, hat jederseits eine schmale, besonders vorn etwas nach auſsen gebogene Längsrinne, und in der Mitte eine länglich dreieckige Vertiefung mit nach vorn gerichteter Basis des Dreiecks. Ocellen sind nicht vorhanden. An den viergliedrigen Fühlern ist das zweite Glied länger als die beiden letzten, das dritte an der Spitze verdickt und schräg abgeschnitten, das sehr kleine vierte ist nach oben gerichtet, cylindrisch, und trägt zwei lange Borsten. Die Mandibeln sind nicht ganz so lang wie der Kopf, schmal, vorn sichelförmig gebogen, und haben in der Mitte einen starken, ziemlich spitzen Zahn. Die Maxillen haben eine kurze Angel, einen sehr langen, schmalen, fast cylindrischen, innen gewimperten Stamm und eine tasterförmige zweigliedrige Lade; von der innern Lade ist keine Spur vorhanden. Der Taster ist anscheinend nur dreigliedrig, es sitzt aber ein ganz kleines pfriemenförmiges Glied auf der Spitze des fast eiförmigen dritten auf; das zweite Tasterglied ist das längste. Die Unterlippe besteht nur aus einem kurzen von der Kehle durch eine Querfurche getrennten, in der Mitte von einer Längsfurche getheilten Stücke (den verwachsenen Tasterstämmen), an dessen Ecken ein kurzer zweigliedriger Taster eingelenkt ist, dessen Wurzelglied viel dicker ist als das zweite.

Der Prothorax ist etwas länger als der Meso- und Metathorax, die wieder etwas länger sind als die Hinterleibsringe.

Die Beine sind ziemlich kurz, die Coxen lang und vom Körper abstehend, aufsen furchenartig ausgehöhlt, der hintere Rand der Furche tritt plattenförmig vor, die Trochantern und die gegen die Spitze etwas breiteren, zusammengedrückten Schenkel sind gleich lang und eng mit einander verbunden, beide innen mit einer doppelten Reihe kurzer Dornen besetzt, die kurzen und ziemlich breiten aber zusammengedrückten Schienen ebenfalls innen mit einem Dornenbesatze, der eingliedrige Fufs mit zwei gleichen, kurzen Klauen.

Am Hinterleibe zeigt jeder Bauchhalbring an der Seite zwei Längswülste, von denen der innere und untere der höhere ist, das letzte Segment ist klein und trägt ein Paar deutlich zweigliedriger Anhänge von der Länge des Segments, deren Glieder von gleicher Länge und die besonders am Ende des zweiten Gliedes mit langen Borstenhaaren besetzt sind. Der After tritt wie gewöhnlich röhrenförmig vor und dient als Nachschieber.

Die Zahl und Stellung der Stigmen ist die normale.

Diese Larve ist mir von Professor Heer mitgetheilt worden, der sie in Madeira unter Steinen in Gesellschaft des *Scarites abbreviatus* fand, zu dem sie ohne Frage gehört.

II. Larve des *Bembidium lunatum*?

(Hierzu Taf. I. Fig. 2.)

Der Kopf ist nicht gröfser als der Prothorax, oben zwischen den Augen mit zwei grofsen, ziemlich tiefen Eindrücken versehen, die durch eine mittlere Längsschwiele getrennt sind; die Stirn bildet vorn einen dreieckigen, die Unterlippe von oben bedeckenden Vorsprung; die Unterseite des Kopfes zeigt jederseits eine scharf erhöhte Randlinie, die vom Hinterrande bis zur Mitte der Mandibeln verläuft und in der Mitte eine lange, allmälig von hinten nach vorn sich erweiternde Vertiefung, die in der Mitte von einer kleinen Längsschwiele durchzogen wird.

Auf einem grofsen schwarzen Fleck hinter den Fühlern stehen sechs kleine, sehr schwer erkennbare Ocellen in zwei Reihen.

An den viergliedrigen Fühlern sind die drei ersten Glieder von gleicher Länge, das dritte in der Mitte mit einem kleinen nach unten gerichteten Vorsprunge, der fast wie ein supplementäres Glied aussieht, das kleine vierte wie gewöhnlich mit mehreren sehr langen Endborsten besetzt.

Die sichelförmig gebogenen spitzen Mandibeln haben die Länge des Kopfes und in der Mitte den gewöhnlichen starken Zahn.

Der Stamm der Maxillen ist sehr lang, länger als die beiden ersten Fühlerglieder zusammengenommen, der Taster viergliedrig, das erste Glied kurz und dick, das zweite von der Dicke des ersten, sehr lang und cylindrisch, das dritte und vierte viel kürzer und schmäler, fast von gleicher Länge, das vierte zugespitzt. Die Lade besteht aus zwei langen Gliedern, von denen das spitze zweite nicht kürzer aber dünner ist als das erste; eine innere Lade ist nicht angedeutet.

Die verwachsenen von dem Kopfe deutlich abgesetzten Tasterstämme der Unterlippe tragen einen zweigliedrigen Taster [1]), dessen erstes Glied lang und dick, dessen zweites viel kürzer und sehr viel feiner und spitz ist, die Zunge ist durch einen deutlichen, verhältnifsmäfsig langen, mit einigen Borsten besetzten Vorsprung angedeutet.

Der Prothorax ist so lang wie Meso- und Metathorax zusammen, aber nicht breiter.

An den Beinen sind die Trochanteren etwas kürzer als die Schenkel, die Schienen und Füfse von gleicher Länge, die letzten nur mit einer starken Klaue bewaffnet.

Die Abdominalsegmente sind ohne besondere Auszeichnung, die beiden hornigen mit Borsten besetzten ungegliederten Anhänge des letzten haben fast die Länge von drei Segmenten. Die vortretende fast cylindrische Afterröhre ist länger als das letzte Segment.

Die Stigmen sind normal. [2])

Ich fand mehrere Exemplare dieser Larve in den ersten Tagen des Septembers an dem vom Inn bei St. Moritz im Engadin gebildeten See in dem nassen Ufersande unter Steinen. Die Bildung des Mundes macht es unzweifelhaft, dafs eine *Carabicinen*-Larve vorliegt. Die in der gleichen Lokalität vorkommenden *Carabicinen* waren *Nebria Gyllenhalii* und mehrere *Bembidien: lunatum, bruxellense, tibiale, rufipes.* Auf eine *Bembidien*-Larve weist die einfache Fufsklaue, und bei der Länge von 3 Linien, welche die von mir gefundenen Exemplare haben, ist wohl die Annahme, dafs sie der gröſsten unter diesen Arten, dem *B. lunatum*, angehört, die wahrscheinlichste.

---

[1]) Coquerel's Angaben, dafs die Kiefer- und die Lippentaster bei *Aepus* dreigliedrig sind, beruhen wohl ohne Zweifel auf einem Beobachtungsfehler.

[2]) Coquerel sagt, dafs bei *Aepus* die Stigmen des letzten Abdominalsegmentes durch ihre Gröfse ausgezeichnet seien. Hier ist um so gewisser ein Irrthum anzunehmen, als das neunte (letzte) Hinterleibssegment überhaupt keine Stigmen führt.

III. Larve des *Omophron multiguttatus* Chaud. (*tesselatus* Dej.)

(Hierzu Taf. I. Fig. 3, a. b.)

Der Körper ist besonders auf dem Hinterleibe mit vielen steifen und langen Borsten besetzt, und hat seine gröſste Breite im Prothorax. Der Kopf ist zwar ansehnlich entwickelt aber doch weit kleiner und schmäler als der groſse Prothorax; hinten hat er in der Mitte einen Yförmigen Eindruck und zwischen den Augen eine schwache mittlere Längsschwiele. Die nach vorn sich verschmälernde Stirn zeigt vorn jederseits zwei durch eine kleine Ausbuchtung getrennte Zähnchen und tritt in der Mitte in Form eines abgerundeten Hornes vor.

Die Fühler sind viergliedrig, das zweite Glied wenig länger als das erste, das dritte fast so lang als das erste und zweite zusammen, das vierte so lang als das zweite, mit den gewöhnlichen Borsten besetzt.

Auf einem schwärzlichen Höcker hinter den Fühlern stehen jederseits sechs sehr transparente groſse Ocellen, weit von einander getrennt, in zwei Reihen.

Die Mandibeln haben nur die halbe Länge des Kopfes und einen breiten, in zwei Zähne getheilten Vorsprung in der Mitte.

An den Maxillen (Fig. 3. a.) sind die Tasterstämme sehr lang und cylindrisch, der Taster viergliedrig mit kurzem ersten, langen cylindrischen zweiten und schmäleren, ziemlich gleichlangen dritten und vierten Gliede, die zusammen die Länge des zweiten haben. Von den beiden Gliedern der äuſseren Lade ist das zweite viel schmäler als das erste und noch nicht halb so lang; die innere Lade ist auſserordentlich entwickelt, und besteht in einem zahnförmigen Vorsprunge, der fast die Länge der äuſsern Lade hat.

Das von den Tasterstämmen gebildete Stück der Unterlippe (Fig. 3. b.) ist lang und schmal, die Zunge tritt bedeutend vor und endet in einer stumpfen Spitze; das Wurzelglied der Lippentaster ist kaum länger aber viel dicker als das Endglied.

Der Prothorax ist bei weitem das gröſste Segment, so lang wie Meso- und Metathorax zusammen und viel breiter als diese, in der Mitte am breitesten, an den Seiten gerundet, hat oben ein Paar gebogene schwache Längseindrücke und eine eingedrückte, vorn erlöschende Mittelrinne. Der Meso- und Metathorax sind jeder durch eine starke Einschnürung an den Verbindungsstellen abgesetzt, etwas breiter und länger als die Hinterleibsringe.

Die Coxen sind anliegend, Trochanteren und Schenkel gleich lang, die Schienen so breit, aber nur halb so lang wie die Schenkel, der Fuſs so lang als die Schiene, aber viel schmäler, mit breiterer Wurzel, schmaler Spitze und mit zwei feinen, dicht neben einander stehenden und oft an einander liegenden Klauen versehen.

Die hornigen Anhänge am Ende des letzten Segmentes haben die Länge von drei Segmenten.

Ich habe gegen 15 Exemplare dieser Larve im Sande des Nilufers in einiger Entfernung von Cairo und in Gesellschaft des *Omophron multiguttatus*, das an derselben Stelle überaus häufig war, angetroffen. Auch abgesehen von dem gemeinschaftlichen Vorkommen scheint mir der Umstand für die Vereinigung der Larve mit dem genannten Käfer von entscheidendem Gewicht zu sein, daſs dieselbe mit keiner der andern am Nilufer vorkommenden *Carabicinen*-Gattungen (*Chlaenius, Clivina, Bembidium*) in Beziehung gebracht werden kann. Ist die Bestimmung aber richtig, so ist entweder die von Desmarest gegebene und seitdem oft copirte Abbildung der Larve des *Omophron limbatus* auffallend verfehlt, und auch Latreille's Beschreibung derselben (Gen. Crust. et Ins. I. S. 215) vielfach unrichtig [1]), oder die Larve ist nicht die des *Omophron limbatus*. Ich hätte meine abweichenden Beobachtungen schon in der Naturgesch. der deutschen Käfer I. S. 58 bei Gelegenheit der Gattung *Omophron* zur Sprache gebracht, wenn damals nicht noch die allerdings entfernte, jetzt aber vollständig beseitigte Möglichkeit bestanden hätte, daſs die von mir gefangene Larve die eines Mitgliedes der *Scaritiden*- oder *Bembidien*-Gruppe sei.

---

[1]) Die fünfgliedrigen Fühler und der einfache dreigliedrige Schwanzfaden sind gewiſs Irrthümer, Latreille macht aber auch die Angabe, daſs der Kopf breiter sei als das folgende Segment.

Beiträge zur europäischen Käferfauna

zusammengestellt

von

Prof. *Schaum.*

Bei der in Verbindung mit Dr. Kraatz und H. v. Kiesenwetter unternommenen Herausgabe eines neuen Catalogus Coleopterorum Europae stellte sich die Alternative, eine Anzahl uns bekannter und zum Theil höchst ausgezeichneter Arten, entweder, weil sie zur Zeit noch nicht beschrieben sind, auszulassen, oder, um sie in den Katalog aufnehmen zu können, durch gleichzeitig veröffentlichte Beschreibungen wissenschaftlich zu begründen. Wir entschieden uns für das Letztere, und ich stelle hier eine Zahl von Beschreibungen einzelner Arten zusammen, die von mir, von Dr. Kraatz und H. v. Kiesenwetter verfaſst sind. Die Arten sind zum Theil solche, die schon seit einer Reihe von Jahren in den Katalogen Platz gefunden haben (z. B. *Cicindela turcica, Pterostichus senilis, Bryaxis transversalis* u. s. w.), und die ich bereits früher bekannt zu machen versprochen hatte, theils bilden sie wie *Xenostrongylus arcuatus* und besonders *Arrhaphus olivetorum* (der Repräsentant einer bisher rein exotischen Familie) sehr interessante Bereicherungen der europäischen Fauna, viele gehören Familien an, über die zusammenhängende Arbeiten aus der neueren Zeit vorlagen, so daſs die hier mitgetheilten, im engen Anschluſs an die letzteren verfaſsten Beschreibungen als Nachträge derselben betrachtet werden können, mehrere solchen Gattungen, aus denen bisher nur einzelne Arten bekannt waren. Unter diesen Umständen dürften die hier gegebenen Beschreibungen mit dem Interesse der Wissenschaft, auch auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte, wohl vereinbar sein.

1. **Cicindela turcica:** *Subcylindrica, aeneo-fusca, elytrorum lunula humerali valde descendente, fascia media recurva subdentata lunulaque apicali margine connexis albis, antennis basi excepta obscuro-testaceis, tibiis cupreis.* — Long. 5 lin.

Habitat in Turcia.

Aeneo-fusca, subtus albo-pilosa, coleopteris subcylindricis. Caput subtiliter granulato-punctatum, pone oculos et intra antennas creberrime et subtiliter longitudinaliter strigosum, labro albo, apice in specimine nostro masculino vix denticulato, mandibulis fusco-aeneis, macula magna basali alba, palpis articulo ultimo excepto testaceis. Antennae obscuro-testaceae, apicem versus fuscescentes, articulis quatuor basalibus metallicis. Prothorax capitis fere latitudine, subquadratus, postice vix angustatus, lateribus fere rectis, supra subtiliter granulato-punctatus, lateribus magis transversim rugulosis, parce albo-pilosus, impressionibus transversis profundis, posteriore utrinque foveolata. Coleoptera subelongata, fere cylindrica, subtiliter granulata, lunula humerali valde versus apicem descendente, fascia media valde recurva subdentata lunulaque apicali tenui, linea laterali pone lunulam humeralem subinterrupta connexis, albis. Corpus subtus fusco-aeneum, albo-pilosum. Pedes concolores, metallici, tibiis praesertim basi cupreis.

Diese Art steht der seltenen *Cic. hispanica* Gory (Ann. d. l. soc. ent. 1833 S. 175), Klug (Jahrbücher S. 24. 131) sehr nahe, unterscheidet sich aber sogleich durch die Richtung des Schultermondes, dessen unteres Horn bei *hispanica* vom Aufsenrande gerade gegen die Naht verläuft, bei *turcica* dagegen bedeutend nach hinten gerichtet ist.

Das in meiner Sammlung befindliche Exemplar soll von Smyrna stammen; im Königlichen Museum befinden sich zwei von Kindermann eingesandte Stücke mit dem Fundorte Constantinopel.

Schaum.

2. **Carabus cavernosus:** *Niger, prothorace antice subangustato, elytris sublaevibus, seriebus sex fovearum, margine rugosis.* — Long. 12 lin.

Habitat in Rumelia (Frivaldszky); in Serbia specimen unicum cepit Zebe.

C. perforato Fisch. Dej. (*thoracico* Germ.) affinis, at capite minore, prothorace minus rotundato, antice angustiore, lateribus non reflexis, angulis posticis acutioribus, elytris longioribus, sublaevibus. Caput mediocre, vix majus quam in cribrato. Prothorax longitudine latior, lateribus parum rotundatus, antice subangustatus, angulis posticis acutis, basi emarginata, supra parum convexus, subtilissime punctatus, lateribus non reflexis, at margine distincto. Elytra oblongo-ovata, convexa, foveis numerosis in series sex dispositis, foveis secundae et quartae seriei majoribus et magis distantibus, interstitiis hinc et inde punctis paucis impressis, ceterum laevibus, lateribus rugoso-punctatis.

Motschulsky unterscheidet (Bull. d. Mosc. 1847. II. 222.) von dem sibirischen *Car. perforatus* die im südlichen Rufsland (Gouvern. Charkow, Ekaterinoslaw) vorkommende, von Dejean und Gebler mit *perforatus* verbundene Form unter dem Namen *C. scythus* und mit Zuziehung des Synonyms *cribellatus* Fisch. (Ent. I. pl. VIII. f. 15.) Ich habe nur sibirische Exemplare des *perforatus* vor mir, Motschulsky's Angaben stellen es aber aufser Zweifel, dafs die gegenwärtige Art nicht *C. scythus* ist. Er sagt, der Hauptunterschied von dem echten *perforatus* sei das grofse Halsschild (wie bei *mingens*); bei *cavernosus* ist das Halsschild aber kleiner als bei *perforatus* und von anderer Form; dem *scythus* werden ferner nur drei Reihen deutlicher Hohlpunkte zugeschrieben, während hier sechs Reihen gröfserer Gruben vorhanden sind. *Schaum.*

3. *Carabus Ulrichii* var. *arrogans: Car. fastuoso Palliardi forma affinis, at elytris cupreo-aureis, fulgidissimis, costis et tuberculis perparum elevatis, nonnunquam fere obliteratis, insignis. Caput et prothorax viridia.*

Diese prachtvolle Form ist von H. Zebe in etwa 20 Exemplaren in dem serbischen Gebirge gesammelt worden. Sie schliefst sich eng an *fastuosus* an, ist aber durch Glanz und Feuer der Färbung, die mit *Carabus rutilans* wetteifert, eben so ausgezeichnet als durch die Sculptur der Flügeldecken. Auf den letztern sind nämlich die Längsrippen und die in Reihen stehenden Höcker des *Ulrichii* nur ganz schwach ausgebildet, bei einigen Exemplaren fast erloschen; von den Körnchen, die in den Zwischenräumen zwischen den Längsrippen und den Höckerreihen bei dem typischen *Ulrichii* so sehr in die Augen fallen, sind nur ganz schwache Andeutungen vorhanden. — Diese Form bildet einen neuen und sehr interessanten Beleg für die von Dr. Kraatz und mir vertretene Ansicht, dafs viele *Caraben* in den verschiedenen Territorien ihres Verbreitungsbezirks eigenthümliche Formen — lokale Rassen — bilden. Ich bin mit H. Ménétriés (Wien. Entom. Monatsschrift 1858 S. 193) ganz einverstanden, dafs solche Rassen mit eigenen Namen zu belegen sind, weil sich an den Namen die Vorstellung einer bestimmten Form knüpft, ich habe auch in der Naturgesch. d. deutschen Ins. Bd. I. einige solcher Abänderungen (*C. baldensis, lucens, maritimus*) selbst benannt, ich halte es aber gerade, wenn dies geschieht, für um so nöthiger, der Ansicht entgegenzutreten, daſs eine selbstständige Art vorliegt, wo die wesentlichen Charaktere dieselben bleiben, und die Verschiedenheiten durch Uebergänge in andere Formen ausgeglichen werden. Die Richtigkeit meiner Auffassung ist mehrfach angezweifelt worden, aber von keiner einzigen Form, die ich als örtliche Abänderung bezeichnet habe, hat bis jetzt irgend Jemand einen positiven und constanten Unterschied beizubringen gewuſst. Auch in dem gegenwärtigen Falle sei ausdrücklich bemerkt, daſs die Reihe der Exemplare Uebergänge zu *fastuosus* darbot. *Schaum.*

4. ***Pterostichus* (*Tanythrix*) *senilis*:** *Ater, nitidus, capite magno, prothorace subcordato, utrinque striato, coleopteris subovatis, profunde striatis, stria quinta punctis majoribus remotis impressa, interstitio septimo basi subcarinato.* — Long. 7—7½ lin.

Habitat in basi Montis Rosae. Ghiliani.

Totus ater, nitidus, praesertim mas. Caput majusculum, postice non angustatum, inter antennas sat profunde et late biimpressum, setis nonnullis longis instructum, oculis parum prominulis. Prothorax subcordatus, postice modice angustatus, lateribus in mare parum, in femina modice rotundatis, angulis posticis rectis acutis, supra parum convexus, basi utrinque profunde longitudinaliter impressus, lateribus setis nonnullis longis instructus. Coleoptera breviora, subovata, profunde striata, stria quinta punctis majoribus sex, setas longas gerentibus, anterioribus valde distantibus, posterioribus magis approximatis, stria octava punctis plurimis notata, interstitiis sex interioribus planis, septimo et octavo angustioribus, magis convexis, illo basi carinato, margine acute reflexo. Abdominis ultimum segmentum in mare planum.

Diese sehr ausgezeichnete Art ist schon seit lange bekannt, und besonders von Ghiliani als *Feronia* (*Platysma*) *senilis* Findel vielfach versandt worden; unter diesem Namen steht sie bereits in Dejean's Catalog (ed. 3. p. 40) zwischen *F. marginepunctata* und *edura*. Sie bildet mit diesen beiden die von mir in der Naturgeschichte d. deutsch. Käfer I. S. 441 errichteten Gruppe ***Tanythrix***, welche wie *Molops* Borsten auf der Oberseite der Füſse und, was ich a. a. O. hervorzuheben versäumt habe, zwei Randstreifen auswärts vom achten Streifen der Flügeldecken besitzt, aber am fünften Streifen, wie die Arten der *Pterostichus*-Gruppe, eingestochene Rückenpunkte hat, die bei keinem *Molops* vorkommen. Von *Pter. edurus* weicht *senilis* durch viel weniger herzförmiges und viel weniger gerundetes Halsschild, durch kürzere und viel tiefer gestreifte Flügeldecken, durch die letztern auch von der mir nur aus der Beschreibung bekannten *F. marginepunctata* Dej. ab. Ob auch *Fer. nodicornis* Fairm. und Lab. (Faun. franc. 95. 53.) zu *Tanythrix* zu stellen ist, vermag ich nicht anzugeben, da die entscheidenden Charaktere in der Beschreibung nicht erwähnt sind; die Aehnlichkeit mit *F. edura* spricht dafür, die zwei Striche auf jeder Seite der Halsschildbasis und der kleine Kiel auf dem letzten Hinterleibsringe des Männchens dagegen. *Schaum.*

5. ***Pterostichus parnassius:*** *Aeneo-niger, prothorace subquadrato, basi utrinque foveolato et bistriato, margine reflexo lato, angulis posticis obtusis subrotundatis, elytris striatis, striis subpunctatis, interstitiis alternis seriatim crebre foveolatis.* — Long. 5 lin.

Habitat in monte Rosa. Ghiliani.

Species prothoracis margine reflexo lato, angulis posticis obtusis et saltem in mare subrotundatis, et foveolis elytrorum numerosis profundis valde insignis. Supra aeneo-niger, mas femina nitidior. Caput laeve, foveis frontalibus brevibus. Prothorax subquadratus, basi non angustior quam apice, lateribus subrotundatus, angulis posticis obtusis, in mare subrotundatis, in femina paulo acutioribus, dorso subconvexus, basi magis depressus, utrinque foveolatus, foveis subrugosis et antice striis duabus aequalibus divergentibus impressis, lateribus praesertim postice late deplanatis et reflexis. Coleoptera prothorace vix latiora et fere duplo longiora, subparallela, apice late rotundata, supra planiuscula, sat profunde striata, striis subpunctatis, interstitiis tertio, quinto et septimo seriatim valde foveolatis, foveolis numerosis at numero variantibus, in interstitiis tertio plerumque sex vel septem, nonnunquam quatuor, in quinto plerumque sex, in septimo septem vel octo, rarius quinque exstantibus. Abdominis segmentum ultimum in mare obsoletissime longitudinaliter carinulatum.

Von Ghiliani vielfach als *Platysma parnassia* Bon. versandt, aber noch unbeschrieben. Dejean citirt (Spec. III. 314.) den *Pterost. parnassius* Bon. als Synonym der *Fer. maura*, kann aber unter diesem Namen nicht den gegenwärtigen Käfer erhalten haben, der in der Bildung des Halsschildes und in der Sculptur gänzlich von *maurus* abweicht und in der Form des ersteren am meisten mit *Pt. Ziegleri* und *lineatopunctatus* übereinstimmt.[1] *Schaum.*

6. **Pterostichus Bruckii**: *Niger, antennis rufis, pedibus flavis, elytris sub aeneo-micantibus, profunde striatis, interstitio tertio tripunctato, prothorace cordato, basi profunde transversim impresso et utrinque striato.* — Long. 6 lin.

Habitat in Serbia. Zebe.

Caput nigrum, nitidum, inter antennas profunde biimpressum. Palpi rufi. Antennae rufae, versus apicem ferrugineae. Prothorax longitudine non latior, cordatus, sed ante angulos posticos rectos vix sinuatus, supra fere planus, laevis, linea longitudinali profunda, basi valde transversim impressus et utrinque profunde striatus, margine anguste sed acute reflexo. Coleoptera prothoracis basi dimidio latiora, oblongo-ovata, subparallela, apice parum sinuata, rotundata, subplana, profunde striata, interstitiio tertio punctis tribus impresso, primo ante medium, tertio ante apicem sito, punctis ocellatis striae octavae basi sat distantibus, apice numerosis, acute marginata, margine apicali rufescenti. Corpus subtus nigrum, margine elytrorum inflexo postice rufescenti. Pedes flavi.

Mas abdominis segmento ultimo apice impresso, ante impressionem carinula transversa brevi, parum conspicua instructum.

Diese von Zebe in Serbien in einer gröſsern Anzahl von Exemplaren gesammelte, durch ganz gelbe Beine ausgezeichnete Art, die Herrn Emil vom Bruck in Crefeld dedicirt ist, hat in der Körperform die meiste Aehnlichkeit mit *Pt. fasciato-punctatus*, *vagepunctatus*, *parumpunctatus* und ähnlichen, weicht von denselben aber durch die Abwesenheit des Längskiels auf dem letzten Bauchsegmente des Männchens ab, und würde daher, wenn dieser Längskiel, wie es von Dejean geschehen ist, als Charakter der *Pterostichus*-Gruppe (innerhalb der Gattung *Feronia*) betrachtet wird, sogar einer andern Gruppe zugesellt werden müssen. *Schaum.*

---

[1] Ich benutze diese Gelegenheit zu der Bemerkung, daſs der von mir (Naturgesch. d. deutschen Käfer I. S. 474) in einer Note zu *maurus* als *Fer. Yvanii* Dej. erwähnte Käfer nicht der echte *Yvanii* Dej. ist, den ich erst ganz kürzlich kennen gelernt habe, sondern entweder eine den Seealpen eigene Abänderung des *Pt. maurus* oder eine dem letzteren überaus ähnliche Art ist. Das Männchen der echten *Fer. Yvanii* Dej. hat, wie Dejean ganz richtig angiebt, einen Kiel auf dem letzten Bauchsegmente.

7. *Haliplus perforatus: Subovatus, pallide ferrugineus, subnitidus, coleopteris immaculatis, striato-punctatis, punctis maximis, interstitiis vix punctulatis.* — Long. fere 2 lin.

Habitat in Pyrenais.

Haliplo flavicolli Sturm in elytris latior, superficie minus nitida et punctis elytrorum majoribus ab omnibus valde distinctus. Corpus totum dilute ferrugineum, parum nitidum, immaculatum, convexum. Caput sat crebre punctulatum. Prothorax longitudine dimidio latior, antice fere truncatus, supra undique crebrius punctulatus, basi punctis majoribus transversim seriatis. Coleoptera pone humeros valde dilatata, a medio versus apicem acuminatam angustata, supra striis decem punctorum, basi et intus maximorum, quasi foveolatorum, versus latera et apicem paulo minorum notata, interstitiis vix conspicue seriatim punctulatis.

Diese fast glanzlose, ungewöhnlich breite und durch grofse Punkte ausgezeichnete Art erinnert etwas an *Cnemidotus*, ist aber ein echter *Haliplus*. Sie ist von Keitel in den Pyrenäen gesammelt worden und war den Pariser Entomologen noch ganz unbekannt.

Schaum.

8. *Bryaxis transversalis: Nigro-picea, antennis pedibusque ferrugineis, elytris sanguineis, prothoracis foveolis tribus aequalibus, abdominis margine valde elevato.* — Long. $\frac{3}{5}$ lin.

Mas trochanteribus anticis acute spinosis, tibiis mediis ante apicem spina maxima instructis, abdominis segmento primo apice valde transversim impresso.

Femina striolis segmenti primi abdominalis basi satis approximatis, divergentibus.

Habitat in Dalmatia.

Br. Helferi affinis sed magis elongata, abdomine altius marginato et characteribus sexuum valde distincta. Nigro-picea, nitida. Caput impressionibus tribus frontalibus profundis ut in speciebus affinibus, antennis ferrugineis. Prothorax sparsim subtiliter punctatus, foveolis tribus basalibus profundis, aequalibus. Coleoptera sanguinea. Abdomen punctulatum, segmentis alte marginatis, primo in femina fere plano, striolis basi satis approximatis, divergentibus, in mare impressione vel fovea profunda, transversa, dimidium segmenti posterius, exceptis lateribus, occupante, striolis basi magis quam in femina distantibus, minus divergentibus notato. Trochanteres antici maris valde et acute spinosi, tibiae mediae ante apicem spina maxima acuta instructae.

Diese Art ist vor etwa 15 Jahren von Kahr in groſser Menge in Dalmatien gesammelt und damals vielfach unter dem von mir ertheilten Namen verbreitet worden. Sie war in Gesellschaft der ***Br. Helferi***, also wahrscheinlich auf einem mit Salz imprägnirten Terrain, gefunden worden. *Schaum.*

9. ***Bryaxis nigriventris:*** *Rubra, abdomine pectoreque nigris, capite subnitido, prothorace confertim punctato, foveola media minuta.* — Long. $\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in Dalmatia.

Prothorace punctato Br. juncorum valde affinis, at minor, magis rubra, abdomine et pectore nigris et capite subnitido minus confertim et profunde punctato. Prothorax distincte et confertim punctatus, foveolis tribus inaequalibus, media minuta. Elytra convexa, subsericea, bistriata, stria suturali integra recta, dorsali arcuata, postice abbreviata. Abdomen nigrum, subtiliter pubescens; pectus nigrum, pedes rubri.

Auch diese Art ist von Kahr in Dalmatien in einer Anzahl von Exemplaren gesammelt und unter dem von mir ertheilten Namen ***Br. Aubei*** verbreitet worden. Ich habe den letztern geändert, weil er inzwischen in der Familie der ***Pselaphen*** schon zwei Arten, einem ***Ctenistes*** von Rosenhauer und einem ***Amaurops*** von Fairmaire, beigelegt worden ist. *Schaum.*

10. ***Cephennium fulvum:*** *Testaceum, pubescens, prothorace basi coleopterorum summa latitudine angustiore, utrinque subfoveolato, elytris basi media vix foveolatis, plica tenuissima humerali.* — Long. $\frac{2}{5}$ lin.

Habitat in Carniolia.

C. thoracico multo minus, corpore testaceo, prothorace basi angustiore, utrinque subfoveolato, elytris basi vix foveolatis, at plica humerali distinctiori. Corpus oblongum, testaceum, nitidum, pubescens. Antennae articulis tribus ultimis clavam formantibus. Prothorax amplus, subquadratus, antice coleopterorum latitudine, basin versus angustatus, basi extus utrinque obsolete foveolatus. Coleoptera basi prothoracis basi sublatiora, medio prothoracis summae latitudini aequalia, utrinque vix foveolata, at plica tenuissima instructa.

Diese Art ist in Krain von H. v. Kiesenwetter und Ferd. Schmidt gesammelt und von dem letzteren seit Jahren unter dem hier beibehaltenen Artnamen versandt worden. Sie ist von derselben Farbe aber mehr als doppelt so groſs wie *C. minutissimum* Aub. *Schaum.*

11. ***Scydmaenus (Eumicrus) conspicuus:*** *Rufus, pubescens, prothorace ovali, basi laevi, coleopteris elongato-ovalibus.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Habitat in Andalusia.

Sc. antidoto magnitudine, colore et antennarum configuratione simillimus, at prothorace basi omnino laevi, non foveolato, coleopteris longioribus, medio minus dilatatis certe distinctus. Corpus totum rufo-ferrugineum, supra sat dense pubescens. Caput laeve, postice fere truncatum, collo distincto, oculis minutis. Antennae dimidio corpore longiores, validiusculae, articulis tribus ultimis clavam formantibus, articulo octavo septimo paulo majore. Prothorax latitudine longior, antice rotundato-attenuatus, basi parum angustatus, supra convexus, laevis, absque foveolis basalibus. Coleoptera elongato-ovalia, medio prothorace dimidio latiora, sparsim subtilissime punctata, pubescentia. Pedes elongati, femoribus ante apicem clavatis.

Die Art ist von Rosenhauer (Thiere Andal. S. 62) als *Sc. antidotus* verzeichnet worden, von diesem aber durch die angeführten Charaktere hinreichend unterschieden. *Schaum.*

12. ***Dircaea ephippium:*** *Fusco-picea, creberrime punctulata, pubescens, elytris helvo-testaceis, vitta suturali et margine exteriori fuscis, antennarum basi, palpis pedibusque testaceis.* — Long. 3 lin.

Habitat in Bavariae alpibus.

A D. laevigata magnitudine minore, elytrorum colore et superficie multo subtilius punctata, alutacea distincta. Corpus subcylindricum, modice convexum, supra undique creberrime punctulatum, pube flavescenti obtectum. Caput fuscum, fronte inter antennas foveolata; palpi testacei, antennae fuscae, articulis basalibus testaceis. Prothorax fusco-piceus apice truncatus, lateribus rotundatus, margine secante, basi subbisinuatus, supra modice convexus, creberrime subtiliter punctulatus, alutaceus, in sinu baseos utrinque foveola parva. Scutellum breve, latum, apice rotundatum. Elytra prothoracis latitudine et eo plus triplo longiora, subparallela, apice rotundata, modice convexa, helvo-testacea, vitta communi suturali lata, basi et apice angustiori margineque exteriori fuscis, undique creberrime punctulata, alutacea. Pectus et abdomen confertissime punctata. Pedes testacei, femoribus posterioribus obscurioribus.

Diese Art ist von H. Geometer Stark in den baierschen Alpen

bei Immenstadt entdeckt und mehrfach als *Dircaea ephippium* Waltl versandt worden. Sie steht in nächster Verwandtschaft mit *D. laevigata*, mit der sie in Bildung der Taster, Fühler und des Mesosternum ganz übereinstimmt, von der sie sich aber, auch abgesehen von der Färbung, durch viel feinere, minder körnige, mehr chagrinirte Punktirung unterscheidet. *Schaum.*

13. *Stenoria analis: Nigra, abdominis apice flavo, prothorace basi media fossulato, scutello fere laevi.* — Long. 4 lin.

Sitaris nigra Knoch in Mus. ber.

Var. *elytris testaceis, apice nigris.*

Sitaris adusta Ziegl. in Dej. Cat. ed. 3. p. 249.

Habitat in Silesia, Marchia.

Stenoria apicali major, praeter colorem punctis prothoracis paulo crebrioribus, scutello vero fere laevi et antennis brevioribus et tenuioribus distincta. Caput nigrum, subnitidum, pubescens, sat crebre punctatum, fronte carinulata, vertice medio subimpresso. Palpi et antennae nigra, hae in omnibus a me visis speciminibus prothoracis basin superantes, sed dimidium elytrorum minime attingentes. Prothorax ejusdem formae quam in St. apicali Latr., nitidulus, subinaequalis, praesertim in partibus subdepressis crebrius punctatus, linea longitudinali in medio prothorace subtilissima, basi in fossulam oblongam dilatata instructus. Scutellum fere laeve, apice impressum, apice ipso reflexo, truncato. Elytra fere ejusdem quam in Sten. apicali formae, modo extus paulo minus emarginata, nigra, creberrime subrugulosa, opaca. Corpus subtus nigrum, nitidum, abdominis segmentis ultimis flavis. Pedes nigri.

Variat elytris testaceis, apice nigris (*S. adusta* Ziegl. in Mus. reg. berol.).

In der Mark Brandenburg (bei Berlin, Zahna) und in Schlesien; sehr selten.

Bei dem in meiner Sammlung befindlichen (einfarbig schwarzen) Exemplare ist die äufsere Hälfte des letzten Fühlergliedes deutlich von der (wenig längern) Basalhälfte abgesetzt; dieselbe Bildung beobachte ich an drei (ebenfalls schwarzen) Exemplaren im Königl. Museum. Bei einem schwarzen und bei den drei im Königl. Museum vorhandenen Stücken der var. *adusta* ist dagegen das letzte Fühlerglied von der gewöhnlichen, länglich eiförmigen Bildung. Ich vermuthe, dafs hierin ein Geschlechtsunterschied ausgesprochen ist, da auch bei dem Männchen der *Stenoria apicalis* Latr. die Spitze des letzten Fühlergliedes verdünnt ist; dann würden aber die beiden Geschlechter der *St. haemorrhoidalis* in der Länge und Stärke der Fühler keine erhebliche Verschiedenheit darbieten, denn die Fühler sind bei den acht von mir untersuchten Stücken fast gleich lang. Geschlechtsunterschiede am letzten Hinterleibssegmente zu beobachten ist mir nicht gelungen; einige Exemplare sind stark beschädigt, bei andern ist der weiche Hinterleib beim Trocknen zusammengeschrumpft. *Schaum.*

14. *Hapalus spectabilis: Niger, elytris immaculatis, ano, tibiis tarsisque rufis, scutello rugoso-punctato, medio foveolato.* — Long. 6 lin.

Habitat in Creta (Zebe), in Macedonia (?) Frivaldsky.

Variat pedibus omnino rufis.

Hap. necydaleo Pall. simillimus, at in necydaleo elytra flavo-testacea, plerumque puncto nigro notata, scutellum medio longitudinaliter canaliculatum, apice laevigatum. Caput nigrum, pilis brevibus erectis obsitum, fronte confertim punctata, areola inter oculos laevigata, pone oculos transversim impressum, vertice medio longitudinaliter canaliculato, parcius punctato; collo confertim subtilius punctato. Prothorax niger, valde transversus, ante medium latissimus, postice subangustatus, margine postico versus angulos reflexo, supra inaequalis, antice depressus, postice subgibbosus, subtiliter punctatus, nitidulus, pilis brevibus erectis parcius obsitus, medio profunde canaliculatus, canalicula medio elevatione interrupta. Scutellum crebre rugoso-punctatum, depressum, apice subreflexum, utrinque profunde canaliculatum, medio foveola longitudinali impressum. Elytra laete rubra, immaculata. Corpus subtus nigrum, villosum, abdominis segmentis ultimis rufis. Femora fusca, supra rufescentia, in specimine altero rufa, tibiae tarsique rufa. *Schaum.*

15. *Phytosus balticus: Bruneus seu bruneo-testaceus, cinereo-pubescens, capite infuscato, punctatissimo, abdomine crebre punctato, nitidulo, nigro-piceo, basin versus magis minusve infuscato, apice fusco-testaceo, elytris thorace dimidio brevioribus.* — Long. vix 1 — 1¼ lin.

Phytosus nigriventris Kraatz Stett. Ent. Zeit. XIV. 257. taf. III. f. 6. — Naturgesch. d. Ins. Deutschl. II. p. 43. 1.

Der Name der von mir für *Phyt. nigriventris* Chevrol. gehaltenen und als solche beschriebenen Species ist in den neu gegebenen umzuändern, da ich mich mit Bestimmtheit überzeugt habe, daſs die Chevrolat'sche Art mit der von mir bei Swinemünde entdeckten nicht identisch ist; einige wohlerhaltene Stücke der ersteren von der Nordküste Frankreichs wurden mir erst neuerdings durch Herrn Reiche mitgetheilt. Obwohl deutsche Exemplare von *Phytosus* (bisher ist bekanntlich nur *Ph. balticus* in Deutschland gefunden) mehrfach nach Frankreich versandt sind, scheint den französischen Entomologen die specifische Verschiedenheit der französischen und deutschen Art bisher entgangen zu sein. Dieselbe ist aus der folgenden Diagnose des echten *Phyt. nigriventris* ersichtlich. Daſs der hell gefärbte *Phytosus* von den Küsten Frankreichs mit dem hellgefärbten englischen identisch ist, scheint mir sicher, verdient indessen immerhin noch eine besondere Bestätigung, welche ich augenblicklich nicht zu geben vermag. Für die französischen Stücke stelle ich folgende Diagnose:

Phytosus nigriventris: Stramineus, cinereo-pubescens, capite basi infuscato, confertim perspicue punctato, abdomine confertissime punctato, opaco, segmentis quarto quintoque totis nigris, sexto basi nigro, apice rufo, elytris thorace dimidio brevioribus. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Myrmedonia nigriventris Chevrolat Rev. Zool. 1843 p. 42.

G. Kraatz.

16. *Myrmedonia Fussii: Nigro-picea, aptera, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite thoraceque transverso, confertim profunde punctatis, abdominis segmento tertio supero posterius fortius transversim, quarto medio anterius elevato, elevata parte media leviter impressu, basi tuberculo instructa.* — Long. 2 lin.

Myrmedoniae plicatae Er. similis et affinis, sed statura paulo breviore, antennis thoraceque brevioribus elytrisque concoloribus facile distinguenda. Antennae capitis thoracisque longitudine, rufae, articulo primo rufo-testaceo, tertio secundo paulo longiore, 4—9 sensim paulo latioribus, penultimis modice transversis, decimo praecedente fere longiore, ultimo praecedentibus duobus conjunctim paulo breviore. Caput transversum, thoracis fere latitudine, fronte leviter longitudinaliter impressa. Thorax latitudine dimidio fere brevior, coleopteris paulo angustior, lateribus anterius leviter rotundatis, posterius subsinuatis, dorso subdepressus. Elytra thorace parum longiora, crebre distinctius punctata. Abdomen supra segmentis 2—4 confertim subtiliter punctatis, tenuiter fulvo-pubescentibus, ceteris laevigatis, subtus basi crebre, apicem versus parcius punctatum. Pedes rufo-testacei, coxis anticis bruneis.

Das einzige mir bekannte, in meiner Sammlung befindliche Exemplar dieser interessanten Art wurde in den Rheinlanden bei Düsseldorf oder Ahrweiler von Herrn Fuſs aufgefunden. *G. Kraatz.*

17. *Arrhaphus* nov. gen. *Rhipiceridum.*

Antennae 11-*articulatae, maris flabellatae, feminae serratae, subclavatae.*

Elytra hiantia.

Pedes modice elongati, tarsi articulo primo duobus sequentibus longitudine fere aequali, art. 2—4 *longitudine inter se subaequalibus, sensim paulo latioribus et distinctius bilobis, secundo vix, tertio quartoque subtus distinctius lamellatis, quinto onychio setigero instructo.*

Mandibulae prominentes, medio fortiter incurvatae, ad medium usque rugulosae, opacae, apicem versus glabrae. Palpi maxillares articulo ultimo oblongo, praecedente duplo longiore, apicem versus vix incrassato, apice leviter rotundato. Palpi labiales articulis duobus ultimis oblongis, longitudine subaequalibus, ultimo praecedente parum latiore. Antennae 11-articulatae, maris articulo primo clavato, secundo brevissimo, fortiter transverso, praecedente fere latiore, 3—10 brevissimis, in ramos antenna duplo fere longiores productis; antennae feminae articulo secundo brevissimo et primo paulo angustiore, art. 3—10 serratis, penultimis subpectinatis, ultimo majusculo, ovato, clavam formante, articulis 4 praecedentibus conjunctim longitudine aequali. Caput thoracis latitudine, oculis modice prominentibus. Thorax coleopteris tertia fere parte angustior, antrorsum leviter angustatus, apice fere truncatus et tenuiter marginatus, basi utrinque subsinuatus, angulis posterioribus subacuminatis, retrorsum leviter prominulis. Scutellum majusculum, antrorsum leviter angustatum, basi subemarginatum, apice leviter rotundatum. Elytra hiantia margine interiore paulo pone scutellum levissime, margine exteriore in ipso medio leviter emarginata, apice subacuminata (Conf. Tab. III.). Pedes modice elongati, tibiis posticis extus vix, anterioribus parce spinulosis, anticis basi leviter incurvatis, tarsis 5-articulatis, articulo quinto praecedentibus conjunctim longiore.

Arrhaphus unterscheidet sich durch die klaffenden Flügeldecken und das gestrecktere erste Fuſsglied wesentlich von den verwandten exotischen Gattungen *Sandalus* Knoch, *Chamoerhipis* Latr. und *Ptyocerus* de Casteln. aus der Familie der *Rhipiceriden*, welchen er sich auf das natürlichste anschlieſst. Unter den mir bekannt gewordenen Formen der Weibchen aus den verschiedenen

Rhipiceriden-Gattungen befindet sich keine, welche in gleicher Weise durch ein groſses Endglied der Fühler ausgezeichnet wäre; dasselbe läſst sie fast keulenförmig erscheinen. Die Antennen des Männchens sind dadurch bemerkenswerth, daſs sie sich der Fächergestalt am meisten annähern. Auch die nach hinten vorgezogenen Ecken des Halsschildes und die in den Schultern besonders breiten Flügeldecken sind charakteristisch. Die mittleren Hüften treten etwas schwächer kegelförmig hervor als bei den verwandten Gattungen. In der Gestalt der übrigen Körpertheile prägt sich der Familiencharakter der *Rhipiceriden* in ähnlicher Weise wie bei den bereits früher bekannt gewordenen Formen aus. Unter denselben scheint die von Chevrolat als *Callirhipis Blanchei* (Rev. et Mag. de Zool. 1854 p. 396 t. 6. f. 4.) beschriebene Art der unsrigen am nächsten verwandt zu sein, vielleicht näher als es die Abbildung vermuthen läſst; indessen ist der Bau der Flügeldecken ein ganz anderer, indem die zwei ersten Drittheile derselben fast gleichbreit sind; auch klafft nur etwa ihre hintere Hälfte. Obwohl nur ein Exemplar von *Callirhipis Blanchei* bisher bekannt geworden, ist fast mit Bestimmtheit anzunehmen, daſs dasselbe kein weibliches ist, wie Chevrolat angiebt, sondern ein männliches; die Fühlerbildung des Weibchens wird von Einfluſs auf die Entscheidung der Frage sein, zu welcher Gattung *Callirhipis Blanchei* zu bringen ist.

Die höchst ausgezeichnete Gattung wurde von Herrn Dr. Krüper unweit Athen entdeckt; er fand ein weibliches und zwei männliche Stücke derselben zwischen der losen Borke eines Olivenbaumes.

Die Beschreibung der Art läſst sich kurz in folgenden Worten geben:

Arrhaphus olivetorum: Opacus, pubescens, capite thoraceque confertim punctatis, hoc ante medium utrinque oblique, basi transversim subimpresso, elytris ruguloso-punctatis, lineis duabus longitudinalibus dorsalibus apiceque rugis transversis irregularibus elevatis.

Mas: *Fulvo-pubescens, niger, antennis flabellatis (articulo primo excepto) saturatius ferrugineis, elytris testaceis, apice infuscatis, thorace subtilius punctato, nitidulo.* — Long. 5¼—5½ lin.

Femina: *Nigra, griseo-pubescens, antennis subserratis, clavatis, summo apice ferrugineis.* — Long. 6 lin.

G. Kraatz.

18. *Chiloneus ionicus: Oblongo-ovatus, fuscus, squamulis cinereis et laete cupreis mixtis obsitus, capite crebre subtiliter parcius fortiter, thorace crebre fortiter punctato, elytris punctato-striatis, brevissime pallido-setulosis.* — Long. 1¾—2 lin.

Chiloneo siculo similis et affinis sed colore, capite thoraceque paulo latioribus, fortius punctatis, elytris paulo angustioribus, brevissime setulosis facile distinguendus.

Von H. Dr. Krüper auf der Insel Cephalonia unweit Argastoli auf einem Berge zwischen den Wurzelblättern von Scilla maritima L. in mehreren Stücken aufgefunden. *G. Kraatz.*

19. *Myorhinus siculus: Niger, antennis tarsisque fusco-piceis, squamulis viridi-subcyanescentibus dense obductus, thoracis disco medio crebre (haud ruguloso-) punctato, elytris rotundatis, lateribus haud compressis, striato-punctatis, interstitiis leviter elevatis.* — Long. (rostr. exc.) 1½—1¾ lin.

Myorhino Brullei simillimus, corpore autem magis globoso, thoracis disco medio haud ruguloso-punctato, elytris lateribus minus compressis, postice minus angustatis, striarum punctis fortioribus, interstitiis leviter convexis, squamulis minoribus, magis oblongis, cyanescentibus differre videtur.

Da die sicilianischen Stücke meiner Sammlung sämmtlich in den angegebenen Punkten von den griechischen abweichen, so schien es mir angemessen auf die sicilianische Form durch eine Beschreibung aufmerksam zu machen. *G. Kraatz.*

20. *Acanthoderes Krüperi: Niger, opacus, thorace elytrisque pube albida obductis, his fascia latiore pone medium, macula extrorsum angustiore intra basin et medium fasciaque angusta flexuosa ante apicem nigris; dimidia elytrorum parte anteriore punctis parcis, parte posteriore fere nullis impressis; in medio baseos costa vix elevata.* — Long. 6½—7½ lin.

Der Käfer ist deutlich gröfser als *A. varius*, ein wenig flacher, die Spitze der Flügeldecken schärfer vortretend. Die Grundfarbe der Flügeldecken ist ein lichtes aschgrau, gegen welches sich die schwarzen Binden und Flecken scharf absetzen; die breite Binde hinter der Mitte erstreckt sich bis zum Seitenrande und fast bis zur Nath, gegen welche die vordere Hälfte ihres Innenrandes schräg abfällt; die schmale hintere Binde hat die Gestalt eines schräg liegenden *N*; aufserdem ist der schräg abfallende Theil der vorderen Hälfte des Seitenrandes und ein Fleckchen am Vorderrande innerhalb des Schulterwinkels schwarz; eingestochene Punkte sind nur auf dem vorderen Theile der Flügeldecken und auch da nur sparsam vorhanden. Die weifse Behaarung der Beine ist dünner als beim *A. varius.*

Eine ausgezeichnete Entdeckung des H. Dr. Krüper, der ein Pärchen am See von Vrachori (Acarnanien) auf einer gefällten Eiche fand. *G. Kraatz.*

21. *Tetrops nigra: Nigra, nitida, pedibus totis testaceis, elytris subtiliter extrorsum crebrius subseriatim punctatis.* — Long. vix $2\frac{1}{2}$ lin.

Habitu et statura fere omnino T. praeustae eidemque simillima, elytris minus crebre et fortiter punctatis facile distinguenda.

Aus Sardinien von Ghiliani mitgetheilt.

22. *Xenostrongylus arcuatus: Oblongo-ovatus, valde convexus, fuscus, opacus, pube griseo-fuscoque variegata dense tomentosus, coleopteris arcuato-fasciatis, ore, antennis pedibusque testaceis.* — Long. 1 lin.

Dunkelbraun, mit röthlichem Saume von Halsschild und Flügeldecken, durch grobe, anliegende gelblich-greise Behaarung bräunlich, allenthalben fein und mäfsig dicht punktirt, die Punktirung durch die Behaarung gröfstentheils verdeckt. Das Halsschild viel breiter als lang, fast bucklig gewölbt, an den Seiten gerundet, mit stumpfen Ecken, nach vorn kaum verengt, mit undeutlichen Flekken brauner Behaarung. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, mehr als doppelt so lang als dieses, auf dem Rücken mit gemeinschaftlichen, abwechselnd hellen und dunklen halbkreisförmigen, mit der Wölbung nach hinten gerichteten Binden, von denen sich bei wohlerhaltenen und scharf gezeichneten Exemplaren 3 dunkle und 3 helle unterscheiden lassen. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, mit schwach gebogenen Seiten, nach hinten kaum verengt, an der Spitze im flachen Bogen abgestutzt. Die Fühler, die Mundtheile und Beine röthlich gelb.

Von *Xenostrongylus histrio* Woll., von welchem mir Exemplare aus Wollaston's Hand vorliegen, unterschieden durch beträchtlichere Gröfse, stärkere Wölbung, längere Gestalt, und weniger bunte Färbung.

Von Pirazzoli und Ghiliani in den nördlicheren Theilen Italiens aufgefunden. *v. Kiesenwetter.*

23. *Anthaxia plicata: Oblonga, obscuro-aenea, subopaca, rugoso-granulata, parce albido-pubescens, prothorace longitudine plus duplo latiore, linea media longitudinaliter, disco transversim dense subtiliterque strigosis, coleopteris prothorace latioribus inaequalibus.* — Long. 2 lin.

Caput obsolete parum profunde sed dense punctatum, vertice subtiliter canaliculato, strigoso. Antennae obscurae, tenues, longiores, parum profunde serratae. Prothorax longitudine duplo latior, basin versus leviter angustatus, lateribus ante medium rotundatis, pone medium sinuatis, margine antico leviter bisinuato, basi truncata, linea media longitudinali parum profunda, basin versus longitudinaliter striolata, foveolisque duabus discoidalibus inaequalis, striolis transversalibus dense aciculatus, lateribus late squamulato-punctatus, albido-pubescens. Scutellum subtilissime punctulatum. Coleoptera obsoletius granulato-punctata, minus subtiliter parce albido-pubescentia, rugis longitudinalibus et impressionibus difformibus sublaevigatis inaequalia, prothorace latiora. Corpus subtus magis nitidum, anterius hinc inde cupreo-nitens. Abdominis segmentum ultimum apice leviter productum, rotundatum. Femoribus omnibus leviter incrassatis.

Diese Art steht der *Anthaxia confusa* Lap. Gor. nahe, unterscheidet sich aber durch kürzeres an den Seiten gerundetes, anders sculpirtes Halsschild und etwas verdickte Schenkel von dieser und allen andern *Anthaxien* sehr leicht.

Von Zebe in Serbien gesammelt.

v. Kiesenwetter.

24. *Anthocomus transfuga* (Sect. III. ** Erichs. Monogr. Malach. Anthoc. p. 107): *Nigro-viridis, nitidus, prothorace postice, elytrisque lateribus flavo-marginatis, antennarum basi pedibusque ex parte plus minusve testaceis.* — Long. 1¼ lin.

Var. *prothorace elytrisque unicoloribus.*

Corpus nigro-viride, nitidulum, subtilius griseo-pubescens et pilosum. Antennae nigrae vel piceae, basi testaceae. Caput subtilissime punctulatum, fronte utrinque leviter longitudinaliter impressa, clypeo in utroque sexu flavo. Prothorax coleopteris angustior, latitudine distincte brevior, lateribus cum angulis omnibus rotundatus, transversim convexus, obsoletissime punctulatus, nigro-viridis, margine laterali basin versus testaceo, vel concolore. Elytra nigro-viridia, dense obsoleteque punctulata, subinaequalia, limbo laterali basin haud attingente testaceo, elytris saepissime concoloribus. Pedes,

praesertim anteriores, plus minusve testacei, femoribus saepissime infuscatis, raro pedes praesertim postici toti nigri.

Der Käfer ist unter den Arten mit einfacher Flügeldeckenspitze, ausgezeichnetem zweiten Gliede an den Vorderfüfsen bei dem Männchen und querem Halsschilde bei beiden Geschlechtern die einzige europäische Art. Er erinnert im Habitus sehr an die Gattung *Attalus* oder an gewisse *Ebaeus*-Arten, allein er gehört unzweifelhaft hierher.

Von Kahr in Italien gesammelt, auch von Pirazzoli um Imola gefunden und mir von Herrn v. Sacher mitgetheilt.

v. Kiesenwetter.

25. *Anthocomus rufithorax: Nigro-coeruleus, nitidus, prothorace transverso elytrorumque apice rufis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Mas: elytris apice profunde transversim plicatis, appendiculato-spinosis, tarsorum anticorum articulo secundo antice oblique producto.

Corpus nigro-violaceum, nitidulum, pube brevi depressa grisea, subtilissima vestitum, oblongum, maris parallelum, feminae apicem versus leviter dilatatum. Antennae nigrae, articulis primo, secundo, tertio et quarto, plus minusve testaceis. Caput latum, fronte leviter impressa, subtilissime punctulatum, labro genisque flavis, palpis nigris. Prothorax transversim convexus, transversus, lateribus et angulis omnibus rotundatis, omnium subtilissime punctulatus, rufus, nitidus. Coleoptera subtiliter punctulata, nigro-coerulea, alutacea, apice rufa vel rufo-testacea, maris apice transversim plicato-impressa, lobo rotundato spinaque acuta picea appendiculata. Pedes nigri, tarsis anticis picescentibus.

Dieser Käfer gehört in keine der von Erichson in der Gattung *Attalus* aufgestellten Sectionen, so dafs eine neue für ihn aufzustellen ist:

Fühler bei beiden Geschlechtern einfach; beim Männchen Flügeldeckenspitze an der Spitze eingekniffen, und zweites Glied der Vordertarsen mit einem Fortsatze, unter welchem sich die beiden nächstfolgenden Glieder befinden.

Der Käfer erinnert an *Ebaeus collaris*, allein es ist ein echter *Anthocomus.*

Von Schiödte auf Sicilien gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. *v. Kiesenwetter.*

* * *

Eine neue Art der Gattung Homonotus Dahlb.

Von

J. P. E. Frdr. Stein in Berlin.

Im ersten Theile der „Hymenoptera Europaea praecipue borealia, pag. 35“ hatte Dahlbom bereits für seinen *Salius sanguinolentus* (*Pompilus sanguinolentus* F.) den Gattungsnamen *Homonotus* in Vorschlag gebracht; später jedoch, p. 441, die genannte Art bei *Salius* gelassen, und zur Gattung *Homonotus* nur die Arten mit hinten und vorn gleichmäfsig abgestutztem Thorax, also die *Salii* des Fabricius gezogen. Mir scheint es nun, namentlich auch um dem Prioritätsgesetze zu genügen, richtiger, die Gattung *Salius* F. im Sinne ihres Gründers [1]) aufzufassen, und vielmehr den Namen *Homonotus* auf den *Pompilus sanguinolentus* F. anzuwenden. Zur genauern Feststellung beider Gattungen wird hier eine vergleichende Beschreibung vorausgeschickt.

Für die Gattung *Salius* F. im engeren Sinne nehme ich als Typus *S. unicolor* F. [2]) Schon der Bau des Kopfes zeigt eine auffallende Form; der hintere Rand desselben bildet nämlich beiderseits eine stumpfe Ecke, und da der Hinterkopf nur schwach ausgehöhlt ist, bedeckt er auch nicht, wie bei *Homonotus*, den Vorderrand des Prothorax. Die Ocellen auf der Stirne stehen in einem gleichseitigen Dreiecke. Die Mandibeln unterscheiden sich wesentlich von denen bei *Homonotus*; sie sind mäfsig gebogen, einfach zugespitzt, und dadurch, dafs die Aufsen- und Innenseite nach dem Grunde hin ausgehöhlt, die Ober- und Unterseite abgeflacht ist, an der Basis viereckig. Bei den mir bekannten Arten stehen unterhalb der Mitte auf jeder Mandibel einige zerstreute, ziemlich lange Borsten, die bisweilen zu einem kleinen Büschel vereinigt sind. [1]) An den Maxillartastern ist das zweite Glied nach der Spitze hin kaum, das dritte nur spathelförmig erweitert, und daher beide nicht fast beilförmig, wie Fabricius dieselben beschreibt. Der Prothorax ist hinten und vorn ziemlich gleichmäſsig abgestutzt; vorne wenig niedergebogen, und hinten eine schwach gewölbte Ebene ohne Seitenzähne bildend. Die erste Diskoïdalzelle der Vorderflügel ist sehr verschieden von der bei *Homonotus* gebildet; sie ist dreieckig und nach Auſsen zugespitzt, und auch die zweite, fünfeckige, hat einen abweichenden Bau. Die Analzelle der Hinterflügel ist an ihrem Ende nach Auſsen abgerundet. Die Klauen tragen in der Mitte einen kleinen Zahn.

---

[1]) Erichson, Bericht etc. während des Jahres 1843, pag. 62 und 1845 p. 86.

[2]) Mehrere hierzu gehörende Arten, gröfstentheils europäische, in der hiesigen Königlichen Sammlung befindlich, scheinen noch unbeschrieben zu sein.

Als Typus für die Gattung *Homonotus* Dahlb. [2]) betrachte ich *Pomp. sanguinolentus* F. Der hintere Kopfrand ist gleichförmig gerundet; die Ocellen auf der Stirn stehen in einem Bogen, in der Weise wie bei der Gattung *Lindenius* Lepell. Die Mandibeln sind schwach gebogen, und führen innerhalb, kurz vor der Spitze, einen plattenartigen, auſsen abgerundeten, verhältniſsmäſsig groſsen Zahn. Von der borstenartigen Behaarung wie bei *Salius*, ist nichts zu bemerken. An den Maxillartastern ist das zweite Glied an der Spitze etwas erweitert, so daſs es dreieckig erscheint; das dritte ist überall gleich breit, noch einmal so breit, aber kürzer, als das folgende Glied. Der Prothorax ist nach vorn sehr geneigt; der Metathorax hinten zwischen den stumpfeckig vorspringenden Seiten abschüssig und glatt. Im Vorderflügel ist die erste Diskoïdalzelle viereckig; die zweite wäre quadratisch, wenn nicht der Theil der Vena discoidalis, welcher den Unterrand der Zelle bildet, nach unterhalb in eine Spitze ausgezogen wäre. (Eine ähnliche Bildung findet sich bei *Pompilus* F.) Besonders auffallend ist indessen die Analzelle des Hinterflügels gestaltet; der Quernerv am Ende bildet nämlich mit dem Ober- und Unternerv fast zwei rechte Winkel. Diesen charakteristischen Bau bemerkte zuerst Wesmaël. [3]) Die Fuſsklauen sind gespalten.

---

[1]) *Pompilus* hat ähnlich behaarte und geformte Mandibeln, die aber innerhalb, etwas vor der Mitte, einen sehr kleinen Zahn besitzen, der namentlich bei *P. viaticus* L. deutlich zu bemerken ist.

[2]) In dem Sinne, wie sie von ihm in der ersten Hälfte des betreffenden Theiles seines Werkes aufgefaſst ist.

[3]) Revue critique des Hyménoptères fouisseurs de Belgique par M.

Hiernach sind die generischen Charaktere der beiden in Rede stehenden Gattungen etwa folgendermaſsen zu fassen:

Salius Fabr.	*Homonotus* Dahlb.
Occiput lateribus obtuse angulatum; mandibulae simplices, parce arcuatae; ocelli in triangulum dispositi; thorax antice posticeque truncatus; cellula analis alar. posticar. apice extus rotundata; unguiculi medio dente uno.	Occiput lateribus aequaliter rotundatum; mandibulae medio dente lato, planato; ocelli in arcum dispositi; thorax postice lateribus obtuse tuberculatus; cellula analis alar. posticar. apice extus sinuata; unguiculi bifidi.

So bestimmt sich die hier als neu zu beschreibende Art dem Auge bei Ansicht einer ganzen Reihe von Exemplaren durch äusserlichen Habitus von *H. sanguinolentus* F. unterscheidet, zeigt sie gleichwohl nur wenige, ins Auge fallende specifische Kennzeichen, zu denen hier die Gröſse der Männchen beider Arten zu rechnen ist.

1. *H. sanguinolentus* Fabr.: ***Brevissime fusco-sericeus, sublaevis, metathorace postice subtilissime reticulato punctulatoque, calcaribus albis.*** — Long. 7—10 millim.

Mas: ater.
Fem.: atra, mandibulis excepto dente basique, prothorace, metathorace lateribus posticeque sanguineis.
var. 1. ♀ thorace toto nigro. Wesmaël l. c.
var. 2. ♀ mesothorace supra medio sanguineo.
var. 3. ♀ mesothorace lateribus sanguineo.
♀ *Sphex sanguinolenta* Fabr. entomolog. syst. 2. 211. 54.
♀ *Pompilus s.* Fabr. systema Piezator. 192. 19.
♂♀ *Salius s.* Dahlb. Hymenopt. Europ. 1. 34. 17.

Im Allgemeinen ist diese hinlänglich bekannte Art durch ihre Gröſse und robusteren Körperbau von der folgenden unterschieden. Bei den Männchen sind die Spitzen der Mandibeln dunkel rothbraun. Beim Weibchen ist die Spitze des Clypeus roth gerandet, das letzte Glied der Maxillartaster gelb; der Mesothorax in der Regel ganz schwarz, desgleichen der Metathorax unten und oben, das Dorsulum (im Sinne Dahlbom's) und das Scutellum.

Wesmaël. (Academ. royale de Belgique, extrait du t. XVIII. No. 10. des Bulletins.)

Ein Weibchen der var. 2. befindet sich in der hiesigen Königl. Sammlung, bei welchem auch das Dorsulum in der Mitte roth ist; eins der var. 3. in der meinigen.

Diese Art sammelte ich in der Umgegend Berlins meist auf blühenden Umbelliferen, Ende Augusts und Anfangs Septembers.

2. *H. affinis: Brevissime fusco-sericeus, sublaevis, metathorace postice subtilissime punctato, calcaribus albis.* — Long. 5—7 millim.

Mas: ater.

Fem.: atra, mandibulis excepto dente basique, thorace toto, regione insertionis alarum scutelloque exceptis, sanguineis.

Erheblich kleiner und namentlich schlanker, als die vorhergehende Art. Die weifsglänzenden Binden auf dem Vorder- und Hinterrande des ersten und zweiten Hinterleibssegments sind schmaler und weniger in die Augen fallend, als bei der ersten Art. Der Clypeus ist beim Weibchen ganz schwarz; das letzte Glied der Maxillartaster ebenfalls gelb; der Thorax ist nur in der nächsten Umgebung der Flügelbasis, aufserdem der Hinterrand des Dorsulum und das Scutellum schwarz. Die Flügel sind bei dieser Art ähnlich wie bei der vorigen gefärbt; die der Männchen sind stets heller und fast nur in der Radialzelle braun getrübt, und zeigen bei durchfallendem Lichte blafs milchfarbene, etwas unbestimmte Längsstreifen; die der Weibchen sind bräunlich, am intensivsten in den Randzellen.

Ich fand von dieser Art Ende Mai bei Mehadia 5 Männchen und 3 Weibchen auf blühenden Euphorbien.

Meine Angaben über *Salius Germanicus* Erichs. i. litt. (Stettiner entom. Zeitg. 1857 p. 312 und 415) bedürfen einer Berichtigung. *S. Germanicus* unterscheidet sich nicht nur specifisch von den Männchen des *H. sanguinolentus* F., sondern auch generisch sowohl von *Homonotus* Dahlb. als von *Salius* F., und wird zweifellos zu einer eigenen Gattung erhoben werden können, sobald es gelungen sein wird, mehrere Stücke, namentlich in beiden Geschlechtern, davon aufzufinden. In den Vorderflügeln hat die erste Diskoïdalzelle eine ähnliche Form, wie bei *Salius* F. und *Pompilus* F., sie ist dreieckig und nach Aufsen zugespitzt, bei *Homonotus* länglich viereckig. Die Analzelle der Hinterflügel ist nur dadurch von der gleichnamigen bei *Pompilus* verschieden, daſs der Schluſsnerv nicht in einem Punkte mit dem Cubitalnerv zusammenkommt, sondern etwas vorher den Medialnerv berührt. Der Hinterrücken des Metathorax ist zwar, was die stumpfeckig vorspringenden Seiten anbetrifft, mit *Homonotus* übereinstimmend gebildet, aber der dazwischen liegende Raum weicht gänzlich ab. Er ist nicht glatt und abschüssig, sondern etwas ausgehöhlt, und in der Mitte von oben nach unten, an den Seiten schräg gestreift. Hierin liegt die erheblichste Verschiedenheit von *Homonotus* und *Salius*. Der Bau der Mandibeln scheint mehr mit *Homonotus* als mit *Salius* übereinzukommen. Als Art betrachtet stimmt die Färbung und Form des Körpers, auch die vorhandenen weiſsen Sporen, mit den Männchen von *H. sanguinolentus* F. täuschend überein, aber die Flügel sind fast wasserhell, und haben nur an der Spitze, die Vorderflügel einen nach innen scharf abgeschnittenen, sehr bemerklichen, die Hinterflügel nur einen schwachen Schatten.

Es befindet sich, wie bereits (l. c.) erwähnt, nur ein einziges von Erichson bei Berlin gefangenes Stück dieser Art in der hiesigen Königl. Sammlung.

Ueber die Gattungen Micropeplus, Thorictus, Antidipnis, Cnemeplatia und Foucartia

von

Dr. *G. Kraatz*.

Die nachstehenden Mittheilungen wurden hauptsächlich im Hinblick auf die bevorstehende Herausgabe eines neuen Cataloges der europäischen Käfer zusammengestellt, und enthalten die nähere Begründung für einige synonymische Angaben in demselben, so wie die Beschreibungen einiger neuer Arten.

I. *Micropeplus* Latr.

Von sämmtlichen deutschen *Micropeplus*-Arten ist nur eine, der *M. porcatus*, und auch diese nur an einzelnen Lokalitäten häufig zu nennen; *M. caelatus* kommt meist nur sparsam, hauptsächlich im nördlichen Deutschland, *M. tesserula* nach Redtenbacher selten in Oesterreich vor. Als Fundorte des *M. staphylinoides* sind in Zebe's Synopsis Hanau, München und Oesterreich angegeben; von dem früher einzigen, in meinem Besitze befindlichen deutschen Exemplare, welches ich für diese Art hielt, ist weiter unten die Rede. *M. fulvus* Er. wurde von mir zuerst als deutscher Käfer nach einem von H. Mink bei Crefeld aufgefundenen Exemplare beschrieben, welches mit drei von H. Rey eingesandten Stücken durchaus übereinstimmte. — In den Genera des Coléoptères d'Europe, Staphylinides p. 82 wird von H. Du Val ein *M. Margaritae* als neue französische Art aufgestellt und zugleich als neues charakteristisches Merkmal für das Männchen derselben angegeben, daſs am Grunde des letzten Drittheils der Hinter- und des letzten Viertheils der Mittelschienen ein deutliches Zähnchen vorhanden [1]) sei, hinter wel-

---

[1]) Das Zähnchen an den Vorderschienen ist von Du Val übersehen; es ist beim *M. staphylinoides* sehr schwach, beim *fulvus* deutlicher.

chem noch zwei oder drei ganz kleine folgen. In dem Catalogue de la famille des Staphylinides p. 83 fügt Du Val hinzu, daſs der Vorderrand des Kopfes, den er in seiner Beschreibung des *Margaritae* gar nicht erwähnt, beim ♂ in der Mitte in eine kleine Spitze ausgezogen, beim ♀ stumpfwinklig sei, und daſs der Kiel auf dem vierten Hinterleibssegmente beim ♀ höher sei und stärker nach hinten vorspringe als beim ♂, während derselbe beim *M. staphylinoides* bei beiden Geschlechtern stark vorspringe, beim ♂ allerdings etwas schwächer als beim ♀.

An diese Bemerkungen schlieſst sich folgende Note:

M. Kraatz a méconnu ces diverses espèces et commis à leur sujet de graves erreurs. En effet: 1° sous le nom de Staphylinoïdes il décrit le mâle de mon Margaritae, ainsi que le prouve la description, qu'il donne de la carêne abdominale postérieure médiane; 2° sous le nom de M. Fulvus il a décrit le M. Staphylinoïdes et la femelle du Margaritae, car, d'une part, sa description se rapporte très bien à cette dernière, et de l'autre, il a un des exemplaires mâles appartenant dès lors au M. Staphylinoïdes; 3° le M. Fulvus, dont je possède plusieurs types pris à Paris, lui est resté tout à fait inconnu. Evidemment M. Kraatz, ne connaissant point les caractères sexuels tirés des jambes et jusqu' ici restés inconnus, a basé ses deux espèces sur la saillie de la carêne ou crête postérieure abdominale médiane, confondant ainsi les deux espèces en une seule d'un côté, et séparant un sexe comme espèce propre de l'autre.

Auf den Inhalt dieser Worte vermag ich um so besser einzugehen, nachdem ich *Micropeplus Margaritae*, *fulvus* und *staphylinoides* von Herrn Du Val und de Bonvouloir, so wie den *staphylinoides* namentlich von den Herrn Brisout de Barneville mehrfach erhalten habe.

Was zuerst den *M. Margaritae* Du Val anbetrifft, so ist er nichts Anderes als der dunkele *M. fulvus* Er. Dies beweist sich einerseits aus den Worten der Erichson'schen Beschreibung: „fronte posterius lineis nonnullis elevatis subtilibus longitudinalibus sculpta", welche sehr gut auf die Stirnbildung des *M. Margaritae* passen, bei welchem drei, respective fünf (vergl. weiter unten) scharf erhabene Linien auf der Stirn hervortreten; andererseits stimmt ein von Chevrolat an Schaum mitgetheiltes typisches Stück des *M. fulvus* in der charakteristischen Stirnbildung genau mit *M. Margaritae* überein. Nach Exemplaren, welche von Chevrolat an Erichson eingesandt waren, stellte aber dieser bekanntlich seinen *M. ful-*

vus auf; von denselben befindet sich keines auf der Königl. Sammlung, sondern ein von Aubé eingesandtes Stück, aber auch dieses ist ein frisches Exemplar von *M. Margaritae.* Hiernach entsteht die Frage: was ist der angeblich typische *M. fulvus*, von dem Du Val mehrere von Paris stammende Exemplare besitzt und welcher mir allerdings gänzlich unbekannt geblieben war? Nichts Anderes als der frische *M. staphylinoides*, was Du Val gänzlich übersehen hat, aber eigentlich kaum übersehen durfte.

Die von mir als *M. fulvus* beschriebenen Exemplare gehören sämmtlich dieser Art an; es ist mir auch nicht ersichtlich in wiefern aus meiner Beschreibung hervorgehen soll, dafs ich *M. fulvus* mit *Staphylinoides* verwechselt habe; ich habe den letzteren überhaupt erst bei meiner letzten Anwesenheit in Paris erhalten und bin nunmehr der Ueberzeugung geworden, dafs der von mir als *M. staphylinoides* beschriebene deutsche *Micropeplus*, von dem mir in neuerer Zeit noch ein zweites rheinländisches Exemplar zugekommen ist, einer neuen Art angehört. Das Vorhandensein einer solchen war so wenig zu vermuthen, dafs ich den Unterschieden, welche mein Käfer von der Erichson'schen Beschreibung zeigte, kein besonderes Gewicht beilegte. Dieselben bestanden hauptsächlich in der bei meinem Käfer gröfseren Länge der Flügeldecken als der bei Erichson angegebenen. Auf die grofsen Unterschiede, welche die Form des Kieles auf dem fünften Hinterleibssegmente beim echten und bei meinem *M. staphylinoides* zeigt (bei letzterem ist er besonders schwach), wurde ich kaum aufmerksam, da Erichson's Worte „segmento quinto basi 4-foveolato, carina valde elongata a basi ad medium percurrente“ auf beide Arten passen, das folgende „apice acuminata“ von mir auf verschmälert gedeutet, das cristato nicht klar wurde.[1]) Wahrscheinlich haben die Worte „abdominis segmento sexto media basi plicato“ in meiner Diagnose des *M. staphylinoides* Du Val zu der irrigen Annahme veranlafst, dafs ich das Männchen von *M. fulvus* als *M. staphylinoides* beschrieben habe. Somit ist von mir kein einziger von den von Du Val vorgeworfenen Irrthümern, wohl aber der Irrthum begangen worden, eine neue Art, von der ich ein Exemplar besafs, auf eine beschriebene Art zu beziehen, von der ich kein Exemplar besafs. Derselbe soll hier durch Hervorhebung der wesentlichsten Merkmale aller drei ververwandten Arten verbessert werden, was mir um so nothwendi-

---

[1]) ich glaubte es sei statt „acuminata cristato“: acuminata, cristata zu lesen.

ger erscheint, als es höchst wahrscheinlich ist, dafs sowohl der erwähnte neue *Micropeplus*, ich nenne ihn *longipennis*, als *M. fulvus* bisher mit *M. staphylinoides* verwechselt sind.

1. *M. staphylinoides: Nigro-brunneus, subopacus, thoracis lateribus elytrisque brunneis, antennis pedibusque rufis, capite callis duobus crassiusculis lineaque elevata subtilissima his intermedia instructo, elytris 4-costatis, thorace vix tertia parte longioribus, abdominis segmento quarto conspicuo, medio carina apice acuminata cristato.* — Long. 1 lin.

Mas fronte media apice subdenticulata, carina abdominis paulo minore tibiisque denticulatis, posticis intra dentem et apicem vix perspicue crenulatis insignis; tibiarum posticarum denticulus fere intra medium et apicem situs.

Femina fronte media apice subrotundata tibiisque simplicibus insignis.

M. staphylinoides Marsh. Steph. Erichs. Du Val.

Var. *Testaceus, immaturus.*

M. fulvus Du Val.

Habitat in Anglia, Gallia; in Germania?

2. *M. Margaritae* [1]: *Nigro-brunneus, subopacus, thoracis lateribus elytrisque brunneis, antennis pedibusque rufis, capite lineis 3 elevatis subtilibus inter se subaequalibus impresso, elytris 4-costatis thorace plus tertia parte longioribus, abdominis segmento quarto conspicuo medio tuberculato, tuberculo apice declivi.* — Long. 1 lin.

Mas fronte media apice denticulata, tuberculo abdominis minus distincte tuberculato, tibiis denticulatis tibiisque denticulatis, posticis intra dentem et apicem distinctius crenulatis insignis; tibiarum posticarum denticulus haud longe pone medium situs.

Femina fronte media apice obtusa, tibiisque simplicibus insignis.

M. Margaritae Du Val, *M. fulvus* Kraatz.

Var. *Testaceus, immaturus.*

M. fulvus Er., *M. fulvus* Kraatz (ex parte).

Habitat in Gallia et Germania; in Anglia?

---

[1] Da der Name *Margaritae* einmal existirt, ist ihm wohl der Vorzug vor dem Erichson'schen Namen *fulvus* zu geben, welcher nur auf die unausgefärbten Stücke zutrifft; den *M. fulvus* Er. als Varietät des *M. Margaritae* zu citiren, darf aber unter diesen Umständen um so weniger unterlassen werden.

3. *M.* **longipennis** *m.: Nigro-brunneus, subnitidus, thoracis lateribus elytrisque brunneis, antennis pedibusque rufis, capite fronte media longitudinaliter impressa, linea subtili elevata, elytris 4-costatis, nitidulis, minus crebre punctatis, thorace sesqui longioribus, abdominis segmento quarto conspicuo carinula minuta parum elevata.* — Long. 1—1$\frac{1}{3}$ lin.

Mas carinula abdominis minore tibiisque denticulatis, posticis intra denticulum et apicem distinctius crenulatis insignis; tibiarum posticarum denticulus paulo pone medium situs.

Femina tibiis simplicibus. Frons in utroque sexu obtusa.

Micropeplus staphylinoides Kraatz Ins. Deutschl. II. 1053. 3.

Habitat in Germania.

Der Käfer unterscheidet sich durch die Länge, den gröſseren Glanz und die etwas weitläufigere Punktirung der Flügeldecken leicht von den beiden vorhergehenden; eben so durch den sehr schwachen Kiel auf der Mitte des 4ten sichtbaren Hinterleibsegmentes. Ueber die Stirnbildung aller drei Arten mag noch bemerkt werden, daſs sie häufig durch Schmutztheilchen weniger deutlich erkennbar wird. Ich habe vom *M. Margaritae* (= *fulvus*) gesagt, daſs bei ihm auf der Stirn hinten ganz deutlich drei kleine, scharf erhabene Längsleisten hervortreten; Du Val zählt fünf „cinq lignes élevées, convergentes antérieurement“, indem er die beiden äuſsersten, in der Mitte scharf winklig gebrochenen, und darauf in einer krummen Linie fortlaufenden, mitzählt. Beim *M. staphylinoides* ist der Raum zwischen den je zwei äuſseren Linien zu einer Beule umgewandelt, so daſs die Stirn zwei deutliche Beulen und zwischen diesen eine schwach erhabene Längslinie zeigt; beim *M. longipennis* treten diese Beulen weniger deutlich hervor, dagegen ist die mittlere Längslinie schärfer ausgeprägt. Das ♀ meines *longipennis* ist nicht unbedeutend gröſser als das ♂: bei demselben steht das Zähnchen an den hintersten Schienen der Mitte noch etwas näher als beim *M. staphylinoides*; auch ist der Innenrand zwischen demselben und der Spitze noch etwas deutlicher crenulirt.

II. *Thorictus* Germar.

In dem letzten Trimester der Annales de la Société Entomol. de France vom Jahre 1857 (S. 697—714) befindet sich eine, von H. Peyron auf dem Entomologen-Congreſs zu Montpellier eingereichte „note monographique sur le genre Thorictus“ (Sitzung vom 14. Juni 1857), welche mir bei der Abfassung meiner Notizen über diese Gattung (s. Jahrg. II. dieser Zeitschr. S. 140—144) noch nicht zugänglich sein konnte. Nachdem mir durch Herrn Reiche's Gefälligkeit die gröfsere Zahl der Peyron'schen Arten in typischen Exemplaren vorgelegen hat, bin ich im Stande hier einige allgemeine vergleichende und synonymische Bemerkungen zu geben.

Auffallend ist es, dafs Peyron die *Thorictus*-Arten nicht in Gesellschaft von Ameisen gefunden zu haben scheint, sondern sie hauptsächlich am Fufse von Bäumen und alten Mauern angetroffen hat in Gesellschaft von *Tagenia*, *Sclerum*, *Opatrum*, *Rhytirhinus*, *Acalles*, mit denen nach seiner Vermuthung *Thorictus* eine gleiche Lebensweise haben dürfte; Motschulsky's Angabe über ihr Vorkommen bezweifelt er ebenso, wie dies von mir geschehen.

Peyron's Auffassung von der Lage der Augen stimmt mit der meinigen überein; er sagt: „yeux petits, mais assez saillants, situés sur les côtés, sous le rebord de la tête!" Nähere Angaben über die Gestalt des Kinns und der Zunge sind nicht gegeben.

1. Als *Thorictus castaneus* Germar ist von Peyron der nach Exemplaren aus Griechenland von Schaum (Berliner Entomol. Zeitschr. II. 141) aufgestellte *Th. piliger* beschrieben; die griechischen Stücke stimmen genau mit drei syrischen aus der Reiche-schen Sammlung überein; der nubische *Th. castaneus* ist eine ganz andere Art, deren Habitus und Färbung durch die Germar'sche Abbildung ziemlich naturgetreu wiedergegeben ist.

2. *Th. pilosus* Peyron hat mir nicht vorgelegen; er könnte möglicherweise nur dem Geschlechte nach vom *Th. piliger* Schaum verschieden sein.

3. *Th. mauritanicus* Lucas besitzt die in der Abbildung angegebene goldgelb gesäumten Hinterecken des Halsschildes, die den *Th. piliger* auszeichnen, nicht. Ein mir von Lucas selbst überlassenes Stück stimmt genau mit den beiden Exemplaren der Reiche-schen Sammlung aus Cadix und Sicilien überein.

4. *Th. puncticollis* Lucas ist durch die Punktirung hinlänglich ausgezeichnet; in Europa ist er bis jetzt noch nicht beobachtet.

5. *Th. loricatus* (Dej.) Peyron ist die von mir a. a. O. als *Th. bicolor* aufgestellte Species, zu welcher Peyron Waltl's *Sphaerophorus castaneus* als Synonym zieht. Ich bezog den letzteren hauptsächlich deshalb auf den *grandicollis* Germar, weil mir das Vorkommen des *Th. bicolor* in Spanien unbekannt war und Dr. Staudinger den *Th. grandicollis* in Andalusien gesammelt hatte.

So leicht sich die bisher besprochenen Arten, nämlich *Th. piliger*, *mauritanicus*, *puncticollis* und *loricatus* von einander unterscheiden lassen (auch *Th. orientalis* Peyr. scheint hinlänglich ausgezeichnet), so schwer, ja unmöglich ist es mir geworden die als *grandicollis*, *laticollis* und *gallicus* aufgeführten Species mit Sicherheit von einander zu trennen; eine Vereinigung derselben scheint um so eher möglich, als zwischen ihnen hauptsächlich nur Unterschiede in der Gestalt und Gröfse angegeben sind. Eine ausführlichere gemeinsame Besprechung der zuletzt erwähnten Arten soll dies kurz begründen.

Die von Peyron als *Thorictus grandicollis* Germ. angeführte, nach algierischen Exemplaren des *Th. Germari* Luc. beschriebene Art soll durch eine doppelte Schulterbeule ausgezeichnet sein; eine solche finde ich allerdings recht wahrnehmbar bei dem mir vorliegenden typischen, von Peyron beschriebenen Stücke des *Th. Germari* angedeutet; ungleich schwächer ist sie bei einem sicilianischen, von Hampe mitgetheilten Exemplare des *Th. grandicollis*, fast gar nicht bei den typischen Stücken desselben aus der Germar'schen Sammlung angedeutet. Da das eine von den letzteren ferner auch im Habitus vollkommen mit dem typischen *Germari* übereinstimmt, so scheint diese Art allerdings vom *Th. grandicollis* Germ. nicht verschieden.

Was Motschulsky als *Th. laticollis* beschrieben, wäre nur durch Ansicht des Originales zu entscheiden; das von Peyron zu dieser Art gezogene Exemplar von Scutari aus der Reiche'schen Sammlung ist ein kräftiger *Th. grandicollis* mit einfacher Schulterbeule. [1]) Nach ähnlichen Exemplaren von *Caramanien* (*Tarsus*) ist daher auch die als *Th. laticollis* Motsch. von Peyron aufgeführte Art beschrieben.

Th. dimidiatus Peyron, welcher sich in derselben Gegend findet, wo der letztbesprochene Käfer vorkommt, soll sich von demselben durch schmäleren Körper und regelmäfsig gerundete Seiten des Halsschildes, vom *grandicollis* durch einfache Schulterbeule unterscheiden; diese Eigenschaften zeigt auch das typische Stück der Reiche'schen Sammlung; ich möchte sie aber als sexuelle und zwar als solche des männlichen Geschlechts auffassen, welches sich häufig durch breiteren Prothorax und nach hinten stärker verschmälerte Flügeldecken auszeichnet. Je breiter der Prothorax um so deutlicher kann sich auch der Seitenrand des Halsschildes absetzen und Veranlassung zur Bildung eines „sillon semi-circulaire" oder einer „fossette oblique" geben; der erstere wird dem *Th. laticollis* zugeschrieben, die letztere soll den *dimidiatus* besonders auszeichnen.

---

[1]) Dieser Angabe scheinen Peyrons's Worte: „les bord du prothorax et des élytres non ciliés" zu widersprechen, indessen sehe ich die Wimperhaare bei dem Reiche'schen Stücke eben so deutlich wie bei meinen sicilianischen.

Die mir von Rey aus Marseille mitgetheilten *Thorictus* zeigen keine constanten Unterschiede von dem sicilianischen und spanischen *grandicollis*, sind aber in der Regel kleiner und schmächtiger, und daher auch in der Entwickelung des Halsschildes zurückgeblieben, welches keinen deutlich abgesetzten Seitenrand zeigt. Nach solchen Stücken ist der *Th. gallicus* Peyron beschrieben. Stücke aus Candia, die mir von Frivaldsky mitgetheilt wurden, sind noch kleiner als *Th. gallicus*, im Uebrigen jedoch nicht wesentlich verschieden.

Nach den eben entwickelten Ansichten, welche um so weniger absolute Geltung beanspruchen, als sie nicht auf ein reiches Material begründet sind, mir indessen doch nicht hinlänglich unbegründet scheinen, um sie ganz zu unterdrücken, ordnen sich die bisher bekannten, mit Einschlufs zweier unten beschriebenen *Thorictus* folgendermafsen an:

Thorictus Germ.

spectabilis Kraatz. Mesopotamia.
marginicollis Schaum. Egyptus.
castaneus Germar. Nubia.
piliger Schaum. Syria, Naplusia, Graecia.
  castaneus Peyron.
pilosus Peyron. Caraman., Naplusia.
mauritanicus Lucas. Alger., Sicil., Cadix.
puncticollis Lucas. Alger.
orientalis Peyron. Caraman., Tarsus.
Westwoodii Wollaston. Madera.
loricatus Peyron. Graec., Sicil., Hispan.
  bicolor Kraatz.
  castaneus Waltl?
grandicollis Germar. Algeria, Sicil., Lusitania.
  laticollis Peyron (?Motsch.). Scutari, Caraman., Caucafus (?).
  var. major: *Germari* Lucas. Alger.
  var. ♂? : *dimidiatus* Peyron. Caraman., Tars.
  var. minor: *gallicus* Peyron. Gall. mer., Candia.
stricticollis Kraatz. Oran.

Thorictus sticticollis Kraatz: *Oblongo-ovalis, piceus, vix pubescens, lateribus ciliis nullis, capite crebre perspicue punctato, thorace lato, pone medium fortiter constricto, lateribus crebre punctatis, arcuatim subimpressis, angulis posticis rectis, elytris thorace angustioribus, subparallelis, postice obtuse rotundatis, pone humeros haud plicatis.* — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Species valde minuta, thoracis forma facile distinguenda. Caput majusculum, medio piceo-nigrum, crebre distinctius punctatum. Thorax ante medium coleopteris latior, ipsa basi his angustiore, pone medium fere subito coarctatus, angulis posticis rectis, supra modice convexus, lateribus crebre perspicue punctatus, vix pubescens, ante medium parum, pone medium distinctius arcuatim impressus. Elytra modice convexa, pone humeros haud plicata, lateribus vix punctulata, haud ciliata.

Patria: Oran, Dom. Coquerel. *Kraatz.*

Thorictus marginicollis Schaum: ***Ruber**, glaber, subnitidus, prothorace medio convexo, lateribus valde deplanatis, coleopteris oblongis, apice obtuse rotundatis.* — Long. fere 1 lin.

Prope Alexandriam in Egypto unicum specimen sub lapide in loco arido arenoso cepi.

Species ab omnibus hucusque descriptis prothoracis lateribus valde deplanatis distincta. Corpus oblongum, rubrum, fere corallinum, glabrum, subnitidum, punctis dispersis minutissimis obsitum. Prothorax transversus, lateribus valde rotundatus, ante angulos posticos rectos subsinuatus, disco convexus, lateribus late et valde deplanatis, subreflexis, crebrius et fortius punctulatus. Coleoptera oblonga, prothorace plus duplo longiora, summa ejus latitudine paulo angustiora, at basi ejus humeris latiora, his acutiusculis, subparallela, apice obtuse rotundata, supra convexa, basi vix depressa, carinula humerali distincta. *Schaum.*

III. *Antidipnis* Wollaston Mscr.

Colotes rubripes Jacquelin-Duval (Annales de France 1852 p. 707), von welchem mir ein von Du Val stammendes, von Herrn de Bonvouloir gegebenes Männchen und ein bei Marignan gesammeltes von H. Rey mitgetheiltes Pärchen vorliegt, zeigt, trotz der von Du Val hervorgehobenen Färbungs- und Formverschiedenheiten, eine so grofse Aehnlichkeit mit dem (einzigen) typischen Exemplare des *Charopus punctatus* Er. (Entomograph. p. 122, von welchem bekanntlich *Colotes Javeti* Duval a. a. O. p. 706 nicht verschieden ist), dafs mir die Identität beider möglich scheint. Du Val giebt an,

daſs unter seinen 6 Exemplaren des *Colotes rubripes* ein Männchen und fünf flügellose Weibchen gewesen seien, erwähnt aber im Uebrigen keines einzigen Geschlechtsunterschiedes, ein Umstand der dadurch auffallend wird, daſs Erichson als den einzigen ihm bekannten Geschlechtsunterschied der *Colotes* die verschiedene Färbung des Kopfes beim ♂ und ♀ angiebt, welche auch beim *Colotes rubripes* in der That vorhanden, von Duval aber nicht erwähnt ist. Dagegen wird einer verschiedenen Färbung des Kopfes bei den beiden Geschlechtern des *Colotes Javeti* allerdings gedacht, aber angegeben, daſs sie beide geflügelt sind. Als wesentlichst unterscheidendes Merkmal des *C. Javeti* vom *rubripes* werden auſser der helleren Färbung des Halsschildes der prothorax fortement arrondi sur les côtés (bei *rubripes* légèrement) und die elytres densément pointillées (beim *rubripes* densément et assez profondement ponctuées) angegeben. Erichson aber nennt den thorax seines *Ebaeus* punctatus (= *C. Javeti* Duval) lateribus leviter rotundatus, und daſs dieser Käfer mit *C. Javeti* identisch, ist mit Sicherheit anzunehmen. Andrerseits erscheint mir das ♀ des *C. rubripes* deutlich schwächer punktirt als das ♂.

Hiernach entsteht somit wohl nicht mit Unrecht die Frage: hat Duval vielleicht zwei verschiedene Färbungsstufen des ♂ von *C. Javeti* für ♂ und ♀ einer Art gehalten und Punktirungsunterschiede überschätzt, oder existiren in der That zwei nahe verwandte Arten, bei denen die ♀ der einen geflügelt, die der anderen flügellos sind? Diese Frage ist deshalb von besonderem Interesse und hier angeregt, weil die Taster nur beim Männchen des *Col. rubripes* stark beilförmig angeschwollen sind, und Wollaston, brieflicher Mittheilung zufolge, diesen von Duval übersehenen Umstand in Verbindung mit anderen Merkmalen zur Aufstellung einer neuen Gattung *Antidipnis* (in den Annals of Natural History) für den besprochenen Käfer benutzen will. Ist *Colotes Javeti* von *C. rubripes* verschieden, dann hat *Antidipnis* zwei Species, ist er es nicht, und sind die wahren Weibchen von *C. Javeti* ungeflügelt, so ist der Mangel der Flügel beim ♀ ein hübsches Merkmal für die neue Gattung.

Erichson's *Ebaeus punctatus* ist natürlich ein Weibchen mit fast fadenförmigen Maxillartastern, daher die Stellung des Käfers zu dieser Gattung. Daſs *Colotes nigripennis* Küst. Perris mit *Ebaeus punctatus* identisch, sei hier noch einmal kurz erwähnt; *Colotes rubripes* Perris (Lyon Soc. Linnéenne 1852), welcher im Marseul-schen Cataloge als gute Art aufgeführt ist, gehört gewiſs zur gleichnamigen Duval'schen Art, da Duval seinen *rubripes* von Lareynie als *rubripes* Perris inédit erhalten hat. Da beide Arten in demselben Jahre beschrieben sind, dürfte sogar dem Autornamen Perris im Zweifel der Vorzug zu geben sein.

IV. *Cnemeplatia* Costa (*Autocera* Wollaston).

Die von Wollaston in seinem Catalogue of the Coleopterous Insects of Madeira in the collection of the British Museum p. 154 als fraglich neue aufgestellte und auf Taf. I. Fig. 2a—f. sorgfältig abgebildete Gattung *Autocera* ist mit der Costa'schen Gattung *Cnemeplatia* identisch. Costa stellte dieselbe unpassend in die Nähe von *Coxelus* und *Diodesma*, Reiche führt auf S. CXII des Jahrgangs 1855 der Annales de la Société Entomologique de France an: „J'ai constaté que l'espèce typique appartient à la division des Opatrum à jambes fortement élargies en lame triangulaire connue dans les collections sous le nom générique de Sclerum Dejean. M. Costa ayant le premier caractérisé ce groupe, le nom peu grammatical de Cnemeplatia doit prendre place dans la nomenclature.“ Als Arten der Gattung *Cnemeplatia* führt darauf Reiche *Opatrum orientale* Fabr. aus Syrien, *O. ferrugineum* Fabr. aus Java, *O. armatum* Waltl aus Südspanien, *O.* (*Sclerum*) *fossulatum* Muls. aus Caramanien und *O.* (*Sclerum*) *Algiricum* Luc. aus Algier und Syrien auf. Im Jahrgange 1857 der französischen Annalen indessen berichtigt Reiche seine frühere Angabe dahin, dass für alle diese Arten der ältere Hope'sche Gattungsname *Scleron* (Coleopterist Manual t. III. p. 111) einzutreten habe. In de Marseul's Catalog ist das europäische *Opatrum armatum* Waltl gar nicht aufgeführt, und *Cnemeplatia* mit der einzigen Costa'schen Art als Untergattung von *Opatrum* eingeführt; im neusten Stettiner Cataloge ist die Reiche-sche Angabe benutzt, dagegen *Scl. armatum* Waltl und *algiricum* Luc., obwohl sie Rosenhauer (Thiere Andalusiens p. 209) und Reiche (Annal. de France 1857 p. 262) ausdrücklich als identisch angegeben, als zwei verschiedene Arten aufgeführt; der Costa'sche Gattungs- und Artname sind aus unbekannten Gründen ganz fortgelassen. Unter diesen Umständen scheint es nöthig darauf aufmerksam zu machen, dafs *Cnemeplatia* eine recht ausgezeichnete europäische Gattung, und überhaupt weder identisch mit *Scleron*, noch eine sogenannte Untergattung von *Opatrum* ist. Reiche hat sich sein Verdienst, die Aufmerksamkeit auf die Costa'sche Gattung gelenkt zu haben, dadurch selbst geschmälert, dafs er mit derselben die ächten *Scleron*-Arten verband, wozu ihm eine gewisse habituelle Aehnlichkeit und die Gestalt der Vorderschienen beider den Anlafs gegeben haben mag. Ohne auf die Bildung der Mundtheile weiter einzugehen, genügt es, hier nur auf die Form des Kopfes und die

Beschaffenheit der Vorderschienen von *Cnemeplatia* zu verweisen. Das Caput porrectum von *Cnemeplatia* und das Caput declinatum von *Scleron* stehen sich ebenso schroff einander gegenüber als die Gröſse und Gestalt beider; bei *Cnemeplatia* ist der clypeus medio apice subemarginatus, bei *Scleron* triangulariter excisus; die Enddornen an der Spitze der Vorderschienen von *Scleron* sind ganz kurz und klein, bei *Cnemeplatia* ist der eine so lang, der andere halb so lang als der ganze Vorderfuſs. Nur soviel statt alles Anderen. Ein italienisches Exemplar von *Cnemeplatia* erhielt ich vor zwei Jahren von Frivaldszky; derselbe theilte mir damals gesprächsweise mit, daſs er oder sein Neffe einige Stücke des Käfers an der Mauer des National-Museums in Pesth emporkriechend gefunden habe und vermuthe, dieselben stammten aus der zur Zeit des Fanges in der Umgegend aufgeschütteten Erde. Daſs Wollaston's Art (*Autocera laticeps*) mit der südosteuropäischen identisch ist, ist nicht anzunehmen, denn er hat bei der Beschreibung derselben ein muthmaſslich sicilianisches (oder ägyptisches) Exemplar vor sich gehabt, welches ihm Melly einstmals als *Autocera anticipes* mitgetheilt hat.

V. *Foucartia* Du Val.

Zu der von Herrn Du Val auf eine dem südlichen Frankreich angehörige Species gegründete Gattung *Foucartia* (Genera des Coléoptères d'Europe, Curculionides p. 14) müssen einige Arten hinzutreten, welche mit der typischen in den wesentlichen Merkmalen übereinstimmen. Du Val selbst bezeichnete mir den ihm früher unbekannt gebliebenen, von mir mitgetheilten *Strophosomus squamulatus* Herbst als eine *Foucartia*, auf dessen nahe Verwandtschaft zu der französischen Art auch bereits Gerstäcker (Entomol. Jahresbericht 1854 p. 73) aufmerksam gemacht hat. Derselbe sagt zugleich (a. a. O. p. 72): „*Foucartia* kann gewiſs nicht von *Strophosomus* generisch getrennt werden"; obwohl ich geneigt bin der von Gerstäcker weiterhin angedeuteten Auffassung der Gattung *Polydrusus* beizutreten, scheint mir die Vereinigung von *Foucartia* und *Strophosomus* nicht unbedingt naturgemäſs; jedenfalls hätte dieselbe anders als durch ein einfaches quod non begründet werden sollen. Die *Foucartien* weichen von den *Strophosomen* durch meist geringere Gröſse ab und erinnern im Aeuſseren fast gar nicht an dieselben; wohl aber zeigen einige viel habituelle Aehnlichkeit mit den *Sciophilus*; alle sind an dem zweiten Gliede der Fühlergeiſsel leicht zu erkennen, welches kürzer als das erste ist; durchaus künstlich scheint mir das, die *Foucartien* auszeichnende, von dem

Verhältniſs des zweiten zum ersten Fühlergliede hergenommene Merkmal nicht, da es eine Anzahl von Formen verbindet, welche sich so lange den *Strophosomus* nur gezwungen anschlieſsen, als nicht neue, die Verwandschaft beider augenfällig vermittelnde aufgefunden oder namhaft gemacht sind. —

In den Rheinlanden kötscherte ich ***Foucartia** squamulata* nicht gerade selten an offenen Waldstellen von niederen Pflanzen, konnte aber die eigentliche Nährpflanze nicht ermitteln; ebensowenig gelang es mir über dieselbe bei der ***Foucartia** Cremieri*, welche ich unweit Grenoble am Rande von Wiesen kötscherte, ins Klare zu kommen, obwohl ich mich in Gemeinschaft mit Herrn Fairmaire sorgfältig darum bemühte.

Nächst den beiden genannten Arten rechne ich zur Gattung ***Foucartia**:*

1. ***Sciaphilus hispidus*** Redtenb. (Faun. Austr. ed. II. p. 700) mit etwas kürzerem Halsschilde und weniger bauchigen Flügeldecken als ***F.** Cremieri.*

2. ***Sciaphilus ptochioides*** Bach (Stett. Ent. Zeit. 1856 p. 244).

3. ***Foucartia elegans:** Nigra, supra dense viridi-squamosa, capite thoraceque crebre, elytris subseriatim albo-pilosis, striato-punctatis, antennis, femoribus basi, tibiis tarsisque testaceis, thorace transverso, pone apicem leviter impresso.* — Long. 1½ lin.

Foucartia squamulata paulo longior et angustior, Sciaphili generis speciebus simillima, viridi-squamosa. Antennae pilosae, rufotestaceae, clava fusco-nigra, funiculi articulo secundo primo sesqui fere breviore, tertio quartoque subaequalibus, latitudine vix longioribus, obconico-subglobosis. Caput thorace paulo angustius, fronte ante oculos linea media longitudinali parum conspicua subimpressa, oculis paulo minus quam in F. squamulata prominentibus. Thorax longitudine plus dimidio latior, coleopteris sesqui fere angustior, lateribus levissime rotundatus. Elytra ovata, convexa, striato-punctata, interstitiis planis, punctis denudatis nigris vix conspicuis. Abdomen subtus nigrum, nitidum, segmentis duobus penultimis pilis brevioribus albo-virescentibus instructis, ultimo parcius griseopubescente. Pedes viridi-squamosi et pilosi, femoribus clavatis, medio infuscatis.

Auf der Insel Creta in Mehrzahl von Herrn Zebe aufgefunden.

4. ***Foucartia depilis:** Oblonga, nigra, dense squamosa, capite thoraceque pilis albis brevibus, elytris pilis raris, brevissimis seriatim instructis, striatis, antennis pedibusque testaceis, femoribus vix infuscatis.* — Long. vix 1 lin.

Minoribus Foucartiae ptochioidis individuis vix longior sed gra-

cilior, thorace elytrisque longioribus. Antennae subtiliter pilosae, totae rufo-testaceae, funiculi articulo secundo primo tertia parte breviore, tertio quarto paulo longiore, hoc subgloboso. Caput cum oculis thorace paulo latius, rostro paulo longiore quam in F. ptochioide, viridi-squamoso, vertice griseo-squamoso. Thorax longitudine dimidio latior, coleopteris paulo angustior, pone apicem leviter constrictus, supra griseo-, lateribus viridi-squamosus. Elytra oblongo-subovata, lateribus viridi-, dorso (pone medium basique latius) griseo-squamosa, striato-subpunctata, interstitiis planis, pilis brevissimis, raris. Pedes rufo-testacei, viridi-squamosi, albo-pilosi, femoribus subclavatis, vix infuscatis. Abdomen subtus piceum, segmentis duobus penultimis lateribus viridi-squamosis, ultimo breviter fulvo-pubescente.

Von mir vor Jahren bei Ilsenburg im Harze aufgefunden.

Die Färbung der grünen Schuppen ist bei dieser Art wenig intensiv und tritt dadurch noch weniger hervor, dafs sie nur die Seitentheile des Halsschildes und der Flügeldecken einnimmt. Die Borstenhärchen des Käfers sind im Verhältnifs zu denen der verwandten Arten so kurz, dafs mir die Benennung depilis nicht unzweckmäfsig erschien.

5. ***Foucartia bella***: *Elongata, nigra, dense viridi-squamosa, antennis pedibusque testaceis, capite thoraceque pilis albidis brevibus, elytris pilis brevissimis seriatim instructis, striatopunctatis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Habitu fere praecedentis, sed duplo major, thorace angustiore, aliter colorata. Antennae totae rufo-testaceae, subtiliter pilosae, funiculi articulis 3 primis sensim brevioribus, quarto quinto longiore, octavo subaequali. Caput cum oculis thorace paulo latius, viridi-subaureo squamosum. Thorax longitudine plus dimidio latior, coleopteris dimidio fere angustior, pone apicem leviter constrictus, lateribus medio nullo modo dilatatus, supra utrinque pone medium leviter oblique impressus, disco aureo-, lateribus viridi-squamosis, linea longitudinali media plerumque squamulis laetius aureis obducta. Elytra oblonga, thorace quadruplo longiora, pone medium paulo latiora, apice acuminata, striato punctata, punctis versus latera obsoletioribus, laete viridi-squamosa, interstitiis primo tertioque fere totis, secundo apice excepto, quarto quintoque pone basin et pone medium, septimo apicem versus subaureo-squamosis; interstitiis omnibus pilis albidis breviusculis uniseriatim positis instructis. Corpus subtus viridi-squamosum. Pedes viridi-squamosi, albido-pilosi.

Von Herrn Dr. Krüper in mehreren Stücken aus Griechenland mitgebracht.

Ueber die Lebensweise einiger Sesienraupen

von

A. Libbach in Berlin.

(Hierzu Taf. I.)

Die Naturgeschichte der Sesien ist im Allgemeinen noch wenig bekannt, und die Beobachtungen, welche auf diesem Felde überhaupt gemacht wurden, erstrecken sich mit geringer Ausnahme nur auf eine Anzahl von Arten der nordeuropäischen Fauna. Auf diesem Gebiete hat aber die Zahl der Beobachtungen durch Entdeckungen der Neuzeit einen wesentlichen Zuwachs erhalten. Namentlich ist die Lebensweise von den zur Berliner Fauna gehörigen 15 Arten, mit alleiniger Ausnahme von *Ichneumoniformis*, in den letzten Jahren beobachtet, und, soweit sie bekannt war, von Dr Staudinger in seiner Dissertatio de Sesiis agri Berolinensis 1854 publicirt.

Die vorhandenen einzelnen Abbildungen in Hübner, Esper und den Annales de la société ent. de Fr., welche mir zu Gesicht kamen, stellen nur die Raupe allein, ohne Beziehung auf die Lebensweise im Innern der Nahrungspflanze dar.

In den Abbildungen, welche die nachstehenden Mittheilungen über die Lebensweise dreier *Sesien*-Raupen begleiten, ist auf den letzteren Punkt besonderes Gewicht gelegt. Dieselben sind in Stich und Colorit von Herrn Tieffenbach mit gröfster Sorgfalt ausgeführt.

1. *Sesia formicaeformis* Hübn., Sphing. Tab. 19. Fig. 90. (*Sphinx*), Esper, Schmetterl. II. 216., *Formiciformis* Staud.

Taf. I. Fig. 1. Raupe, *a.* Puppenlager, *b.* Puppenhülle, *c.* Vorderleib, *d.* Kopf, *e.* Mandibel, *f.* Hinterleibsspitze, *g.* Weidenstamm.

Die Raupe ist nach dem Kopf und After zu abgeflacht, 9 bis 11 Linien lang, von weifsgelblicher Farbe. Der Körper ist auf beiden Seiten mit drei Reihen kurzer Härchen, die auf einer Erhöhung entspringen, spärlich besetzt. Der rothbraune Kopf wird von dem folgenden Segmente fast bis zur Hälfte bedeckt und ist mit borstenähnlichen Haaren ebenfalls besetzt. Der Aufsenrand der Mandibeln bildet einen Kreisbogen, am Innenrande stehen vor der Spitze drei gleichgrofse dreieckige Zähne. Das Nackenschild ist etwas heller gefärbt als der Kopf. Ueber den Rücken des Hinterleibes zieht sich eine durchscheinende gelbbräunliche Längslinie, welche nur auf dem 5ten und 6ten Segmente verschwindet. Auf dem letzten Segmente sind zwei warzenähnliche Erhöhungen, mit einem Härchen besetzt, sichtbar.

Die einjährige Raupe lebt in den Stämmen und Zweigen verschiedener Strauchweiden, 1 bis 2 Fuſs hoch über der Erde, und wird häufig in Gemeinschaft mit der Larve des *Cryptorhynchus Lapathi* angetroffen; Ende März ist sie ausgewachsen; ihr Vorhandensein in der Nahrungspflanze ist äuſserlich selten wahrzunehmen, weil die kleine Oeffnung, welche sie schon wenige Tage, nachdem sie das Ei verlassen, in der Rinde macht, nach kurzer Zeit wieder vernarbt. Sobald die Raupe in das Innere des Stammes eingedrungen, zernagt sie mit ihren scharfen Mandibeln die Holzfasern und bildet einen cylindrischen, ihrem Körperumfange entsprechenden Gang, welcher mit Mulm angefüllt ist. Beim Herannahen der Verwandlung ist dieser Gang, und zwar meist gekrümmt, bis zur Rinde geführt, diese selbst so fein benagt, daſs nur ein dünnes Blättchen stehen bleibt. Bevor die Raupe sich zur Verpuppung selbst anschickt, überzieht sie die Wände, welche der Mündung zunächst liegen, mit feinen Fäden. Die Puppe ist gelbbraun; ihre Entwicklung erfolgte im Zimmer etwa nach 16—18 Tagen; nach Verlauf dieser Zeit durchstöſst sie die dünne Seitenwand, welche sie bisher von der Auſsenwelt trennte, und schiebt sich vermittelst der Zähne, welche sich an den Abdominal-Segmenten befinden, bis über die Hälfte hinaus. Sobald sich nun der Schmetterling seiner Hülle entledigt hat, kriecht er wo möglich nach einem der Sonne zugänglichen Theile des Zwingers, entfaltet die Flügel und schickt sich schon nach wenigen Minuten zum Fluge an.

2. *Sesia Leucospiformis* Esper., *Leucospidiformis* Staud.

Taf. I. Fig. 2. Raupe (vergr.), *a.* Puppenhülle, *b.* Vorderleib, *c.* Kopf, *d.* Mandibel, *e.* Euphorbien-Stamm, *f.* Raupengang.

Die Raupe ist blaſsgelb, 6—8 Linien lang, von mehr cylindrischer Gestalt. Der Kopf ist rothbraun und mit Borsten besetzt. Der Auſsenrand der Mandibeln ist vor der Spitze leicht gekrümmt. Die Zähne des Innenrandes stehen näher an der Spitze zu und sind mehr abgerundet. Das Nackenschild ist heller gefärbt als der Kopf. Die ersten beiden Körpersegmente zeigten sich bei einer Anzahl Raupen etwas verdickt. Die Behaarung des Körpers und die Farbe der durchscheinenden Längsstreifen über den Rücken ist dieselbe wie bei der vorhergehenden.

Die Raupe ist einjährig und lebt in der Wurzel der Euphorbia Cyparissias, von deren Mark sie sich nährt; Anfangs August ist sie ausgewachsen; bald nachher findet die Verwandlung entweder in der Wurzel selbst, oder in einem besonderen, cylindrischen, zum Theil aus Mulm bestehenden Gespinnste Statt, dessen Innenwände glatt und mit Fäden überzogen sind. — Dieses Gespinnst wird vom Grunde der Wurzel, etwa 2 Zoll unter der Erdoberfläche, bis zu derselben geführt. Gegen die Vermuthung, dafs die Raupe nur aus Mangel an Raum in der Wurzel zu diesem künstlichen Bau getrieben wird, spricht der Umstand, dafs die Raupen häufig stärkere Wurzeln, in welchen zur Verwandlung Platz genug vorhanden, verschmähen, also trotz der günstigen Verhältnisse dennoch zur Ausführung des besonderen Gespinnstes schreiten. — Hat nun die Verwandlung zur Puppe in der Wurzel oder im Gespinnste stattgefunden, so liegt die Puppe in beiden Fällen der Oberfläche der Erde sehr nahe; dieselbe ist in Form und Farbe der der vorhergehenden Art gleich und nur durch die geringere Gröfse verschieden. Die Entwickelung erfolgt vom Ende August bis September.

3. *Sesia Philanthiformis* Lasp., *Muscaeformis* Esp. Vieweg.
Taf. I. Fig. 3. Raupe, *a.* vergröfsert, *b.* Puppe, *c.* Puppenlager, *d* Kopf, *e.* angefressene Wurzel der Grasnelke.

Die etwa 6 Linien lange Raupe ist in Gestalt der ersten sehr ähnlich, doch geht bei ihr die Farbe des Körpers ins Gelbliche über, der Aufsenrand der Mandibeln ist mäfsig gekrümmt, der Innenrand mit abgerundeten Zähnen besetzt. Die einjährige Raupe wurde im vergangenen Jahre zuerst beobachtet, und zwar in der Wurzel der hauptsächlich an sonnigen, trocknen Stellen vorkommenden Armeria vulgaris Willd.; sie hält sich nur in älteren Pflanzen auf und wird vom April bis Mai ausgewachsen angetroffen. Zur Verwandlung führt sie ihren Gang in einen der obern Wurzelköpfe, und wird darin zu einer gelbbraunen Puppe. Die Entwickelung erfolgt im Juni und Juli.

Die Raupe ist leicht aufzufinden, weil sie von der Armeria nicht allein die Wurzel, sondern auch die oberen Wurzelköpfe zerstört, so dafs diese im Frühjahr vollständig verwelkt sind; man hat daher nur nöthig Anfangs Mai die vertrockneten Pflanzen, deren braune Blätter sich mit dem Grase leicht verwechseln lassen, mit dem obern Theile der Wurzel aus der Erde zu nehmen, und sowohl die Wurzel als die einzelnen Wurzelköpfe vorsichtig zu untersuchen.

Synonymische Bemerkungen.

1. Von Professor Dr. *Schaum.*

1. *Feronia protensa* Schaum (Berl. Entom. Zeitschr. I. 139) ist = *Fer. Duponchelii* Dej. In der Dejean'schen Beschreibung war die Art allerdings nicht zu erkennen, da Dejean dieselbe trotz ihres herzförmigen Halsschildes mit scharfen Hinterecken und trotz ihres flachen Körpers in die *Cophosus*-Gruppe gestellt und mit Fer. filiformis verglichen hat. Eine gewisse Aehnlichkeit des Bildes der *F. Duponchelii* Dej. in der Iconographie d. Coleopt. d'Eur. mit F. protensa veranlaſste mich aber H. Reiche aufzufordern, ein ihm von mir gesandtes Exemplar mit dem Originale der *Duponchelii* zu vergleichen; das letztere ist nun allerdings nach der mir gewordenen Auskunft kleiner und schmäler als meine Stücke, aber meines Erachtens nur eine individuelle Abweichung vom Typus der Art.

2. Daſs *Carabus helveticus* Heer nur ein abnormes Stück des *C. monilis* ist, habe ich schon früher bemerkt, und es hat eine erneute Untersuchung des Originals in Gemeinschaft mit Prof. Heer und Dr. Stierlin mich nur in meiner Ansicht bestärkt. Das Stück schlieſst sich aber in der Varietätenreihe dieses Käfers nicht wie Suffrian (Ent. Zeit. 1856, S. 100 ε) annimmt, an diejenige Form an, die unter dem Namen *affinis* Panz. und *regularis* Wissm. bekannt ist, sondern eher noch an die in Frankreich vorherrschende Varietät α Suffr., indem nicht zwölf, sondern sechs Längsrippen auf jeder Flügeldecke vorhanden sind. Die bei den normalen Stücken des *monilis* vorhandenen Kettenstreifen sind bei *helveticus* zu Längsrippen zusammengeflossen, die nur auf dem hintersten Theile der Flügeldecken durch kleine in die Rippen eingestochene Punkte unterbrochen sind. Jeder Zwischenraum zwischen diesen den Kettenstreifen entsprechenden Längsrippen zeigt nur eine (normale) Längsrippe und ist längs der normalen und der abnormen Rippen stark punktirt. Das Stück ist eine Abnormität, die vielleicht nie wieder beobachtet werden wird, und die Prof. Heer vor mehr als 20 Jahren, wo die Schweiz noch so wenig durchforscht war, recht wohl als eigene Art auffassen konnte, in der Erwartung, daſs die Eigenthümlichkeiten des Käfers sich durch die Auffindung von mehreren

Exemplaren als specifische herausstellen würden. Ausdrücklich sei noch bemerkt, daſs die neuerdings in einem gewissen Kreise beliebt gewordene Annahme von Bastarden in diesem Exemplare keine Stütze findet, da ein *C. purpurascens*, dessen Sculptur und Halsschild ganz abweichend sind, bei der Zeugung des Stücks so wenig betheiligt gewesen sein kann als ein anderer Carabus.

3. *Feronia* (*Abax*) *curtula* Fairm. (Ann. d. l. soc. entom. 1856 S. 520) ist = *Pter. contractus* Heer (Faun. helv. 561. 41*). Es sind von mir Exemplare des erstern, die von Ghiliani, dem Entdecker desselben, eingesandt wurden, mit dem Originale des letztern verglichen worden.

4. In *Argutor nanus* Heer vom Rigi, vermag ich nur ein kleines nicht ausgefärbtes Stück des *spadiceus* Dej. zu erkennen.

5. *Pterostichus dubius* Heer, der wie Heer angiebt, durch flachere, mehr parallele Flügeldecken mit seichteren Gruben und durch minder scharfe Hinterecken des Halsschildes, auſserdem auch durch die gröſsere Zahl von Augenpunkten am achten Streifen von Jurinei abweicht, ist die pyrenäische *Feronia Xatartii* Dej., von der wohl aus Versehen ein Exemplar unter Schweizer Insecten gerathen war.

6. *Feronia flavofemorata* Dej. ist eine Abänderung der *F. Spinolae* Dej. mit rothen Schenkeln. Aehnliche Abweichungen werden bekanntlich auch häufig bei *Pter. Yvanii* Dej. *maurus* Duftschm., seltener bei *Ziegleri* Duftschm. und *Panzeri* Meg. angetroffen. *Fer. Spinolae* Dej. bringt Heer (Faun. helv. 77. var. *c.*) als Abänderung zu *multipunctatus*, und ich habe in der Naturgesch. d. Deutsch. Käf. I. S. 476., unter Hervorhebung der Unterschiede von *multipunctatus*, Heer's Ansicht angeführt, ohne selbst ein Urtheil abzugeben, da mir nur ein einzelnes Weibchen des *Spinolae* vorlag. Mehrere neuerdings von Ghiliani und Dr. Stierlin eingesandte Exemplare haben mich aber überzeugt, daſs die a. a. O. erwähnten Kennzeichen specifische sind. Der von Heer für *Spinolae* gehaltene Käfer ist übrigens der Escher'schen Sammlung zufolge gar nicht der echte, sondern in der That eine dunkle Abänderung des *multipunctatus*; den echten *Spinolae* hatte Heer ganz richtig als schwarzbeinige Varietät zu *flavofemoratus* gebracht und als solche in der Faun. helv. 77. n. 33. var. *b.* aufgeführt.

7. *Feronia* (*Poecilus*) *crenatipennis* Duval (Gen. d. Col. Carab. pl. 12. f. 56. *Fer. reticulata*), von dem die Königliche Sammlung ein vom Marq. de la Ferté mitgetheiltes Exemplar be-

sitzt, ist mit dem von Waltl selbst eingesandten ***Poecilus decipiens*** (Reise n. Span. II. 55.) aus Andalusien identisch.

8. ***Dyschirius inermis*** Curtis hat sich bei einer genauen, neuerdings von Dawson vorgenommenen Untersuchung des einzigen Originalexemplars nicht als identisch mit ***D.*** *inermis* Steph., Dawson und Schaum (Naturgesch. d. deutsch. Käf. I. S. 202.), der von Putzeys irrig als *arenosus* Steph., von Dawson nochmals als *impunctipennis*, von Fairmaire und Laboulbène als *laevistriatus* beschrieben ist, sondern als ein dunkles Stück des gewöhnlichen ***D. nitidus*** ergeben. Für den *inermis* Steph. etc. hat nun der Name *impunctipennis* einzutreten.

9. ***Bembidium perplexum*** Dej. (Spec. V. 138. 90.) ist ein in schlechtem Spiritus verdorbenes Exemplar von ***Bemb. modestum.*** Die rothe Binde der Flügeldecken ist an dem mir vom Marq. de la Ferté mitgetheilten Orginale allerdings verwaschen, aber wohl zu erkennen, obwohl Dejean in seiner Beschreibung nichts davon sagt.

10. Mit ***Trechus Milleri*** Redt. ist der echte *ochreatus* Dej. nach dem Originalexemplare identisch. Die dicken Hinterschenkel, welche diese Art so sehr auszeichnen, sind auffallender Weise von Dejean und Putzeys übersehen worden, so dafs Redtenbacher mit gutem Grunde seinen Käfer für eine neue Art halten konnte.

11. ***Trechus pallescens*** Redt. erwies sich durch den Vergleich von Originalexemplaren als identisch mit *Tr. ovatus* Putz.

12. ***Hydroporus Aubei*** Muls. ist = *semirufus* Germ. (Faun. ins. Eur. XXIII. 3.); der letztere, der bräunliche Flügeldecken mit röthlichem Kopf und Halsschild verbindet, bildet eine Zwischenstufe zwischen dem ganz röthlichen *Aubei* Muls. und dem braunen, von Kraatz (Berl. Zeitschr. II. 378.) als Varietät des *Aubei* bezeichneten ***Delarouzei*** Duval.

13. ***Hydroporus fasciatus*** Aub. ist = *crux* Fabr. Von dem letzteren habe ich bereits früher (Entom. Zeit. 1846. S. 318.) bemerkt, dafs er bis auf die geringere Ausbreitung der schwarzen Farbe auf den Flügeldecken mit *fasciatus* übereinstimmt. Unter einer Anzahl kürzlich erhaltener Exemplare des *fasciatus* aus den Seealpen, fanden sich die vollständigsten Uebergänge in der Färbung zu dem von mir a. a. O. nochmals beschriebenen Originale des *crux*.

14. ***Haliplus pictus*** Mannh. (Bull. d. l. soc. d. nat. d. Mosc. 1844. 192. 3.) ist nach der sehr genauen Beschreibung auf diejenige Form des ***Hal. obliquus*** zu beziehen, welche schon Nicolai (Col.

agr. hal.) als ***H. varius*** beschrieben hat, und die durch etwas geringere Gröfse und schwarzen Vorder- und Hinterrand des Halsschildes von der Stammform abweicht, die aber weder Erichson noch Aubé als eigene Art anerkannt haben.

15. ***Haliplus lineolatus*** Mannh. (l. c. p. 180.) ist einem Originalexemplare zufolge auf kleine blasse Stücke des ***fluviatilis*** Aub. gegründet, bei denen die schwarzen mit Punkten besetzten Linien der Flügeldecken fast gar nicht unterbrochen sind. Einen weiteren Unterschied vermag ich nicht zu ermitteln.

16. ***Opilus germanus*** Chevr. (Ann. d. l. soc. entom. 1843. S. 37.) ist = ***domesticus*** Sturm. Das Original desselben weicht nur durch etwas ausgebreitetere gelbe Zeichnungen der Flügeldecken von *domesticus* ab, dessen Trennung von *mollis* durch die abweichende Sculptur der Flügeldecken völlig gerechtfertigt wird.

17. ***Helops pimelia*** Fabr. (Ent. Syst. I. 121. 22.), angeblich aus England, wird in neueren Catalogen, z. B. in dem von Marseul, nach dem Vorgange von Duftschmidt und Solier auf ***Laena viennensis*** St. bezogen, obwohl weder die Beschreibung noch das Vaterland auf die letztere pafst. Es hat aber schon Germar (Silb. Rev. Ent. IV. S. 173.) bemerkt, dafs der Käfer nach der Fabricischen Sammlung das Weibchen des nordamericanischen ***Helops obliquatus*** Fabr. ist, auf den Newman die Gattung ***Penthe***, Dejean die Gattung ***Anorops*** gegründet hat. Es ist nun allerdings ***Helops pimelia*** nicht, wie Germar annahm, das Weibchen des *obliquatus*, aber doch eine dem letztern nahe verwandte Art derselben Gattung und steht als solche auch in Melsheimer's Catal. of Coleoptera of the United States p. 141. verzeichnet [1]).

18. ***Rhinosimus ruficeps*** Bosc (Stett. Entom. Zeit. 1858. S. 96.) ist nach der Beschreibung ohne Zweifel = ***Salpingus viridipennis*** (Ziegl.) Steph. (Ill. of brit. Col. IV. 217; Man. of brit. Col. 339. 2656.) = ***Rhinosimus Genei*** Costa (Faun. del. regn. d. Nap. tb. 12. f. 3.) = ***Anthribus ruficollis*** Panz. (Faun. Germ. 24. 19.). Sollte die Art von Bosc selbstständig sein, so müfste sie der genannten ungemein nahe stehen; da aber Bosc sie in der Beschreibung von *Rh. ruficollis* durch ganz rothen Kopf unterscheidet, also den durch grünen Scheitel charakterisirten ***ruficollis*** Gyll.

---

[1]) ***Dorcus oblongus*** Charp. steht in dem Cataloge des H. Marseul wieder als europäische Art, obwohl schon in Burmeister's Bearbeitung der Lucaniden bemerkt wird, dafs derselbe mit dem nordamericanischen *D. parallelus* Say einerlei ist.

= *roboris* Fabr. zum Vergleich wählte, so scheint ihm von dem Bestehen einer zweiten Art überhaupt nichts bekannt gewesen zu sein. *Rhinos. ruficollis* Redt. (Faun. Austr. ed. II. p. 669), der in der Gröſse und Färbung der Unterseite mit *Rhin. viridipennis* Steph. (= *ruficollis* Panz.) übereinstimmt, aber einen grünen Scheitel besitzen soll, ist mir unbekannt.

19. *Anthicus melanocephalus* Bonelli (Spec. Faun. subalp. 178. 20. tb. IV. f. 20.) ist = *Ochthenomus angustatus* Cast. Laf. (Mon. d. Anth. 286. 3.) Für diese Art hat aber doch wohl der Name *tenuicollis* Geltung zu erlangen, da ein von Rossi herrührendes Exemplar des *Notoxus tenuicollis* im Berl. Museum zu derselben gehört, und auch Rossi's Beschreibung (Mant. Ins. et Faun. Etr.) recht wohl auf dieselbe paſst, wenn man einzelne Ausdrücke derselben nicht allzusehr abwägt. Dr. Schmidt, indem er den Käfer als *Ochthenomus tenuicollis* (Stett. Entom. Zeit. 1842. S. 198.) beschrieb, sagt, er habe sich überzeugen können, daſs das Rossi'sche Original ganz entschieden der *Ochth. angustatus* sei. Laferté scheint statt „entschieden" „verschieden" gelesen zu haben, denn er übersetzt Schmidt's Worte auf S. 287 seiner Monographie: „j'ai pu me convaincre que l'insecte (*Ochth. angustatus*) différait entièrement du Not. *tenuicollis* statt est tout à fait identique au Not. *ten.*

20. *Crioceris cruciata* Bon. (l. c. n. 15.) ist wohl ohne Zweifel eine seltene Abänderung der *paracenthesis* Linn. (elytra rufa cruce fascia transversa ante apicem aliaque suturali cum transversa coeunte conflata; punctum unum vel alterum in elytrorum angulo baseos exteriore (uti et extimus apex) nigrum).

21. *Rhinosimus Achilleae* Bon. (l. c. n. 22.) könnte auf *Salpingus Piceae* Germ. = *Notoxus castaneus* Panz. bezogen werden, wenn nicht das abdomen nigrum genannt würde.

Von den 30 in Bonelli's Specimen Faunae subalpinae (Act. soc. agrar. Taurin vol. IX. Turin 1812.) meist recht kenntlich beschriebenen und abgebildeten Arten sind gegenwärtig 20 gedeutet [1]).

---

[1]) n. 2. *Aphodius semipunctatus* = *Psammodius vulneratus* St. — n. 3. *Hoplia brunnipes* ead. Er. — n. 4. *Melolontha sericea* = *Triodonta nitidula* Rossi. — n. 5. *Cetonia quercus* = *affinis* And. — n. 9. *Silpha alpina* ead. Germ. = *nigrita* Creutz. var. — n. 10. *Necrobia ruficollis* Oliv. — n. 11. *Byturus bipunctatus* = *Psammoecus bip.* Fabr. — n. 12. *Ptilinus Latreillei* = *Ochina sanguinicollis* Duftschm. — n. 15. *Crioceris cruciata* =

Ueber die rückständigen 10 Arten giebt V. Ghiliani in Turin die folgenden Aufschlüsse.

II. Von *Ghiliani* in Turin.

22. *Aphodius abdominalis* (N. 1.). Der Typus ist zwar verloren gegangen, ich glaube aber, dafs ein Männchen von *Aphodius* (*Acrossus*) *discus* Schmidt beschrieben ist.

23. *Hister latipes* (N. 6) — *Dendrophilus punctatus* Payk.? Der Typus existirt noch, ist aber so schlecht erhalten, dafs er eine sichere Bestimmung kaum gestattet.

24. *Dorcatoma subalpina* (N. 7.). Auch von dieser der *D. Bovistae* verwandten Art ist der Typus noch erhalten.

25. *Byrrhus atomus* (N. 8.). Der Typus ist verloren, ich kann mir keine Meinung über dieses Thier bilden. dessen ganze Beschreibung aus den Worten besteht: „aeneus, nitidus, omnium mihi cognitorum coleopterorum certe minimus, antice posticeque acuminatus“.

26. *Galleruca aptera* (N. 13.) = *Adimonia haematidea* (Meg.) Germ. = *melanocephala* Ponza.

27. *Clythra rectangulum* (N. 18.) = *Tituboea sexpunctata* Oliv. ♀.

28. *Donacia lateralis* (N. 16.). = *Lemnae* Fabr.

29. *Apoderus morio* (N. 20.). Eine schwarze Abänderung des *Coryli*, die ich in Gesellschaft schwarzer Exemplare mit braunem Discus der Flügeldecken, dunkelbraunrothen, braunen u. s. w. gefangen habe.

30. *Saperda plumbea* (N. 27.) = *Stenostola nigripes* Fabr.

31. *Callidium abdominale* (N. 28.) = *humerale* Muls. ♀

---

paracenthesis var. — n. 17. *Lagria tristis* = *glabrata* Oliv. — n. 18. *Mordella bipustulata* = *Anaspis quadripustulata* var. Muls. — n. 19. *Mordella bipunctata* = *Anapsis maculata* var. Muls. — n. 20. *Anthicus melanocephalus* = *Ochthenomus angustatus*. — n. 21. *Anth. unifasciatus* = *Ochth. sinuatus* Schmidt. — n. 22. *Rhinosimus Achilleae* = *Salpingus castaneus* Panz.? — n. 24. *Buprestis lapsanae* = *Coraebus elatus*. — n. 25. *Bupr. pilosellae* = *Acmaeodera* ead. Lap. et Gory, Ksw. — n. 26. *Cerambyx miles* = *nodulosus* Germ. = *nodicornis* Küst. — n. 29. *Necydalis variabilis* = *Callimus cyaneus* Fabr. ♂ — n. 30. *Coccinella specularis* = *Exochomus auritus*.

III. Von *L. Reiche* in Paris.

32. *Feronia attenuata* Chevr. (Rev. Zool. 1840. p. 12.) = *Fer. nigerrima* Dej.

33. *Silpha italica* Küst. = *lunata* Fabr.

34. *Silpha Levaillanti* Muls. et God. = *terminata* Hummel = *sibirica* Gebl.

35. *Aphodius carinatus* Germ. = *alpinus* Drapiez (Ann. d. scienc. phys. d. Brux.)

36. *Ammoecius asper* Fabr. = *Ptinus germanus* Linn. (Syst. Nat. II. 566. 6.)

37. *Rhizotrogus torulosus* Waltl (Isis 1838. p. 456.) = *vernalis* Brullé.

38. *Rhizotrogus pineticola* Graëlls [1]) = *tropicus* Muls. = *ochraceus* Knoch.

39. *Rhizotrogus volgensis* Fisch. = *solstitialis* var.

40. *Rhizotrogus Chevrolatii* Graëlls = *flavicans* Blanch. Burm.

41. *Elaphocera sardoa* Ramb. = *obscura* Géné, der sowohl in der Beschreibung als in der Abbildung ein ausgeschnittener Clypeus beigelegt wird. *El. obscura* Er. Ramb., welche einen gerundeten, ungetheilten Clypeus besitzt, ist eine andere Art, obwohl Géné selbst Exemplare derselben an Erichson und Rambur als *El. obscura* mitgetheilt hat. Jacquelin Duval, der diese Beobachtung gemacht hat, nennt die *El. obscura* Er. Ramb.: *El. Erichsonii* [2]).

42. *Anisoplia hypocrita* Burm. = *Trichius pallidipennis* Schönh. Syn. Ins.

43. *Acmaeodera Prunneri* Spin. = *sexpustulata* Lap. et Gory.

44. *Aphanisticus cylindrus* Villa = *Cylindromorphus filum* Schh.

45. *Lampyris Sencki* Foulcroy (Ann. d. l. soc. entom. 1832. p. 352. pl. XV.) = *splendidula* Linn.

---

[1]) Die genauen Citate der hier erwähnten Arten von Graëlls können nicht gegeben werden, da seine Abhandlung noch nicht nach Berlin gelangt ist.

[2]) Die Vereinigung der *Elaph. nigroflabellata* Burm. mit *gracilis* Waltl Er., die Marseul vorgenommen hat, ist nicht richtig, *nigroflabellata* hat ein gerundetes, *gracilis* ein ausgerandetes Kopfschild.

46. *Dasytes communimacula* Costa = *haemorrhoidalis* Fabr.

47. *Lyctus bicolor* Comolli = *pubescens* Panz.

48. *Xylopertha Chevrierii* Villa = *humeralis* Lucas.

49. *Tentyria grossa* Sol. = *rotundata* Brull.

50. *Blaps canaliculata* Fisch. = *mortisaga* Linn.

51. *Blaps hispanica* Sol. = *lusitanica* Herbst. (Von Schönherr Syn. Ins. mit *Bl. gages* verbunden.)

52. *Sepidium Genei* Sol. nicht von *siculum* Sol. verschieden.

53. *Lytta phalerata* Waltl = *dives* Brull.

54. *Meloe rugulosus* Brull. = *rugosus* Marsh.

55. *Larinus subcostatus* Brull. = *cardui* Rossi.

56. *Clytus siculus* Lap. et Gor. = *scalaris* Brull.

57. *Phytoecia Ledereri* Muls. = *rufipes* Oliv.

58. *Chrysomela scortea* Germ. (Spec. Ins.) = *lusitanica* Oliv. (*Trimarcha*).

59. *Trimarcha gallaeciana* Chevr. (Rev. Zool. 1840. p. 17.) = *chloropus* Germ. (Ins. spec.)

60. *Chrysomela* (*Helodes*) *chalybaea* Suffr. = *vicina* Lucas.

61. *Adimonia florentina* Redt. = *circumdata* Duftschm.

IV. Von Dr. *G. Kraatz.*

62. *Pterostichus interruptestriatus* Bielz (Stett. Ent. Zeit. 1850. p. 100.) halte ich nicht für specifisch verschieden von dem *Pterostichus foveolatus* Duft. (*Platysma latibula* Sturm), mit dem er in den wesentlichsten Punkten, d. h. in der Bildung und Sculptur des Halsschildes, den eigenthümlich an der Spitze verschmälerten Flügeldecken etc. übereinstimmt. Stücke des *Pt. foveolatus*, bei denen sich nur hin und wieder die Streifen der Flügeldecken zertheilen, bilden den Uebergang zu dem *interruptestriatus*, bei dem sämmtliche Streifen mehr oder minder getheilt sind; diese Streifentheilung kann aber im vorliegenden Falle nicht wohl als ein specifisches Unterscheidungsmerkmal aufgefaſst werden.

63. *Homalota angusticollis* Thomſson (Öfversigt af Vet. Acad. Förhandl. 1856. p. 100. 22.) möchte ich für *Hom. ravilla* Er. halten.

64. *Homalota corvina* Thomſs. (l. c. p. 101. 23.) ist wohl *Hom. lepida* mihi.

65. *Homalota aeneipennis* Thomſs. (l. c. p. 103. 27.) ist *Hom. subrugosa* Ksw.

66. *Homalota cinnamoptera* Thomſs. (l. c. p. 104. 30.) ist *Hom. putrida* mihi.

67. *Homalota pilosiventris* Thomſs. (l. c. p. 106. 37.) ist *Hom. stercoraria* mihi.

68. *Homalota picipes* Thomſs. (l. c. p. 99. 20.) halte ich für eine auch in Deutschland verbreitete *Homalota*, welche an der habituellen Aehnlichkeit mit *Hom. occulta* und an dem schwach dreieckig ausgerandeten, fein crenulirten siebenten oberen Hinterleibssegmente des ♂ leicht zu erkennen ist, während das ♀ in der Mitte desselben Segments einen kleinen halbkreisförmigen Ausschnitt zeigt.

69. Auf *Homalota hygrobia* Thomſs. (l. c. p. 93. 6.) möchte ich eine auch in der Mark Brandenburg, z. B. bei Freienwalde von H. Calix mehrfach gefundene *Homalota* beziehen, die ich bisher nicht von *H. elongatula* zu trennen wagte und welche mir auch von H. Mäklin aus Finnland mitgetheilt ist.

70. *Omalium pineti* Thomſs. (l. c. p. 227. 25.) ist mit *Omal. conforme* mihi identisch.

71. Daſs *Cyrtothorax Sallei mihi* (Berlin. Entom. Zeitschr. II. p. 367.) mit *Quedius buphthalmus* Erichs. (Gen. et. Spec. Staph. p. 534. 15.) identisch sei, theilt Chevrolat schriftlich mit. Als mir derselbe den ausgezeichneten Käfer in seiner Sammlung mit der Bemerkung zeigte, daſs er ihn bestimmt für eine neue Gattung halte, glaubte ich er sei neu und übersah, daſs er das typische Exemplar einer Erichson'schen Art war, die auf der hiesigen königl. Sammlung fehlt.

72. *Lathrobium geminum mihi* (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. II. p. 673. 3.) ist mit *L. boreale* Hochh. (Bullet. d. Moscou 1851. 3.) identisch.

73. *Apion squamigerum* Du Val (Genera des Coléopt. d'Eur. Curculionides p. 9.) und *Apion argentatum* Gerstäcker (Stett. Ent. Zeit. 1854. p. 258.) sind identisch; letzterer beschreibt nur die weibliche Form mit längerem, schwarzbraunem Rüssel, die männliche mit rothem Rüssel ist ihm unbekannt geblieben. H. Wenker (Annal. de France 1858. p. LXXXIX.) giebt an, daſs *Ap. squamigerum* mit *Apion squamulatum* Schönh. vom Cap der guten Hoffnung identisch sei.

Nachdem mir Herr Dietrich die typischen Exemplare zu den von ihm in der Stettiner Entomol. Zeitung (1857. p. 118 und 119) beschriebenen, von mir im ersten Bande dieser Zeitschrift (p. 176 und 177) besprochenen *Telephorus*-Arten freundlichst zugesendet hat, stellt sich heraus, dafs *Telephorus cyaneus* Dietr. ♀ richtig von mir auf eine auch in Deutschland vorkommende Art bezogen ist, deren ♂ durch die von mir angegebenen Merkmale ausgezeichnet und Herrn Dietrich unbekannt geblieben ist. *Teleph. cyaneus* Dietr. ♂ ist in der That das Weibchen von *abdominalis* Fabr. *Telephorus tigurinus* Dietr. ist eine mir unbeschrieben scheinende Art, sein fraglicher *T. violaceus* Gyll. das Männchen dazu, wie ich ebenfalls vermuthet.

Da Herr Dietrich die von ihm (Stett. Ent. Zeit. 1857. p. 134.) als Kennzeichen des *Apion gracilipes* angegebene helle Färbung der Fühler bei einer gröfseren Anzahl von Exemplaren in Verbindung mit den anderen von ihm a. a. O. genannten Merkmalen beobachtet hat, so widerlegt sich meine Vermuthung, dafs dieser Käfer mit frischen Stücken des *Ap. flavipes* identisch sei; ich hatte dieselbe nicht zurückhalten wollen, da ähnliche Farbenabweichungen Herrn Dietrich hauptsächlich bestimmt hatten, in den beiden von ihm aufgestellten *Paederus*-Arten neue Species zu vermuthen.

IV. Von v. *Kiesenwetter* in Bautzen.

74. ***Ochthebius notabilis*** Rosenh. (D. Thier. And. p. 55.) fällt mit *O. quadricollis* Mulsant (Ann. d. l. soc. Agr. d. Lyon VII. p. 375.) zusammen. Das Thier gehört zu Wollaston's Gattung *Calobius*, ist aber von der Maderensischen Art verschieden.

75. ***Buprestis Lapsanae*** Bon. l. c. n. 24. ist unverkennbar ***Coraebus elatus.***

76. ***Lampra mirifica*** Muls. = *Poecilonota decipiens* Mannerh.

77. ***Dorcatoma Dommeri*** Rosenh. (D. Thier. Andal. p. 171. Not.) gehört zu *Dorc. meridionale* Cast. (Hist. nat. d. Col. I. 294.)

78. ***Ptilinus Latreillei*** Bon. (Spec. Faun. subalp. n. 12. 1812.) ist = ***Ochina sanguinicollis*** Duftschm. (1825.) Die Bonelli'sche Beschreibung ist nicht blofs die ältere, sondern auch viel ausführlicher als die Duftschmidt'sche und mit einer Abbildung begleitet.

79. ***Ptinus formosus*** Rosenh. (D. Thier. And. p. 175. Not.) von den Hyerischen Inseln, ist mit dem *Ptinus Aubei* Boieldieu (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. 1846. p. 501. no. 26.) identisch und in

den Sammlungen vielfach unter dem Namen *quadriguttatus* Dej. verbreitet, welchen Boieldieu, da er bezeichnend ist und ihm bekannt war, füglich hätte beibehalten können. Beide Beschreibungen sind den Jahreszahlen auf dem Titel der betreffenden Werke nach gleichzeitig bekannt gemacht, der Name Boieldieu's wird aber als berechtigt gelten müssen, da er in einer vollständigen Monographie der Gattung und mit einer, wenn auch nicht ganz genügenden Abbildung publicirt ist.

80. ***Malachius impressifrons*** Ponza (Acad. de Turin 1805.) von Ghiliani eingesandt ist = ***Troglops silo*** Er.

81. ***Necydalis variabilis*** Bon. (l. c. n. 29.) ist das Männchen von ***Callimus cyaneus*** Fabr.

82. ***Phytoecia Ledereri*** Mulsant (Opusc. II. p. 115.) ist von ***Phytoecia cyclops*** Küst. (Käf. Eur.) nicht verschieden und letzterer Name als der ältere zu erhalten.

V. Von Dr. *G. Stierlin* in Schaffhausen.

83. ***Otiorhynchus ticinensis mihi*** (Bd. II. p. 265 dieser Zeitschrift) soll nach H. Miller's Mittheilung (Wiener Entom. Monatsschr. II. p. 386) mit ***Ot. fortis*** Rosenh. identisch sein, beide Käfer sind aber auf den ersten Blick dadurch zu unterscheiden, dafs die Flügeldecken beim ***Ot. ticinensis*** flach gedrückt (beinahe wie beim ***Ot. Görzensis*** und fast so breit wie bei diesem), nach vorn zu breiter als beim ***Ot. fortis*** und zugleich mit einem dichten, kreideweifsen Filze besetzt sind, so dafs der ziemlich breite Seitenrand der Flügeldecken ganz weifs erscheint, während beim ***Ot. fortis*** die schwarze Grundfarbe unter den röthlichen oder grau grünlichen, haarförmigen, etwas metallglänzenden, mäfsig dicht stehenden Schüppchen stets noch mehr oder weniger durchschimmert. ***Ot. ticinensis*** bildet somit fast genau die Mitte zwischen ***Ot. fortis*** und ***Görzensis***, nur sind bei ihm die Streifen der Flügeldecken stärker und tiefer punktirt.

84. ***Ot. latipennis*** Sch. ist nicht, wie Miller a. a. O. angiebt, mit ***Ot. fortis*** identisch, sondern eine, in der Gestalt dem ***Ot. armadillo*** am nächsten verwandte, gleichmäfsig behaarte Art.

Kleinere Mittheilungen.

I. Von *H. Fuſs* in Ahrweiler, aus der Fauna der Ahrgegend.

Stenus Rogeri [1]) Kraatz, mir seit Jahren bekannt, aber irrig mit *St. providus* verwechselt, ist bei Ahrweiler eben nicht selten. Ich sammelte im vorigen Jahre an verschiedenen Stellen, auf feuchtem Waldboden, in dem Gemülle der Baumwurzeln und vermodernden Blätter etwa 40—50 Stück, gewöhnlich in Gesellschaft von *St. tempestivus, speculator, filum*, *pallipes* und Andern. Bei einzelnen, sonst ganz ausgefärbten Stücken sind die Taster ganz gelb; auch scheinen mir bei kräftigeren Exemplaren die Flügeldecken verhältniſsmäſsig länger zu werden; so daſs sich zur Unterscheidung von dem hier ebenfalls nicht seltenen *St. providus* folgendes Merkmal als das sicherste bewährte: Bei *St. Rogeri* ist der Vorderrand des Halsschildes nach der Mitte zu zerstreuter und kräftiger punktirt, mit stark glänzenden Zwischenräumen; bei *providus* ist die nämliche Stelle dicht punktirt, nicht glänzend. Der Autor führt nur männliche Stücke als bisher bekannt geworden an; bei diesen sind, wie bei den verwandten Arten, die Hinterschenkel dicker und innen an der oberen Hälfte mit langen weichen Haaren besetzt; beim ♀ sind die Beine öfters von mehr düsterer Färbung und ohne jene Behaarung.

Paederus gemellus Kraatz. Am Laacher See früher häufig, am Ahrufer in einzelnen Stücken unter *P. ruficollis* gesammelt, jedoch ohne Uebergangsformen, welche an den Artrechten Zweifel erwecken könnten. Die hiesigen Exemplare sind sogar auffallend schwarz, so daſs nur der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken einen bläulichen Schimmer hat.

Sunius filiformis Latr. Bei mehreren hiesigen Stücken dieser Art sind die Flügeldecken nur am äuſsersten Hinterrande, wie bei *S. intermedius*, gelb gesäumt, ohne daſs sich ein anderer Unterschied von den typischen Exemplaren finden lieſse.

Orochares angustatus Er. In früheren Jahren einigemal im ersten Frühjahr zur Zeit des Schneeschmelzens unter Menschenkoth gesammelt. Im vorigen Jahre fand ich um die Mitte des Novembers, nachdem bereits seit 14 Tagen Frostwetter (bis — 6°) eingetreten war, das Thier ziemlich häufig, bei den nämlichen Substanzen lebend, an den verschiedensten Punkten hiesiger Gegend, bis noch stärkerer Frost und Schneefall dem Sammeln ein Ende machte. Im Dezember, bei wiedergekehrter milder und feuchter Witterung, stellte sich auch der Käfer wieder ein; zahlreiche Pärchen traf ich in copula. Während der wärmeren Jahreszeit gelang es nie, auch nur ein Stück aufzufinden.

---

[1]) Nach mündlicher Mittheilung von H. Waterhouse kommt diese Art auch in England vor. (G. Kraatz.)

Lathrobium quadratum Gyll. besitze ich in einem übrigens ganz typischen Exemplar, dessen Flügeldecken an der Aufsenspitze wie bei *L. terminatum* rothgefleckt sind, während diese letztere Art nicht selten mit ganz dunkelen Flügeldecken vorkommt.

Omalium minimum Er. nicht nur unter Eichen-, sondern auch — jedoch seltener — unter Erlenrinde aufgefunden. Das vorige Jahr erbeutete ich aufserdem: *Myllaena glauca* Aubé (6 Expl.), *Callicerus rigidicornis* Er. ♂ und ♀, *Gymnusa variegata* Kiesw., *Scopaeus Erichsonii* Kol. (hier nicht selten). *Stenus Leprieuri* Cus. und *picipennis* Er., *Anthobium sordidulum* Krtz.

Hister helluo Truqui (nach der Bestimmung des Herrn. Dr. Kraatz) in etwa 10 Stücken unter Steinen im Sande des Ahrufers gefunden.

Tychius Schneideri Hbst. Auffallenderweise findet sich in den mir zugänglichen Beschreibungen nicht erwähnt, dafs das Männchen dieser Art Zähnchen an den Vorderschienen besitzt, welche nur um weniges kürzer sind, wie bei *T. meliloti* St.

Orobitis cyaneus L. Die Nahrungspflanze ist Viola canina, an welcher ich den Käfer bisher ausschliefslich und in einzelnen Jahren häufig sammelte.

Sitones setosus Redt. Scheint sich erst im Spätsommer und Herbst zu entwickeln, um welche Zeit der Käfer hier auf kräuterreichen Bergabhängen geketschert wird.

Phloeophagus turbatus Schh. und ***Rhyncolus truncorum*** Germ. In den rheinischen Sammlungen findet man unter dem letzteren Namen meist die erstere Art, welche namentlich bei Düsseldorf nicht eben selten ist. Der Bau der, selbst microscopisch betrachtet, immer nur zweigliedrigen, breit abgestutzten Fühlerkeule läfst keinen Zweifel darüber, dafs das Thier nicht zu ***Rhyncolus*** gehört.

Melolontha albida Lap., in der Ahrgegend vereinzelt vorkommend, scheint am Laachersee die *M. vulgaris* fast zu verdrängen. Jährlich findet sich das Thier an den in der Nähe des Ufers wachsenden Eichen zahlreich und in wunderschönen Exemplaren, deren Behaarung sich übrigens leicht abreibt.

II. Von Prof. Dr. *Doebner* zu Aschaffenburg.

Ueber *Oligomerus brunneus* Redt. = *Anobium brunneum* Ol. und *Anobium cinnamomeum* St.

Redtenbacher hat bekanntlich, und wohl mit Recht, das *A. brunneum* Ol., wegen der Zahl der Fühlerglieder als eigene Gattung unter dem Namen *Oligomenus* von der Gattung *Anobium* getrennt; zu *Oligomerus* gehört jedenfalls *A. cinnamomeum* St. Meine aus Hanau und Seligenstadt stammenden, und die von Prof. Rosenhauer erhaltenen Exemplare dieser Art stimmen ganz genau mit Sturm's Beschreibung und Abbildung überein. Auſser der helleren Farbe und etwas geringeren Gröſse kann ich aber keinen Unterschied von *Ol. brunneus* Redt. finden, und auch Sturm's Beschreibungen beider Käfer stimmen auſser der Farbe fast genau mit einander überein; denn, wenn er in Bezug auf die Fühler bei *A. brunneum* sagt: „die drei letzten langen Glieder zusammen nicht länger wie die ersten acht kleinen und kurzen Glieder, da hingegen bei dem *A. cinnamomeum* diese zusammen nicht länger sind, wie eins der drei letzten Glieder", so hat dieſs darin seinen Grund, daſs er von *A. brunneum* ein Weibchen, von *A. cinnamomeum* dagegen ein Männchen vor sich hatte, wovon vielleicht auch der geringe Unterschied in der Streifung der Flügeldecken herrühren mochte. Beide wurden auch schon in dem Stettiner Kataloge von 1855 zusammengezogen, freilich auſserdem auch noch *Oligomerus brunneus* St. aufgeführt, der doch jedenfalls identisch ist mit *A. brunneum* Ol. Redtenbacher zieht dagegen das *A. cinnamomeum* St. zu *A. castaneum* Fabr.; seine Beschreibung paſst auch ziemlich genau auf unser *A. cinnamomeum* St., welches aber offenbar ein *Oligomerus* ist. Gyllenhall, Schönherr (Synon. insect.) und Sturm ziehen dagegen zu *A. castaneum* Fabr. das *A. excavatum* Kugel., welches ein ganz anderer Käfer ist, den auch Redtenbacher besonders anführt, vereinigen aber *A. castaneum* Herbst mit *A. brunneum* Ol. Gyllenhall sagt bei *A. castaneum* Fabr. ausdrücklich: „elytris profunde crenato-striatis", was durchaus nicht auf *A. cinnamomeum* St. paſst; die Beschreibung von Fabricius selbst ist, wenigstens in der Ent. Syst., zu kurz um sie mit Bestimmtheit deuten zu können. Bach führt *A. castaneum* Fabr. bei *Oligomerus* auf, seine Beschreibung paſst jedoch ganz auf *A. excavatum* Kugel., welches durch die groſsen, tiefen, fast viereckigen Punkte in den Furchen sehr ausgezeichnet ist, aber deutlich 11-gliederige Fühler hat, also ein ächtes *Anobium* ist; führt dagegen *A. cinnamomeum* St. wieder besonders, und zwar bei *Anobium* auf. In Betreff dieser Thiere herrscht also noch eine ziemliche Verwirrung; meiner Meinung nach ist *A. cinnamomeum* St. ein ächter *Oligomerus* und wahrscheinlich nur Farbenvarietät von *O. brunneus* Ol. Redt., oder derselbe in noch nicht ausgefärbten Zustande, während *A. excavatum* Kugel. ein ächtes *Anobium* und synonym mit *A. castaneum* Fabr. ist.

Ueber *Rhinomacer attelaboides* F. und *Diodyrhynchus austriacus* Schh. (mit Bezug auf die Bemerkung vom Dr. Kraatz in der Stett. Entomol. Zeitung 1855 No. 12.).

Auch mir wollte schon früher die Vereinigung dieser beiden Käfer nie richtig erscheinen, da ich seiner Zeit von *Diodyrhynchus* wohl Hundert und mehr Exemplare in der Gegend von Augsburg gefangen habe, während mir dort nie ein *Rhinomacer* zu Gesicht kam. Der Geschlechtsunterschied dürfte bei *Diodyrhynchus* wie bei anderen Rüsselkäfern, wie Dr. Kraatz angiebt, im Rüssel zu finden sein; ich finde nämlich unter meinen Exemplaren solche, bei welchen der Rüssel fast ganz gerade, verhältniſsmäſsig länger ist, und die Fühler etwas näher dem Kopfe trägt; dies sind zugleich die gröſseren und namentlich breiteren, auch gewöhnlich etwas heller gefärbten Exemplare und dürften wohl die Weibchen sein. Bei anderen Exemplaren ist der Rüssel deutlich gebogen, verhältniſsmäſsig etwas kürzer, und trägt die Fühler ziemlich genau in der Mitte; dieſs sind zugleich die kleineren, schmäleren und gewöhnlich dunkler gefärbten Exemplare und dürften daher die Männchen sein.

Carabus monilis Fabr. var. *c.* Schaum oder var. *d.* Suffr. findet sich nicht selten auf der hohen Rhön und zwar stets von hell violetter oder licht blauer, zuweilen ins Grünliche ziehender Farbe.

III. Von Dr. *G. Kraatz*, über *Leptura unipunctata* und Verwandte.

Eine von Stenz in Croatien gesammelte, häufig ganz schwarze *Leptura*, bei der die Flügeldecken nur selten roth, meist an der Nath breit schwarz gefärbt sind, unterscheidet sich nach H. Miller (Wiener Entom. Monatsschr. II. S. 385) nur durch die Färbung und zum Theil durch gröſsere Gestalt von *Leptura unipunctata*, mit der sie den Fleck auf der Mitte der Flügeldecken gemein hat. Von Frivaldszky aus Ungarn mitgetheilte Lepturen mit zum Theil röthlichen, eine von Zebe in Serbien gefundene und eine caucasische *Leptura* mit ganz schwarzen Flügeldecken gehören unverkennbar zu der von H. Miller besprochenen Form, welche nach meiner Ansicht eine eigene Art bildet, ausgezeichnet durch ein weniger dicht punktirtes, und daher deutlich glänzenderes (auch wohl etwas mehr rundliches) Halsschild, weniger dicht, deutlicher punktirte Flügeldecken, deren Behaarung demgemäſs weitläufiger, zugleich weniger straff, auf dem Halsschilde etwas länger und wolliger, auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken eher kürzer als bei der *L. unipunctata* ist. Ob die für den Käfer charakteristische, nach der Basis und der Spitze der Flügeldecken zu erweiterte schwarze Nahtbinde in der That bisweilen völlig verschwindet, wünschte ich wohl noch einmal bestätigt zu hören; ferner ob meine Vermuthung richtig ist, daſs vorzugsweise die Weibchen ganz oder zum gröſseren Theile geschwärzte Flügeldecken zeigen? Küster (Käf. Eur. IX. 78) führt den Miller'schen Käfer, oder richtiger die ganz schwarze Form desselben als Varietät der *L. bipunctata* Fabr. auf und sagt: „er habe sie in einigen Exemplaren angetroffen, die übrigens, abgesehen von der Färbung, in allem andern der Stammform gleich seien"; diese ist aber bei ihm *L. bipunctata*. In der Diagnose nennt er die elytra dieser Art saturate ferruginea, sutura, puncto medio apiceque nigris; aus seinen Angaben über die verschiedene Färbung der zuerst tief rostgelblich benannten Flügeldecken geht deutlich hervor, daſs er unter der *Leptura bipunctata* die beiden Formen vereint hat, welche bereits Fabricius zu dieser Art gezogen zu haben scheint, deren elytra der letztere livida, rarius testacea nennt. Von diesen beiden Formen ist die mit den hellen, fast crocusgelben Flügeldecken (vorzugsweise in Serbien, auch in Ungarn einheimische) jedenfalls als die, d. h. typische, *L. bipunctata* zu betrachten, die dunklere die von H. Miller besprochene. Da mir Farbenübergänge zwischen beiden nie vorgekommen sind, halte ich die dunklere ebensowenig mit der *L. bipunctata* identisch, wie Küster angiebt, als mit der *unipunctata*, wie H. Miller befürwortet, sondern betrachte sie als eine eigene Art:

Leptura adusta: Nigra, villosa, elytris rufo-ferrugineis, puncto medio et sutura basin apicemque versus latius nigris. — $4\frac{1}{2}$—5 lin.

Var. *Tota nigra, unicolor.*

Im Gegensatz zu dieser lautet die Diagnose der

Leptura bipunctata: Nigra, villosa, elytris croceis, sutura tenuissime, puncto medio apiceque nigris. — Long. 4½—5 lin.

Beiden gegenüber stellt sich leicht die Diagnose der

Leptura unipunctata: Nigra, villosa, elytris rufo-ferrugineis, puncto medio et sutura tenuissime nigris. — Long. 4—4½ lin.

Ueber *Heliotaurus anceps* Muls. (Opusc. VII. 41. 4.)

Nach Mulsant's Bemerkung am Schlusse dieser Art könnte man leicht geneigt sein, den *H. anceps* als das ♂ des *rufiventris* Waltl anzusprechen, denn die (mir von H. Rosenhauer mitgetheilten) männlichen Stücke des andalusischen *H. rufiventris* haben in der That ganz schwarze Beine, während das ♀ rothgelbe Schenkel zeigt. Vergleicht man jedoch die Bildung des 6ten Bauchringes, so findet man denselben beim *H. rufiventris* ♀ ohne, beim *rufiventris* ♂ mit einer tiefen Ausrandung an der Spitze, bei letzterem aufserdem mit einem ziemlich tiefen, in der Mitte wiederum fältchenartig erhabenen Eindrucke. Beim *H. anceps* ist dagegen nach Mulsant's Angabe der genannte Ring beim ♂: „légèrement échancré dans le milieu de son bord posterieur". Genau diese Bildung zeigt nun ein von H. Colombel, angeblich aus Andalusien stammender, unter dem Namen *Omophlus Stierlini Tarn.* mitgetheilter *Heliotaurus*, welcher dem ♂ von *H. rufiventris* täuschend ähnlich ist. *H. anceps* ist somit eine gute Art, welche sich auch durch schlankere Fühler, dichter punktirtes Halsschild und durch die weitläufigere Punktirung der Unterseite des Abdomen vom *H. rufiventris* unterscheidet.

Phloeostichus denticollis Redt. wurde von mir im Rheinhardswalde Ende April und Anfang Mai zweimal in einzelnen Exemplaren unter der Rinde von gefällten Buchenstämmen, einmal in (hannöversch) Hameln im Juni unter der Rinde von sechszölligem Buchenstangenholze aufgefunden. *H. Möller* in Veikerhagen.

Lucanus pentaphyllus Reiche ist nach briefl. Mittheilung von H. Delarouzée nur als Varietät von *Lucanus cervus* zu betrachten; Delarouzée fand denselben, so wie vollkommene Uebergänge zwischen den Lucanen mit 4-, 5- und 6-gliedriger Fühlerkeule in den Pyrenäen.

Auf *Micralymma brevipenne* Gyll. hat Herr George Wailer in Newcastle unzweifelhaft einen parasitischen *Platymischus* (*Hymenopteron* aus der Gruppe der *Proctotrupier*) beobachtet, dessen Vorkommen auf einer zeitweise submarinen Käferart von besonderem Interesse ist. (Briefl. Mittheilung.)

Vorstand des Vereins.

Vorsitzender,	Herr	Dr. G. Kraatz, Oberwasserstraſse 11.
Stellvertreter,	-	Prof. H. Schaum, Oberwallstraſse 3.
Schriftführer,	-	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstraſse 75.
Rechnungsführer,	-	August Libbach, Dessauerstraſse 1.
Bibliothekar,	-	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstraſse 75.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntniſs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Der jährliche Beitrag der Mitglieder besteht in der Erlegung der Summe, welche als Preis der Vereinsschrift für die Mitglieder festgesetzt ist (2 Thlr.). Derselbe ist von den Auswärtigen für jedes nächste Jahr bereits am Schlusse des laufenden Jahres an den Rechnungsführer portofrei einzusenden, weil die Absendung des ersten Vierteljahrshefts schon Anfang Januar erfolgen soll *).

---

*) Diese Frist ist aus Zweckmäſsigkeitsrücksichten auf den Anfang des Februar ausgedehnt. Die Zusendung der Vereinsschriften an die Mitglieder erfolgt durch den Verein selbst, und zwar bis auf Weiteres theils unter Kreuzband, theils in Paqueten, wenn mehrere Exemplare zugleich versandt werden; im ersten Falle kann die Quittung über den Empfang des jährlichen Beitrags nicht beigelegt werden, sondern bleibt bei dem Vorsitzenden deponirt.

Der Preis der durch den Buchhandel zu beziehenden Exemplare der Zeitschrift beträgt 3 Thlr. für den Jahrgang.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstraſse 18.

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Dritter Jahrgang. (1859.)

Zweites und drittes Vierteljahrsheft.

(Mit 4 Kupfertafeln.)

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1859.
Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung
(in Commission).

Inhalt: *)

Seite

Abhandlungen:

Monographie der Gattung *Conorhinus* und Verwandten, von C. Stål in Stockkolm. Dazu Taf. VI. Fig. 1—4. . . 99—117

A. Förster's Systematik der Proctotrupier und Al. H. Haliday's Systematik der Diapriiden, besprochen von J. Fr. Ruthe . . . . 118—125

Vorarbeiten zu einer Synonymik sämmtlicher Lepidopteren. Von Dr. Herrich-Schaeffer in Regensburg . . . 126—133

Uebersicht der Land-, Süđwasser- und Ufer-Athropoden Grönlands, von J. C. Schiödte. Aus dem Dänischen übersetzt von A. v. Etzel . . . . 134—157

Beitrag zur Käferfauna Griechenlands. Sechstes Stück: *Malacodermata, Cleridae, Ptinidae, Anobiadae,* von H. v. Kiesenwetter. Dazu Taf. II und III. . . . . . . 158—191

Beiträge zur Kenntniſs einiger coprophagen Lamellicornien, von E. v. Harold in München. Erstes Stück. Dazu Taf. V. . . . . 192—224

Beiträge zur Kenntniſs der Ameisenfauna der Mittelmeerländer, von Hofrath Dr. Roger in Rauden. Erstes Stück. Dazu Taf. VII. . . . . 225—259

Einige neue europäische Isopoden-Arten, von J. P. E. Frdr. Stein . . . . 260—267

Kleinere Mittheilungen . . . . 268—274

Ueber *Dichotrachelus* und zwei neue alpine *Phyllobius*-Arten, von Dr. Stierlin in Schaffhausen.
Ueber *Dinoderus substriatus* und *elongatus,* von Strübing.
Ueber *Lina lapponica,* von v. Kiesenwetter.
Ueber einige *Apionen,* von Wencker in Straſsburg.
Ueber *Heteracantha depressa,* von Schaum.
Ueber die Eier von *Saturnia Pernyi,* von demselben.

Zeitschriftschau . . . . XLIII—XLIX
Neuere Literatur . . . . L—LVIII
Anzeige. Siehe den Umschlag.

---

*) Ueber die inzwischen neu eingetretenen Mitglieder etc. wird im vierten Hefte Bericht erstattet; demselben werden auch Tafel IV, VI und VIII beigegeben.

Monographie der Gattung Conorhinus und Verwandten

von

C. Stål in Stockholm.

Die Gattungen der ***Reduviten***, welche hier in Betracht kommen sollen, werden an ihrem langen vor den Augen konisch oder cylindrisch vorragenden Kopfe, ihren meist sehr groſsen Augen, ihren auf den Seiten des Kopfes sitzenden Fühlern, ihrem geraden Schnabel und ihren im Allgemeinen sehr schlanken und ziemlich langen Beinen mit selten und dann nicht bedeutend verdickten Schenkeln erkannt, und umfassen die Arten, welche früher zu der Gattung *Conorhinus* Lap. gestellt wurden.

Auf diese Gattung nebst den Gattungen *Cimbus* und *Lophocephala* errichteten Amyot und Serville in ihrer Histoire des Hémiptères p. 383 eine besondere aber sehr miſslungene Gruppe unter dem Namen *Cylindricipites* (*Conorhinides*); dieselbe wird durch den vor den Augen cylindrisch vorragenden Kopf, den geraden Schnabel und die Abwesenheit einer Fossa spongiosa der Vordertibien charakterisirt, aber diese Charaktere sind nur zum Theil richtig. Zwar haben die hierher gestellten Gattungen eine nicht geringe habituelle Aehnlichkeit, doch sind sie sehr wesentlich von einander verschieden. Ein zu groſses Werthlegen auf einen Charakter und das Uebersehen eines anderen konnten jene um die Hemipterologie so verdienten Herren veranlassen so verschiedene Elemente zusammenzubringen, aber auch im Allgemeinen läſst ihre Gruppirung der Familie der *Nudirostren* Manches zu wünschen übrig.

Besser scheint mir Herrich-Schaeffer's Eintheilung, nur glaube ich, daſs derselbe unrecht hat auf die Gegenwart oder Abwesenheit einer schwammigen Grube (fossa spongiosa) an den Vordertibien ein so groſses Gewicht zu legen, und daſs er in seiner zweiten Gruppe (II.) nicht zuvörderst die Charaktere anwendet, welche man von der Form der Klauen ableiten kann, da gerade diese nach meiner Ansicht den wichtigsten und durchgreifendsten Eintheilungsgrund darbieten.

Was nun die mit den aufgeworfenen Rändern versehene schwammige Grube an der Spitze der Vorderschienen betrifft, so liefert gerade die Gattung *Conorhinus* einen Beweis ihres geringen Werthes für das System. Bei den meisten Arten dieser Gattung ist eine solche Grube an den Vorderschienen der Männchen vorhanden und nur bei wenigen Arten bei beiden Geschlechtern. Hätten Amyot und Serville die Vorderschienen ihres Männchens von *Conorhinus rubro-fasciatus* genau untersucht, so würden sie eine, wenn auch kleine Grube gefunden und deswegen sehr richtig diese Gattung unter ihren Spongipeden placirt haben. Ebenso mufs die Gattung *Lophocephala* von den Conorhiniden entfernt werden, da sie wegen ihre sehr deutlich gezahnten Klauen zu den Harpactoriden gehört. *Cimbus* ist die einzige Gattung, auf welche die von den Verfassern gebrauchten Charaktere passen, obgleich diese von so geringem Werthe sind, dafs die Gruppe nicht bestehen kann; *Cimbus* mufs mit den Ectrichodiden vereint werden, denn der einzige Unterschied liegt in der Abwesenheit der erwähnten Grube, deren Vorhandensein oder Abwesenheit nur auf gröfsere oder geringere Gefräfsigkeit und Raubgier deutet, und auf das Vermögen, den Raub mit den Beinen festzuhalten, während dem Opfer der Rüssel eingebohrt wird.

Die Gattung *Conorhinus* ist der Gattung *Sphaeridops* verwandt, ungeachtet der grofsen Verschiedenheit in der Form des Kopfes; es beruht hier die Verwandtschaft dieser Gattungen hauptsächlich auf die Stellung der Fühlerhöcker.

Die verschiedenen Organe der hierher gehörenden Arten habe ich wesentlich modificirt gefunden und demzufolge die alte Gattung *Conorhinus* in mehrere aufgelöst, welche nach der Form des Schnabels und des Schildchens, der Einlenkung und Länge der Fühler, der Bewaffnung des Halsschildes und der Beine, und der Breite des Connexivum charakterisirt sind.

Der *Kopf* ist immer sehr lang, gerade vor den Augen vorgestreckt, bald ein wenig länger, bald ein wenig kürzer als der Thorax und trägt auf den Seiten (nicht auf der Oberseite) die Fühlerhöcker, welche entweder gerade vor den Augen, fast in der Mitte des vor den Augen vorgezogenen Theiles oder sehr nahe der Spitze des Kopfes sitzen. Nebenaugen sind meistens vorhanden.

Die *Fühler* sind gewöhnlich beinah doppelt so lang wie der Kopf, nur bei einer Gattung kaum oder wenig länger als dieser;

das erste Glied ist sehr kurz und überragt selten und dann sehr wenig das Kopfende.

Der *Schnabel* ist gerade, an der Unterseite des Kopfes anliegend, zuweilen glatt, zuweilen mehr oder minder behaart, sehr dünn, die verschiedenen Glieder in der Länge sehr veränderlich, doch ziemlich gleichförmig in allen Gattungen, aufser *Conorhinus*, welche auch die mindest ausgezeichnete ist.

Der *Thorax* ist gewöhnlich in oder gleich vor der Mitte ein wenig, selten mehr erheblich eingeschnürt, meist unbewaffnet, sehr selten mit Dornen bedeckt, die Hinterecken fast immer abgerundet, nur in wenigen Fällen vorragend und spitzig.

Das *Schildchen* ist dreieckig, die Spitze mehr oder weniger gerade nach hinten vorgestreckt, zuweilen aber aufgerichtet und dann sehr scharf; bei einer Gattung hat es an jeder Seite einen seitwärts abstehenden Zahn.

Die *Beine* sind gewöhnlich sehr schlank und ziemlich lang, die Hinterhüften von einander ein wenig getrennt; die Schenkel sind sehr selten verdickt, nur bei einer Gattung, welche auch kürzere Beine hat, sind sie spindelförmig; auf der untern Seite sind sie meist mit zwei, selten mit mehreren kleinen Dornen bewaffnet; die Schienen sind dünn, die vorderen in der Spitze auf der innern Seite mit einer sehr kleinen, öfters nur den Männern eigenthümlichen, schwammigen Grube versehen.

Die Arten leben sämmtlich in Amerika, sowohl im südlichen als nördlichen, eine, oder vielleicht zwei kommen auch in Asien, eine auch in Afrika vor; alle hier aufgenommenen enthält die Königl. Sammlung in Berlin, für deren Benutzung ich Herrn Dr. Gerstaecker besonders verpflichtet bin. Auch dem Herrn Professor Schaum in Berlin und Herrn A. Dohrn in Stettin danke ich für die Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben ihre Sammlungen zu meiner Disposition stellten.

Folgende Uebersicht wird das Bestimmen der Gattungen erleichtern und ihr Verhältnifs zu einander schärfer feststellen:

1. (2.) Scutello prope basin utrimque obtuse spinoso; femoribus nonnihil incrassatis, fusiformibus, antennis capite parum longioribus; ocellis nullis. — *Belminus.*
2. (1.) Scutello utrimque inermi; femoribus haud vel vix incrassatis, cylindricis; antennis capite fere duplo longioribus; ocellis distinctis.
3. (4.) Thoracis disco antico spinoso, angulis posticis spinosis vel acute prominentibus. — *Eratyrus.*

4. (3.) Thoracis disco antico inermi, angulis posticis rotundatis vel obtuse prominulis.
5. (6.) Antennis prope capitis apicem, fere triplo longius ab oculis quam a capitis apice insertis; femoribus inermibus; connexivo subtus angustissimo. — *Rhodnius.*
6. (5.) Antennis longius a capitis apice insertis, femoribus subtus spinulis armatis, connexivo lato.
7. (10.) Antennis ab oculis remotis.
8. (9.) Corpore glabro, thorace haud vel vix constricto, angulis posticis haud prominentibus. — *Conorhinus.*
9. (8.) Corpore piloso, thorace distincte constricto, angulis posticis nonnihil prominentibus. — *Meccus.*
10. (7.) Antennis mox ante oculos insertis. — *Lamus.*

Belminus Stål.

Caput longe cylindrico-productum, thorace longius, pone oculos subtumidum; tuberculis antenniferis ab oculis quam ab apice capitis nonnihil magis distantibus. Ocelli nulli. Rostrum gracile, articulo basali secundo longiore, apicali eodem vix dimidio breviore. Antennae capite paulo longiores. Thorax angulis posticis nonnihil prominentibus. Scutellum prope basin utrimque tuberculo conico marginali, retrorsum vergente instructum. Pedes breviusculi, femoribus nonnihil incrassatis, fusiformibus, subtus prope medium spinulosis, spina una majore.

1. *B. rugulosus* Stål: *Niger, opacus, rugulosus, apice scutelli luteo; maculis duabus parvis membranae ad corium fasciisque connexivi sordide flavo-albidis.* ♀. Long. 10½, Lat. 3½ Millim.

Patria: Columbia.

Niger, opacus, glaber, rugulosus. Caput granulatum, thorace vix dimidio longius, pone oculos tumidum, mox pone oculos leviter constrictum, lobis lateralibus apice antrorsum prominulis, acutiusculis; tuberculis antenniferis nonnihil ante medium partis anteocularis sitis, apice extus spinuloso-prominulis. Antennae articulo primo brevi, capitis apicem haud attingente, secundo illo duplo longiore. Thorax granulato-rugulosus, lobo antico postico subaequilongo, multituberculato, postico angulis prominentibus, postice subsinuatis, carinis duabus mediis percurrentibus. Scutellum apice anguste productum, latitudine basali nonnihil longius, parte apicali producta lutescente. Hemelytra abdomini vix aequilonga, subtiliter rugulosa, coriacea; membrana ad marginem basalem maculis duabus minutis albidis ornata, una media, altera ad apicem corii. Abdomen disco plano, connexivo faciis angustis flavo-albidis ornato. Tibiae anteriores (foeminarum saltem) fossula spongiosa destitutae.

Eratyrus Stål.

Caput thorace longius, longe cylindrico-productum, tuberculis antenniferis ab oculis longe remotis. Rostrum gracile, articulo basali secundo paullulum breviore, apicali tertiae fere parti secundi aequilongo. Ocelli adsunt. Antennae corpori dimidio subaequilongae, articulo basali capitis apicem attingente. Thorax lobo antico tuberculis duobus conicis vel spinis duabus armato, lobi postici angulis spinosis vel acute productis. Scutellum apice longe reflexo-spinosum. Pedes graciles, longiusculi.

1. *E. mucronatus* Stål: *Nigricans, macula corii subapicali testacea; ventre fusco-testaceo, disco pallidiore; thorace quadrispinoso.* ♀. Long. 30, Lat. 6 Millim.

Patria: Demerary.

Nigricans, glaber. Caput thorace fere quarta parte longius, parte anteoculari posteriore vix duplo longiore, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis, haud prominulis; tuberculis antenniferis mox ante medium partis anteocularis insertis. Oculi modice prominentes. Rostrum parce breviter pilosum. Antennae articulo secundo basali triplo et dimidio longiore, hoc capitis apicem fere aequante. Thorax lobo antico postico quarta fere parte breviore, spinis duabus longis, erectis, subdivaricatis, lobo ipsi aequilongis armato; postico lobo rugoso, carinis duabus mediis percurrentibus, angulis posticis spinosis, spinis erectis, nonnihil retrorsum nutantibus. Scutellum apice longe reflexo-spinosum, disco plano, utrinque carinato. Hemelytra fusco-testacea, corio prope apicem macula rufescente-testacea ornato; membrana fusca. Pectus rugosum. Venter fusco-testaceum, disco pallidiore. Femora anteriora prope apicem subtus spinulis duabus armata. Tibiae anteriores (foeminarum saltem) absque fossa spongiosa.

2. *E. cuspidatus* Stål: *Nigricans; corii macula subapicali testacea; ventris disco flavo-testaceo; thoracis lobo antico spinis duabus parvis subconicis armato, lobi postici angulis acute productis.* ♀. Long. 26, Lat. 5½ Millim.

Patria: Columbia.

Praecedenti valde similis, spinis thoracis multo brevioribus praesertim differt. Antennae articulo basali capitis apicem vix aequante. Thorax lobo antico postico quarta parte breviore, disco spinis duabus brevibus crassiusculis armato; lobo postico ruguloso, carinis duabus percurrentibus, quam in praecedente magis divergentibus, angulis posticis acute subspinoso-productis. Femora anteriora subtus prope apicem nonnisi tuberculis duobus obsoletis instructo. Tibiae anteriores absque fossa spongiosa.

Rhodnius Stål.

Caput thorace nonnihil longius, cylindricum. Rostrum gracile, articulis primo et tertio brevibus, aequilongis, secundo illis ter vel quater longiore. Antennae capite vix duplo longiores, articulo basali brevi, capitis apicem haud attingente, prope apicem inserto. Ocelli adsunt. Thorax haud constrictus, utrimque obtuse carinato-marginatus. Scutellum disco impressum. Connexivum subtus angustissimum. Pedes graciles, femoribus inermibus.

1. *R. prolixus* Stål: *Sordide flavo testaceus*, *antennis* (*apicem versus exceptis*), *vittis capitis lateralibus, una ante, duabusque pone oculos angustioribus, maculis lobi antici vittisque sex lobi postici thoracis, lateribus scutelli, corio* (*venis exceptis*) *maculisque marginalibus abdominis dorsalibus nigro-fuscis.* ♀. Long. 21, Lat. 5 Millim.

Patria: La Guayra.

Flavo-testaceus, glaber. Caput lateribus ruguloso-granulatis, lobis lateralibus medio sublongioribus, obtusis, tuberculis antenniferis duplo longius ab oculis quam a capitis apice insertis, oblique truncatis, vitta latiore ante oculos, vittisque duabus pone oculos angustis, lateribusque capitis nigro-fuscis. Oculi modice prominuli. Rostrum articulo secundo basali fere ter longiore. Thorax marginibus lateralibus obtuse carinatis, ante medium leviter sinuatus, carinis duabus mediis, percurrentibus, retrorsum divergentibus, lobo postico ruguloso, vittis 6 nigro-fuscis. Scutellum apice nonnihil productum. Hemelytra fusca, venis flavescente-testaceis; membrana pallidiore, sordide albido-venosa. Pectus rugulosum, fuscum, flavo-testaceo-lineatum. Abdomen subtus infuscatum, pallidius inspersum, latera versus seriebus duabus macularum parvarum obscure fuscarum, disco longitrorsum flavo-testaceo, anguste fusco-vittato; connexivo superne maculis oblongis nigro-fuscis ornato. Tibiae anteriores apice subtus fossula spongiosa parva instructae.

2. ***R. nasutus*** Stål: *Pallidius flavo-testaceus, capitis lateribus vittis sex thoracis hemelytrisque (venis exceptis) obscurioribus.* ♀. Long. 18, Lat. 3½ Millim.

Patria: Siarà.

Praecedenti statura, sculptura colorumque distributione maxime affinis, minor, capite paullulum graciliore, articulo rostri secundo basali triplo et dimidio longiore, connexivo immaculato. Antennae desunt in exemplo unico praeter articulum primum pallide testaceo-flavum.

Meccus Stål.

Corpus pilosum. Caput ante oculos longe cylindrico-productum, tuberculis antenniferis aequilonge a capitis apice et ab oculis remotis. Rostrum articulo basali apicali longiore, secundo longissimo. Ocelli adsunt. Thorax medio distincte constrictus, angulis posticis nonnihil prominentibus. Pedes graciles, longiusculi. Abdomen (foeminarum saltem) utrimque valde ampliatum, hemelytris plus duplo latius.

1. ***M. phyllosoma*** Burm.: *Niger, thoracis lobo antico tuberculato, basi maculaque subapicali corii nec non maculis connexivi testaceis.* ♀. Long. 30, Lat. 6 Millim.

Conorhinus phyllosoma Burm. Handb. der Ent. II. p. 246. 3. (♀.) (haud id. H.-Sch.)

Patria: Mexico.

Niger, pilosus. Caput thorace nonnihil longius, parte anteoculari posteriore fere duplo longiore, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis, haud prominulis. Oculi parum prominentes. Rostrum articulo basali apicali vix duplo longiore, brevius pilosum. Thorax lobo antico tuberculis duobus discoidalibus et uno utrimque laterali posteriore instructo; lobo postico ruguloso, angulis nonnihil prominentibus. Scutellum apice nonnihil productum, latitudine dimidio fere longius. Hemelytra abdomine multo breviora, testacea, fascia latissima media anguloque apicali corii nigro-fuscis. Abdomen disco planiusculo, connexivo fasciis partem fere dimidiam apicalem segmentorum occupantibus, testaceis ornato. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus armata. Tibiae anteriores absque fossa. Tarsi fusco-testacei.

Huc certe pertinet:

Conorhinus mexicanus H.-Sch.: *Niger, thoracis angulis spinosis, hemelytrorum basi et apice nec non abdominis margine fulvo-maculatis.* (H.-Sch.)

Conorhinus mexicanus H.-Sch. Wanz. Ins. VIII. p. 71. Fig. 839 et 840. (♂ ♀.)

Patria: Mexico.

Praecedenti affinis, differre videtur angulis posticis thoracis acutis, corii limbo costali anguste fulvo.

Conorhinus Lap.

Corpus glabrum. Caput plus minus longe conico- aut cylindrico-productum, parte anteoculari posteriore longiore; tuberculis antenniferis ab oculis remotis. Antennae capite duplo longiores. Ocelli adsunt. Thorax ante medium haud vel vix constrictus. Scutellum utrimque inerme. Pedes sat graciles, femoribus anterioribus posticis haud vel vix crassioribus.

A. Articulo basali rostri apicali longiore. Sp. 1—9.

1. *C. rubro-fasciatus* De Geer: *Fusco-testaceus, granulatus, thorace interdum nigro-fusco; collo, tuberculis anticis marginibusque angustis lateralibus thoracis, vitta angusta corii apice macula terminata fasciisque connexivi testaceis.* ♂ ♀. Long. 20—22, Lat. 5—5½ Millim.

Cimex rubro-fasciatus. De Geer Mém. III. p. 349. 24. Pl. 35. Fig. 12.

Reduvius gigas. Fabr. Syst. Rhyng. p. 267. 3.; Wolff Jcon. Cim. p. 119. 113. Tab. XII. Fig. 113.

Conorhinus gigas. Burm. Handb. der Ent. II. p. 246. 1.; Blanch. Hist. nat. Ins. III. p. 108. 2.; Herr.-Schaeff. Wanz. Ins. VIII. p. 72. Fig. 841 et 842. (♂ ♀.)

Conorhinus rubrofasciatus Am. et Serv. Hist. des Hém. p. 384. 1. (♂)

Patria: Brasilia, Parà, Port au Prince; Sierra Leona; India orientalis, Ceylon.

Obscure fusco-testaceus. Caput thorace subbrevius, subtiliter granulatum, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis, haud prominulis. Rostrum articulo basali apicali fere duplo longiore. Antennae apicem versus pallidiores, aequilonge a capitis apice et ab oculis insertae, articulo basali capitis apicem subsuperante, secundo illo fere ter et dimidio longiore. Thorax medio utrimque vix sinuatus, haud constrictus, granulatus, tuberculis apicalibus marginibusque lateralibus testaceis. Scutellum granulatum, apice parum productum, latitudine nonnihil longius. Hemelytra abdomine nonnihil breviora, subtiliter granulata, clavi vitta angusta, interdum medio interrupta, apice macula similiter colorata terminata, testacea;

membrana fusca. Abdomen subtus dilutius, disco ventris foeminarum planiusculo, connexivo nigro-fusco, limbo exteriore angusto marginibusque basali et apicali segmentorum testaceis. Femora anteriora subtus spinulis nonnullis armata. Tibiae anteriores marium apice fossula spongiosa parva instructa.

2. C. **lecticularius** Stål: *Obscure fusco-testaceus, lateribus vittisque duabus antrorsum valde angustatis lobi postici thoracis, basi, limbo angusto costali fasciaque subapicali corii, femoribus subtus fasciisque connexivi testaceis.* ♂ ♀. Long. 22, Lat. 5 Millim.

Patria: Carolina (Mus. Schaum), India orientalis (Mus. Berol.).

Obscure fusco-testaceus, glaber. Caput thoraci subaequilongum, parte anteoculari posteriore fere dimidio longiore, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis, haud prominulis. Oculi modice prominentes. Rostrum crassiusculum, sat dense pilosum, articulo apicale basali dimidio breviore. Antennae articulo basali capitis apicem vix attingente, art. secundo illo fere ter longiore. Thorax rugulosus, nigro-fuscus, tuberculis anticis lobi antici nec non vittis duabus antrorsum angustatis lateribusque lobi postici flavo-testaceis. Scutellum apice nonnihil productum, ibidem flavo-testaceum, latitudine parum longius. Hemelytra nigro-fusca, membrana pallidiore, basi, limbo angusto costali fasciaque subapicali corii flavo-testaceis. Pectus subrugosum. Abdomen disco angulisque apicalibus segmentorum ventris ad connexivum pallidis; connexivo nigricante, segmentis basi angustissime apice latius dilute rufescente-testaceis. Femora subtus pallidiora, anteriora prope apicem spinulis duabus armata. Tibiae anteriores marium fossula spongiosa parva instructae. Tarsi flavo-testacei.

3. C. **lateralis** Stål: *Nigricans, tuberculis apicalibus marginibusque lateralibus thoracis, basi fasciaque subapicali corii nec non fasciis connexivi rufescente-testaceis.* ♂ ♀. Long. 22, Lat. 5 Millim.

Patria: Georgia.

Niger, glaber. Caput thoraci subaequilongum, parte anteoculari posteriore dimidio longiore, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis, haud prominentibus, hoc apicem versus fusco-testaceo. Oculi modice prominentes. Rostrum sat gracile, laeve, articulo basali apicali vix duplo longiore, secundo fusco-testaceo. Antennae nonnihil longius a capitis apice quam ab oculis insertae, articulo basali capitis apicem haud attingente, secundo illo ter longiore. Thorax lobo antico tuberculis duobus apicalibus marginibusque angustis lateralibus testaceis, disco tuberculis duobus obsoletis instructo; lobo postico dense ruguloso, utrimque testaceo limbato, carinis retrorsum sensim evanescentibus. Scutellum apice nonnihil productum, latitudine basali nonnihil longius. Hemelytra abdomine paullulum breviora, clavi basi fasciaque prope apicem testaceis; membrana fusca. Pectus anterius dense subtilius, posterius rudius rugosum. Connexivum fasciis testaceis, partem apicalem segmentorum occupantibus ornatum. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus armata. Tibiae marium anteriores fossula spongiosa parva instructae. Tarsi testacei.

4. C. **sordidus** Stål: *Sordide griseo-flavescens, antennarum articulis primo et secundo, thorace (macula utrimque posteriore excepta), venis corii apicem versus, pectore, serie utrimque ventris macularum annuloque apicali femorum fusco-testaceis; maculis connexivi nigris.* ♀. Long. 20, Lat. 4½ Millim.

Patria: Brasilia.

Sordide griseo-flavescens. Caput thorace paullulum longius, lobis lateralibus medio sublongioribus, obtusis. Oculi modice prominentes. Rostrum crassiusculum, articulo apicali piloso, basali nonnihil longiore. Antennae articulis duobus basalibus fuscis, articulo basali capitis apicem vix attingente, secundo illo plus ter longiore. Thorax fusco-testaceus, lobo antico rugis flavescentibus; lobo postico ruguloso, posterius utrimque macula griseo-flavescente ornato. Scutellum fusco-testaceum, apice paullulum productum, ibidem pallidum. Hemelytra abdomine subbreviora, macula minuta prope basin marginis costalis nec non venis corii apicem versus ad membranam fuscis. Pectus fusco-testaceum, rugosum, anterius dense, posterius remotius ruguloso-granulatum. Abdomen disco planiusculo, maculis connexivi marginalibus parvis nigricantibus, serie macularum utrimque laterali ventris fusca. Femora apice fusca, anteriora subtus prope apicem spinulis duabus armata. Tibiae apicem versus fuscae, anteriores (foeminarum saltem) absque fossula spongiosa.

5. C. **maculatus** Stål: *Nigricans, vitta capitis, tuberculis anticis conicis discoidalibusque parvis lobi antici nec non maculis sex lobi postici thoracis, maculis connexivi, hemelytrisque sordide flavo-testaceis, corii venis limboque costali nigricantibus, membrana pallide fusca; oculis valde prominentibus.* ♂ ♀. Long. 20, Lat. 5 Millim.

De bonte Vlieg-Wantz. Stoll Wantzen p. 82. Pl. XX. Fig. 140.

Patria: British Guyana.

Nigricans, glaber. Caput thoraci subaequilongum, lobis lateralibus medio subaequilongis, apice oblique truncatis, haud prominulis, margine exteriore loborum lateralium, linea lobi medii, vitta retrorsum valde angustata intraoculari, usque ad tubercula antennifera producta, ibidem latissima et subfurcata nec non macula utrimque laterali colli flavo-testaceis. Oculi valde prominentes. Rostrum crassiusculum, articulo apicali dense piloso, basali nonnihil breviore. Antennae fere aequilonge ab oculis et ab apice capitis insertae, articulo basali apicem capitis haud attingente, secundo illo fere quadruplo longiore. Thorax lobo antico postico tertia fere parte breviore, tuberculis duobus apicalibus conicis, duobus parvis discoidalibus nec non obsoletiore utrimque marginali posteriore flavo-testaceis; lobo postico ruguloso, maculis orbicularibus sex minoribus, duabus ad marginem anticum quatuor ad marginem posticum flavo-testaceis; carinis duabus mediis retrorsum sensim evanescentibus. Scutellum apice nonnihil productum, latitudine basali vix dimidio longius. Hemelytra abdomine paullulum breviora, flavescente-testacea, venis limboque corii extra venam intracostalem nigricantibus, macula minuta prope basin, macula parva, licet illa majore, infra medium margineque exteriore apicali illius limbi flavo-testaceis; membrana pallide fusca, obscurius venosa. Pectus subrugosum. Connexivum maculis magnis in segmenta ventralia supra stigmata continuata flavo-testaceis. Femora anteriora subtus prope apicem tuberculis duobus acutis armata. Tibiae anteriores marium apice fossula spongiosa parva instructae. Tarsi fusco-testacei.

6. C. *vitticeps* Stål: *Nigricans, vitta capitis, macula utrimque colli, tuberculis anticis maculisque lobi antici vittisque lobi postici thoracis, macula subbasali venisque discoidalibus hemelytrorum, macula parva laterali antepectoris fasciisque connexivi testaceis.* ♂♀. Long. 30—32, Lat. 7 Millim.

Patria: Rio Janeiro.

Nigricans, glaber. Caput thoraci subaequilongum, vitta supera subpercurrente maculaque utrimque colli testaceis, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis, haud prominulis. Oculi modice prominentes. Rostrum crassum, intus et apicem versus sat dense pilosum, articulo basali apicali sublongiore. Antennae articulis duobus apicalibus testaceo-flavis, basali capitis apicem vix aequante, secundo illo vix ter longiore. Thorax nonnihil constrictus, lobo antico postico quarta parte breviore, marginibus lateralibus, tuberculis anticis subconicis, discoidalibusque duobus parvis nec non macula minuta oblonga utrimque, flavo-testaceis; lobo postico dense ruguloso, marginibus lateralibus angustis, vittisque sex (duabus mediis brevibus, ante medium sitis, vittis mox extra illa sitis percurrentibus, retrorsum divergentibus, lateralibus brevibus) flavo-testaceis; carinis obsoletis. Scutellum apice nonnihil productum. Hemelytra abdomine nonnihil breviora, obscure fusca vel fusco-testacea, membrana nonnihil dilutiore, maculis corii subbasali aliaque prope apicem nec non vena membranam coriumque separante ejusque ramulis prope basin pallide flavo-testaceis; membrana basi obscurius fusca, saepe ibidem pallido-maculata. Pectus rugosum. Abdomen obscure fusco-testaceum, limbo nigro, connexivo prope apicem segmentorum fascia latiuscula testacea ornato. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus armata. Tibiae anteriores apice fossula spongiosa parva instructae.

7. *C. dimidiatus* Latr.: *Nigricans vel nigro-piceus: hemelytris limboque lato abdominis dilute testaceo-flavis, clavi parte fere dimidia basali, apice maculaque parva discoidali corii nec non maculis marginalibus subrotundatis abdominis nigris; membrana infuscata, basi obscuriore.* ♂ ♀. Long. 31, Lat. 7 Millim.

Reduvius dimidiatus Latr. in Humboldt Recueils d'observations p. 223. XI. Pl. XV. Fig. 11.

Patria: Costa Rica, Veragua, Guayaqvil.

Niger, vel nigro-piceus, glaber. Caput thorace sublongius, parte anteoculari posteriore fere duplo longiore, lobis lateralibus medio subbrevioribus, obtusis, tuberculis antenniferis mox pone medium partis anteocularis insertis. Oculi modice prominentes. Antennae articulis duobus apicalibus testaceo-flavescentibus, basali capitis apicem vix attingente, secundo illo duplo et dimidio longiore. Rostrum sat gracile, articulo apicali basali dimidio vix longiore. Thorax rugulosus, lobo antico postico dimidio breviore, disco ante medium tuberculis duobus parvis breviter subconicis, et posterius utrimque tuberculis duobus minutis obsoletis instructo. Scutellum apice nonnihil productum, latitudine basali nonnihil longius. Hemelytra abdomini subaequilonga, pallide testaceo-flava, clavi parte fere dimidia basali, corii angulo apicali maculaque parva discoidali infra medium prope membranam nigricantibus; membrana infuscata, basi obscuriore. Pectus rugosum. Abdomen late testaceo-flavo-limbatum, maculis marginalibus ad basin segmentorum subrotundatis nigris. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus vel tribus distinctis, postica ibidem spinula obsoleta armata. Tibiae marium anteriores apice fossula parva spongiosa instructae.

8. C. **maculipennis** Stål: *Niger; hemelytris limboque lato abdominis sordide lutescentibus, clavi parte basali, corii apice maculaque majore discoidali nec non maculis rotundatis marginalibus abdominis nigris.* ♂ ♀. Long. 27, Lat. 7 Millim.

Patria: Mexico.

Praecedenti affinis, minor, niger, glaber. Caput thorace paullulum longius, parte anteoculari posteriore dimidio fere longiore, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis, tuberculis antenniferis nonnihil pone medium partis anteocularis insertis. Oculi modice prominentes. Antennae articulis duobus apicalibus testaceo-flavescentibus, basali capitis apicem attingente, secundo illo duplo et dimidio fere longiore. Rostrum sat gracile, articulo basali apicali dimidio longiore. Thorax rugulosus, lobo antico postico dimidio breviore mox ante medium tuberculis duobus discoidalibus parvis breviter subconicis et posterius utrimque tuberculis duobus minoribus instructo; lobo postico carinis discoidalibus obtusis, posterius evanescentibus. Scutellum apice nonnihil productum, latitudine basali vix dimidio longius. Hemelytra sordide lutescentia, clavi parte basali, corii angulo apicali maculaque majore discoidali irregulari nigricantibus; membrana infuscata. Pectus rugosum. Abdomen limbo lato lutescente, maculis marginalibus minoribus orbicularibus ad basin segmentorum nigris. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus armatis, tibiis anterioribus marium apice fossula spongiosa parva instructae.

9. C. **Gerstaeckeri** Stål: *Niger, basi ipsa margineque costali basali nec non macula minuta oblonga corii ad marginem apicalem medium annulisque apicalibus segmentorum abdominis sordide flavo-testaceis.* ♂. Long. 25, Lat. 6 Millim.

Patria: Texas.

Niger, glaber. Caput thorace paullulum longius, parte anteoculari posteriore plus dimidio longiore, tuberculis antenniferis nonnihil pone medium partis illius insertis, lobis lateralibus medio aequilongis, extus rotundatis, haud prominentibus. Oculi modice prominentes. Antennae articulis primo capitis apicem vix attingente, secundo illo fere ter longiore. Rostrum sat gracile, articulo basali apicali fere duplo longiore. Thorax rugulosus, lobo antico postico dimidio breviore, tuberculis duobus discoidalibus ante medium distinctioribus, et utrimque longius posterius tuberculis duobus obsoletis instructo; lobo postico carinis discoidalibus obtusis, pone medium evanescentibus. Scutellum apice productum, latitudine basali nonnihil longius. Hemelytra abdomini aequilonga, basi ipsa margineque angusto costali versus basin nec non macula parva oblonga ad marginem apicalem medium inter ramulos venae secundae sordide flavo-testaceis; membrana infuscata. Pectus rugosum. Abdomen angulis apicalibus nec non margine apicali segmentorum utrimque flavo-testaceis. Femora anteriora prope apicem subtus spinulis duabus armata. Tibiae anteriores apice fossula minuta spongiosa instructae.

B. Articulo basali rostri apicali breviore vel subaequilongo. Sp. 10—14.

10. *C.* **Renggeri** H.-Sch.: *Nigricans, colli lateribus, rostri articulo apicali, maculis connexivi, trochanteribus, basi femorum tarsisque testaceo-flavescentibus; hemelytris ventreque fusco-testaceis, membrana pallidiore.* ♂ ♀. Long. 24—27, Lat 5—6 Millim.

Var. *b. Macula subbasali, macula ad marginem apicalem medium nec non interdum limbo corii costali apicali pallidioribus.*

Conorhinus Renggeri H.-Sch. Wanz. Ins. VIII. p. 71. Fig. 838.

Patria: Chili, Paraguay.

Nigricans, glaber. Caput thorace sublongius, latera versus granulatum, parte anteoculari posteriore circiter duplo longiore, lobis lateralibus medio sublongioribus, apice suboblique truncatis, extus vix prominulis; collo utrimque flavo-testaceo. Oculi admodum prominuli. Rostrum crassiusculum, intus at praesertim apicem versus sat dense flavo-testaceo-pilosum, articulis basali et apicali subaequilongis. Antennae aequilonge a capitis apice et ab oculis insertae, articulis duobus apicalibus sordide flavo-testaceis, basali capitis apicem vix aequante, secundo illo ter fere longiore. Thorax lobo antico postico nonnihil breviore, disco tuberculis duobus parvis (interdum sordide flavo-testaceis) instructo; lobo postico dense rugoso, carinis discoidalibus subpercurrentibus, obtusis. Scutellum apice nonnihil productum, latitudine basali paullulum longius. Hemelytra abdomine paullulum breviora, fusco-testacea, membrana, saepius etiam basi clavi, maculis corii basali et apicali ad marginem membranae nec non limbo costali apicem versus sordide flavo-testaceis. Pectus rugosum. Abdomen fusco-testaceum, limbo obscuriore vel nigricante, maculis connexivi prope apicem segmentorum nec non maculis parvis stigmata cingentibus testaceo-flavis. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus parvis armata, basi cum trochanteribus flavo-testacea. Tibiae marium anteriores apice fossula parva spongiosa instructae.

11. *C. variegatus* Stål: *Supra sordide griseo-flavescens, subtus cum pedibus, antennis, apice capitis, maculis quatuor lobi thoracis postici, maculis parvis corii majoribusque duabus indetermenatis membranae nigro-fuscus; limbo abdominis fusco-testaceo, nigro-maculato.* ♀. Long. 23, Lat. 5 Millim.

Patria: La Guayra.

Nigricans, glaber. Caput thorace nonnihil longius, supra inter tubercula antennifera et ocellos sordide flavo-testaceum, lobis lateralibus obtusis, medio subaequilongis; tuberculis antenniferis in medio partis anteocularis insertis. Oculi modice prominentes. Rostrum gracile, parce puberulum. Antennae articulo basali capitis apicem haud attingente, secundo illo vix ter longiore. Thorax supra sordide griseo-flavescens, lobo antico postico tertia fere parte breviore, disco tuberculis duobus parvis instructo, tuberculis anticis conicis, maculis confluentibus nigris; lobo postico ruguloso, maculis quatuor nigris, duabus mediis oblongo-quadratis, lateralibus ovalibus, minoribus. Scutellum sordide griseo-flavescens Hemelytra sordide griseo-flavescentia, clavi macula apicali, corii maculis octo minoribus oblongis vel subelongatis nec non maculis membranae, quarum duae discoidales majores sunt, nigro-fuscis. Pectus dense rugosum Abdomen limbo latius fuscescente-testaceo, nigro-maculato. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis tribus, postica ibidem spinula unica armata. Tibiae fossula nulla spongiosa.

12. *C. rubro-varius* Blanch.: *Nigricans, macula utrimque colli, tuberculis anticis loboque postico thoracis toto vel ex parte, maculis magnis connexivi hemelytrisque rufo-testaceis, horum disco indeterminato maculaque parva ad membranam nigro-fuscis.* ♀. Long. 22—24, Lat. 5 Mill.

Var. *a.* *Thoracis lobo postico carinis nigris exceptis rufo.*

Var. *b.* *Thoracis lobo postico inter carinas nigricante.*

Conorhinus rubro-varius Blanch. in d'Orbigny Voy. dans l'Amer. mer. Ins. p. 219. Pl. XXIX. Fig. 7.

Conorhinus phyllosoma H.-Sch. Wanz. Ins. VIII. p. 70. Fig. 837. ♀. (haud idem Burm.).

Patria: Buenos Ayres, Maldonado.

Niger, glaber. Caput thorace nonnihil longius, parte anteoculari posteriore fere duplo longiore, lobis lateralibus medio paullulum longioribus, subprominulis. Oculi admodum prominentes. Rostrum gracile, glabrum, articulo basali apicali vix aequilongo. Antennae nonnihil longius ab oculis quam a capitis apice insertae, articulo basali capitis apicem haud attingente, secundo illo fere quadruplo longiore. Thorax lobo antico tuberculis duobus apicalibus rufo-testaceis, disco tuberculis duobus obsoletis instructo; lobo postico rugoso, rufo-testaceo, carinis obsoletis retrorsum evanescentibus vel spatio toto inter carinas illas nigro-fuscis. Scutellum apice nonnihil productum, latitudine basali nonnihil longiore. Hemelytra abdomine nonnihil breviora, rufo-testacea, clavo, macula magna discoidali, commisuram nec costam attingente maculaque parva prope apicem ad membranam nigro-fuscis; membrana fusca. Connexivum rufo-testaceum, marginibus basali et apicali segmentorum nigris. Femora anteriora subtus tuberculis duobus instructa. Tibiae anteriores absque fossa spongiosa. Tarsi flavo-testacei.

13. C. *rubro-niger* Stål: *Niger, macula utrimque colli, macula parva* (*magnitudine variabili*, *interdum obsoleta*) *angulorum posticorum thoracis, maculis magnis connexivi hemelytrisque rufo-testaceis, clavo*, *coriique disco fuscis*, *corii venis* (*basin versus excepto*) *nigris*. ♂ ♀. Long. 23—26, Lat. 5—6 Millim.

Patria: Brasilia meridionalis.

Praecedenti valde affinis, pictura thoracis ut et vena corii intracostali pone maculam discoidalem nigro-fusca differt. Tibiae marium anteriores fossa spongiosa parva instructae.

14. C. *circummaculatus* Stål: *Nigricans, thoracis lobo postico interdum fusco-testaceo; basi maculaque parva corii ad membranam prope apicem maculisque magnis connexivi rufo-testaceis.* ♂ ♀. Long. 15, Lat. 3½ Millim.

Patria: Buenos Ayres.

Nigricans, glaber. Caput thorace vix dimidio longius, parte anteoculari posteriore plus duplo longiore, lobis lateralibus medio aequilongis, haud prominulis, obtusis, parte postoculari mox pone oculos subconstricto. Oculi modice prominentes. Rostrum depressum, articulo basali brevi, duobus sequentibus aequilongis illo fere duplo longioribus, apicali flavo-testaceo. Antennae fere in medio partis capitis anteocularis insertae, articulo basali valde brevi, secundo illo fere quintuplo longiore. Thorax rugulosus, lobo antico postico nonnihil breviore. Scutellum apice paullulum producto, latitudine basali vix longius. Hemelytra abdomine nonnihil breviora, fusco-testacea, basi corii maculaque subapicali obsoleta rufo-testaceis; membrana fusca. Pectus subrugosum. Connexivum rufo-testaceum, segmentis basi apiceque anguste nigro-marginatis. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus parvis armata. Tibiae marium anteriores apice fossula parva spongiosa instructae. Tarsi flavo-testacei.

Lamus Stål.

Caput ante oculos conico-productum, thorace brevius. Rostrum articulo basali apicali longiore. Antennae mox ante oculos insertae, capite plus duplo longiore. Ocelli adsunt. Scutellum utrimque inerme. Pedes mediocres, sat graciles, femoribus anterioribus posticis vix crassioribus, spinulosis.

Hoc genus *Conorhinum* et *Sphaeridopem* conjungit.

1. *L. megistus* Burm.: *Niger, angulis posticis parteque posteriore carinarum thoracis, apice scutelli, corii maculis subbasali aliaque prope apicem ad membranam nec non fasciis connexivi dilute sordide sanguineis.* ♂ ♀. Long. 29—35, Lat. 7—9 Millim.

Conorhinus megistus Burm. Handb. der Entomologie II. p. 246. 2.

Patria: Brasilia.

Niger, glaber. Caput thoracis lobo postico vix longius, parte anteoculari posteriori subaequilonga, lobis lateralibus medio paullulum brevioribus, obtusis. Oculi admodum prominuli. Antennae articulo basali capitis apicem attingente, secundo illo duplo et dimidio longiore. Rostrum parce, apicem versus densius pilosum. Thorax lobo antico tuberculis quatuor conicis instructo, duobus discoidalibus, uno utrimque laterali longius posterius sito; lobo postico antico duplo longiore, ruguloso, marginibus lateralibus subreflexis, angulis prominentibus, carinis duabus discoidalibus posterius evanescentibus; angulis posticis vittisque duabus posterioribus sanguinescentibus. Scutellum apice vix productum, latitudine basali vix longius, apice sanguineum. Hemelytra abdomini aequilonga, corii macula subbasali (magnitudine variabili) aliaque ad membranam mox intra venam intracostalem sordide sanguineis, corii vitta angusta obsoleta discoidali venisque membranae fuscae duabus interioribus basi fusco-testaceis. Pectus rugosum. Connexivum segmentis basi apiceque anguste sanguineo-marginatis. Femora anteriora subtus prope apicem spinulis duabus parvis armata. Tibiae anteriores marium subtus fossula parva spongiosa instructae.

2. *L.* ***geniculatus*** Latr.: *Dilute testaceo- vel griseo-flavescens; antennis, tuberculis antenniferis, rostro, maculis liturisque parvis lobi antici limboque postico lobi postici thoracis, disco apiceque scutelli, maculis abdominis pectorisque, femoribus (apicibus exceptis) tibiisque nigro-fuscis.* ♂ ♀. Long. 24—27, Lat. 6—7 Millim.

Var. *a. Thoracis fascia basali anterius trisinuata, maculis ventris omnibus distantibus.*

Reduvius geniculatus Latr. in Humboldt Recueils d'observations p. 225. XII. Pl. XV. Fig. 12.

Var. *b. Ut var. a, sed thoracis fascia basali integra, haud sinuata.*

Conorhinus lutulentus Er. in Schomb. Reise in Brit. Guy. III.

Var. *c. Ut var. b, sed ventris maculis lateralibus ad vittam inaequalem confluentibus.*

Patria: La Guayra, British Guyana, Surinam, Rio Janeiro, Perù.

Pallide griseo- vel testaceo-flavescens, glaber. Caput thoraci subaequilongum, parte anteoculari posteriore subbreviore, tuberculis antenniferis extus subspinoso-prominulis, lobis lateralibus medio aequilongis, obtusis; tuberculis antenniferis, interdum etiam macula pone ocellos nec non lineis duabus intraocularibus longitudinalibus nigro-fuscis. Rostrum nigro-fuscum, apicem versus parce pilosum, articulo apicali interdum fere toto testaceo-flavo. Antennae articulis basali et secundo nigro-fuscis, illo capitis apicem vix attingente, hoc basali duplo et dimidio longiore. Oculi sat magni et prominentes. Thorax lobo antico nigro-vario, disco tuberculis duobus parvis instructo; lobo postico antico duplo fere longiore, ruguloso, carinis discoidalibus obsoletis; fascia basali (interdum anterius trisinuata) nec non macula parva antica utrimque laterali, cum alia opposita lobi antici confluente, nigro-fuscis. Scutellum rugosum, apice longe productum, latitudine basali plus dimidio longius, marginibus lateralibus, impressione discoidali parteque apicali producta nigro-fuscis. Hemelytra abdomini aequilonga, venis distinctius fusco-indutis, areolis corii plus minus obsolete et dilute fusco-maculatis et irroratis, margine interiore corii anguli apicalis ad membranam nigro-fusco. Pectus rugulosum, margine postico antepectoris late, disco maculisque lateralibus medipectoris, disco vittaque laterali postpectoris supra coxas nigro-fuscis. Abdomen maculis connexivi mox pone incisuras, seriebusque longitudinalibus quinque macularum ventris nigricantibus, serie una media e maculis majoribus triangularibus, seriebus binis lateralibus magis approximatis, exteriore e maculis parvis mox pone medium segmentorum positis, serie interiore e maculis majoribus prope basin segmentorum sitis, interdum ad vittam inaequalem confluentibus. Pedes (exceptis coxis, trochanteribus, apicibus femorum tarsisque et interdum apicibus tibiarum) nigro-fusci; femoribus anterioribus subtus infra medium spinulis pluribus, posticis prope apicem spinulis duabus armatis; tibiis anterioribus utriusque sexus fossula parva spongiosa instructis.

Explicatio tabulae.

Tab. VI. Fig. 1. Caput *Belmini rugulosi.*
- - - 2. - *Conorhini dimidiati.*
- - - 3. - *Rhodnii prolixi.*
- - - 4. - *Lami geniculati.*

A. Förster's Systematik der Proctotrupier
(Hymenopt. Studien, 2. Heft)

und

Al. H. Haliday's Systematik der Diapriiden
(Nat. Hist. Rev. 1857)

besprochen von

*J. Fr. **Ruthe**.*

Das zweite Heft von Förster's hymenopterologischen Studien giebt nächst der Systematik der Chalcidier, welche schon früher in diesen Blättern besprochen wurde, auch eine Systematik der Proctotrupier. Alles Gute und Rühmliche, was von jener gesagt worden ist, gilt in vollem Maafse auch von dieser, und es ist unverkennbar, dafs durch die fast überall meisterhaft durchgeführten tabellarischen Uebersichten und die angeschlossenen Bemerkungen das Studium dieser meist sehr kleinen, in der Oekonomie der Natur aber sehr wichtigen Thiere ungemein erleichtert und befördert wird. Dem grofsen Verdienste, das sich F. durch seine ausgezeichnete Arbeit um diese Familien erworben hat, kann es natürlich keinen Abbruch thun, wenn sich auch einige Mängel und Irrthümer in der Arbeit nachweisen lassen. Soweit sie vom Ref. erkannt worden sind, soll im Folgenden darauf aufmerksam gemacht werden.

Im Allgemeinen wäre wohl zu wünschen gewesen, dafs Verf. in den Bemerkungen, welche den Tabellen angehängt sind, manche Gattungen vollständiger charakterisirt hätte, da es jetzt dem Anfänger, und dieser war doch hauptsächlich zu berücksichtigen, nicht immer leicht werden dürfte, die Gattungen nur nach den in den Tabellen enthaltenen Merkmalen mit Sicherheit zu bestimmen.

In der Tabelle der Dryiniden hat sich unter den Rubriken *c.* und *cc.* eine Verwechslung eingeschlichen. Hier heifst es: *c.* Hinterhaupt tief ausgehöhlt, Scheitel und Nacken durch eine scharfe Kante geschieden (*Labeo* Hal.) — *cc.* Hinterhaupt schwach concav, Scheitel und Nacken nicht durch eine scharfe Kante geschieden u. s. w. Es soll aber umgekehrt heifsen: *c.* Hinterhaupt tief ausgehöhlt, Scheitel und Nacken nicht durch eine scharfe Kante geschieden (*Labeo* Hal.) u. s. w.

In derselben Tabelle werden die Gattungen *Chelogynus* und *Anteon* im weiblichen Geschlecht durch das Längenverhältnifs des dritten und vierten Tarsengliedes am Vorderfufse geschieden, zwei Seiten später aber das vierte mit dem fünften verglichen und, allerdings mit Zweifeln, nach Haliday die Verwachsung der inneren Klaue mit einem oder bez. zwei Tarsengliedern hinzugefügt. Hiergegen ist zu bemerken, dafs erstens die Vergleichung des vierten und fünften Gliedes falsch ist, und offenbar hat sich F. hier nur versehen. Aber auch die angegebene Verwachsung der fälschlich sogenannten innern Klaue mit den Tarsengliedern beruht auf einem Irrthume. Untersucht man die Füfse von *Chelogynus* und *Anteon* ♀ bei hinreichender Vergröfserung, so findet man bei ersterem, dafs das fünfte Tarsenglied am äufseren Fufsrande einen etwas sichelförmigen Fortsatz hat, der von gleicher Länge als das Glied selbst, und nach rückwärts gerichtet ist. Seine der grofsen Klaue zugekehrte Seite ist mit zwei Reihen schuppenförmiger Börstchen besetzt, zwischen welche sich die Klaue beim Ergreifen legt. Bei *Anteon* findet sich ein ähnlicher Fortsatz, der aber weit kürzer, nicht mit Schuppenreihen, sondern nur mit einzelnen Borsten besetzt ist, und kaum die Basis des vierten Gliedes erreicht, auch ist er nur wenig gekrümmt, und legt sich, wenn der Fufs ganz gestreckt ist, in eine Rinne, welche sich dazu am vierten Gliede befindet. Eine gleiche Rinne hat auch das dritte Glied, welche die Spitze der Kralle aufnimmt, da diese länger als das fünfte Glied mit dem Fortsatze ist. Das Ende dieser Rinne hat gewöhnlich an der Basis des dritten Tarsengliedes einen Büschel aufrechter etwas rückwärts gebogener Borstchen. Dieser Fortsatz ist es, den Haliday für die innere Klaue hielt, und welche bei *Chelogynus* nur mit dem fünften, bei *Anteon* mit dem fünften und vierten Tarsengliede verwachsen sein sollte. Aufser der grofsen, zum Festhalten dienenden Klaue ist übrigens noch eine zweite kleine vorhanden, welche nur darum ohne Anwendung starker Vergröfserung schwer zu entdecken ist, weil sie bis auf die freie Spitze im Pulvillus versteckt ist. ¹)

---

¹) Zur gröfseren Deutlichkeit ist auf Taf. VI. der Greiffufs des ♀ von *Anteon brevicorne* Dlm. und *Chelogynus collaris* Dlm. vergröfsert nach einer Zeichnung von H. Reinhard dargestellt.

Eine neue Gattung, *Mystrophorus*, hat F. gegründet, und zwar nur auf das weibliche Geschlecht, welches auſser anderen eigenthümlichen Merkmalen auch durch den Mangel eines Greifapparats sich auszeichnet. Ich halte das angebliche Weibchen bestimmt für ein Männchen. Ein weiblicher, ganz ungeflügelter Dryinide [1] mit Greifapparat, welchen ich auf dürrem, begrastem Boden am 22. August 1856 gefangen (zwei von Erichson gesammelte befinden sich in der Königl. Sammlung), scheint mir fast ohne Zweifel in dieselbe Gattung und zu derselben Art zu gehören.

In der Tabelle der *Scelioniden* wird gewiſs gleich der Eingang den Anfänger in groſse Unsicherheit bringen, wenn er ein ♂ zur Bestimmung in der Hand hat, denn die erste Rubrik *a.* und *aa.*, welche also die ganze Masse der *Scelioniden* in zwei Gruppen theilt, bezieht sich auf ein Merkmal, die gegliederte oder nicht gegliederte Fühlerkeule, welches nur dem weiblichen Geschlechte angehört. Verfasser hätte wohl, wenn sich die Reihenfolge der Merkmale in der Tabelle nicht wohl ändern lieſs, durch einige einleitende Worte dem nothwendig erregten Zweifel und der Unsicherheit vorbeugen können. Zudem fragt es sich, ob es zweckmäſsig war, ***Thoron*** ♀ zu den Gattungen mit ungegliederter Fühlerkeule zu bringen, da sie zwar gedrungener als bei anderen Gattungen ist, aber eine Gliederung sich immer noch wahrnehmen läſst. — Unter der Rubrik *k* fehlt der zugehörige Gattungsname, offenbar ***Thoron*** Hal. ♂. — Zu dieser Gattung gehört als zweite Art vielleicht auch ein *Scelionide*, der bei Berlin in feuchten Gegenden eben keine Seltenheit ist. [1])

---

[1] Es möge hier eine Beschreibung desselben folgen:

Mystrophorus formicaeformis m. Der Kopf ist sehr dick, fast doppelt so breit wie der Thorax, und wie dieser sehr fein punktirt oder vielmehr chagrinirt und fast ganz matt. Der tief ausgehöhlte Hinterkopf ist durch scharfe Kante von dem breiten Scheitel geschieden; die Punktaugen stehen im Dreieck und ziemlich nahe bei einander, die Augen sind sehr groſs, auch die Schläfe breit. Die Fühler haben ungefähr die halbe Körperlänge, sind schwarzbraun, nur Schaft und Stielchen roth; das erste Geiselglied ist etwas länger und dünner als der Schaft, und nicht ganz doppelt so lang wie das Stielchen, die folgenden Geiselglieder werden allmälig etwas kürzer und dicker. Der Clypeus ist vorn abgestutzt, die dunkelrothe Lefze ragt etwas vor, die starken Kinnbacken sind roth, die feinen (viergliedrigen?), schmutzig gelblichen Taster sind kurz, und reichen ungefähr $\frac{3}{5}$ der Länge von dem Munde bis zu dem auch hier tief ausgehöhltem Hinterkopfe. Der Thorax ist fast walzenförmig, nach hinten kaum merklich verjüngt. Das Pronotum fast doppelt so lang, wie das Mesonotum, und dieses bildet nur eine fast halbkreisförmige ungetheilte Platte; hinter dieser folgt eine andere kleinere Platte, das Schildchen, und hierauf noch eine schmälere Platte, das Hinterschildchen. Der Metathorax ist groſs, etwas länger als der Prothorax, hinten sanft abschüssig und ohne die geringste Spur einer Felderbildung. An der Stelle der Flügel sind nur zwei hellere häutige Punkte beiderseits vorhanden. Die Beine sind rothgelbbraun, nur die dicken Vorderschenkel am Grunde, die Mittelschenkel auf der Unterseite und Schenkel und Schienen der Hinterbeine fast ganz dunkelbraun. Das erste Tarsenglied der Vorderfüſse ist das längste, das zweite wie das dritte sehr kurz, das vierte hat ungefähr $\frac{2}{5}$ der Länge des ersten, und das fünfte ist wieder um die Hälfte kürzer aber dicker. Die Zange reicht bis zum dritten Tarsengliede; der Pulvillus ist kurz. Kopf und Thorax sind schwarzbraun und überall mit äusserst kurzen angepressten Härchen besetzt, welche stellenweise einen geringen Seidenschimmer verursachen. Der Hinterleib weicht von der Bildung bei den übrigen Dryinen nicht ab. Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

---

[1]) *Thoron gibbus m.: Aeneo-niger, nitidus, pubescens, pedibus obscurius laetiusve ferrugineis; mesothorace gibbo; abdomine subspathulato, basi striolato, thorace cum capite multo longiore; antennis basi rufis, mari subfiliformibus,* 12-*articulatis, feminae clavatis, clava magna* 6-*articulata subsolida.* — Long. 1—1¼ Lin. 5 ♂, 7 ♀.

Die Fühler des Weibchens sind, ohne das lang vorragende Würzelchen, welches dicht über dem Munde entspringt, mitzuzählen, 13gliedrig, der Schaft erreicht nicht ganz die Höhe der Stirn und ist unten röthlich, das Stielchen und das erste Geiselglied sind von gleicher Länge, letzteres ist dünner, das zweite Geiselglied kürzer als das vorhergehende, das dritte wie das vierte so lang wie breit, dieses am kleinsten, das fünfte wieder merklich dicker, fast kugelig, die folgenden 6 bilden eine längliche, unten abgerundete, am Ende etwas spitze, dicke Keule, welche fast so lang, wie der erste Theil der Geisel, und auch wie der Schaft ist. Die Fühler des Männchens sind fadenförmig, etwas kürzer als der Körper, 12gliedrig: das erste Geiselglied ist länger als das Stielchen, das zweite und dritte länger als das erste, die folgenden nehmen allmälig an Länge etwas ab, so daſs das vorletzte die Länge des ersten erreicht, das Endglied ist kaum länger als das zweite. Die Parapsidenfurchen sind hinten deutlich aber fein, und erreichen den hochgewölbten, fast senkrecht abfallenden Vordertheil des Mesonotum nicht. Die Querfurche vor dem schwach gewölbten Schildchen ist zierlich fein gekerbt, eine eben solche, aber gebogene Furche scheidet dieses von dem sehr kurzen Metanotum. Das Hinterschildchen steht als ein kleiner behaarter Höcker etwas vor. Der Hinterleib ist länger als Kopf und Thorax, das erste Segment (der Stiel) fast walzig, stark gerieft, beim Weibchen aber am Grunde in einen gewölbten, Dem merkwürdigen *Sparasion frontale* Latr. hat der Verfasser zwei neue Arten beigesellt, welche auch in der Berliner Gegend angetroffen werden, und welchen ich noch eine vierte, bei Bautzen und Berlin aufgefundene, Art hinzufügen kann. ¹)

Bei den ***Diapriiden***, welche Verf. ebenso, wie die folgende Familie der ***Belytiden*** mit besonderem Fleiſse behandelt hat, beginnt Verf. seine Tabelle mit *a*: „Flügel an der Spitze herzförmig ausgeschnitten", und gründet auf diese Eigenthümlichkeit seine neue Gattung ***Entomacis***. Dasselbe Merkmal findet sich aber auch bei gewissen Arten der Gattung ***Galesus***, und dann haben die meisten Arten der mit ***Entomacis*** so sehr nahe verwandten, neuen Gattung ***Hemilexis*** die Flügelspitzen so deutlich ausgebuchtet, daſs hier die Uebergänge offen daliegen. Sollten daher nicht besser diese beiden Genera, ***Entomacis*** und ***Hemilexis*** in eins zusammengezogen werden?

Es ist hier am Orte, vergleichend auf die Arbeit Haliday's über die ***Diapriiden*** einzugehen, welche fast gleichzeitig mit Förster's Systematik im Nat. Hist. Rev. Juli 1857 erschienen ist. Sie giebt wieder Zeugniſs von der ungemeinen Beobachtungsgabe und dem

---

oben meist spiegelglatten Höcker erhoben, das zweite Segment wird nach hinten allmälig bedeutend breiter, und ist bis über die erste Hälfte hinaus ebenfalls gerieft, das dritte ist etwas länger als letzteres und in der Mitte am breitesten, die übrigen 4 schmalen, ringförmigen Segmente, wovon das letzte beim Weibchen spitz ist, nehmen in sanftem Bogen schnell an Breite ab, so daſs der ganze Hinterleib fast verkehrt spatelförmig erscheint. Der hellbraune Bohrer ragt aus der Spitze bisweilen weit vor. Die an der Spitze abgerundeten und sonst fast keilförmigen Flügel sind schwach getrübt und an der Endhälfte mit kurzem, feinem Haarsaum umgeben. Der dicht am Rande hinlaufende, mit Borstchen sparsam bewimperte Ramus humeralis hat sein Ende ziemlich genau in der Mitte der Flügellänge, der etwas dickere braune Ramus marginalis ist acht- bis zehnmal kürzer, als ersterer, noch kürzer ist der Ramus postmarginalis, der am Grunde verdickte und so fast ein braunes Flügelmahl bildende Ram. stigmaticus ist lang, gerade und bildet mit dem Flügelrande etwas mehr als einen halben rechten Winkel, der runde Knopf ist nur etwa um die Hälfte dicker. Die Beine sind schlank aus dem Pechrothen ins Pechbraune übergehend, die Tarsen immer dunkler. Die Sporen sind sehr fein. Körperfarbe ist glänzend metallisch schwarz, etwas ins Grünliche ziehend.

¹) *Sparasion rufipes m.: Niger, pedibus laete rufis, segmentis abdominis primo et secundo, tertio quartoque basi ultimoque ventris solito striolatis, caeteris supra subtusque laevissimis; antennis appresse pubescentibus.* — Long. fere 2 Lin.

Scharfsinn des Verfassers, womit er die wesentlichen Verschiedenheiten der Gattungen und Untergattungen auffaſst, und durch scharfe Charakteristik dem Leser leicht verständlich macht. Einen besondern Vortheil gewährt es, daſs Haliday überall eine oder mehrere als typisch anzusehende Arten namhaft macht und beschreibt oder schon beschriebene citirt. Gröſstentheils sind diesen noch sehr werthvolle synonymische Bemerkungen zugefügt. Wie aus letzteren hervorgeht, hat Herrich-Schaeffer schon früher zwei neue ***Diapriiden***-Gattungen aufgestellt, da dieselben aber nach Haliday (Ref. kennt das Original eben so wenig aus eigener Anschauung als es Förster bekannt gewesen zu sein scheint) mit älteren Westwood'schen Gattungen zusammenfallen, so können sie hier unberücksichtigt bleiben. — Haliday rechnet zu den ***Diapriiden*** noch die ***Belytiden*** und ***Heloriden*** Försters. Von den nach Ausscheidung dieser übrigbleibenden Gattungen und resp. Untergattungen fallen ***Diapria***, ***Spilomicrus***, ***Paramesius***, ***Aneurhynchus***, ***Galesus***, ***Platymischus*** und ***Labolips***, mit den gleichnamigen Förster'schen Gattungen zusammen. Ebenso ist ***Mionopria*** Hal. mit ***Idiotypa*** Fr. identisch. Unter ***Basalys*** begreift Haliday nicht nur diese Gattung, sondern auch die neue Förster'sche Gattung ***Loxotropa***; so wie ***Glyphidopria*** Hal. die beiden Genera ***Entomacis*** und ***Hemilexis*** umfaſst. ***Artibolus*** Hal. (Typ. ***Diapr. brachialis*** Ns.), welche Haliday als Untergattung von ***Platymischus*** ansieht, ist unter den ***Belytiden*** Förster's zu suchen, und wenn Förster bei seiner Gattung ***Synacra***, die ich aus eigener Anschauung nicht kenne, schnabelförmige Kiefern erwähnte, so könnte sie wohl mit dieser identisch sein. Endlich fällt die Gattung ***Corynopria*** Hal. wahrscheinlich mit ***Monelata*** Fr. zusammen. Von dem ♂, welches Fr. nicht kennt, sagt Haliday, antennae maris articulis 14, quarto integro, und bezeichnet als hierhergehörig die ***Diapr. petiolaris*** Ns. — Bei Haliday fehlen die von Förster beschriebenen Gattungen ***Cephalonomia*** Wwd., ***Glyptonota*** und ***Polypeza*** Fr.

Bei den ***Belytiden*** schreibt F. dem Männchen von ***Zygota*** (S. 135) ausgerandete Schenkel zu, es soll aber „Schienen" heiſsen, wie auch richtig in der Tabelle dieser Familie steht.

Haliday weicht in seiner bereits erwähnten, ausgezeichneten Arbeit bei dieser Familie in einigen bemerkenswerthen Punkten von Förster's Ansichten ab; so trennt er ***Ismarus*** von den übrigen ***Belytiden***, hauptsächlich wegen der Insertion der Fühler, welche bei ***Ismarus*** dicht über dem Mundrande, bei den übrigen auf einem Stirnfortsatze sich findet. Auſserdem theilt er auch die Gattung

Ismarus in zwei: *Ismarus* Hal. mit 4gliedrigen Maxillartastern und einem Hinterleibsstiel, der länger als breit ist (einzige Art: *I. dorsiger* Curt. ♂♀ = *I. Neesii* Fr. = *Bel. anomala* N.) und *Entomius* H.-Sch., mit 5gliedrigen Maxillarpalpen und einem Hinterleibsstiel, der breiter als lang, oder ziemlich ebenso breit ist (*E. campanulatus* H.-Sch. = *I. Halidayi* Fr., und *E. rugulosus* Fr.). Die eigentlichen *Belytiden* theilt Haliday in vier Untergattungen: *Acoretus*, *Cinetus*, *Belita* und *Opazon*, doch ist es, da Haliday sie nur sehr kurz, meist nur nach der Form der Kiefern charakterisirt, sehr schwer, die Förster'schen Gattungen damit zu vergleichen, zumal wenn man nicht Repräsentanten aller Gattungen zur Nachuntersuchung vor Augen hat.

Bei der Gattung *Helorus*, für welche Fr. eine besondere Familie, die *Heloriden* gründet, stellt F. zwei neue Arten auſser dem bekannten *Helorus anomalipes* Pz. auf, eine vierte Art beschreibt Haliday als *Hel. coruscus.* [1])

Förster verheiſst am Schluſs eine Bearbeitung der Arten in ähnlicher Weise, wie er es mit den Gattungen gethan hat. Mit Spannung sehen ihr gewiſs alle Hymenopterologen entgegen, da es namentlich bei den Prototrupiern eine Menge noch unbeschriebener Arten giebt. —

Als Anhang lasse ich hier noch die Beschreibung eines merkwürdigen *Eupelmus* und eines *Pezomachus* folgen:

***Eupelmus Oscari** m.: Niger, subcyanescens, subtilissime punctulatus, opacus, antennis pedibusque elongatis gracilibus; tarsis posterioribus albidis apice obscuris; alis anticis aeneo-fuscis basi fasciaque media lata integra niveis; terebra exannulata* $\frac{1}{3}$ *abdominis longitudine.* — Long. $1\frac{1}{2}$ Lin. 1 ♀.

Der ganze Körper ist schwarz mit einem geringen Stich ins Purpurfarbige, welches nur hier und da, besonders um den Mund etwas stärker hervortritt, auſserordentlich fein punktirt, daher fast matt und nur auf den Flanken glänzend, sehr fein weiſslich behaart. Die Stirn ist flach, kaum merklich etwas gewölbt. Die Fühler sind schlank, fast von halber Körperlänge, schwarz, der Schaft ist am äuſsersten Grunde röthlich, sonst dunkelstahlblau und erreicht die Höhe des Scheitels. Die kurzen Taster sind schwarz. Der Mesothoraxrücken ist nur wenig eingedrückt; das Schildchen legt sich spitz an ihn an. Der fast walzige Hinterleib ist wenig länger als Kopf und Thorax, etwa dreimal so lang wie der einfarbig schwarze und nur an der Spitze etwas hellere Bohrer. Die Beine sind schlank, schwarz, mit grünem Schiller, die Hinterschienen etwas gebogen und wenig zusammengedrückt, die Trochanteren und die Vordertarsen schwach geröthet, die hinteren Tarsen weifslich, nur das letzte Glied an den Mitteltarsen und die beiden letzten an den hintersten geschwärzt. Die Bürste an den Mitteltarsen ist deutlich aber kurz. Die vollständig ausgebildeten Flügel sind broncebraun, an der Spitze verwaschen, am Grunde, etwa ein Fünftel der ganzen Länge, weifs, und in der Mitte, etwas unterhalb des Ramus stigmaticus, mit einer schneeweifsen, geraden, gleichbreiten, ganz durchgehenden, etwa ein Sechstel der Flügellänge betragenden Querbinde.

---

[1]) *Hel. coruscus.* ♂ *niger, antennis subtus pedibusque testaceis, femoribus posticis infuscatis, scutello medio laevigata, pterostigmate trigono.*

Das einzige weibliche Exemplar wurde von meinem im vorigen Jahre verstorbenen jüngsten Sohn, einem befähigten angehenden Entomologen, Ende Juli 1856 bei Berlin gefangen.

Pezomachus albicinctus m.: Niger, tenuissime coriaceus, femoribus apice, tibiis tarsisque sordide testaceis; metathorace subsemigloboso, mesonoto breviore, postice subsemicirculari, nitido, vix marginato; abdomine gracili, parcius piloso, segmenti primi (quandoque et secunde) margine postico albido; terebra trientis abdominis longitudine. — Long. 1 — 1⅔ Lin.

Fühler fast so lang wie der Körper, dunkelbraun, Grund der Geifsel gelblich, erstes Geifselglied etwas länger als das zweite, das siebente beim Weibchen doppelt so lang wie breit, beim Männchen noch viel länger. Kinnbacken dunkel kastanienbraun; Taster hellbraun. Thorax verlängert, fast walzenförmig, rein schwarz: Schildchen beim ♂ deutlich, beim ♀ fast ganz fehlend; Mittelrücken fast um die Hälfte länger als der Hinterrücken, dieser hoch gewölbt und so fast halbkugelrund, der ziemlich steil abschüssige Hintertheil fast halbkreisrund, etwas breiter als lang, lebhaft glänzend, mit kaum etwas vorstehender Leiste umgeben. Das erste Segment nimmt bis zum weifsen Hinterrande allmälig und bedeutend an Breite zu; bisweilen ist auch der Hinterrand des zweiten Segments gelblichweifs. sogenannten Knötchen treten etwas vor. Die Behaarung ist kurz und etwas zerstreut. Bohrer stark, fast länger als ⅓ des Hinterleibs. Der zweite Trochanter ist gelblich; die Hinterschienen am Ende mehr oder weniger ausgedehnt braun. Mehrere ♂ und ♀ auf hohem begrastem Boden im Juli.

Vorarbeiten zu einer Synonymik sämmtlicher Lepidopteren

von

Dr. *Herrich-Schaeffer* in Regensburg.

Nachdem die *Geometrinen* Guenée's und die *Noctuinen* der List of the specimens of Lepidopt. Ins. in the collect. of the British Museum von Walker beendigt sind, haben wir für sämmtliche *Macrolepidoptera* eine vollständige Uebersicht des bis jetzt bekannt gewordenen Materials. Da dieses Material aber in vielen Werken zerstreut ist, welche gröſseren Theils schwer zugänglich sind, so halte ich es für zeitgemäſs, ein Verzeichniſs aller bis jetzt bekannt gemachten *Macrolepidopteren* zu geben. An exotischen *Microlepidopteren* ist das bekannt gemachte Material so spärlich, daſs dieselben vorläufig unberücksichtigt bleiben.

Die erste und wichtigste Frage bei diesem Unternehmen ist die des zu befolgenden Systemes. Es ist kein Zweifel, daſs sowohl das von Doubleday und Hewitson für die Tagfalter, als das von Walker für die Schwärmer und Spinner, eben so wie das von Guenée für die Eulen und Spanner angewendete unendlich viel zu wünschen übrig lassen und mehr oder weniger ohne wissenschaftliche Grundlage sind; aber eben so muſs zugestanden werden, daſs kein Werk existirt, in welchem für das Ganze der *Macrolepidopteren* ein besseres System durchgeführt ist. Denn das was ich in dieser Beziehung geleistet, sind nur Skizzen, einer verhältniſsmäſsig kleinen Anzahl von exotischen Arten entnommen; das was Herr Lederer geliefert, bezieht sich nur auf Europäer, und macht auch in dieser Beziehung noch nicht auf allgemeine Anerkennung Anspruch.

Die Bildung der Familien ist bei den *Lepidopteren* noch zu sehr in der Entwickelung begriffen, als daſs darin etwas nur einigermaſsen Haltbares aufgestellt werden könnte. Die von den Herren Guenée und Walker aufgestellten Familien anzunehmen, wäre doch eine zu starke Zumuthung. Ich halte mich deshalb nur an die gröfseren von mir in den Nachträgen zu meiner systematischen Bearbeitung Bd. VI. p. 82 (auch aufsereurop. Schm. p. 2) wissenschaftlich begründeten Gruppen, und zwar auch nur deshalb, um bei Aufzählung der Gattungen jeder ihre Stellung anzuweisen. [1]) Ihre Reihenfolge, welche ich in oben citirtem Werke so liefs, wie sie sich durch die dichotomische Eintheilung ergeben hatte, will ich den Freunden der natürlichen Reihenfolge zu Liebe gern etwas den herkömmlichen Ansichten annähern, ohne damit aber eine wesentliche Verbesserung in Aussicht zu stellen.

Da die Gattungen, soweit sie in Europa vertreten sind, sorgfältiger geprüft, richtiger festgestellt und begränzt erscheinen, als diejenigen, welche nur Exoten enthalten, da letztere im Gegentheil weder durch Guenée noch durch Walker eine eigentlich wissenschaftliche Begründung erhalten haben, dies auch für einen grofsen Theil der von Doubleday und Hewitson für die Tagfalter aufgestellten Gattungen gilt: so ist es nicht mehr als billig, dafs ich den Gattungen erster Art Geltung gebe. ihnen von Exoten jene Arten zutheile, welche ich in natürlichen Exemplaren prüfen kann, auch wenn sie bei den eben genannten Autoren andern Gattungen zugetheilt sind. Die Gattungen aber, welche nur Exoten enthalten, behalte ich unverändert nach diesen Autoren bei, auch wenn eine mir möglich gewesene Prüfung mir ihre Haltlosigkeit und unrichtige Zusammenstellung klar macht. Denn es ist die Zahl jener Gattungen, deren Arten ich nicht prüfen kann, gröfser als die der entgegengesetzten, und ich würde nur Flickwerk liefern können.

Doch halte ich mich für verpflichtet, jene Genera, welche ich für spinner- und spannerartige Schmetterlinge an der oben erwähnten Stelle meiner systematischen Bearbeitung unter Angabe ihrer Merkmale aufgestellt habe, aufrecht zu erhalten, obgleich dadurch die gegenwärtige Arbeit bedeutend complicirt und mühsamer gemacht wird.

An den von Herrn Lederer aufgestellten Gattungen der *Noctuinen* mache ich aus oben angeführten Gründen so wenig Aendederungen als möglich, denn er hat für jede derselben unterscheidende Merkmale angegeben, die erkennbar sind, wenn sie auch bis jetzt zum Theil noch sehr untergeordneter Natur scheinen. Was ich von seinen Gattungen der *Geometrinen* nicht annehmbar fand, habe ich in den Nachträgen zu meiner systematischen Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa auseinandergesetzt; manches hiervon wird aber durch seine Replik in der Vorrede zu seinen *Noctuinen* berichtigt.

---

[1]) Ueber die grammatikalische Bildung der Familiennamen resp. ihrer Endungen bin ich noch nicht im Reinen.

Mit der projektirten Schrift wäre demnach ein Haltpunkt gegeben, und könnte sie als Grundlage zu weiteren Fortschritten dienen. Die zahllosen Unrichtigkeiten der bisherigen Systeme nachzuweisen und zu verbessern, wäre hier nicht der Platz, höchstens Andeutungen darüber, wo am dringendsten Verbesserungen nöthig seien, möchten erlaubt sein.

Die zweite Frage ist die der Nomenclatur. Sie theilt sich in die Wahrung der Prioritätsrechte und in die grammatikalische Berichtigung der Namen. In beiden Beziehungen ist von verschiedenen Seiten offenbar zu weit gegangen worden, hinsichtlich der Gattungsnamen von Agassiz, hinsichtlich der Artnamen von den Schatzgräbern in den Schriften der ältesten lepidopterologischen Faunisten, deren Beschreibungen, und oft nur kurze Notizen, zu ihrer Zeit nicht erkannt werden konnten, und erst jetzt durch das nachgewiesene Vorkommen nur bestimmter Arten in den berücksichtigten Gegenden mit Sicherheit auf Arten bezogen werden können, die nun schon mehr als ein halbes —, manche nahezu ein ganzes Jahrhundert lang bleibende und allgemein bekannte Namen haben.

Hinsichtlich der Gattungsnamen haben wir durch Agassiz's vortrefflichen Nomenclator eine feste Grundlage erhalten, nach welcher die Priorität der Namen leicht und mit wenigen Ausnahmen richtig zu ermitteln ist. Dafs die in der Botanik schon gebrauchten Gattungsnamen von jetzt an nicht mehr im Thierreiche verwendet werden dürfen, steht fest, denn es kann jedem Gattungsaufsteller zugemuthet werden, dafs er bei der Bildung eines Gattungsnamens das Agassizische Werk zu Rathe ziehe. Diesen Vortheil hatten die früheren Autoren nicht; der so häufig vorkommende doppelte Gebrauch eines Gattungsnamen bei Pflanzen und Thieren ist daher zu entschuldigen, und ich werde keinen Gattungsnamen einziehen deshalb, weil er schon in der Botanik gebraucht ist. Anders ist es bei dem doppelten Gebrauch eines Gattungsnamen in den verschiedenen Thierklassen oder gar Ordnungen; hier hat der neuere Name zu weichen. Dies hat meiner Ansicht nach auch dann statt zu finden, wenn sich zwei Namen nur durch die Geschlechtsendung unterscheiden, nicht aber dann, wenn die Namen nur ähnlich sind.

Die Prüfung der grammatikalischen Bildung ist schwieriger. Für's erste haben wir eine Masse Namen, die so zu sagen gar keine Bildung haben und nur eine willkürliche, aussprechbare Zusammenstellung von Buchstaben zeigen, und sind wir namentlich in neuester Zeit von Herrn Walker mit einer wahren Fluth solcher Worte überschüttet worden. Müssen wir indesssen nach meiner Ansicht diese und manche sonstige sinnlose, bisweilen lächerlich klingende (sie können vielleicht dies in der einen Sprache sein, in der anderen sind sie es nicht) dulden, so ist damit noch nicht die Duldung solcher Namen ausgesprochen, welche offenbar einen Sinn haben, aber grammatikalisch unrichtig gebildet sind, namentlich wenn die Berichtigung des Namens keine wesentliche Veränderung desselben bedingt. Ein ferneres Einbürgern solcher schlechtgebildeter Namen ist durch möglichst schnelles, rücksichtsloses Aufdecken ihrer Fehlerhaftigkeit zu verhindern, wozu die in gegenwärtiger Zeit erscheinenden, von jedem wissenschaftlichen Entomologen nothgedrungen gehaltenen Zeitschriften die beste Gelegenheit geben, und wozu in der Dresdener Entomologen-Versammlung von 1858 ein sehr sachgemäſser Anlauf genommen worden ist.

Den Endungszwang der *Geometrinen-* und *Microlepidopteren*-Namen behalte ich ungeachtet der Entgegenstellungen seiner Gegner aus Ueberzeugung bei. Linné hat ihn eingeführt und konsequent durchgeführt; die Gruppen, welche Linné durch ihn unterschied, bestehen im Wesentlichen noch; daſs eine ganze Abtheilung seiner ***Tineinen*** (die ***Crambina***) mit dem gröſsten Theile seiner ***Pyralinen*** verbunden werden muſs, macht keine Aenderung der Endung nöthig; die zweierlei Endung in einer Gruppe deutet Linné's damalige Ansicht an, und daſs diese Ansicht nicht gar so verkehrt war, ist durch das lange, selbst jetzt noch verfochtene Festhalten an derselben bewiesen. Dasselbe Verhältniſs findet statt bei den zu den ***Noctuobombycinen*** gehörigen ***Pyraliden*** (***Deltoiden*** Gn. und Genus ***Roeselia***).

Anders sehe ich die Sache an, wenn einzelne Arten bei Linné unrichtig untergebracht waren; hier halte ich für nöthig einen von Linne unter den ***Tineen*** gesetzten wirklichen Wickler in *-ana* enden zu lassen. Die Zahl der ***Pterophoren*** hat sich seit Linné so vervielfältigt und sind schon so viele neue Namen ohne das öminöse Daktyla-Anhängsel erschienen, daſs hier vom Endungszwang abgesehen werden mag.

Was die zweierlei Endungen der *Geometrinen* betrifft, muſs ich konsequenterweise Herrn Guenée's Verfahren billigen, nach welchem er Linné's Benutzung von *-aria* nur für jene Arten in Anspruch nimmt, deren Männer kammzähnige Fühler haben. Es ist jedoch zu bedauern, dafs er in Durchführung dieser Ansicht nicht gewissenhaft war, und dafs mehrere seiner Endungen nach den von ihm selbst ausgesprochenen Grundsätzen geändert werden müssen. Zu bemerken ist jedoch immerhin, dafs die Gränze, wo die Fühler aufhören kammzähnig zu sein, nicht scharf ist. Ich möchte vorschlagen die Fühler so lange kammzähnig zu nennen, als diese Zähne nicht kürzer sind als die Dicke der Geisel, Fühler aber mit pinselartig gehäuften Borsten niemals kammzähnig zu nennen.

Die wichtige Frage der Prioritätsrechte erfordert eine etwas ausführlichere Besprechung, bei welcher ich es angemessen finde, die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Verhandlungen der Entomologen-Versammlung zu Dresden (22. bis 24. Mai 1858) namentlich den §. 10., 11. und 12. zur Grundlage zu nehmen.

Für Haworth's Lepidoptera britannica, welche nicht durch den Buchhandel zu erhalten sind, und, wie es scheint, auch nie waren (denn warum sollte in ganz Deutschland nur ein einziges Exemplar aufzufinden sein, welches die Staatsbibliothek in Berlin wahrscheinlich nur durch besondere Connexionen erhielt), gilt z. B. §. 11b.

Die Bestimmungen des §. 12. treffen ganz auf Hufnagel's Beschreibungen zu; denn sie sind von der Art, dafs sie zur Zeit ihrer Veröffentlichung nicht mit Sicherheit erkannt werden konnten, was durch deren vielfache falsche Anwendung bewiesen ist. Wenn sie jetzt mit Sicherheit gedeutet werden können, so geschieht dies nur durch Schlüsse aus dem Vorkommen nur gewisser Arten in der betreffenden Gegend Dasselbe gilt für Scopoli's Insecta carniolica, Thunberg und einige andere Faunisten. Eben so verhält es sich mit manchen Abbildungen, z. B. von Clerck, Esper, selbst von Hübner und Freyer. Später richtig, d. h. wohl erkennbar beschriebene Arten, zu welchen eine solche Abbildung mit ihrem Namen gezogen wurde, haben diesen Namen zu behalten, wenn auch später mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit nachgewiesen wird, dafs diese Abbildung eine andere Art darstellen soll. Der Name hat dann nur den Autor zugesetzt zu erhalten, der sie richtig beschrieben hat. Gelehrte Abhandlungen z. B. über *Tortrix fuscana, logiana, Geom. lividata, immutata* bei Clerck, über einige *Noctuen* Esper's und Freyer's, über einige *Microlepidopteren* Hübner's halte ich daher für ganz überflüssig und (mit dem Dresdener Protokoll zu sprechen) für unlogisch, inconsequent und unpraktisch, solchen Namen aufs Neue Geltung verschaffen zu wollen. Sie sind nur für jene Arten beizubehalten, welche von einem spätern Autor kenntlich gemacht wurden, und dieser hat dann als Autor zu gelten. Besser wäre es gewesen, solche Namen ganz auszumerzen.

Erhalten diese Ansichten Geltung, so wird auch der in mehrfach besprochener Versammlung von Herrn Professor Schaum gestellte aber nicht angenommene Antrag auf eine Verjährungsfrist ruhen können, so sehr er in gewisser Beziehung auch für die Lepidopterologen beachtungswerth war.

Den ersten Theil des Buches bildet die alphabetische Aufzählung der Gattungsnamen. Jedem Namen ist der Autor und die Familie beigefügt. Synonyme oder nicht mehr gebrauchte Namen sind eingeschlossen, in ersterem Falle der nun gültige Name mit v. (vide) beigefügt, in zweitem Falle die Familie angezeigt, in welcher er gebraucht worden.

Ich bin einerseits weit entfernt, in dieser Beziehung als Reformator auftreten zu wollen, andererseits würde ich es aber als eine grobe Fahrlässigkeit ansehen, diese Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ohne doch wenigstens über einen gröſsern Theil von Gattungsnamen zu einem Definitivum zu gelangen. Und eben gegenwärtiger Aufsatz soll dazu dienen, vor dem Drucke des Buches zu einer Correspondenz über schwebende Fragen anzuregen und sie dadurch zu erledigen.

Genera Lepidopterorum macrolepidopterorum.

(*Abacis* HV.	v. *Terias*.
Abantiades HS. Ex.1855 p. 5. — Syst. B. VI. p. 85. — *Pielus* Wk. 1856.	***Epial.***
Abraxas Leach in Sam. 1819. — HS. Syst. B. III. 63. *Zerene*. — Gn. X. 201.	***Geom.***
Abrochia HS. Ex. 1855. p. 105.	***Syntom.***
Abrostola O. IV. 1816. (*Habrostola* Sod.-Agass.) HS. Syst. B. II. 391. — Wk. N. 537. 880. 1781.	***Noct. Bomb.***
(*Absyrtes* Gn. X. 226. 1857.	v. ***Plusargyria*** HS. Ex. 1855.
(*Acacallis* HV. — Wk. N. 1217.	v. *Ophideres*.
Acadra HS. Ex. f. 52. 1855.	***Geom.***
(*Acaena* Tr. 1825.	v. *Uropteryx*.
(*Acasis* Dup. — Gn. X. 368.	v. *Lobophora*.

u. s. w.

Der zweite Theil enthält die alphabetische Aufzählung der Artnamen aller *Macrolepidopteren* ohne Abtheilung in Familien. Dem Namen folgt (eingeschlossen) die Gattung mit dem Vaterlande, dann der namengebende Autor mit Citirung seines Buches, Bildes und (wo möglich) des Jahres; darunter (eingerückt) die Synonyme. Die synonymischen Namen finden sich aber auch in der fortlaufenden alphabetischen Ordnung (eingeschlossen), dahinter der Autor und am Ende der Zeile die Art, zu welcher er synonym ist. Dies Alles ganz so wie in meiner Synonymia Lepidopterorum Europae. Regensburg 1856.

Hinsichtlich der europäischen Arten verweise ich dorthin und mache sie durch die vorgesetzte 1 kenntlich. Diese vorgesetzte Zahl 1 bis 5 bedeutet nämlich Europa, Asien, Afrika, Amerika und Neuholland. Sie erhalten hier nur die nöthig gewordenen Nachträge und Berichtigungen, immer aber wird Hewitson und Doubleday für die Tagfalter, Guenée und Walker für die Nachtfalter, Lederer für die Noctuinen citirt.

Species Lepidopterorum macrolepidopterorum.

4 *abadirina* (*Blosyris* Surin.) HZ. f. 237—238. — Gn. VII. 137. — Wk. N. 1248.
2 *abadonna* (*Sphinx* As.) F. Sppl. 435. 56—57.
2 *abamita* (*Catocala* Nordchin.) Bremer Beitr. 19. 160. — Wk. N. 1212.
4 *abaris* (*Nymphidium* Surin.) Cr. 93. F. G. — Hbst. 320. 5. — Enc. 584. 97. — Dbl. & W. 449. 19.
1 *abbreviata* (*Eupithecia* Angl. & Gall.) Alb. t. 93. e. h.? — Gn. X. 345. — Stph. — Wood. 660.
    ? *nebulata* Haw.
1 (— Haw. Pr. v. *rubiginata* (*Larentia*).
3 *abdelkader* (*Satyrus* Alger.) Pierret Ann. Soc. VI. t. 1. f. 5. 6. — Lucas Alger. t. 2. f. 3.

u. s. w.

Den dritten Theil bildet die systematische Aufzählung nach der auf p. 127. bezeichneten Ordnung, mit alleiniger Angabe des benennenden Autors und des möglichst speciellen Vaterlandes. Dieser Theil könnte auch nach Art meines systematischen Verzeichnisses von 1856, dessen Brauchbarkeit für den Verkehr allgemein anerkannt ist, mit Tauschpreisen versehen werden. Die Europäer bleiben auch hier in jenen Gattungen, in welche sie, wie oben schon gesagt ist, unabweisbar gehören. Die Artnamen schreibe ich durchgehends mit kleinen Anfangsbuchstaben.

Enumeratio systematica Lepidopterorum.

I. Lepidoptera diurna.

A. *Heliconida.*

1. *Mechanitis* F. in Ill. Mag. 1808.
    - *psidii* L. — Cr. 257. F.
    - *aedesia* Dbl. & W. t. 16. f. 4.
    - *menapis* Hew. f. 2. 3.
    - *mneme* L. — Cr. 190. C.
    - *egina* Cr. 191. D.
    - *satevis* Dbl. & W. t. 17. f. 3.
    - *messatis* Hew. f. 4.
    - *lilis* Dbl. & W. t. 17. f. 4.
    - *nesaea* HSmml.
    - *lysimnia* F. HZ. f. 187. 188.
    - *polymnia* L. — Cr. 191. E.
2. *Oleria* HV.
    - *phyllodoce* HZ. f. 339. 340.
    - *yannina* Hew. f. 116.
    - *reckia* HSmml.
    - *zemira* Hew. f. 115.
    - *zibia* Hew. f. 114.
3. *Hymenitis* HV. 1816.
    - *esula* Hew. f. 83.
    - *morgane* HZ. f. 869. 870.

u. s. w.

Ueber die abgekürzten Citate wird natürlich eine genaue Erläuterung vorangeschickt.

Uebersicht der Land-, Süfswasser- und Ufer-Arthropoden Grönlands

von

J. C. Schiödte.

(Aus dem Dänischen übersetzt von *A. v. Etzel.*)

Der nachfolgende Aufsatz bildet den entomologischen Theil eines neuerdings in dänischer Sprache veröffentlichten interessanten Werkes über Grönland [1]), dessen Uebertragung ins Deutsche Herr v. Etzel so freundlich war dem Vereine zu überlassen. Die Uebersetzung des nicht entomologischen Theils des Rinck'schen Werkes wird demnächst bei Cotta unter dem Titel: „Grönland, geographisch und statistisch beschrieben nach dänischen Originalquellen, herausgegeben von Anton v. Etzel" erscheinen.

Grönland, das zum gröfsten Theile innerhalb des Polarkreises liegt und nach Osten zu den äufsersten Platz in diesem rauhen Erdstrich einnimmt, mit seiner einen Küste dem Eismeere offen liegt, nach Westen und Süden von dem amerikanischen Festlande durch einen breiten Zwischenraum geschieden ist, den ein mit Eis erfülltes Meer einnimmt, und welches nach Norden zu mit den Eismassen des Meeres zusammenschmilzt, ist in Bezug auf die Entwickelung der Land-Arthropoden nicht allein ungünstiger gestellt als jeder andere eben so grofse Theil des ausgedehnten Gürtels, der zwischen dem 70sten und 60sten Grad nördl. Br. einen so gewaltigen Abschnitt des Festlandes von Amerika, Asien und Europa umfafst, sondern ungünstiger als jedes andere bekannte Land der Erde von ähnlicher Ausdehnung. In Folge seiner Lage in einem geographischen Gürtel, wo die Arten die weiteste Ausbreitung von Ost nach

---

[1]) Grönland, geographisch und statistisch beschrieben von Rinck.

West haben, und wo die Gattungen nur die dürftigste Auswahl desselben Heeres von Formen sind, dessen Aufgabe es ist die Länder des ganzen Erdballs in der Runde auf eine fast 400 Meilen weiter nach Süden reichende Strecke zu beleben, ist es kaum zu erwarten, dafs es eine einzige eigenthümliche Art, und noch viel weniger eine einzige eigenthümliche Gattung besitzt. Es kann ferner, in Folge seines Platzes an der äufsersten östlichen Gränze dieses Gürtels, dem ungeschwächten Einflufs von ungeheuer grofsen, offenen, öden und kalten Landstrichen gegen Westen ausgesetzt, nur eine sehr beschränkte Anzahl Arten besitzen. Denn obschon der Küstenstrich, auf welchen aus genügend bekannten Gründen die Betrachtung der Landfauna Grönlands beschränkt bleiben mufs, sich gegen eine bedeutende westliche Meeresfläche hinauswendet, und durch seine zerklüfteten Umrisse hier und dort gegen die Kälte geschützte Fjordthäler mit üppigem Pflanzenwuchs darbietet, so sind diese Vortheile doch nicht gröfser, als sie nothwendig sein müssen, um überhaupt eine auf nicht ganz einzelne Arten beschränkte Fauna zu bedingen; sie sind in jedem Falle nur eine schwächere Entwickelung desselben Verhältnisses, welches weiter nach Westen, in den russischen Besitzungen auf der Westküste Nordamerikas, in Finnland und auf der skandinavischen Halbinsel einen beständig wachsenden Reichthum an Formen und Arten bedingt, je nachdem der Einflufs des westlichen eingefrornen Landes beschränkt wird, und endlich sich mit so günstigen Bedingungen vertauscht, wie sie ein grofses westliches Meer, von warmen Strömungen durchkreuzt, und eine glücklichere Landgränze nach Süden hin bietet. Das Streben endlich, welches alle Länder der Erde besitzen, sich nach Süden zu lichten und zuzuspitzen, wofür auf der südlichen Halbkugel selbst das Festland des Welttheils einen Beweis liefert, während es auf der nördlichen die Küsten in eine gröfsere Anzahl von kleineren nach Süden gewendeten Zacken ansprägt, ein Umstand, der in so hohem Grade in den einzelnen Faunen das Zusammendrängen der Formen nach Süden zu begünstigt, kann auch nicht einmal Grönland zu gute kommen, obschon dieses selbst einen so ansehnlichen Platz unter diesen nach Süden strebenden Halbinseln einnimmt; denn während alle übrigen in ihrem Norden eine Landmasse haben, die in faunistischer Hinsicht mindestens ebenso glücklich gestellt ist, wie die Südwestküste Grönlands, hat Grönland in seinem Norden nichts Anderes, als das Eis des Polarmeers.

Ganz anders verhält es sich mit der Arthropoden-Fauna in dem tieferen Meere vor den Küsten Grönlands. So gut wie keins der oben hervorgehobenen Momente kann hierbei in Betracht kommen, und mehrere derselben erlangen hier gerade die entgegengesetzte Bedeutung. Es mufs, abgesehen auch von andern Umständen, einleuchtend sein, dafs Grönland, das mit einer so bedeutenden Landmasse so tief und so isolirt in das nördliche atlantische Meer hineintritt, schon dadurch glückliche Bedingungen für die Zusammenhäufung solcher nordatlantischer Krustenthiere bieten mufs, die Wasser von einer gewissen Tiefe und die Nähe einer offenen Küste verlangen. Dafs solche namentlich aus der Ordnung der Amphipoden auch in reicher Fülle in dem grönländischen Küstenmeere vorkommen, ist durch Kröyers berühmte Arbeiten genugsam bekannt geworden. Eine andere Frage ist hingegen die, wie weit die Menge ausgezeichneter Krustenthiere, die man jetzt nur aus dem grönländischen Meere kennt, demselben eigenthümlich sind. Aber zur Beantwortung derselben entbehrt man noch der nothwendigsten Bedingung, nämlich einer ebenso gründlichen Durchforschung der übrigen nordischen Meere, wie die des grönländischen durch Holböll ist.

Was über die von Westen kommende Einwirkung auf die grönländische Fauna bemerkt wurde, ist weit entfernt nur für diesen zwischen 70 und 60 Grad nördl. Br. liegenden Strich zu gelten. Dieselbe Folge von Ursache und Wirkung wiederholt sich nur, je nachdem man weiter nach Süden vordringt, mit geringerem Gegensatz zwischen Ost und West in der Zahl der Arten, in Amerika bis hinab zur Breite von New-York, in Asien hinab zum mittleren Hochland, bis dort, wo dieses gegen Westen vom kaspischen Meere und dem Becken des mittelländischen Meeres mit dessen östlichen Einschnitten abgelöst wird, und sich der ganz plötzlich eintretende und durchgreifendste Wechsel in faunistischer Beziehung auf der ganzen Erde findet. Es ist also für die ganze hier erwähnte Masse von Festland eine durchgehende Eigenthümlichkeit, dafs die Land-Arthropoden von der äufsersten nordöstlichsten Ecke, die von Grönland eingenommen wird, gegen West und Südwest beständig an Zahl und Verschiedenheit wachsen, ohne jedoch einen wesentlich neuen Charakter anzunehmen, bis das Mittelmeer einschneidet und eine vollständige Umwandlung bewirkt. So stellt sich mindestens das Verhältnifs dar, wenn die Sache im Grofsen genommen und also von den Modifikationen im Einzelnen abgesehen wird, die von einer Menge lokaler Ursachen, wie die Höhe des Landes über der Meeresfläche, die mineralogische Zusammensetzung des Erdbodens, die Wassermenge, die Richtung der Flüsse, die Höhe und das Streichen der Gebirge, die Ausdehnung der Wälder und vieler anderer Umstände bewirkt werden können. Und überdies: „eut on tous les talens de M. de Humboldt, il serait impossible de faire sur la géographie des insectes ce qu'il vient d'executer relativement à celle des vegetaux“ [1]) ein Satz, der durch sein Alter nicht an Wahrheit verloren hat.

Es wird also nur zu einer einfachen Aeuſserung eines bei weitem mehr umfassenden Naturverhältnisses, daſs man nicht weiſs, daſs Grönland von Land-Arthropoden auch nur eine eigenthümliche Gattung besitzt, und daſs die Arten so ausgebreitet sind, daſs einige nach Südwest und West über das amerikanische Festland bis ungefähr zum 55sten Grade, einige weiter hinaus über den nordöstlichen Winkel Asiens, die Behrings Inseln, Kamtschatka und die Kurilen bis tief hinein in die Gegenden Sibiriens, westlich des Baikal-Sees und an den Fuſs des Altai-Gebirges; daſs andere gerade nach Westen durch das nördliche Sibirien zum Nordkap gehen, und theils mehr oder weniger tief nach Lappland oder Island hineinreichen, und auch wieder andere tiefer nach Europa hineinziehen, wo sie theils auf den dänischen und norddeutschen Inseln vorkommen, theils vom mittleren Skandinavien aus einen Sprung über dasselbe hinweg machen und sich auf den Alpen in einer Höhe von 2500 bis 7000 Fuſs wieder zeigen; und daſs einige nicht allein bis in die südeuropäischen Halbinseln eindringen, sondern auch über das Becken des Mittelmeeres fort auf die Küste Afrikas setzen. Ein Theil bleibt dann noch übrig, dessen Ausbreitung nicht näher bestimmt ist und die zur Zeit also allein aus Grönland her bekannt sind; wie weit eine derselben auf Grönland allein, oder nur auf das arktische Amerika beschränkt sein mag, darüber läſst sich bisher noch keine begründete Meinung aufstellen.

Ich will nun in systematischer Folge den Inhalt der Fauna nach der Kenntniſs, die ich zur Zeit von derselben besitze, durchgehen, und hier und dort einige Bemerkungen über die Ausbreitung und Synonymie der Arten hinzufügen; im Hinblick auf Vorkommen und Lebensweise werde ich so gut wie ausschlieſslich auf die Beobachtungen beschränkt sein, welche Otto Fabricius in seinem vortrefflichen Werke niedergelegt hat.

---

[1]) Latreille, Mém. de divers sujets de l'Hist. Natur. des Insects p. 170, not.

Eleutherata.

Carabi. Vier Arten, nämlich:

Nebria nivalis (Payk. Mon. Car. 52. XXXI.), ein einzelnes Exemplar mit rothen Beinen von Holböll gefunden. Ausgebreitet, nur hier und dort in einer oder der andern der zahlreichen Varietäten in Bezug auf Farbe, Gröſse und Form, wie *N. Gyllenhalii*[1]) (Schönh. Syn. I. 196. 163. v.), *N. hyperborea* (Gyll. Ins. Sv. IV. App. 415.) und *N. arctica* (Sahlb. Ins. Fenn. 206. 1.) über den gröſsten Theil Lapplands, auf dem Alpenschnee laufend, bis ins mittlere Schweden hinein, wo sie selten wird, und auf Island; die Form *N. Gyllenhallii* kommt äuſserst allgemein, *N. nivalis* seltener auf den Bündner, Urseler und Walliser Alpen von 7000 bis zu 3500 Fuſs, selten bis 2500 Fuſs Höhe hinab vor.

Patrobus hyperboreus (Dej. Sp. Col. III. 30. 3.). Ich nehme an, daſs O. Fabricii *Tenebrio fossor* (Faun. groenl. 190. 139.) auf diese zurückgeführt werden muſs. Nach Fabricius geht das Insekt im Winter in die grönländischen Häuser. Sein Zusatz: Dicunt Groenlandi, illum aures hominum ingredi, periculosum satis, unde ejus nomen groenlandicum (Siutisortok) quod significat aures frequentantem; expellitur autem oleo phocaram" ist soweit von Interesse, als er möglicherweise entscheiden kann, wie weit meine gewiſs etwas dreiste Konjunktur Stich hält. Die Art ist sehr gemein unter Moos und Steinen und bis Island verbreitet.

Bradycellus cognatus (Gyll. IV. App. 455., *Harpalus cogn.* Sahlb. Ins. Fenn. 261. 81., *Harpalus Deutschii*). Sehr weit verbreitet bis Dänemark, wo er ab und zu in ziemlicher Anzahl vorkommt, namentlich bei Kopenhagen (bei Kallebostrand unter dem Tang, im Thiergarten unter groſsen Moosen) und in Waldmoosen im Mittel-Jütland.

Bembidium Grapei (Gyllh. IV. App. 403.). Gemein; an allen Fluſsufern in den Lappmarken Torneå's und Umeå's und in Jemteland.

Nur drei Gruppen der Familie sind also in Grönland repräsentirt, und von ihnen enthält eine, die *Trechini*, die sich überall durch Reichthum von alpinen Arten auszeichnet, die Hälfte der Arten.

---

[1]) Meiner Ansicht, daſs *N. nivalis* Payk. eine von der *Gyllenhallii* Schh. verschiedene Art sei (vgl. Stett. Ent. Zeit. 1854 S. 329) hat sich Prof. Schaum angeschlossen (vgl. Naturgesch. d. Ins. Deutschl. I. S. 99).
G. Kraatz.

Dytisci. Nur zwei Arten, von denen die eine ein *Hydroporus*, von Zetterstedt (Ins. Lapp. 138. 17.) als *H. nigrita* F.) bestimmt, von dem er ganz verschieden ist, und wie mir bekannt am Nordkap, aber nicht in Dänemark vorkommt.

Colymbetes dolabrutus (Payk. Fn. I. 204. 13.: *Dytiscus dolubr.*; Fabr. Fn. gr. 189. 138.: *Dytiscus marginalis*) ist bis nach Lappland und auf dem Dovre verbreitet. Sie ist in Grönland sehr gemein. Otto Fabricius hat verschiedene interessante Bemerkungen darüber, wie z. B. daſs eine mira antipathia zwischen ihr und seinem *Oniscus pulex* (der nach Kröyer Grönl. Amphip. p. 27. der *Gammarus locusta* Mont. ist) besteht, und daſs sich die Grönländer diese Antipathie zu Nutze machen, um ihr Trinkwasser zu reinigen, wenn es der Aufenthalt der Wasserkälber geworden, indem sie Tangläufer hineinsetzen, worauf ein Vernichtungskrieg beginnt. Es ist ferner aus seinem Bericht zu ersehen, daſs die Grönländer denselben Glauben über sie haben, wie die Bevölkerung mancher Stellen Europas über die gröſsern europäischen Arten dieser Familie, von denen mancherlei bei Aldovrand, Mouffet und andern alten Autoren; während man sich aber in Europa, so weit mir bekannt ist, darauf beschränkt hat, sie für Pferde und Vieh als gefährlich anzusehen, haben die Grönländer, denen diese nützlichen Thiere versagt sind, die Schädlichkeit der Wasserkälber auf ihre eigene Person hinführen müssen. Sie nehmen, wie Fabricius berichtet, an, daſs sie mit dem Trinkwasser verschluckt werden können, und dann durch Zerbeiſsung der Eingeweide den Tod herbeiführen können; um sich von denselben zu befreien, verschlucken sie eine übermässig groſse (permultum) Menge Thran.

Gyrini. Der im Süſswasser Grönlands vorkommende *Gyrinus* ist wahrscheinlich mit den lappländischen Exemplaren von *G. opacus* (Sahlb. Ins. Fenn. 47. 3., *G. marinus* Var. *b.* Zett. Ins. Lapp. 126. 2.) identisch.

Staphylini. Sieben Arten, und also die gröſste der in Grönland vorkommenden Arten irgend einer Eleutheraten-Familie; nämlich:

Quedius fulgidus (Fabr. Mant. Ins. I. 220. 14.; *Staphylinus groenlandicus* Zett. Ins. Lapp. 61. 13.); sehr gemein, doch ist mir nur die schwarze Variätät vor Augen gekommen. Er kommt unter Steinen, in hohlen Bäumen, Kellern, Ruinen, Löchern vor (ich habe ihn selbst in Menge in Rom, in mehreren krainischen Höhlen und in den Grotten um Syrakus, über ganz Europa und in Nordafrika gefunden). In den amerikanischen Freistaaten kommt er auch vor, wo jedoch im Gegensatz mit Grönland die Varietät mit rothen

Deckflügeln überwiegend zu sein scheint oder vielleicht die einzig vorkommende ist. (Conf. Erichson Gen. et Sp. Staphyl. p. 527.)

Ein kleiner *Quedius* von Zetterstedt (Ins. Lapp. 61. 16.) als *Staph. praecox* Gyll. (II. 310. 16.) bestimmt, fällt mit *Staph. maurorufus* Grav. (Mon. Micropt. 56. 20., *Qued. maur.* Er. Staph. 542. 28.) zusammen. [1])

Micralymma brevilingue Schiödte (Naturhist. Tidskr. N. R. I. 377. 2. Tab. IV. Fig. 2.) wird in grofser Zahl bei Fiskernässet auf der Insel Kikertarsoeitsiak unter dem Moos auf grönländischen Gräbern gefunden. Die Art ist nahe verwandt mit der auf den Küsten von Norwegen, Schweden und Schottland vorkommenden *M. brevipenne* Gyll. (II. 234. 31., Schiödte l. c. Fig. I.).

Anthobium Sorbi Gyll. (II. 206. 8.). Ein einziges Exemplar wurde von Holböll gefunden, und konnte ich dasselbe in keiner Weise von dänischen Exemplaren derselben Art unterscheiden.

Die übrigen drei Arten werden von O. Fabricius angeführt:

Staphylinus maxillosus L. (*St. balteatus* Fn. groenl. 140.), der angeblich dann und wann unter Steinen vorkommt, den ich aber nie von Grönland sah, und zwei kleine Arten, *St. fuscipes* (l. c. 141.) und *St. lignorum* (l. c. 142.), die ich auch nicht kenne, und aus deren Beschreibung nicht entschieden werden kann, zu welcher Gattung oder Gruppe sie gehören könnten, während indessen kein Grund vorhanden zu bezweifeln, dafs es *Staphylinen* sind; überdies ist deren Eingeborenrecht vielleicht nicht völlig sicher, da sie Fabricius nur in den Hütten der Grönländer getroffen hat, die erste Art sogar nur einmal, wohingegen es von den andern heifst, dafs sie in morschen Deckenbalken allgemeiner seien, eine Angabe, die wohl dazu führen könnte, sie wiederzufinden.

Byrrhi. Der grönländische *Byrrhus* (*Cistela stoica* Fn. groenl. 131.) wird von Zetterstedt (Ins. Lapp. 92. 3.) auf Var. *d.* von *B. fasciatus* F. hingeführt, welche Varietät als dem hohen Norden eigenthümlich angegeben wird. O. Fabricius hat sie nicht im Freien, sondern nur in Häusern gefunden und vermuthet, dafs sie mit Torf eingebracht ist.

Simplocaria metallica (Sturm Deutschl. Ins. II. 111. 18. Taf. 34. Fig. B.; *Byrrhus picipes* Gyll. I. 200. 8.). Scheint in Grönland selten zu sein. Ist in Lappland verbreitet und kommt aufserdem noch in Steyermark vor.

---

[1]) Dafs selbst von Erichson unter *Q. maurorufus* verschiedene Arten vereinigt wurden, ist von mir bereits in der Naturg. d. Ins. Deutschl. II. S. 513. bemerkt.

G. Kraatz.

Curculiones. Vier Arten.

Rhytidosomus orobinus: Nigro-piceus unicolor, antennis pedibusque rufis, elytris callo humerali protuberante, interstitiis sulcorum dorsalium angustis, acute elevatis, imbricato-dentatis, lateralium latis, convexiusculis, sublaevibus, singulis serie punctorum simplici impressis. — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Diese merkwürdige Art, die ich nur aus einem einzigen von Holböll gefundenen Exemplare kenne (jetzt in der Sammlung des Königl. Naturhistorischen Museums), steht sehr nahe bei *Rh. globulus* Herbst, von welchem sie jedoch leicht durch geringere Gröfse und den übrigen in der Diagnose angegebenen Kennzeichen zu unterscheiden ist. Man kennt übrigens von dem Geschlechte nur die erwähnte, über einen grofsen Theil von Europa ausgebreitete Art, die auch in Dänemark, wenngleich nur selten, vorkommt.

Ein *Phytonomus*, von Zetterstedt als *Ph. elongatus* (Gyll. III. 99. 31.; *Curculio elongatus* Payk. Mon. Curc. 48. 45.) bestimmt, der nicht als eine hochnordische Art bekannt ist, und nicht einmal in Lappland vorkommt; ich mufs mich jedoch in soweit dieser Bestimmung anschliefsen, als ich in Gyllenhall's Beschreibung keinen Punkt ausfindig machen kann, der nicht vollkommen auf die grönländischen Exemplare pafst.

Zwei *Otiorhynchus*-Arten, die beide in Menge vorkommen, nämlich:

O. maurus Gyll. (III. 293. 24.; *Curculio nodosus* Fabr. Fn. Groenl. 136.: hab. in plantis montanis et in gramine, aber nicht *Curc. nod.* Müll. Fn. Friedr.), der in Kurland, Lappland, tief in Schweden hinab, und in Island heimisch ist; und

O. arcticus O. Fabr. (Fn. gr. 137.; *O. laevigatus* Gyll. 292. 23.; *O. monticola* Schönh. Curc. II. 603. 91.), der eine ähnliche Verbreitung hat und gleichzeitig in den Pyrenäen vorkommt.

Coccinellae. Die gewöhnliche grönländische *Coccinella* (*C. trifasciata* Fn. Groenl. 133.) ist *C. transverso-guttata* Faldermann (Illustrationes Insector. ab. ill. Bungio in China boreali, Mongolia et Mont. altaicis collector in den Mém. de l'Acad. Impér. des Sc. d. St. Petersb. Sav. etrangers T. II. 454. 97.; *Cocc. 5-notata* Kirby Fauna boreali-amer. 230. 313. C. 5.; *Cocc. ephippiata* Zett. Ins. Lapp. 235. 9.). Sie ist verbreitet bis nach Canada hinab, und in Asien über die Kurilen und durch Sibirien bis Irkutsk, man weifs aber nicht, dafs sie in Europa vorkommt.

Zu diesen 21 Arten, von denen mir nur 18 durch Autopsie bekannt sind (nämlich mit Weglassung der 3 nach der Fn. groenl. angeführten Staphylinen), kommt noch eine, die wahrscheinlich wirklich in Grönland heimisch ist, da sie angeblich im Freien vorkommt (vielleicht jedoch nur in der Nähe der Häuser?), nämlich *Silpha pedicularia* (Fn. groenl. 122), die sich jedoch nach Fabricius Beschreibung nicht herausfinden oder auch nur mit Wahrscheinlichkeit vermuthen läfst. Endlich führt Fabricius zwei, zur Zeit unbestimmbare, *Halticae* (Fn. groenl. 134 und 135.) auf, von denen die eine angeblich an den Wänden einer grönländischen Hütte, die andere auf Kohl in seinem Garten bei Frederikshaal gefunden sein soll; beide dürften leicht von Dänemark eingeführt sein, mindestens die letzte. Endlich wurden einige Arten nach Dänemark eingesendet, die theils mit Wahrscheinlichkeit, theils mit Sicherheit als eingeführt angesehen werden können, nämlich *Lathridius minutus* L., die leicht von Dänemark hinaufgebracht sein kann, und *Tomicus chalcographus* L., die, wie auch *Callidium fuscum* F. jedenfalls mit angetriebenem Nadelholz, wenn auch kaum von Dänemark eingeführt sein müssen.

Ulonata.

Aus der Ordnung der *Ulonaten* führt Fabricius zwei Arten auf, von denen die eine, sein *Termes divinatorium* (Fn. groenl. 181.), wie er auch vermuthet, ohne Zweifel von Dänemark eingebracht ist. Bei der andern, *Libellula virgo* (l. c. 152.), von der er angiebt, dafs er sie ein einziges Mal gesehen habe, also, da er nicht erwähnt sie gefangen zu haben, wohl nur fliegend und in einiger Entfernung, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, dafs er sich auf eine oder die andere Weise getäuscht habe. Dafs er einen besondern grönländischen Namen für dieselbe anführt, könnte auf den ersten Augenblick für seine Angabe zu sprechen scheinen, verliert aber jede Bedeutung, wenn man bemerkt, dafs dasselbe grönländische Wort (Tuktursak) später (p. 200.) als der Name einer *Tipula* mitgetheilt wird. Es ist, von andern Gründen gegen das Vorkommen eines Odonats, wenn auch nur eines Agrions, in Grönland nicht zu reden, nur geringe Wahrscheinlichkeit vorhanden, dafs ein so in die Augen fallendes Insekt später beständig übersehen sein sollte, und mehrere Sammler, namentlich Vahl und Holböll, die beide die hervorragenderen grönländischen Insekten von Ansehen kannten, haben versichert, dafs sie nie irgend eine Libelle in Grönland gesehen haben. Die einzige sichere grönländische Ulonaten-Art bleibt also:

Ephemera culiciformis Linn. (Fn. Sv. 1475.), die verbreitet genug zu sein scheint, wenn sie auch nicht von O. Fabricius aufgeführt wird.

Synistata.

Eine kleine *Hemerobius*-Art, nämlich *H. obscurus* Zett. (Ins. Lapp. 1049. 7.), scheint nicht selten zu sein; dasselbe gilt von zwei Phryganeen, nämlich:

Phryganea grisea Linn. (Fn. Sv. 1484.), die auch in Lappland und auſserdem über einen groſsen Theil Europas verbreitet ist, wohingegegen die andere Art

Phryganea interrogationis Zett. (Ins. Lapp. 1063. 12.) wie der oben erwähnte *Hemerobius* nur von Grönland aus bekannt ist.

Ob die von Fabricius angeführte *Phryganea rhombica* (153.) mit einer dieser Arten zusammenfällt, oder ob sie wirklich die ächte Linné'sche Art verbirgt, die unter Anderm auch in Lappland sehr gemein ist, läſst sich aus seinen Angaben kaum bestimmen.

Er erwähnt ebenfalls einer Phryganeen-Larve, die er unter dem Eise überwintert fand, und über deren Entwickelung er einige Vermuthungen aufstellt. Nachdem er angegeben hat, daſs die Phryganeen-Larve im Sommer ihre Röhre verläſst und sich in einer ganz neuen Gestalt entwickelt, unter welcher sie ein lebhaftes, böses und schnell schwimmendes Thier wird, kommt er in seinem kurz nachher (S. 197.) geäuſserten Zweifel auf die richtige Spur, ob das Geschöpf, Pamiortok der Grönländer, das er vor Augen hat, nicht eher eine Art „pupa semicompleta" als ein ganz anderes Thier, wobei er zunächst an eine Ephemera denkt, sein könne; es ist nämlich, wie das aus seiner vorhergehenden sehr guten Beschreibung hervorgeht, nichts Anderes, als die Larve zu seinem *Minguk* oder *Colymbetes dolobratus.* Bei dieser Gelegenheit erhält man übrigens noch die Aufklärung, daſs *Phryganea*- und *Colymbetes*-Larven die Hauptnahrung der Bachforelle (? *Salmo rivalis* Fn. groenl. 127.) ausmachen; p. 177. wird auch gesagt, daſs er in dem Magen dieses Fisches nie eine andere Nahrung, als Insekten gefunden habe, ein Umstand, der unzweifelhaft mit dem, was er sonst als Eigenthümlichkeit über die Lebensweise desselben anführt, bei der Bestimmung dieser Lachsart helfen können muſs.

Piezata.

Mit Ausnahme einer kleinen, auch nordeuropäischen Art aus der Familie der Tenthreder

Nematus ventralis Dahlb. (Consp. Tenthr. 9. 91.) und zweier ansehnlichen, weit verbreiteten arktischen Hummeln

Bombus hyperboreus Schönh. (Vetensk. Akad. Handl. 1809. I. 57. Tab. 3. Fig. 2. (Fem.); *Apis alpina* Fabr. Fn. groenl. 155.; *Bomb. arcticus* Kirby Suppl. to the App. of Capt. Parry's Voy. CCXVI. (Fem.)) und *Bombus balteatus* Dahlb. (*Bombi Scand.* 36. 8. (Fem.); *Bomb. Kirbiellus* Curt. App. to the Narr. of a sec. Voy. etc. by Sir John Ross LXII. (Mas; an etiam Fem.?); *Bomb. arcticus* Kirby l. c. (Mas) bestehen die grönländischen Piezaten, die mir vor Augen gekommen sind, nur aus Parasiten, in Bezug auf welche es, in Betracht des untergeordneten kritischen Standpunktes, den die Bearbeitung der zahllosen parasitischen Piezaten im Ganzen genommen noch in der Wissenschaft einnimmt, eine sehr schwierige Aufgabe sein wird zu bestimmen, wie weit sie mit europäischen Arten zusammenfallen oder nicht. Auf Grund der äufserst knappen Zeit, die mir für diesen Artikel eingeräumt ist, mufs ich mich beschränken diese Thiere summarisch aufzuzählen, doch mit genauer Angabe der Geschlechter.

Die Sendungen, die ich sah, enthielten von der Familie Chalcidier einen *Pteromalus*; von Brakonen einen *Aphidius*, einen *Rogas*, eine *Alysia*, einen *Perilitus* und zwei *Microgaster*-Arten; von Ichneumonen einen *Bassus*, eine *Pimpla* (die in hohem Grade *P. examinator* Gav. gleicht, doch von ihr verschieden ist), einen *Banchus*, einen *Stilpnus*, einen *Hemiteles*, zwei *Phygadeuon*-Arten, zwei Ichneumon-Arten, die eine *I. Lariae* Curtis (App. to the sec. Voy. etc. by John Ross p. LXI. 2 Pl. A. Fig. I.), die von der rothen Farbe, in der sie dargestellt ist, bis zu beinahe ganz schwarz variirt, und zwei ansehnliche *Cryptus*-Arten, die sich dadurch auszeichnen, dafs sie ähnlichen europäischen Arten im weiblichen Geschlecht sehr nahe stehen, wogegen ihre Männchen sich in wesentlicher Hinsicht von den Männchen der entsprechenden europäischen Arten entfernen. Ich theile hier die Beschreibung dieser beiden Crypten mit, die ich viele Jahre unter andern Aufzeichnungen zu der grönländischen Fauna liegen hatte.

Cryptus arcticus: Niger, femoribus, tibiis tarsisque rufis, alis nigricantibus, abdomine rufo, petiolo nigro, abdomine maris lineari convexo.

Das Weibchen gleicht sowohl in Gröfse, Form als Zeichnung dem des *Cryptus obscurus* Grav. (Ichn. II. 548. 91.), wogegen sich das Männchen sehr von dem Männchen der erwähnten Art entfernt, die nicht die von Gravenhorst beschriebene, sondern *Cryptus alba-*

torius Vill. (Grav. Ichn. II. 536. 82.) ist. Unter dem Namen von *Cr. obscurus* sind indessen bei Grav. mehrere Arten zusammengeworfen; eine hat als Männchen *Cr. leucostictus* Grav. (Ichn. 538. 83.).

Fem. Long. 3½—6 lin. Caput transversum facie triangulari, dense nigro-pubescens, crebro minuteque punctatum. Vertex brevis, longitudine plus duplo latior, utrinque aequaliter valde declivis. Frons profunde excavata, striga media longitudinali subtili impressa. Genae latitudine oculorum, verticem versus paullo angustiores, transversim modice convexae, postice parum convergentes. Hypostoma altitudine frontis, subconvexum, parte media ad longitudinem subelevata, striga parum distincta utrinque inclusa. Clypeus convexus, longitudine duplo latior, truncatus: anguli subrotundati; margo omnis depressus, laevis.

Antennae paullo supra angulum inferiorem oculorum insertae, thoracem abdomenque longitudine aequantes, setaceae, gracillimae, brevissime pubescentes, 40-articulatae. Scapus ovatus, apicem versus sensim angustior, oblique truncatus. Articulus flagelli basalis triplo longior scapo eoque triplo gracilior, cylindricus; reliqui articuli longitudine sensim descrescunt.

Thorax capite multo latior, creberrime punctatus, pube nigra erecta densa obsitus. Scutum mesothoracis convexum, latitudine longius, distincte trilobum; apex modice declivis, subacute rotundatus; fovea antescutellaris profunda. Scutellum triangulare, elevatum, apice rotundatum. Epimera metathoracica a segmento mediali distincta.

Segmentum mediale alarum anticarum insertioni nonnihil humilius, quadratum, posterius paullo angustius, quadripartitum. Pars antica superior, horizontalis, transversim convexa, clathrosa, areis sex: area prima anterior, transverso-linearis, secunda posterior, media, longitudine triplo latior, subarcuata, ceterae quatuor minores, trapezoideae, ad latera areae secundae utrinque sitae. Partes laterales perpendiculares, inter partem et epimera sitae, his dimidio angustiores, biareolatae: area anterior minor, subquadrata, area posterior major, rectangula. Pars posterior maxima, subconcava, valde declivis, quinque-angularis, areis nullis: margo ejus anterior superior rectus; margines laterales anteriores paullo introrsum arcuati, marginem anteriorem longitudine aequantes; margines laterales posteriores recti, margine anteriori dimidio longiores, insertionem abdominis versus paullo convergentes, angulum acutum, tuberculi-formem cum marginibus lateralibus anterioribus efformantes.

Spiracula gastro-thoracica sat magna, ovalia, subperpendicularia, apice inferiori posterius paullo vergentia; in area antica partis lateralis segmenti medialis sita; peritrema angustum, laeve.

Alae sat amplae, nigricanti-fuscescentes, squamulis nigris, stigmate venisque omnibus fusco-nigris; areola cubitalis intermedia quinque-angularis, satis parva, vena anteriori brevissima. Vena infero-exterior areolae cubitalis interioris subangulata, rami dividentis vestigio.

Pedes elongati, graciles, rufo-fulvi, coxis, trochanteribus condylisque nigris, his apice badiis. Condyli breves, annuliformes, sutura recta, transversa, a trochanteribus separati. Femora postica intermediis tertia parte longiora, cylindrica. Tibiae parce subtiliter spinulosae.

Abdomen petiolo haud computato, capitis thoracisque longitudine, scutum mesotharicum aequans latitudine, ellipticum, dorso valde convexum, subtilissime reticulosum, totum saturate fulvum-rufum, rarius subcastaneum, petiolo tantum nigro. Segmentum primum longitudine segmenti medialis; petiolus femoribus posticis nonnihil latior, planus, apicem versus dilatatus, subrecte adscendens; pars antica (Grav.) triangularis aut subquadrata, latitudine segmenti medialis, petiolo duplo latior, carinis duabus dorsalibus obsoletis: tubercula lateralia spiraculifera, angulum anticum partis anticae efformantia, anguliformia aut obsoleta, spiraculo parvo, rotundato. Segmentum secundum omnium maximum, segmento tertio quartam partem longius; segmenta sequentia sensim magnitudine descrescentia, sextum, septimum et octavum in ventrem conniventia. Venter abdominis concavus, segmentis 1—6 medio carinatis.

Terebra thorace paullo longior, compressa, rufa; apex a latere visus lanceolatus; vaginae angustae, nigrae.

Mas. Long. $3\frac{1}{3}$ — $5\frac{1}{2}$ lin. Antennae capitis thoracisque longitudine, crassae, setaceae, rectae, scapo breviore et multo crassiore quam in femina; articulus primus flagelli vix dimidio longior scapo; articuli tres sequentes inter se aequales, ceteri sensim magnitudine decrescentes.

Abdomen petiolo haud computato, capite thoraceque paullo longius, lineare, convexum, segmento mediali nonnihil angustius. Petiolus linearis, posterius vix dilatatus; pars antica petiolo vix dimidio lator, oblongo-quadrata, tuberculis lateralibus acute prominentibus. Segmentum secundum longitudine segmenti primi ejusque parte antica fere dimidio latius, oblongo-quadratum, lateribus obsolete rotundatum, apicem versus sensim paullo latius; segmentum tertium quartumque aquilata, nonnihil angustiora segmento secundo, oblongo-quadrata, lateribus rectis; segmenta reliqua magnitudine sensim decrescentia. Venter concavus, segmentis 1—6 medio carinatis. — Color pedum et abdominis dilutior magisque fulvescens.

Cryptus Fabricii: Niger abdomine coeruleo, femoribus, tibiis tarsisque rufis, alis fumato-hyalinis; mas mandibularum macula orbitisque oculorum facialibus flavis, abdomine lineari, convexo.

Ichneumon moderator Fabr. Fn. groen. 198. 154.

Das Weibchen gleicht täuschend *Cr. tarsoleucus* Grav. (Ichn. II. 447. 19.), wogegen sich das Männchen durch seine dickeren und kürzeren Antennen, seinen dicken Thorax und seinen langen, kürzeren und breiteren, nach vorn nicht schmaler werdenden Hinterkörper vom Männchen desselben entfernt.

Structura partium speciei antecedenti affinis, sed abdomen in utroque sexu longius.

Fem. Long. 6—7 lin. Caput et antennae ut in Cr. arctico conformata, pubescentia tamen brevior, grisescens, hypostoma magis elevatum, infra antennas subtuberculatum, et anguli clypei recti.

Thorax capite parum latior, crebro punctatus; pubescentia parca, grisescens. Scutum mesothoracicum modice convexum, latitudine parum longius, distincte trilobum, anterius valde declive: apex fere perpendicularis, acute rotundatus, transversim obsolete impressus; fovea antescutellari minus profunda quam in Cr. arctico. Epimera metathoracica distincta.

Segmentum mediarum alarum anticarum insertioni minime humilius, quadratum, lateribus posterius nonnihil convergentibus, quadripartitum. Pars antica superior, subhorizontalis postice nonnihil declivis, transversim parum convexa, clathrosa, areis quatuor: prima anterior, media, transverso-linearis, latitudine triplo brevior; secunda media, posterior, sexangularis, transversa, longitudine duplo latior; tertia quartaque maximae, trapezoideae, latera arearum duarum mediarum occupantes, posterius acuminatae, spina acuta trigona terminatae. Partes laterales ut in Cr. arctico conformatae, area anterior tamen major magisque quadrata. Pars posterior maxima, subconcava, valde declivis, quinqueangularis, areis nullis: margo anterior rectus aut arcuatus; margines laterales anteriores introrsum subarcuati, posteriores ejusdem longitudinis, insertionem abdominis versus valde convergentes, tuberculum acutum, spiniforme, trigonum cum marginibus lateralibus anterioribus apiceque areolarum lateralium partis anticae efformantes.

Spiracula gastro-thoracica sat magna, oblongo-ovalia, subperpendicularia, in area antica partis lateralis segmenti medialis oblique sita; peritrema latum, planiusculum, laeve.

Alae sat amplae fusco-hyalinae, irideae, squamulis nigris, stigmate venisque omnibus fusco-nigris; areola cubitalis intermedia quinquangularis regularis magnitudine media. Vena infero-exterior areolae cubitalis interioris arcuata, vestigio rami dividentis.

Pedes quoad structuram omnino ut in Cr. arctico descripti, saturate rufi, coxis et trochanteribus nigris, condylis castaneis.

Abdomen thorace fere duplo longius, elongato-ellipsoideum, latitudine mesothoracis, dorso valde convexum, subtiliter reticulosum, glaberrimum, totum obscure cyaneum, nitidum. Segmentum primum nonnihil longius segmento mediali; petiolus linearis, femoribus posticis angustior, a latere visus parum arcuatus; pars antica triangularis, segmento mediali tertia parte angustior, longitudine petioli sed triplo latior illo, carinis duabus dorsalibus obsoletis: tubercula lateralia spiraculifera, angulos anteriores partis anticae efformantia, anguliformia, obtusa, spiraculo minuto, rotundato, peritremate angusto, elevato. Segmentum secundum tertiumque aequilata, sextum, septimum et octavum ventre conniventia. Venter concavus, segmentis 1—5 medio carinatis.

Terebra segmenta abdominis 2—8 longitudine aequans, compressa, rufa; apex a latere visus lanceolatus, margine inferiori subtiliter serrato; vaginae latiusculae, nigrae.

Mas. Long. 6—7 lin. Caput macula media mandibularum, orbitis facialibus totis et punctis duobus ad marginem oculorum interiorem flavis. Antennae ut in mare speciei antecedentis conformatae.

Areae lateralis partis anticae segmenti medialis linea transversa elevata divisae; tubercula breviora.

Pedes femoribus, tibiis tarsisque rufo-fulvis.

Abdomen lineare, convexum segmento mediali tertiam partem angustius. Pars antica segmenti primi, segmento mediali triplo angustior petiolo paullo brevior et vix dimidio angustior. Segmentum secundum tertium quartumque ejusdem latitudinis secundum quarta parte longius primo.

Glossata.

Von den zahlreichen hochnordischen Sommervögeln besitzt Grönland nicht wenige, und darunter mehrere, die noch nicht weiter nach Westen beobachtet sind. Die grönländischen Arten sind theils von Otto Fabricius in der Fauna groenlandica, theils vom Prof. Zetterstedt in seinen Insecta lapponica, theils von Lefebre in einer Abhandlung in den Annal. de la Soc. Entomol. de France (Tome V. 1836 p. 389: Description de quelques Lépidoptères nocturnes hyperboréens), theils von Curtis in der Beilage zu Rost's zweiter Reise beschrieben; einige der unten aufgeführten Arten sind von Dr. Staudinger, einem kenntnifsreichen deutschen Lepidopteristen, der eine Excursion nach Island machte, und dem es auf seinen Wunsch übertragen wurde, die in der Kopenhagener Sammlung enthaltenen neuen grönländischen Arten zu beschreiben, behufs einer Arbeit, die er über die hochnordischen Glossaten herauszugeben beabsichtigt, benannt worden.

Aus der Familie der *Papilionen* vier Arten, nämlich:

Argynnis Chariclea Herbst (Pap. 10. 125. 47. Taf. 272. Fig. 5. 6.; *Papilio Tullia* Fabr. Faun. groenl. 143.; *Arg. arctica* Zett. Ins. Lapp. 899. 18.). Nach Fabricius selten; im Hintergrunde der Fjordsthäler am Rande von Bächen. In Lappland sehr selten.

Chionobas Balder Boisd. (Icon. Lep. 19. 189. 4. Tab. 39. Fig. 2, 3.);

Chinobas Bore Hübn. (Pap. Tab. 29. Fig. 134—136.); beide durch Sibirien nach Lappland und dem Nordkap verbreitet, und nach Boisduval's Angabe die erstere auch bis Island.

Colias Boothii Curtis (App. p. LXV. 10. Pl. A. Fig. 3, 4, 5. und deren Varietät LXVI. 11 Pl. A. Fig. 6. wie *C. Chione*, *C. Hecla* Lefeb. Ann. Soc. Ent. Fr. V. 384. pl. IX. Fig. 3, 4., wo sie unrichtig als von Island herstammend angegeben wird. Nach James C. Ross besonders auf Blumen von Oxytropis campestris und O. arctica gefunden. Obschon sie in Grönland, nach den vielen eingesendeten Exemplaren nicht selten sein kann und durch ihre Gröfse und schöne schwefelgelbe Farbe eine der am meisten in die Augen springenden Schöpfungen der grönländischen Insektenwelt sein mufs, ist sie doch nicht von Fabricius aufgeführt.

Die Familie der *Noctuen* ist reichlich repräsentirt, theils in recht ansehnlichen Arten. Wie weit die Larve, von der Fabricius p. 193 erzählt, und die im Jahre 1770 alles Gras bei Angmaksivik verzehrte, wie er vermuthet *Charaeas graminis* Lin. angehört, oder einer der unten angeführten Arten, läfst sich wohl aufser in Grönland, nicht leicht entscheiden.

Agrotis quadrangula Zett. (Ins. lapp. 935. 4.); *A. rara* H.-Schäff., Staudinger; *A. islandica* Staudinger und *A. Drewsenii* Staudinger.

Noctua Westermanni Stdgr.

Hadena exulis Lefeb. (l. c. 392. Pl. XI. Fig. 2., *Labrador* und dessen Weibchen: *H. gelata* Lef. l. c. 393. Fig. 3.; *H. marmorata* Zett. Ins. Lapp. 937. 2. Lappl.); *H. Sommeri* Lef. (l. c. 391. Fig. 1.); *H. groenlandica* Zett. (Ins. Lapp. 939. 9.) und *H. picticollis* Zett. (l. c. 939. 8.).

Aplecta occulta Rossi Var. *implicata* (*Hadena*) Lefeb. (l. c. 394. Pl. X. Fig. 5.).

Plusia gamma L. (Fn. Sv. 1171.); *Pl. interrogationis* L. (Fn. Sv. 1172.); *Pl. parilis* Hübn. (Noct. Tab. 90. Fig. 422.) und *Pl. diasema* Dalm. (Boisd. Ind. 93.; Zett. l. c. 948. 6.); die beiden ersten Arten sehr gewöhnlich, die beiden letzten sehr selten.

Anarta algida Lef. (l. c. 395. Fig. 5.), wahrscheinlich Fabricius *Phalaena Myrtilli* (Fn. groenl. 147.) und eine der in gröfster Menge vorkommenden Arten; *A. amissa* Lef. (l. c. 397. Fig. 6. und 7.) ebenfalls sehr allgemein; *A. leucocyola* Stdgr. und *Aridua* Hübn. der *lapponica* Thunb. (Diss. Ins. Sv. 2. 42.).

Aus der Familie der *Phalaenen*:

Phaesyle polaria Boisd. Duponch. Var. *Brullei* Lef. (l. c. 399. Fig. 8.); *Cidaria brumata* Linn. (Fn. Sv. 1298.).

An *Pyraliden*:

Botis hybridalis Hübn. (Pyral. Tab. 17. Fig. 114. Zett. l. c. 971. 2.).

Von *Tortrices*: *Teras indecorana* Zett. (l. c. 989. 3.).

Von *Tineernes*: *Eudorea centuriella* Schifferm. Syst. Verz. (*E. borealis* Lef. l. c. 400. Fig. 9.).

Pempelia carbonariella Fischer v. Röslerst. (Abb. 30.) und *Plutella senilella* Zett. (l. c. 1001. 2.).

Ob einige der in der Fauna groenl. unter No. 145—151. aufgeführten und wahrscheinlicherweise sämmtlich unrichtig bestimmten *Phalaenen* mit Hülfe der Angaben Fabricii mit einiger Sicherheit auf eine der oben erwähnten Arten hinzuführen sein würde, scheint mir sehr zweifelhaft, nur von seiner *Ph. myrtilli* nehme ich es für sehr wahrscheinlich an, dafs meine Deutung derselben als *Anarta algida* Lefeb. festzuhalten sein möchte.

Antliata.

Die in Grönland gefundenen Antliaten sind wie die Insekten der meisten anderen Ordnungen ihrer Zeit dem Prof. Zetterstedt mitgetheilt und in den Ins. Lapp. aufgenommen. Ein noch vollständigeres und hinsichtlich der Behandlung noch gründlicheres Verzeichniſs ist vom Etatsrath Stäger in der 2ten Folge der naturhistorischen Zeitschrift Bd. I. S. 346—69. mitgetheilt. Keiner dieser Verfasser hat Bezug auf die Fauna groenl. genommen, in der 19 Antliaten aufgeführt und mehrere neue Arten aufgestellt sind, noch auf Curtis Beschreibungen und vortreffliche Abbildungen in Ross' zweiter Reise; das unten mitgetheilte Verzeichniſs ist nach Stäger's Abhandlung entworfen nur mit ein Paar Aenderungen in der Nomenklatur; durch eine eingehendere Untersuchung würden gewiſs noch einige andere von Fabricius' Benennungen geltend gemacht werden können.

Die grönländische Mücke, Fabricii *Culex pipiens* (171), wird, vielleicht zunächst auf Grund der Bemerkung Fabricii p. 210, von Curtis (App. etc. to the sec. V. etc. LXXVI. 26.) auf *Culex caspius* Pallas (Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches I. 475. 78. d, wo sie zur Vornahme eines Vergleiches zu unvollständig dargestellt wird), hingeführt, und von Zetterstedt (Ins. Lapp. 807. 6.) auf *C. nigripes.* Was Fabricius von ihrem massenhaften Vorkommen und schmerzvollen Stichen erzählt, stimmt überein mit dem, was in so mannichfachen Reiseberichten von der den hochnordischen Gegenden eigenthümlichen Mückenplage erzählt wird. Mein verstorbener Kollege, Dr. Pingel, hat mir erzählt, daſs er auf seinen Touren in Grönland die Ruderinnen seines Boots oft während des Ruderns so zugerichtet sah, daſs ihre Gesichter überall mit Blutstreifen bedeckt waren. In den Beilagen zu Ross zweiter Reise theilt James C. Ross mit, daſs am 22. Juli in dem warmen Sommer die Mücken am Bord seines Schiffes so beschwerlich wurden, daſs sie die Leute bei der Arbeit hinderten (ro extremely troublesome, as to prevent the necessary duties of the ship). Er fügt hinzu, daſs sie sich in förmlichen Wolken zeigten (in perfect clouds over the marshes), und daſs ihre Larven, was auch Fabricius früher angeführt hat, die Hauptnahrung für die Forelle bilden (? the trout that inhabit the lakes).

Chironomus polaris Kirby (Suppl. to the App. of Capt. Parry's Voy. CCXVIII.; Curtis App. etc. LXXVII. 27. Pl. A. Fig. 14. und wohl auch *Ch. borealis* l. c. 28.; *Ch. hyperboreus* Stäg. I. c. 349. 2.); *Ch. turpis* Zett. (l. c. 811. 8.?; Stäg. l. c. 350. 3.); *Ch. frigidus* Zett. (812. 14.; Stäg. 341. 4.); *Ch. variabilis* Stäg. (l. c. II. 571. 44. und l. c. 351. 5.); *Ch. basalis* Stäg. (351. 6.); *Ch. byssinus* Meig. (l. c. 46. 56.; Stäg. 352. 7.); *Ch. aterrimus* Meig. (I. 47. 59.; Stäg. 353. 8.); *Ch. picipes* Meig. (I. 52. 74.; Stäg. 353. 9.).

Diamesa Waltlii Meig. (Stäg. 353. 10.).

Tanypus crassinervis Zett. (817. 1.; Stäg. 254. 11.); *T. pictipennis* Zett. (818. 5.; Stäger 354. 12.); *T. tibialis* Stäger (354. 13.).

Ceratopogon sordidellus Zett. (820. 6.; Stäg. 355. 14.; *Culex pulicans* (Druckfehler statt *pulicaris*) Fabr. Fn. groenl. 211. 173.). Nach Fabricius Bericht ebenso beschwerlich wie die grönländische *Simulia.*

Tipula arctica Curtis (l. c. LXXVIII. 29. Pl. A. Fig. 15.; *T. rivosa* Fabr. Fn. groenl. 156.; *T. nodulicornis* Zett. l. c. 841. 8.; Stäg. l. c. 355. 15.).

Fabricius sagt, dafs sie im Sommer häufig am Rande von Buchen ist; James C. Ross erzählt dagegen in der Reisebeschreibung (l. c.), dafs sie sich in eben so grofser Menge, als die Mücke zeige, und dafs ihre Larve einen wesentlichen Theil der Nahrung verschiedener Vögel ausmache. In seinem Verzeichnifs der auf der Reise gesammelten Vögel werden (p. XXX.) als solche angeführt: *Charadrius semipalmatus* (*hiaticula*) und *pluvialis*; auch eine Möve (Gull. p. LXXVIII.), die geöffnet wurde, nachdem man sie im Sumpfe fressen sah, hatte eine Menge Larven im Magen.

Erioptera fascipennis Zett. (831. 9.; Stäg. 355. 16.).

Trichocera maculipennis (Meig. I. 214. 4.?, Zett. 853. 4., Stäg. 356. 17.; *Tipula regelationis* Fabr. Fn. groenl. 202. 157.)

Boletina groenlandica Stäg. (356. 18.)

Sciara iridipennis Zett. (827. 9., Stäg. 357. 19.); *Sc. flavipes* Panz. (Fn. Germ. CIII. 15., Meig. I. 283. 17., Stäg. 357. 20.)

Simulia vittata Zett. (803. 3., Stäg. 357. 21.; *Culex reptans* Fabr. Fn. groenl. 210. 172.). Nach Fabricius Angabe zeigt sie sich im August zusammen mit dem grönländischen *Culex*, und ist des Abends äufserst beschwerlich (maxime infestans).

Rhamphomyia nigrita Zett. (Ins. Lapp. 567. Obs. Dipt. Scand. I. 414. Obs. I., Stäg. 357. 22.; *Empis borealis* Fabr. Fn. groenl. 211. 174.).

Dolichopus groenlandicus Zett. (Dipt. Scand. II. 528., Stäg. 358. 23.; *Dolichopus tibialis* Var. *b.* Zett. Ins. Lapp. 711.).

Helophilus groenlandicus Fabr. (*Tabanus* Fn. groenl. 208. 170., *Helophilus bilineatus* Curt. l. c. LXXVIII. 30., *Helophilus arcticus* Zett. Ins. Lapp. 295. 2. Dipt. Scand. II. 678. 2., Stäg. 359. 24.); *H. borealis* Stäg. (359. 25.).

Syrphus topiarius Meig. III. 305. 47., Stäg. 360. 26. (*Scaeva topiaria* Zett. Ins. Lapp 599. 4. Dipt. Scand. II. 723. 26.); *S. tarsatus* Zett. (*Scaeva lunulata* Ins. Lapp. 600. 7. Obs., *Scaeva tarsata* Dipt. Scand. II. 730. 33., *Syrphus tarsatus* Stäg. 360. 27.); *S. lapponicus* (*Scaeva lapponica* Zett. Ins. Lapp. 598. 2.? Dipt. Scand. II. 701. 3.?, *Syrphus lapp.* Stäg. 360. 28.); *S. ambiguus* (*Scaeva* Zett. Ins. Lapp. 608. 38 ?, Dipt. Scand. II. 757. 60.?, *Syrphus ambiguus* Zett. var.? Stäg. 361. 29.); *S. hyperboreus* Stäg. (362. 30.).

Sphaerophoria strigata Stäg. (362. 31.).

Sarcophaga mortuorum Linn. (Fn. Sv. 1830., *Volucella mort.* Fabr. Fn. groenl. 206. 166., Stäg. 363. 32.). Nach Fabricius haufenweise gleichzeitig mit der folgenden Art auf dem von den Grönländern zum Trocknen auf den Felsen ausgebreiteten Seehundsfleisch, und dadurch ziemlich schädlich.

Musca erythrocephala Meig. (V. 62. 22., Stäg. 363. 33., *Volucella vomitoria* Fabr. Fn. groenl. 207. 167.?); *M. groenlandica* Zett. (Ins. Lapp. 657. 16., Stäg. 363. 34., *Volucella caesar* Fabr. Fn. groenl. 207. 168.?).

Anthomyia dentipes F. (Syst. Antliat. 303. 95., Meig. V. 144. 105., Stäg. 363. 35.); *A. irritans* Fall. (Musc. 62. 58., Meig. V. 134. 91., Stäg. 363. 36.); *A. frontata* Zett. (Ins. Lapp. 669. 35, Stäg. 363. 37.); *A. trigonifera* Zett. (Ins. Lapp. 669. 35., Stäg. 364. 38.); *A. arctica* Zett. (Ins. Lapp. 669. 34., Stäg. 364. 39.); *A. triangulifera* Zett. (l. c. 680. 83., Stäg. 364. 40.); *A. scatophagina* (Zett. l. c. 677. 69.?, Stäg. 365. 41.); *A. striolata* Fall. (Musc. 71. 77., Meig. V. 173. 156., Zett. Ins. Lapp. 684. 103., Stäg. 365. 42.); *A. ruficeps* Meig. (V. 177. 62.?, Stäg. 366. 43.); *A. ciliata* F. (Ent. Syst. IV. 333. 87., Meig. V. 159. 134., *Musca spinipes* Fall. Musc. 61. 55., Stäg. 366. 44.).

Scatophaga squalida Meig. (V. 252. 10., Stäg. 366. 45.); *S. litorea* Fall. (*Scatom* 4. 4., Meig. V. 254. 15., Stäg. 366. 46.); *S. fucorum* Fall. (*Scatom* 5. 5., Meig. V. 253. 14., Stäg. 366 47.)

Wie sich die in der Fn. groenl. 161—163 aufgeführten Arten zu diesen verhalten, wird näher zu bestimmen sein; sollte die als neu beschriebene *Musca cloacaris* auf eine derselben zurückgedeutet werden können (vielleicht auf *S. litorea*?), so würde Fabricius

Benennung aufzunehmen sein. Ferner würde *A. apicalis* Curt. l. c. LXXX. zu vergleichen sein.

Condylura haemorrhoidalis Meig. (V. 237. 17.; Zett. Ins. Lapp. 731. 27., Stäg. 366. 48.).

Helomyza tibialis Zett. (Ins. Lapp. 767. 12., Stäg. 366. 49.); *H. geniculata* Zett. (l. c. 767. 13., Stäg. 366. 50.).

Piophila casei Linn. (Fn. Sv. 1850, Meig. V. 395. 1., Stäg. 368. 51.); *P. pilosa* Stäg. (l. c. 368. 52.).

Ephydra stagnalis Fall. (*Hydromyz.* 5. 5., Meig. VI. 118. 12., Stäg. 369. 53.).

Notiphila vittipennis (Zett. Ins. Lapp. 718. 6.? Stäg. 369. 54.).

Phytomyza obscurella Fall. (*Phytomyz.* 4. 8., Meig. VI. 191. 6., Stäg. 369. 55.).

Suctoria.

Eine auf den grönländischen Hasen in Menge vorkommende Art führt Fabricius in der Fauna groenlandica als *Pulex irritans* auf (221. 193.).

Rhynchota.

Vier Arten die alle Fabricius entgangen sind.

Heterogaster groenlandicus Zett. (Ins. Lapp. 262. 3.) etwas gröfser und stärker als unsere auf Haidegrund so gemeine Art, *H. Thymi* Wolff.

Eine kleine schmutziggelbe Tettigonie von einem eigenthümlichen Bau: *Cicada lividella*, Zett. (l. c. 290. 5.).

Eine Blattlaus, *Aphis punctipennis* Zett. (l. c. 311. 7.), die ihre Heimath vornehmlich auf der Birke zu haben scheint und bis weit nach Schweden hinab vorkommt; und

Dorthesia Chiton Zett. (l. c. 314. 1.) in Grönland allgemein unter Moos und Steinen; ich habe nur das durch seine regelmäfsige Belegung mit schneeweifsen Wachsscheiden (Voxskjäl) merkwürdige Weibchen gesehen, und nie das Männchen.

Siphunculata.

Der *Pediculus* der Grönländer Fn. groenl. (215—182), über den Fabricius einige Nachrichten mittheilt, gehört wahrscheinlich wie der der Negerraçe einer selbstständigen Art an.

Mallophaga.

In der Fauna groenl. wird eine Art auf dem grönländischen Hunde (*P. canis* 215. 183.) angeführt, der zunächst mit *Trichodectes canis* De Geer Mém. III. Tab. IV. Fig. 16. zusammenzuhalten sein wird; und von den federfressenden Arten auf den Vögeln erwähnt sie die auf ***Corvus corax, Anas Plangula, Uria grylle, Pelecanus Bassanus, Larus glaucus, Tringa striata, Charadrius hiaticula*** und ***Tetrao Lagopus***, und mehrere von ihnen sind als neu aufgestellt. Was in neuerer Zeit von dieser Ordnung gesammelt und heimgeschickt ist, ist sehr wenig; es ist aller Grund zur Annahme vorhanden, dafs die Zahl der Arten in Grönland ziemlich hoch sein mufs.

Thysanura.

Ich hatte nicht Gelegenheit ein von dieser Ordnung in Grönland gefundenes Thier zu sehen, die wahrscheinlicherweise zunächst auf Grund von Schwierigkeiten bei der Einsammlung und Aufbewahrung von den neueren Sammlern ganz versäumt zu sein scheint; die Zahl der Arten ist wohl kaum so unbedeutend. Fabricius führt 6 als ***Podura***-Arten auf (Fn. groenl. No. 175—180), von denen die beiden letzten ***P. maritima*** und besonders ***P. humicola***, die er später in seiner Abhandlung in der neuen Sammlung der Kong. D. Vidensk Selsk. Skr. II. p. 297. Fig. I. genauer dargestellt hat, genügend wiederzuerkennen sein würden. ***P. maritima*** giebt er als am Meere gewöhnlich an, wo sie zur Ebbezeit auf den Wassertümpeln, die in den Vertiefungen der Klippen zurückgeblieben sind, umherspringt, bis sie das zurücktretende Meer höher auf die Küste hinauf jagt.

Araneae.

Aufser der gewöhnlichen grönländischen ***Lycosa***, von Fabricius unrichtig als ***A. saccata*** bestimmt, und die das einzige Thier dieser Ordnung ist, sehe ich von Grönland einen ***Attus*** und 3 kleine Arten angeführt, die schwierig wiederzuerkennen sind; in Fn. gr. 204—208.

Opiliones.

Ein mir unbekanntes ***Phalangium*** (?) als ***Ph. opilio*** in Fn. gr. 225. 203.

Acari.

Was ich von dieser Ordnung aus Grönland sah, beschränkt sich auf eine ansehnliche ***Bdella***, die im Magazin des Königl. naturhistorischen Museum vorgefunden, und vor langen Jahren von Kielsen eingesendet wurde. In Faun. groenl. wurden unter No. 194—202. neun Arten aufgeführt. Von vielem Interesse ist die p. 221 mitgetheilte Nachricht, dafs die Grönländer die Krätzmilben zu finden und auszuziehen verständen.

Pyncnogona.

Im Verhältniſs, was man von dieser ebenso vernachlässigten als interessanten Ordnung aus andern Gegenden kennt, muſs Grönland für reich angesehen werden, da durch Kröyer's wichtige Abhandlung mindestens acht sichere Arten als Bewohner der grönländischen Ufer bekannt geworden sind; nämlich:

Nymphon grossipes Kr. (Kröyer im Naturh. Tidskr. 2. R. I. 108. 1.; *Pycnogonum grossipes* Fabr. Fn. gr. 210); *N. longitarse* Kr. (l. c. 112. 4.); *N. brevitarse* Kr. (l. c. 115. 6.);

Eurycyde hispida Kr. (*Zetes hispidus* Kr. l. c. 117. 7.); *Pallene spinipes* (l. c. 118. 8., *Pycnogonum spinipes* Fabr. Fn. groenl. 211.);

Phoxichilidium femoratum Rathke (Naturh. Selsk. Skr. VI. 201. (*Nymphon*); Kr. l. c. 122. 11.; *Pycnogonum grossipes* Var. Fabr. Fn. groenl. p. 231.); und vielleicht

Pycnogonum litorale Ström. (Söndm. Beskr. I. 209. Taf. I. Fig. 17., Fabr. Fn. groenl. 212., Kr. l. c. 126. 15.), das Fabricius gesehen zu haben meint, später aber in seinen Sammlungen nicht wieder fand. Endlich weist Kröyer (l. c. p. 91**) auf die von Sabine unter dem Namen *Phoxichilus proboscideus* beschriebene riesenhafte ($2\frac{1}{2}$ Zoll lange) Art hin, die er bei der Insel Nord-Georgia gefunden hat, in soweit, als Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daſs sie auch an der grönländischen Küste vorkommen wird.

Isopoda.

Oniscus sp. (*O. asellus* Fn. groenl. 228.) nach Fabricius nur einmal unter verwittertem Holze gefunden, und nach seiner Beschreibung verschieden von der Linné'schen Art.

Asellus aquaticus L. (Fn. groenl. 227., *A. groenlandicus*? Kr. Amphip. 90. 36.) in frischem Wasser.

Oniscus marinus Fabr. (Fn. groenl. 229., *Jaera nivalis* Kr. Amphip. 75. 90. 37.?), nach Fabricius in zahlloser Menge am Strande unter Tang und Steinen und die wichtigste Nahrung für *Anas Boschas.*

Amphipoda.

Der gewöhnlichste grönländische Tangläufer ist, wie auch auf unsern Küsten, *Gammarus locusta* Mont. (*Oniscus pulex* Fn. groenl. 231.). Als eine Art die ebenfalls zuweilen in den Tang hinaufsteigt und gleichfalls aasfressend ist, nennt Fabricius einen *Oniscus cicada* n. 233.), der von Kröyer für einen *Anonyx* und zunächst für *Anonyx gulosus* Kr. (Naturh. Tidskr. N. R. I. 611. gehalten wird), weil er sich beim Blute eines geschlachteten Seehundes einfand, und von seinem Kriegsverhältniſs zu ***Gammarus locusta*** wird S. 256 u. 259 erzählt. Als am Strande vorkommend erwähnt Fabricius noch 2 andere, nicht näher bekannte Amphipoden, ***Oniscus arenarius*** n. 234. und ***O. Stroemianus*** n. 235.

Entomostraca.

Von Ufer- und Süſswasser-Arten sind beschrieben:

Nebalia bipes Fabr. (Kröyer Amphip. 91. 10., Naturh. Tidskr. 2. R. II. 436., ***Cancer bipes*** Fn. groenl. 223.), auf sandigem Ufer besonders an den Fluſsmündungen.

Branchipus paludosus Müll. (Zool. Dan. Tab. 48., Kr. Amphip. 91. 41., ***Cancer stagnalis*** Fabr. Fn. groenl. 224.), auf den Gebirgen in stehendem Wasser.

Daphnia rectispina Kr. (Amphip. 91. 43., ***Daphne pulex*** Fabr. Fn. groenl. 238.), in stehendem Wasser sehr gewöhnlich.

Lynceus lamellatus (Müll. Entomostr. 73. Tab. IX. Fig. 4—6.(?), Kr. Amphip. 92. 44.).

Apus glacialis Kr. (Naturh. Tidskr. 2. R. II. 431.), auch auf Island vorkommend.

Faſst man nun zusammen, was in diesem Verzeichniſs von der Klasse der Insekten und Arachniden aufgezählt ist, wird sich die Zahl nicht auf voll 80 Arten belaufen. Wenn man in Betracht der Unvollständigkeit, mit der besonders ein Theil der niedern Formen und namentlich der Mallophagen voraussichtlich in der Liste repräsentirt sein konnte, die Zahl abrundet, indem man sie auf 200 setzt, so bleibt sie doch 50mal kleiner, als die Fauna Dänemarks, wenn die Inseln und Eiderhalbinsel zusammengerechnet werden. Als einer der charakteristischsten Züge der grönländischen Fauna muſs die überwiegende Anzahl und das gleichzeitig massenhafte Auftreten solcher Insektenarten, die ihr Larvenleben in Süſswasser und Morästen zubringen, und die dadurch, daſs sie die wesentliche Nahrung für Fische und Vögel bilden, zu nicht geringer Bedeutung für die Existenz des Menschen kommen, hervorgehoben werden.

Beitrag zur Käferfauna Griechenlands.

Sechstes Stück:

Malacodermata, Cleridae, Ptinidae, Anobiadae

von

H. v. Kiesenwetter.

Trib. **Drilidae.** [1])

Drilus flavescens Fabr. — Von Dr. Kraatz wurden mir zwei von Dr. Krüper in Griechenland gesammelte Stücke dieser Art mitgetheilt, die beide, unter sich vollkommen übereinstimmend, von der gewöhnlich vorkommenden Form sehr erheblich abweichen, vielleicht sogar eine besondere Art bilden, für die der Name *flabellatus* in Vorschlag gebracht wird. Die erwähnten griechischen Exemplare sind gröſser und besonders breiter als die mir bisher zu Gesicht gekommenen Stücke des *flavescens*. Die Fühler sind verhältniſsmäſsig kürzer, aber viel stärker gekämmt, schon das dritte Glied hat die innere Vorderecke zahnförmig ausgezogen, das vierte einen die Länge des Gliedes selbst bereits übertreffenden Ast, die Aeste der folgenden Glieder, besonders vom 6ten bis 10ten sind völlig doppelt so lang als die Glieder selbst, während bei *Dr. flavescens* die Fühler erst vom 4ten Gliede an gekämmt sind und die längsten Aeste die betreffenden Glieder selbst nur um die Hälfte an Länge übertreffen. Das Halsschild ist ferner bei der griechischen Form beträchtlich breiter, dichter und stärker, namentlich an den Seiten sehr dicht und runzlig punktirt. So auffallend diese Unterschiede scheinen, zumal sie bei beiden mir vorliegenden Exemplaren gleichmäſsig vorhanden sind, so liegt doch die Annahme nicht fern, daſs man es hier nur mit besonders kräftig entwickelten Stük-

---

[1]) Diese Tribus, die hier eingeschaltet werden mag, wäre eigentlich vor den *Melyriden* abzuhandeln gewesen.

ken zu thun haben möge, die auch bei andern Arten mit gekämmten Fühlern etwas längere Kammfortsätze zu zeigen pflegen; auch scheinen die *Drilus*-Arten und besonders *Drilus flavescens* nach Gröfse und Breite überhaupt sehr zu variiren.

Drilus fulvicornis: *Oblongus, nigro-piceus, nitidulus, antennis crassiusculis, pectinatis pedibusque laete flavo-ferrugineis.* — Long. $2\frac{2}{5}$ lin.

Caput nitidum, vix punctatum, pube erecta, aurantiaca ornatum, fronte inter oculos late transversim, et utrinque longitudinaliter impressa. Oculi rotundati, prominuli. Antennae capite prothoraceque duplo longiores, crassiores, articulis duobus primis parvis, tertio secundo triplo fere longiore, sequentibus sensim paulo brevioribus et latioribus, angulo interno in dentem antrorsum spectantem producto, articulis a sexto vel septimo inde latitudine sensim decrescentibus, ultimo oblique ovato. Prothorax transversus, longitudine duplo fere latior, lateribus leviter rotundatis, angulis anticis deflexis, fere nullis, posticis rectis, depressus, inaequalis, lateribus ad basin et apicem versus impressus, undique parce subtilissime punctatus. Scutellum triangulare, impunctatum. Coleoptera prothorace latiora, ruguloso-punctata, punctis irregulariter seriatis, oblongo-subovata. Corpus subtus piceum, pedibus laete ferrugineo-testaceis.

Ein einzelnes Stück dieser ausgezeichneten Art habe ich bei Nauplia gesammelt.

Drilus longulus: *Elongatus, niger, griseo parcius pubescens, pilisque erectis hinc et inde hirtus, prothorace transverso, lateribus ante medium obtuse angulatis, basin versus marginatis, angulis posticis rotundatis, elytris prothorace vix latioribus apicem versus haud dilatatis, antennis minus profunde serratis.* — Long. 2 lin.

Caput nitidulum, basi crebrius punctulatum, inter oculos impressum. Antennae articulis duobus primis rufo-piceis, secundo minuto, tertio secundo triplo fere longiore, reliquis omnibus latitudine crassioribus, angulo interno modice serratis, omnino non pectinatis. Prothorax nitidulus, obsoletius punctatus, transversus, parum convexus, angulis omnibus obtusis, lateribus a basi inde ultra medium crassius marginatis, medio et lateribus impressus, inaequalis, griseo-pubescens pilisque griseis parcius hirtus Coleoptera valde elongata, parallela prothorace vix latiora, sed quadruplo et magis

etiam longiora, dense rugulosa, parum nitidula, griseo pubescentia. Pedes picei tarsis flavescentibus.

Ich habe ein einzelnes ♂ Stück dieser Art von Zebe aus Creta erhalten. Das Weibchen ist unbekannt. Dieser *Drilus* unterscheidet sich vom *Dr. pectinatus* durch nur schwach gesägte Fühler, schlankere Gestalt und im Verhältnifs zu dem Halsschild schmälere, mehr gleichbreite, oder sogar nach der Spitze hin verschmälerte, dichter gerunzelte und weniger glänzende Flügeldecken.

Trib **Dasytidae.**

Henicopus Parnassi Ksw. [1]) — Parnafs. Von Heldreich gesammelt.

Dasytes coeruleus Fabr. — Parnes, häufig auf blühenden Apollotannen.

D. flavipes Fabr. — Athen, wie es scheint, nicht häufig.

D. striatulus Brullé. — Morea (Brullé), Athen? (Ksw.).

D. nigrita Ksw. — Athen, Parnes. etc.

Haplocnemus caelatus Brullé. — Morea.

H. cribrarius Brullé. — Morea.

H. pristocerus Ksw. — Nauplia, Athen.

H. chalconotus Germ. — Aetolien (Ksw.).

H. abietum Ksw. — Parnes, auf blühenden Apollotannen häufig von mir gesammelt.

H. pertusus Ksw. — In der Ebene von Nauplia auf Blumen hin und wieder gefunden.

H. nigricornis Fabr. — Aetolien (Ksw.).

Julistus funera Ksw. — Nauplia, Creta.

J. arbustorum Ksw. — Hymettus bei Athen.

Dolichosoma nobile Ill. — Ueberall in Griechenland häufig.

D. melanostoma Brullé. — Zante im April gemein.

D. simile Brullé. — Nauplia.

Dasytiscus indutus Ksw. — Hin und wieder in Griechenland, namentlich um Patras.

---

[1]) Um die Uebersichtlichkeit des Verzeichnisses nicht zu sehr zu beeinträchtigen, habe ich bei dieser Insektengruppe die auf Systematik und Artenkenntnifs bezüglichen Erörterungen, zumal da sie des Zusammenhanges wegen zum Theil auf nicht griechische Käfer erstreckt werden mufsten, am Schlusse dieses „Sechsten Stückes“ zusammengestellt. Dort sind daher die Beschreibungen der hier nur dem Namen nach aufgeführten neuen Gattungen und Arten zu finden.

D. graminicola Ksw. — Häufig bei Athen und sonst in Griechenland auf trockenen Gräsern.

Amauronia picta Ksw. — Von blühenden Apollotannen geklopft auf dem Parnes bei Athen.

A. megacephala Ksw. — Attica (Ksw.), Creta (Zebe).

Danacea cervina Küster. — Nauplia (Ksw.).

D. hypoleuca Ksw. — Nauplia (Ksw.).

D. iners Ksw. — Patras (Ksw.).

D. cretica Ksw. — Creta (Zebe).

D. marginata Küster. — In Attica, und wohl in ganz Griechenland häufig.

Melyris oblonga Fabr. (*Zygia oblonga* auct. recent.). — In Athen in den Häusern, wie es scheint, nicht gerade selten.

Fam. CLERIDAE.

Denops personatus Gené. — Athen, sehr selten, wie es scheint.

Tillus pallidipennis Bielz. — Parnes bei Athen, von mir selbst in einem Exemplare gesammelt. Die von Bielz (Verhandl. d. Hermannst. Ver. I. p. 179) gegebene Beschreibung paſst ziemlich, aber nicht ganz, denn die Flügeldecken sind bei dem mir vorliegenden Stücke beträchtlich mehr als doppelt so lang als breit. Indessen zweifle ich nicht an der Identität.

Opilus taeniatus Klug. — Um Athen einige Male auf blühender Genista gesammelt, von Zebe auch auf Creta gefunden. Lacordaire bringt diesen sehr ausgezeichneten Käfer, allerdings nur fraglich, zu *Opilus mollis* Linn. (Lacord. Gen. d. Col. IV. p. 439 Not.). Er ist indessen weit von der Linné'schen Art verschieden, und würde sogar nach der l. c. p. 434 von Lacordaire gegebenen Gattungseintheilung der eigentlichen *Cleriden*, seiner nur schwach granulirten Augen wegen in eine von *Opilus* zu trennende Gattung gehören. Doch möchte ich bei der sonstigen Uebereinstimmung des Thieres mit *Opilus* hierauf kein zu groſses Gewicht legen.

Trichodes alvearius Fabr. — Morea (Brullé).

T. crabroniformis Fabr. (*lepidus* Brullé). — In ganz Griechenland, doch, wie es scheint, nicht gerade häufig

T. favarius Ill. (*obliquatus* Brullé). Allenthalben in Griechenland gemein und überaus veränderlich in Gröſse, Färbung, Skulptur und Zeichnung.

T. Sipylus Linn. — Dieser Käfer, der neuerdings gewöhnlich als Varietät von *Tr. ammios* betrachtet wird, scheint mir durch viel breitere gedrungenere Gestalt in beiden Geschlechtern und durch den Mangel eines Basalflecks auf den Flügeldecken verschieden.

Necrobia rufipes De Geer. — Athen.

N. ruficollis Oliv. — Athen.

N. violacea Linn. — Morea (Brullé).

Fam. PTINIDAE.

Ptinus variegatus Rossi. — Um Athen nicht gerade selten; von mir in der Nähe von getrockneten Exkrementen gesammelt.

Pt. Reichei Boieldieu (Ann. soc. ent. Fr. 1856 p. 305. 7.). Eine der häufigeren Arten. Ich habe sie im ersten Frühjahre auf Zante unter Moose am Stamme alter Oelbäume selten, im Sommer auf sumpfigen Wiesen bei Nauplia häufig angetroffen.

Pt. phlomidis Boield. (Eod. p. 497. 23.). Auf Phlomisblüthen um Nauplia nicht selten von mir gesammelt.

Pt. alpinus Boieldieu (Eod. p. 300. 3.). — Auf Euphorbia Characias von mir am Fufse des Hymettus gesammelt. Da dem Beschreiber des Käfers das Vorkommen in Griechenland bekannt war, so würde die Wahl eines hiermit nicht im Widerspruch stehenden Namens passend gewesen sein.

Pt. brunneus Duftschm. — Athen (Heldr.).

Pt. rufus Brullé (Exp. sc. Mor. Zool. 157.). — Morea.

Diese Art ist mir und Boieildieu, der die Diagnose Brullé's Ann. d. Fr. 1856 p. 681. 1. abdruckt, unbekannt geblieben.

Mezium affine Boield. (Ann. soc. ent. Fr. 1856 674. 2.). — Nicht selten in Athen in den Häusern.

Gibbium Scotias Fabr. — Athen.

Fam. ANOBIADAE.

Anobium tessellatum Fabr. — Morea (Brullé).

A. abietinum Gyll. — Auf dem Parnes bei Athen von blühenden Tannen in Mehrzahl abgeklopft.

A. minutum Fabr. — Athen, in Häusern.

A. pusillum Gyll. — Mit *A. abietinum* nicht selten gesammelt. Die Stücke sind beträchtlich gröfser und kräftiger als die deutschen Exemplare meiner Sammlung, weichen aber sonst nicht erheblich von ihnen ab.

Xyletinus laticollis Duftschm. — Bei Athen am Fufse des Hymettus in Euphorbiablüthen einzeln.

Erläuterungen und Nachträge.

Die groſse Menge von ***Dasytiden***, welche Griechenland, wie alle Länder der Mittelmeerfauna, beherbergt und die zu untersuchen waren, machte ein näheres Studium der hierher gehörenden, bisher noch verhältniſsmäſsig nur wenig gekannten Insekten nöthig. Ich lege dessen Resultat hier vor, indem ich bemerke, daſs ich von exotischen Formen, von denen mir nur eine Anzahl Arten der Gattung ***Astylus*** zur Untersuchung zu Gebote standen, habe absehen müssen. Es ist zuvörderst einzugehen auf die Gattung

Henicopus.

Stephens (Illustrations of brit. ent. III. 318. [*Enicopus*]).

Antennae serratae.

Labrum transversum.

Palpi maxillares filiformes, articulo ultimo apice truncato.

Tarsi validiusculi, maris saepissime appendiculati.

Unguiculi bini tarsorum aequales, intus membrana connata, pellucida, unguiculo paulo breviore, apice rotundata instructi. (Tab. II. Fig. 23.)

Stephens charakterisirt die Gattung nur durch merkwürdige (remarkable) Hinterschienen und Anhängsel an der Basis der Tarsen, Lacordaire vereinigt sie Gen. d. col. IV. p. 400 mit ***Dasytes***, Redtenbacher nimmt die Gattung Faun. Austr. Ed. II. p. 545. 595. an, bemerkt aber, daſs sie von den eigentlichen ***Dasytes*** nur durch die lange abstehende Behaarung des Körpers und durch die eigenthümliche Tarsenbildung beim Männchen verschieden sei. Ersteres Merkmal hat nur wenig Bedeutung, letzteres hält, abgesehen davon, daſs es für die Weibchen nicht paſst, leider nicht Stich, wie die nachfolgende Uebersicht der hierher gehörigen Arten zeigt. Dagegen läſst sich die Gattung wohl durch die eigenthümliche Bildung der Klauen charakterisiren, welche innen einen ziemlich breiten, mit der Klaue selbst verwachsenen und allmälig in die Hornsubstanz derselben übergehenden, bis gegen die Spitze hin reichenden, vorn abgerundeten Hautsaum zeigen. Dieses Merkmal gewinnt Bedeutung bei den sonstigen Eigenthümlichkeiten der hierher gehörenden Arten, die sich sämmtlich durch beträchtliche Gröſse, starke lange Behaarung und vor allem durch die mannichfaltigen Bildungen auszeichnen, welche bald diese bald jene Extremitäten, besonders die ersten Tarsenglieder zeigen. Die Arten sind in dem südlichen Europa vorzugsweise einheimisch, nur eine, der *Henicopus hirtus*, reicht bis nach Süddeutschland hinauf, wo sie bei Wien häufig vorkommt, während aus Nordafrika ebenfalls nur eine Art, der Algiersche *Henicopus scutellaris* Fabr. bekannt ist. Nach den den männlichen Individuen zukommenden Merkmalen ordne ich die mir bekannten Arten folgendermaſsen:

1	Hintertarsen einfach	2
	Erstes Glied der Hintertarsen mit einem seitlichen Fortsatze versehen	3
2 Vorderschenkel	stark verdickt	*tibiellus.*
	einfach	*praticola.*
3 Fühler	vom 4ten Gliede ab stark erweitert	*senex.*
	einfach	4
4	Vordertarsen einfach	*vittatus.*
	Erstes Glied der Vordertarsen mit einem gekrümmten dornartigen Seitenfortsatze	5
5	Der Fortsatz am ersten Gliede der Hintertarsen hakenförmig, breit, vorn abgestutzt, mit verrundeten Ecken	6
	— hakenförmig, vorn scharfeckig	*Parnassi.*
	oder in zwei divergirende Spitzen auslaufend	*calcaratus.*
6	Die Vorderschienen etwas verlängert, der Fortsatz des ersten Hintertarsengliedes sehr groſs	7
	Die Vorderschienen nicht verlängert	*hirtus.*
7	Das zweite Tarsenglied an den Hinterfüſsen um die Hälfte länger als die drei letzten zusammengenommen	*scutellaris.*
	— doppelt so lang als die drei letzten zusammengenommen	*longimanus.*

H. senex Rosenhauer (Thiere Andal. p. 167 *Enicopus senex*). Andalusien in der Sierra Nevada, auch bei Cordoba.

H. tibiellus Rosenh. (Eod. p. 165.) Andalusien. Die Beschreibung ist sehr kenntlich, doch sind die mir in ziemlicher Anzahl vorliegenden Exemplare nicht so gestreckt, daſs ich sie „elongata" nennen würde, und an dem vordern Fuſspaare sind nicht nur die Schenkel an der Spitze, sondern auch die Trochanteren mit einem derben Zahne versehen. Originalexemplare habe ich nicht erhalten, doch ist mir die Bestimmung nicht zweifelhaft.

H. praticola: Nigro-aeneus, griseo-pilosus, punctatus, prothorace longitudinaliter sulcato. — Long. 2½—3 lin.

Waltl: Reise nach dem südlichen Spanien, p. 61.

Mas: Oblongus, minus convexus, parce nigro-pilosus, corpore subtus, prothoracis et clytrorum lateribus, scutello, plagaque suturali griseo-pubescentibus, antennis capite prothoraceque longioribus, articulis tertio et quarto ex parte ferrugineis, femoribus anticis leviter incrassatis, tarsorum intermediorum articulo primo spinis duabus longis divergentibus munito.

Fem.: Convexiuscula, dense fortiter griseo-pubescens pilisque griseis erectis hirta, elytris striis longitudinalibus subdenudatis, scutello pallidiore.

Die Geschlechter dieser Art sind in hohem Grade verschieden, doch zweifle ich nicht an dem Zusammengehören beider Formen, da sie zusammen angetroffen worden sind, und bei grofsen Abweichungen im äufsern Habitus, doch auch unverkennbare Uebereinstimmungen wahrnehmen lassen. Waltl's Beschreibung ist ungenügend, auch scheint ihm das Männchen unbekannt geblieben zu sein, ich habe jedoch ein von ihm selbst gesendetes Stück dieser Art vergleichen können.

H. vittatus: *Aeneo-niger, punctatus, griseo-pilosus, elytrorum vitta lata parcius nigro-pilosa.* — Long. 3—3½ lin.

Mas: Elongatus, antennis lanuginosis, tarsis anticis simplicibus, pedibus posticis femoribus leviter incrassatis, tibiis subcurvatis, tarsorum articulo primo brevi, appendicula magna parum curvata, apice rotundatim acuminata munito, secundo valde elongato, reliquis simul sumtis vix breviore.

Fem.: Lata, parum convexa, pedibus omnibus simplicibus, griseopilosa, clytris latis, nigro-pilosis, vitta suturali lata, basin versus ampliata, apice angustata, lateribusque griseo- vel cinereo-pubescentibus, scutello albo-piloso.

Durch die schlanke Gestalt des Männchens und die Bildung der mit kurzer flaumartiger Behaarung besetzten Fühler desselben bildet diese Art einen Uebergang zu den um *Dasytes coeruleus* F. und *plumbeus* Ol. gruppirten Arten. Bei dem Weibchen fällt die eigenthümliche Längsbinde dunkler Behaarung auf den Flügeldecken sehr in die Augen, beim Männchen ist sie nicht selten undeutlich, indem die helle Behaarung überhand nimmt.

Von mir bei Barcelona und am Mont Serrat nicht selten gesammelt. Die Männchen habe ich viel seltener angetroffen als die Weibchen.

H. calcaratus: *Niger, nitidulus, punctatus, nigro-pilosus.* — Long. 3¼—3½ lin.

Mas: Oblongus, antennis lanuginosis, femoribus omnibus parum incrassatis, articulo primo tarsorum anticorum secundo breviore, appendicula spiniformi, valde curvata instructo, articulo primo tarsorum posticorum appendicula lamellata, parum curvata, apice extrorsum longe spinosa munito, tibiis posticis curvatis, basin versus intus angulatis.

Fem.: Vix brevior, pedibus omnibus simplicibus.

Das Männchen dieser Art ist sehr leicht kenntlich an der Form des seitlichen Fortsatzes am ersten Tarsengliede der Hinterfüſse, welcher schmal und wenig gebogen ist und an der Spitze einen ziemlich langen und scharfen, beinahe horizontal nach auſsen gerichteten Dorn trägt. Das zweite Glied der Hintertarsen ist stark verlängert, aber nicht ganz so lang als die drei letzten Glieder zusammengenommen.

Bei Barcelona von mir in groſser Anzahl in beiden Geschlechtern gesammelt.

H. Parnassi: Oblongus, aeneo-niger, nitidulus, punctatus, nigro-pilosus. — Long. $3\frac{1}{2}$—4 lin.

Mas: Antennis vix lanuginosis, subelongatis, minus validis, femoribus anticis parum, posticis fortiter incrassatis, articulo primo tarsorum anticorum secundo breviore, appendicula spiniformi valde curvata, articulo primo tarsorum posticorum appendicula lamellata, curvata, apice rotundatim acuminata, dentata munito, tibiis posticis breviusculis, curvatis.

Fem.: Vix brevior, pedibus simplicibus.

H. hirto simillimus, statura longiore, paulo convexiore, colore aenescente, nitore, elytris lineis elevatis destitutis, antennis debilioribus, maris minus lanuginosis, et forma appendiculae articuli primi tarsorum posticorum distinctus. Cetera cum H. hirto conveniunt.

Eine groſse Reihe von Exemplaren des *H. hirtus* und eine Anzahl von Stücken des *H. Parnassi* in beiden Geschlechtern lassen mich keine Uebergangsformen erkennen. Indessen halte ich die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daſs, so bestimmt und scharf die Formverschiedenheiten scheinen, spätere Beobachtungen gleichwohl die Zusammengehörigkeit beider Formen nachweisen.

Auf dem Parnaſs von Heldreich gesammelt.

NB. Ich hatte diese Art früher *H. atticus* genannt und als solchen noch in dem Schaum'schen „Catalogus Coleopt. Eur.“ Berlin 1859 aufgeführt; habe aber den Namen, weil er auf einer irrigen Annahme bezüglich seines Vorkommens beruhte, abändern müssen.

H. **hirtus:** *Niger, parum nitidus, punctatus, nigro-pilosus, elytris lineis subelevatis longitudinalibus obsoletis.* — Long. 3½ — 4 lin.

Redtenb Faun. Austr. Ed II. p. 545 g. 595.
Dermestes hirtus Linn. Syst. natur. I. II. p 563.
Dasytes ater Fabr. Mant I. 94. 18. Schönh. Syn. Ins. III. 11. 2.

Mas: Antennis lanuginosis, validiusculis, femoribus anticis parum, posticis fortiter incrassatis, articulo primo tarsorum anticorum secundo breviore, appendicula spiniformi valde curvata, articulo primo tarsorum posticorum appendicula lamellata, lata, angulatim curvata, apice rotundatim acuminata munito, tibiis posticis breviusculis, crassioribus, curvatis.

Fem.: Brevior, pedibus simplicibus.

Das zweite Glied an den Hintertarsen des Männchens ist länger als die drei letzten Tarsenglieder zusammengenommen.

Daſs Linné's kurze Beschreibung des *Dermestes hirtus* (Syst. nat. I. II. p. 563) sich gerade auf den hier beschriebenen *Dasytes* bezieht, läſst sich nur daraus folgern, daſs diese Art im südlichsten Europa bei Weitem am meisten verbreitet und häufig zu sein scheint.

H. **scutellaris:** *Nigro-aeneus, nitidulus, punctatus, dense longeque griseo- vel fusco-pilosus.* — Long. 4 — 5½ lin.

Lagria scutellaris Fabr. Ent. syst. I. II. 80. 9.
Dasytes scutellaris Fabr. Syst. eleuth. II. 72. 2.
Dasytes armatus Lucas Expl. sc. de l'Alger. p. 198. 518. Taf. 19. Fig. 9.
Enicopus armatus Rosenh. Thiere Andalus.

Mas: Oblongus, antennis lanuginosis, femoribus posticis crassiusculis, articulo primo tarsorum anticorum secundo breviore, appendicula spiniformi valde curvata, posticorum appendicula magna, lata, lamellata, angulatim curvata, apice oblique truncata munita, tibiis posticis angulatim curvatis, ante basin subincrassatis.

Fem.: Brevior, pedibus omnibus simplicibus.

Da diese Art der einzige groſse *Dasytide* aus der Verwandtschaft des *Henicopus ater* im südlichen Europa ist, welcher, wenigstens in seinen typischen Formen, eine gleichmäſsig greise Behaahaarung mit weiſslich behaartem Schildchen hat, so möchte die Bestimmung der von Fabricius gemeinten Art kaum einem wesentlichen Bedenken unterliegen. *Das. armatus* Luc. ziehe ich nur mit einigem Zweifel hierher, weil die Flügeldecken in der Diagnose als „subtilissime punctulata“ und in der Beschreibung als „très legèrement et finement chagrinées“ angegeben werden. Die übrigen Angaben, namentlich die schöne Abbildung des Thieres und seiner Details stimmen dagegen sehr gut. — In Andalusien, wie es scheint, eine der häufigsten *Henicopus*-Arten.

H. longimanus: Nigro-aeneus, nitidulus, punctatus, fuscopilosus. — Long. 3½ lin.

Mas: Oblongus, antennis lanuginosis, femoribus anticis leviter, posticis fortius incrassatis, articulo primo tarsorum anticorum secundo breviore, appendicula spiniformi valde curvata, articulo primo tarsorum posticorum appendicula magna, lata, lamellata, angulatim curvata munito, tibiis posticis angulatim fortius curvatis.

Fem.: Paulo brevior, pedibus omnibus simplicibus.

Dem *H. scutellaris* F. verwandt, aber viel kleiner, mit dunkler Behaarung, die Vorderschienen etwas länger, die Sporen an ihrer Spitze beide rückwärts gebogen — bei *H. scutellaris* ist es nur der eine —. Die Hinterschienen sind stärker gekrümmt und das zweite Glied der Hintertarsen ist sehr stark verlängert, doppelt so lang als die drei letzten Tarsenglieder zusammengenommen, vor der Spitze nicht gebogen, während es bei *H. scutellaris* etwas stärker, nur um die Hälfte länger als die drei letzten Tarsenglieder und nach der Spitze hin deutlich S förmig gebogen ist.

Um Puycerda in Catalonien auf Wiesen von mir gesammelt, nur ein Männchen, aber eine gröſsere Anzahl von Weibchen.

Dasytes.

Paykull Faun. Suec. II. p. 156.

Antennae serratae.

Labrum transversum. (Tab. II. Fig. 5.)

Palpi subelongati, maxillares articulo ultimo elongato-ovato apice truncato, vel subcylindrico.

Tarsi plus minusve elongati, articulo primo ultimo haud breviore.

Unguiculi simplices basi dentati vel dilatato-angulati.

Eine formenreiche Gattung, die den eigentlichen Stamm der *Dasytiden*-Gruppe bildend, beinahe sämmtliche übrige Gattungen der Form nach in sich wiederholt. So die *Dolichosomen* in den langgestreckten mit *D. pallipes* verwandten Arten, die *Haplocnemen* in den um *D. bipustulatus* F. gruppirten Species u. s. w. Die griechische Fauna ist an hierher gehörigen Formen nicht besonders reich zu nennen, weshalb hier nicht der Ort ist, auf weitere Einzelheiten einzugehen. Die Beschreibung der in dem Verzeichnisse oben erwähnten Art folgt hier.

Dasytes nigrita: *Oblongus, subdepressus, niger, aenescens, nitidulus, pilis rigidis nigris, minus dense hirtus; thorace longitudine plus duplo latiore, subtiliter scabroso-punctato, elytris subtilius ruguloso-punctatis, subcyaneis, antennis capite prothoraceque longioribus, tenuibus obtuse serratis.* — Long. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ lin.

Caput pubescens, fronte plana, dense punctata, trifoveolata. Antennae capite prothoraceque paulo longiores, nigrae, tenuiores, obtuse serratae. Prothorax parum convexus, longitudine duplo latior, undique marginatus, aenescens, nitidulus, lateribus vix rotundatis, angulis omnibus rotundatis, subtilius punctatus, punctorum marginibus subelevatis (subscabris), subaequalis, interdum impressionibus basalibus tribus obsoletis. Scutellum transversum apice rotundatim truncatum, dense punctulatum. Coleoptera prothorace paulo latiora, quadruplo longiora, minus convexa, nigra, coerulescentia, pube subtilissima adpressa grisea pilisque nigris erectis parce vestita. Corpus subtus nigrum, nitidum, pubescens. Pedes nigri, tarsis fuscis. Unguiculi simplices in mare fortius, in femina levius dentato-ampliati.

Mares segmento ultimo ventrali fovea parum profunda, laevigata triangulari impresso.

Dieser Käfer scheint mit *Dasytes dolens* Rosenh., den ich bis jetzt noch nicht zur Ansicht bekommen habe, verwandt zu sein, allein er scheint gröfser und das Halsschild beträchtlich breiter zu sein. *Dasytes Algiricus* Lucas, den ich von *D. Sardous* Rosenh. Thiere Andal. 164. not. nicht zu unterscheiden vermag und mit dem auch *D. coerulescens* Küster Käf. Eur. 24. 81. übereinkommt, ist nicht nur durch beträchtliche Gröfse und viel längere und dichtere Behaarung, sondern auch dadurch sehr leicht zu unterscheiden, dafs bei ihm die Hüften der Mittelbeine in eine zahnartigen Spitze verlängert sind (etwa Auszeichnung des Männchens?).

Dasytes striatulus Brullé Exp. scienc. d. Mor. Zool. p. 153. 227. Taf. 37. Fig. 4. — *Aeneus, punctatus, capite impresso, cum thorace et pedibus aeruginoso, elytris substriatis, cinereo-villosis, corpore subtus villoso.* — Long. 4 Mill.

Die Brullé'sche Art, deren Diagnose ich hier mitgetheilt habe, ist mir zweifelhaft, doch scheint sie mir auf einen von mir in Griechenland einige Male aufgefundenen Käfer bezogen werden zu können.

D. fuscipes Brullé (Eod. no. 228. Tab. 27. Fig. 6.). — *Hirtus, punctatus, obscure viridi-aeneus, elytris transversè rugosis, cinereo-villosis, tibiis tarsisque et antennarum basi fuscis.* — Long. 3½ Millim.

Ich vermag die gemeinte Art nicht zu deuten.

Haplocnemus.

Westwood Introd. Brit. Ent. I. 266. (Fig. 28. p. 259. Fig. 14—17. *Aplocnemus.*)

Antennae serratae.

Labrum transversum

Palpi crassiusculi, maxillares articulo ultimo apice transversim vel subobliquc truncato.

Tarsi breves, crassiusculi, articulo primo ultimo breviore.

Unguiculi membrana libera, summa basi tantum connata, usque ad unguiculi apicem pertingente appendiculati. (Tab. II. Fig. 24.)

Westwood beschreibt und bildet unter dem Namen *Aplocnemus* ganz unzweifelhaft diese durch ihre Klauenbildung, kurze und dicke Tarsen mit verhältnifsmäfsig kurzem ersten Gliede, gedrungenen cylindrischen Körper u. s. w. leicht kenntliche Art ab. Dagegen ist es nicht wohl möglich, die Stephens'sche Gattung *Aplocnemus* (Illustr. of Brit. Ent. III. 316. Gen. 242.) darauf zu beziehen, denn während unsere Gattung sich durch plumpe, kurze Taster mit vorn abgestutztem, nicht selten schwach beilförmigem Endgliede auszeichnet, wie sie auch Westwood l c. Fig. 15. charakteristisch abgebildet hat, giebt Stephens seiner Gattung gerade weniger verdickte Palpen mit etwas spitzem Endgliede, und bringt dazu unter anderen auch den *D. quadripustulatus* Fabr., welcher entschieden nicht zu *Haplocnemus* im Sinne Westwood's gehört. Unter diesen Umständen ist es jedenfalls rathsam, von den Stephens'schen Angaben keine weitere Notiz zu nehmen und die Gattung im Sinne Westwood's aufzufassen, somit aber auch den Namen *Aplocnemus* mit der nöthigen leichten Sprachberichtigung zu erhalten.

Die Gattung ist offenbar reich an Arten, doch sind dieselben noch nicht gehörig gesichtet. Ich vermag hier nur einige vorläufige Beiträge zur Kenntnifs derselben zu geben.

H. pristocerus: Niger, parum nitidus, elytris cyaneo- vel viridi-aenescentibus, capite prothoraceque dense subtilius, elytris pro-

fundius parcius punctatis, fusco-pubescens pilisque erectis nigris dense hirtus. — Long. 2½ lin.

Mas: Antennis longioribus, profunde acuteque serratis, subpectinatis.

Caput nigrum, fronte parum convexa, pone oculos transversim impressa, impressione utrinque profundiore. Antennae capite prothoraceque in mare multo, in femina parum longiores, articulo secundo parvo, rotundato, tertio secundo triplo fere longiore, triangulari, latitudine longiore, angulo interno obtuso, quarto tertio latiore, paulo tamen breviore, sequentibus duobus latitudine crescentibus, reliquis decrescentibus, articulis quinto — nonum longitudine latioribus, ultimo oblongo, apice acuminato. Antennae feminae paulo brevioribus, minus acute profundeque serratis. Prothorax transversim convexus, longitudine latior, antrorsum leviter angustatus, dense subtilius punctatus, subaenescens, lateribus obsoletius marginatus, haud crenulatus. Elytra prothorace triplo longiora, punctata, punctis haud seriatis, non confluentibus. Corpus subtus nigrum, subtiliter punctatum, pedibus nigris vel piceis, tarsis dilutioribus interdum rufescentibus.

Eine ansehnliche, durch dunkle Färbung ausgezeichnete Art. Möglicherweise sind *D. caelatus* und *cribrarius* Brullé hierher zu beziehen.

H. chalconotus Germ. It. Dalm. Ed. II. p. 209.

Eine mit *H. nigricornis* verwandte Art, aber durch viel beträchtlichere Gröfse, kürzere, gewölbtere Gestalt, breiteres etwas stärker und beträchtlich dichter punktirtes Halsschild, schwächer und dichter punktirte Flügeldecken und dichtere Behaarung hauptsächlich unterschieden. — Dalmatien, Griechenland.

H. abietum: Aeneus, nitidulus, capite prothoraceque subtilius rude, elytris parcius fortiter punctatis, griseo-pubescens, pilisque fuscis, minus longis dense hirtus, antennis pedibusque nigris, his geniculis tarsisque testaceis. — Long. 1¾ lin.

Mas: Antennis pectinatis.

Fem.: Antennis fortiter acute serratis, pedibus dilutioribus.

Caput aeneum, nitidulum, parcius subtiliter punctatum, fronte parum convexa, utrinque inter oculos longitudinaliter impressa. Antennae maris capite prothoraceque longiores, nigrae apicem versus piceescentes, articulo secundo parvo rotundato, tertio secundo triplo longiore, triangulari, angulo interno recto, latitudine longiore, articulis sequentibus intus in dentem acutum, articulo ipso longiorem, in articulis sexto et septimo duplo fere longiorem, productis, articulis octavo — decimum sensim paulo decrescentibus, ultimo oblongo, praecedente dimidio longiore. Antennae feminae graciliores minus longae, serratae, articulo tertio elongato, subcylindrico, apicem versus vix incrassato. Prothorax transversim convexus, longitudine latior, antrorsum angustatus, parcius subtilius punctatus, punctis, imprimis latera versus, rudibus, lateribus distincte, mediaque basi subtilius marginatus, undique pilis erectis fuscis densius hirtus. Elytra prothorace plus triplo longiora, fortius minus dense punctata, pube tenui grisea parcius vestita, pilisque flavescentibus parcius hirta. Corpus subtus nigro-aeneum, pedibus concoloribus, geniculis tarsisque testaceis, interdum tibiis totis dilutioribus.

Dieser Käfer ist dem *Dasytes pectinatus* Küster nahe verwandt, aber verschieden durch gröfsere und viel plumpere Gestalt auch dichtere abstehende Behaarung, und die längeren Kammzähne des Männchens.

Häufig auf dem Parnes bei Athen auf blühenden Apollotannen; auch in den Gebirgen Aetoliens auf Nadelhölzern von mir angetroffen.

P. pertusus: Oblongus, parallelus, parum convexus, obscuro-aeneus, capite prothoraceque dense inaequaliter rudeque punctatis, elytris dense fortiter punctatis, punctorum interstitiis convexis, pilis antice fuscis, postice griseis hirtus, antennis pedibusque nigris, illis basi, his geniculis tarsisque ferrugineis. — Long. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

Mas: Antennis fortiter acute serratis.

Caput subtilissime alutaceum, parcius subtiliter punctatum, fronte plana, subinaequali, utrinque impressa. Antennae capite prothoraceque longiores, nigro-piceae, articulis tribus vel quatuor basalibus ferrugineis, primo interdum supra infuscato, articulo secundo minuto, rotundato, tertio secundo plus duplo longiore, triangulari, latitudine longiore, angulo interno obtuso, angulis sequentibus longitudine latioribus, intus in angulum acutum vel dentem productis, subpectinatis, dente in articulis sexto et septimo articulo ipso haud longiore, articulis ultimis latitudine sensim decrescentibus, ultimo elongato-ovato, apice subacuminato. Prothorax transversim convexus, longitudine latior, antrorsum leviter angustatus, subtilius inaequaliter rude punctatus, media basi lateribusque parum rotundatis, marginatus, pilis erectis nigris vel fuscis densius hirtus. Elytra prothorace quadruplo longiora, fortiter denseque punctata, pilis griseis erectis parcius hirta. Corpus subtus cum pedibus nigro-aeneum, geniculis tarsisque testaceis, his apice infuscatis.

Femina latet.

Dieser Käfer ist dem *H. abietum* verwandt, unterscheidet sich aber, abgesehen von der Färbung, durch die viel weniger stark gekämmten Fühler des Männchens und durch die viel stärkere und dichtere Punktirung der Flügeldecken, sowie durch längere, flachere Gestalt. Auch vom *Das. pectinatus* Küster ist er durch die Färbung und dichtere, stärkere Punktirung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

In der Ebene von Nauplia von mir in einigen Exemplaren gesammelt.

H. nigricornis Fabr. — Die spärlichen Angaben von Fabricius reichen lange nicht aus, das Thier mit Sicherheit zu bestimmen, dagegen macht die Beschreibung Paykull's, auf den sich Fabricius bei der Aufstellung der Art bezogen hat, dieselbe kenntlich, zumal da die Zahl der in Schweden einheimischen *Dasytides* nur beschränkt ist. Illiger's *M. nigricornis* Mag. I. 81. läfst sich nicht gut hierher beziehen, denn dieser Schriftsteller spricht von bräunlicher Erzfarbe, und während Gyll. den Käfer viridi-aeneus nennt, hebt jener die mehr grünliche Farbe als eine unterscheidende Eigenthümlichkeit seines *D. femoralis* von *nigricornis* hervor. Daher ist ersterer aller Wahrscheinlichkeit nach der echte *D. nigricornis* Gyllenhall's und Paykull's, und somit auch der des Fabricius. Auch *D. virens* Suffr. könnte möglicherweise mit letzterem identisch sein. — Ob *Dasytes impressus* Marsh., Stephens und anderer englischer Entomologen hierher gehört, darüber haben wir von England Auskunft zu erwarten.

Charakteristisch für diese Art sind schwach und ziemlich stumpf gesägte, an der Basis gelbe, nach der Spitze hin braune, selten nur schwärzliche Fühler (der Name ist also unglücklich gewählt), sparsam und fein punktirtes Halsschild von geringerer Breite als die Flügeldecken, grob und ziemlich weitläufig punktirte, glattrandige Flügeldecken, deren umgeschlagener Seitenrand meist röthlich pechbraun oder selbst gelbröthlich zu sein pflegt.

D. chalybeus Germ. Ins. sp. I. 78., von welchem meines Wissens bis jetzt nur das eine, mir zur Ansicht vorliegende Exemplar in der Sammlung des Begründers der Art bekannt geworden ist, steht dem *D. nigricornis* so nahe, dafs ich an der specifischen Verschiedenheit dieser Arten zweifle. Der Germar'sche Käfer unterscheidet sich nur durch blaue Färbung und dunkle Beine. Die Behaarung ist sicher nur abgerieben oder sonst zufällig verloren gegangen. — *D. punctatus* Germ. gehört nach dem Originalexemplare in Germar's Sammlung unzweifelhaft zu *H. nigricornis.*

Wesentlich verschieden von allen diesen Arten durch den nach der Spitze hin deutlich gesägten Flügeldeckenrand ist eine Reihe von Arten, von denen Redtenbacher zwei unter den Namen *D. pini* und *serratus*, Faun. Austr. Ed. II. p. 543 und 544 charakterisirt hat. Letzterer Name wird wegen des *Das. serratus* Brullé Exp. sc. d. Mor. geändert werden müssen.

Dasytes caelatus Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. p. 151. No. 224. Taf. 37. Fig. 2.): *Nigro-hirtus, profunde et dense punctatus, capite, thorace et scutello aeneis, elytris subcyaneis aut virescentibus, ore, corpore subtus, pedibusque nigris.* Long. 5½ Mill. — Morea.

D. cribrarius Brullé (Eod. no. 225. Taf. 27. Fig. 1.): *Hirsutus, ater, profunde punctatus; thorace globoso, impresso, elytris nigro-subviolaceis, mandibulis medio, palpis apice tarsisque basi ferrugineis.* — Long. 5½ Mill. — Morea.

Die beiden Brullé'schen Arten, deren Diagnosen ich nach Brullé beigefügt habe, scheinen einander sehr nahe verwandt, vielleicht identisch. Ich habe indessen zu keiner rechten Ueberzeugung kommen können, ob und welcher der mir vorliegenden griechischen *Dasyten* auf die Brullé'schen Angaben bezogen werden kann. Vielleicht, dafs Original-Exemplare, die noch in Paris vorhanden sein könnten, darüber Aufschluss geben. Das Gleiche gilt von

Dasytes serratus Brullé (Eod. p. 152. no. 226. Taf. 27. Fig. 3.). — Brullé's Diagnose lautet: *Profunde punctatus, subhirsutus, nigro-subcyaneus, aut aeneus, capite impresso, ore fuscescente, antennis valde serratis, basi ferrugineis, tarsis basi fuscescentibus.* Long. 4 Mill. — Graecia.

Julistus. [1]

Antennae compressae, acute serratae. (Tab. II. Fig. 14.)
Mandibulae apice obtuse bifidae. (Tab. II. Fig. 4.)
Palpi maxillares articulo secundo elongato, apice leviter incrassato, ultimo fortiter securiformi. (Tab. II. Fig. 8.)
Tarsi subelongati, tenues, articulo secundo primo vix breviore. (Tab. II. Fig. 18.)
Unguiculi basi fortius dentati. (Tab. II. Fig. 22.)

Caput antrorsum modice prolongatum, clypeo labroque distinctis, hoc transverso, antice truncato, angulis rotundatis. Antennae

---

[1] *ἰουλίζω*, primam lanuginem emitto.

compressae, acute profundeque serratae, articulo primo oblongo-ovato, tumidulo, secundo ovato, parvo, tertio illo longiore, obconico, quarto obconico, tertio minore, sequentibus triangularibus, angulo interno acuto, penultimis sensim paulo decrescentibus, angulo interno minus acuto, ultimo ovato, praecedente longiore. Maxillae lobis duobus corneis, apicem versus membranaceis, ciliatis, interiore parva, externa majore, ciliatis. Palpi maxillares articulo primo parvo, occulto, secundo elongato, tertio triplo longiore, vix curvato, tertio parvo subtrigono, ultimo magno, distincte securiformi, apice oblique truncato. Mentum corneum, transversum apice truncatum. Ligula (Tab. II. Fig. 25.) basi cornea, apicem versus membranacea, leviter emarginata ciliata, palpis triarticulatis, articulis duobus primis parvis obconicis, ultimo multo majore, ovato, apice truncato. Mandibulae validae, leviter curvatae, trigonae, apice obtuse bifidae, intus haud dentatae. Acetabula pedum anteriorum transversa, parva, a prothoracis margine laterali satis remota. Pedes simplices, tarsis subelongatis, gracilioribus, subtus nec lobatis, nec spongiosis, articulis primo leviter elongato, secundo primo paulo breviore, sequentibus longitudine sensim decrescentibus, ultimo praecedentibus duobus simul sumtis longitudine vix aequali, unguiculis tenuibus curvatis, basi incrassatis et dentatis, altero dente minore, altero dente majore apice truncato instructis. Corpus oblongum, convexum, subcylindricum, minus subtiliter et minus dense punctatum, pube breviore subtiliore, pilisque erectis vestitum, pulvere tenuissimo, cinerascente, post mortem evanescente obductum.

Die ziemlich schlanken, mit breit beilförmigem, grofsem Endgliede versehenen Maxillartaster, die ebenfalls mäfsig schlanken Tarsen, deren erstes Glied etwa so lang ist als das letzte, die an der Basis zwar gezähnten, aber häutiger Anhänge ganz entbehrenden Klauen zeichnen diese, im Habitus mit *Haplocnemus* verwandte Gattung aus und machen sie leicht kenntlich. Es sind mir davon nur die nachstehend beschriebenen beiden Arten bekannt.

J. funera: Niger, antennarum basi tarsisque picescentibus. — Long. 2—2½ lin.

Var. *Antennarum basi, pedibusque testaceis, femoribus plus minusve infuscatis.*

Oblongus, convexus, apicem versus latior, niger, undique satis dense minus subtiliter punctatus, pube fusca, minus densa, erecta villosus. Caput prothorace multo angustius, aequaliter paulo convexum, utrinque supra antennarum insertionem ad oculi marginem interiorem linea longitudinali leviter elevata, parce subtilius punctatum. Antennae articulo primo apice, secundo toto, tertio basi picescentibus, primo secundo multo majore, secundo parvo rotundato, tertio obconico, quarto triangulari, angusto interno recto, sequentibus quarto multo latioribus, angulo interno acuto, penultimis latitudine leviter descrescentibus, ultimo ovato; maris paulo fortius serratae, longiores pube albida lanuginosae. Prothorax transversus, antrorsum leviter angustatus, lateribus fortiter rotundatus, angulis posticis rotundatis, basi et lateribus crebrius punctatus, tenuiter marginatus. Coleoptera prothorace basi paulo latiora, apicem versus dilatata. Corpus subtus nigrum, punctatum, tarsis apicem versus piceis vel piceo-rufescentibus.

Um Nauplia von mir selbst, auf Creta von Zebe mehrfach gesammelt.

J. arbustorum: Niger, antennarum basi, pedibusque testaceis, femoribus infuscatis. — Long. 2 lin.

Julisto funerae simillimus, sed minor, magis cylindricus, apicem versus haud attenuatus, minus nitidus, femina subopaca, antennarum basis, pedesque testacea. Reliqua omnino ut in illo.

Die angegebenen Unterschiede scheinen mit Ausnahme der Färbungsverschiedenheiten nur unbedeutend. Mir sind aber unter einer gröfsern Anzahl von Exemplaren beider Arten keine Uebergänge vorgekommen, auch habe ich dieselben nie untereinander angetroffen.

Auf dem Hymettus auf Sträuchern der Quercus coccifera von mir gesammelt.

Dolichosoma.

Stephens Ill. of brit. Entom. III. 320.

Antennae minus acute serratae.

Labrum transversum vel subquadratum.

Palpi maxillares filiformes, articulo ultimo apice subtruncato. (Tab. II. Fig. 6.)

Tarsi postici elongati, validiusculi. (Tab. II. Fig. 17.)

Unguiculi membrana connata pellucida, in altero apicem superante, in altero usque ad medium pertingente instructi. (Tab. II. Fig. 21.)

Stephens charakterisirt a. a. O. die Gattung sehr dürftig durch fadenförmige Gestalt und zugespitzte, schuppige Flügeldecken, Eigenschaften des *Dolichosoma lineare*, die kaum generelle Bedeutung haben. Lacordaire Gen. d. col. IV. 402. und Redtenbacher Faun. Austr. Ed. II. 547. 599. beschreiben die Gattung specieller. Beide

geben aber in der Hauptsache aufser der habituellen Verschiedenheit in der Gestalt nur den Unterschied in der Bildung der äufsern Maxillarlade an, welche aufsen in einen kleinen Höcker erweitert sein soll. Das Wesentliche bei dieser Bildung scheint mir, dafs die Hornsubstanz der äufsern Maxillarlade zwar nach der Spitze hin, wie dies bei den meisten *Dasytiden* der Fall ist, allmälig in eine pergament- oder hornartige Struktur übergeht, dafs dies aber an der innern Seite in weit gröfserer Ausdehnung der Fall ist, während die Aufsenseite bis fast an die Spitze hin die hornige Consistenz behält, daher aber in gewissen Richtungen und namentlich bei durchfallendem Lichte betrachtet, wie eine vorragende Spitze oder Höcker erscheint; vergl. Tab. II. Fig. 6. Hierin nun und in der sehr charakteristischen Eigenthümlichkeit der Klauen, von denen die eine mit einer bis über die Spitze hinwegreichenden und sie umfassenden, die andere mit einer bis in die Hälfte der Klauen reichenden durchsichtigen Membran versehen ist, stimmt *Dolichosoma lineare* nicht nur mit dem ihm überaus nahe verwandten *D. simile* Brulle, sondern auch mit *Dasytes protensus* Gené, für welchen Küster die besondere Gattung *Psilothrix* vorgeschlagen hat, überein, und nach näherer Untersuchung glaube ich folgende Arten hierher bringen zu müssen:

Subg. *Dolichosoma in sp.*

Corpus filiforme, squamulosum.
Antennae graciles.
Tarsi valde elongati.

D. lineare Fabr.

D. simile Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. II. p. 153. 229). — Zu dieser Art gehört wohl unbezweifelt *Dasytes cinereus* Faldm. Col. Pers. Armen. IV. p. 205. no. 189.

Subg. *Psilothrix* (Redtb. Faun. Austr. Ed. II. 546. gen. 597.)

D. protensum Gené (*Dasytes pr.* Gené Ins. Sard. I. 19. 19. Taf. I. Fig. 10.). — Sardinien. — Auf diesen Käfer war bisher die Gattung *Psilothrix* beschränkt. Er steht mit seinem langen Halsschilde und der besonders langgestreckten Gestalt den eigentlichen *Dolichosomen* noch etwas näher als die folgenden Arten.

D. melanostoma Brullé (Exp. sc. d. Mor. Zool. II. 150. 222.). — *Dasytes lucidulus* Brullé (eod. no. 223.). — Zante, Morea. — Beide Arten sind schwerlich verschieden. Brullé hebt keine rechten Unterschiede heraus, insbesondere stimmen die Diagnosen überein. Die Durchsichtigkeit der Flügeldecken ist keineswegs allen Individuen eigen, vielleicht nur mangelnde Reife. Ich habe folgende Farbenabänderungen beobachtet: der ganze Käfer schön blaugrün, grün, grün mit Goldglanze, blau; — Kopf und Halsschild grün, Flügeldecken blaugrün, oder blau. — Brullé scheint nur weibliche Käfer gekannt zu haben, das Männchen unterscheidet sich durch langgestreckte Gestalt, hinter der Mitte gar nicht, oder nur wenig bauchig erweiterte Flügeldecken und durch das tief halbkreisförmig ausgeschnittene letzte Hinterleibssegment (vgl. Taf. II. Fig. 11.).

D. aureolum: *Aurato-viride, nitidulum, antennis nigris, pedibus nigro-aeneis, convexus subcylindricus, coleopteris apicem versus subdilatatis, haud pubescentibus, pilis sparsis nigris hinc inde adspersis, punctato-rugosis.* — Long. 2—2¼ lin.

Mas: Segmento dorsali ultimo in media profunde eroso.

Vom ***D. nobile*** durch gröfsere Wölbung, nach hinten mehr erweiterte Flügeldecken und den Mangel an Pubescenz auf den letzteren, sowie durch die Bildung des letzten Hinterleibssegments leicht zu unterscheiden.

D. nobile Fabr. — Im südlichen Europa und wohl im ganzen Gebiete der Mittelmeerfauna die verbreitetste und häufigste Art.

D. illustre Wollaston Ins. Mad. 252. — Von der Insel Madeira. Es liegen mir von dort drei von Wollaston selbst mitgetheilte Exemplare vor. Von dem Naturalienhändler Schaufufs in Dresden sind mir aber auch Exemplare dieser Art aus Andalusien, wo sie Dr. Staudinger gesammelt hat, mitgetheilt worden. Sie unterscheidet sich von den übrigen grünen ***Dolichosoma***-Arten durch kleinere, etwas mehr gewölbte Gestalt, dichter punktirtes Halsschild, welchem die geglättete Mittellinie fehlt, und vor allem durch die Behaarung der Flügeldecken, welche mit feinen, kurzen, gelblichen Borstenhärchen mäfsig dicht und so, dafs diese mehr oder weniger deutliche Längsstreifen bilden, besetzt sind. Der Käfer ist mir auch unter dem Namen ***Das. smaragdinus*** Dej. aus Nordafrika mitgetheilt worden. Das Thier aber, das Lucas (Expl. sc. d. l'Alg. Ent. p. 195. 513.) als die Dejean'sche Art dieses Namens beschreibt, kann nach den Angaben dieses Schriftstellers nicht wohl hierher gehören.

D. severum: *Elongatum, cylindricum, aeneo-nigrum, parum nitidum, pube grisea breviore, pilisque nigris densius vestitum, prothorace latitudine longiore, inaequaliter parcius punctato, elytris punctatis, vix rugulosis.* — Long. 2½ lin.

Leicht durch die Farbe kenntlich. Im Uebrigen mit ***D. nobile*** verwandt und von ihm durch stärkere Wölbung der Oberfläche und das sparsam punktirte Halsschild unterschieden. — Dalmatien, von H. Dr. Hampe mitgetheilt.

Dasytiscus.

Antennae moniliatae vel subserratae. (Fig. II. Fig. 15 et 16.)

Labrum transversum.

Palpi maxillares filiformes, articulo ultimo elongato, apice subacuminato. (Taf. II. Fig. 7.)

Tarsi breviusculi, articulis secundo et tertio dilatatis, quarto minuto, ultimo praecedentibus tribus simul sumtis aequali. (Taf. II. Fig. 19 et 20.)

Unguiculi simplices curvati.

Stimmt in allen Punkten mit der eigentlichen Gattung *Dasytes* überein, und weicht nur durch die Bildung der Fühler und Beine ab. Erstere sind nämlich nicht sowohl gesägt als perlschnurförmig, indem jedes einzelne Glied nicht an der äufsern Aufsenecke des vorhergehenden, sondern (mehr oder weniger) genau in der Mitte des Vorderrandes desselben eingelenkt und an seinen beiden Vorderecken verrundet ist. Hierin sowie in der geringen Länge stimmen die Fühler mit denen von *Danacea* überein. Bei einzelnen Arten sind die einzelnen Glieder der Fühlerschnur abwechselnd gröfser und und kleiner, wenn auch nicht gerade in auffallender Weise; vergl. Taf. II. Fig. 16. An den Tarsen ist das erste Glied mäfsig verlängert, die folgenden beiden sind viel kürzer, aber deutlich herzförmig erweitert, vorn ausgerandet, das vierte ist sehr klein, gar nicht erweitert, bei ungenügender Vergröfserung von dem Klauengliede schwer zu unterscheiden, letzteres wieder beträchtlich verlängert, aber gar nicht verdickt. Die Klauen selbst ziemlich schlank, etwas gebogen, am Grunde schwach zahnartig erweitert, am Ende einfach zugespitzt. Die Mandibeln (vergl. Taf. II. Fig. 7.) wie gewöhnlich zweizahnig, aber die vordere Spitze stärker gebogen und schärfer zugespitzt als bei den meisten übrigen *Dasytiden*.

D. indutus: Aeneus, nitidulus, pube densa flavescens, obsoletius punctulatus, antennis femoribusque nigris, illis basi, tibiis tarsisque piceis. — Long. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}$ lin.

Convexus, subcylindricus, dorso depressiusculus. Caput deflexum, dense subtiliter, subrugose punctatum, clypeo labroque piceis. Antennae satis breves, crassiusculae, articulis singulis intus magis, extrorsum minus dilatatis, articulo tertio secundo tenuiore,

vix longiore, quinto, septimo et nono articulis quarto, sexto, octavo et decimo paulo majoribus, pilis singulis longioribus pubeque densa, brevissima pruinosa indutae. Prothorax longitudine latior, antrorsum angustatus, antice et ad latera rotundatus, basi utrinque oblique truncatus, leviter sinuatus, basi media truncata vel leviter emarginata, dense obsoletius punctatus, pube adpressa hinc inde digesta, submicante indutus, angulis omnibus rotundatis. Scutellum latum, apice truncatum. Coleoptera prothorace paulo latiora, parallela, pone medium parum ampliata, obsolete irregulariter punctata, punctis haud seriatis, pube densa lutescente vel flavida subtomentosa dense vestita, et inde ex viridi plumbea, setulis brevibus seriatis, interdum obsoletis ornata. Corpus subtus obscurius, magis nitidum, densius et distinctius punctulatum, subtilius parcius pubescens, femoribus nigris, tibiis tarsisque piceis, plus minusve obscuris.

Patria: Graecia.

D. graminicola: *Fuscus, subaeneus, nitidulus, convexiusculus, pube minus densa plumbeo-micans, obsoletius punctatus, tibiis tarsisque testaceis.* — Long. $\frac{3}{4}$—1 lin. Taf. II. Fig. 12.

Convexiusculus. Caput inclinatum, dense subtiliter rugulosum, clypeo labroque brunneis vel testaceo-brunneis. Antennae breviusculae, prothoracis longitudine, moniliformes, omnino non serratae, articulo tertio secundo evidenter tenuiore, vix longiore, quinto, septimo et nono articulis quarto, sexto, octavo et decimo majoribus. Prothorax longitudine latior, antrorsum angustatus, convexus, subtiliter crebrius punctatus, lateribus leviter rotundatis, subtiliter crenulatis, basi leviter rotundata, vix sinuata. Scutellum latum, apice truncatum. Coleoptera prothorace paulo latiora, parallela vel pone medium leviter ampliata, subtiliter crebrius punctulata, punctis omnino non seriatis, pube subtili, adpressa, minus densa, et seriebus nonnullis plus minusve obsoletis setulorum vestita. Pedes nigri vel picei, tibiis tarsisque testaceis, his satis elongatis, magis quam in D. induto.

Statura minore, minus convexa, colore obscuriore, pube parciore, antennis debilioribus a praecedente longe diversus.

Patria: Graecia.

Amauronia.

Westwood Transact. ent. soc. Lond. II. p. 174.

Antennae moniliatae. (Taf. II. Fig. 13.)

Palpi maxillares elongati, articulo ultimo valde securiformi. (Taf. II. Fig. 9.)

Tarsi subelongati, articulo primo secundo vix longiore.

Unguiculi aequales, aut membrana libera, summa basi tantum connata, usque ad unguiculi apicem pertingente appendiculati, aut simplices basi subdentati.

Die Westwood'sche Gattung *Amauronia* ist wenigstens auf dem Continente wenig bekannt, so hat sie z. B. Lacordaire, der in den Gen. d. Col. IV. 403. über sie spricht, nicht gesehen. Aufser durch das grofse, sehr stark beilförmige Endglied der Maxillartaster ist sie durch dünne, schlanke, perlschnurförmige, d. h. nicht im geringsten gesägte Fühler, sowie durch besonders langgestrecktes Labium (vgl. Taf. II. Fig. 26.) ausgezeichnet. Dafs ich Westwood's Ausdruck: unguiculi membrana basali instructi richtig gedeutet habe, glaube ich um so mehr, als ihn auch Lacordaire a. a. O. in gleichem Sinne aufgefafst hat. Diese Bildung würde dann mit der bei ***Haplocnemus*** vorkommenden übereinstimmen. ***Amaur. megacephala*** Ksw. hat dagegen einfache, mit einem Hautläppchen nicht versehene, nur an der Wurzel zahnartig verdickte Klauen. Bei der Wichtigkeit der Klauenbildung in der Gruppe der ***Dasytiden*** ist es wahrscheinlich, dafs diese Art den Typus einer besonderen Gattung bildet. Indessen kann sie einstweilen theils wegen des ebenerwähnten Zweifels, theils wegen unverkennbarer habitueller Aehnlichkeit, theils endlich weil mir ausreichendes Material zur Untersuchung der Mundtheile und sonstigen Details des Thieres nicht zu Gebote stehen, bei *Amauronia*, in einer besondern Abtheilung, untergebracht bleiben. —

I. Arten mit deutlichen, bis auf den Grund der Klauen getrennten Hautläppchen.

A. hispana: Aeneo-orichalcea, nitidula, pube flava subsquamosa vestita, scutello albido, ore, antennis pedibusque ferrugineis, tarsis breviusculis, articulo ultimo primo longiore. — Long. 1½ lin. — Südspanien, Dr. Apetz.

Amauronia picta: Oblonga, subcylindrica, apicem versus leviter dilatata, nigro-aenea, punctata, pubescens, elytrorum basi fasciisque duabus irregularibus griseo pubescentibus, antennis, tibiis, tarsisque testaceis. — Long. 1 lin. — Taf. II. Fig. 10.

Caput punctulatum, fronte planiuscula, leviter biimpressa. Labrum et oris partes picea. Antennae graciles, capitis prothoracisque longitudine, articulo primo parum elongato, leviter incrassato, secundo oblongo, incrassatulo, tertio secundo longiore sed tenuiore, quarto et quinto obconicis, apicem versus leviter incrassatis, sexto, septimo et octavo praecedentibus et sequentibus minoribus, praeser-

tim tenuioribus, septimo tamen in mare sexto et octavo paulo majore, articulis ultimis tribus majoribus. Prothorax longitudine latior, suborbiculatus, antrorsum magis, basin versus minus angustatus, lateribus rotundatis, basin versus leviter crenulatis, subtiliter coriaceus, disco parcius, lateribus dense et rugose punctulatus, utrinque linea curvata sulcatus, pubescens. Coleoptera prothorace latiora, apicem versus subdilatata, variegata, basi, fasciis duabus, apiceque pube albida vestitis, his maculis indeterminatis, saepe plus minusve detritis. Pedes picei, tibiis femoribusque testaceis. Unguiculi lobis duabus liberis, unguiculis ipsis fere aequalibus instructi.

Auf dem Parnes bei Athen nicht selten von blühenden Tannen geklopft. Auch auf dem Mont-Serrat in Catalonien von mir in Mehrzahl (hier auf Erica arborea) gesammelt.

A. subaenea: Aeneo-nigra, rude et irregulariter punctata et undique setis perbrevibus pallidis obsita; antennis fuscis, articulis 3—4 basalibus fulvescentibus, elytris interdum chalybeo tinctis, pedibus fulvis, femoribus in medio obscuris, tarsorum articulis apicalibus fuscis. Magnitudo Cisidis nitidi at angustior. — Long. $\frac{5}{6}$ lin.

Habit. in Insula Corfu.

Westwood: Transact. ent. soc. Lond. II. p. 175. Taf. 14. Fig. 10.

Eine mir unbekannte Art, deren Beschreibung ich nach Westwood hier mittheile. Ich habe in dem Catal. Col. Eur. Berl. 1859 diese Art irrthümlich als identisch mit *Dasytes impressus* Marsh. Stephens aufgeführt.

II. Arten mit einfachen Klauen, ohne Hautläppchen, nur an der Wurzel zahnförmig verdickt.

A. megacephala: Oblonga, cylindrica, nigro-aenea, punctatissima, pube brevi rigida grisescens, antennis pedibusque fulvis. — Long. $\frac{5}{6}$ lin.

Caput latum, punctatum, fronte convexiuscula, leviter biimpressa. Labrum et oris partes fulvescentes. Antennae graciles, capitis prothoracisque longitudine, laete fulvae, apicem versus haud infuscatae, articulo primo elongato, parum incrassato, subcylindrico, secundo oblongo, tertio paulo minore, tertio obconico, reliquis moniliformibus, latitudine longioribus, sexto et octavo praecedentibus paulo minoribus, ultimo oblongo-ovato. Prothorax subquadratus, cylindricus, lateribus valde declivibus, dense minus subtiliter punctatus. Coleoptera prothorace parum latiora, cylindrica, medio leviter ampliata, lateribus leviter rotundatis, punctata, pube brevi grisea, setulisque griseis brevibus parum conspicuis hinc inde sparsis

parcius vestita. Pedes testacei, graciles, tarsis tenuibus, elongatis, unguiculis tenuibus, basi subincrassatis et dentatis, lobo membranaceo nullo.

Bei Athen von mir auf Gräsern an trockenen sonnigen Plätzen gesammelt, von Zebe auf Creta gefunden.

Danacea. (Lap. d. Castelnau in Silberm. Rev. ent. IV. 1836. p. 31 und 32.)
Cosmiocomus Rosenhauer Thiere Andal. p. 169.

Antennae moniliformes, breviores, apicem versus incrassatae.

Caput prolongatum, labium latitudine longius, apice rotundatum.

Mandibulae apice simplices, margine interno dentibus nonnullis serratae.

Palpi maxillares articulo ultimo elongato, subcylindrico.

Unguiculi inaequales, altero simplici basi, leviter dentato, altero difformi, coriaceo.

Schon im Jahre 1836 ist für *Melyris pallipes* Ill. von Laporte de Castelnau die Gattung *Danacea* aufgestellt, und dürftig zwar, doch kenntlich charakterisirt worden, zumal da *D. pallipes* Ill. als Typus der Gattung aufgeführt wird, und letztere sich als eine der natürlichsten unter allen *Dasytiden* darstellt. Im Jahre 1845 schlug Motschulsky für dasselbe Thier den Namen *Dermatoma* vor. [1]) Gute Beschreibungen der Gattung unter dem von Küster vorgeschlagenen Namen *Cosmiocomus* haben Rosenhauer l. c. und Redtenbacher Fn. Austr. Ed. II. p. 546. 598. gegeben.

---

[1]) Bulletin d. Nat. d. Moscou 1845 p. 37. 97. — „Corps peu allongé, tout velu, élytres plus larges que le corselet. Fascies (sic) des Tyllus (sic). Type *D. pallipes* Ill.“ so lautet die ganze Beschreibung. Die folgende von *Linotoma* (= *Dolichosoma* Steph.): „Corps linéaire, pubescent. Fascies (sic) des Oedemera. Type linearis Fabr. (*Dasytes*).“ Die Angaben, womit die Gattungen *Lasius* Motsch. und *Dasytes* im Motschulsky'schen Sinne begründet werden, sind ebenso ungenügend und entweder unwesentlich oder geradezu falsch. Dafs solcher unverantwortlichen Leichtfertigkeit gegenüber endlich mit bestimmten Ausdrücken oder, wie Herr v. Motschulsky (Etud. entom. IV. 31.) klagt, in absprechender Weise begegnet wird, ist ebenso natürlich als gerechtfertigt. Wenn bisher alle bedeutenden Entomologen, die sich über ihn überhaupt ausgesprochen haben, wie Erichson, Mannerheim, Schaum, Lacordaire, Aubé, Gerstäcker seine Leistungen einstimmig als ungenügend und unzuverlässig verurtheilen, so ist wohl anzunehmen, dafs das in der Natur dieser Leistungen selbst liegt, und nicht in einer besondern Ungunst, unter der ihr Verfasser zu leiden hat.

Die Arten dieser Gattung sind nicht leicht zu unterscheiden; ich kenne die folgenden, in Griechenland vorkommenden:

D. cervina Küst. Käf. Eur. 21. 12. — Um Nauplia von mir gesammelt.

D. hypoleuca: Fusco-aenea, pube densa squamosa olivacea, subtus albida, antennis, palpis, pedibusque testaceis, prothorace subquadrato, basi apiceque constricto, segmento ventrali ultimo apice late emarginato, utrinque fasciculato. — Long. 1½ lin.

Caput parvum, cum oculis prothorace angustius, fronte utrinque impressa, vertice squamoso-pubescens, squamulis in vertice griseis, ad oculorum marginem internum et antrorsum niveis. Palpi maxillares fusci, articulo ultimo ex parte rufo vel testaceo. Antennae thoracis longitudine. testaceae vel ferrugineae apicem versus obscuriores. Prothorax subquadratus, latitudine haud longior, angulis omnibus obtusis, lateribus medio rotundatis, apice fortius, basin versus levius sinuatis, transversim convexus, ante apicem fortius, ante basin vix constrictus, griseo squamoso-pubescens, obsoletius punctatus. Coleoptera prothorace basi latiora, lateribus leviter rotundatis, subovata, griseo squamoso-pubescentia, subtilius, densius punctulata. Corpus subtus squamulis lacteis albidum, imprimis in pectore. Abdominis segmentum ultimum apice late distincteque emarginatum, utrinque obtuse dentatum pilisque fuscis brevioribus fasciculatum. Pedes testacei, femoribus subtilissime albido-pubescentibus, subincrassatis.

Die Art unterscheidet sich von allen bekannten auf den ersten Blick durch das in beiden Geschlechtern breit abgestutzte und ausgerandete, an den leicht vorragenden Seitenecken mit Haaren gefranzte letzte Bauchsegment.

D. iners: Fusco-aenea, pube densa, squamosa olivacea subtus griseo-albida, antennis pedibusque testaceis, capite magno, prothorace subquadrato, antrorsum vix angustato, ante apicem constricto, elytris dense fortius punctatis. — Long. 1½ lin.

Caput maris magnum, cum oculis prothorace latius, feminae vix angustius, fronte biimpressa. Palpi fusci, vel picei. Antennae crassiusculae, prothoracis longitudine, omnino testaceae, apicem versus vix obscuriores. Prothorax subquadratus, subcylindricus, transversim convexus, lateribus leviter rotundatis, ante apicem constrictus, dense punctatus, angulis posticis rotundatis. Coleoptera prothorace paulo latiora, subparallela, pone medium in mare omnino non, in femina paulo dilatata, dense fortius punctata. Corpus subtus pube squamiformi alba vel argentea cinerascens, vel albidum,

segmento ventrali ultimo in utroque sexu simplici. Pedes testacei, tarsis obscurioribus.

An gleichmäſsig gelben Fühlern und Beinen, bei dunklen Palpen, ziemlich groſsem Kopfe und stark, dicht und deutlich punktirten Flügeldecken von den verwandten Arten unterschieden.

D. cretica: *Fusco-aenea, pube densa, squamosa olivacea, subtus parcius pubescens, antennis pedibusque testaceis, illis apicem versus obscurioribus, prothorace subcylindrico, latitudine longiore, vix constricto, elytris nitidulis subtiliter punctatis.* — Long. 1½ lin.

Caput mediocre cum oculis vix prothoracis latitudine, fronte vix impressa, pube aurea subsquamosum. Palpi fusci. Antennae prothoracis longitudine, testaceae vel ferrugineae, apicem versus obscuriores. Prothorax subcylindricus, lateribus parum rotundatis, vix sinuatis, transversim convexus, ante apicem vix constrictus, obsolete punctatus. Coleoptera convexiuscula, nitidula, prothorace latiora, pone medium leviter ampliata, subtiliter obsoleteque punctata, pube flava squamiformi densius obtecta. Corpus subtus obsoletius parcius griseo-pubescens; segmento ventrali ultimo apice subrotundato. Pedes ferruginei vel testacei.

Eine nicht besonders ausgezeichnete Art, die an dem langen, mäſsig breiten, vor der Spitze nur schwach eingeschnürten Halsschilde, den schmalen, ziemlich stark gewölbten Flügeldecken und der feinen Punktirung derselben unter den *Danaceen* mit hellen Fühlern und Beinen zu erkennen ist.

D. marginata Küst. (Käf. Eur. 22. 58.). — Auf dem Hymettus in den Blüthen der Euphorbien und sonst überaus häufig. Die griechischen Exemplare sind alle viel dunkler gefärbt als die von Küster beschriebenen Exemplare dieser Art, indem sich bei ihnen die röthliche Färbung auf die Extremitäten, den vordern Theil des Kopfes mit dem Munde und den Rand der Flügeldecken beschränkt. Ich finde aber, abgesehen von dieser Farbenabweichung, keinen Unterschied, zwischen Stücken meiner Sammlung von Triest, welche mit Küster's Beschreibung vollkommen übereinstimmen und den griechischen Stücken, die mir in groſser Zahl vorliegen.

Lucas beschreibt in Guérin Rev. zool. 1853 p. 565 No. 54. einen *Dasytes rufitarsis*, den er fraglich zu *Danacea* bringt, der aber der Beschreibung nach nicht wohl hierher gehören kann. Der Name collidirt übrigens mit dem älteren *Dasytes rufitarsis* Sahlb.

Bevor zur Aufzählung der in Griechenland einheimischen Vertreter einer andern Hauptabtheilung unter den Coleopteren, den Heteromeren übergegangen werden kann, sind hier noch einige Bemerkungen in Bezug auf Lamellicornien nachzutragen. Das Berl. Ent. Zeitschr. II. p. 232 ff. gegebene Verzeichnifs derselben ist nämlich zu einer Zeit verfafst, wo mir der auf Lamellicornien bezügliche Abschnitt (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. 1856 p. 369 ff.) des wichtigen Reiche'schen Aufsatzes über orientalische Käfer noch nicht zugekommen war und deshalb unberücksichtigt bleiben mufste. Herr Reiche selbst hat inzwischen die Gefälligkeit gehabt, mir eine Liste der Erinnerungen, die er in Folge dessen gegen meine Aufzählung zu machen hat, zuzusenden, und mir dabei deren Veröffentlichung, die er ausdrücklich gewünscht hat, zu überlassen. — Zunächst sind nachzutragen,

a. aus dem eben erwähnten Aufsatze:

Onthophagus excisus Reiche (p. 388 No. 92. Taf. 12. Fig. 7.), nach einem Exemplare aus Morea beschrieben.

Aphodius suarius Falderm. (Col. Pers. Arm. 254. No. 238.) — Reiche hat das Thier aufser aus Syrien auch aus Morea und Rumelien erhalten und giebt (p. 392 No. 94.) die von Faldermann übergangenen Kennzeichen an. Der Käfer ist mir unbekannt.

A. dilatatus Reiche (p. 399 No. 97. Taf. 12. Fig. 8.) — Morea.

b. aus dem von Reiche gegebenen Namensverzeichnisse der auf der Saulcy'schen Reise nach Syrien und Palästina gesammelten Käfer, ein Verzeichnifs, das ich nicht besitze und das mir hier nicht zugänglich ist:

Gymnopleurus flagellatus, ***Aphodius constans*** Duftschmidt, ***Aph. porcus*** Fabr., ***Aph. arenarius*** Oliv., ***Oryctes grypus*** Ill., ***Cetonia hirtella*** Linn.

Aufserdem erwähnt H. Reiche noch als griechische Käfer:

Geotrupes subarmatus Erichs., bekanntlich eine von *subarmatus* Fairm. verschiedene Art. Lediglich der Vorsicht halber habe ich geglaubt, diesen mir aus Griechenland nie selbst zugekommenen Käfer hinweglassen zu müssen. Erichson erwähnt als Vaterland die griechische Halbinsel im Allgemeinen, eine Bezeichnung, die nicht auf das eigentliche Griechenland beschränkt zu werden pflegt, und Lacordaire giebt Gen. des col. III. p. 146 Italien als die Heimath des Käfers an. — Ferner:

Cetonia aenea Gyll. und ***Cetonia metallica*** Payk. —

Beide sind indessen als blofse Varietäten unter der von mir aufgeführten *Cetonia floricola* mit inbegriffen, und

Cetonia oblonga Gory et Perch., eine bisher als spanisch bekannte Art, deren Vorkommen in Griechenland mir nicht ganz wahrscheinlich ist; sollte hier nicht eine Verwechselung mit *C. vidua* Gory Perch. (= *aegyptiaca* Gory Perch.) vorliegen?

Bei einem faunistischen Cataloge ist die Aufnahme anderer als ganz sicher verbürgter Arten bedenklich. Es kommt, besonders bei „Beiträgen" zu einer Fauna viel mehr auf volle Zuverlässigkeit als auf die Menge der Angaben an. Darum sind auch einige Arten, die Marseul in seinem Cataloge als griechisch aufführt, deren Vorkommen mir aber nicht ausreichend verbürgt, oder selbst wie z. B. *Amphicoma vittata*, *Anisoplia leucapsis* etc. unwahrscheinlich vorkam, lieber unerwähnt gelassen worden.

Die weiteren Erinnerungen Reiche's sind folgende:

Onitis Damoetas Germ. — Anstatt Germ. ist Steven zu setzen, Reiche hat l. c. p. 392 nachgewiesen, dafs eine noch ältere als die Germar'sche Beschreibung dieses Käfers von Steven existirt.

Onthophagus nigellus Illiger. — Hierzu sagt R.: „Es ist durchaus nicht anzunehmen, dafs diese algiersche und spanische Art sich in Griechenland wieder finden sollte, und selbst in diesem Falle ist es nicht der *O. histeroides* Ménétr., der sehr verschieden ist und sich wirklich in Griechenland vorfindet."

Nach Vergleich des Original-Exemplars ist *nigellus* Ill. allerdings eine von dem griechischen *histeroides* Mén. verschiedene Art, welche zu dem *punctatus* Ill. (*emarginatus* Muls.) in nächster Verwandtschaft steht.

O. morio Brullé = *taurus* Lin. ♀. — Reiche bestätigt hiermit die von mir selbst schon ausgesprochene Vermuthung des Zusammengehörens beider Arten.

O. nitidicollis Brullé = *lucidus* ♀. — Ich habe diese Deutung nicht gewagt, doch scheint sie mir annehmbar.

O. suturellus Brullé = *Maki* Ill. ♀. — Diese Annahme Reiche's ist entschuldbar wegen der Verwandtschaft des *Onth. Maki* mit *suturellus*, aber unrichtig. — Die Brullé'sche Art, von welcher mir gegenwärtig 6 Stücke vorliegen, unterscheidet sich von dem Illiger'schen Käfer sehr leicht durch den gröfseren Glanz des bald grünlich, bald kupfrig erzfarbenen Halsschildes, das nicht granulirt ist, wie bei *Maki*, sondern ziemlich stark und weitläufig, einfach punktirt, auch gewöhnlich über die Mitte eine geglättete Längslinie zeigt, wie Brullé verlangt, freilich mitunter sehr undeutlich. Brullé's Beschreibung ist nicht blos kenntlich, sondern sogar treffend, insbesondere lassen die auf die Oberfläche des Halsschildes bezüglichen Worte „couvert de points enfoncés qui laissent cependant au milieu un trait longitudinal“ keinen Zweifel, dafs nicht *Maki* gemeint sein kann, von dessen Halsschild Muls. Col. Fr. Lamell. p. 112 sehr bezeichnend angiebt „presque uniformément et assez densement chargé de petits grains“. Es bedarf hiernach kaum noch des Hinweises darauf, dafs weder ich, noch Heldreich, noch Krüper, noch die Mitglieder der Saulcy'schen Expedition den *Maki* in Griechenland gefunden haben, wohl aber zwei verschiedene Sammler, nämlich Heldreich und neuerdings Krüper, die von mir als *O. suturellus* Brullé betrachtete Art,

Onthophagus ovatus. — R. glaubt, dafs mein *ovatus* = *ruficapillus* Brullé ist. Durch Reiche's Güte besitze ich die von ihm als *ruficapillus* Brullé betrachtete Art; sie ist unbezweifelt mit dem *O. ovatus* meines Verzeichnisses identisch, aber meiner Ueberzeugung nach auch durchaus nicht specifisch von dem *ovatus auct.* zu trennen. Reiche sagt selbst Ann. 1856 p. 388 „ne diffère de l'Ont. ovatus que par son chaperon un peu plus avancé, plus largement et plus complètement rebordé et très sensiblement bisinué de chaque côté, et par les bords aigus de son échancrure médiane“. — Ich besitze nun unter den Exemplaren meiner Sammlung deutliche Uebergänge von der mehr verrundeten Kopfschildform der nördlichen Exemplare bis zu der charakteristisch ausgeprägten Bildung, welche die mir vorliegenden griechischen Stücke allerdings sämmtlich, wenn auch nicht in gleich hohem Grade zeigen. Nach den Angaben, welche Mulsant in den Col. de France, Lam. p. 152 über den *O. ovatus* macht, scheint mir die Unhaltbarkeit des Reiche'schen *ruficapillus* kaum zweifelhaft, indem es dort heifst: „Chaperon en demicercle, échancré en devant, subsinueusement relevé en rebord dans sa peripherie et souvent d'une manière plus saillante ou en forme de petite dent de chaque côté de l'échancrure“. — Ob übrigens meine fragweise ausgesprochene Vermuthung hinsichtlich der von Brullé als *ruficapillus* aufgeführten Art oder die Reiche'sche Deutung richtig ist, kann unter diesen Umständen dahin gestellt bleiben.

Aphodius obscurus Fabr. Reiche erinnert hierzu: Ihr Käfer dieses Namens ist *cribrarius* Brullé. Der echte *Aph. obscurus* existirt nicht in Griechenland.

Dagegen habe ich einzuwenden, dafs es zuvörderst höchst unwahrscheinlich ist, dafs der in Europa so weit verbreitete und nach Faldermann (der eine Varietät als *bubulcus* beschreibt, (vergl. Reiche

Ann. soc. ent. Fr. 1856 p. 394) in Transkaukasien vorkommende *Aph. obscurus* F. in dem dazwischen liegenden Griechenland fehlen sollte. Im Uebrigen habe ich, nachdem die Frage über den *Aphodius cribrarius* Brullé von Reiche angeregt worden ist, darüber folgendes zu bemerken. Drei verschiedene hier in Betracht kommende Formen liegen mir vor:

1) Der echte *Aphodius obscurus* Fabr. Erichson (*sericatus* Schmidt, Muls.) aus Deutschland und, von Mulsant selbst mitgetheilt, aus Frankreich, — 2) der von mir in dem Verzeichniſse griechischer Käfer Berl. Ent. Zeitschr. II. S. 234 als *obscurus* Fabr. (*cribrarius* Brullé) aufgeführte Käfer, — 3) mehrere mir von H. Reiche freundlichst mitgetheilte griechische Exemplare seines *Aphodius cribrarius* (Ann. de Fr. 1856 p. 401. 98.).

Welche von den beiden zuletzt erwähnten Formen Brullé bei Beschreibung seines *Aph. cribrarius* vor sich gehabt hat, möchte schwer zu entscheiden sein, denn die Angaben dieses Schriftstellers geben kein genügendes Anhalten, und Reiche sagt l. c. selbst: „C'est avec peine que nous avons pu reconnaître cette espèce par la déscription trop brève et nullement comparative qu'en donne Mr. Brullé“. — Hauptunterschiede liegen in der verschiedenen Punktirung der Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken. Der echte *A. obscurus* hat dieselben fein lederartig gewirkt, matt seidenglänzend, mit undeutlichen, bisweilen ganz verschwundenen, bisweilen etwas deutlicheren, eingestreuten feinen Pünktchen. Die Form sub 2. zeigt hier dichtere und deutlichere Pünktchen und das Halsschild ist etwas gleichmäſsiger punktirt, läſst aber immer noch zwischen den gröberen Punkten, andere, die deutlich kleiner sind, erkennen. Noch deutlicher endlich ist die Punktirung der Flügeldecken bei *Aph. cribrarius* Reiche und das Halsschild ist bei ihm gleichmäſsig ziemlich dicht punktirt. Die unter 2. erwähnte Form steht jedenfalls dem *Aph. obscurus* Fabr. näher als dem, mir erst durch Reiche bekannt gewordenen *Aph. cribrarius* Reiche, und ich würde es für sehr gewagt halten, auf die allerdings vorhandenen, aber in der That nur leichten, auch schon bei den wenigen mir vorliegenden Stücken etwas variirenden Sculpturverschiedenheiten eine neue Art aufzustellen. Es ist mir sogar ziemlich wahrscheinlich, daſs auch *Aph. cribrarius* Reiche nur eine Varietät von *A. obscurus* sein könnte.

Pachydema Reichei Rambur. — Reiche hat l. c. p. 380. 88. Taf. 12. Fig. 5. und 5a. eine ausführliche Beschreibung und schöne Abbildung beider Geschlechter gegeben und dabei nachgewiesen, daſs diese Art nicht, wie Burmeister und ich auf seine Autorität hin angenommen haben, mit *Pachydema nigricans* Laporte identisch ist.

Polyphylla fullo Linn. — Reiche nimmt an, daſs *P. Boryi* Brullé eine eigene Art sei, von *fullo* verschieden durch die Gröſse, und die zwischen den weiſsen Flecken befindliche gleichmäſsige Bestäubung der Flügeldecken (semé d'ecailles blanches entre les taches), mit *Olivieri* Laporte näher verwandt als *P. fullo*. Ich möchte, nach den mir vorliegenden zwei Exemplaren, nicht behaupten, daſs *P. Boryi* keine Art sein könne, allein ich halte es auch jetzt noch für wahrscheinlicher, daſs es keine selbstständige Art ist, und daſs also Burmeister Recht gehabt hat, sie mit *P. fullo* zu vereinigen. Die *Melolonthiden* scheinen besonders in der Beschuppung alle beträchtlich zu variiren, man erinnere sich nur an die *Anoxien*. Auch zeigt von meinen Exemplaren nur das eine die oben erwähnte charakteristische Bestäubung entschieden, das andere hat sie nur in sehr geringem Grade, während ein deutsches Exemplar der *P. fullo* in meiner Sammlung seinerseits deutliche Spuren davon erkennen läſst. In der Gröſse finde ich keine erhebliche Verschiedenheit; eher sind die griechischen Stücke gröſser als die deutschen in meiner Sammlung.

Rhizotrogus ater Fabr. — Den von mir unter diesem Namen aufgeführten Käfer betrachtet R. als eigene Art. Mir scheinen die Unterschiede nicht ausreichend.

Phyllopertha hirtella Brullé. — Nach Reiche ist *rumeliaca* Waltl nicht mit dieser Art, sondern mit *Ph. arenaria* (*Anisoplia*) Brullé identisch. Da Reiche in seinem Aufsatze p. 376 ausdrücklich bemerkt, daſs er bei der Kürze der Brullé'schen Beschreibung über die von ihm als *hirtella* angenommene Art im Zweifel sei, und sie nur dahin gebracht habe, weil sie ungefähr (à peu près) damit übereinstimmt, so sind abweichende Deutungen hier freilich sehr erklärlich. *Phyllopertha rumeliaca* Waltl, über die nach der scharfen, wenn auch nur aus wenigen Worten bestehenden Charakteristik Erichson's kein Zweifel sein kann, ist unter allen Gattungsverwandten durch ihre besonders längliche Gestalt, und die starke Behaarung ausgezeichnet. Wenn nun Brullé von seiner *hirtella* in der Diagnose sagt: „Elongata, dense hirta; capite thoraceque aeneo-virescentibus, pilis flavis; scutello nigro, punctato, nudo; elytris pallide castaneis, profunde punctatis; sutura, humero marginibusque nigris, corpore subtus nigro, pilis albidis, tarsis apice ferrugineis"; bei *Anisoplia arenaria* aber: „hirsuta, obscure cuprea;

ore et antennis nigris; elytris striatis, subrugosis, castaneis; sutura et margine laterali virescentibus, tarsis apice ferrugineis", so vermag ich von meiner ursprünglichen Ansicht über die *Phyllopertha hirtella* nicht abzugehen. Herr Reiche hat die Güte gehabt, mir ein Stück seiner *Ph. hirtella* mitzutheilen: es ist besonders in den Flügeldecken viel breiter als *Ph. lineola* oder *Ph. horticola*, hat auf dem Halsschilde ziemlich kurze, abstehende, grauweiſse Behaarung, keineswegs, wie Brullé verlangt, „un long duvet jaunâtre", eben so wenig auf dem Hinterleibe „de très longs poils comme ceux du corselet" etc., sämmtlich Angaben, die genau auf *Ph. rumeliaca* Waltl passen. — Meiner Meinung nach ist die Reiche'sche *hirtella* nichts als eine der vielen Varietäten von *Ph. campestris*, die neuerdings auch Dr. Krüper aus Griechenland mitgebracht hat und also in dem Verzeichnisse griechischer Käfer als eine Bereicherung nachzutragen wäre, wenn man nicht, nachdem nunmehr diese Art als griechisch nachgewiesen ist, *Anisoplia arenaria* Brullé mit aller Bestimmtheit darauf beziehen müſste.

Die auf Tafel II. gegebenen Abbildungen sind:

Figur 1. Oberlippe von *Danacea.*
- 2. Mandibel von *Danacea.*
- 3. - von *Dasytiscus.*
- 4. - von *Julistus.*
- 5. Oberlippe von *Dasytes* (*obscurus*).
- 6. Maxille von *Dolichosoma* (*nobile*)
- 7. - von *Dasytiscus.*
- 8. - von *Julistus.*
- 9. - von *Amauronia* (*picta*).
- 10. - von *Amauronia* (*picta*).
- 11. *Dolichosoma melanostoma.*
- 12. *Dasytiscus graminicola.*
- 13. Fühler von *Amauronia.*
- 14. - von *Julistus.*
- 15. - von *Dasytiscus* (*indutus*).
- 16. - von *Dasytiscus* (*graminicola*).
- 17. Tarse von *Dolichosoma.*
- 18. - von *Julistus.*
- 19. - von *Dasytiscus* (Seitenansicht).
- 20. - von *Dasytiscus* (von oben gesehen).
- 21. Klaue von *Dolichosoma.*
- 22. - von *Julistus.*
- 23. - von *Henicopus.*
- 24. - von *Haplocnemus.*
- 25. Unterlippe von *Julistus.*
- 26. - von *Amauronia.*
- 27. Klaue von *Danacea.*

Auf Tafel III. ist eine Anzahl ausgezeichneter, neuerdings bekannt gewordener griechischer Käferarten abgebildet, dieselben sind bis auf eine [1]) in dieser Zeitschrift bereits beschrieben.

Fig. 1. *Singilis fuscipennis* Schaum (vide Jahrg. I. p. 134), *a.* Klaue.
- 2. *Hydroporus saginatus* Schaum (v. I. p. 134).
- 3. *Peltis procera* Kraatz (v. II. p. 136), *a.* Vorderbrust.
- 4. *Glaphyrus modestus* Kiesenwetter (v. II. p. 235).
- 5. *Cyphosoma insularis* Kiesenwetter (v. II. p. 244), *a.* Fühler.
- 6. *Arrhaphus olivetorum* Kraatz ♂ (v. III. p. 55), *a.* Fühler.
- 7. *Arrhaphus olivetorum* Kraatz ♀.
  a. Fühler, *b.* Vorderfüſse.
- 8. *Apalochrus tricolor* Kiesenwetter (v. III. p. 30).
- 9. *Oedemera murinipennis* Kiesenwetter.
- 10. *Foucartia bella* Kraatz (v. III. p. 78).
  a. Seitenansicht des Kopfes.
- 11. *Acanthoderes Krüperi* Kraatz (v. III. p. 56).
- 12. *Thorictus piliger* Schaum (v. II. p. 141),
  a. Hinterecke des Halsschildes.

---

[1]) *Oedemera murinipennis* Ksw.: *Nigra, antennis, capite, prothorace pedibusque testaceis, femoribus posticis apice infuscatis, elytris cinereo-pubescentibus.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Mas: femoribus posticis incrassatis.

Fem.: simplicibus.

Variat capite inter oculos nigricante, prothoracis disco nigro bipunctato.

Von Zebe in einigen Exemplaren auf Creta gesammelt und eine der ausgezeichnetsten Entdeckungen desselben.

Beiträge zur Kenntniſs einiger coprophagen Lamellicornien

von

E. v. Harold in München.

(Erstes Stück.)

Als ich vor ungefähr zwei Jahren gemeinschaftlich mit Dr. Gemminger die Herausgabe eines allgemeinen, sämmtliche bisher beschriebenen und bekannt gewordenen Coleopteren-Arten umfassenden Catalogs in Angriff nahm, war es anfänglich meine Absicht gewesen, die im Laufe dieser Arbeit als neu und unbeschrieben sich herausstellenden Arten, welche ich in den mir zugänglichen Sammlungen vorfinden würde, mit Diagnosen zu versehen und dem Erscheinen des Catalogs selbst vorauszuschicken. Da es die Natur der Aufgabe mit sich brachte, die gesammte einschlägige Literatur durchzumustern, sowie vielfaches Material zu prüfen und zu vergleichen, so schien allerdings für Publizirung von Novitäten eine äuſserst günstige Gelegenheit geboten, wie sie kaum vielen beschreibenden Entomologen zu Theil geworden. Doch überzeugte ich mich bald, daſs die Ausführung eines derartigen Vorhabens mit der gestellten Hauptaufgabe sich nicht vereinigen lieſs: dieselbe nahm meine ganze verfügbare Zeit so ausschlieſslich in Anspruch, daſs zu irgend einer Nebenarbeit, wie zu der erwähnten, durchaus keine erübrigt werden konnte. Zwar wäre es mir noch möglich geblieben in einzelnen Familien, welche, wie z. B. die *Telephoriden* und *Lampyriden*, unter ihren ausländischen Arten nur wenige wissenschaftlich beschriebene ausweisen, nach Feststellung dieser wenigen, die übrigen kurz zu beschreiben, um sie im Cataloge doch anders als mit ihren Sammlungsnamen vortragen zu können; da mir indeſs der positive Werth solcher Artenbeschreibungen, ohne generischen und systematischen Zusammenhang, immer etwas zweifelhaft geschienen, so zog ich es vor, künftigen Monographen das fragliche Terrain lieber in seiner naturwüchsigen Unbebautheit zu überlassen.

Im Nachstehenden theile ich daher nur jene Bemerkungen über einige coprophile Lamellicornien mit, welche ich damals schon gefertigt hatte, theils weil ich auf ihre Ausarbeitung später näher eingehen konnte, theils auch, weil sie die Synonymie einzelner Arten betreffen. Wenn ich bei dieser das Eine oder das Andere angeführt haben sollte, welches vielleicht Manchem nicht als neu erscheinen könnte, so that ich es nur dann, wenn ich annehmen konnte, dafs diese oder jene Notiz dem gröfseren Theile des Publikums unbekannt geblieben sei, hauptsächlich aber da, wo ich in Lacordaire's neuestem Werke noch Zweifel ausgesprochen fand. —

In der Gattung ***Pedaria*** sind die südamerikanischen Repräsentanten wohl nicht von den afrikanischen zu trennen, obwohl einige nicht unwesentliche Verschiedenheiten zwischen beiden bestehen. Die Tarsenbildung ist bei ersteren insofern eine abweichende, als die vorderen nicht verkürzt sind und die hinteren gleich lange Glieder besitzen, während letztere bei den afrikanischen Arten an Länge abnehmen, die Vordertarsen aber bedeutend weniger entwikkelt sind. Die Bedeckung des letzten oberen Hinterleibsringes durch die Flügeldecken ist ferner bei den amerikanischen Arten eine vollständige, indem dieselben merklich darüber hinausreichen, während bei den afrikanischen das ganze Pygidium, von hinten besehen, frei bleibt; der Hinterleib selbst ist jedoch, sowohl was die Verwachsung der einzelnen Segmente unter sich an den Nähten betrifft, als auch in der Bildung und Richtung des letzten oberen Segments gegen die Unterseite, bei beiden vollkommen analog geformt. In den Sammlungen befinden sich ziemlich viele unbeschriebene Arten vom südlichen Afrika; auch *Choeridium geminatum* Dej. und *oblongum* Klug des Dejean'schen Cataloges (3 ed. p. 153. b.) gehören hierher. Ich füge hier noch die Beschreibung einer brasilianischen und capensischen Art bei, welche zu den ausgezeichneteren gehören.

Pedaria hirsuta: *Nigra vel obscuro-rufa, oblonga, hirsuta, clypeo antice exciso; thorace valde punctato, punctis basin versus majoribus; elytris substriatis, sutura angulisque humeralibus elevatis; pedibus flavo-hirsutis, piceis, tibiis anterioribus tridentatis; pectore abdomineque nigris, valde punctatis.* — Long. 3—4½ lin.

Schwarz oder dunkel rostbraun, mit abstehenden, braunrothen Borsten mäfsig dicht besetzt. Der Kopf etwas abwärts geneigt, auf der Stirn undeutlich, gegen den Vorderrand stärker und dicht punktirt; dieser in der Mitte ziemlich stark ausgebuchtet, wodurch zwei spitze, etwas divergirende Zähnchen entstehen. Das Halsschild noch einmal so breit als lang, mäfsig gewölbt, auf seiner Scheibe bei gröfseren Exemplaren mit einer leichten Vertiefung; die Seitenränder gleichmäfsig gerundet, mit abgerundeten Vorder- und Hinterecken; der Hinterrand gegen das Schildchen nach rückwärts etwas ausgezogen; ziemlich dicht und gleichmäfsig punktirt, die Punkte an der Basis etwas entfernt stehend und gröfser, mit rostrothen, abstehenden Börstchen dicht besetzt. Das Schildchen unsichtbar. Die Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, den Hinterleib vollkommen bedeckend; jede auf der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt, so dafs die Naht mit den Seiten und den Schultern erhöht erscheinen; einfach und schwach gestreift; die Streifen, acht an der Zahl, gegen die Spitze etwas vertieft; neben diesen Streifen laufen zu beiden Seiten Punktreihen, bei grofsen Exemplaren deutlich, bei kleineren schwach und oft kaum bemerklich; die erste derselben, welche den Nahtstreifen begleitet, trägt eine besonders regelmäfsige Borstenreihe. Die Taster und Fühler braunroth, letztere mit gelblicher Keule. Die ganze Unterseite schwarz, etwas glänzend, mit punktartigen, rundlichen Grübchen dicht besetzt, welche nur die Mitte der Hinterbrust und die Hinterleibssegmente frei lassen; diese an den Nähten vollständig unter sich verwachsen. Die Beine tief dunkelbraun, Schenkel und Schienen stark punktirt, die Punkte mit goldgelben, nach hinten gerichteten Borsten; die Vorderschienen mit drei spitzigen, gerade nach aufsen gerichteten Zähnen, oberhalb derselben gekerbt, die Spitze des Enddorns etwas nach aufsen gerichtet, die Tarsen rothbraun, von der halben Länge der Schienen; die Enddornen der hinteren Schienen mit stumpfer Spitze, etwas länger wie das erste der Tarsenglieder; diese von gleicher Länge unter sich, an Breite aber abnehmend, jedes auf der Unterseite mit einem Borstenbüschel; die Klauenglieder oberhalb der Krallen mit zwei kleinen vorstehenden Börstchen.

Vaterland: Brasilien.

Aus meiner und Sturm's Sammlung. Die Art variirt etwas in Gröfse und Färbung. Kleinere Exemplare sind dann meist etwas heller gefärbt, mehr rostfärbig, und zeigen eine schwächere Punktirung.

Pedaria cuprascens: *Obscuro-cuprea, convexa, capite declinato, clypeo antice subemarginato; thorace valde convexo, confer-*

tim punctato; elytris striatis, interstitiis lineato-punctatis, punctis piligeris; palpis antennisque rufis; pectore abdomineque confertim punctatis; pedibus nigro-piceis, femoribus incrassatis, tibiis anterioribus obtuse tridentatis. — Long. $4\frac{1}{2}$ lin.

Choeridium opatroides Sturm [1]) Cat. 1843 p. 105 a.

Dunkel kupferfärbig, mit Erzglanze, stark gewölbt. Der Kopf stark nach abwärts geneigt, dicht und gleichmäfsig punktirt, mit vorn sehr schwach ausgebuchtetem Aufsenrande. Das Halsschild fast noch einmal so breit als lang, stark gewölbt, längs des Hinterrandes schwach vertieft; die Vorderecken spitzig, nach vorwärts gerichtet, die Seitenränder vor den Hinterecken stark nach abwärts gezogen; diese abgerundet, vor ihnen, dem Seitenrande etwas genähert, ein kleiner erhabener Höcker; gleichmäfsig äufserst dicht punktirt; die Punkte grofs, grübchenartig, jeder mit einem sehr kurzen, nach hinten gerichteten, goldgelben Börstchen. Die Flügeldecken an der Wurzel breiter als das Halsschild, gleich hinter den Schultern, welche etwas beulenartig aufgetrieben sind, bauchig erweitert, stark gewölbt, besonders in der hinteren Hälfte, den letzten oberen Hinterleibsring weder bedeckend, noch überragend; jede mit sieben Längsstreifen, welche durch Zusammenfliefsen flacher, länglicher Punkte entstehen; die Zwischenräume flach, mit regelmäfsigen Längsreihen länglicher, wenig vertiefter Punkte, von welchen jeder ein kurzes, anliegendes, gelbes Härchen trägt; von diesen Punktreihen unterscheidet man im ersten und zweiten Zwischenraume deutlich drei, in den folgenden beiden nur zwei, der fünfte hat in seiner vorderen Hälfte wieder drei, ebenso die übrigen, diese aber nur an der Wurzel. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Unterseite schwarz, etwas kupferglänzend, mit flachen, grübchenartigen Punkten dicht besetzt, die Metasternalplatte mit einer seichten Längsvertiefung. Die Beine schwarzbraun, glänzend, mit stark verdickten Schenkeln, deren Unterseite dicht punktirt ist; die Vorderschienen mit drei schwachen, abgerundeten Zähnen, oberhalb derselben leicht gekerbt, ihr Enddorn bei den Männchen nach abwärts geneigt, breit, vorn abgestutzt und leicht ausgebuchtet; die Vordertarsen sehr kurz, kürzer als die Breite der Schienen an der Spitze; der Enddorn der hinteren Schienen etwas länger als die beiden ersten Tarsenglieder; diese unter sich an Breite und Länge abnehmend.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

---

[1]) *Ch. opatroides* Dej. (Cat. 3 ed. p. 153b) ist mit *Sarophorus tuberculatus* Lap. synonym.

Copris smaragdina Perty wird mehrfach und zuletzt noch von Lacordaire als Synonym zu *C. Hesperus* Oliv. Ent. I. 3. p. 158. t. 14. f. 129. gestellt (Gen. III p. 97. Not.). Nachdem mir durch die Gefälligkeit des Herrn Conservators Dr. v. Siebold gestattet war, die Perty'schen Typen der hiesigen Staatssammlung zu untersuchen, kann ich die fragliche Art als eine von der Olivierschen durchaus verschiedene bezeichnen, mit welcher sie nichts gemein hat, als die in der Gattung *Copris* ungewöhnliche grüne Farbe. Da übrigens aus Perty's Beschreibung und Abbildung sich deren Verschiedenheit von *C. Hesperus* Oliv. allerdings kaum entnehmen läfst, so theile ich hier eine neue Diagnose derselben mit.

Copris smaragdina Perty: *Nitida, glauco-viridis, capite glabro, vertice unicornuto; thorace postice elevato, antice abrupte declivo, impunctato, foveola laterali; elytris subconvexis, leviter punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis; antennis ferrugineis, capitulo flavo, articulis octo; tibiis anterioribus quadridentatis, pectore abdomineque atro-viridibus.* — Long. 10 lin.

Copris smaragdina Perty Delect. anim. artic. 1830 p. 40 t. 9. f. 3.

Glänzendgrün, mit etwas bläulichem Schimmer. Der Kopf glatt, auf der Stirne, etwas vor den Augen, mit einem kurzen, seitlich zusammengedrückten Horne; das Kopfschild vorn in der Mitte in eine kleine Spitze ausgezogen, von da bis zu den Wangen zweimal schwach gebuchtet. Das Halsschild stark glänzend, vollkommen glatt, mit mikroskopisch feiner Punktirung, längs des Hinterrandes mit einigen groben Punkten; hinten stark gewölbt, nach vorn steil abfallend, in der Mitte des Randes eine leichte Vertiefung; zu beiden Seiten vor den Hinterecken ein tiefes Grübchen, welches in seinem Grunde grob punktirt ist. Die Flügeldecken etwas bläulichgrün, weniger glänzend wie das Halsschild, mäfsig gewölbt, in der Mitte kaum erweitert; jede mit sieben schwachpunktirten Längsstreifen; vom 7ten bis zum Aufsenrande der Flügeldekken bleibt ein freier, breiter Zwischenraum; die Zwischenräume äufserst fein unregelmäfsig punktirt, die Punktirung der äufseren etwas stärker und dichter. Die Taster und Fühler rothbraun, letztere achtgliedrig, mit gelblicher Keule. Die Unterseite glänzend, schwarzgrün, die Seiten der Vorderbrust stark grübchenartig punktirt, ebenso die Hinterleibsringe, aber nur an den Nähten. Die Beine schwarzgrün, mit schwarzen Schienen, die vorderen mit vier starken Zähnen, ihr Enddorn hackenförmig nach innen gekrümmt; die hinteren gegen das Ende stark erweitert, mäfsig flach gedrückt.

Vaterland: Brasilien.

Von *C. Hesperus* Olivier, welche im Texte p. 159 irrthümlich als aus Madras kommend angegeben wird, weicht diese Art durch ihren starken Glanz, die etwas bläuliche Färbung, die Bewaffnung der Stirne, die Bildung des Kopfschildes, das glatte, nicht punktirte Halsschild und die vierzähnigen Vorderschienen bedeutend ab. Es ist ein einziges Stück in der hiesigen Sammlung vorhanden, und zwar ein Männchen. Der Vorschlag Lacordaire's für *C. Hesperus* Ol. wegen des abweichenden Habitus und der achtgliedrigen Fühler eine eigene Gattung zu errichten, scheint mir unbegründet: ***Pinotus*** Er. schliefst bereits mehrere Arten mit 8gliedrigen Fühlern ein, und aufserdem unterscheidet sich weder *C. Hesperus* noch *C. smaragdina* irgendwie generisch von den nahverwandten Arten *C. subaenea* Perty, *glaucus* Dej. und *speciosus* Dej., welche 9gliedrige Fühler besitzen.

Phanaeus subtricornis Perty. Del. anim. artic. 1830 p. 41. t. 8. f. 15. = ***P. Kirbyi*** Vigors. Zool. Journ. 1825 I. p. 539. t. 20. f. 5—6.; hierher gehört auch noch *P. thalassinus* Sturm Cat. 1826 p. 125.

Phanaeus (Onitis) chalcomelas Perty l. c. p. 40. t. 8. f. 9. Für diese Art beansprucht Lacordaire a. a. O. gleichfalls die Aufstellung einer neuen Gattung in der Nähe von *Gromphas*. Der *Onitis chalcomelas* Perty ist aber ein ächter *Phanaeus* mit bräunlich kupfriger Färbung, welcher nach Klug's Eintheilung der Phanäen (Bericht über die Verh. d. Kgl. Pr. Akad. der Wissensch. zu Berlin 1841 p. 209.) in dessen 10te Gruppe, nach Erichson's Methode im Conspectus Ins. Col Peruan. in die Sectio II. gehört. Diese Art ist der frühere *P. Erebus* Mus. Berol.; auch erhielt ich ihn unter dem Namen *P. chaerioides* Buquet. *P. Hermes* Dej. (mit welchem *olivaceus* Sturm Cat. 1843 p. 106. identisch ist) und dessen Varietät *P. Damocles* Dej. gehören gleichfalls hierher; in grofser Anzahl wurde diese Art vor Kurzem durch Dr. Moritz Wagner aus Panama eingeschickt. Das Perty'sche, einzige Exemplar, nach welchem die Beschreibung entworfen ist, ist ein Weibchen.

Phanaeus laevipennis Sturm Cat. 1843 p. 334. t. 2. f. 3—4. (*P. Evippus* Dej.) ist bereits von Say im Bost. Journ. I. 1841 p. 174. als *P. quadridens*, noch früher aber, im Jahre 1840, von Laporte in Hist. Nat. II. p. 81. als *P. violaceus* beschrieben worden. Letzterem Namen gebührt somit der Vorrang.

Phanaeus palliatus Sturm Cat. 1843 p. 332. t. 2. f. 1—2. war gleichfalls schon früher von Laporte in Hist. Nat. II. p. 81. als *P. tridens* beschrieben; hier kann aber der Sturm'sche Name bleiben, da *tridens* Lap. mit *P. tridens* Fabr. collidirt. Hierher gehört noch als Synonym der *P. scabrosus* Buquet des Dejean'schen Katalogs.

Gromphas (Onitis) aeruginosus Perty Del. anim. p. 39. t. 8. f. 8. ist ein typischer *Gromphas*, und zwar einerlei mit dem zuerst von Lacordaire aus Buenos Ayres mitgebrachten, im Cataloge des Grafen Dejean 3 ed. p. 159 als *G. Lacordairei* bezeichnetem und zuletzt unter diesem Namen von Blanchard in d'Orbigny's Voy. 1843 Ins. p. 181. beschriebenem. Der Perty'sche Name ist der ältere. Die zweite von Blanchard a. a. O. aufgeführte Art kenne ich zwar nicht aus eigener Anschauung, glaube jedoch kaum, nach den gegebenen Unterscheidungsmerkmalen zu schliefsen, dafs dieselbe etwas anderes ist als eine Varietät des im südlichen Amerika weit verbreiteten Thieres.

Drepanocerus natalensis: Fusco-niger, depressus, capite declinato, fronte transversaliter impressa, clypeo antice foveolato, truncato; thorace lateribus subparallelis, postice leviter angustato, foveola magna, media; elytris striis elevatis, interstitiis foveolatis; antennis piceis, capitulo nigricante; pectore abdomineque brunneis, pygidio carinis duabus cruciato; pedibus rufescentibus. — Long. 3 lin.

Dunkelbraun, flachgedrückt, hinten abgestutzt. Der Kopf äusserst dicht und gleichmäfsig mit rundlichen Grübchen bedeckt, wovon jedes im Grunde einen kleinen, erhabenen Punkt enthält; auf dem Scheitel eine vertiefte Grube, zu beiden Seiten davon, etwas nach vorn und abwärts gelegen, zwei kleinere, minder tiefe; das Kopfschild nach abwärts gebogen, vorn gerade abgestutzt und in der Mitte etwas eingedrückt, so dafs von oben besehen, zwei spitze Zähnchen erscheinen. Das Halsschild schwach runzlig punktirt, zur Aufnahme des Kopfes vorn stark ausgeschnitten, die Vorderecken zipfelförmig vorgezogen, seine Seiten nach rückwärts etwas geschweift; auf dem Rücken eine grofse Längsvertiefung, nach vorn und hinten etwas verschmälert, durch glänzende, glatte Leisten eingefafst, rechts und links von diesen, am Vorder- und Hinterrande, zwei weitere Leisten, welche vor der Mitte abgekürzt sind. Die Flügeldecken flachgedrückt, kaum um ein Drittheil länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, mit parallelen Seiten, hinten gerade abgestutzt und steil abfallend; jede mit neun erhabenen Längsstreifen, welche der Quere nach durch schwächere unter sich verbunden werden, so dafs in den Zwischenräumen viereckige Grübchen entstehen; der 2te, 4te und 6te Längsstreifen etwas höher wie die übrigen, besonders gegen die Spitze, so dafs sie am Ende, von oben besehen, dornartig vorstehen. Die Taster dunkel rothbraun, an der Spitze heller. Die Fühler rothbraun mit dunkler Keule. Die Unterseite glänzend, mit flachen, dicht aneinander gedrängten Grübchen, das Mesosternum gegen die Spitze mit einer erhabenen Längsleiste. Die Beine etwas heller wie der Leib; die Vorderschienen schwach vierzähnig, die beiden oberen Zähne sehr klein. Das letzte obere Hinterleibssegment durch eine Quer- und eine Längsleiste gekreuzt.

Vaterland: Port Natal.

Die grofse Gattung *Aphodius*, welche im Cataloge zur Zeit nahezu an 300 beschriebene Arten nachweist, ist zwar schon mehrmals versuchsweise in Unterabtheilungen und Gruppen geschieden worden, ohne dafs dabei etwas durchweg Befriedigendes erzielt worden wäre. Erichson's meisterhafte Arbeit hierüber, durch welche die Kenntnifs der inländischen Arten gesichert ist, war leider für diese allein berechnet: die ausländischen sah er sich selbst gezwungen, theilweise als Uebergangs- und Zwischenglieder unter seine einzelnen Sektionen einzureihen. Seine Methode erweist sich auch bei näherer Betrachtung in mancherlei Beziehung als unzureichend, indem einige seiner dichotomischen Alternativen wohl für die Sonderung europäischer Species ausreichen, bei welchen Tradition und reicheres Material zur Seite stehen, bei ausländischen Arten aber nicht die nöthige Sicherheit und Schärfe darbieten. Ein Unterscheidungsmerkmal z. B. wie die stärkere oder schwächere Bewaffnung des Kopfschildes ist bei der Familie der Lamellicornien, in welcher dieser und ähnliche Charaktere so sehr durch die individuelle Entwicklung und Ausbildung bedingt werden, jedenfalls unbrauchbar, abgesehen davon, dafs immer die Kenntnifs beider Geschlechter vorausgesetzt wird. Die Randung des Halsschildes an seinem hintern Theile ist aber bei vielen Arten, wie z. B. bei *A. elongatulus* Fabr., zumeist aber bei *A. erosus* Er. so undeutlich, dafs sie allen Werth als Unterscheidungscriterium verliert und ihre Annahme der Willkür anheimfallen mufs. Was die Borstenkränze der hintern Schienen betrifft, so sind dieselben nur bei den inländischen Arten durchgängig auf zweierlei, streng geschiedene Weise gebildet, indem die

Borsten entweder alle von gleicher Länge sind, oder, wo lange und kurze vorhanden sind, diese unter sich wenigstens an Länge gleich erscheinen. Bei einigen ausländischen Arten, z. B. bei *A. Australasiae* Blanchard, tritt hier eine neue Modifikation hinzu, indem die Borsten in der Art von ungleicher Länge sind, dafs die langen in die kurzen durch mehrere Abstufungen übergehen. Die Gattungen, welche Mulsant von den genuinen *Aphodien* absonderte, beruhen allerdings auf rein äufserliche Kennzeichen: es frägt sich aber, ob diesen schlechthin die Berechtigung abgesprochen werden soll, Gattungscharaktere zu liefern. Es ist überhaupt mit den übermässig grofsen, artenreichen Gattungen ein mifsliches Ding, wenn sie durch Zusammenwerfen von solchen Formen gebildet werden, welche die gewöhnlichen Bedingungen zur Gattungseigenschaft nicht besitzen. Es ist dann unmöglich die Charaktere einer solchen polymorphen Gattung irgendwie präcis und detaillirt zu formuliren. Wenn man aber dann gezwungen ist, alle äufseren Theile als veränderlich in der Form anzugeben, so bekennt man offen, dafs man sein Auge für natürliche Affinitäten verschliefst, und opfert dieselben rücksichtslos einem einzigen Theile. Burmeister hat daher, um von Vielem nur Eines anzuführen, wie ich glaube mit Recht in seinem neuesten Vten Bande bei den *Macrodactyliden* z. B. *Macrodactylus* und *Manopus* als Gattungen getrennt, obwohl sich letztere nur durch die Zahnung des Kopfschildes unterscheidet. Was die Bedingungen aber betrifft, von welchen die Selbstständigkeit einer Gattung abhängig sein soll, so ist es ebenso unmöglich hier etwas Absolutes aufzustellen, wie bei der Frage ob Art oder Varietät. Bei verschiedenen Familien werden eben verschiedene Rücksichten mafsgebend sein, und es ist dann klar, dafs bei solchen, welche, wie z. B. die *Elateriden*, in ihrer Gesammtheit eine grofse Homogenität unter sich nachweisen, geringere Differenzen zur Trennung von Gattungen genügen müssen, indem hier äufsere Kennzeichen einen Werth erhalten, welcher ihnen in andern Familien abzusprechen wäre. Der Einwurf, dafs das Gedächtnifs überlastet werde durch die übergrofse Menge von Gattungsnamen, ist, abgesehen davon, dafs wir die Entomologie nicht in der Absicht studiren, um sie auswendig zu lernen. auch deshalb unhaltbar, weil die Anzahl dieser Namen bereits längst ein solches Maafs überschritten hat, so dafs von dieser Seite ein neuer Nachtheil nicht zu befürchten wäre. Andererseits rufen solche grofse Gattungen immer wieder von Neuem das Bedürfnifs hervor, Unterabtheilungen darin zu errichten, welche meist als Subgenera mit eigenen Namen belegt, eine Zwitterstellung einnehmen, wie sie die normale Linné'sche Benennung eines Thieres unzulässig macht. So ist z. B. *Anchomenus viduus* entweder ein *Anchomenus* oder ein *Agonum* die Formel: *Anchomenus* (*Agonum*) *viduus* ist ein für allemal zu verwerfen. Unter diesen Verhältnissen glaube ich, dafs von den Mulsant'schen Gattungen aufser *Colobopterus* auch noch *Heptaulacus* von den genuinen *Aphodien* abzusondern, letztere jedoch mit *Oxyomus* als Gattung zu vereinigen seien. In dem trefflichen, so eben erschienenen Cataloge des Herrn Prof. Schaum sehe ich auch unter vielem Neuen und Verbesserten die Mulsant'sche Methode der Erichson'schen vorgezogen, welche einer guten Anzahl selbst europäischer Arten keine geeignete Unterkunft dargeboten hätte.

Die hier folgende neue Gattung, welche mit *Aphodius* die Bildung der Mundtheile gemein hat, zeichnet sich durch die vorn gerade abgestutzten, verlängerten, zweizähnigen Vorderschienen aus, und zwar erscheint diese Zweizahnung nicht als die Folge des Verkümmerns oder Abnützens eines dritten Zahnes [1]), sondern sie ergiebt sich als der Ausdruck eines ganz fremdartigen Planes in der Schienenbildung, welcher mit dem der genuinen *Aphodien* nichts gemein hat. Hierzu kömmt noch der Mangel eines Enddorns, indem derselbe nur durch einen stumpfen Winkel der innern Schienenkante angedeutet ist. Erichson erwähnt (Nat. Ins. III. p. 880 not.) die beiden Gattungsrepräsentanten als Uebergangsglieder zwischen seine Sectionen Q. und R.

Coptochirus.

κοπτὸς, truncatus; χεὶρ, manus.

Oris partes sicut in Aphodiis.

Thorax postice angustatus.

Tibiae anteriores elongatae, apice truncatae, bidentatae, absque spina terminali; posteriores carinis transversalibus obsoletis.

C. pteropus: Niger, nitidus, oblongus, subconvexus, capite plano, subquadrato, clypeo valde emarginato; thorace postice angustato, basi marginato, inaequaliter punctato, lateribus flavescentibus; elytris crenato-striatis, interstitiis convexis, luteis, plaga discoidali,

---

[1]) Zweizähnig erscheinen auf diese Weise die Vorderschienen bei einigen Exemplaren von *A. rufipes*; Stephens beschrieb dieselben in seiner Illustr. of Brit. Ent. III p. 200 als eigene Art. *A. muticus*.

fusca, irregulari; palpis, antennis pedibusque luteis; tarsorum posteriorum articulo primo in patellam dilatato. — Long. 3 lin. (Taf. V. Fig. 1.)

Aphodius pteropus Hoffmannsegg i. litt. — Illiger Dej. Cat. 3 ed. p. 161. b.
Aphodius tarsalis Sturm Cat. 1843 p. 110. b.

Länglich, mäfsig gewölbt, glänzend schwarz. Der Kopf sehr flach, mit fein aufgebogenem, in der Mitte weit und stark ausgebuchtetem Aufsenrande, welcher unmittelbar von dem Vorderrande der Augen ausgehend, hier einen kleinen Vorsprung bildet und von diesem aus fast rechtwinklig, ohne die Wangen anzudeuten, aufsteigt; seine Oberfläche zerstreut fein punktirt, glänzend schwarz, die Seiten und Ränder röthlich durchscheinend; vor der Ausbuchtung des Kopfschildes, in der Mitte, ein kleiner, sehr flacher Höcker. Das Halsschild schwarz, glänzend, die Ränder ziemlich breit schmutzig gelbgefleckt; die Seiten geschwungen, gegen den Hinterrand genähert, die gröfste Breite vor der Mitte; ziemlich dicht punktirt, auf den Seiten und der hintern Hälfte mit gröfseren, gedrängter stehenden Punkten; am Hinterrande vollständig gerandet, die Mitte desselben gegen das Schildchen ausgezogen; die Hinterecken stumpfwinklig, nicht abgerundet. Das Schildchen glatt, länglich, zugespitzt, an der Wurzel nur wenig breiter wie in der Mitte, etwas tiefer als die Flügeldecken gelegen, rothbraun, in der Mitte schwach erhöht. Die Flügeldecken ziemlich tief gekerbtgestreift, mit gewölbten Zwischenräumen, von denen der 6te die Schulterbeule bildet, und etwas erhabener als die übrigen ist; an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, von da gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, die äufserste Spitze des letzten obern Hinterleibsringes nicht bedeckend; schmutzig gelbbraun, ihre Scheibe und ein Fleck vor der Spitze unbestimmt dunkler gefärbt. die Naht und der umgeschlagene Seitenrand gelbbraun; fein gelblich behaart, die Behaarung gegen die Spitze etwas stärker. Die Taster und Fühler röthlichbraun, letztere mit gelblicher Keule. Die Unterseite röthlichbraun, die Seiten der Brust glatt, dünn behaart, die Hinterbrust in der Mitte heller gefärbt, die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ungekielt; der Hinterleib glatt, mit langen, nach hinten gerichteten Haaren stark besetzt, hellbraun, an der Spitze gelb. Die Beine hell gelbbraun, an den Kniegelenken etwas dunkler; die Vorderschienen nach aufsen zweizähnig, vorn gerade abgeschnitten, nicht gekerbt, auf der Unterseite ausgehöhlt; der Innenrand mit einem Zähnchen, etwas vor dem ersten äufseren; der Enddorn fehlt und ist nur durch einen stumpfen Winkel des innern Randes angedeutet; die hintern Schienen zeigen auf der Aufsenseite nur schwach entwickelte Querleisten, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet, die Enddornen von ungleicher Länge, jene der Hinterfüfse fast um die Hälfte verschieden; die Glieder der Vordertarsen von abnehmender Länge, das Klauenglied klein; das erste Glied der mittlern so lang wie der obere Enddorn und wie die folgenden drei zusammengenommen. gegen das Ende merklich verdickt; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, in eine herzförmige, nach aufsen etwas concave, vertikal stehende Platte erweitert; auf der innern convexen Seite erscheint das Tarsenglied seiner ganzen Länge nach als erhabene Leiste und ist hier fein gewimpert, so wie der ganze Saum der Platte, nur sind die Haare auf deren Unterseite bedeutend länger; das 2te bis 4te Glied unter sich fast gleich lag, das Klauenglied wieder so lang, wie die drei vorhergehenden.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Dafs der *A. pteropus* Hoffmgg. i. litt. in der That die fragliche Art ist und somit auch ohne Zweifel der *A. pteropus* Illig. des Dejean'schen Catalogs, verdanke ich der Mittheilung des Herrn Dr. Gerstäcker. Herr Reiche benachrichtigt mich indessen, dafs in der Dejean'schen Sammlung zur Zeit unter obigem Namen ein einzelnes Exemplar sich befindet, welches ihm von einem kleinen *A. consputus* nicht verschieden zu sein scheint. Hier dürfte also eine Verwechslung vor sich gegangen zu sein, da die kritische Form der Tarse nicht Geschlechtsdifferenz ist; wenigstens zeigt von den zwei Exemplaren, die ich zu meiner Disposition habe, das eine ein schmäleres, nach hinten stärker verengtes Halsschild und eine ungefurchte Metasternalplatte, welches ich somit für ein Weibchen halten mufs.

Dieser Gattung ist ferner beizuzählen:

A. emarginatus Germ. (*A. variegatus* Wiedemann); die übrigen Arten, welche Erichson a. a. O. hierher zieht, besitzen einen Enddorn an den Vorderschienen und gehören ihr somit nicht an.

Colobopterus marginicollis: Niger, depressus, opacus, clypeo antice subemarginato; thorace confertim punctato, lateribus late luteo-signatis; elytris striatis, interstitiis punctatis, apice truncatis; abdominis segmento apicali flavo; antennis palpisque rufo-piceis; pedibus anterioribus rufescentibus, posterioribus testaceis. — Long. 4 lin.

Aphodius marginicollis Dej. Cat. 3 ed. p. 162 a.

Schwarz, wenig glänzend, stark flachgedrückt. Der Kopf gleichmäſsig ziemlich stark punktirt, mit fein aufgeworfenem, vorn breit und schwach ausgebuchtetem Auſsenrande; die Mitte des Kopfschildes zu einer schwachen Beule aufgetrieben. Das Halsschild vorn gegen den Kopf ziemlich steil abfallend, mit groſsen, grübchenartigen Punkten dicht besetzt, zwischen welchen kleinere eingestreut sind; diese Punktirung ist auf den Seiten am stärksten, nach vorn schwächer und läſst in der Mitte die Spur einer glatten Längslinie erscheinen; die Seiten gerundet, mit abgerundeten, schwach ausgebuchteten Hinterecken, der Hinterrand vollständig gerandet; schwarz, mit breit gelbgesäumten Seitenrändern, die Abgränzung beider Farben ziemlich scharf. Das Schildchen groſs, von etwa ein Viertel der Flügeldeckenlänge, länglich dreieckig, scharf zugespitzt, mit einer schwach erhabenen Längsleiste; schwarz, an der äuſsersten Spitze röthlich. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, mit parallelen Seiten, hinten fast gerade abgestutzt, die Nahtspitze nahezu rechtwinklig; einfach gestreift, die Streifen vor der Spitze erlöschend, die Zwischenräume dicht und fein punktirt; schmutzig gelbbraun, der Seitenrand und die Spitze etwas heller. Die Taster und Fühler gelb. Die Unterseite des Halsschildes hellgelb; die Brust schwarz, ihre Seiten runzlig punktirt, mit anliegender gelber Behaarung; der Hinterleib schwärzlich, an der Spitze gelb. Die Vorderbeine dunkel rothbraun, die hinteren rothgelb; die Vorderschienen mit drei starken, etwas stumpfen Zähnen, ihr Enddorn so lang wie die ersten drei Tarsenglieder; die Borstenkränze der hintern Schienen aus gleich kurzen Borsten gebildet, zwischen welchen nur einzelne wenige, längere stehen; ihre beiden Enddornen unter sich und mit dem ersten Gliede der hintern Tarsen an Länge gleich.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Diese Art steht dem *A. maculicollis* Reiche (*A. macropterus* Roth) sehr nahe, es unterscheidet sie jedoch auſser der beträchtlichen Gröſse die breite gelbe Säumung des Halsschildes, welche bei jenem höchstens die Vorderecken einnimmt, die Färbung der Fühler, Taster und der Unterseite, hauptsächlich aber die Bildung des Kopfschildes, welches bei *A. maculicollis* fast halbkreisförmig, bei *A. marginicollis* hingegen vorn abgestutzt und deutlich ausgebuchtet ist.

Aphodius Schaumii: *Rufo-piceus*, *nitidus*, *elongatus*, *subconvexus*; *capite plano*, *impunctato*, *clypeo integro*; *thorace lateribus subpa-*

rallelis, antice angustato, angulis posterioribus obtuse rotundatis, basi immarginato, parcissime punctulato, flavo, disco maculaque utrinque marginali rufescentibus; elytris striatis, interstitiis planis, apice pubescentibus, luteis, sutura, macula discoidali, lunulaque ante apicem nigricantibus; palpis, antennis pedibusque flavescentibus. — Long. 3 lin.

Mas: Pedum intermediorum tarsis unguiculisque valde incrassatis.

Dem *A. scutellaris* ähnlich, glänzend, länglich, schwach gewölbt, röthlichbraun. Der Kopf flach, etwas nach abwärts geneigt, mit fein aufgebogenem, vorn gerade abgestutztem, in der Mitte nicht ausgebuchtetem Aufsenrande; die Wangen stumpfwinklig, nach aussen kaum über das Kopfschild vortretend; die Oberseite dunkel rothbraun, vorn am Aufsenrande zu beiden Seiten röthlich durchscheinend, vollkommen glatt, ohne Spur von Punktirung oder Höckern. Das Halsschild mit fast geraden, kaum gerundeten Seiten, nach vorn merklich verschmälert, fast vollkommen glatt, nur auf den Seiten mit wenigen feinen, zerstreuten Punkten; die äufserst feine Seitenrandlinie setzt sich um die stumpf abgerundeten Hinterecken fort und erlischt am Hinterrande gegenüber der Schulterbeule; röthlichgelb, die Scheibe in unbestimmter Ausdehnung und beiderseits ein Punkt in der Mitte des helleren Seitenrandes dunkel rothbraun. Das Schildchen länglich, an der Wurzel nicht breiter als in der Mitte, mikroskopisch fein punktirt, roth, mit dunkelbraunen Rändern. Die Flügeldecken an der Wurzel nicht ganz von der Breite des Halsschildes, länglich eiförmig, in der Mitte schwach bauchig erweitert, gegen das Ende ziemlich stark verjüngt; fein gestreift, in den Streifen äufserst schwach punktirt, die Zwischenräume flach, die mittleren glatt, die äufseren mit feiner, ziemlich dichter Punktirung; gegen die Spitze mit einer feinen, goldgelben Behaarung; schmutzig gelb, die Naht und eine ringförmige Makel im letzten Drittheile schwarzbraun; aufserdem ist auch meist die ganze Scheibe dunkler gefärbt, so dafs nur die ersten drei Zwischenräume an der Wurzel, die Schultern, der Seitenrand und die Spitze gelb bleiben. Die Taster und Fühler gelb. Die Seiten der Brust äufserst fein zerstreut punktirt, unbehaart; die Hinterbrust und der Hinterleib dunkel röthlichbraun, letzterer mit einzelnen, abstehenden Borsten. Die Beine gelb, mit dunkleren Kniestellen; die Vorderschienen mit drei mäfsig starken, etwas nach unten gekrümmten Zähnen, ihr Enddorn kurz, gerade so lang wie das erste Tarsenglied; die hinteren Schienen mit grofsen, an Länge fast gleichen Enddornen, ihre

Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie der obere Enddorn, und reichlich so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Das Männchen hat ein fast ganz glattes Halsschild und zeigt in der Bildung der Mittelfüfse einen auffallenden Geschlechtscharakter. Die Tarsenglieder nämlich sind sämmtlich bedeutend verdickt und abgekürzt, so dafs das 2te und 4te Glied fast kugelig erscheint; das erste ist reichlich von der Länge der drei folgenden, diese unter sich an Gröfse wenig verschieden; das Klauenglied ist gleichfalls aufgetrieben, die Krallen sind stark gekrümmt, mit breiter, zahnartig erweiterter Wurzel.

Das Weibchen hat ein an den Seiten etwas deutlicher punktirtes Halsschild und vollkommen regelmäfsig gebildete Mittelfüfse. Der in beiden Geschlechtern sehr kurze Enddorn ist bei ihm etwas feiner und spitziger wie bei dem Männchen.

Vaterland: Tigré.

Von dieser durch die erwähnte Geschlechtsdifferenz höchst eigenthümlichen Art, fand ich in der hiesigen Staatssammlung unter den von Schimper an Dr. Roth aus Abessinien gesendeten und von diesem unbestimmt gelassenen Aphodien mehrere Exemplare vor. Von dem nahverwandten *A. scutellaris* unterscheiden sich die Weibchen leicht durch Form und Zeichnung der Flügeldecken, so wie durch die Bildung des Kopfschildes, welches bei jenem vorn ausgebuchtet und in beiden Geschlechtern gehöckert ist. Eine ähnliche Bildung des männlichen Mittelfufses findet meines Wissens in der grofsen Gattung *Aphodius* kein zweites Beispiel, und trifft überhaupt unter den coprophilen Lamellicornien eine Analogie nur bei einigen nordamerikanischen *Geotrupes*-Arten an, z. B. bei *G. miarophagus* Say.

Aphodius globulus: Niger, convexus, brevis, clypeo truncato, haud emarginato, valde auriculato; thorace antice angustato, dense punctato, lateribus rufescentibus; scutello triangulari, apice acuto; elytris obscure flavo-rufis, punctato-striatis, interstitiis punctulatis; palpis, antennis pedibusque rufescentibus; pectore nigro, abdomine punctato, apicem versus rufescente. — Long. 2 lin.

Kurz, hochgewölbt, schwarz. Der Kopf flach, abwärts geneigt, fein und dicht punktirt, auf der Stirn schwach einfach gehöckert; das Kopfschild vorn fast gerade abgeschnitten, mit fein aufgeworfenem Aufsenrande, die Wangen zipfelartig vor den Augen abstehend.

Das Halsschild stark gewölbt, nach vorn etwas verschmälert, mit abgerundeten Hinterecken, an den Seiten und hinten deutlich gerandet; schwarz, die Seitenränder mit einem röthlichen Fleck von unbestimmter Ausdehnung; seine Oberfläche mit grofsen ziemlich gedrängt stehenden Punkten dicht besetzt, zwischen welchen kleinere, äufserst feine eingestreut sind; diese Punktirung wird gegen den Vorderrand feiner und schwächer. Das Schildchen grofs, von etwa ein Fünftel der Flügeldeckenlänge, schwarz, punktirt, ein gleichschenkliges Dreieck mit scharfer Spitze bildend. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an seiner Basis, kaum länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, stark gewölbt, schmutzig braunroth, gegen die Spitze äufserst fein behaart; jede mit neun schwach punktirten Streifen, von welchen der achte hinter der Schulterbeule fast bis zur Hälfte abgekürzt ist; die Zwischenräume flachgewölbt, äufsert fein unregelmäfsig punktirt; die Punkte auf den äufseren etwas gröfer und gedrängter. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Brust schwarz, an den Seiten runzlig punktirt; der Hinterleib schwarz, gegen die Spitze röthlich gelb, punktirt, mit gelblichen Haaren sparsam bekleidet. Die Beine rothbraun, die hinteren etwas heller; die Vorderschienen mit drei starken, etwas stumpfen Zähnen, die hinteren gegen das Ende stark erweitert, ihre Borstenkränze aus gleichkurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, und länger wie der obere Enddorn; das 2te und 4te Glied unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: China.

Die Randung des Halsschildes an seinem hinteren Theile zeigt bei dieser Art, welche in die Nähe von *A. haemorrhoidalis* zu stehen kömmt, eine etwas eigenthümliche Bildung, indem der feine aufgeworfene Rand nicht leistenartig durch eine Rinne abgesetzt ist, sondern, zumeist in der Mitte, unmittelbar in die Höhe gehoben ist, so zwar, dafs das Halsschild von vorn besehen ungerandet erscheint.

A. madagascariensis: Nitidus, oblongus, subconvexus, luteus, capite punctato, mutico, rufescente, vertice obfuscato, clypeo truncato, subemarginato; thorace parce-punctato, macula dorsali fusca; elytris crenato-striatis, interstitiis planis, testaceis, maculis longitudinalibus nigris; palpis, antennis pedibusque testaceis. — Long. 3—3½ lin.

Aphodius madagascariensis Dej Cat. 3 ed. p. 161. b.

Länglich, flach gewölbt, glänzend, gelb. Der Kopf ziemlich flach, mit fein aufgeworfenem, in der Mitte nur äuſserst schwach ausgebuchtetem Auſsenrande, fein und dicht punktirt, der Scheitel schwach beulenförmig aufgetrieben; röthlich gelbbraun, der Hinterrand und der Scheitel schwärzlich. Das Halsschild sparsam punktirt, nur an den Seiten mit etwas gröſseren und gedrängteren Punkten; die Hinterecken abgerundet, der Hinterrand ungerandet; gelblich rothbraun, die Mitte schwärzlich; oft reicht dieser schwarze, fast viereckige Fleck bis unmittelbar an den Vorderrand, so daſs nur die Seiten und der Hinterrand gelb bleiben. Das Schildchen braunroth, länglich zugespitzt, an der Wurzel fein punktirt. Die Flügeldecken mit parallelen Seiten, von der Breite des Halsschildes, gegen die Spitze äuſserst fein behaart, leicht gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze erlöschend, ihre Zwischenräume flach, äuſserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt; hell strohgelb mit folgenden schwarzen Zeichnungen: der 4te Zwischenraum. von der Naht an gezählt. mit einem schwarzen Längsfleck, der ungefähr in der Mitte der Flügeldeckenlänge beginnt und vor ihrem letzten Drittheile endigt; der 6te Zwischenraum gleich unter der Wurzel bis etwas über die Mitte hinaus schwarz; der 1ste bis 7te Streifen im Grunde dunkel schwarzbraun gefärbt; diese Färbung nimmt an Ausdehnung von den innern gegen die äuſsern Streifen stufenweise ab, so daſs der 1ste bis zum letzten Drittheile, der 7te nur mehr bis vor die Mitte der Flügeldeckenlänge dunkel gefärbt ist; die beiden schwarzen Flecken entstehen dadurch, daſs die dunkle Farbe die Vertiefung des Streifens überschreitet und über den Zwischenraum bis zum nächsten Streifen sich verbreitet. Die Taster und Fühler gelbbraun. Die Brust an den Seiten runzlig punktirt und schwach behaart, braun, mit helleren Flecken; die Metasternalplatte in der Mitte mit einer Längsrinne, glänzend gelbbraun; der Hinterleib weitläufig punktirt, mit abstehenden gelben Haaren, gelbbraun, die einzelnen Segmente mit helleren Rändern. Die Beine gelbbraun, die Schienen etwas dunkler; die Vorderschienen mit drei stumpfen Zähnen, oberhalb derselben bildet die Auſsenkante noch einen stumpfen Vorsprung, wodurch scheinbar ein vierter Zahn entsteht; die hintern Schienen mit Borstenkränzen von langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die drei folgenden zusammengenommen, länger als der obere Enddorn.

Vaterland: Madagascar.

A. **Reichei**: *Nitidus, subconvexus, rufo-testaceus, capite punctato, vertice obsolete gibboso, clypeo integro, semicirculari; thorace parce inaequaliter punctato, in medio basis immarginato; elytris striato-punctatis, interstitiis convexis, subtilissime punctulatis, fusco-testaceis, apicem versus nigro-signatis; palpis, antennis pedibusque flavo-testaceis.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Aphodius binotatus Dalman* Dej. Cat. 3 ed. p. 161. b.

Röthlich gelb, flach gewölbt, stark glänzend. Der Kopf flach, gleichmäfsig fein punktirt, röthlich gelb, am Hinterrande und vor dem Scheitel braun, mit ziemlich breit abgesetztem, fein aufgeworfenem Aufsenrande und halbkreisförmigem, vorn nicht ausgebuchtetem Kopfschilde; der Scheitel schwach beulenartig erhaben. Das Halsschild flach gewölbt, mit gröfsern und kleinern Punkten mäfsig stark besetzt, die Punktirung auf den Seiten stärker; nach vorn etwas verschmälert; die feine Seitenrandlinie setzt sich um die abgerundeten Hinterecken fort, erlischt aber vor der Mitte des Hinterrandes; dieser ist gegen das Schildchen nach hinten etwas ausgezogen; röthlich gelbbraun, auf der Scheibe dunkler. Das Schildchen klein, spitzig eiförmig, glatt. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an der Wurzel, gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, stark punktirt-gestreift, mit gewölbten, äufserst fein punktirten Zwischenräumen; bräunlichgelb, auf der ganzen Scheibe jedoch meist dunkler gefärbt, so dafs die hellere Grundfarbe nur um das Schildchen herum, an den Schultern, am Seitenrande und an der Spitze sichtbar ist; auf dem letzten Drittheile steht im 3ten, 4ten und 5ten Zwischenraume ein schwarzer Fleck und etwas weiter davon gegen die Spitze, ein zweiter kleinerer; durch diese beiden Flecken erscheint das Hellgelb besonders auffällig, kreisförmig begränzt. Die Taster und Fühler gelb. Die Unterseite schwärzlich, der Hinterleib an der Spitze gelblich. Die Beine gelb, mit etwas röthlichen Schienen; die Vorderschienen mit drei starken Zähnen, oberhalb derselben fein gekerbt; die hintern Schienen mit fast gleichlangen Enddornen, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen fast um das Doppelte länger wie die Enddornen, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Bei den Männchen ist das Halsschild etwas weitläufiger, auf der Scheibe und am Vorderrande nur äufserst fein punktirt; zugleich ist dasselbe etwas breiter und nach vorn weniger verschmälert als bei den Weibchen.

Vaterland: Java.

Diese durch ihren starken Glanz und den Augenfleck der Flügeldecken leicht kenntliche Art erhielt ich in ziemlicher Anzahl aus der Provinz Ternaté des inneren Java. Ein *A. binotatus* vom Cap der guten Hoffnung ist bereits von Thunberg in den Mémoires de l'Acad. de St. Petersbourg 1818, Bd. VI. p. 401 beschrieben. Mit Vergnügen ergreife ich also die Gelegenheit, die oben beschriebene Art nach Herrn Reiche zu benennen, wobei ich zugleich nicht umhin kann, demselben hier für die vielfache Unterstützung meinen Dank auszusprechen, welche er mir bisher bereitwilligst zukommen lieſs.

A. notatus: *Nitidus, oblongus, luteus, capite laevi, clypeo emarginato; thorace parce inaequaliter punctato, basi sinuato, postice scutellum versus producto, luteo, maculis duabus discoidalibus rufis; elytris striatis, interstitiis subconvexis, luteis, rufo-signatis; palpis, antennis pedibusque rufescentibus.* — Long. 1¾—2 lin. (Taf. V. Fig. 2.)

A. notatus Erichs. i. litt. — Mus. Berl. Sturm Cat. 1843 p. 110. b.

Länglich, glänzend, flachgewölbt, lehmgelb. Der Kopf stark glänzend, glatt, gewölbt, mit fein ausgebogenem, vorn niedergedrücktem und ziemlich stark ausgebuchtetem Auſsenrande; die Wangen wenig vortretend, vor den Augen schwach grübchenartig vertieft; gelb, am Hinterrande, auf dem Scheitel und gegen die Mitte des Vorderrandes röthlich. Das Halsschild flach gewölbt, von den stumpf abgerundeten Hinterecken gegen die Mitte des Hinterrandes zu, schief abgeschnitten, diese nach rückwärts gegen das Schildchen etwas ausgezogen; der Hinterrand ist zwischen den Hinterecken und der Mitte zweimal schwach ausgebuchtet; zerstreut ungleichmäſsig punktirt, die Punkte auf den Seiten etwas gröſser und gedrängter; die feine Seitenrandlinie setzt sich um die Hinterecken fort und verliert sich allmälig gegen die Mitte des Hinterrandes; gelb, mit röthlichem Vorderrande und zwei länglichrunden rothbraunen Flecken auf der Scheibe; neben diesen, dem Seitenrande genähert, steht beiderseits noch ein kleinerer, undeutlich begränzter. Das Schildchen klein, mit breiter Basis und gerundeten Seiten, röthlichbraun, die Mitte etwas heller. Die Flügeldecken gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, jede mit neun tiefen, im Grunde äuſserst schwachpunktirten Längsstreifen; die Zwischenräume glatt, gewölbt; mit folgenden, röthlichbraunen Zeichnungen: im 5ten, 6ten und 7ten Zwischenraume steht im ersten Drittheile der Flügeldeckenlänge ein unbestimmt begränzter Fleck, welcher sich manchmal im 7ten Zwischenraume bis an die Wurzel der Flügeldecken hinaufzieht; in der

Mitte, im 1sten, 2ten und 3ten Zwischenraume, ein gemeinschaftlicher, hufeisenförmiger Fleck, dessen Hinterrand etwas vor der Hälfte der Flügeldeckenlänge liegt; auf dem 8ten und 9ten Zwischenraume, etwas hinter der Mitte, eine unbestimmte Makel; im letzten Drittheile, gegen die Spitze zu, dehnt sich vom 3ten bis zum 6ten Zwischenraume ein undeutlich begränzter, nach hinten bogenförmiger Fleck; aufserdem ist die Naht, und der erste Zwischenraum um das Schildchen herum und in seinem letzten Drittheile dunkel röthlichbraun gefärbt. Die Taster und Fühler röthlichgelb, erstere an der Spitze etwas dunkler. Die Unterseite gelb; der Hinterleib mit langen, abstehenden, gelben Haaren. Die Beine röthlichgelb, mit dunkleren Knien und Aufsenrändern; die Vorderschienen mit drei Zähnen, von welchen der obere klein, die beiden letzten sehr lang und spitzig, an der Spitze etwas gekrümmt sind; ihr Enddorn etwas länger wie das erste Tarsenglied, spitzig, vorn etwas nach aussen gekrümmt; die hinteren Schienen mit nur schwach angedeuteten Querleisten, ihre Enddornen von ungleicher Länge, die Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen etwas kürzer wie der obere Enddorn, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: Columbien.

Diese kleine buntgezeichnete Art ist durch die Bildung des Halsschildes in seinem Hinterrande und die Zahnung der Vorderschienen recht ausgezeichnet.

A. panamensis: Praecedenti affinis, piceus, nitidus, subconvexus, capite laevi, linea frontali distincta, clypeo emarginato; thorace lateribus parce punctato, piceo, flavo-marginato; elytris striatis, rufo-piceis, interstitio primo margineque testaceis; pectore abdomineque brunneis; palpis, antennis pedibusque flavis. — Long. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

Der vorhergehenden Art im Körperbau verwandt, glänzend, dunkel röthlichbraun, flachgewölbt. Der Kopf glatt, gleichmäfsig stark gewölbt, unmittelbar vor den Augen, an ihrem Vorderrande, etwas wulstig erhoben, mit fein abgesetztem, vorn breit ausgebuchtetem Aufsenrande; die Stirne zwischen den Augen mit einer feinen, deutlichen Querlinie; dunkel rothbraun, mit röthlich durchscheinendem Vorderrande. Das Halsschild flach gewölbt, am Hinterrande ungerandet, gegen das Schildchen nach rückwärts in der Mitte nur schwach ausgezogen, seine gröfste Breite in der Mitte;

glatt, nur auf den Seiten mit einigen Punkten, dunkelbraun, der Seitenrand und ein Fleck am Hinterrande vor dem Schildchen, welcher mit den Seitenrändern mehr oder weniger zusammenfließt, hellgelb; in der Mitte des gelben Seitenrandes steht noch ein unbestimmt begränztes, kleines, dunkles Fleckchen; diese Zeichnung des Halsschildes entspricht ziemlich jener des *A. notatus*, wenn man sich die beiden ovalen Flecken weiter ausgedehnt und in einen verschmolzen denkt. Das Schildchen länglich eiförmig, an der Wurzel nicht breiter wie in der Mitte, dunkelbraun, mit helleren Rändern. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, gegen die Mitte äuſserst wenig erweitert, einfach gestreift, die Zwischenräume glatt, gewölbt, gegen die Spitze etwas stärker erhaben; dunkel kastanienbraun, nur der erste Zwischenraum, die Schultern und der Auſsenrand hellgelb. Die Unterseite des Halsschildes gelb; die Brust und der Hinterleib dunkelbraun; die Hinterbrust in der Mitte gewölbt, nur wenig flach gedrückt, zwischen die Hüften der Hinterbeine etwas eingeschoben. Die Beine hellgelb, mit etwas dunkleren Schienen; die Vorderschienen mit drei Zähnen, wovon der obere klein, die beiden unteren spitzig, groſs und etwas gekrümmt sind; ihr Enddorn kaum länger wie das erste Tarsenglied; die hinteren Schienen mit schwach ausgeprägten Querleisten und ungleichen Enddornen, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen länger als der obere Enddorn und reichlich so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: Panama.

Diese Art hat im Fuſsbau, in der Gestalt des Kopfschildes und des Halsschildes, sowie in der Sculptur viel Uebereinstimmendes mit der vorigen; auch läſst die Erhebung des Kopfschildes vor den Augen, seitlich von diesen, in den eigentlichen Wangen, eine schwache Vertiefung, welche sich aber bei *A. notatus* fast um die ganze Vorderseite des Auges herum ausdehnt; abgesehen von der ganz verschiedenen Färbung der Ober- und Unterseite unterscheidet sie sich durch das fast glatte Halsschild, das abweichende Längenverhältniſs des ersten hinteren Tarsengliedes zum oberen Enddorn, und durch das ganz verschieden gestaltete Schildchen. Sie wurde aus Panama durch Dr. Moritz Wagner der hiesigen Staatssammlung zugesendet.

A. rugosiceps: Nitidus, convexus, rufo-piceus, capite rugose-punctato, clypeo subemarginato; thorace dense punctato, rufo-piceo, marginato; elytris punctato-striatis, interstitiis punctulatis, *castaneis; palpis, antennis pedibusque rufescentibus, tibiis anterioribus quinquedentatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4 lin.

Aphodius chilensis Ahrens in Mus. Monac.

Dunkel rothbraun, stark glänzend, gewölbt. Der Kopf dicht und runzlig punktirt, mit ziemlich breit abgesetztem, vorn gerade abgestutztem, breit ausgebuchtetem Aufsenrande. Das Halsschild mit geschwungenen Seiten, etwas vor der Mitte am breitesten, stark gewölbt, hinten vollständig gerandet; ziemlich dicht und gleichmässig punktirt; die Seiten, besonders in der Mitte, etwas wulstig aufgetrieben; glänzend rothbraun. Das Schildchen klein, mit breiter Basis und gerundeten Seiten, schwach punktirt, röthlich braun. Die Flügeldecken etwas breiter wie das Halsschild am Hinterrande, gegen die Mitte etwas bauchig erweitert, reichlich dreimal von der Länge des Halsschildes; punktirt gestreift, mit flach gewölbten, fein, aber ziemlich dicht punktirten Zwischenräumen; der 4te und 5te Streifen weit vor der Spitze miteinander vereinigt; hell kastanienbraun. Die Taster und Fühler röthlichbraun. Die Unterseite hell braunroth; der Hinterleib weitläufig punktirt, mit abstehender goldgelber Behaarung. Die Beine rothbraun; die Vorderschienen mit fünf deutlichen Zähnen, von welchen die zwei oberen klein, der der dritte und vierte grofs und stumpf, der letzte spitzig ist; die ersten drei und die beiden letzten sind einander genähert, so dafs ein gröfserer Zwischenraum zwischen dem dritten und vierten entsteht; ihr Enddorn etwas länger wie das erste Tarsenglied; die Borstenkränze der hintern Schienen aus gleich langen Borsten gebildet, ihre Enddornen von ungleicher Länge; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie der obere Enddorn, etwas kürzer wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von gleicher Länge.

Bei den Männchen zeigt die Stirne zwischen den Augen die Spur einer erhabenen, äufserst schwach gehöckerten Querlinie; das Halsschild ist etwas breiter und schwächer punktirt wie bei den Weibchen.

Vaterland: Chili.

Diese Art ist durch die runzlige Punktirung des Kopfes, die fünffache Zahnung der Vorderschienen und die wulstigen Seitenränder des Halsschildes höchst ausgezeichnet.

Dafs *A. chilensis* Erichs. ined. (Nat. Ins. III. p. 820 nota) hierher gehört, möchte ich aus der Stellung des Käfers in seiner Sectio II fast vermuthen. Der von Solier beschriebene *A. chilensis* dürfte der Beschreibung nach eher der Gattung *Euparia* angehören.

A. concolor: *Rufo-piceus, nitidus, subconvexus, elongatus, capite parce punctato, clypeo antice truncato, angulis obtusis, apice tuberculato; thorace inaequaliter dense punctato, postice haud marginato; elytris apicem versus incrassatis, crenato-striatis, interstitiis subconvexis, laevissime punctulatis; palpis, antennis pedibusque castaneis.* — Long. 5 lin.

Dunkel kastanienbraun, glänzend, mäfsig gewölbt. Der Kopf ungleichmäfsig fein punktirt, mit breit abgesetztem, ziemlich stark aufgeworfenem, vorn gerade abgestutztem Aufsenrande; die Wangen abgerundet, vertieft, im Grunde stark punktirt; glänzend dunkelkastanienbraun. Das Halsschild viel breiter als lang, nach vorn etwas verschmälert, mit grofsen und dazwischen stehenden kleinern Punkten dicht und gleichmäfsig besetzt; der feine Seitenrand setzt sich um die abgerundeten Hinterecken fort und verliert sich am Hinterrande erst gegenüber dem 4ten Zwischenraume der Flügeldeckenstreifen; dunkel rothbraun, an den Seiten mit einem kleinen, undeutlich begränzten, röthlichen Fleck, welcher auf einer schwachen Erhöhung sich befindet. Das Schildchen dreieckig, mit schwach gerundeten Seiten, glatt, an seinen Rändern unmerklich vertieft. Die Flügeldecken fast dreimal so lang wie das Halsschild, hinter der Mitte ziemlich stark bauchig erweitert, gestreift, die Streifen im Grunde schwach gekerbt, mit mäfsig gewölbten, äufserst fein und unregelmäfsig punktirten Zwischenräumen; dunkel rothbraun, etwas heller jedoch wie Kopf und Halsschild, sehr blank. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Unterseite rothbraun, die Seiten der Brust weitläufig punktirt, unbehaart, die Metasternalplatte schmal, der Länge nach in beiden Geschlechtern vertieft. Die Beine rothbraun, die vorderen etwas dunkler; die Vorderschienen mit drei starken, etwas nach vorwärts gerichteten Zähnen; die Borstenkränze der hintern Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet; ihre Enddornen von ungleicher Länge, und zwar bei den mittleren fast um die Hälfte verschieden; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie der obere Enddorn und wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich an Länge wenig verschieden.

Bei den Männchen ist der Kopf stark nach abwärts geneigt, am Hinterrande glatt, die Naht zwischen Stirn und Kopfschild durch eine gebogene Querlinie stark angezeigt; der stumpfe Höcker auf dem Scheitel ist ziemlich erhaben.

Bei den Weibchen ist der Kopf flach, am Hinterrande fein punktirt, die Naht zwischen den Augen und der Höcker auf dem Scheitel viel schwächer.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

A. lineato-sulcatus: Rufus, nitidus, subdepressus, capite punctulato, clypeo emarginato; thorace aequaliter dense punctulato, postice marginato, rufo; elytris elevato-lineatis, interstitiis angustatis, valde convexis, rufescentibus; palpis, antennis pedibusque rufo-testaceis. — Long. 2 lin.

Aphodius lineato-sulcatus Klug. i. litt.

Rothbraun, wenig gewölbt, glänzend. Der Kopf gleichmäſsig fein punktirt, mit fein aufgebogenem, vorn leicht ausgebuchtetem Auſsenrande; die Stirnnaht zwischen den Augen deutlich, etwas halbkreisförmig nach vorwärts gebogen; auf dem Scheitel eine schwache Erhöhung; rothbraun, am Hinterrande etwas dunkler. Das Halsschild nach vorn schwach verschmälert; ziemlich dicht und gleichmäſsig punktirt, mit stumpfen, kaum abgerundeten Hinterecken; an den Seiten und längs des Hinterrandes fein gerandet; dunkel rothbraun, mit helleren Seitenrändern. Das Schildchen länglich, zugespitzt, glatt, rothbraun, die Spitze und die Seitenränder schwarzbraun. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, hell röthlichbraun; jede mit neun leistenartig erhabenen, äuſserst feinen Längsstreifen; die Zwischenräume zu beiden Seiten, neben diesen Leisten, flachgedrückt und fein punktirt, in der Mitte hoch gewölbt, mit einer äuſserst feinen Punktreihe. Die Taster rothbraun, die Fühler gelb, mit röthlichbrauner Keule. Die Unterseite rothbraun; die Seiten der Brust unbehaart, glänzend, mit einigen zerstreuten feinen Punkten; die Metasternalplatte der Länge nach vertieft; der Hinterleib gelbbraun, stärker punktirt, mit einzelnen goldgelben Härchen. Die Beine röthlich gelbbraun; die Vorderschienen mit drei Zähnen, von welchem die zwei oberen stumpf, der letzte spitzig und etwas nach vorwärts gerichtet ist; die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich langen Borsten gebildet; ihre Enddornen von ungleicher Länge; das erste Glied der hinteren Tarsen länger als der obere Enddorn, so lang wie die drei folgenden zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich von ziemlich gleicher Länge.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Für die nachstehende Art, welche von Hope bereits beschrieben ist, schien mir eine neue Diagnose nothwendig, da dieselbe in

Gröfse und Färbung beträchtlich variirt und ich ein sicheres Erkennen derselben aus der kurzen Beschreibung Hope's nicht für wahrscheinlich halte. [1])

A. Tasmaniae Hope: *Rufo-piceus vel rufo-testaceus, subcylindricus, capite dense punctato, clypeo antice truncato, lateribus rotundatis, integro; thorace brevissimo, disco parce, lateribus valde punctato, basi haud marginato; elytris subcrenato-striatis, interstitiis postice convexis, seriatim punctulatis; palpis antennisque flavo-testaceis; pectore abdomineque flavis; pedibus elongatis, tenuibus.* — Long. 4—6½ lin.

Hope Trans. Ent. Soc. Lond. IV. p. 285. No. 10.

Hell kastanienbraun oder röthlichgelb, mit schwachem, seidenartigem Glanze, langgestreckt, ziemlich stark gewölbt. Der Kopf flach, gleichmäfsig stark punktirt, mit breit abgesetztem, ziemlich stark aufgeworfenem, vorn gerade abgestutztem, in der Mitte nicht ausgebuchtetem Aufsenrande; vor den Augen und unmittelbar am Hinterrande, in der Mitte, eine kleine Erhöhung; eben so ist die Mitte des Kopfschildes vor dem Aufsenrande schwach beulenförmig aufgetrieben; diese letztere Erhöhung ist mit der am Hinterrande befindlichen durch eine äufserst schwache Längserhabenheit verbunden. Das Halsschild stark gewölbt, an den Seitenrändern in der Mitte etwas aufgetrieben, mit grofsen Punkten auf den Seiten dicht, in der Mitte nur zerstreut besetzt, so dafs die Spur einer glatten Längslinie erscheint; der fein abgesetzte Seitenrand setzt sich um die stark abgerundeten Hinterecken fort und erlischt am Hinterrande gegenüber der Schulterbeule der Flügeldecken; dunkel bräunlichgelb, die Seitenränder und die abgerundeten Vorderecken gelblich durchscheinend. Das Schildchen klein, länglich eirund, an der Wurzel nur wenig breiter wie in der Mitte, grob punktirt, mit glatter

---

[1]) Die Verfertigung schmählich schlechter Beschreibungen grassirt nachgerade in jüngster Zeit und wird in der Zukunft auch zweifelsohne fortgedeihen, so lange nicht wissenschaftliche Organe solchem Unkraute ihre Spalten verschliefsen. Hierher gehören die von Walker im vorigen Jahrgange der Anales and Mag of Nat. Hist. gelieferten Diagnosen ceylonesischer *Aphodien.* Wenn es gleich die Aufgabe unseres Catalogs ist, allen quantitativen Leistungen der beschreibenden Autoren Rechnung zu tragen, und sohin auch solche Absurditäten aufzunehmen, so bekenne ich doch offen, dafs für mich wenigstens diese Arten nicht „apparently undescribed“ sondern jetzt erst „certainly undescribed“ sind.

Spitze. Die Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, in der Mitte etwas bauchig erweitert, reichlich dreimal so lang wie das Halsschild, gegen die Spitze mit anliegender goldgelber Behaarung; punktirt gestreift; die Streifen im Grunde schwach gekerbt, die Zwischenräume mit Ausnahme des ersten an der Naht, welcher stark gewölbt ist, ziemlich flach, gegen die Spitze etwas erhabener, mit Reihen unregelmäfsiger Punkte längs der Streifen; diese vereinigen sich vor der Spitze, welche etwas eingedrückt ist, ziemlich unregelmäfsig, so dafs dieselbe ziemlich gerunzelt erscheint; dunkel kastanienbraun, an der Spitze etwas heller, die Streifen im Grunde dunkler. Die Taster und Fühler röthlich gelb. Die Unterseite röthlich gelb, der Hinterleib etwas heller; die Seiten der Brust glänzend, glatt, unbehaart; die Metasternalplatte wenig flach gedrückt, in der Mitte der Länge nach vertieft; die letzten Hinterleibsringe mit sparsamer, abstehender, gelber Behaarung. Die Beine röthlichgelb, mit etwas dunkleren Schienen; die Vorderschienen mit drei starken, nach aufsen gerichteten und etwas abwärts gebogenen Zähnen, oberhalb derselben fein gekerbt, ihr Enddorn in beiden Geschlechtern gleich, auffallend kurz, kaum länger wie das erste Tarsenglied; die Hinterfüfse dünn, auffallend lang, mit grofsen Enddornen und langen Borstenhaaren; ihre Borstenkränze aus Borsten von verschiedener Länge gebildet, das erste Glied der hinteren Tarsen nicht ganz so lang wie der obere Enddorn, so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich von abnehmender Länge. Den ganzen Aufsenrand des Halsschildes und der Flügeldecken umgiebt ein abstehender, gelber Borstenbesatz, welcher am Kopfschilde nur als kleiner Büschel an den Wangen erscheint.

Vaterland: Vandiemensland und das südliche Australien.

Diese recht eigenthümliche Art vergleicht Hope a. a. O. mit *A. promeces* Illig., was wohl *procerus* heifsen soll, mit dem sie in der That eine entfernte Aehnlichkeit hat. Die kleinsten Stücke sind um ein gutes Drittheil kleiner wie die gröfsten; die Färbung wird dann bei ihnen viel heller, die Unterseite rein gelb, die Punktirung auf dem Kopfe und dem Halsschilde viel schwächer. Auf solche kleinere, röthlich gefärbte Stücke ist ohne Zweifel Hope's gleich darauf folgender *A. Howitti* zu beziehen. Die Worte der Diagnose: „clypeo vix reflexo“ sind äufserst unglücklich gewählt, da gerade diese Art, wie nicht leicht eine andere, durch breit abgesetzten, vorn fast umgestülpten Aufsenrand des Kopfschildes sich auszeichnet.

Sturm führt in seinem Kataloge von 1843 mehrere *Aphodien* unter selbstgewählten oder von andern Benennern ertheilten Namen auf, welche mit bereits beschriebenen Arten zusammenfallen. Wenngleich die Berichtigung solcher Verzeichnifsnamen, von denen vielleicht höchstens die des Dejean'schen Katalogs wegen ihrer weiten Verbreitung und ihrer traditionellen Sanktion zu berücksichtigen wären, keine Aufgabe für die Wissenschaft ist, so füge ich doch hier einige Erläuterungen über dieselben bei, theils weil der Besitzer die Güte hatte, mir dieselben zur Einsicht mitzutheilen, theils weil ich doch in einigen Arbeiten darauf Bezug genommen sehe.[1] Wo eine solche Auskunft nicht gegeben ist, erlaubte entweder die mangelhafte Conservirung des Exemplars kein sicheres Erkennen, oder es glückte mir, wie dies bei *A. denigratus* der Fall ist, eine genaue Bestimmung derselben zur Zeit noch nicht. Gleichzeitig habe ich einige Dejean'sche Synonyme angeführt, welche ich entweder aus meiner Sammlung ermittelte oder der gütigen Mittheilung des Herrn Reiche verdanke.

A. bisignatus de Haan = *A. elegans* Allibert Rev. Zool. 1847 p. 18.

A. ornatus Findel und der darauf folgende *A. montanus* Sturm sind kleine hellgefärbte Stücke des *alpinus Scopoli.*

A. hypocophus Jan ist eine Varietät von *rufescens* F. mit dunkler Scheibe der Flügeldecken.

A. brevipennis Sturm ist die gefleckte Varietät des *A. scybalarius* F. (*conflagratus* F.).

A. neapolitanus Spence = *A. hydrochoeris* Fabr.

A. similis Sturm (*cognatus* Stéven) ist ein Männchen von *A. punctipennis* Er.

A. rubescens Sturm = *A. lugens* Creutz. Wenn die Vaterlandsangabe richtig ist, so kömmt diese Art also auch am Cap vor; aus Aegypten ist ihr Vorkommen bekannt. Das gegenwärtige Exemplar unterscheidet sich höchstens durch etwas dichtere Punktirung von den mitteleuropäischen.

A. ictericus Sturm = *ictericus* Creutz.

A. gilvus Sturm = *flagrans* Er. (Wiegm. Arch. 1843 I. p. 234), der sohin auch am Cap vorkömmt.

---

[1] So erwähnt z. B. Deyrolle in den Ann. de la Soc. Ent. de Fr. 1852 p. 252 in seiner Aufzählung der portugiesischen Caraben den *C. cordatus* Sturm Cat. 1843 p. 13. a. als fraglich neue, ihm unbekannte Art. Derselbe gehört zu *C. guadarramus* Laf.

A. rubidus Sturm = *rubeolus* Beauvois.

A. melanarius Sturm ist ein kleines Männchen von *A. lutarius* Payk.

A. submaculatus Sturm = *brasiliensis* Lap. (*A. caliginosus* Dej., *nubilus* Ill.).

A. tarsalis Sturm = *Coptochirus pteropus* Nob.

A. notatus Mus. Berol. = *notatus* Nob.

A. anthracinus Sturm = *impurus* Roth.

A. puncticollis Sturm ist eine neue Art der Gattung *Euparia* Encycl.

A. aterrimus Sturm = *aterrimus* Melsh. (Kleine Varietät des *granarius* L.).

A. memnonius Sturm ist ein capensischer *granarius* L.

A. perplexus Dej. ist eine Varietät von *A. desertus* Klug, bei welcher der dunkle Mittelfleck des Halsschildes in zwei kleinere, der Länge nach, getheilt ist.

A. patruelis Dej = laetus Wiedemann.

A. brevis Dej. = *contractus* Klug (*scolytoides* Luc.).

A. tenebroides Dej. = *nigrita* Fabr.

A. squalidus Dej. = *deplanatus* Roth.

Hybalus graecus Sturm (Cat. pag. 113), welchen Lucas in den Ann. Soc. Ent. de France 1855 p. 542 als fragliche neue Art erwähnt, ist ein Männchen von *H. dorcas* F. —

Die hier beschriebene neue Gattung [1]), deren systematische Stellung mir nicht so gleich klar geworden, ist auf eine von den *Aphodien* habituell schon bedeutend abweichende Form gegründet, welche indess durch die Summe ihrer Charaktere dieser Gruppe angehört. Die nächste äufsere Verwandtschaft zeigt sie entschieden mit den *Trogiden*, wofür auch die starke Abflachung der Unterseite und die vollständige Bedeckung des Hinterleibs durch die überragenden Flügeldecken zu sprechen scheinen; die Anzahl der Hinterleibssegmente jedoch, die nicht vorragenden, nur an der Basis hornigen, vorn häutigen Oberkiefer und der Fufsbau weisen ihr unter den *Aphodien* ihren Platz an, wo sie nebst den anomalen Gattungen *Corythoderus* Klug und *Chaetopisthes* Westw. zwischen *Aphodius* und *Psammodius* vorläufig zu stellen sein wird.

---

[1]) Nach Herrn C. Stål's Mittheilung ist *Hypoplatys* mit *Sybax* Boheman identisch und *H. helophoroides* dem *Sybax impressicollis* Bohem. Insect. Caffr. II p. 367. 1046. mindestens sehr nahe verwandt

D. Red.

Hypoplatys.

ὑπὸ, infra; πλατὺς, planus.

Corpus oblongum, alatum.

Mentum oblongum, planum, apice emarginatum, pilosum (Tab. V. Fig. 3. b.).

Mandibulae sub clypeo obtectae, ad basin corneae, in laminam coriaceam productae.

Maxillae lobo externo dilatato, ciliato, interno subcorneo, triangulari (Tab. V. Fig. 3. a.).

Palpi maxillares filiformes, articulis 2 et 4 longioribus, ultimo apice subtruncato.

Palpi labiales articulo primo subgloboso, sequentibus longitudine aequalibus, filiformibus.

Labrum lobis retractis, membranaceum.

Antennae articulis novem, primo elongato, 2—6 brevibus, subaequalibus, capitulo ovalare (Tab. V. Fig. 3. c.).

Oculi margine thoracis omnino fere obtecti.

Caput semicirculare, clypeo deflexo.

Scutellum angustum, oblongulum.

Epimera metathoracis obtecta.

Pedes breves, tibiis femoribusque valde depressis, margine interno ciliatis; tibiae anteriores tridentatae, parte interiore producta; posteriores transverse carinatae, in medio marginis interni sinuose dilatatae, truncatae, calcaribus duobus subaequalibus, brevibus; tarsi ciliati, articulo primo elongato.

Abdomen planum, elytris obtectum, segmentis ventralibus sex.

H. helophoroides: Subdepressus, luteo-testaceus, capite declinato, vertice gibboso, sutura frontali elevata; thorace punctulato, antice angustato, margine laterali profunde impresso, basi utrinque bisinuato, linea longitudinali impressionibusque duabus transversalibus; elytris lateribus postice subrotundatis, costatis, apicem versus subvillosis; palpis rufo-testaceis; antennis testaceis; pectore abdomineque rufo-piceo; pedibus obscure rufescentibus, femoribus luteis. — Long. 5 lin. (Tab. V. Fig. 3.)

Oben wenig gewölbt, länglich, einfärbig hell lehmgelb, ohne Glanz. Der Kopf stark nach abwärts geneigt, mit feiner, dicht anliegender, filzartiger Behaarung; zwischen den Augen läuft eine vertiefte, nach vorn etwas gebogene Querlinie, wodurch der hintere Theil der Stirn der Breite nach wulstig aufgeworfen erscheint; un-

mittelbar vor den Augen ist diese Querwulst etwas stärker, fast gehöckert, vor der Mitte derselben, auf dem Scheitel, steht ein stumpfer Höcker, welcher durch zwei leichte Vertiefungen zu seinen beiden Seiten noch etwas stärker hervortritt; der Aufsenrand des Kopfschildes etwas undeutlich abgesetzt und aufgeworfen, in der Mitte vor dem Scheitelhöcker eingedrückt, so dafs von oben besehen, das Kopfschild ziemlich tief ausgerandet erscheint; die Wangen durch eine Verdickung des Aufsenrandes nur schwach angedeutet, seitlich von den Augen etwas vertieft; diese von dem Vorderrande des Halsschildes bis auf einen sehr kleinen Theil vollständig bedeckt. Das Halsschild fast noch einmal so breit als lang, mit dem Vorderrande und den abgerundeten Vorderecken etwas über den hintern Theil des Kopfes vorragend, nach vorn etwas verschmälert, seine Seiten und der Hinterrand mit ziemlich langen, nach rückwärts gerichteten, gelblichen Borstenhaaren; der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte gegen das Schildchen etwas ausgezogen, mit stumpfwinkligen Hinterecken; die Seitenränder durch eine, besonders nach vorn starke Längsvertiefung, ziemlich breit und fast leistenartig abgesetzt; seine Oberfläche gleichmäfsig fein punktirt, aufserdem mit folgender Sculptur: in der Mitte eine vertiefte, durch gröfsere Punkte gebildete Längslinie, welche weder den Vorder- noch den Hinterrand erreicht, zu beiden Seiten derselben, in der Richtung von der Hinterrandsmitte gegen die Vorderecken, eine ähnliche, abgekürzte, vertiefte Linie; vor der Mitte derselben, gegen den Vorderrand und die Längslinie, ein vertieftes Grübchen; am Vorderrande selbst eine Querreihe gröfserer, stellenweise einander genäherter Punkte; die Vertiefung längs des Seitenrandes ist besonders an den Vorderecken stark, so dafs die Seiten in der Mitte etwas wulstig aufgetrieben erscheinen; alle diese Vertiefungen zeigen im Grunde eine röthlichbraune Färbung. Das Schildchen länglich, schmal, an der Wurzel nicht breiter wie in der Mitte, mit deutlicher, aber nicht scharfer Spitze. Die Flügeldecken an der Wurzel fast breiter wie das Halsschild, in der Mitte etwas bauchig erweitert, nach rückwärts zugespitzt; jede mit fünf erhabenen Längsleisten, von welchen die erste den Nahtstreifen bildet, die zweite bis vierte die Scheibe einnimmt und die fünfte neben dem Aufsenrande hinläuft; dieser ist durch eine starke Längsvertiefung von der fünften Leiste getrennt und abgesetzt; von diesen Leisten erreichen nur die 1ste, 2te und 5te die Spitze, die 3te und 4te erlöschen vor dem letzten Drittheile, die 4te ist überhaupt nur schwach angedeutet; gegen die Spitze bemerkt man eine anliegende, gelbliche Behaarung; die erhabenen Leisten sind ziemlich dicht, fein und unregelmäfsig punktirt, eben so die äufseren Zwischenräume. Die Taster röthlichgelb, die Fühler gelb, ihre Keule äufserst fein filzig behaart. Die Unterseite der Brust und des Hinterleibes sowie der umgeschlagene Rand der Flügeldecken vollkommen flach, ohne Punktirung; Brust und Hinterleib dunkel rothbraun, letzterer mit anliegender, dichter, gelber Behaarung, welche an den Seitenrändern der ersten Segmente durch die Bewegung der Füfse abgerieben erscheint; die Vorderhüften stehen einander quer gegenüber, die der hintern Beine flach, schildförmig erweitert, das erste Segment fast vollständig bedeckend; die Schenkel alle flach gedrückt, ihr Vorderrand bogenförmig geschwungen, der hintere bildet in der Mitte einen stumpfen, etwas abgerundeten Winkel, indem der obere Theil für die Schenkelstützen stark ausgeschnitten und der untere gegen das Kniegelenk schnell verjüngt ist; die Vorderschenkel zeigen aufserdem an ihrer vordern Seite eine rinnenartige, besonders durch die Verlängerung der untern Fläche gebildete Vertiefung, in welche, bei angezogenen Füfsen, die Erweiterung der Vorderschienen pafst; diese mit drei stumpfen, nach auswärts gerichteten Zähnen, ihr Aufsenrand frei gewimpert, an den Zähnen selbst und ihren Zwischenräumen ist diese Behaarung viel stärker; der innere Rand ist in einen flachen, nach vorn breitern Fortsatz erweitert, welcher nicht ganz die Länge der eigentlichen Schiene erreicht; diese Erweiterung, welche dünn und gelblich durchscheinend ist, greift in die erwähnte Vertiefung der Vorderschenkel ein; ihr Enddorn klein, spitzig, etwas länger wie das erste Tarsenglied; dieses sehr kurz, kaum halb so lang wie das folgende; die mittleren Schienen kürzer, die hinteren etwas länger wie die Schenkel, flachgedrückt, mit borstentragenden Querleisten und zwei gleichlangen, kurzen Enddornen; ihr Innenrand mit langen, gelblichen Haaren besäumt, in der Mitte etwas bauchig erweitert; das erste Glied der hinteren Tarsen auf der Unterseite mit Borsten bekleidet, noch einmal so lang wie die Enddornen, fast so lang wie die folgenden drei zusammengenommen; das zweite bis vierte Glied unter sich von abnehmender Länge; das Klauenglied so lang wie die beiden vorausgehenden Glieder, röthlich; die Krallen mäfsig lang, dünn.

Vaterland: Fassogl.

Diese Art wurde vor mehreren Jahren von dem ehemaligen Herzoglich Leuchtenberg'schen Leibarzte Dr. Fischer aus dem oberen Aegypten mitgebracht. Von den zwei Exemplaren meiner Sammlung opferte ich das eine, ohnehin schon stark beschädigte, der Untersuchung der Mundtheile.

Ich ergreife zum Schluss diese Gelegenheit, um über einige Namensänderungen zu berichten, welche ich in vorstehender Gruppe der Lamellicornien im Kataloge bisher vornehmen musste. Es sollen nämlich in demselben die innerhalb einer Gattung gleichlautenden Artnamen, deren Anzahl bei Zusammenstellung der zerstreuten Literatur sich als eine ziemlich grofse ergiebt, in der Art vermieden werden, dafs der später publicirte, wie dies schon geschehen, abgeändert wird. Wenn ich gleich zugebe, dass das Recht hierzu dem beschreibenden Autor reservirt bleiben sollte, der mit der Namensänderung auch zugleich eine neue Beschreibung giebt, so sahen wir uns doch in die Nothwendigkeit versetzt, entweder eine solche Aenderung selbst vorzunehmen oder viele Arten, in manchen Gattungen sogar drei, unter gleichlautenden Namen vortragen zu müssen.

Wenn aber, wie bisher, gewartet werden soll, bis durch monographische Arbeiten diese Doppelnamen verschwinden, so dürfte manchen derselben noch eine recht lange Lebensdauer verheifsen werden. Ich theile daher hier die von mir abgeänderten Speciesnamen mit; sollte irgend einer derselben schon vor mir auf dem Wege der Publikation geändert worden sein, so bitte ich um Mittheilung der betreffenden Stelle, die mir dann unbekannt geblieben wäre. Ein grösseres Verzeichnifs solcher vorgeschlagener Namen soll noch vor dem Erscheinen des Katalogs veröffentlicht werden, um etwaigen Reclamationen in der Namengebung und Autorschaft oft subtiler Gemüther Rechnung tragen zu können.

Sisyphus hirtus Gory Mon. Gen. Sisyph. 1833 geändert in *Goryi*, wegen *S. hirtus* Wiedemann Zool. Mag. II. 1. 1823.

Gymnopleurus mundus Mac Leay Hor. Ent. II. 1826 in *caffer*, wegen *G. mundus* Wiedemann Zool. Mag. I. 3. 1819.

Onitis fulgidus Klug Monatsb. Berl. Acad. 1855 in *Klugii*, wegen *O. fulgidus* Laporte Hist. Nat. II. 1840.

Copris anaglyptica Mannerh. Nov. Mem. Mosc. 1829 in *Mannerheimii*, wegen *C. anaglyptica* Say Journ. Acad. Phil. 1823.

Onthophagus difficilis Walker Ann. Nat. Hist. 1858 in *ceylonicus*, wegen *O. difficilis* Le Guillou Rev. Zool. 1844.

O. fuliginosus Roth Wiegm. Arch. 1851 in *tigreanus*, wegen *O. fuliginosus* Erichs. Wiegm. Arch. 1842.

O. ibex Motschulsky Etudes ent. 1854 in *mandarinus*, wegen *O. ibex* Fabr. Ent. Syst. 1792.

O. hirculus Erichs. Wiegm. Arch. 1842. I. in *mutatus*, wegen *O. hirculus* Mannerheim Nov. Mém. Mosc. 1829.

O. aeneus Blanchard Voy. d'Orb. Ins. 1843 in *brasiliensis*, wegen *O. aeneus* Fabr. Ent. Syst. 1792.

Aphodius affinis Lucas Explor. Alg. 1846 in *Lucasii*, wegen *A. affinis* Panzer Faun. Germ. 1798.

Beiträge zur Kenntniſs der Ameisenfauna der Mittelmeerländer

von

Hofrath Dr. *Roger* in Rauden.

Erstes Stück. (Hierzu Taf. VII.)

Während die Kenntniſs der Coleopteren- und Lepidopteren-Fauna der einzelnen Mittelmeerländer von den verschiedensten Seiten erheblich gefördert wird, ist die der Formiciden noch eine äuſserst lückenhafte zu nennen. Von allen denen, welche im südlichen Europa (Frankreich etwa ausgenommen) gesammelt, hat kein Einziger seine Aufmerksamkeit den Formiciden ausschlieſslich zugewandt. Und doch beanspruchen gerade diese und die ihnen verwandten Familien besondere Berücksichtigung und für den Sammler einen gröſsern Zeitaufwand, da die Erscheinungszeit der drei Geschlechter nicht dieselbe ist, und häufig nur die Arbeiter allein gefunden und beschrieben werden.

Unter diesen Umständen ist die Veröffentlichung einer Arbeit, welche es sich zum Zweck stellt, einen nur annähernd vollständigen Ueberblick über die Ameisenarten der Mittelmeerländer zu geben, gegenwärtig unmöglich. Das nöthige Material zu einer solchen zu erhalten, scheint mir kein Mittel mehr geeignet, als von Zeit zu Zeit in diesen Blättern die mir zugekommenen neuen Formen zu beschreiben, um so das Interesse für diesen Gegenstand wach zu halten. Hiermit soll eine kritische Sichtung des bekannt gewordenen Materials, insofern sie noch zu neuen Resultaten führt, Hand in Hand gehen.

Die vorhandene neuere Literatur beschränkt sich hauptsächlich auf Nylander's [1]. Mayr's [2]. Risso's [3], Spinola's [4] und Losana's [5] Arbeiten und auf einzelne Notizen, die von Dufour, Sichel, Lucas u. s. w. zerstreut in den Annales de France gegeben sind.

Interessante Bereicherungen in allen Ordnungen darf sich die europäische Insektenfauna von der fernern Durchforschung Griechenlands versprechen. Auch an Formiciden lieferte v. Kiesenwetter's, Krüper's und v. Heldreich's Ausbeute manches besonders Interessante, obwohl der Erstere allein mit nicht gewöhnlichem Erfolge die vorhandenen Schätze zu heben wusste. Die nördliche Türkei und Dalmatien zeigten sich nach dem, was Zebe und Stein von dort mitgebracht, arm an neuen Formen. Siciliens Fauna wurde mir durch Zeller's gütige Mittheilungen sowie aus den Grohmann'schen Vorräthen annähernd bekannt. Turins Umgebungen durchforschte auf meine Bitte Ghiliani; Arten aus Frankreich und von Nordafrika erhielt ich hauptsächlich durch Sichel. Lucas, Tarnier, v. Kiesenwetter, Schaum und Kraatz; aus Spanien von Staudinger, v. Kiesenwetter, Keitel und durch Rosenhauer's Freundlichkeit. v. Heyden stellte mir sein reiches Material aus allen Ländern zu Gebote; endlich kam die Benutzung der Königl. Sammlung während meines Aufenthalts in Berlin und eine öftere Korrespondenz mit Oesterreichs verdientem Myrmecologen Mayr meinen Arbeiten zu Statten. Mit meinem wärmsten Danke sei die Bitte um fernere Unterstützung hier nochmals ausgesprochen.

---

[1] Synops. d. Formicid. d. France et d'Algér. (Annal. d. scienc. nat. T. V. 4. Sér.), in welcher die Ameisen Frankreichs und Algeriens von Nylander mit gewohntem Scharfsinn, aber fast zu aphoristisch behandelt sind.

[2] Formica austriaca, eine vortreffliche Arbeit, in welcher die Formiciden Italiens und Dalmatiens Berücksichtigung gefunden haben.

[3] Histoire natur. d. princip. product. d. l'Europe mér., particul. d. environs d. Nice, par Risso. T. V. p. 229 (1826) und Zoological Journal II. Vol. (1825. 1826): Descript. of 13 (sind aber 14) Species of Form., found in the envir. of Nice by Will. Leach, eine in demselben Jahre an zwei Orten erschienene flüchtige und unbrauchbare Abhandlung über 14 um Nizza gesammelte Ameisenarten, in welcher ganz bekannte Species als neu aber oft bis zur Unkenntlichkeit beschrieben, und Linné's, Fabricius und Latreille's Vorarbeiten unbenutzt gelassen sind.

[4] Ins. Ligur. Spec. nov. ant rar. T. I. 4. p. 244 (1808).

[5] Memor. d. Real. Acad. d. Scienz. d. Torino (1834) T. 37. p. 307. Saggio sopr. l. form. indig. d. Piemonte. Mehrere der in dieser Abhandlung aufgeführten Arten sind den gegenwärtigen Myrmecologen noch immer gänzlich unbekannt geblieben.

Formicidae.

1. *Formica marginata* (*castanipes* Leach). — Diese Ameise, welche über sämmtliche Mittelmeerländer, von der Türkei bis Portugal und von Marokko bis Aegypten verbreitet ist, variirt in Gröſse, Form und Färbung bedeutend.

Den groſsen ☿, welcher nicht selten die Länge von 14 Mm. erreicht und sich durch einen sehr groſsen, rückwärts die gröſste Breite zeigenden und daselbst stark ausgerandeten Kopf, durch auf die Vorderseite des Kopfs gerückte Netzaugen und durch einen weit herabreichenden, stark gekielten Mittellappen des Clypeus vor dem kleinen ☿ auszeichnet, scheint Mayr nicht gekannt zu haben, denn er giebt dem ☿ nur die Länge von 9 — 10 Mm.; die Arbeiter von dieser Gröſse haben einen schmalen, länglichen, vorn und hinten fast gleich breiten Kopf, seitlich sitzende Netzaugen und einen schwachen, bei sehr kleinen Stücken fast fehlenden Mittellappen am Clypeus.

Die ♀ dieser Art erreichen die Länge von 11 — 14 Mm. Die abweichende Angabe Mayr's, daſs dieselben nur 9 — 10 Mm. lang werden, erklärt sich dadurch, daſs er bei der Beschreibung ein ♀ der damals nicht unterschiedenen *fallax* Nyl. vor sich hatte (vgl. *F. fallax* S. 230).

Die dunkelsten Stücke der *marginata* ☿ sind schwarz mit roth- oder gelbbraunen Beinen, Oberkiefern und Geiſselgliedern. Häufig sind auch solche, bei welchen sich die helle Farbe auf einen Theil des Vorderkopfs, des Thorax, die ganzen Fühler und die Hüften ausdehnt. Es giebt aber auch Stücke, bei welchen nur noch die Augen und die letzten Hinterleibsringe schwarz bleiben. Zwischen diesen drei Farbenabweichungen finden sich mannigfaltige Uebergangsstufen.

Die hellen Formen (*pallens* Nyl.) hat Mayr als Varietät zu *aethiops* Latr. gestellt; auf zahlreiche Stücke und ausgezeichnete Uebergangsformen gestützt, glaube ich sie besser mit *marginata* zu vereinigen, da es ohnehin viel wahrscheinlicher ist, daſs die stets gelbbraune Beine u. s. w. zeigende *marginata* durch Weiterverbreitung

---

[1] Aehnliche Unterschiede zwischen einer gröſsern und einer kleinern Form des Arbeiters finden sich auch bei andern europäischen Arten, sind aber bisher weniger beachtet worden; ganz besonders auffallend springen sie bei den tropischen Ameisen ins Auge.

der hellen Farbe eher ganz gelbbraun wird, als die ganz schwarze *aethiops*; definitiv wird jedoch nur der entscheiden können, dem es wiederholt gelingt, helle und dunkle Formen sammt den geflügelten Geschlechtern in ein und derselben Kolonie beisammen zu finden.

Var. *pilicornis* ist hier noch zu erwähnen. Eine ganze Reihe heller Stücke der *F. marginata*, die mir aus Andalusien, von den Balearen und aus den Pyrenäen zugekommen sind, hat den Fühlerschaft mit kleinen abstehenden Börstchen besetzt, der kleinere ☿ ist damit reichlicher versehen als der grofse. Die Gröfse wechselt zwischen 6—14 Mm. Der grofse ☿ ist gelbbraun mit hellen Beinen und dunklem Kopfe und Hinterleib; der kleine ☿ ist meist ganz braungelb und hat nur die letzten Hinterleibsringe dunkel. Das ♀, das einzige in meinem Besitze, ist 14 Mm. grofs, gelbbraun mit dunkelbraunem Kopf und Fühlerschaft; die Oberseite des Rückens so wie das Abdomen mit Ausnahme von dessen Basis sind ebenso dunkel gefärbt; die Oberkiefer sind dunkelrothbraun; Flügel fehlen.

Alle jene lichten Exemplare, die Zeller bei Messina, auf der Insel Lagosta u. s. w. gesammelt hat, haben die abstehenden Börstchen am Fühlerschaft ebenso wenig als die dunkeln Formen der *marginata* und *aethiops*, bei welchen stets nur anliegende Härchen wahrzunehmen sind.

F. aethiops und die dunkeln Formen der *marginata* haben auf dem Hinterleib eine reichliche, unregelmäfsig stehende Behaarung: alle hellen Stücke, sowohl die aus Spanien als die aus Sicilien und Dalmatien stammenden, zeigen eine weit sparsamere Behaarung, die aufserdem die Regelmäfsigkeit besitzt, dafs die abstehenden Haare in zwei Reihen, am vordern und am hintern Rande jedes Hinterleibsringes eingefügt sind. Da sich jedoch diese Regelmäfsigkeit und das Sparsame der Behaarung auch bei kleinen dunkeln ☿ hin und wieder findet, so ist darauf kein besonderes Gewicht zu legen.

2. *Form. cruentata* Latr. (*opaca* Nyl., *bucephala* Mus. Berol.). — Latreille's Beschreibung der *F. cruentata* pafst so genau auf den kleinern ☿ der *opaca* Nyl., dafs mir die Identität beider Arten nicht zweifelhaft scheint. Eine exotische Ameise, welche Latreille's *cruentata* entspräche, ist mir nicht bekannt. Die Art findet sich im südlichen Frankreich (Nylander), in Spanien auf dem Montserrat und um Granada (v. Kiesenwetter, Rosenhauer), in Portugal (Berliner Museum) und in Afrika, in Algier, Marocco u. s. w.

3. *Form. micans* Nyl. — Ein ungeflügeltes Weibchen, welches von Zeller auf Sicilien bei Messina gefangen wurde, scheint mir ziemlich sicher zu dieser Art zu gehören, da die Beschreibung des

☿ — und nur solche kannte Nylander —, ganz gut auf dasselbe paſst. Aus eigener Anschauung sind mir übrigens die ☿ nicht bekannt, indem es mir trotz wiederholter Bemühungen nicht gelang, die in Fairmaire's Sammlung befindlichen typischen Stücke Nylander's zur Ansicht zu erhalten.

♀ *Nigra, opaca, pilis adpressis flavido-argenteis, pilis erectis parcis, mandibulis tarsisque rufis, clypeo utrinque angulatim emarginato et lobo medio lato descendente, squama superne paululum impressa.* — Long. $11\frac{1}{2}$ Mm.

Schwarz, matt, Oberkiefer und Tarsen rothbraun; Kopf und Hinterleib etwas reichlicher, der Thorax sparsamer mit abstehenden Haaren besetzt. Der ganze Körper hat eine sehr feine, gelblich seidenglänzende, anliegende Behaarung; sie ist am schwächsten am Kopf, reichlicher am Pro- und Metathorax, an der Schuppe und den Hüften, am reichlichsten am Hinterleib, namentlich auf dem ersten Segment und an den Hinterrändern der übrigen. Die Mandibeln sind sehr fein, vorne gegen die 7 schwarzgefärbten Zähne hin stärker längsgerunzelt und weitläufig stark punktirt. Der ganze Kopf ist fein lederartig gerunzelt, dazwischen schwach und weitläufig punktirt. Der Mitteltheil des Clypeus trennt sich von den Seitentheilen unter einem Winkel und tritt als breiter Lappen gegen die Mandibeln vor. Der Mittelkiel des Clypeus ist schwach, das Stirnfeld nicht scharf begränzt, die Stirnrinne wenig ausgeprägt. Drei Punktaugen. Die Fühlergeiſsel ist etwas heller als der Schaft, von zahlreichen Härchen grau schimmernd. Der Thorax ist fein gerunzelt mit weitläufigen stärkern Punkten; der Metathorax ist ebenfalls gerunzelt ohne Punkte. Die Schuppe ist oval, in der Mitte ungefähr am breitesten, nach oben wieder schmäler werdend, niedriger als der Hinterleib, am obern Rande mit abstehenden Haaren besetzt und in seiner Mitte schwach und schmal eingedrückt. Der länglich ovale Hinterleib ist sehr fein gerunzelt. Schenkel und Schienen sind heller als der Körper, dunkler aber als die rothbraunen Tarsen. Flügel fehlen.

4. *Form. herculeana* L. (*gigas* Leach). — Leach's *gigas* gehört entschieden hierher. Beschreibt er den Thorax als *atrovelutinus*, so ist zu bemerken, daſs aus den Alpen stammende, in meiner Sammlung befindliche Stücke der *herculeana* einen ganz schwarzen Thorax haben, und wenn Leach sagt: „abdomine segmento primo et secundi basi coccineis", so ist natürlich unter dem ersten Segmente die Schuppe, unter dem zweiten der erste Hinterleibsring zu verstehen.

5. *Form. fallax* Nyl. — Diese Art ist über das ganze südeuropäische Gebiet, von der Türkei (Zebe) und Griechenland (Krüper) bis Portugal (Stücke in der Königl. Sammlung zu Berlin) verbreitet, wurde aber bisher immer mit *marginata* Latr. verwechselt und erst kürzlich von Nylander von dieser getrennt. Im mittleren und nördlichen Deutschland tritt sie an die Stelle der daselbst ganz verschwindenden *marginata* und findet sich dort fast überall an alten Eichen. Sie ist sehr scheu und versteckt sich sofort, wenn sie nur etwas gestört wird. Die geflügelten Geschlechter waren Nylander unbekannt geblieben.

Mayr scheint zu der Beschreibung der ☿ der *marginata* theils ächte *marginata* theils ☿ von *fallax* (daher die Angabe von 4 Zähnen an den Mandibeln) benutzt zu haben; entschieden nach *fallax* ♀ ist jedoch seine Beschreibung des ♀ von *marginata* entworfen. Die Hauptunterscheidungsmerkmale zwischen beiden ♀ bestehen in Folgendem:

Marginata ♀ erreicht eine Gröfse von 11—14 Mm.; der Mitteltheil des Clypeus tritt breit lappenförmig vor und bildet mit den Seitentheilen desselben einen Winkel (dieselbe Bildung wie bei *aethiops, cruentata* und *micans*); die Mandibeln haben 7 Zähne; der Hinterleib ist reichlich und ziemlich lang behaart; die Flügel sind schwach gelblich getrübt mit schwarzbraunen Adern und Randmal.

Fallax ♀ dagegen wird nur 9—10 Mm. lang; der vordere Rand des Clypeus ist fast geradlinig oder schwach halbkreisförmig ohne vortretenden Mittellappen (ebenso wie bei *ligniperda, herculeana* und *pubescens*); die Mandibeln haben nur 5 Zähne; der Hinterleib ist sparsamer und kürzer behaart und die Flügel sind ausgedehnt gelblich getrübt mit gelblichen Adern und Stigma.

Das ächte ♂ von *marginata* ist von Mayr beschrieben worden, das ♂ von *fallax* war bisher nicht bekannt.

♂ *Niger, nitidus, sparse pilosus, thorace nudo, antennarum funiculo, articulationibus pedum tarsisque obscure rufescentibus, squama humili superne concaviuscula.* — Long. 7½—8 Mm.

Schwarz, ziemlich glänzend, namentlich am Hinterleib; die Fühlergeifsel, bei manchen Stücken die Spitze der Mandibeln, die Fufsgelenke und theilweise die Tarsen sind röthlichbraun. Die abstehende Behaarung ist auf dem Kopf sparsam, am Hinterleib etwas reichlicher, auf dem Thorax fehlend. Die Mandibeln sind sehr fein gerunzelt ohne gröbere Punkte. Der Clypeus ist, wie der ganze Kopf, fein lederartig gerunzelt mit weitläufigen gröfsern flachen Punkten, ohne Mittelkiel; an seinem vordern Rande von der Mitte etwas entfernt, sitzt jederseits ein grösseres Grübchen (so ist es wenigstens bei allen meinen Stücken und bei denen der Königl. Sammlung). Das Stirnfeld ist gerunzelt. Der Thorax ist fein lederartig gerunzelt, weitläufig punktirt. Die Schuppe ist viel breiter als hoch, oben flach ausgerandet. Der Hinterleib ist fein gerunzelt, weitläufig und fein punktirt und in diesen Punkten mit zarten, kurzen, anliegenden Härchen besetzt; auf den ersten Hinterleibsringen sind nur wenige, an den letzten zahlreiche abstehende Haare. Die Flügel sind bis über die Mitte gelblich getrübt, die Adern und das Stigma ebenfalls gelblich. Vorderflügel 6½ — 7 Mm. Länge.

Dieses ♂ hat grofse Aehnlichkeit mit dem ♂ von *marginata*; die nur fein gerunzelten, nicht mit gröbern Punkten versehenen Oberkiefer, die sparsamere auf dem Thorax ganz fehlende abstehende Behaarung, die gelblichen Flügeladern und Randmal, und die zwei Grübchen auf dem Clypeus lassen jedoch das ♂ von *fallax* von jenem der *marginata* wohl unterscheiden.

Bei dem einzigen in meinem Besitze befindlichen ♂ der letzteren Art ist der Clypeus in der Mitte etwas kielförmig zusammengedrückt und sein Mitteltheil tritt ziemlich deutlich lappenförmig vor. Aufserdem hat dieses ♂ kaum gelblich schimmernde Flügel mit braunschwarzen Adern und Stigma, so dafs schon an den Flügeln beide Arten leicht zu erkennen sind.

6. ***Form. truncata*** Spin. — Eine seltene Art, bisher nur aus Frankreich und Italien bekannt, in neuerer Zeit indessen auch in Griechenland auf dem Parnassus (Krüper), in Oesterreich bei Wien und im Militairgränzlande von Mayr [1]) aufgefunden.

7. ***Form. lateralis*** Ol. (*picea* Leach, *gagates* Los.). — Dafs *gagates* Los. nicht identisch mit *gagates* Latr. sein kann, wie von Mayr und Nylander angenommen wird, geht schon aus der Bemerkung Losana's, dafs der Thorax seiner Ameise anders gebaut sei als ihn Latreille bei *gagates* beschreibt, deutlich hervor, und dafs Losana unter seiner *gagates* die Olivier'sche *lateralis* verstand, deuten seine Worte: „il secondo lobo (des Thorax) elevato quanto il primo, ma compresso, subquadrato superioremente, nei lati marginato e posteriormente troncato, un po' addentro incavato“ aufs klarste an.

8. ***Form. viatica*** F. — Diese ansehnliche Ameise ist eben so über das ganze nördliche Afrika, wie über den Süden von Europa

---

[1]) Mayr, die Ameisen Ungarns p. 6.

verbreitet. Aus Spanien brachte sie Rosenhauer, aus der Türkei Zebe, aus Griechenland v. Kiesenwetter mit; nach des Letztern Angabe sieht man sie oft in den staubigen Strafsen Athens, den Hinterleib in die Höhe gestreckt, mit grofser Schnelligkeit umherlaufen. Sie ist bis weit nach Asien verbreitet und sah ich von dort (Bochara) Stücke, die ganz schwarz gefärbt sind.

9. *Form. bombycina n. sp.* (Taf. VII. Fig. 1.) (Descript. d. l'Egypte. Savign., Atlas X. 20. f.) — Diese ausgezeichnete Art findet sich in Tripolis, Aegypten, Nubien und am rothen Meer (Schaum, Ehrenberg, Sichel). Aus Algier ist sie noch nicht bekannt.

☿ *minor. Pallide rufa, nitida, sericea; abdomine, basi excepta, fuscescente; mandibulis trigonis, palpis longis valde fimbriatis; squama integra.* — Long. 5½—8 Mm.

☿ *major. Capite magno, mandibulis longis, arcuatis, squama leviter impressa; in caeteris ut ☿ min.* — Long. 15 Mm. Long. mandib. 4 Mm.

♀ *Ferruginea, nitida, valde pilosa, capite pedibusque pallidioribus, abdomine partim fuscescente, squama profunde emarginata.* — Long. 11—12 Mm.

♂ *Fuscus, pilosus, albido-micans, abdomine, squama, antennarum scapo pedibusque testaceis, squama emarginata.* — Long. 8½—11 Mm.

☿ *minor.* Hell rostroth, glänzend, mit schwärzlich braunem, an der Basis hellem Hinterleib, mit weifser, seidenglänzender, anliegender Behaarung dicht — und mit abstehenden Haaren sparsamer bekleidet. Der Kopf ohne Mandibeln ist viereckig mit abgerundeten Ecken, breiter als der Thorax und sehr fein und schwach gerunzelt. Die Mandibeln haben die gewöhnliche dreieckige Form, sind mit 5—6 Zähnen, deren vorderster bei Weitem der längste und stärkste ist, bewaffnet und einzeln stark punktirt. Die sechsgliedrigen Maxillartaster sind sehr lang, ragen weit aus dem Munde heraus und sind sehr lang kammförmig behaart; das erste und zweite Glied sind die dicksten, das dritte wird etwas schlanker, die drei letzten sind sehr dünn; das zweite Glied ist länger als das erste, das dritte und vierte sind viel länger als das zweite, die beiden letzten werden sehr kurz, das Endglied ist das kürzeste. An den viergliedrigen ebenfalls stark bewimperten Lippentastern ist das Endglied das längste. Der Clypeus hat manchmal einen schwachen Längskiel. Das Stirnfeld ist dreieckig, die Stirnlamellen sind klein, wenig aufgebogen. Der Fühlerschaft überragt den Kopf; die Geifsel ist fadenförmig, eilfgliedrig, bald rostroth, bald schwärzlich. Die Netzaugen sitzen hoch am Seitenrande, die Ocellen sind deutlich. Der Thorax ist vorn breit und gewölbt, in der Mitte eingeschnürt und am niedrigsten, der Metathorax ist hoch und gewölbt. Die Schuppe ist hinten gerade abfallend, vorn etwas gewölbt, niedriger als Thorax und Hinterleib, oben ganzrandig. Der Hinterleib ist länglich eiförmig, hinten zugespitzt. Die Beine, am meisten die Schenkel, sind schwach mit abstehenden Härchen besetzt.

☿ *major.* Färbung und Behaarung wie bei ☿ *minor*, die abstehende Behaarung aber ist reichlicher. Die Mandibeln sind länger als der quer-viereckige, hinten ausgerandete glänzende Kopf; sie sind schmal, säbelförmig nach innen gekrümmt; nahe an ihrer schmalen Basis werden sie am breitesten, verschmälern sich aber wieder rasch und enden in eine lange, scharfe, gekrümmte Spitze 1); oben sind sie flach, an der Unterseite ausgehöhlt, ihr innerer Rand ist scharf und hat, etwas entfernt von der Spitze nur ein einziges kleines, durch eine Einkerbung entstehendes Zähnchen. Die Mandibeln erreichen die Länge von 4 Mm. und sind fein längs gerunzelt und behaart. Die Taster sind wie beim kleinen Arbeiter. Die Augen sitzen ebenfalls hoch, aber vom Seitenrande mehr einwärts eingerückt. Die Schuppe ist am obern Rande oft leicht eingedrückt.

♀ Rostroth, Kopf und Füſse heller; die abstehende weiſsliche Behaarung ist reichlich; auch zeigt sich, besonders am Metathorax eine weiſse seidenglänzende anliegende Behaarung. Der Kopf ist

---

1) Diese auffallende Mandibelbildung, die dadurch zu Stande kommt, daſs der untere Winkel des Innenrandes der Kiefer sich in eine lange Spitze auszieht, während der obere Winkel in der Entwickelung bedeutend zurückbleibt, steht im Genus *Formica* bisher einzig da; etwas Aehnliches aber sehen wir bei dem exotischen Genus *Eciton*, dessen Art *hamata* F. einen gröſsern ☿ mit langen sichelförmigen Oberkiefern (*Ec. hamata* F.), und einen kleinern ☿ mit gewöhnlichen dreieckigen breiten Kiefern (*Ec. curvidentata* Latr.) aufzuweisen hat.

In der Description de l'Egypte ist die Abbildung einer Ameise enthalten, die sich ohne Zweifel auf den groſsen ☿ der *bombycina* bezieht; eine Beschreibung oder Benennung dieser Ameise zu finden gelang mir jedoch nicht und ist eine solche in den beiden Bänden der Histoire naturelle sicher nicht enthalten, was vermuthen läſst, daſs der Text zu Pl. 20. T. X des groſsen Werkes nur projektirt aber nicht wirklich geliefert wurde.

glatt, glänzend mit nur wenigen feinen Punkten und ohne Mandibeln breiter als lang. Die dreieckigen Kiefer haben 6—7 schwarze Zähne, deren erster sehr lang ist; gegen den innern Rand hin sind sie längsgerunzelt. Taster wie beim ☿. Der Clypeus ist ganzrandig ohne Kiel, das Stirnfeld nicht recht deutlich, die Stirnrinne fehlt. Die Punktaugen sind klein, die Netzaugen seitlich, dem Hinterrande des Kopfes ziemlich nahe. Der abstehend behaarte Fühlerschaft ist länger als der Kopf, die Geifsel ist eilfgliedrig, fadenförmig. Der Thorax ist glatt, glänzend. Die Schuppe ist an ihrer Basis schmal, verbreitert sich rasch gegen die Mitte, wird von dieser ab gegen die Spitze wieder schmäler und ist an ihrem obern Rande tief dreieckig eingeschnitten mit stark vorragenden Ecken. Der Hinterleib ist höchst fein gerunzelt und gegen die Spitze und an der Unterseite stellenweise schwärzlich. Die Vorderflügel sind sehr schwach gelblich getrübt mit gelblichen Adern und Randmal, und haben keine geschlossene Discoidalzelle. Vorderflügel 9—9½ Millim.

♂ Schwarzbraun, der Hinterleib, die Schuppe, die Füfse, der Fühlerschaft und die Mandibeln gelb; manchmal ist auch die Mitte des Kopfs, der Metathorax und das Schildchen dunkler oder heller gelb. Kopf und Thorax sind kurz abstehend weifslich behaart, der Hinterleib ist auf der Oberseite nur schwach, dagegen auf der Unterseite und an den Genitalien mit langen weifsen Haaren dicht bekleidet. Der ganze Körper hat eine weifse, seidenglänzende, anliegende, stellenweise dichte Behaarung. Die Mandibeln sind am Innenrande nach hinten abgerundet, vorn aber mit einem starken längern Zahne versehen. Die zwölfgliedrige Fühlergeifsel hat das erste Glied gelb, die übrigen braun oder schwarz. Der Kopf ist glatt, die Netzaugen sind seitlich, die Punktaugen sind grofs. Der Prothorax ist breit, niedriger als der Mesothorax und das Schildchen; der Metathorax ist ebenfalls niedriger als die letztern und dicht behaart. Die Schuppe ist in der Mitte am breitesten und hat daselbst an beiden Seiten eine kleine warzenförmige Erhöhung; nach oben wird sie schmäler und ist mehr oder weniger tief eingeschnitten. Der Hinterleib ist länglich eiförmig, seidenschimmernd, mit etwas dunklerer Mittellinie. Die Genitalien sind sehr grofs, weit vorragend. Die Flügel sind wasserhell mit gelblichen Adern und Randmal und haben keine geschlossene Discoidalzelle Flügellänge 8 Mm.

Obschon in der Flügelbildung verschieden findet diese Art doch ihren natürlichsten Platz neben *viatica* F.

Ihr nahestehend scheint *custodiens* Smith (Catal. Hym. Brit.

Mus. Formic. p. 33.) von Port Natal zu sein. An Gröſse kommt sie den kleinsten Arbeitern von *bombycina* gleich, unterscheidet sich aber von diesen zur Genüge durch ihren hinten stark ausgerandeten Kopf und schwarzen Hinterleib, während den letzteren gerade die kleinsten ☿ der *bombycina* auch am hellsten haben.

10. ***Form. albicans*** *n. sp.* ☿ *Fusca, nitidissima, mandibulis, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus, thorace pube adpressa albido-sericea, squama nodiformi.* — Long. 4 Mm. Im nördlichen Afrika. (In der Königl. Sammlung zu Berlin befindet sich der von Ehrenberg gesammelte ☿ in Mehrzahl.)

Licht schwarzbraun, wie helle *F. fusca*, sehr glänzend, die Mandibeln, Fühler, Schienen und Tarsen hell gelbbraun. Der Körper fast ohne alle abstehende Härchen; der Thorax, namentlich der Metathorax, die Hüften und Schuppe sind mehr oder weniger reichlich mit anliegenden feinen, weiſsen, seidenschimmernden Haaren bekleidet. Der Kopf ist, ohne Kiefer, fast viereckig, breiter als der Thorax, am Hinterrande gewölbt, nicht ausgerandet und sammt dem schwach oder gar nicht gekielten Clypeus fein lederartig, auf der Stirn aber gegen das Stirnfeld fein längs gerunzelt. Die fünfzähnigen Mandibeln haben feine Längsrunzeln. Die Taster sind lang und stark bewimpert. Das Stirnfeld ist klein aber deutlich. Die Netzaugen sitzen seitlich hoch oben. Drei kleine Punktaugen. Der Fühlerschaft ist schlank und viel länger als der Kopf. Der Thorax ist vor dem Metanotum stark abgeschnürt. Die Schuppe ist dick knotenförmig, oben abgerundet. Der Hinterleib ist sehr fein lederartig gerunzelt, fast ganz unbehaart, sehr glänzend, seitlich nicht zusammengedrückt.

Diese Art ist mit *F. viatica* und *bombycina* sehr verwandt. Von ersterer unterscheidet sie die Färbung, die geringe Gröſse, der starke Glanz des ganzen Körpers, die viel dichtere Seiden-Behaarung des Thorax, und der runde, seitlich nicht zusammengedrückte Hinterleib.

Von *bombycina* ist sie auſser durch Färbung und Gröſse durch die nur fünfzähnigen Kiefer, die dicke knotenförmige Schuppe und den unbehaarten Kopf und Hinterleib verschieden.

Von *cursor* trennen sie die viel feinere Sculptur und der dadurch bedingte stärkere Glanz, die lang bewimperten Taster und der rundliche, seitlich nicht zusammengedrückte Hinterleib.

11. ***Form. cunicularia*** Latr. (*rufa* Losan.). — Von Griechenland (Kiesenwetter) bis Portugal verbreitet.

Losana's *rufa* darf wohl mit Recht auf *cunicularia* Latr. bezogen werden. Pag. 318 sagt Losana: La rufa è più corta e nelle sue forme più crassa della cunicularia, was gerade auf die ächte *cunicularia* weist. Ferner heiſst es daselbst: Che se la rufa col dorso testaceo ordinariamente abita ne' boschi, la trovai anchè ne' luoghi campestri, wo die *rufa* nie lebt. Was aber vollends beweist, daſs Losana unter seiner *rufa* die *cunicularia* Latr. verstand, ist, daſs er p. 324 bei *Polyergus* bemerkt: Jo rinvenni queste formiche in buon numero in un vicolo campestre, miste colla rufa. *Polyergus rufescens* wird aber nur unter *cunicularia* und *fusca*, nie aber unter *rufa* gefunden.

Unter seiner *cunicularia* verstand Losana wahrscheinlich zum Theil die *rufa*, die *ne' boschi*, zum Theil die *congerens*, die a lato delle vie e de' vicoli erbosi wohnende Ameise.

12. *Form. subrufa n. sp.* — ☿ *Fusco-rufa, opaca, albido-setulosa, area frontali opaca, squama integra superne obtuse rotundata.* Long. 5—6 Mm. Aus Andalusien von Staudinger mitgebracht.

Dunkelrothbraun (dunkler als die dunkelsten Stücke von *cunicularia*), die Kiefer, die Vorderseite des Gesichts, die Fühlergeissel, Tarsen und Gelenke heller, das Metanotum, die Schuppe, Schenkel und der Hinterleib stellenweise mehr oder weniger schwarzbraun. Die Ober- und Unterseite des ganzen Körpers, mit Ausnahme der Fühler, reichlich mit weiſsen Börstchen besetzt; auſserdem ist der Kopf, der Thorax und der Hinterleib mit feinen weiſslichen, anliegenden Härchen, aber nicht dicht, bekleidet. Der Kopf und Thorax sind wie bei *cinerea* geformt und gerunzelt. Die Schuppe ist ziemlich dick und hat oben keinen scharfen, sondern einen abgerundeten Rand. Der Hinterleib ist äuſserst fein gerunzelt, stellenweise wie bereift, grau schimmernd. Die Oberseite der Schenkel ist mit feinen kaum abstehenden Börstchen besetzt.

Diese Art steht der *F. cinerea* und *cunicularia* am nächsten. Allein schon die dunkelrothbraune Farbe läſst sie als verschieden von *F. cinerea* erkennen. Auch fehlt ihr gänzlich der charakteristische Seiden-Ueberzug der *cinerea*; es sind nur sparsam vertheilte anliegende Härchen über den Körper verbreitet. Die Beborstung ist viel reichlicher und zeigt sich auch auf der Oberseite der Schenkel, die bei *cinerea* nur fein seidenglänzend behaart sind. Endlich ist die Schuppenbildung beider Arten eine ganz verschiedene. Die Schuppe der *cinerea* ist an ihrem oberen Rande von vorn nach hinten zusammengedrückt und hat dadurch einen mehr oder weniger scharfen obern Rand; die Schuppe von *subrufa* ist oben dicker, und stumpf abgerundet, von oben oder von der Seite besehen ist nirgends ein scharfer Rand zu erblicken. Sämmtliche Stücke, die in meinem Besitze sind, zeigen die erwähnten Unterschiede vollständig übereinstimmend.

Von *F. cunicularia* und *fusca* unterscheidet sie die Farbe, die reichliche Beborstung, und ebenfalls die Schuppenbildung; von *F. exsecta* und *pressilabris* der Mangel der Ausrandung des Kopfes und der Schuppe, von *sanguinea* der mangelnde Clypeuseinschnitt, von den übrigen das glanzlose Stirnfeld.

13. *Form. aerea n. sp.* — ☿ *Nigra, nitida, capite abdomineque aenescentibus, antennis, mandibulis, tibiis tarsisque rufescentibus, area frontali opaca, squama integra, sat crassa.* — Long. 2½ Mm. (*Forsitan* ☿ *minor.*) Griechenland (Krüper).

Schwarz, der Kopf und Hinterleib erzfarbig, Pro- und Mesothorax mit dunkelrothbraunem Schimmer, Mandibeln, Fühler und Beine, mit Ausnahme der dunklern Schenkel, hell röthlichbraun. Auf dem ganzen Körper finden sich nur einige wenige abstehende Härchen. Der Kopf ist länglich, hinter den Augen gewölbt, nicht ausgerandet, vor den Augen etwas schmäler als hinter denselben und dann gleich breit bis zum Vorderrande. Der Clypeus ist eben so wie das Stirnfeld und der Raum zwischen den Stirnlamellen fein längs gestreift, in der Mitte aber etwas gewölbt und ziemlich glatt und glänzend. Der übrige Kopf ist ganz glatt mit starkem Glanz. Die Netzaugen sind unbehaart und sitzen über der Mitte des Seitenrandes des Kopfs; die Punktaugen von verhältnifsmäfsiger Gröfse. Zwischen Meso- und Metathorax ist eine deutliche Einschnürung; beide sind sehr fein quergerunzelt. Die Schuppe ist ziemlich dick, hinten flach, vorn gewölbt, oben nicht ausgerandet. Der stark glänzende Hinterleib ist fast ganz glatt mit nur sehr sparsamen und äufserst feinen wellenförmigen Querrunzeln.

Diese kleine Ameise wird am natürlichsten ihren Platz neben *nasuta* Nyl. einnehmen. Von letzterer, die mir durch Autopsie nicht bekannt ist, dürfte sie sich durch den Erzglanz von Kopf und Hinterleib, durch die deutliche Einschnürung des Thorax und die kleinen, die gewöhnliche verhältnifsmäfsige Gröfse habenden Punktaugen (die bei *nasuta minutissimi* sind) sicher unterscheiden lassen. Auch passen Nylander's Worte: „singulière conformation de la tête" nicht auf *aerea*, da diese zwar eine längliche, aber von der anderer kleiner ☿, z. B. von *aethiops*, nicht abweichende Kopfbildung hat.

Mit *F. erratica* läſst sie sich schon wegen des mangelnden Ausschnitts im vordern Clypeusrande und mit *F. pygmaea* der verschiedenen Färbung und des schmalen länglichen Kopfs wegen nicht verwechseln.

14. ***F. pallescens*** Schenk. — In den typischen Stücken der *pallescens*, ♂ und ♀, welche mir durch die Güte des Herrn Prof. Schenk zur Ansicht vorlagen, kann ich nur frische unausgefärbte Stücke der *F. nigra* erkennen. Die blasse Färbung des ganzen Körpers und der Flügeladern, die geschrumpften Flügel, der seitwärts eingetrocknete Hinterleib u. s. w. deuten ganz bestimmt auf Unreife der Individuen. Die drei braunen Streifen auf dem Thorax des ♂ sind auch bei hellen ♂ der *nigra* vorhanden; bei einem in meinem Besitze befindlichen Exemplare ist dies besonders deutlich. Man erkennt übrigens in diesen Streifen deutlich die Ausgangspunkte der Verhärtung und Pigmentirung, welche bei Insekten ebenso wenig wie die Verknöcherung bei den höhern Thieren auf einmal vor sich geht.

Schenk besitzt im Ganzen nur 2 ♂ und 1 ♀; Arbeiter hat er nicht eingesammelt, erinnert sich aber, daſs sie der *brunnea* Latr. (*timida* Först.) ähnlich waren, also jener bekannten hellen Form der *nigra* angehörten, welche einen rothbraunen Thorax hat.

Die *F. pallescens*, welche nach Mayr (Form. austr. p. 91) in Sardinien vorkommen soll, wird wohl eine ganz andere Ameise sein.

15. ***F. crepusculascens** n. sp.* — ♀ *Rufo-testacea, nitida, pilosa, capite partim abdomineque apicem versus fuscescentibus, thorace fusco, capite thorace minori, squama leviter emarginata, alis totis fuscescentibus.* — Long. corp. fere 9 Mm., alae anter. 8½ Mm. In der nördlichen Türkei von Zebe aufgefunden.

Röthlich-gelb, der Thorax schwärzlich-braun, der hintere Theil des Kopfs, die Fühlergeiſsel und die hintern Abdominalringe mehr oder weniger bräunlich. Der Körper, mit Ausnahme der Fühler und Schienen, ist mit feinen abstehenden, und überdies mit kurzen feinen, gelben, anliegenden Härchen, die auf dem Hinterleib dichter und schimmernd sind, ziemlich reichlich bekleidet. Der Kopf ist klein, schmäler als der Thorax, hinten nicht ausgerandet, fein punktirt; die längsgerunzelten Mandibeln haben 6 kleine schwärzliche Zähne; der Clypeus ist nicht groſs, gewölbt, sehr glänzend, deutlich einzeln punktirt; das Stirnfeld ist sehr undeutlich oder fehlend. Die Augen sind unbehaart. Der Fühlerschaft ist länger als bei *flava* und ziemlich dicht anliegend behaart. Der Thorax ist dicht aber deutlich punktirt. Die Schuppe ist in der Mitte leicht ausgerandet, ziemlich vorwärts geneigt und an der Vorderseite kürzer als hinten. Der Hinterleib ist groſs, gewölbt, sehr fein runzlig punktirt, seidenschimmernd. Die Flügel sind bis zur Spitze schwärzlichbraun getrübt, mit dunkelbraunen Adern und Stigma, und haben keine geschlossene Discoidalzelle.

Das mangelnde Stirnfeld, die Punktirung, der Mangel einer geschlossenen Discoidalzelle, vielleicht auch der schimmernd behaarte Hinterleib lassen daran denken, ob dieses ♀ nicht zu *austriaca* Mayr gehöre, deren ♀ und ♂ bis jetzt unbekannt sind. Die fehlende Discoidalzelle würde auch auf die Gruppe hinweisen, in die ***F.*** *austriaca* gestellt ist. Andererseits sprechen der kleine Clypeus, die mangelnde Ausrandung des Kopfes, die Schuppenbildung und der ganz verschiedene Grundton in der Färbung, so wie auch die Art der Behaarung des Abdomens dagegen. Auch hat Zebe die *austriaca* in der Türkei gar nicht aufgefunden.

Auf den ersten Blick hat diese neue Art am meisten Aehnlichkeit mit *flava* ♀, unterscheidet sich aber von ihr durch einen noch kleinern Kopf, distinkte Punktirung, etwas längern Fühlerschaft, das fast ganz fehlende Stirnfeld, andere Schuppenbildung, und namentlich durch die gänzlich braungetrübten Flügel, die überdies keine geschlossene Discoidalzelle zeigen, ein Vorkommen jedoch, das sich auch bei andern Arten dieser Gruppe, wie bei *aliena*, *flava*, namentlich bei ♂, findet.

Von ***F.*** *aliena* unterscheiden sie allein schon die dunklen Flügel, von allen andern Arten dieser Gruppe aber der kleine Kopf.

☿ und ♂ sind bis jetzt nicht bekannt.

16. ***Form. emarginata*** Latr. (*brunnea* Mayr). — Diese über das ganze Mittelmeer-Gebiet verbreitete Art scheint im mittlern und nördlichen Deutschland zu verschwinden, wo statt ihrer *brunnea* Latr. (*timida* Först.) sehr häufig auftritt und überall an alten Eichen, Linden u. s. w., an deren Fuſs kleine Haufen Holzmehls ihr Dasein verrathen, zu finden ist. ***F.*** *brunnea* Latr. pflegt selten frei an den Bäumen auf- und abzusteigen; sie legt unter vorragenden Borkenstücken oder unter der Rinde selbst Gänge an, in denen sie rasch hin- und herläuft, sich aber sofort versteckt, sobald sie gestört wird.

17. ***Form.*** (***Tapinoma***) ***gracilescens*** Nyl. — Sie kommt in den warmen Treibhäusern von Paris und Kew, und nach Wollaston auf Madeira vor. Ich erhielt sie kürzlich sammt einigen ungeflügelten ♀ aus Mexiko, wo sie um Vera Cruz gesammelt wurde.

Central-Amerika ist demnach ihr wahres Vaterland, aus welchem sie ohne Zweifel mit Pflanzen nach Europa kam.

18. *Micromyrma pygmaea* Duf. (Ann. Soc. ent. d. Fr. 1857. p. 60). — Diese interessante kleine Ameise, welche im südlichen Frankreich in Gärten von Dufour beobachtet wurde, ist im System am natürlichsten neben die Gruppe *Tapinoma* zu bringen, mit welcher sie die gröſste Aehnlichkeit hat. [1])

Der Bau des Stielchens ist dem von *Tapinoma* ganz ähnlich, es ist weder „simplicissimum“ noch ganz „cylindricum“, wie es Dufour beschreibt und abbildet, sondern es läſst eine auf seiner Oberseite liegende Schuppe deutlich wahrnehmen. Wenn bei den *Tapinomen* die Schuppe ohnehin eine geringere oder stärkere Neigung nach vorn hat, so geht diese Vorwärtsneigung bei *Micromyrma* so weit, daſs die Schuppe mit ihrer Vorderseite auf das Stielchen zu liegen kommt und mit demselben verwachsen ist; entfernt man den Hinterleib, so sieht man mit einer scharfen Loupe den Vorderrand und die Seitenränder der Schuppe ganz deutlich. — Es ist wohl möglich, daſs bei den bisher noch nicht aufgefundenen ♀ und ♂ dieser Art die Schuppe wieder frei und mehr aufgerichtet erscheint. Ein ähnliches Vorkommen sehen wir bei ***F. smaragdina*** F. und ***virescens*** F., deren ☿ (***longipes*** Jerd. und ***longinoda*** Latr. ***macra*** Guér.) eine mit dem Stielchen in einen länglichen Knoten verschmolzene, die ♀ aber wiederum eine auf dem Stielchen ziemlich frei und aufrecht sitzende Schuppe haben.

Von der in Frankreich und in allen südlichen Ländern Europas sehr gewöhnlichen *F. pygmaea* Latr., welche unbegreiflicherweise Dufour unbekannt geblieben ist, unterscheidet sich *Micromyrma* auſser der verschiedenen Schuppenbildung sehr leicht durch ihre 12gliedrigen Fühler. Dufour's Erstaunen, wie Latreille, ja selbst „oculatissimus Nyl.“ das übersehen konnte, was er gesehen, dürfte durch die Thatsache, daſs jenen ausgezeichneten Beobachtern eine ganz andere Ameise als *Micromyrma* bei der Beschreibung vorgelegen, erheblich ermäſsigt werden.

---

[1]) In den Mundtheilen, die von Dufour nicht berücksichtigt wurden, herrscht ebenfalls eine Uebereinstimmung mit *Tapinoma*. Die Maxillartaster (bei meinem Präparate leider unvollständig) sind sicher 6gliedrig; die drei ersten Glieder sind lang, gegen die Spitze etwas dicker werdend und ihr erstes Glied länger als die beiden folgenden. Die Lippentaster sind 4gliedrig, kurz, alle 4 zusammen nicht viel länger als die 2 ersten Glieder der Maxillartaster. Die drei ersten Glieder sind ziemlich gleich lang, kegelförmig, an der Spitze viel dicker als an der Basis; das Endglied ist etwas länger als die andern, eiförmig und mit einigen Borstenhaaren besetzt.

19. *Form.* (*Hypoclinea*) *Kiesenwetteri n. sp.*

☿ *Atra, opaca, pilosa, pedibus nigris aut obscure castaneis, subnitidis, metathoracis parte horizontali postice bidentata, parte descendente verticali et excavata, squama crassa non antrorsum nutante.* Long. $5\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Mm.

♂ *Ater, nitidus, pilosus, squama haud crassa, leviter emarginata, alis cellulis cubitalibus duabus clausis.* Long. 10 Mm. Long. alae anter. $10\frac{1}{2}$ Mm.

Von der Insel Zante von v. Kiesenwetter, vom griechischen Festlande von Krüper mitgebracht.

☿ Schwarz, ohne Glanz, die Beine ebenfalls schwarz oder dunkel kastanienbraun und glänzend mit etwas hellern Tarsen und Spitzen der Schienen. Der ganze Körper ist mit abstehenden weiſslichen Haaren mäſsig besetzt und mit feinen weiſslichen anliegenden Härchen, jedoch nicht dicht, bekleidet. Der ganze Körper ist fein körnig punktirt, der Hinterleib am feinsten.

Der Kopf ist breiter als der Thorax, hinten nicht ausgerandet, mit stark abgerundeten Hinterecken. Die Mandibeln sind ziemlich klein, am innern Rande dunkelroth, grob gerunzelt und punktirt, mit 6 kurzen, vorn starken schwarzen Zähnen, der Clypeus ist in der Mitte kaum erhöht, fein gekörnt. Das Stirnfeld ist dreieckig, deutlich, glanzlos. Die Stirnlamellen sind schwach aufgebogen, zwischen ihnen von der Spitze des Stirnfeldes ab läuft eine sehr feine glatte Mittellinie bis über die Mitte der Stirn. Der Schaft der 12-gliedrigen Fühler ist länger als der Kopf, meist ganz schwarz, mitunter stellenweise röthlich; die Geiſsel ist fadenförmig, an der Spitze manchmal etwas heller. Die Netzangen sind mäſsig groſs, die Punktaugen fehlen. Das Pronotum ist breit, schmäler als der Kopf, oben mit dem Mesonotum gewölbt und von ihm durch eine feine Furche getrennt; eine ähnliche Furche trennt Letzteres vom Metanotum. Dieses hat eine länglich viereckige, nach hinten schief geneigte, ziemlich scharf gerandete, hinten ausgebuchtete und zwei stumpfe Zähne zeigende Basalfläche; die Seitenränder sind steil abfallend; die abschüssige Fläche des Metanotum ist senkrecht, mit der Basalfläche fast einen rechten Winkel bildend, und stark von oben nach unten ausgehöhlt. Die Schuppe ist aufrechtstehend dick, oben ganzrandig. Am Hinterleib sind die Ränder der Segmente häutig und blaſsgelb. Die Füſse sind körnig oder lederartig gerunzelt und stärker einzeln punktirt.

♂ Glänzend schwarz, der ganze Körper ist mit feinen, gelblichen, abstehenden Härchen reichlich besetzt. Der Kopf ist viel kleiner als der Thorax, fein und dicht punktirt, die Mandibeln haben den innern Rand braunroth und an demselben 8—9 schwache Zähnchen; sie sind stark einzeln punktirt und fein behaart. Der Clypeus ist schwach gewölbt, in der Mitte etwas plattgedrückt. Der Fühlerschaft ist kurz, etwa so lang als das erste und zweite Geisselglied zusammen; die Geiſsel ist 12gliedrig, fadenförmig, das 2te Glied ist das längste, die übrigen sind ziemlich gleich lang, die gegen die Spitze gelegenen um ein wenig kürzer. Der Mesothorax ist sehr groſs und breit. Die Basalfläche des Metathorax ist im Verhältniſs zum Mesothorax kurz, schwach gewölbt, hat keine Zähne und geht unmerklich in die abschüssige Fläche über. Die Schuppe ist aufrecht stehend, viel niedriger als der Thorax und Hinterleib, breit, nicht dick und oben ausgerandet. Der Hinterleib ist breit, so breit als der Thorax, eiförmig, fein runzlig punktirt und anliegend, aber nicht dicht behaart. Die Ränder der Hinterleibssegmente sind fein gelblich gesäumt. Die Genitalien sind sehr groſs, braunschwarz, stellenweise gelbgerandet, die groſsen halbkreisförmigen Klappen haben unten einen langen vorstehenden Zahn. Die Tarsen an den Füſsen zeigen eine starke seidenglänzende Pubescenz. Die Flügel sind wasserhell mit bräunlichen Adern und dunklem Stigma, und haben zwei geschlossene Cubitalzellen. Länge der Vorderflügel 10½ Mm.

Die Bildung des Thorax des ☿, sowie die der Flügelzellen beim ♂ läſst diese schöne Ameise ihren Platz neben *F.* (*Hypoclinea*) *quadripunctata* finden, obschon sie sonst der *F. lateralis* in Manchem näher steht. Ob das zugleich mit ☿ in Griechenland gefangene ♂ wirklich zu dieser Species gehört, läſst sich nicht mit aller Bestimmtheit sagen; die zwei geschlossenen Cubitalzellen lassen es indessen wohl annehmen. Ein ♂ befindet sich in meinem Besitze, ein zweites in der Königl. Sammlung zu Berlin.

20. *Form.* (*Hypoclinea*) *quadripunctata* L. — Im Süden bis Portugal verbreitet.

Von dieser Art giebt es eine dunkle Varietät mit fast schwarzem Thorax und ebenso dunkler Schuppe; die gelben Flecken können fast ganz verschwinden, dafür breiten sie sich bei hellern Varietäten zuweilen so aus, dass der ganze Hinterleib gelbbraun wird.

Da weder Mayr noch Nylander das ♀ aus eigener Anschauung kannten und Latreille's Beschreibung in einigen Punkten unvollständig ist, so wird es gerechtfertigt erscheinen, Einiges darüber zu sagen.

Der Kopf des ♀ ist kürzer als der Thorax (nicht gleich lang, wie Latreille bemerkt), schwarz, sein Vorderrand aber, die Mandibeln und die 12gliedrigen Fühler sind hell braungelb, die Geifsel etwas dunkler als der Schaft. Der Clypeus ist in der Mitte ziemlich breit eingedrückt, am breitesten am Vorderrande. Die Sculptur des Kopfes ist wie beim ☿. Drei Punktaugen. Der Thorax ist hellrothgelb, der Mesothorax hat in seiner Mitte und an beiden Seiten einen schwarzen Streifen; der Rand des Schildchens, die Flügelansätze und der obere Rand der Schuppe sind gleichfalls schwärzlich. Der fein gerunzelte Thorax ist viel schwächer punktirt und der Metathorax nach hinten weniger vorragend und an seiner abschüssigen Seite minder ausgehöhlt als beim ☿. Die Flügel sind glashell, etwas irisirend mit gelblichen Adern, braunschwarzem Stigma und zwei geschlossenen Cubitalzellen.

Länge des ♀ 4½ Mm., Länge des Vorderflügels 3½ Mm.

21. *Form.* (*Hypoclinea*) ***Frauenfeldi*** Mayr. — Auf der Insel Zante überaus häufig. Sie legt nach v. Kiesenwetter's Mittheilung ihre Kolonien unter Steinen an, gräbt kleine Gänge, etwa wie *Tetram. caespitum*, und lebt in grofser Menge zusammen. Man trifft sie auch auf allen Blumen an, und zuweilen, im zeitigen Frühjahr, findet man sie in Klumpen zusammengeballt.

Diese Art variirt sehr in der Farbe und wird zuweilen ganz schwarz, glänzend, mit hellbraungelben Kiefern, Antennen, Gelenken, Schienen und Tarsen; v. Kiesenwetter fand ganze Kolonien von dieser dunklen Form, welche ebenso häufig wie die von Mayr beschriebene helle Form auf Zante u. s. w. vorkommen soll. Mayr war nur der ☿ bekannt.

♀ *Fusco-nigra, opaca, sparse pilosa, antennis, mandibulis pedibusque, nonnunquam et thorace capitisque parte anteriore obscure testaceo-rufis, antennis 11-articulatis, abdomine sericeo, micante, squama emarginata bidentata.* — Long. 5⅓—5½ Mm.

Braunschwarz, nicht glänzend, mit bräunlich rothen Fühlern, Kiefern und Beinen; manchmal ist auch der vordere Theil des Kopfs, der Thorax ganz oder theilweise und die Schuppe bräunlich roth. Der ganze Körper ist sowohl mit feinen anliegenden als mit abstehenden Haaren spärlich besetzt, der Hinterleib aber hat einen dichten Ueberzug von grauen und gelblichen seidenglänzenden Haaren.

Der Kopf ist kaum so breit als der Thorax, mit den Mandibeln ziemlich dreieckig; diese sind glatt, nur am innern Rande einzeln punktirt, schwach gezähnt, an der Spitze mit einem stärkern Zahn. Der Clypeus ist gewölbt, in der Mitte am höchsten, aber nicht gekielt und am Vorderrand nicht eingeschnitten. Das Stirnfeld ist deutlich, ziemlich groſs. Die Fühler sind 11gliedrig, der Schaft ist viel länger als der Kopf. Drei starke Punktaugen, Netzaugen wie gewöhnlich. Prothorax kurz, vom Mesothorax überragt; dieser ist oben breit, abgeflacht, vom Schildchen durch eine deutliche Furche getrennt. Von dieser Furche läuft jederseits nahe am seitlichen Rande eine schwache glänzende Linie gegen den Prothorax. Die Basalfläche des Metanotum ist kurz, die abschüssige Fläche viel länger. Die wenig nach vorn geneigte Schuppe ist in der Mitte am breitesten, verengt sich stark nach oben und ist in der Mitte des obern Randes tief eingeschnitten, wodurch die Ecken als ziemlich starke, oben spitze Zähne hervortreten. Der Hinterleib ist groſs, flach und bedeckt die Schuppe nicht. Flügel fehlen. Einige ♀ fand v. Kiesenwetter in Gesellschaft der in Färbung und Behaarung ähnlichen *F. austriaca* am Kloster des Pentelicon an Baumstämmen und im Grase; Stein sammelte sie bei Ragusa, Zeller auf Sicilien um Messina.

22. ***Polyergus rufescens*** Latr. (*testaceus* F. ♀, *rubescens* Leach). — Fabricius *Form. testacea* (Syst. Piez. p. 400) ist nichts Anderes als *P. rufescens* ♀. Die Beschreibung paſst vollständig auf ein ungeflügeltes ♀ desselben. Der Metathorax ist dick und in der Mitte durch eine schwache Furche längsgetheilt, so daſs Fabricius wohl sagen konnte: Thorax sub scutello prominens, bilobus. *F. rubescens* Leach (wenigstens ☿ und ♀) gehört jedenfalls zu dieser Art. Leach citirt selbst Huber's *Fourm. roussâtre* (Recherch. sur l. moeurs de fourm. indig. p. 327), welche nichts Anderes als *Polyergus* ist, als synonym, und giebt eine Beschreibung von seiner *rubescens*, welche ganz gut auf *Polyergus* paſst. Die charakteristischen Mandibeln erwähnt er zwar nicht, allein bei Leach ist es Sitte, unwichtige Eigenschaften, z. B. oculi nigri, stets, wichtige dagegen möglichst wenig hervorzuheben. Die Gröſsenangabe, 2½ Millim. bei dem ♂, in beiden Arbeiten gleichmäſsig, beruht entweder auf einem Schreibfehler oder das ♂ gehörte gar nicht zu dieser Art.

Poneridae.

23. ***Odontomachus Ghilianii*** Spin. (Mem. d. R. Acad. d. Scienz. d. Torino. Sér. II., T. XIII. (1853) p. 71., Compt. rend. d. Hymén. d. Para.) Vergl. Taf. VII. Fig. 4a, b.

Die einzige bis jetzt bekannt gewordene europäische Art aus dieser hauptsächlich den tropischen Gegenden Amerikas und Asiens angehörigen Gattung wurde zuerst von Ghiliani in Andalusien entdeckt; von dort erhielt sie später auch Rosenhauer, dem ich meine Exemplare (2 Arbeiter) zu danken habe. Smith (Catal. Brit. Mus. Form. p. 79) giebt aus Versehen Brasilien (Para) als das Vaterland dieser Art an; derselbe bezweifelt aber überhaupt, daſs *O. Ghilianii* ein ächter *Odontomachus* sei, weil Spinola den Hinterleib und die Schuppe nach Analogie einer wahren *Formica* gebildet angebe und das Vorhandensein eines Stachels nicht erwähne. Der Hinterleib dieser Art ist indessen ganz so, wie bei den übrigen *Odontomachus*-Arten gestaltet, indem auch bei ihm die beiden ersten Hinterleibsringe (Spinola's zweiter und dritter Ring) viel gröſser als die übrigen von jenen bedeckten sind und zwischen sich eine deutliche Abschnürung zeigen; auch ragt an der Spitze des Hinterleibs ein etwas aufwärts gebogener scharfer Stachel hervor. Dazu kommt, daſs der Kopf, der keine Nebenaugen besitzt, und die Mundtheile [1]), namentlich die Mandibeln, ganz so wie bei den ost- und westindischen Arten geformt sind. — Nur das Stielchen (Spinola's erster Hinterleibsring) zeigt eine Abweichung von der gewöhnlichen Form der *Odontómachen*, indem es keine kegelförmige, oben in eine scharfe Spitze verlängerte, sondern nur eine vorn etwas gewölbte, hinten abgeflachte und oben abgerundete Schuppe trägt, auf der Unterseite zeigt es jedoch wieder den bei *Odontomachus* gewöhnlich vorhandenen breiten, dornartigen Vorsprung.

Spinola's Beschreibung der Mandibeln: Mand. écartées à leur origine, étroites, allongées, sans dents aux bords, brusquement recourbées en dedans et prolongées en sens transversale, fortement croisées à leur extremité et terminées en pointe simple ist bis auf die letzte Angabe richtig; dieselben endigen nämlich nicht in eine einfache Spitze, sondern in einen obern und einen untern starken und einen mittlern kleinern, schwächern Zahn (Fig. 4a.). Dafs Spinola's und Rosenhauer's *Odontomachus* verschieden seien, ist kaum anzunehmen, denn einerseits sind die Zähne, wenn die Mandibeln hart an einander liegen, leicht zu übersehen, andererseits ist Spinola's Beschreibung überhaupt etwas flüchtig gehalten.

---

[1]) Die Maxillartaster sind 4gliedrig; ihr erstes Glied ist das dickste, so lang als das zweite, das dritte ist etwas kürzer, das Endglied am längsten, an der Spitze zusammengedrückt und, wie das dritte Glied, mit einigen Borsten versehen Die Lippentaster sind dreigliedrig, das lang eiförmige Endglied ist etwas länger als die andern und trägt an seiner Spitze drei Borstenhaare.

24. ***Ponera punctatissima*** *n. sp.* ☿ ***Fusca***, ***fusco-brunnea vel rubido-testacea***, ***pube adpressa cinereo-micans, mandibulis, antennis, pedibus et apice abdominis pallide rufis, palpis maxillaribus uni-articulatis.*** — Long. 3 Mm. Vergl. Taf. VII. Fig. 7.

♀ ***Fusca, pube adpressa cinereo-micans, ore, antennis, pedibus et apice abdominis pallide rufis, oculis margini anteriori capitis proximis.*** — Long. 3—3½ Mm.

Diese in Rauden in Ananashäusern unter Blumentöpfen [1]) sehr

---

[1]) Ebendaselbst findet sich sehr einzeln:

Ponera androgyna n. sp. ☿ ***Rubido-testacea***, ***nitida***, ***pube adpressa cinereo-micans, antennarum scapo brevi, thorace inter meso- et metanotum sulcato, abdominis segmentis longitudine aequalibus tribus, apice valvulis minutis tribus.*** Long. 3—3½ Mm. Dazu Taf. VII. Fig. 5a., α—δ.

Röthlich gelb, glänzend, der Hinterleib gegen die Spitze hin manchmal schwach bräunlich; der Körper ist nur sehr sparsam, am Hinterleib etwas reichlicher, mit abstehenden Härchen, dagegen dichter, namentlich am Abdomen, mit feinen glänzenden anliegenden Härchen bekleidet. Der ganze Körper ist äufserst fein punktirt, die Unterseite des Kopfs ist ganz glatt. Der Kopf ist grofs, viel länger als breit, breiter als der Thorax und mit den Mandibeln länger als derselbe, hinten ganz schwach ausgerandet. Die Mandibeln sind glatt mit wenigen feinen Punkten und haben 7—8 feine, vorn etwas stärkere Zähne. Die Maxillartaster sind kurz. eingliedrig, die Lippentaster zweigliedrig. Die Stirnlamellen sind dick, einander nahe gerückt; der Fühlerschaft ist ziemlich breit und um ein Drittheil kürzer als der Kopf. Die Geifsel ist eilfgliedrig, gegen die Spitze verdickt, das Endglied ist so lang als die zwei vorhergehenden Glieder, eiförmig. Die Stirnrinne ist deutlich und läuft bis zum Hinterrande des Kopfs. Die Netzaugen sind sehr klein und sitzen am Seitenrand des Kopfs sehr weit nach vorn. Der vorn breite, etwas gewölbte Prothorax ist durch eine feine Furche vom Mesothorax, dieser durch eine breite, tiefe Furche vom Metathorax getrennt. Die Schuppe ist dick, so hoch als der Hinterleib, vorn und hinten ziemlich gerade abfallend, unten mit einen breiten Vorsprung (wie bei *contracta*). Die ersten drei Ringe des Hinterleibs sind fast gleich lang und bedecken die übrigen fast ganz. Aus der Spitze des Hinterhäufige und in Berlin ebenfalls in Ananashäusern von mir aufgefundene ***Ponera*** wurde auch in Griechenland von Krüper in einigen Stücken eingesammelt; sie hat mit ***Ponera contracta*** die ausnehmendste Aehnlichkeit, unterscheidet sich jedoch leicht durch die Sculptur. Der Kopf ist nämlich so dicht und so fein punktirt, daſs die einzelnen Punkte nur mit einer starken Loupe von einander getrennt gesehen werden, während bei *contracta* die Punkte gröſser, deutlicher und tiefer sind und feine aber deutliche Zwischenräume zwischen sich lassen. Thorax und Hinterleib sind ebenfalls viel feiner punktirt; das auf der Unterseite des letztern zwischen dem ersten und zweiten Ringe liegende Querplättchen ist sehr fein quergerunzelt, während es bei *contracta* ganz grob gerunzelt erscheint. Der dichten und feinen Punktirung entsprechend ist auch die Behaarung der neuen Art eine feinere und dichtere. Beim ♀ ist die Stirnrinne stark eingedrückt und die Netzaugen sind am Seitenrande des Kopfs weit nach vorn gerückt, so daſs sie den Seitentheil des Clypeus berühren, während bei *contracta* zwischen den Augen und dem Rande des erwähnten Theils des Clypeus ein ganz deutlicher Zwischenraum liegt. An den Flügeln ist das Stigma etwas kleiner und blasser als bei *contracta*. Ganz wesentlich unterscheidet sich aber *punctatissima* von *contracta* dadurch, daſs ihr Maxillartaster nur aus einem einzigen, kleinen, unbeborsteten Gliede besteht.

---

leibs ragt ein der Form der männlichen Genitalien nahe kommender Klappen-Apparat (Fig. 5a.) hervor. Von hinten besehen erblickt man die zwei äussern Klappen (α), die sich oben mit ihren vordern Rändern berühren und halbkreisförmig nach rückwärts laufen. Unter ihnen erscheinen die mittlern Klappen (β), die viel länger und gestreckter als die ersteren und an ihrem untern Ende behaart sind. Zwischen ihnen liegt das innerste Klappenpaar (γ), das am Innenrande miteinander verwachsen zu sein scheint und das ebenfalls kürzer ist als die vorigen, unter das Schluſsplättchen (δ). Penicilli fehlen.

Diese höchst interessante Ameise stammt ohne Zweifel aus tropischen Gegenden. Der kurze Fühlerschaft, die tiefe Furche zwischen Meso- und Metathorax, die drei gleich langen Hinterleibsringe und vor Allem der Klappenapparat an der Hinterleibsspitze lassen sie leicht von *P. contracta* und *punctatissima* unterscheiden.

Der in der Form den männlichen Genitalien der Ameisen ähnliche, aber sehr kleine und häufig vom letzten Hinterleibsringe bedeckte Klappenapparat ist bei dem Arbeiter einer Ameise ein höchst merkwürdiges, bisher ohne Beispiel dastehendes Vorkommen und erinnert dasselbe an Lespé's Behauptung, daſs es unter den Termiten ☿ gebe, welche verkümmerte ♂ seien.

(Vergl. Tafel VII. Figur 7. mit Figur 6., dem Taster von ***P.** contracta.*) Bei manchen ♀ fehlt auf den Flügeln die zweite geschlossene Cubitalzelle. Abweichend von *contracta,* die immer vereinzelt lebt, findet sich diese Art oft in Kolonien von 30, 40 und 50 Stücken und sah ich sie wiederholt bei hellem Sonnenscheine ihren versteckten Wohnsitz verlassen und in dessen Nähe herumlaufen.

25. *Typhlopona europaea n. sp.* (*Form. constricta* Bon. in lit.) ☿ *T. ferruginea, nitida, oculis ocellisque nullis, mandibulis arcuatis tridentatis, clypeo in medio diviso et excavato, superne spinulis duabus acutis, squama crassa, abdominis apice dentibus tribus.* — Long. $2\frac{3}{4}$—8 Mm.

Mehrere von Bonelli bei Turin gesammelte ☿ in der Königl. Sammlung zu Berlin.

☿ *major.* Rostroth, glänzend, die Mundränder oben und unten sowie zum Theil die Mandibeln schwarz. Kopf, Thorax und Schuppe sind fast ganz unbehaart, auf dem Hinterleib an den Rändern der Segmente sitzen einzelne abstehende Borstenhaare und auſser diesen weitläufig, der Punktirung entsprechend, feine anliegende Haare. Der Kopf ist, wie auch der Thorax und der Hinterleib, gleichmäſsig, zerstreut und kräftig punktirt mit glatten, glänzenden Zwischenräumen, am Vorderrande aber in den letztern fein gerunzelt. Die Schuppe ist fein runzlich mit schwächern zerstreuten Punkten. Der Kopf ist länger als breit und länger und viel breiter als der Thorax, hinten schmäler als vorn und stark ausgerandet mit abgerundeten Hinterecken. Die Fühler sind einander genähert und sitzen nahe am Vorderrand in einem Grübchen; ihr Schaft ist kurz, ungefähr so lang als zwei Drittel des Kopfs, gegen die Spitze etwas dicker werdend, einzeln deutlich punktirt; die Geiſsel ist zehngliedrig, reichlich behaart; ihr erstes Glied ist länger als das zweite, das dritte und vierte sind gleich lang; vom fünften an nehmen die Glieder an Breite und etwas an Länge zu; das Endglied ist so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammen. Der Clypeus ist in der Mitte getheilt und grubenförmig ausgehöhlt; die Seitenränder der Grube sind nach aussen umgeschlagen, tragen an ihrem obern Ende eine scharfe rückwärts gebogene Spitze, vereinigen sich zwischen diesen Spitzen mit einander, den obern Rand der Grube bildend, und laufen als zwei horizontale, einander genäherte parallele Falten zu der Stirn. Die Mandibeln sind bogenförmig, einzeln kräftig punktirt mit Längsfurchen und feinen Längsstreifen auf ihrer Oberseite; die Spitze bildet einen stumpfen Zahn, in dessen Nähe, weiter rückwärts, ein zweiter und noch mehr gegen die Mitte hin ein dritter sitzt. Die Maxillartaster sind sehr kurz, zweigliedrig, das Endglied ist jedoch an seiner Basis weniger breit und dick als es Nylander von *T. oraniensis* abgebildet hat. Die langen Lippentaster sind ebenfalls zweigliedrig. Die Netz- und Punktaugen fehlen gänzlich. Der Thorax ist oben glatt mit steil abfallenden Seiten; der Prothorax ist sehr kurz, der Mesothorax am breitesten, nach rückwärts verschmälert, kürzer als der Metathorax, von dem ihn eine Furche trennt. Der letztere ist fast gleich breit, hinten ziemlich gerade abgestutzt; an seiner abschüssigen Stelle, unten jederseits, gerade über den Hinterhüften, sitzt ein spitzes horizontales Zähnchen. Die Schuppe ist dick, fast so hoch als breit, von oben besehen hinten breiter als vorn und am untern vordern Rande jederseits mit einem schwachen Zähnchen oder einem kleinern Vorsprung versehen; auf der Unterseite der Schuppe verläuft eine scharfe, vorn zugespitzte Leiste. Der Hinterleib ist langeiförmig, an Basis und Spitze am schmälsten, in der Mitte am breitesten, deutlich, etwas flach punktirt. Der letzte Hinterleibsring hat an der Spitze einen nach oben kreisrunden, nach unten etwas abgestutzten, scharf gerandeten Eindruck; am untern Rande sitzt auf jeder Seite und eben so in seiner Mitte ein scharfes Zähnchen. Die Schenkel sind platt gedrückt und wie die Schienen weitläufig deutlich punktirt und mäfsig behaart. Der kleinere ☿ hat den Kopf hinten weniger ausgerandet, und ist heller von Farbe. Die Mandibeln sind kastanienbraun, immer dunkler als der Kopf.

T. oraniensis Luc. unterscheidet sich durch dickere Fühler, einen hinten nur schwach ausgerandeten Kopf, zweizähnige Mandibeln, parallel laufende nicht gezähnte Leisten auf dem Clypeus, weit schwächere sparsamere Punktirung des Körpers und einen Längseindruck auf dem Metathorax ganz leicht von der neuen Art.

Die bisher beschriebenen exotischen Arten von *Typhlopona* zeichnen sich durch ihren in der Mitte ganz oder zum Theil tief gefurchten Kopf aus, so dafs sie sich auf den ersten Blick von *europaea* und *oraniensis* unterscheiden lassen. *Typhlop. Spinolae* scheint die Mittelfurche auf dem Kopf nicht zu haben, ist aber, abgesehen von ihrer geringen Gröfse, durch zwölfgliedrige Fühler ausgegezeichnet. Es ist sehr wahrscheinlich, dafs eben so wie *Dorylus* zu *Anomma*, *Labidus* zu *Typhlopona* als ♂ gehört. Diese Ansicht Shukard's erhält eine neue Stütze durch Savage [1]), welcher in einer Procession von *Anomma rubella* 10 ungeflügelte *Dorylus*, dem *D. nigricans* ähnlich, marschiren sah. So lange jedoch das Verhältniſs, in welchem diese Thiere zu einander stehen, nicht ganz sicher ermittelt ist, was nur durch wiederholtes Beobachten des Zusammenlebens derselben in ein und derselben Kolonie ermöglicht werden kann, werden die jüngern Namen noch beizubehalten sein.

---

[1]) Proced. Acad. Nat. Scienc of Philadelph. IV. (1848—1849) p. 201.

26. *Stigmatomma n. g. — Mandibulis porrectis, linearibus, dentatis; clypeo denticulato; oculis minutissimis, squama crassa subquadrata.*

☿ Der Kopf ist vorn fast so breit als lang, nach hinten etwas schmäler, breiter als der Thorax. Die Mandibeln sind fast so lang als der Kopf, linear, vorn sich kreuzend, in eine lange, etwas gekrümmte Spitze endend und am Innenrande mit starken Zähnen bewaffnet. Der Clypeus ragt schwach halbkreisförmig vor und ist längs des Randes mit Zähnchen besetzt. Die Stirnlamellen sind ziemlich breit umgeschlagen. Der Fühlerschaft reicht nicht bis zum Hinterrand des Kopfs, ist gleich breit, nicht verdickt. Die Fühlergeiſsel hat 11 Glieder, das erste ist etwas länger als das zweite; dieses, das dritte und vierte sind fast gleich lang und breit; dann nehmen die Glieder an Breite zu und bilden zuletzt eine schwache Keule; das Endglied ist so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. Die Augen sind winzig klein und sitzen hoch, ziemlich seitlich des Kopfes. Keine Ocellen. Der Prothorax ist fast so lang als der Metathorax; der Mesothorax ist schmal und von den beiden vorigen durch feine Furchen geschieden. Der ganze Thorax ist oben schwach gewölbt, der Metathorax hinten schräg abfallend. Die Schuppe ist dick, fast quadratisch, so hoch als Thorax und Hinterleib; der letztere ist länglich-eiförmig, in der Mitte des 2ten Ringes am breitesten, nach hinten spitz zulaufend; das erste Segment ist so lang als die Schuppe, aber breiter und von dem nächsten stark abgeschnürt. Das zweite Segment ist viel länger als das erste. Die Spitze des Hinterleibs hat einen kurzen scharfen Stachel. Die Beine sind kurz, kräftig, Schenkel und Schienen ziemlich glatt.

Im Bau der Mandibeln hat die Gattung Aehnlichkeit mit dem *G. Myrmecia*; letzteres weicht aber durch den queren Kopf, die groſsen Netzaugen, die Gestalt des Clypeus und durch den ganz andern Bau des Petiolus u. s. w. ganz wesentlich ab. Die einzige europäische Art, welche von v. Kiesenwetter auf dem Monte Scapo auf der Insel Zante unter einem alten Balken angetroffen wurde, ist:

St. denticulatum n. sp. — ☿ *Rubido-testaceum, pedibus pallidioribus, capite opaco, thorace nitido, sparse pilosum.* — Long. capitis thoracisque $3\frac{1}{3}$ Mm. Dazu Taf. VII. Fig. 2.

Röthlichgelb, die Füſse viel heller. Der ganze Körper ist mit feinen abstehenden Haaren, aber nicht reichlich, besetzt; an den Fühlern und Beinen sind sie etwas länger. Ueberdies haben Kopf und Thorax eine äuſserst schwache anliegende Behaarung. Der Kopf (Fig. 2.) ist ohne Glanz, sehr dicht und ziemlich fein runzlig punktirt; an der Unterseite sind die Punkte sparsam und ganz flach. An dem innern Rande der längsgerunzelten Oberkiefer sitzen 6 bis 7 kräftige Zähne, von denen der zunächst der Basis der stärkste ist; die Spitze der Mandibeln ist lang und gekrümmt. Der Clypeus ist längsgerunzelt, an seinem Vorderrande sitzen 7 Zähnchen, die drei mittlern sehr nahe beisammen. Am Seitenrande des Kopfes, nahe an den Mandibeln, sitzt jederseits ein kleines Zähnchen. Der Thorax ist auf der Oberseite auſserordentlich schwach punktirt und glänzend, die Seiten des Metathorax sind fein längsgerunzelt. Die Beine sind glänzend. (Schuppe und Hinterleib fehlen; es ist mir nur noch erinnerlich, daſs wie bei der amerikanischen Art die Schuppe quadratisch, hoch und am Abdomen hart anliegend war; der Hinterleib war wie der übrige Körper gefärbt.)

St. serratum n. sp. — ☿ *Obscure rufum, abdomine pallidiore, mandibulis antennis pedibusque testaceis, pubescens.* — Long. $6\frac{1}{2}$ Mm.

Dunkelrothbraun, mit viel hellerem Hinterleib; der Scheitel ist schwärzlich, die Mandibeln, der Vorderrand des Kopfs, Fühler und Beine sind gelb. Ueber den ganzen Körper ist eine niedrige abstehende, auf dem Kopfe etwas dichtere Pubescenz verbreitet, dazwischen sind einzelne etwas längere abstehende Härchen, die an der Spitze des Hinterleibs, der überdies mit anliegenden gelben Härchen bekleidet ist, länger und häufiger werden. Die Mandibeln sind längs gerunzelt und haben 7—8, zum Theil doppelspitzige Zähne; am Seitenrand des Kopfes nahe an der Einlenkung der Mandibeln sitzt jederseits ein Zahn. Der Clypeus ist fein gerunzelt und am Vorderrand fein gezähnt. Der übrige Kopf ist ziemlich grob gerunzelt. Der Schaft der Fühler ist viel kürzer als der Kopf und wie die Geiſsel abstehend behaart. Am untern Rande der abschüssigen Fläche des Metathorax ragen jederseits zwei stumpfe Zähne hervor. Der ganze Thorax ist deutlich runzlig punktirt. Die dicke, fast quadratische Schuppe hat an ihrer Unterseite vorn einen breiten Zahn und ist feiner als der Thorax und etwas runzlig punktirt. Die zwei ersten Ringe des Hinterleibs sind noch etwas feiner punktirt, die übrigen Segmente lederartig gerunzelt. Die Füſse sind sparsam abstehend behaart, die Klauen sind klein. — Von Baltimore; in der Königl. Sammlung zu Berlin befindet sich ein ☿. Die dunkle Färbung, die reichlichere Behaarung, die viel gröbere Sculptur und die kleinern Zähnchen am Clypeus lassen diese Art von *denticulatum* leicht unterscheiden.

Myrmicidae.

27. ***Myrmica rubida*** Latr. (*leonina* Losan.). — Losana beschrieb seine *leonina* aller Wahrscheinlichkeit nach nach einem ungeflügelten ♀ von ***M.*** *rubida* Latr. Letztere ist überall in den Alpen anzutreffen, sie kommt auch um Turin nicht selten vor (von wo sie mir Ghiliani sandte), und es ist deſshalb auffallend, daſs Losana sie unter den piemontesischen Ameisen nicht aufführt. Die Gröſse und die Beschreibung der *leonina* passen aber ganz gut zu *rubida* ♀. Von Ocellen spricht zwar Losana nicht, abgebildet sind solche jedoch ganz deutlich. Am Scutellum sollen nach der Beschreibung zwei Dornen sitzen; diese müssen jedenfalls sehr klein sein, denn die Abbildung der *leonina* zeigt keine Spur von ihnen, und es ist zweifellos, daſs damit nur jene zwei zahnartigen Hervorragungen gemeint sind, die man, von oben besehen, am Metanotum der *rubida* nicht selten ziemlich deutlich wahrnimmt.

28. ***M. lobicornis*** Nyl. ist nach Smith's Mittheilung synonym mit *denticornis* Curtis.

29. ***Atta scalpturata*** Nyl. — Nylander kannte nur ganz schwarze, 13—14 Mm. lange ☿. Sie kommt jedoch ebenso häufig theilweise oder ganz braunroth vor, mit Ausnahme des schwarzen Hinterleibs; der Kopf wird öfters ganz hellroth. Beim groſsen Arbeiter ist der Kopf sehr groſs und hinten stark ausgerandet; solche Arbeiter haben eine Länge von 16 Mm. Die Nylander'schen 13 Mm. langen typischen Stücke haben keinen ausgerandeten Kopf. Der erste Knoten des Stielchens ist auf der Vorderseite sehr fein, auf der Hinterseite sehr grob gerunzelt, in der Mitte meist furchenartig eingedrückt. Besonders charakteristisch ist der äuſserst fein netzförmig gerunzelte Hinterleib.

In der Königl. Sammlung zu Berlin findet sich eine ganze Reihe heller und dunklerer ☿ von 7—16 Mm. Länge, sowie auch ein einzelnes ungeflügeltes ♀. Diese Ameise ist über das ganze nördliche Afrika sammt Aegypten verbreitet.

30. ***Atta striola*** *n. sp.*

☿ *Nigro-fusca vel fusco-rufescens, mandibulis, antennis pedibusque rufescentibus, pilosa. capite opaco thoraceque ruguloso-striatis, abdomine nitido glabro, metathorace spinis duabus acutis.* — Long. 4—6 Mm.

♂ *Niger, pilosus, capite thoraceque rugulosis, metathorace dentibus duabus brevibus.* — Long. 9 Mm., alae anterioris 9½ Mm.

In Spanien von v. Kiesenwetter, in Griechenland von demselben und von Krüper gesammelt.

☿ Schwarzbraun, die Mandibeln, Fühler und Beine, öfter auch der Thorax heller röthlichbraun. Der Körper ist ziemlich reichlich abstehend behaart; der ganze Kopf sammt dem Clypeus ist stark längsgerunzelt, wenig glänzend. Der Thorax ist feiner gerunzelt und glänzend; das querrunzlige Metanotum hat zwei nach hinten und aufwärts gerichtete spitzige Dorne. Die Knoten sind fein gerunzelt. Der Hinterleib ist ganz glatt, glänzend.

♂ Schwarz, die Mandibeln am innern Rande und die Tarsen, sowie die Hinterleibsspitze mehr oder weniger röthlich. Der ganze Körper ist dicht abstehend behaart. Der Clypeus ist grob quer, der übrige Kopf feiner und längsgerunzelt; zwischen dem Clypeus und dem untern Punktauge ist eine sehr kurze kielartige Mittellinie (ist auch bei *barbara* ♂). Der Thorax ist grob gerunzelt und eben so punktirt; die abschüssige Stelle des Metathorax hat Längsrunzeln und an ihrem obern Rande zwei stumpfe, kräftige, kurze Zähne. Die Knoten sind feiner gerunzelt. Der Hinterleib ist ganz glatt, glänzend. Die wasserhellen Flügel haben gelbe Adern und dunkleres Stigma.

Von *A. subterranea* unterscheidet sich diese Art durch den matten, stark gerunzelten Kopf, überhaupt durch stärkere Sculptur und geringeren Glanz, und durch viel dunklere Färbung, von *A. barbara* und *structor* durch die Dornen auf dem Metathorax. Ihr sehr nahe stehend ist *A. sculpturata* Nyl., die sich aber durch bedeutendere Gröſse (die kleinsten mir bekannten ☿ messen noch 7 Mm. Länge), durch kleinere, weniger scharfe Dornen, dichtere Sculptur und den äuſserst fein netzartig gerunzelten Hinterleib, so wie durch sparsame Behaarung auszeichnet.

31. *Atta barbara* L. (*capitata* Los., *megacephala* Leach). — Wahrscheinlich gehört hierher auch *F. Huberiana* Leach, unter welchem Namen die ganz dunklen und kleinköpfigen, unter *megacephala* aber die roth- und groſsköpfigen Formen zu verstehen sein mögen. Ob das nur 6 Mm. lange ♂ wirklich zu *megacephala* gehörte ist sehr fraglich.

32. *Atta structor* Latr. (s. Taf. VII. Fig. 8.). — Bei einem ♂ dieser Art ist die Zellenbildung auf den Vorderflügeln eine sehr abweichende. Die Cellula cubitalis clausa ist durch einen, von der Costa cubitalis externa zur C. cubitalis interna laufenden Ast in der

Mitte getheilt; ebenso wird die Cellula discoidalis clausa von einem an der Costa cubitalis interna entspringenden und in die Costa transverso-media einmündenden Zweig in zwei Hälften geschieden. Endlich ist auch die Cellula interno-media basalis durch einen Querast an ihrem äufsern Drittel abgetheilt. Die Vorderflügel dieses ♂ haben demnach die Cell. cubitalis clausa, die C. discoidalis clausa und die C. interno-media basalis doppelt.

33. *Atta pallida* Nyl. — In Sicilien bei Messina von Zeller gesammelt. Die geflügelten Geschlechter waren Nylander und Mayr unbekannt.

♀ *Nigro-fusca, nitida, capite et metathorace obscure rufescentibus, pedibus pallide rufo-testaceis, sparse pilosa, thorace mutico, tibiis decumbenti-pilosulis.*

♂ *Nigro-fuscus, nitidus, sparse pilosus, abdomine, metathorace, mandibulis, antennis pedibusque pallide fuscescentibus.* — Long. 4—4½ Mm.

♀ Glänzend braunschwarz, Kopf und Metathorax röthlichbraun, die Oberkiefer, Fühler und Beine hell röthlich gelb. Der Körper ist abstehend aber nicht sehr reichlich behaart. Die Oberkiefer sind schwach längsgerunzelt mit schwarzem Zahnrand, vorn mit 4 bis 5 deutlichen, rückwärts mit schwächern Zähnen. Der Fühlerschaft ist reichlich mit wenig abstehenden Haaren bekleidet, die behaarte Fühlergeifsel ist eilfgliedrig, die letzten 4 Glieder sind gröfser als die übrigen. Das Stirnfeld ist fast glatt und glänzend, der Clypeus ist schwach, die Stirn zwischen den Fühlern stärker längsgerunzelt, der übrige Kopf ist unregelmäfsig runzlich. Drei starke Punktaugen. Das Pronotum ist quergestreift, das Mesonotum ganz glatt, sehr glänzend; das hinten nicht bedornte, höchstens 2 ganz schwache zahnartige Erhöhungen zeigende Metanotum ist an der Basal- und Seitenfläche quergerunzelt, am abschüssigen Theil aber glatt und sehr glänzend. Das erste Glied des Stielchens ist vorn lang, hinten nicht sehr stark knotenförmig und fein gerunzelt (das Uebrige des Hinterleibs fehlt). Die Schenkel haben abstehende, die Schienen und Tarsen mehr anliegende, sich vorwärts neigende Härchen (wie beim ☿). Die Vorderflügel sind glashell mit gelblichen Adern und braunem Randmal und sind etwas über 9 Mm. lang.

♂ Braunschwarz, sehr glänzend, der Hinterleib gelbbraun, die Mundtheile, der Clypeus, die Fühler und Beine sind noch heller; die abstehende Behaarung ist sparsam. Der Kopf ist schmäler als der Thorax, die Oberkiefer sind fast glatt mit einigen stärkern Punkten, an der Spitze mit einem starken spitzigen Zahn, nach rückwärts mit 4 bis 5 kleinen Zähnen. Der Fühlerschaft ist sehr kurz, nur so lang als die beiden ersten Glieder der Geifsel; diese ist 12-gliedrig, die vier Endglieder sind die gröfsten. Die Netzaugen sind sehr grofs, fast so lang als der halbe Kopf (Mandibeln ungerechnet), kuglig; die Punktaugen sind ebenfalls grofs; von dem ersten derselben läuft bis zum Stirnfeld eine Mittelrinne. Der Clypeus ist glänzend. fast glatt; der übrige Kopf ist sehr fein gerunzelt mit einzelnen stärkern Punkten und glänzt sehr. Der hohe Mesothorax ist glatt mit starkem Glanz, der ungezähnte Metathorax ist auffallend tiefliegend, niedergedrückt, oben platt (so ist es wenigstens bei 3 in meinem Besitze befindlichen Stücken), die Basalfläche ist um Vieles länger als die sehr kurze abschüssige Fläche. Das erste Glied des Stielchens ist vorn lang gestreckt, hinten nicht stark knotenförmig, das zweite Glied ist breiter und, wie jenes, ziemlich glatt und glänzend. Der Hinterleib ist eiförmig, hinten zugespitzt. Die Füfse sind wie beim ♀ behaart. Die Flügel sind ziemlich wasserhell mit gelblichen Adern, dunklerem Randmal und zwei geschlossenen Cubitalzellen. Länge der Vorderflügel fast 5 Mm.

M. rufo-testacea Först. (Verhandl. Naturhist. Ver. d. Rheinlandes, T. VII. [1850] p. 485) ist nicht, wie Nylander andeutet, synonym mit *A. pallida*, da Förster von jener sagt: laminis frontalibus latis et subauriculato-protensis, occipite acute marginato subbidenticulato, metathorace toto transversim rugoso et dentibus breviusculis, was Alles bei *pallida* nicht zutrifft.

34. *Atta testaceo-pilosa* Luc. (*senilis* Mayr). — Die typische Form dieser Ameise findet sich in Portugal, in Andalusien (Heer, Rosenhauer, Handschuch), auf den balearischen Inseln (Keitel) und in Algier (Lucas, Nylander). Ob die in Dalmatien und Sardinien vorkommenden Stücke ebenso wie die in Sicilien und Griechenland aufgefundenen zu dieser oder zu der nächstfolgenden Art (Varietät?) gehören, kann ich nicht angeben, da ich von dort stammende Exemplare nicht gesehen habe. Mayr's Beschreibung des ♀ ist nach einem Stück entworfen, dem der Hinterleib und das halbe Stielchen fehlte, pafst aber fast vollständig auf ein in der Königl. Sammlung zu Berlin befindliches, aus Portugal stammendes ♀. Letzteres hat den Fühlerschaft lebhaft braunroth, den zweiten Knoten des Stielchens breiter als den ersten und ebenso fein gekörnt-gerunzelt, den Hinterleib ziemlich grofs und kuglig, reichlich beborstet, ebenso deutlich und scharf gerunzelt wie der ☿ und den Hinrand der letzten Ringe sowie die Spitze gelblich. Die Flügel fehlen. Dieses ♀ und eine Reihe miteinander übereinstimmender ☿ be-

findet sich in der Königl. Sammlung unter dem Namen *furcata* H. Das ♂ dieser Art war bis jetzt nicht bekannt; das einzige Exemplar, welches ich besitze, stammt sammt einer Reihe von ☿ aus Spanien, wo es bei Cartagena gesammelt wurde.

♂ *Ater, pilosus, opacus, thorace partim abdomineque nitidis, antennis pedibusque fuscis, metathorace spinis duabus validis.* — Long. 5½ Mm.

Schwarz, matt, die Seitentheile des Thorax, der Metathorax, zum Theil die Knoten des Stielchens und der Hinterleib glänzend, die Oberkiefer, Fühler und Beine schwarzbraun; der ganze Körper ist reichlich mit abstehenden Haaren bekleidet. Der Kopf ist schmäler als der Thorax, länglich, fein gekörnt; die Oberkiefer sind fein gezähnt. Der Fühlerschaft ist kurz, viel kürzer als der Kopf, ungefähr so lang als die zwei ersten Geiſselglieder zusammen; die Fühlergeiſsel hat 12 Glieder, die viel länger als breit sind und vom 5ten ab etwas dicker werden. Die Netzaugen sind groſs und ziemlich nach vorn gegen die Mandibeln gerückt. Die Punktaugen sind stark, vom untersten läuft eine schwache Rinne gegen die Mitte der Stirn, wo sie in einer kleinen Grube endet. Der Thorax ist hoch, oben flach; die Basalfläche des Metathorax liegt viel niedriger als die Mittelbrust und endet in zwei starke divergirende fast horizontale Dorne. Der Thorax ist fein gekörnt und gerunzelt. Der erste Knoten des Stielchens ist etwas höher aber schmäler als der zweite, beide sind fein gerunzelt. Der Hinterleib ist eiförmig, hinten zugespitzt, glatt, glänzend. Die Spitze ist sammt den wenig sichtbaren Genitalien gelb. Beine sehr lang, schlank. — Die Flügel sind fast glashell mit bräunlichen Adern und braunem Randmal und haben zwei geschlossene Cubitalzellen. Länge des Vorderflügels 4½ Mm.

35 *Atta semipolita* Nyl. — Diese der vorigen sehr nahestehende, vielleicht nur eine Varietät derselben bildende Art lebt auf Sicilien (Zeller), auf dem Festlande von Griechenland (Krüper) und den griechischen Inseln (v. Kiesenwetter). Aus diesen Ländern kam mir bisher ebenso wenig eine typische *testaceopilosa* als aus dem südwestlichen Europa eine *semipolita* vor. Letztere läſst sich mit bloſsem Auge sehr leicht von jener durch ihre geringere Gröſse, durch röthlichbraune Färbung, durch stärkern Glanz und schwächere Beborstung unterscheiden. Den Hinterleib hat sie nicht immer, wie Nylander angiebt, ganz glatt und glänzend, sondern ebenso oft matt, seidenartig schimmernd; aber gerade an dem matten Hinterleib zeigt sich (wenigstens ist es so bei

allen meinen Exemplaren) eine wesentliche Verschiedenheit beider Formen. Während auf dem Hinterleib der *testaceopilosa* die Runzeln scharf, deutlich und der Länge nach laufend erscheinen, sind sie bei der *semipolita* aufserordentlich fein, nur mit einer scharfen Loupe deutlich wahrnehmbar und von querer Richtung; nur an der Basis, dort, wo das Stielchen eingelenkt ist, zeigen sich in geringer Ausdehnung Längsrunzeln. Mit dem Bekanntwerden der geflügelten Geschlechter wird sich wohl auch die Frage lösen, ob *semipolita* als besondere Art oder nur als Varietät der *testaceopilosa* beizubehalten ist.

36. *Atta splendida n. sp.*

☿ ***Rubido-testacea**, nitida, sparse flavido-pilosa, pedibus testaceis, abdomine fascia lata migra, clypeo glabro, antennarum scapo gracili non striato, metanoto spinis duabus curtis fere verticalibus.* — Long. 6 Mm.

Aus Griechenland (Krüper).

Hell röthlich gelb, Füfse blafs gelb, über die Mitte des Hinterleibs läuft eine breite die hintere Hälfte des ersten Bauchsegments einnehmende schwarze sehr glänzende Binde. Der ganze Körper mit Ausnahme des etwas matteren Kopfs ist glänzend und mit abstehenden gelben Borstenhaaren sparsam besetzt. Der Kopf ist viel länger als breit und breiter als der Thorax, schwach gerunzelt und dazwischen gekörnt. Die Oberkiefer sind längsgerunzelt mit schwarzem Zahnrande, vorn mit drei stärkern, hinten mit mehreren weniger deutlichen Zähnen. Der den Kopf weit überragende Fühlerschaft ist viel schlanker als bei den beiden vorigen Arten, an der Spitze fast eben so schmal als an der Basis, nicht gestreift und nicht abstehend beborstet. Die Fühlergeifsel ist wie bei der vorigen Art. Der Clypeus ist fast ganz glatt, glänzend, am Vorderrand ein wenig ausgebuchtet; das Stirnfeld ist glatt, glänzend. Die Netzaugen sitzen in der Mitte des Seitenrandes des Kopfs, Punktaugen fehlen. Das Mesonotum ragt an seiner Vorderseite schwach beulenförmig über das Pronotum vor und setzt sich dann stark abschüssig in das noch tiefer liegende Metanotum, welches an seinem Hinterrande zwei fast vertikale kurze etwas divergirende Dorne trägt, fort. Das Mesonotum ist schwach, das Metanotum ist stärker gerunzelt; die Seiten des Thorax sind vorn runzlig, rückwärts gekörnt. Das erste Glied des Stielchens ist vorn gestreckt, hinten knotenförmig, das zweite Glied ist kürzer aber dikker als das erste, beide sind sehr fein gerunzelt. Der Hinterleib ist glatt, sehr glänzend. Die Schenkel haben an der Unterseite nur wenige abstehende Haare, die Schienen sind sehr sparsam anliegend behaart.

Diese schöne Art hat ganz den schlanken Körperbau der *A. testaceopilosa* und steht namentlich der Varietät *sardoa* Mayr, auch in der Färbung, sehr nahe; doch kann sie von dieser durch den Glanz und die sparsamere gelbe Beborstung, durch den glatten Clypeus und das glänzende Stirnfeld, den schlanken, nicht verdickten, ungestreiften nicht abstehend behaarten Fühlerschaft, die schwarze Hinterleibsbinde und die nicht abstehend beborsteten Schienen leicht unterschieden werden.

37. *Tetramorium lippulum* Nyl. — Mit dieser in Frankreich und überall in Deutschland. aber bisher immer einzeln vorkommenden Art ist *graminicola* Smith (Entomologists Ann. 1858 p. 39) synonym.

38. *Leptothorax interruptus* Schenk (*simpliciusculus* Nyl.) — Nylander hat seinen *simpliciusculus* nach solchen Stükken des *L. interruptus* aufgestellt, deren Hinterleib die unterbrochene Binde gänzlich oder wenigstens bis auf die Randflecken fehlt. Dies ist indessen ein häufiges Vorkommen; Originalstücke des *L. interruptus*, von H. Schenk mir freundlichst mitgetheilt, zeigen fast keine Spur von einer Binde. Stücke von Fontainebleau, von woher Nylander seinen *simpliciusculus* erhalten hat, erwiesen sich mir als ächter *interruptus* und zwar als jene Varietät, der die Binde auf dem Hinterleib fehlt.

39. *Leptothorax recedens* Nyl. — Nylander's Beschreibung seiner *M. recedens* aus Frankreich paſst vollständig auf griechische Stücke (Zante, v. Kiesenwetter) einer Ameise, die ich somit bestimmt glaube auf diese Art beziehen zu dürfen. Mit den Worten: „tibiae absque pilis ullis erectis" wollte Nylander nur andeuten, daſs die Haare auf den Tibien nicht rechtwinklig abstehen.

♀ *Rufa, nitida, pilosa, abdomine nigro-fasciato, metathorace spinis duabus.* — Long. $4\frac{1}{2}$ Mm.

Rothgelb, glänzend, der Kopf und das Schildchen etwas dunkler, die Flügelansätze und eine breite, die Basis freilassende Binde auf dem ersten und eine schmälere auf dem zweiten Hinterleibsringe glänzend schwarz. Der Körper ist mit zahlreichen abstehenden Börstchen bekleidet, Fühlerschaft und Schienen haben (wie beim ☿) nur unter einem spitzen Winkel abstehende Härchen. Die fünfzähnigen Mandibeln sind fein —, der Kopf, namentlich seitlich, weitläufig etwas stärker gerunzelt; der Clypeus ist unten sehr schwach gekielt. Der Thorax ist glänzend, glatt, fast ohne Sculptur; nur der Metathorax ist schwach gerunzelt, seitlich etwas gekörnt und hat hinten zwei spitzige Dorne, die horizontaler sind als die des ☿. Die beiden Knoten sind unten und vorn fast glatt, oben sehr fein körnig gerunzelt. Flügel fehlen.

40. *Pheidole* Westw. (*Oecophthora*) *pusilla* Heer ist synonym mit *laevigata* Smith.

41. *Pheidole pallidula* Nyl. (*megacephala* Los.). — Es kann keinem Zweifel unterliegen, daſs Losana unter obigem Namen die um Turin sehr häufige *pallidula* Nyl., und zwar deren groſsen ☿ oder Soldaten beschrieben hat. H. Ghiliani sandte mir von dort alle vier Formen in groſser Anzahl.

42. *Pheidole molesta* Say (*domestica* Shuk.). — Nach Smith ist *M. domestica* Shuk. identisch mit jener *Myrmica*, welche in Amerika einheimisch, von Say schon früher als *M. molesta* beschrieben wurde. Stücke aus Rio Janeiro in meiner Sammlung stimmen ebenfalls ganz mit Pariser und Londoner Exemplaren überein, nur sind sie ein wenig gröſser. Smith stellt diese Art im Cat. Brit. Mus. Formic. p. 122 zu der Unterabtheilung *Diplorhoptrum*, zu der sie jedoch wegen ihrer eilfgliedrigen, mit dreigliedriger Keule versehenen Fühler nicht gebracht werden kann. — Im Bulletin der Annales d. France 1858 p. LXXXI giebt Lucas die Notiz, daſs *Diplorhoptrum fugax* zuweilen in Pariser Häusern sehr schädlich auftrete. Die Vergleichung der von H. Lucas mir gefälligst gesandten Stücke ergab jedoch, daſs dieselben nicht *Diplorhoptrum fugax*, sondern *Pheidole* (*Oecophthora*) *molesta* Say sei. Meines Wissens ist *D. fugax* noch nicht in Häusern bemerkt worden.

53. *Crematogaster scutellaris* Ol. — Mit dieser Art synonym ist *Form. haematocephala* Leach.

Crematogaster castanea Smith (Catal. Hymenopt. Brit. Mus. Formic. p. 136) ist nicht aus Albanien, sondern aus Port Natal, und deshalb aus der Reihe der Europäer zu streichen.

Auf Tafel VII. sind dargestellt:

1. Kopf von *Formica bombycina*, ☿ major;
   a. Maxillartaster, *b.* Mandibel.
2. Kopf von *Stigmatomma denticulatum.*
3. Kopf von *Typhlopone europaea*; *a.* Clypeus.
4. *Odontomachus Ghilianii* ☿;
   a. Mandibel, *b.* Stielchen und Schuppe, Seitenansicht.
5. *Ponera androgyna* ☿; *a.* Klappenapparat (vgl. S. 247).
6. Maxillartaster von *Ponera contracta* ♀.
7. Maxillartaster von *Ponera punctatissima* ☿.
8. Abnormer Flügel von *Atta structor* ♂.

Einige neue europäische Isopoden-Arten

von

J. P. E. Frdr. Stein in Berlin.

Die nachstehend beschriebenen *Porcellionen* und *Armadillidien* wurden mit Ausnahme des *Ar. trianguliferum* von mir während meines Aufenthalts in Dalmatien und an der Banater Gränze bei Mehadia in den Monaten Mai und Juni der letztvergangenen Jahre gesammelt.

1. ***Porcellio trilobatus:*** ***Dorsum medio granulosum, fuscescenti-griseum, ad latera lutescens, glabrum; processus frontales maximi, medius apice rotundatus vel obtusissime acuminatus, laterales acuti, medio fere duplo longiores; ultimi caudalis cinguli apex acute lanceolatus, supra planus; antennarum articulus ultimus penultimo tertia parte longior.*** — Longitud. 17 millim., latitud. 11½ millim.

Von breit-elliptischer Gestalt. Kopf und Oberseite der sieben ersten Segmente sind schmutzig-grau und mit Tuberkeln bedeckt, welche den Hinterrand jedes Ringes freilassen. Die sehr groſsen Seitenfortsätze der Ringe sind blaſsgelblich, und wie die Hinterleibsringe ohne Tuberkeln, oder doch nur mit einigen sehr undeutlichen versehen; jeder Seitenfortsatz trägt nahe seinem Vorderwinkel ein ganz kleines, schwärzliches Fleckchen, was sehr selten auf einzelnen Ringen fehlt. Bei starker Vergröſserung erscheint die ganze Oberfläche, namentlich die der Hinterleibsringe, mit sehr kurzen, etwas gekrümmten, weitläufig stehenden Börstchen besetzt. Sehr ausgezeichnet sind die Stirnfortsätze; der mittlere ist entweder abgerundet oder mit einer kleinen, stumpflichen Spitze versehen; die beiden äuſseren sind spitzig und stark vorragend, beinahe doppelt so lang, als der mittlere. Das dritte Fühlerglied ist oben ziemlich tief ausgerandet, so, daſs dadurch die äuſsere Ecke als eine kurze Spitze hervortritt. das vierte ist platt zusammengedrückt, und dadurch um ein Drittel breiter, als das fünfte beinahe stielrunde; die beiden letzten sind zusammengenommen nicht ganz so lang, wie das 5te, und das letzte ein Drittel länger, als das vorletzte. Die Spitze des letzten Hinterleibsringes ist scharf lanzettförmig, oben flach. Das letzte Glied der Schwanzanhänge ist breit lanzettlich, und wenig länger als das Basalglied, über welches die Hinterleibsspitze zur Hälfte hervorragt.

Oniscus latus Risso [1]) soll einen glatten Rücken, punktirte safrangelb und schwarz gefleckte Segmente besitzen, was auf *P. trilobatus m.* nicht zutrifft. Zum Verwechseln ähnlich sieht ihr der in Aegypten vorkommende *P. insignis* Brndt., dessen Hinterleibsspitze aber einen ganz andern Bau hat, und bei welchem auch die Seitenfortsätze der Segmente mit Tuberkeln bedeckt sind.

Mehrere Stücke (14) fand ich auf dem linken Ufer der Czerna in der Nähe des Herkulesbades Mehadia, theils unter Steinen, theils an feuchten Felswänden.

2. ***Porcellio aemulus:*** *Dorsum granulis obtectum, nigricanti-griseum, maculis irregularibus rufis intermixtis; processus frontales laterales parvi, rotundati, medius nullus; ultimi caudalis cinguli apex obtuse lanceolatus, supra planus; antennarum articulus ultimus penultimo subaequilongus.* — Longitud. 13½ millim., latitud. 7 millim.

Dem *P. scaber* Latr. nicht unähnlich, doch mehr gleich breit, und aufserdem durch den Bau der Stirne und der Hinterleibsspitze verschieden. Am meisten gleicht er dem von Koch beschriebenen und abgebildeten *P. nodulosus*, dessen letztes Fühlerglied aber merklich länger als das vorletzte ist.

Länglich-elliptisch; die ganze Oberfläche ist schwärzlich-grau, untermischt mit unregelmäfsigen, braunrothen Flecken, welche an den Seiten der sieben ersten Segmente eine nicht sehr deutliche Linie bilden. Die Tuberkeln sind nur flach und bedecken den Kopf, zwei Drittel des Vordertheils der sieben ersten Segmente, und namentlich auch die Seitenfortsätze der Hinterleibsringe, deren Mittelflächen nur vereinzelte tragen. Aufserdem ist die Oberseite noch mit ziemlich dicht stehenden, sehr kurzen, weifsen Börstchen besäet. Die seitlichen Stirnfortsätze ragen nur wenig hervor und sind abgerundet, die mittlere Stirnbedeckung ist eben. Die Fühler bieten wenig Bemerkenswerthes, das letzte Glied ist unbedeutend kür-

---

[1]) Risso histoire naturelle de l'Europe meridion. Tom. V. p. 116 1826.

zer, als das vorletzte. Die Spitze des letzten Hinterleibssegments ist stumpf lanzettlich, oben flach. Das letzte Glied der Schwanzanhänge ist flach und nur mäfsig zugespitzt, etwa ein Drittel länger als das vorletzte, über welches die Hinterleibsspitze zur Hälfte vorragt.

3. ***Porcellio longicornis:*** *Dorsum granulis obtectum nigricanti-griseum, maculis flavescentibus subtriserialis; processus frontales laterales parvi rotundati, parum prominentes, medius nullus; ultimi caudalis cinguli apex acute triquetrus, supra profunde sulcatus; antennarum articulus ultimus penultimo tertia parte brevior.* — Long. 11½ Millim., latitud. 5½ Millim.

Dem *P. Rathkei* Brndt. in Färbung und Form äufserst ähnlich, und hauptsächlich nur durch die verhältnifsmäfsig langen Fühler und den Bau der Spitze des letzten Hinterleibsringes unterschieden.

Von länglich-elliptischer Form; die ganze Oberseite ist bei den jüngern Stücken dunkel bleigrau, bei den ältern schmutzig gelbgrau, beiderseits mit einer deutlichen, in der Mitte nur mit einer undeutlichen. höchstens bis zum vierten Ringe reichenden weifsgelblichen Linie versehen. Ziemlich zahlreiche Tuberkeln bedecken die Segmente in ihrer ganzen Ausdehnung, bilden aber auf der Mitte der Hinterleibsringe eine regelmäfsige Querreihe von einzelnen Körnchen; auch der äufserste Rand des 5ten, 6ten und 7ten Segments und sämmtlicher Hinterleibsringe trägt eine Reihe sehr kleiner Tuberkeln. Aufserdem bemerkt man bei guter Vergröfserung ziemlich dicht stehende, aber sehr kurze, weifse Börstchen. Die seitlichen Stirnfortsätze sind klein und abgerundet, die mittlere Stirnbedeckung ist eben. Die Fühler sind sehr lang, fast zwei Drittel so lang wie das Thier; das 2te und 3te Glied ist am Ende ausgerandet, und die äufsern Ecken treten spitzig vor; das 3te und 4te Glied ist etwas kantig und mit Längsrinnen versehen; das letzte ist beinah mehr als ein Drittel kürzer als das vorletzte. Das scharf dreieckig zugespitzte letzte Hinterleibssegment ist oben tief gefurcht. Das letzte Glied der Schwanzanhänge ist klein und spitzig, und das vorletzte wird kaum von der Hinterleibsspitze überragt.

In Dalmatien unter Steinen, namentlich bei Ragusa und Cattaro.

4. ***Porcellio myrmecophilus:*** *Dorsum obsoletissime tuberculosum, laete glaucum; processus frontales laterales parvi, subrectangulares, medius nullus; ultimi caudalis cinguli apex acute tri-*

quetrus, supra mediocriter excavatus: antennarum articulus ultimus penultimo fere duplo longior. — Long. 7 Millim., latit. 3¾ Millim.

Dem ***P.** pruinosus* Brndt. sehr ähnelnd, doch durch die ganz weiſsen Fühler, die hellere bläulich-graue Färbung, die geringere Stärke der Tuberkeln, und die verschiedene Form der seitlichen Stirnfortsätze sogleich zu unterscheiden.

Von länglich-elliptischer Gestalt; im lebenden Zustande oben bläulich-grau, unten ziemlich lebhaft gelb; nach dem Tode verändert sich die bläulich-graue Färbung in weiſslich-grau. Die äuſserst flachen und undeutlichen Tuberkeln befinden sich nur auf der Vorderhälfte der sieben ersten Segmente, aber jedes hat vor dem Hinterwinkel des seitlichen Fortsatzes eine kleine, rundliche, isolirt stehende Schwiele. Die Hinterleibsringe erscheinen fast glatt, und nur deren äuſserste Ränder tragen eine Reihe sehr undeutlicher Körnchen. Die seitlichen, wenig vortretenden Stirnfortsätze sind fast rechtwinklig; die mittlere Stirnbedeckung ist eben. Die Fühler sind durch ihr reines Weiſs ausgezeichnet; von ihrem Baue ist nur bemerkenswerth, daſs das letzte Glied beinah doppelt so lang, als das vorletzte ist. Das dreieckige, ziemlich scharf zugespitzte letzte Hinterleibsglied ist oben nur seicht ausgehöhlt. Das Endglied der Schwanzanhänge ist scharf zugespitzt, und fast doppelt so lang als das vorhergehende, über welches die Hinterleibsspitze nur etwa ein Drittel ihrer Länge hervorragt.

Ziemlich häufig in Dalmatien unter Steinen bei Ameisen, namentlich unweit Cattaro in den Nestern der *Atta structor* Latr., in deren Erdlöcher er beim Aufheben der Steine flüchtet.

5. *Armadillidium triangulíferum: Dorsum nitidum, glabrum, subtilissime punctatum, plumbeo-griseum, maculis flavis subregularibus obtectum; lamina frontalis acute triquetra, frontis lineas superans; abdominis apex obtuse, appendices laterales rotundato-triquetra.* — Long. 15 Millim., latit. 7 Millim.

Von lang elliptischer, sehr gewölbter Gestalt, und hauptsächlich durch die eigenthümliche Form der gelben Flecke auf den Vordersegmenten ausgezeichnet. Die Oberfläche ist glatt und glänzend, sehr fein und dicht punktirt; ein helles Bleigrau bildet die Hauptfärbung, die Ränder aller Segmente sind jedoch schmal hellgelb, welche Färbung auch die Seiten und die Hinterwinkel der sieben ersten Segmente einnimmt, auf der Mitte aber mit der Spitze nach vorn gekehrte Dreiecke und jederseits daneben einen mehr rundlichen, zuweilen auch dreieckigen Flecken bildet; bei einem Stücke befindet sich auf der Basis der Hinterleibsspitze ein länglich-runder, gelber Fleck und die Basalecken derselben, wie die beiden Seitenanhänge sind ebenfalls rein gelb. Die Stirnplatte ist kurz, scharf dreispitzig, oben die Stirnlinien überragend; die untern Seitenfortsätze der Stirn stehen stumpfspitzig vor. Die Hinterleibsspitze ist dreieckig; die Nebenanhänge bilden etwas schief dreieckige Platten mit abgerundeten Ecken.

Einige Stücke von Hrn. Dr. O. Staudinger im südlichen Frankreich unweit Montpellier gefunden.

6. *Armadillidium scaberrimum: Dorsum granulis densissime obtectum, sordide lutescens; lamina frontalis longa, cuneiformis, frontis lineas longe superans; abdominis apex elongato-triquetrus; appendices laterales subspathiformes.* — Long. 15 Millim., latitud. 8 Millim.

Von ziemlich breit-elliptischer, flach gewölbter Gestalt, und von schmutzig lehmgelber Färbung, die Seitenfortsätze der Segmente heller. Die ganze Oberfläche, mit Ausnahme der Seitenanhänge der Hinterleibsspitze, ist mit ziemlich stark vortretenden Tuberkeln dicht besetzt. Einige Individuen zeigen auf den vordern Segmenten zwei, kaum wahrnehmbare Reihen ganz blaſsgelblicher Flecken, die jedoch erst nach dem Tode hervorgetreten sind. Die Stirnplatte ist bei dieser Art von recht ausgezeichnetem Baue; sie bildet einen kleinen, ziemlich langen Keil, und ragt bedeutend über die Stirnlinien weg. Die untern Seitenfortsätze der Stirn treten stumpfspitzig nach Auſsen heraus, und auch die obern sind bei manchen Individuen merklich, aber im Bogen abgerundet vorspringend. An den Fühlern ist das 5te Glied verhältniſsmäſsig lang, um ein Drittel länger als die beiden letzten zusammengenommen, von denen wieder das letzte um ein Viertel kürzer als das vorletzte ist. Die äuſserste Spitze des etwas verlängerten, letzten Hinterleibsgliedes ist zugerundet; die Seitenanhänge bilden längliche, gleichsam spathelförmige Platten, und sind dadurch ausgezeichnet, daſs sie nur mit ganz kurzen, weiſsen Börstchen bedeckt sind, während alle übrigen Flächen des Körpers auf der Oberseite Körnchen tragen.

Diese Art stimmt mit *A. Pallasii* Brndt., welches muthmaſslich in der Kirgisen-Steppe gefunden wurde, in vielen Stücken überein, ist aber jedenfalls davon verschieden. *A. Pallasii* Brndt. ist fast doppelt so groſs, als *A. scaberrimum m.*, und von bleigrauer Farbe, die zwar bei den fünf in der Königl. Sammlung befindlichen Exemplaren etwas verblichen, aber im Leben gewiſs ziemlich dunkel war. Die obere Kante der Stirnplatte ist ein wenig ausgerandet, und das letzte Fühlerglied nur halb so lang, als das vorletzte.

In Dalmatien, bei Ragusa und Cattaro in Menge unter Steinen.

7. *Armadillidium versicolor: Dorsum glabrum, densissime punctatum, rufo-fuscum, maculis flavis triseriatis obtectum; lamina frontalis acute triquetra, frontis lineas parum superans; abdominis apex obtusissime, appendices laterales parvi rotundato-triquetra.* — Long. 13 Millim., latitud. 6 Millim.

Dem *A. granulatum* Brndt. recht ähnlich, aber von schlankerem Baue, ohne Körner und dichter punktirt, daher matt.

Die Oberfläche ist bei jüngeren Individuen ziemlich lebhaft braunroth, bei älteren mehr braun. Auf der Mitte jedes der sieben Vordersegmente steht eine Reihe rundlicher, gelber Flecken; jederseits dieser letzteren bemerkt man eine etwas runzlige, ein längliches Viereck bildende, ebenfalls gelb gefärbte Stelle, die sich dem bewaffneten Auge aus schrägen Strichen zusammengesetzt erweist, welche glatt und glänzend aussehen; jedoch bei starker Vergröfserung ganz dicht und höchst fein punktirt erscheinen. Diese Striche sind auf dem fünften, sechsten und siebenten Ringe am deutlichsten. Auch der Kopf ist mit verworrenen, gelblichen Runzeln bedeckt. Die Stirnplatte ist scharf dreispitzig und ragt nur wenig, aber doch deutlich wahrnehmbar über die Stirnlinien hervor; die unteren Seitenfortsätze der Stirn sind klein und abgerundet. An den Fühlern ist das letzte Glied ein Viertel länger als das vorletzte. Die Hinterleibsspitze ist dreieckig, an ihrem äufsersten Ende stumpf zugerundet. (Hierdurch unterscheidet sich diese Art insbesondere von dem ihr ebenfalls ähnlichen *A. commutatum* Brandt, dessen Hinterleibsspitze nicht abgerundet, sondern gerade abgestutzt und daher zweieckig erscheint.) Die Seitenanhänge bilden kleine, schief dreieckige Platten mit abgerundeten Ecken.

Jüngere Individuen von *A. granulatum* Brandt, denen *A. versicolor* sehr ähnlich sieht, sind mit deutlichen Tuberkeln bedeckt, welche diesem fehlen, oder doch nur dem bewaffneten Auge ganz undeutlich und vereinzelt erscheinen. Aufserdem ist das letzte Hinterleibssegment bei *A. granulatum* Brndt. etwas verlängert zugespitzt, dagegen bei *A. versicolor m.* kurz und stark zugerundet.

In Dalmatien bei Ragusa unter Steinen ziemlich häufig.

Ueber einige bereits bekannte Arten ist noch zu bemerken:

Porcellio insignis Brndt. kommt nach einem in der Sammlung des Herrn Dr. v. Martens befindlichen Stücke auch in Dalmatien vor. Das typische Exemplar der Königl. Sammlung stammt aus Syrien.

Porcellio Syriacus Brndt. habe ich in einigen schönen und grofsen Stücken (das eine ist 21 Millimeter lang und 12 Millimeter breit) in Dalmatien bei Ragusa unter Steinen gefunden. Sie stimmen genau mit den Brandt'schen Typen der hiesigen Königlichen Sammlung.

Porcellio eucerus Brndt. wurde von Herrn Dr. O· Staudinger auch im südlichen Frankreich bei Montpellier in einigen Stücken aufgefunden. Die Exemplare der Königl. Sammlung stammen aus Aegypten.

Armadillidium Klugii Brndt. kommt in den Gebirgen Dalmatiens ungemein häufig vor. Die kahlen Felsen des Monte Sello bei Ragusa waren des Morgens, bevor sie die Sonne beschien, mit Tausenden der jüngeren Formen dieser Art wie bedeckt. Ausgewachsene Stücke fanden sich indessen nicht eben zahlreich.

Armadillidium granulatum Brndt. fand ich nur in wenigen Stücken bei Ragusa unter Steinen.

Armadillidium commutatum Brndt. war bei Ragusa unter Steinen ziemlich gemein, und scheint das *Armadillidium vulgare* Latr. im südlichen Europa zu vertreten, wenn nicht mit demselben identisch zu sein. Zwischen beiden sind fast nur Unterschiede in der Färbung wahrzunehmen, und diese sind sehr unbeständig.

Armadillidium variegatum Latr. (siehe dessen Abbildung in Koch's Crustaceen Deutschlands) fand ich bei Mehadia in einer Reihe von Stücken, die sich aufser den sehr deutlichen und schönen Fleckenreihen auf dem Rücken von *A. affine* Brandt nur dadurch unterscheiden, dafs das erste Segment der Quere nach etwas gewölbt und ebenso das Endsegment des Hinterleibs der Länge nach etwas convex ist. Ich besitze indessen Stücke von *A. affine* Brandt aus der Berliner Gegend, welche in der Färbung eine deutliche Hinneigung zu den ungarischen zeigen, weshalb ich *A. affine* Brandt nur für eine etwas düster gefärbte Varietät von *A. variegatum* Latr. halten möchte.

Endlich mag sich hier noch die Beschreibung einer neuen europäischen *Myriapoden*-Art anschlieſsen.

Glomeris Dalmatina: Dorsum obscure piceo-nigrum, cingulum primum lateribus striis quatuor, margine posteriore fascia aurantiaca antice trisinuata; cingulum quartum, quintum et sextum maculis aurantiacis biseriatis; cingulum ultimum apice late aurantiacum medio subinterruptum. — Longitud. 13 Millim., latitud. 6½ Millim.

Sie ist mit keiner der von Brandt und Koch beschriebenen Arten zu verwechseln, steht indessen *Glomeris transalpina* Koch am nächsten.

Von dunkel pechbrauner Farbe; der schmale Hinterrand des Nackenschildes, eine vorn dreimal ausgebuchtete Binde auf dem Hintersaume des ersten Ringes, je zwei Flecke auf dem vierten, fünften und sechsten Ringe, und die Spitze des letzten Ringes sind lebhaft orangeroth, jedoch ist der auf der Spitze befindliche Flekken nach innen tief ausgebuchtet, ohne völlig in zwei Theile gespalten zu sein. Alle Ringe sind auſserdem mit einem sehr schmalen, gelblichweiſsen Saume eingefaſst, und ihre Oberfläche ist glatt und glänzend.

Bei Ragusa in Dalmatien an etwas feuchten Stellen im Gebirge unter Steinen nicht selten von mir gefunden.

Kleinere Mittheilungen.

1. Ueber *Dichotrachelus* und zwei neue Rüsselkäfer.

Von Dr. *G. Stierlin* in Schaffhausen.

In der von mir gegebenen Gattungs-Diagnose der Gattung *Dichotrachelus* (Stett. Ent. Ztg. 1853 p. 171) heiſst es: „Fühler am Mundwinkel eingefügt“. Es war diese Gattungs-Diagnose nach *D. sulcipennis* entworfen, bei welchem die Fühler wirklich nahe der Spitze des Rüssels eingefügt sind; die dichte Beschuppung machte die Beobachtung undeutlich; seither habe ich mich überzeugt, daſs obige Angabe unrichtig ist; die Fühler sind auch bei *D. sulcipennis* nicht am Mundwinkel, sondern hinter demselben eingefügt; bei den übrigen Arten dieser Gattung sind dieselben noch mehr gegen die Mitte des Rüssels gerückt.

Der Gattungs-Diagnose ist ferner beizufügen:
Vorderbrust ohne Rüsselfurche, Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend; die Fuſsklauen einfach und am Grunde nicht verwachsen. Die Gattungs-Diagnose muſs also heiſsen:

Fühler gekniet, eilfgliedrig, mäſsig dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen nicht ganz erreichend, gegen die Spitze verdickt.

Die zwei ersten Glieder der 7gliedrigen Geiſsel sind verlängert, verkehrt-kegelförmig, das erste Glied um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden kugelig, die letzten etwas knopfförmig, breiter als lang. Die Keule ist dreigliedrig, oval, etwas zugespitzt.

Fühler vor der Mitte des Rüssels eingefügt, bald mehr, bald weniger von der Spitze entfernt. Fühlerfurche gerade gegen die Augen aufsteigend, kurz, ziemlich tief, gegen die Augen flach ausgebreitet.

Rüssel kaum länger als der Kopf, viereckig, vorn nicht ausgerandet, nicht verbreitert und nicht lappenförmig erweitert.

Die runden Augen an den Seiten des Kopfes etwas nach unten gerückt. Hüften der Vorderbeine einander berührend, fast kugelig; die der Mittelbeine durch eine ziemlich schmale Leiste getrennt. Die Vorderbrust ohne Rüsselfurche.

Beine stark, Schenkel gegen die Spitze mäſsig verdickt, ungezähnt, Schienen gerade, erst kurz vor der Spitze ein wenig gebogen, ohne Haken an der Spitze. Fuſsklauen einfach, am Grunde nicht verwachsen.

Das Halsschild vorn gegen die Augen nicht erweitert, hinten in flachem Bogen gerundet.

Schildchen kaum sichtbar, undeutlich.

Flügeldecken eiförmig, den Hinterleib ganz bedeckend, mit abgerundeten Schultern, vorn gemeinschaftlich schwach ausgerandet.

Körper dicht beschuppt, länglich, etwas flachgedrückt. Halsschild in der Mitte von einer tiefen Längsfurche durchzogen. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken erhabener und mit einer Reihe dicker, langer Borsten besetzt.

Letzter Bauchring beim Männchen mit einer länglichen Grube.

Dieser Gattung muſs hiernach eine andere Stellung im System angewiesen werden, und zwar scheint mir die richtige Stellung vor der Gattung *Styphlus*.

Von den bis jetzt bekannten vier Arten ist ***D. sulcipennis*** bisher einzig am Mont Rosa, aber in Mehrzahl, ***D. Imhoffi*** einzig am Bernina (ein einziges Exemplar) aufgefunden worden. ***D. Rudeni*** scheint über die ganze schweizerische Hochalpenkette vom Bernina bis zum Mont Blanc verbreitet zu sein; ich fand ihn im Jahre 1858 auf der Höhe des Gotthards-Passes, Herr Bischoff-Ehinger auf dem St. Bernhard, Herr Senator v. Heyden am Bernina. ***D. Stierlini*** ward bisher nur in den Tyroler Alpen in der Nähe von Botzen gefunden.

Zwei neue *Phyllobius* aus den Alpen sind:

Phyllobius alpinus Stierl.: *Oblongus, niger, impubis, squamulis viridi-sericeis, rotundatis dense tectus. Antennae thoracis basin superantes, articulis 4—7 funiculi obconicis, clava breviter ovata; femoribus dente acuto, valido armatis, clavatis. Fronte rostroque canaliculatis, thorace latitudine breviore, lateribus rotundato-ampliato, antice obsolete carinato, elytris punctato-striatis, interstitiis planis. Antennarum funiculo, tibiarum apice, tarsisque rufo-testaceis.* — Long. 3 lin.

Aus der Gruppe des *Ph. pineti* und *maculicornis*, von beiden durch den Mangel der Behaarung verschieden; darin nähert er sich am meisten dem sibirischen *Ph. chloris*, von welchem er durch gefurchte Stirn und Rüssel, so wie durch die dunklen Beine abweicht; von *P. virens* Schh. weicht er durch stärkere Fühler und beträchtlichere Gröſse ab. Die Fühler reichen über den Hinterrand des Halsschildes, deren Schaft kaum über dessen Vorderrand hinaus, das 1ste bis 4te Glied der Geiſsel etwas länger als breit, das 5te bis 7te kürzer, die Keule kurz-eiförmig, zugespitzt. Im allgemeinen sind sie kräftig gebaut, Schaft und Keule sind schwarz, die Geiſselglieder röthlich, die Spitze des 1sten Geiſselgliedes meist etwas dunkler. Rüssel kurz, ziemlich stark. die gewölbte Stirne fein gefurcht. Halsschild gewölbt. breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, vorn mit undeutlichem Kiel, hinten mit kurzer, undeutlicher Rinne. Flügeldecken mäſsig punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben. ziemlich gleichbreit, hinten schwach zugespitzt. Die Farbe der Schuppen ist der des ***Polydrusus sericeus*** am ähnlichsten; die Oberfläche ganz unbehaart; die Schenkel etwas keulenförmig verdickt, mit starkem, spitzigem Zahn. Die Spitze der Schienen und die Tarsen bräunlich roth.

Von mir in Wallis, von Herrn Professor Heer in Bündten gesammelt.

Polydrusus paradoxus Stierl.: *Niger, viridi-squamosus, antennis pedibusque testaceis, tibiis omnibus compressis, latis. femoribus muticis, antennarum scapo oculos non superante, fronte plana, pronoto cylindrico, lateribus setoso, elytris breviter subtilissime pubescentibus.* — Long. $2\frac{1}{4}$ Lin.

Ein grüner ***Polydrusus*** aus der Gruppe von ***P.*** *planifrons* und *impressifrons*, der sich von allen Gattungs-Verwandten durch die merkwürdige Bildung der Schienen auszeichnet; diese sind ganz plattgedrückt und dadurch auffallend breit, der Auſsenrand ziemlich gerade, der Innenrand gebuchtet; die Fühler sind zart gebaut, der Schaft den Hinterrand nicht überragend, gelb oder gelbbraun, gegen die Spitze dunkler. Rüssel eben, Kopf einfach gewölbt, ohne Rinne. Halsschild kaum länger als breit, ziemlich cylindrisch, seitlich mit kurzen Borsten versehen. Flügeldecken mit feiner, sehr kurzer Behaarung, mit runden, grünen Schüppchen bedeckt, in den Zwischenräumen keine schwarzen Punkte. Die Beine sind heller oder dunkler gelb, die Schenkel ungezähnt. In den Bündtner Alpen; ich fand ihn im Jahre 1857 auf der Höhe des Splügen und Gotthardspasses.

2. Ueber ***Dinoderus substriatus*** Pkl. und ***Din. elongatus*** Pkl. Gyll.

von Oberlehrer *Strübing.*

Diese beiden Thiere sollen nach Assmus Beobachtungen (Ann. d. l. soc. ent. de Fr. V. p. 625) Männchen und Weibchen derselben Art sein. Der ganze Habitus und die Lebensweise beider lassen das bezweifeln.

Den Beschreibungen Gyllenhall's ist hinzuzufügen, daſs die Fühler beider Thiere eine sehr verschiedene Bildung zeigen. Die des *D. substriatus* beschreibt Gyllenhall genau. — Die Fühler des *D. elongatus* sind in allen ihren Theilen zarter und feiner gebaut. Die beiden gröſsern Basalglieder sind ungleich, das erste nämlich etwas mehr länglich, die fünf folgenden sind fester und enger aneinander gedrückt als bei *D. substriatus*, erscheinen daher breiter als lang und nehmen bis zum siebenten Gliede sichtbar an Gröſse zu. Die drei Endglieder bilden eine ganz anders gestaltete Keule als beim vorigen. Die drei Glieder sind an der Auſsenkante aneinander geheftet und bilden einen dreiblättrigen Kamm. Das achte Glied ist nämlich blattförmig nach Innen erweitert mit geschwungener Innenseite und scharf dreieckig, das neunte Glied eben so entwickelt, aber die Innenecke mehr abgerundet, das Endglied wenig kleiner als die beiden vorhergehenden, aber etwas mehr in die Länge gezogen.

Die Skulptur des Halsschildes ist wesentlich verschieden. *D. substriatus* zeigt ein überall gekörntes Halsschild, die Körner werden nach vorn und am Seitenrande gröſser wie bei manchen Bostrichen, ja unmittelbar am Vorderrande bilden sie starke, gerade Zähnchen, die auch die Vorderecken bis auf den Seitenrand umfassen. Bei *D. elongatus* dagegen ist der hintere Theil des Halsschildes bis nahe an die hier steilere Wölbung fein und ziemlich dicht punktirt mit glänzenden, glatten Zwischenräumen. Der steil abschüssige Vordertheil zeigt sich fast gerunzelt und in den Unebenheiten einzelne gröſsere zahnartige Erhabenheiten, aber erst am Seitenrande der Wölbung jederseits drei starke, rückwärts gebogene scharfspitzige Zähnchen und ein viertes kleineres.

Die Flügeldecken des *D. substriatus* sind dicht gekörnt und gerunzelt, und zeigen, besonders von vorn nach hinten gesehen, ziemlich regelmäſsige Punktreihen, vielmehr Kerbstreifen. Die des *D. elongatus* dagegen erscheinen verworren grob punktirt mit fast glatten Zwischenräumen. Ihre Färbung ist bei ausgefärbten Stücken stets auf der vordern Hälfte rothbraun und wird nach hinten dunkler bis schwarzbraun, während sie bei *D. substriatus* ein gleichmäſsiges Dunkelbraun zeigen. — Endlich ist auch der Bau der Füſse bei beiden Thieren verschieden. *D. substriatus* zeigt die kräftigen, starken Füſse wie *Apate*, *D. elongatus* die feiner und zarter gebauten von *Synoxylon*; dagegen treten die beiden Enddornen der Schienen, der gerade äuſsere und der etwas hakige, wagerechte innere bei *D. elongatus* verhältniſsmäſsig stärker hervor. Die Tarsen der Hinterfüſse erscheinen bei *D. elongatus* fast viergliedrig, sehr winzig klein ist das erste, in der Schiene versteckte Glied, dagegen ist das zweite Tarsenglied entsprechend viel länger als bei *D. substriatus* und fast länger als das 3te und 4te Glied zusammengenommen.

Hiernach halte ich dafür, daſs *D. elongatus* der Gattung *Synoxylon* näher steht als der Gattung *Dinoderus*, und vielleicht zu ersterer zu ziehen ist.

Den *D. elongatus* sandte mir im Sommer 1857 unser Vereinsmitglied Herr Wehncke in Harburg. Er hatte das Thier aus einem Weinstock erhalten, der an einem Hause nur 5 bis 6 Fuſs hoch gezogen war und ziemlich altes Holz hatte. Nadelholz war nicht in der Umgegend, auch keine Eichen, nur Obstbäume, an denen keine Spur des Käfers. Auch dieser Aufenthalt des Käfers weiset auf *Synox. muricatum* hin. Die Larven scheinen nach Herrn W.'s Angabe vom Mark aus in den Holzkörper gefressen zu haben, und zwar in fast rechtwinkligen Gängen, in deren jedem in der Regel ein Thier, in einem Falle zwei gefunden wurden. Die Verpuppung ging im Holze vor sich, und der Käfer hatte sich zuletzt in einem stumpfen Winkel herausgefressen. Die Larve ist denen der *Xylophagen* ähnlich gebildet; ich besitze nur eine, welche sich unmittelbar vor der Verpuppung befindet, und deren Gestalt keine genaue Beschreibung mehr zuläſst. Zur Zeit des Fanges fanden sich diese angehenden, so wie vollständigen Puppen, ganz unausgefärbte und in Mehrzahl vollständig entwickelte Käfer vor. Leider war die Rebe im Winter 1858 eingegangen und weitere Beobachtung verhindert.

3. Ueber *Lina lapponica*.

In der Stettiner Entomol. Zeit. 1858 p. 400. 2. ist das Zusammengehören von *Lina lapponica* Lin. und *bulgarensis* Fabr. nochmals in Frage gestellt, dagegen aber schon in der Berl. Zeitschrift (1858 p. 385) auf den Mangel stichhaltiger Unterschiede hingewiesen worden. Völlig entscheidend sind in dieser Frage die von Märkel in der Allgem. deutschen naturh. Zeit. 1857 p. 174 mitgetheilten Beobachtungen, wonach er nicht nur beide Formen jährlich in groſser Menge in allen nur möglichen Uebergängen unter einander, beziehendlich in Begattung, gefunden, sondern sie auch vom Eie an erzogen und *Lina lapponica* und *bulgarensis* aus derselben Brut erhalten hat. *v. Kiesenwetter.*

4. Ueber einige *Apionen.*

Apion rugicolle Germ. ist mit *setiferum* Schh. identisch; der unter dem Namen *rugicolle* in vielen französischen Sammlungen befindliche, aus den Pyrenäen stammende Käfer ist der von mir als *Perrisii* beschriebene. [1])

Apion puncticolle Waltl. ist mit *validirostre* Schh. identisch.

Apion perplexum Schh. ist das Männchen von *oninis* Kirby.

Apion laevithorax Schh. wird zwar von Schaum zu *laevigatum* Kirby gezogen, indessen stellte sich das typische ♂ aus der Chevrolat'schen Sammlung, nachdem es gehörig gereinigt, deutlich als ein ♂ von *Apion marchicum* Germ. heraus, welches in Gestalt und Punktirung bedeutend variirt.

Es scheint mir zweckmäſsig hier auf eine neue Art aus dem südlichen Frankreich aufmerksam zu machen, welche mir zwar nur in drei Exemplaren vorliegt, aber vielleicht nicht selten ist und nur mit *immune* verwechselt werden kann, dem sie sehr nahe steht, ich nenne sie:

Apion Kraatzii: Atrum, pilosum, subincanum, filirostre, antennis submediis, thorace cylindrico, punctato, oblongo, coleopteris globosis, punctato-sulcatis.

Habitu et colore *Ap. immunis* Klug, differt autem occipite fere glabro, thorace capite vix latiore, lateribus haud rotundato, minus dense punctato, fovea basali paulo majore; humeris haud prosilientibus; elytris basi thoracis latitudine, ovalibus, fortiter convexis, haud acuminatis, nitidis, striarum interstitiis vix coriaceis.

Aus dem Département du Var von Herrn Robert mitgetheilt.

Pogonocherus accentifer Fairm. ist nach brieflicher Mittheilung von Chevrolat mit *Albana M. griseum* Muls. identisch.

Wencker in Strafsburg.

---

[1]) *Apion setiferum* Schh. scheint allerdings das in Germar's Magazin beschriebene, aus der Rheinpfalz stammende *rugicolle* Germ. zu sein. Germar, der das letztere nicht besafs, sondern nach einem von Müller (Odenbach) mitgetheilten Stücke beschrieben hatte, glaubte dasselbe später in *Ap. insculpticolle Perris* Mscr. (dem jetzigen *Perrisii* Wenck.) zu erkennen, und gab eine neue Beschreibung des *rugicolle* in der Stett. Entom. Zeitung (1845) nach Exempl. des letzteren. Das *Ap. rugicolle* der Stett. Zeit. gehört somit als Synonym zu *Perrisii* Wenck.

(Mittheilung von Schaum; d. Red.)

5. Ueber *Heteracantha depressa* Brullé.

Diese interessante Laufkäfer-Gattung, welche neuerdings mehrfach in Biscara aufgefunden und durch Herrn v. Bonvouloir mitgegetheilt ist, wird von Lacordaire mit einigen ostindischen *Masoreus*-artigen Gattungen zur Gruppe der *Pseudo-Feroniden* verbunden. Die Untersuchung derselben hat mir das Resultat ergeben, dafs sie in nächster Verwandtschaft mit *Acinopus* steht, wie sie auch eine unverkennbare habituelle Aehnlichkeit mit *A. ammophilus* zeigt. Eine weitere Begründung dieser Ansicht bleibt für Heft IV. dieser Zeitschrift vorbehalten. *Schaum.*

6. Ueber die Graines von *Bombyx Pernyi* [1]).

Ueber die durch Vermittelung des hiesigen Vereins von Potsdam aus versandten Eier der *Saturnia Pernyi* ist von verschiedenen Seiten die Mittheilung gemacht, dafs die ausgekrochenen Räupchen durchaus Eichenblätter als Nahrung verschmähten, und aufser in Potsdam, wo sie mit Maulbeerblättern gefüttert wurden, zu Grunde gegangen sind. Herr Professor Chavannes aus Lausanne, welcher seit Jahren die gröfste Sorgfalt auf die Acclimatisation fremder Seidenwürmer in Europa verwandt hat, theilte mir mit, dafs er bei einem Besuche in Potsdam in den mit Maulbeerblättern gefütterten Räupchen mit Bestimmtheit junge Raupen des *Bombyx mori* erkannte. Hiernach unterliegt es keinem Zweifel, dafs der Verein für Beförderung des Seidenbaues durch seinen Correspondenten in China getäucht wurde, und Eier des *Bombyx mori* als Eier der *Saturnia Pernyi* von demselben erhalten hat. Der Umstand, dafs die Eier der *Saturnien* ohne Ausnahme nur 15 bis 21 Tage in diesem Zustande verharren, macht es überhaupt unmöglich die *Saturnien* anders als im Puppenzustande auf weitere Strecken zu versenden. *Schaum.*

---

[1]) Nachdem die Redaction zur Kenntnifs der hier mitgetheilten Thatsache gelangt, hat sie die in letzter Zeit an sie ergangenen Bitten um Mittheilung von Graines natürlich unberücksichtigt gelassen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wird im heurigen Sommer vom 16. Juli anfangen, am Altvater in der Schweizerei des hohen Gesenkes der Sudeten zu verweilen. Da sich einige Breslauer und Wiener Entomologen wie auch Botaniker daselbst einfinden werden, so wäre es von hohem Interesse, wenn Berliner Entomologen und Botaniker in dieser Zeit dahin ihre Excursionen verlegen würden. Für gehörige Unterkunft und zweckmäſsige Verköstigung würde der Schweizer, wenn früher eine Angabe über die Anzahl der Herren an mich erfolgen möchte, Sorge tragen.

Med. Dr. ***Friedrich Kolenati,***
K. K. Professor in Brünn,
Sattlergasse 398, 399.

Vorstand des Vereins.

Vorsitzender,	Herr	Dr. G. Kraatz, Oberwasserstraſse 11.
Stellvertreter,	-	Prof. H. Schaum, Oberwallstraſse 3.
Schriftführer,	-	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstraſse 75.
Rechnungsführer,	-	August Libbach, Dessauerstraſse 1.
Bibliothekar,	-	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstraſse 75.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntniſs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Der jährliche Beitrag der Mitglieder besteht in der Erlegung der Summe, welche als Preis der Vereinsschrift für die Mitglieder festgesetzt ist (2 Thlr.). Derselbe ist von den Auswärtigen für jedes nächste Jahr bereits am Schlusse des laufenden Jahres an den Rechnungsführer portofrei einzusenden, weil die Absendung des ersten Vierteljahrshefts schon Anfang Januar erfolgen soll *).

---

*) Diese Frist ist aus Zweckmäſsigkeitsrücksichten auf den Anfang des Februar ausgedehnt. Die Zusendung der Vereinsschriften an die Mitglieder erfolgt durch den Verein selbst, und zwar bis auf Weiteres theils unter Kreuzband, theils in Paqueten, wenn mehrere Exemplare zugleich versandt werden; im ersten Falle kann die Quittung über den Empfang des jährlichen Beitrags nicht beigelegt werden, sondern bleibt bei dem Vorsitzenden deponirt.

Der Preis der durch den Buchhandel zu beziehenden Exemplare der Zeitschrift beträgt 3 Thlr. für den Jahrgang.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstraſse 18.

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Dritter Jahrgang. (1859.)

Viertes Vierteljahrsheft.

(Mit 7 Kupfertafeln.)

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1859.
Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung
(in Commission).

Anzeige.

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 2 Thlr. 10 Sgr., wofür denselben die Zeitschrift *franco* zugesendet wird. Da die Uebersendung dieser Summe vielleicht für Manchen weniger bequem ist, wird der Beitrag von denjenigen Herren mittelst Nachnahme von der Post eingezogen, die ihn bis Neujahr nicht eingesandt haben.

Ueber einige Oreina-Arten

von

Dr. *G. Kraatz*.

Die nächste Veranlassung zu den nachfolgenden Ausführungen gab der Versuch die europäischen *Oreina*-Arten meiner Sammlung nach der im fünften Bande der Linnaea entomologica S. 139 bis 183 enthaltenen Suffrian'schen Bearbeitung dieser Chrysomelen - Gruppe zu bestimmen und zu ordnen.

Fremde Sammlungen wurden hierbei aufser der Schaum'schen, früher Germar'schen nicht zu Hülfe genommen; die einzelnen Bemerkungen knüpfen sich daher hauptsächlich an die von Suffrian bestimmten *Oreinen* in derselben, so wie an Stücke, die von mir selbst in den schlesischen Gebirgen, auf dem Feldberge im Schwarzwalde, am Rhonegletscher, in Chamouny und den gebirgigen Umgebungen von Grenoble gesammelt oder mir früher hauptsächlich von Ghiliani, Gredler, Letzner, Miller, Reiche, Roger und Ferd. J. Schmidt mitgetheilt wurden. Das Beobachten der *Oreinen* im Freien hat mir wenig oder gar nichts genützt, da die Arten nicht streng bestimmte Futterpflanzen innehalten und bunt durcheinander sitzen; über die Geschlechtsunterschiede kommt man besser ins Reine wenn man die durchschnittlich kleineren Männchen sorgfältig mit den vorherrschend gröfseren Weibchen vergleicht und dabei auf die verschiedene Färbung der Binden u. s. w. Rücksicht nimmt, als wenn man auf einige zufällig in der Begattung angetroffene Individuen seine Schlüsse bauen will. In der Bildung des letzten unteren Bauchringes der Männchen vermochte ich kein recht sicheres Merkmal für die Scheidung der Arten zu finden, obwohl Suffrian derselben mit Vorliebe bei den einzelnen Arten Erwähnung thut. Gegenüber den neueren Aufzählungen von Bastarden verwandter Arten und Begattungsversuchen zwischen denselben kann ich bezüglich der *Oreinen* nur bemerken, dafs es mir bei den auf den oben erwähnten

Lokalitäten in groſser Zahl gesammelten Arten gelungen ist, dieselben bis auf das letzte Stück mit Sicherheit zu scheiden, muthmaſsliche Bastardformen also nicht beobachtet sind. Auf das Vorhandensein der unten erwähnten Uebergangsformen lege ich geringeren Werth als auf die allgemeinen Folgerungen, welche sich aus dem nachgewiesenen Wechsel in der Färbung der Binden, Form und Sculptur des Halsschildes u. s. w. solcher Stücke ergeben, über deren Zusammengehörigkeit im Uebrigen kein Zweifel obwaltet.

Eine Beschreibung von Varietäten, welche in der Linnaea noch nicht erwähnt sind, ist nur in einzelnen Fällen gegeben, da eine solche von Suffrian selbst in den Nachträgen zu seiner Arbeit in viel vollständigerer Weise zu erwarten steht, als sie hier überhaupt erfolgen konnte. Auf einige Charaktere, welche Suffrian zur Scheidung der Arten mit verwendet hat, z. B. kleine Unterschiede in der Bildung des Seitenrandes oder der Hinterecken des Halsschildes, bei jeder einzelnen besprochenen Art gleich ausführlich einzugehen, ist absichtlich vermieden, um den Umfang der Arbeit nicht zu sehr zu vergröſsern. Die etwaige Wichtigkeit dieser Merkmale für die specifische Scheidung hervorzuheben, bleibt denjenigen überlassen, welche Grund zu der Annahme zu haben glauben, daſs in der Reduction der Arten hier oder da zu weit gegangen sei.

I. *Oreina speciosa* Panz. Suffr.

Nach Suffrian's Angaben (Linnaea Entomol. V. S. 173) ist diese Art durch das ganze deutsche Alpengebiet aber scheinbar nicht weiter verbreitet, da ihres Vorkommens auſserhalb Deutschland nicht erwähnt wird; knüpfen wir also zuvörderst an deutsche Stücke (von mir selbst wurden solche in Mehrzahl im Schwarzwalde auf dem Feldberge in Gesellschaft von *O. cacaliae* und *speciosissima* gesammelt, so wie in den schlesischen Gebirgen mit der letzteren und *O. senecionis* zusammen) an, so ist als die Stammform die Varietät γ. bei Suffrian zu bezeichnen: metallisch dunkelgrün, Halsschild und Beine stahlblau überlaufen, Nath und Längsbinden stahlblau. Wird der Kürze halber die Farbe der Flügeldecken im Allgemeinen als Grundfarbe, die Farbe der Längsbinden, welche sich in höherem oder geringerem Maaſse auch der Nath und einem Theile des Halsschildes mitzutheilen pflegt, mit dem Namen Nebenfarbe bezeichnet, so sind demnächst Stücke mit goldgrünem Grunde und dunkel- oder bläulichgrüner Nebenfarbe (Var. δ bei Suffrian) die häufigeren. Stahlblaue Stücke mit schwach röthlich-blauer Binde (Var. α) und tief schwarzblaue mit abgekürzten Längsbinden [1]) ohne Glanz (Var. β) kommen nach Suffrian selten in Schlesien und dem Banate vor; über das Vaterland der feuerfarbigen Abart mit goldgrüner Binde (Var. ε) giebt derselbe nichts Genaueres an, und mit der letzteren ist bei ihm die Varietätenreihe der ***O. speciosa*** beschlossen. Eine Form dieser Art ohne jede Spur einer Binde ist somit Suffrian unbekannt geblieben und zwar auffallender Weise, da einfarbig schöne stahlblaue Stücke, deren Identität mit ***Oreina speciosa*** unzweifelhaft ist, in Schlesien gar nicht selten anzutreffen sind.

Eine Mittelform zwischen der stahlblauen und der Stammform bilden dunkel grünblaue Stücke mit mehr oder minder deutlicher blauer oder schwarzblauer Binde; tief schwarzblaue Exemplare mit schwärzlicher Binde sind selten und scheinen fast durchgängig Weibchen zu sein.

Vergleichen wir die Farbe der einfarbig stahlblauen Stücke mit der Farbe welche die Binde der Stammform zeigt, also mit der vorher sogenannten Nebenfarbe, so finden wir sie vollkommen übereinstimmend, oder mit andern Worten wir ersehen, dafs bei ***O. speciosa*** die Nebenfarbe der Flügeldecken als Grundfarbe auftreten kann.

Weiter lehrt ein schlesisches Stück in meiner Sammlung mit einfach metallisch goldgrünen, leicht messingschimmernden, und ein anderes von Roger bei Ustron gefangenes, mit einfarbig metallisch dunkelgrünen Flügeldecken, dafs die Grundfarbe die Nebenfarbe völlig verdrängen kann, so dafs die Bindenzeichnung verschwindet. —

Bei genauerer Betrachtung der Längsbinden selbst zeigen sich diese von sehr verschiedener Ausfärbung, und zwar sind vornehmlich zu unterscheiden:

1) undeutlich begränzte, gleichsam wischartige Binden, welche ebenso glänzen wie der übrige Theil der Flügeldecken, und
2) scharf begränzte, etwas matt glänzende Binden mit einem mehr oder minder deutlichen, lichteren Hofe von derselben Farbe, dessen Kern sie gleichsam binden; der Glanz des Hofes ist derselbe wie der des übrigen Theils der Flügeldecken.

---

[1]) Wenn Suffrian von diesen Binden sagt (p. 173 sub α) sie seien nur an der gröberen Punktirung und dem Mangel des Glanzes erkennbar, so ist dagegen zu bemerken, dafs die Sculptur der Flügeldecken in keinem Zusammenhange mit der Bindenzeichnung steht.

Die erste Form der Binde findet sich, wenn auch nicht durchgehend, so doch mindestens vorherrschend bei den kleineren männlichen Stücken, die zweite [1]) bei den gröſseren weiblichen Exemplaren.

Der Vergleich der Schwarzwalder Stücke mit den schlesischen zeigt, daſs die Binde bei den ersteren im Allgemeinen zu viel bedeutenderer Entwickelung gedeiht, in der Art, daſs bei den letzteren die Binde fast gar nicht dahin gelangt, eine deutlich mattere Färbung anzunehmen; somit kann also die schwächere oder stärkere Ausfärbung der Binde an die Lokalität gebunden sein. Daſs dies auch mit der körperlichen Entwickelung der Fall ist, zeigt uns der Umstand, daſs die schlesischen Stücke durchschnittlich nicht unbedeutend kleiner sind als die Schwarzwalder; unter den letzteren sind Exemplare von $4\frac{3}{4}$—5 Lin., unter den ersteren solche von $3\frac{1}{2}$ Lin. nicht selten; Suffrian giebt der *speciosa* eine Länge von 4—$4\frac{1}{2}$ Lin. Der Unterschied in der Gröſse beider Geschlechter tritt sehr deutlich ins Auge.

In der Sculptur der Flügeldecken, welche einen groſsen Wechsel zeigt, ist das am meisten Charakteristische, daſs die Punktirung gegen die Nath hin deutlich feiner, gegen die Mitte hin deutlich gröber wird. Der Seitenrand des Halsschildes ist in der Regel nach den Hinterecken zu deutlich eingedrückt, bisweilen gar nicht abgesetzt, letzteres bei mehreren kleinen Stücken aus Schlesien und einem gröſseren aus Serbien.

Sehen wir uns, nachdem wir dieses kurz vorangeschickt, weiter in und auſserhalb Deutschlands nach der *Oreina speciosa* um, so lernen wir ihr nunmehr um so schneller in sehr verschiedenen Formen begegnen, welche von Suffrian als besondere Arten aufgefaſst sind.

a. Oreina punctatissima Suffr. ist nach einzelnen, kräftigen Exemplaren der *speciosa* aus Ungarn, Oberschlesien und Tyrol beschrieben, bei denen die kupferröthliche Färbung der Binde als Grundfarbe der Flügeldecken erscheint, nach Analogie der bereits erwähnten stahlblauen.

Die Stammform für die *punctatissima* in zweiter Linie bildet Suffrian's Var. β der *speciosa* (*bannatica* St.) aus dem Banat, „mit schwach röthlich blauer Längsbinde“. Daſs der Rand des Halsschildes bei den wenigen typischen Stücken der *punctatissima* sich nicht merklich emporgehoben zeigte, fällt nach unsern oben gemachten Angaben nicht ins Gewicht; auch liegen uns nicht wenige Stücke der *speciosa* vor, deren Halsschild wie bei dem typischen Exemplare der *punctatissima* in der Schaum'schen Sammlung geformt ist.

---

[1]) Von einer dritten Form der Binde werde ich unter *O. pretiosa* sprechen.

b. Oreina venusta Suffr. ist nach ganz blauen Stücken der *speciosa* (beziehentlich auch der *pretiosa*) beschrieben, wie ich sie bereits oben erwähnt; Stücke die ich von Kriechbaumer aus Chur erhalten, stimmen genau mit meinen schlesischen überein; der Eindruck vor den Hinterecken des Halsschildes, durch welchen die Art sich leicht von *speciosa* unterscheiden lassen soll, ist ein nichts weniger als constantes Merkmal; er ist sogar bei Stücken der Schaum'schen Sammlung aus Chur, welche Suffrian selbst als *venusta* bestimmte, schwächer als bei vielen *O. speciosa* ausgeprägt. Bei mehreren von Suffrian bestimmten Stücken vom Mont Cenis tritt auch die schwarzblaue Längsbinde, welcher in der Beschreibung der *O. venusta* nicht Erwähnung gethan wird, schwach aber deutlich hervor; ganz übereinstimmende Stücke von derselben Lokalität mit scharf ausgeprägter schwarzblauer Binde bestimmte Suffrian als *vittigera sibi*.

c. Oreina bifrons Fabr. Suffr. ist die glänzend röthlich messingfarbene Form der *Oreina speciosa*, bei der die Binde gänzlich geschwunden ist, ähnlich wie bei dem oben erwähnten grünlich messingfarbenen Exemplare aus Schlesien. Die prächtige Varietät, von der sich ein Exemplar aus den Seealpen in der Schaum'schen Sammlung von Suffrian als *O. bifrons* Fabr. *vera* (wahrscheinlich im Gegensatz zu messingfarbenen Stücken der *luctuosa*) bezettelt findet, scheint sehr selten zu sein.

d. Oreina vittigera Suffr. — Eine sorgfältigere Betrachtung der Bindenzeichnung der *O. speciosa* führt weiter zu der Bemerkung, dafs der die Kernbinde einschliefsende Hof, welcher bald schwächer bald stärker hervortritt, zuletzt völlig verschwinden kann, dann tritt die Kernbinde bei den Weibchen sehr scharf ausgeprägt mit schwärzlichem Tone, bei den Männchen meist schmaler und ohne diesen Ton hervor. Bei den Schwarzwalder Stücken ist dies nur selten der Fall, bei denen vom Mont Cenis ist es fast die Regel, und da die Grundfarbe derselben ein intensiveres Grün ist, gewinnen sie ein ganz eigenthümliches Ansehen; bei einem ist auch die Kernbinde fast völlig verschwunden. Dafs somit in der Schmalheit der Binde kein specifischer Charakter zu suchen ist, liegt auf der Hand; indessen beweist der Umstand, dafs Suffrian Stücke vom Mont Cenis als *vittigera* bestimmte, obwohl sie in vielen Punkten von den schlankeren, weniger grob punktirten, schmalbindigen *O. speciosa* aus Tyrol (nach denen hauptsächlich die Beschreibung der *O. vittigera* Suffr. entworfen) abweichen, auf das Deutlichste seine Ansicht vom Gegentheil; die schmale, scharfbegränzte Längsbinde ist zwar ausdrücklich in der Diagnose und Beschreibung der *vittigera* aufgeführt, als gewöhnliche Form aber Var. γ beschrieben, deren Längsbinden tiefblau mit lichtblauem Saume sind, ein eigentlich scharfer Unterschied zwischen der Binde von *O. speciosa* und *vittigera* ist somit gar nicht gegeben, denn die Binde der *vittigera* ohne Saum ist durchschnittlich so breit wie die Binde der *speciosa* ohne Hof.

Zwar lassen gerade die sorgfältigen Anführungen der Varietäten bei der *O. vittigera*, *venusta* u. A. eine besonders scharfe kritische Scheidung derselben von Seiten Suffrian's vermuthen, indessen stellt sich die Sache in praxi so, dafs die blauen *O. speciosa* mit wenig sichtbaren schwarzen Binden von ihm einfach zu *vittigera*, die ohne Binden zu *venusta* gestellt wurden.

e. *Oreina gloriosa* Fabr. Suffr. Ein schmales männliches, in der Linnaea, wie es scheint, noch nicht erwähntes Exemplar der *O. speciosa* aus den Seealpen in der Schaum'schen Sammlung, mit goldgrüner Grundfarbe der Flügeldecken und schmaler Binde ist von Suffrian als *gloriosa* Fabr. bezettelt. Es unterliegt keinem Zweifel, dafs die wenigen Stücke, welche Suffrian zu dieser Art gezogen, ähnliche gebaute *speciosa* sind. Dafs eine scharf eingeschnittene Mittellinie auf dem hintern Drittel des Halsschildes, von der sich auch hier und da Andeutungen bei schmalen Männchen der *O. speciosa* finden, in dieser Gruppe nicht als specifischer Charakter aufgefafst werden kann, scheint mir sicher; in ähnlichem Sinne äufsert sich Redtenbacher (Fauna austriaca ed. II. p. 916 letzte Note). Betrachten wir somit die vertiefte Mittellinie als nichts Wesentliches für *O. gloriosa* Fabr., so kann dieser Name am passendsten zur Bezeichnung der oben erwähnten grob punktirten Form der *O. speciosa* aus den Seealpen dienen, welche Suffrian zu *vittigera sibi* stellt; der letztere Name bleibt alsdann für die weniger grob punktirten tyroler Stücke mit schmaler Binde.

f. *Oreina pretiosa* Suffr., welche nach Suffrian gewissermafsen eine Mittelart zwischen *vittigera* und *speciosa* bildet, soll sich von der letzteren hauptsächlich durch die Gröfse und das vor den Hinterecken deutlich eingedrückte Halsschild, von der ersteren durch die verwaschene, schlecht begränzte Längsbinde unterscheiden. Beschäftigen wir uns zunächst wieder mit der Binde, und betrachten etwa illyrische Exemplare, wie sie z. B. von Ferd. J. Schmidt nicht selten verschickt werden, so begegnen wir neben Stücken mit verwaschener Binde (welche eher die Ausnahme als die Regel bilden), und neben solchen mit scharf begränzter Kernbinde und lichterem Hofe (genau so wie bei *speciosa*) nichts weniger als selten einer bisher noch nicht besprochenen neuen Form mit breiter, scharf begränzter Binde. (Eine solche Binde erreicht gerade die Breite der gewöhnlichen Kernbinden nebst ihrem Hofe; breite Kernbinden mit einem deutlichen breiten Hofe kommen nicht vor.) Dafs wir es bei diesen Stücken nicht mit einer eigenen Art zu thun haben, zeigen die mannichfachsten Zwischenformen, mithin ist in den breiten Binden so wenig ein specifisches Merkmal zu suchen, als vorher in den schmalen; falls sich also keine anderen constanten Unterschiede zwischen *O. pretiosa* und den mit ihr verglichenen Oreinen finden, werden wir in den österreichischen Stücken, die den illyrischen oft ganz ähnlich sehen, nur *Oreina speciosa* mit besonders kräftiger Körper- und Farbenentwickelung erblicken.

Dafs die Exemplare der *O. speciosa* im Schwarzwalde nicht unbedeutend gröfser werden als die gröfsten Stücke von $4\frac{1}{2}$ Linie, die Suffrian zu dieser Art zieht, ist bereits erwähnt, von einem wesentlichen Unterschiede in der Gröfse zwischen *pretiosa* und *speciosa* kann also nicht die Rede sein, selbst wenn man *venusta* nicht als diese Art gelten lassen wollte, deren gröfste Stücke von den gröfsten *pretiosa* nur um $\frac{1}{6}$ Linie in der Länge abweichen. Hiernach bleibt also der Eindruck vor den Hinterecken des Halsschildes als letztes charakteristisches Merkmal für *O. pretiosa* übrig, den sie mit *venusta* gemeinsam hat, in der wir bereits *O. speciosa* erkannt haben. *O. pretiosa* ist also in nichts wesentlich von *speciosa* verschieden.

Von den flachsten Exemplaren der *pretiosa* aus Illyrien finden sich die allmähligsten Uebergänge zu solchen, welche um nichts weniger gewölbt sind als die Schwarzwälder und österreichischen *speciosa*. Ueber die Gestalt des Halsschildes der bisher besprochenen Varietäten dieser Art im Allgemeinen ist zu bemerken, dafs hauptsächlich zwei scheinbar ganz verschiedene typische Formen desselben zu unterscheiden sind, von denen die eine hauptsächlich dem männlichen, die andere hauptsächlich dem weiblichen Geschlechte eigenthümlich ist. Bei den Weibchen nämlich ist das Halsschild in der Regel ein viel kürzeres, breiteres, nach vorn verschmälert erscheinendes, bei den Männchen ein schmäleres, mehr gleichbreites, nach hinten bisweilen fast verengt erscheinendes; die Hinterwinkel des ersteren sind oft leicht spitzig ausgezogen, die des letzteren rechte; fügen wir zu diesen durch das Geschlecht bedingten Unterschieden in der Form des Halsschildes die in der gesammten Körpergestalt hinzu, den mehr cylindrischen Bau der kleineren Männchen, die flacher gewölbten, nach hinten stärker erweiterten Flügeldecken der oft bedeutend gröfseren Weibchen, so ergiebt sich dadurch allerdings ein grofser Reichthum an verschiedenen Formen, deren grofse Unbeständigkeit indessen, gleich wie die der Punktirung und Färbung der Flügeldecken und der Sculptur des Halsschildes zu besonderer Vorsicht bei der Sichtung der Arten mahnte.

g. ***Oreina superba*** Fabr. Suffr. Wer Gelegenheit hat eine gröfsere Anzahl von Stücken dieses Käfers aus verschiedenen Gegenden zu vergleichen, wird von der grofsen Verschiedenheit in der Form und Sculptur derselben überrascht sein, welche aus Suffrian's Beschreibung allerdings nicht zu vermuthen ist; da mir Stücke vorliegen welche ebenso vollkommen in Gestalt und Sculptur mit recht typischen *speciosa* als *pretiosa* übereinstimmen, bleibt nur übrig auf die Angabe, dafs die Färbung dieser Art sehr beständig sei, einzugehen. Betrachten wir indessen nach dem Gesagten ohne Weiteres *Oreina superba* als eine Farbenabänderung der *speciosa*, so erkennen wir in Exemplaren mit goldrothen Flügeldekken und scharfbegränzten breiten grünen Binden das Analogon zur *pretiosa*, in den Exemplaren mit schmaler grüner Kernbinde und grünlich messingfarbenem Hofe das Analogon zur gewöhnlichen *speciosa*, in den Stücken mit hochfeuerrothen Flügeldecken und schmaler goldgrüner Längsbinde (Var. β bei Suffrian) das Analogon zur *gloriosa*, in Stücken mit grüngoldig messingfarbenen Flügeldecken und breiter schwach grüner, oder schmaler blauer Kernbinde mit goldgrünem Hofe (vom Mont Viso) die deutlichsten Uebergangsformen zur typischen *speciosa*. Dafs die Stücke mit breiter scharfbegränzter Binde bei der *superba* die häufigeren sind, steht mit ihrer Verbreitung nach den wärmeren Gebirgsgegenden in folgerichtigem Zusammenhange. Mehr ist kaum zu sagen.

h. ***Oreina nigrina*** Suffr. ist nach schwärzlichen und schwarzblauen Stücken der *speciosa* aus den Pyrenäen beschrieben; die mir vorliegenden zum Theil typischen Stücke weichen in der Gestalt und Punktirung der Flügeldecken sehr von einander ab, in der z. B. ein typisches Stück aus der Schaum'schen Sammlung mit dem ebendaselbst von Suffrian als *gloriosa* bezettelten fast genau übereinstimmt; andere Exemplare sind viel gröfser und flacher und unterscheiden sich in nichts wesentlich von ähnlich gefärbten Stücken, die ich in Chamouny gesammelt und aus Tyrol erhalten.

i. ***Oreina aenescens*** Suffr. Obwohl mir typische Exemplare dieser Art nicht vorliegen, glaube ich sie mit ziemlicher Bestimmtheit auf schmächtige kleine Stücke der ***O.*** *speciosa* beziehen zu können, von denen mir ein ganz ähnlich gefärbtes aus Passeier vorliegt.

k. ***Oreina alcyonea*** Er. Suffr. Die von Kahr in Tyrol gesammelten Stücke scheinen sich zwar durch geringe Gröfse (die mir vorliegenden 8 Exemplare sind $3\frac{1}{2}$ Linie lang), ziemlich flache Gestalt, die nicht abgesetzten Seiten des Halsschildes u. s. w. von *speciosa* gut zu unterscheiden, gehören aber wohl kaum einer eigenen Art an. Es ist mir sehr wahrscheinlich, dafs von Suffrian zur *alcyonea* kleine Stücke von *speciosa*, und vielleicht auch von *speciosissima*, ohne abgesetzten Seitenrand des Halsschildes gezogen wurden, deren ich mehrere besitze; jedenfalls gehört die von Germar als *virgulata* beschriebene, von Suffrian zu *alcyonea* gezogene verkrüppelte *Oreina* zur *speciosa*.

II. ***Oreina cacaliae*** Schrank Suffrian, ***tussilaginis*** Suffr., ***tristis*** Fabr. Suffr., ***seneciosis*** Schummel Suffr.

Dafs den hier genannten 4 Arten die längliche, flach gewölbte Gestalt des Körpers, ein vorn leicht verbreitertes Halsschild mit verdicktem, hinter der Mitte ausgeschweiftem Seitenrande und nadelrissig punktirte Flügeldecken gemeinsam sind, dafs sie also in sehr wesentlichen Merkmalen übereinstimmen, geht schon aus Suffrian's Diagnosen hervor; verschieden ist bei ihnen hauptsächlich nur die Färbung der Flügeldecken und die Stärke der Nadelrisse auf denselben. Betrachten wir zunächst die Sculptur der *cacaliae* vom Schwarzwalde und der *tristis* vom Rhonegletscher (ich traf jede Art an ihrem Standorte zu Hunderten), so ist zwar die Punktirung der Flügeldecken bei der *cacaliae* durchschnittlich, und namentlich bei den glänzenden Stücken etwas gröber, indessen stimmt sie auch nicht selten vollkommen mit der der *tristis* überein. Somit bliebe der *tristis* noch die blaue Farbe der Flügeldecken übrig, „deren Oberfläche matt, wie mit einem feinem Dufte überflogen ist“, während *O. cacaliae* entweder glänzend goldgrün mit glanzlosen Binden (Var. β bei Suffrian) sein soll, oder einfach grün, mit mattem Goldschimmer, die Nath und die Stelle der fehlenden Längsbinden mit matterem glanzlosem Ansehen (Var. γ). Da aber auch bei nicht wenigen *cacaliae* nicht nur die Binden, sondern auch der gröſste übrige Theil der Flügeldecken glanzlos, d. h. mit demselben Dufte überflogen ist, wie bei der *tristis,* so würde sich eine blaue, etwas matte *cacaliae* hiernach von der *tristis* nur noch durch die übrigen von Suffrian für sie als charakteristisch angegebenen Merkmale [1]) unterscheiden. Diese zeigen sich aber um so weniger stichhaltig, je mehr entsprechende blaue Oreinen aus Tyrol oder anderen Gegenden man nach seiner Beschreibung unter *cacaliae* oder *tristis* unterbringen will.

Erwägt man, daſs Suffrian fast nur Exemplare der *tristis* vom Rhonegletscher, von der blauen *cacaliae* nur ein Exemplar gekannt hat, so würde nach dieser Ausführung meine Ansicht, daſs *O. tristis* Suffr., weil hauptsächlich nach Exemplaren von einer Lokalität beschrieben, nichts Anderes als eine Lokalvarietät der *O. cacaliae* ist, wohl kaum auf triftigen Widerspruch stoſsen. Dieselbe wird aber noch weiter dadurch unterstützt, daſs Exemplare aus den Pyrenäen genau mit blauen *cacaliae* aus Tyrol und kaum weniger mit Stükken der *tristis* vom Rhonegletscher übereinstimmen; diese sind von de Saulcy zusammen gefangen mit Exemplaren der *Oreina cacaliae* und *tussilaginis* Suffr., welche nach ziemlich glänzend blauen Exemplaren der *O. cacaliae* beschrieben ist. Den mir vorliegenden, von de Saulcy gesammelten, von Reiche mitgetheilten Stücken fehlt die Kiellinie auf dem Kopfe, dagegen ist sie bei anderen Exemplaren von den Pyrenäen (aus Canterets von Delarouzée mitgetheilt) wieder vorhanden. —

Denken wir uns den Duft, mit dem die Flügeldecken der *cacaliae* des Schwarzwaldes durchschnittlich in geringerem, die des Rhonegletschers durchschnittlich in stärkerem, die der Pyrenäen bald in stärkerem, bald in geringerem Grade überflogen sind, von denselben fort, so erscheint uns *O. cacaliae* etwa um so viel glänzender als nach Suffrian's ausdrücklicher Angabe (S. 144) die schlesischen *speciosissima* glänzender als die schweizer sind; denken wir uns dazu *O. cacaliae* etwa um so viel kleiner, als die häufig einfarbig blaue schlesische *O. speciosa* kleiner zu sein pflegt als die grüne, blaubindige vom Schwarzwalde, so erhalten wir ein ziemlich getreues Bild von der typischen *seneciosis* aus Schlesien. Wenn sich nun neben Stücken derselben, welche die von Suffrian beschriebene typische Sculptur der Flügeldecken zeigen, auch solche finden, welche hinsichtlich derselben ganz mit Stücken vom Rhonegletscher übereinstimmen und von Schwarzwälder Exemplaren kaum zu unterscheiden sind; wenn schon Suffrian von deutlich grün angeflogenen Exemplaren der mithin nur vorherrschend blauen *senecionis* spricht, wenn solche und andere ganz blaue die Stelle der verschwundenen Binde mattgetrübt zeigen, wenn endlich die meisten von Kahr in Tyrol gesammelten Stücke völlig in Zweifel lassen, ob sie matte *O. senecionis* oder blanke *cacaliae* sind, so bleibt zur Unterscheidung beider Arten schlieſslich nur die Suffrian'sche Beschreibung übrig.

---

[1]) Daſs die Kiellinie auf dem Kopfe sich bei dem gröſsten Theile der *cacaliae* aus dem Schwarzwalde vorfindet, wollen wir hier ausdrücklich erwähnen, zugleich aber auch, daſs wir dieses Merkmal nichtsdestoweniger für ein ganz untergeordnetes halten.

Scheint der Eingang dieser Ausführung, welcher die Annahme, daſs *O. senecionis* keine eigene Art sei, begründen helfen soll, vielleicht von der einen Seite allzu künstlich, so muſs von der andern eingeräumt werden, daſs bei der Beurtheilung fraglich specifischer Eigenschaften zweifelhafter Arten lokale Einflüsse nicht auſser Betracht gelassen werden dürfen, welche bei sicher begränzten Arten ganz erhebliche Modifikationen bedingen. Wohl zu beachten dürfte selbst der Umstand sein, daſs *O. senecionis* in Schlesien neben denselben Arten (*speciosa* und *speciosissima*) auftritt, neben denen sich im Schwarzwalde *cacaliae* findet.

Neben der *speciosa* entwickelt sich auch die *cacaliae* in Illyrien am kräftigsten; in dem Maſse, daſs sich ihre Flügeldecken nach hinten deutlich verbreitern; zu gleicher Zeit verschmälert sich aber das Halsschild nach vorn und es weicht der matte Duft von dem metallgrünen Theile der Flügeldecken fast völlig, so daſs der Glanz der Grundfarbe kaum schwächer ist als bei *speciosissima*, welcher der Käfer dadurch so ähnlich wird, daſs er mir als diese zugleich mit ächten Exemplaren derselben zugesendet wurde; indessen bleibt *O. cacaliae* durch die matte Farbe der Binde (wohl zu unterscheiden von der gesättigt intensiven der Kernbinden) leicht von *O. speciosissima* zu trennen.

Eine noch gröſsere Veränderung erleidet *cacaliae* in den Seealpen, wo sich eine einfarbig blaue Form, mit unregelmäſsig, grob, ziemlich dicht punktirtem Halsschilde und stark punktirten Flügeldecken findet, auf denen die Nadelrisse zum Theil verschwunden, zum Theil in Runzeln verwandelt sind.

III. *Oreina speciosissima* Scop. Suffr.

Neben *Oreina speciosa* und *cacaliae* findet sich auf dem Feldberge im Schwarzwalde eine dritte Art, deren gröfsere Stücke mir Suffrian als seine *vittigera* bestimmte, welche indessen unzweifelhaft mit ähnlichen kleineren Exemplaren zusammengehören, in denen auch Suffrian richtig *O. speciosissima* erkannte. Vergleicht man die Schwarzwalder Form mit der schlesischen und der illyrischen *speciosissima* (wie sie z. B. Schmidt in Laybach vielfach versendet), so macht jede derselben, oberflächlich betrachtet, kaum weniger den Eindruck einer eigenen Species, als viele der vorher besprochenen Schein-Arten. Die schlesischen *O. speciosissima* sind durchschnittlich kürzer und gedrungener, die Schwarzwälder meist kräftiger und dichter punktirt, schmaler und gewölbter, die illyrischen die flachsten; allen gemeinsam sind die ziemlich stark abgesetzten Seitenränder des Halsschildes und die nach hinten allmälig deutlich erweiterten Flügeldecken; die Punkte auf denselben stehen bald dichter bald weitläufiger, jedoch fast immer deutlich enger als bei *cacaliae*, und sind auf der Scheibe kaum stärker als nach der Nath zu, bisweilen durch schwache Nadelrisse verbunden, oder selbst genarbt. Die Unterschiede welche zwischen den schwarzwalder und krainer Exemplaren ziemlich scharf hervortreten, verwischen sich bei den schweizer Stücken dadurch, dafs hier ein gröfserer Wechsel der Form und Sculptur auf beschränkterem Terrain stattfindet. Grünlich blaue Stücke aus Schwytz von besonders gestreckter Gestalt, deren Flügeldecken kaum kürzer als bei der *cacaliae* und nach hinten nur schwach erweitert sind, sandte Herr Dietrich als fragliche *tussilaginis* ein; dieselben haben mit *O. senecionis* aus Tyrol grofse Aehnlichkeit, bleiben indessen durch die schmale, glänzende, kleine Binde und das kürzere breite Halsschild wohl zu unterscheiden. Andere Exemplare vom Joch Latemar bei Botzen (auf Adenostyles von Gredler gefunden) werden älteren Stücken der *O. tristis* in Form und Färbung täuschend ähnlich, zuweilen noch etwas gröfser, namentlich breiter; das breitere Halsschild und die dichtere, tiefere Punktirung läfst sie aber deutlich als *speciosissima* erkennen.

a. *Oreina elongata* Suffrian. — Der *O. speciosissima* vom Schwarzwalde steht die aus den steyrischen Alpen am nächsten, doch ist sie durchschnittlich kleiner und schmäler, die blaue Binde auf den Flügeldecken ist meist ziemlich schwach und erlischt zuletzt ganz; dadurch bedingen sich Form- und Färbungsverhältnisse, welche denjenigen genau entsprechen, welche Suffrian als charakteristisch für *O. elongata* angiebt, welche in den steyerschen, Kärnthner und Tyroler Alpen. von da aus vereinzelt durch die südliche Schweiz bis zur Lombardei hinab vorkommen soll. Aufser der erwähnten Form und Färbung bleibt nach Suffrian's Beschreibung nur noch als charakteristisch für *O. elongata* übrig, dafs die Punkte auf den Deckschilden grob und dicht, ihre Zwischenräume deutlich genarbt sind, während *Or. speciosissima* feine und dichte, nicht durch Runzeln verbundene Punkte haben soll. Unter den Schwarzwälder *speciosissima* sind aber fast eben so viele fein und dicht punktirte, als ziemlich grob und dicht gerunzelte Stücke, mithin kann auf das Vorhandensein der Runzeln bei der *elongata* wohl kein besonderes Gewicht gelegt und in der *O. elongata* kaum etwas anderes als *O. speciosissima* gesehen werden, deren Punktirung so gut wie bei andern Arten einem Wechsel in der Weise unterworfen ist, dafs an der einen Lokalität eine etwas dichtere oder gröbere, an der anderen eine etwas weitläufigere vorherrscht. Auffallend weitläufig ist z. B. die Punktirung der Flügeldecken besonders bei steyrischen Exemplaren der *speciosissima*, welche namentlich Miller als *elongata* Suffr. versendet, Suffrian in Schaum's Sammlung als *monticola* Duft. bezettelt hat. Etwas weniger weitläufig ist die Punktirung durchschnittlich bei den dunkelblauen Stücken aus den Seealpen, welche Ghiliani als *elongata* var.? versendet; ganz ähnliche in der Schaum'schen Sammlung finden sich von Suffrian als *cacaliae* bezettelt.

b. ***Oreina fusco-aenea*** Schummel Suffr. Dafs diese Art auf nichts als trüberzfarbige Stücke der *O. speciosissima* begründet wurde, ist schon von anderer Seite, und zwar gewifs mit Recht, geltend gemacht; es braucht daher nicht weiter auf die Beschreibung Suffrian's eingegangen zu werden.

c. ***Oreina juncorum*** Suffr. Von dieser Art liegen mir einige von Schaum als *juncorum* bezettelte Stücke aus Siebenbürgen in der Schaum'schen Sammlung und ein typisches von Zebe mitgetheiltes vor. Ich vermag in denselben nichts als dunkelgoldgrüne *speciosissima* mit vollständig geschwundener oder nur schwach angedeuteter Längsbinde zu erkennen; die Punktirung der Flügeldekken ist bei ihnen kaum dichter als bei ähnlich gebauten Stücken aus Tyrol; die Vorderwinkel des Halsschildes sollen nach Suffrian kurz und stumpf sein; bei dem von Zebe mitgetheilten Stücke würde ich sie kurz und ziemlich spitz, bei denen der Schaum'schen Sammlung allerdings stumpf aber nicht kurz nennen.

Wenn auch die Veränderungen in der Form des Halsschildes bei der *speciosissima* (nach den Geschlechtern und der Gesammtgestalt des Individuums), welche kaum geringere und zwar ganz ähnliche wie die bei der *O. speciosa* besprochenen sind, von Suffrian vielleicht wegen Mangel an Material weniger beobachtet werden konnten, so lassen doch seine Diagnosen der *O. speciosissima* und *juncorum*, in denen das Halsschild der ersteren nach vorn verschmälert, der letzteren nach vorn verbreitert genannt wird, eine nicht unbedeutende Differenz vermuthen. Wenn es aber in der Beschreibung der *O. speciosissima* heifst: „Halsschild vor der Mitte am breitesten, von da nach vorn stärker, hinterwärts weniger verschmälert, die Seitenränder etwas gerundet“, und in der Beschreibung der *juncorum*: „Halsschild von der Wurzel an nach vorn verbreitert, vor der Mitte am breitesten und dann plötzlich durch einen stumpfen Bogen verschmälert“, so kommt dies im Wesentlichen auf dasselbe hinaus; die Differenzen in der Form des Halsschildes haben uns also kaum weiter zu beschäftigen.

In der verloschenen Längsbinde, die bei dem Zebe'schen Stück ganz fehlt, soll doch wohl kein specifischer Charakter liegen; eben so wenig kann er in dem Farbenton der Flügeldecken gesucht werden, der allerdings ein eigenthümlicher ist, aber einzig und allein durch den Mangel an etwas Goldschimmer bedingt wird. Die Punktirung des letzten Bauchringes hat hier wohl überhaupt nichts zu sagen. Nach alledem ist *O. juncorum* in meinen Augen nach ziemlich schlanken, dunkelgoldgrünen *O. speciosissima* mit dicht punktirten Flügeldecken beschrieben.

d. O. monticola Suffr. Die grofsen Abänderungen, welche die Exemplare dieses Käfers aus verschiedenen Gegenden zeigen, dessen hauptsächlichster Charakter in der geringen Gröfse besteht, lassen mich in demselben nur eine kleine Form der *speciosissima* vermuthen. Form und Sculptur bieten keine recht wesentlichen Unterschiede von der *O. speciosissima* dar; bei gedrungenen Weibchen der *speciosissima* mit quergewölbtem Halsschilde erscheint dasselbe vorn kaum schwächer heruntergebogen als bei den *monticola*-Weibchen. Genauere Beobachtungen über das Vorkommen beider Arten und der Vergleich eines reicheren Materials sind hier noch sehr zu wünschen.

e. O. speciosissima var. *carpathica.* Einer höchst ausgezeichneten von Parreyſs mitgetheilten Varietät aus den Karpathen, welche sehr selten sein dürfte, soll hier noch kurz Erwähnung gethan werden. Das mir vorliegende Pärchen hat fast ganz die Körpergestalt und die Bildung des Halsschildes, welches die in Schlesien vorkommenden Stücke der *O. speciosissima* zeigen, dagegen ist die Punktirung der Flügeldecken viel feiner, fast überall gleich stark; der ganze Körper ist einfarbig schwarz, oben mit einem Stich ins Kupferröthliche, leicht fettglänzend, namentlich das ♀.

f. Oreina convergens Suffr. ist mir bis jetzt unbekannt geblieben, indessen giebt die Beschreibung Anhaltspunkte für die Vermuthung, dafs sie nicht specifisch von *speciosissima* verschieden sei. (Vergl. S. 294.)

IV. *Oreina Peyrolerii* Bassi, Suffr.

Dafs der Mangel des verdickten Halsschildrandes, in dem diese Art nach Suffrian der *alcyonea* Er. ähnlich ist, ab und zu bei Arten vorkommt, die der Regel nach einen verdickten Rand des Halsschildes zeigen, ist bereits hervorgehoben; ebenso war auch schon darauf aufmerksam gemacht, dafs Suffrian Unterschiede in der Form des Halsschildes, welche durch die Verschiedenheit des Geschlechts bedingt sind, leicht für specifische zu halten geneigt war; fügen wir dem hinzu, dafs mir Tyroler Exemplare der *O. Peyrolerii* vorliegen, deren Flügeldecken im Vergleich mit anderen viel gröber sculpirten leicht gerunzelt zu nennen sind, so werden die österreichischen Entomologen wohl im Stande sein, Redtenbacher's ed. II. p. 914 Note 1. ausgesprochene Vermuthung, dafs *O. Peyrolerii* höchst wahrscheinlich nur eine Lokalvarietät der *melanocephala* Duft. sei, zur Gewifsheit zu erheben, wozu es mir an Material fehlt; zu beachten wäre namentlich, ob *O. Peyrolerii* und *melanocephala* nicht auch nebeneinander vorkommen, was besonders für ihre Identität sprechen würde. Bei meinen *O. Peyrolerii* (fünf aus Tyrol, eine besonders grofse aus den Seealpen) ist das Halsschild nach hinten mehr oder minder deutlich verengt, der Seitenrand bei einigen gar nicht, bei einigen ziemlich deutlich abgesetzt; bei einem Stücke aus Steyermark, welches jedenfalls zu *O. melanocephala* gehören würde, weil der Seitenrand des Halsschildes deutlich verdickt und abgesetzt erscheint, ist das Halsschild nach vorn deutlich verengt; Suffrian erwähnt von dieser Verengung des Halsschildes nichts, welche viel dazu beiträgt, meinem Exemplare der *O. melanocephala* ein charakteristisches Ansehen zu geben.

Oreina melancholica Heer (Gränzen des Pflanz. und Thier. Lebens in den Schweizeralpen 17. Fig. 11.) scheint äufserst selten zu sein, da ich nur ein Exemplar derselben einmal flüchtig gesehen, auf welches mich Bremi-Wolff bei der Durchsicht seiner Sammlung besonders aufmerksam machte. Der Umstand, dafs diese kohlschwarze

Art mit gelbrothen Hinterleibsrücken zugleich sehr tief runzlig punktirt genannt wird, bringt mich zu der Vermuthung, daſs sie eine Varietät der *melanocephala* sei, von welcher ja Suffrian bereits eine Form mit schwarzer Nathbinde beschreibt.

V. *Oreina rugulosa* Suffr.

Diese Art ist bestimmt nicht von *luctuosa* Oliv. unterschieden und vorzugsweise nach männlichen Banater Stücken derselben beschrieben, welche im Allgemeinen eine etwas untersetztere Gestalt und gröber punktirte Flügeldecken als die Krainer haben; die letzteren zeigen, wenn auch seltener, ebenfalls ein nach hinten verengt zu nennendes Halsschild; der Seitenrand desselben ist bei der Mehrzahl der mir von Rosenhauer mitgetheilten Banater *O. rugulosa* ebenso deutlich der ganzen Länge nach abgesetzt, wie bei *luctuosa.*

Während die Flügeldecken bei den Banater *luctuosa* (= *rugulosa* Suffr.) im Allgemeinen gröber punktirt sind, als bei den Krainer, zeigen sie sich bei den von Ghiliani aus den Seealpen (als nov. spec.?) mitgetheilten Stücken durchschnittlich feiner punktirt. Schöne goldgrüne Exemplare, deren Suffrian unter *luctuosa* noch nicht Erwähnung thut, sind hier fast häufiger als dunkelblaue; auch kleine messinggelbe, feuerrothe und dunkelkupferrothe Stücke sind mir, aber nur sehr einzeln vorgekommen.

VI. *Oreina aurulenta* Suffr. und *intricata* Germ.

Die unverkennbare Uebereinstimmung dieser beiden Arten in der verhältniſsmäſsig breiten und flachen Gestalt des ganzen Körpers und in der des Halsschildes, dessen Seitenrand breit und flach abgesetzt ist, erscheint mir so wesentlich, der angegebene Unterschied in der Punktirung der Flügeldecken so unwesentlich, daſs sie unmöglich specifisch zu trennen sind; Suffrian muſs geradezu Männchen der *intricata* mit Weibchen der *aurulenta* verglichen haben, wenn er die erstere in der Diagnose hoch-, die letztere flachgewölbt nennt, denn die Weibchen der *aurulenta* sind nicht flacher gewölbt als die ♀ der *intricata*, und die ♂ nicht stärker.

Die eigenthümliche Sculptur der Flügeldecken soll zwar *O. intricata* von allen übrigen Arten der Gattung unterscheiden, indessen zeigt schon ihre Beschreibung die groſse Uebereinstimmung mit der der *aurulenta.*

Suffrian hat wohl überhaupt einen unrichtigen Eindruck von der *O. intricata* dadurch erhalten, daſs er sie zum Theil mit *speciosa* verwechselt hat, da es mir kaum zweifelhaft ist, daſs die von ihm erwähnten Zebe'schen Stücke der *intricata*, bei denen der obere Theil der Flügeldecken beiderseits der Nath fast bis auf die Hälfte der Breite nicht gerunzelt ist, einfarbig blaue Stücke der *O. speciosa* aus Schlesien waren, welche Suffrian kaum haben gänzlich unbekannt bleiben können.

Mit Einschlufs der nicht weiter besprochenen Arten lassen sich die europäischen Oreinen etwa so aneinanderreihen:

luctuosa Duftschm.
  var. *rugulosa* Suffr.
intricata Germ.
  var. *aurulenta* Suffr.
speciosa Panz.
  var. *pretiosa* Suffr.
  var. *superba* Oliv.
  var. *gloriosa* Fabr.
  var. *vittigera* Suffr.
  var. *venusta* Suffr.
    cacaliae Oliv.
  var. *punctatissima* Suffr.
  var. *bifrons* Fabr.
  var. *nigrina* Suffr.
  var. *alcyonea* Suffr.
  var.? *aenescens* Suffr.
nivalis Heer.
liturata Scop.
  phalerata Germ.
speciosissima Scop.
  var. *fusco-aenea* Schummel.
  var. *elongata* Suffr.
  var. *juncorum* Suffr.
  var. *convergens* Suffr.
  var.? *monticola* Duftschm.
Genei Suffr.
tristis Fabr.
  var. *tussilaginis* Suffr.
  var. *cacaliae* Schrank.
  var. *senecionis* Schummel.
melanocephala Duftschm.
  var.? *Peyrolerii* Bassi.
  var.? *melancholica* Heer.

---

nigriceps Fairm.

Zum Schluſs mögen hier noch einige kurze Bemerkungen über Chrysomelen-Arten angeschlossen werden.

Chrysomela rufa Duftschmidt, *Dahlii* Suffr., *opulenta* Suffr., *squalida* Suffr.

Redtenbacher's Ansicht (Faun. Austr. ed. II. p. 909), daſs diese vier Arten identisch seien, kann ich nur beipflichten. Das eine von den beiden Exemplaren, nach denen die Beschreibung der *Chrys. Dahlii* entworfen, liegt mir aus der Schaum'schen Sammlung vor; zwar besitze ich kein Exemplar der *opulenta*, welches in allen Theilen mit demselben genau übereinstimmt, wohl aber Stücke derselben, welche bald die Gestalt der Deckschilde, bald die Form des Halsschildes zeigen, welche als charakteristisch für *Dahlii* bezeichnet werden. Von den von Letzner aus Schlesien mitgetheilten Stücken der *opulenta* vermag ich nach den von Suffrian angegebenen Merkmalen keine eigene Art mit einiger Sicherheit abzutrennen, welche der *squalida* entspräche, und doch soll diese ausschlieſslich dem Riesengebirge eigen sein. Wenngleich Suffrian unter der *rufa* der beiden Geschlechter Erwähnung thut, so müssen ihm doch vorzugsweise kräftige weibliche Exemplare derselben vorgelegen haben, da die Schultern bei den Männchen, deren Halsschild nach hinten deutlicher verengt erscheint, noch deutlicher hervortreten als bei *Dahlii*, welche sich doch durch die eckig vortretenden Schultern besonders auszeichnen soll. Daſs *Chrys. rufa* hinten breit erweitert sein soll, spricht ebenfalls für die Vermuthung, daſs der Käfer vorzugsweise nach Weibchen beschrieben sei.

Chrysomela menthastri Suffrian, *fulminans* Suffr., *resplendens* Suffr. (*ignita* Suffr. olim.).

Chrysomela fulminans Suffr. ist ohne Zweifel nach feurig goldgrünen Exemplaren der *Chrys. menthastri* Suffr. beschrieben, da die Merkmale, welche der ersteren nach Suffrian zukommen sollen, nichts weniger als beständig genannt werden können. Ich besitze Stücke der *fulminans* aus Griechenland, welche deutlich kleiner und schmaler als kräftige Harzer Exemplare sind, und bei denen das Halsschild durchaus nicht breiter als bei der *menthastri* ist. Durchschnittlich plumper gebaut als die deutschen Stücke dieser Art sind die sicilianischen, welche meist feuergolden oder kupferroth sind und von Suffrian für Olivier's *ignita* gehalten, später mit dem Namen *resplendens* bezeichnet wurden. Es ist indessen kein Grund vorhanden dieselben als eine eigene Art zu betrachten, da auch feurig goldgrüne Exemplare auf Sicilien vorkommen, welche die Färbung als kein specifisches Merkmal für *resplendens* erkennen lassen; als ein solches kann ich den angegebenen geringen Unterschied im Habitus ebenfalls nicht ansehen. Auf die Sculptur der besprochenen Arten einzugehen, scheint mir kaum nothwendig, da sie bei den Exemplaren der *fulminans* und *menthastri* von verschiedenen Lokalitäten und selbst von demselben Standorte bedeutend abändert; erwähnt mufs indessen werden, dafs Exemplare, welche theils mit deutschen typischen *menthastri*, theils mehr mit *fulminans* übereinstimmen, aus Andalusien von Dr. Staudinger mitgebracht wurden, das Vorkommen der ächten *menthastri* in den südlichsten Theilen Europas also ebenfalls nachgewiesen ist.

Chrysomela viridana (? Küster) Suffrian und *palustris* Suffr. sind nach messingglänzenden und glasglänzenden goldgrünen Exemplaren einer und derselben Art beschrieben, die zur Unterscheidung beider angegebenen Merkmale nicht stichhaltig; beide wurden untereinander auf Sardinien in Mehrzahl von Dr. Staudinger angetroffen; dieser ausgezeichnete Sammler brachte auch feuergoldene Stücke aus Andalusien mit.

Chrysomela mixta Suffr. ist gewifs nur eine kräftige Form der *Chrys. cerealis* Linn.; Uebergangs-Exemplare zwischen beiden sehe ich theils in solchen Stücken, welche bei gleicher Länge mit den gröfsten *mixta* weniger plump gebaut sind, theils in solchen, welche auf den bläulich violetten Flügeldecken zwei schwache aber deutliche purpurviolette Längsstreifen zeigen; dieselben stammen aus Illyrien, in dem viele Käferarten besonders gut gedeihen.

Es mufs darauf aufmerksam gemacht werden, dafs Redtenbacher die *Chrys. mixta* Küst. mit der *Asclepiadis* Küst. Suffr. vereinigt, welche von *cerealis* weit verschieden ist; Küster und Suffrian beziehen ihre Beschreibungen auf die *mixta* Ziegl. in litt., doch wohl nur mit Recht der Letztere.

Chrysomela islandica Germ. und *ahena* Germ. Zwar tritt Suffrian ausdrücklich der Ansicht entgegen, dafs diese beide Arten identisch sein können, indessen finde ich auch hier die von ihm angegebenen Merkmale bei gröfseren Reihen von Invididuen nicht vereinigt. Von den *Chrys. islandica* aus Schlesien zeigen einige das Halsschild fast dichter und stärker punktirt als die Flügeldecken, andere feiner und weitläufiger; bei einigen sind die Seiteneindrücke desselben bis zum Vorderrande hin deutlich, bei andern vorn verschwunden u. s. w.; je stärker die Punktirung ist, um so deutlicher tritt im Allgemeinen die Längslinie in der Mitte desselben hervor. Somit kann *Chrys. ahena* nicht einmal gut als Abart der *islandica*, wie Redtenbacher (Fauna austr. ed. II. p. 910. Note 1.) will, sondern fast als identisch mit ihr betrachtet werden.

Dafs *Chrysomela quadrigemina* wohl kaum gehörig von *Chrys. fucata* Fabr. unterschieden und *didymata* Scriba nur eine Varietät der *geminata* Gyll. sei, ist von Redtenbacher (Faun. austr. ed. II. p. 916 Note 2. und 3.) ausgesprochen worden; eine nähere Begründung dieser Ansichten, zu der es mir an Material fehlt, wäre wohl zu wünschen.

Von *Oreina convergens* hatte inzwischen Herr v. Kiesenwetter die Güte mir das typische Exemplar, nach dem die Beschreibung dieser Art entworfen, zur Ansicht zuzusenden. Dasselbe unterscheidet sich in der That durch nichts wesentlich von krainer Stücken der *O. speciosissima*, und stimmt mit einzelnen derselben fast völlig überein, deren Punktirung mindestens ebenso dicht und fein ist, obwohl sie bei *convergens* sehr fein und dicht, bei der *speciosissima* nur dicht genannt ist. Die Form des Halsschildes schildert Suffrian ganz richtig, indessen kann dieselbe unmöglich als eine specifische betrachtet werden.

Malacodermatum quaedam novae species

a

Flaminio Baudi a Selve, cive Taurinensi

descriptae.

Rhagonycha distinguenda. (*Cantharis distinguenda* Dejean Catalogo.)

Elongata, nigra, antennarum basi, thorace, pectore, pedibus anoque fulvis, elytris crebre rugoso-punctatis, antennis gracilibus. — Long. 4 lin.

Habitat in Alpibus Pedemontii: D. Ghiliani et ipse: unicum absque patriae indicatione a D. Latreille donatum sub illo nomine in Collectione Comitis Dejean extat.: hujus collectionis pars Malacodermata complectens in R. Musaeo Taurinensi asservatur.

Rh. Redtenbacheri et ***planicolli*** Kiesw. forma affinis, statura longe majore pluribusque notis discedens. Caput nigrum, ore subtus cum palpis fulvo, his apice infuscatis, mandibulis genisque rufo-testaceis, fronte inter oculos transversim impressa, subtiliter dense punctulatum. Antennae graciles, in mare fere corporis longitudine, fuscae, articulo primo subtus testaceo, supra rufo-testaceo, art. tertio secundo duplo longiore. Prothorax subquadratus, apicem versus parum angustatus, latitudine parum brevior, inaequalis, margine omni elevato, basi subtruncatus, apice levissime rotundatus, lateribus usque ad medium subrectis, prope basin leviter rotundatis, angulis anterioribus rotundatis, posterioribus obtusis, medio longitudinaliter obsolete canaliculatus, basi profundius, ante scutellum obsoletius, utrinque foveolatus, aequaliter minus dense punctatus, supra subtusque rufo-testaceus. Scutellum fuscum, subtilissime punctatum, tenuiter pubescens. Elytra thorace parum latiora, crebre rugoso-punctata, punctis basi minus crebris, nitidula, parce subtilissime pubescentia, fusco-nigra. Corpus nigrum, pedibus fulvis, tarsis infuscatis, abdominis segmentis ultimis duobus in mare, ultimo macula orbiculari in femina rufo-testaceis.

Rhagonycha nitida. (*Cantharis nitida* Rambur. Dejean Catalogo.)

Nigra, antennarum basi, capitis antico, thorace, pectore abdomineque rufo-testaceis, elytris crebre rugoso-punctatis. — Long. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{3}{4}$ lin.

Hispania D. Ghiliani, Sardinia D. Prof. Génè.

Caput nigrum, subnitidum, dimidio antico, ab oculis nempe, cum ore palpisque rufo-testaceum, palpis mandibulisque apice infuscatis, fronte inter oculos obsoletissime impressa, subtiliter minus dense punctulatum. Antennae mediocres, fuscae, articulis duobus basalibus in integrum, sequentibus duobus subtus. rufo-testaceis. Prothorax subquadratus, apicem versus vix angustatus, inaequalis, margine omni elevato, basi subtruncatus, apice levissime rotundatus, lateribus subrectis, angulis anterioribus rotundatis, posterioribus rectis, medio longitudinaliter, anterius obsolete latiusque, post medium fortius, canaliculatus, ibique late foveolatus, parce subtiliter punctatus, supra subtusque rufo-testaceus, disco saepe rufo saturatius. Scutellum nigrum. raro rufo-testaceum, dense punctatum, subtiliterque pubescens. Elytra thorace latiora, crebre subaequaliter rugoso-punctata, griseo-villosa, nigra. Corpus subtus nigrum, abdomine toto pedibusque rufo-testaceis, tarsis posticis fuscescentibus.

Variat mas thoracis disco macula parva indeterminata fusca: femina abdominis segmento ventrali penultimo basi transversim fusco. Praecedenti affinis, minus elongata, aliter picta.

Rhagonycha hesperica. (*Cantharis affinis* Dej. Cat.)

Elongata, nigra, ore, antennarum basi, thoracis lateribus, elytrorum limbo laterali tibiisque testaceis, elytris rugoso-punctatis. — Long. 3 lin.

Hispania D. Ghiliani.

Variat elytris testaceis, apice tenui fusco, pedibus nigris.

Caput cum oculis thorace fere latius, nigrum, ore, genis palpisque rufo-testaceis, his articulo ultimo apice infuscato. Antennae elytrorum medium superantes, fuscae, articulis quatuor vel quinque basalibus testaceis, apice supra plus minusve infuscatis. Prothorax subquadratus, antrorsum leviter angustatus, angulis omnibus obtusis, lateribus medio subemarginatis, margine omni subelevato, longitudinaliter canaliculatus, ante basin transversim impressus, apicem versus parce subtiliter punctulatus, nitidus, rufo-testaceus, macula magna longitudinali basin apicemque attingente, ante basin dilatata, nigra. Scutellum nigrum subnitidum, subtillissime crebre punctulatum.

Elytra thorace plus quintuplo longiora eoque parum latiora, nitidula, fortius rugoso-punctata, nigra, limbo tenui marginali apice evanescente testaceo, rarius tota testacea apice tenui fusco. Corpus subtus nigrum, abdominis segmentis in mare utrinque apice rufescentibus, in femina concoloribus. Pedes testacei, femoribus apice excepto nigris, tibiarum posticarum tarsorumque apice fuscis: varietati elytris testaceis sunt pedes nigri, trochanteribus, geniculis tibiarumque anticarum apice testaceis.

Rh. quadricolli Kiesw. proxima, sed major, corpore elongato thoraceque longiore, anterius angustato, distincta.

Rh. quadricollis Kiesw. individua nonnulla in Collect. Comitis Dejean, ejusque Catalogo nomine Cantharis marginella e Lusitania, quaedam in Hispania a D. Ghiliani lecta hujus speciei varietatem pictura et statura paullulum diversam, caeteris notis consonam, constituere videntur: statura duas lineas cum dimidio attingit, elytrorum limbus lateralis et apicalis tenuis testaceus, unicum exemplar insuper elytra macula basali intra humeros et scutellum oblonga, indeterminata, fusco-livida ornatum.

Malthinus rubricollis Dej. Cat.

Niger, ore, antennarum basi, pedibus abdomineque pro parte rufo-testaceis, thorace subquadrato rufo, elytrorum apice sulphureo. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Unicum exemplar femineum in Collectione Comitis Dejean Lugduni (Lyon) lectum.

Maximus in hoc genere: caput exsertum, nigrum, dense rugoso-punctatum, opacum, ore lineaque longitudinali media in facie inferiore rufo-testaceis: palpi triarticulati, articulo ultimo infuscato. Antennae validiusculae, basi rufo-testaceae, apicem versus fuscescentes. Prothorax subquadratus, latitudine fere longior, basi apiceque truncatus, lateribus ante medium levissime rotundatis, ante basin emarginatis, angulis anticis oblique truncatis, posticis rectis, lateribus parum, basi evidentius marginatus, inaequalis, parum nitidus, supra subtusque rufus. Scutellum densius punctulatum et pubescens, nitidulum, fuscum. Elytra abdomine parum breviora, nigro-fusca, minus dense subtiliter rugoso-punctata, disco lineis nonnullis longitudinalibus obsoletissime elevatis, macula rotundata apicis laete sulphurea. Pectus anterius, maculae laterales, coxae omnes, pedes antici et posteriorum genicula rufo-testacea.

Malthodes sinuatocollis Kiesw. (*Malthinus marginicollis* Dej. Cat.)

Mas: Segmento ultimo dorsali parum elongato, apice subemarginato; ventralibus penultimo apice late profunde emarginato, lobis utrinque apice rotundatis, ultimo mediocri parum elongato, lateribus parallelis, apice rotundato et medio triangulariter exciso; ab ano interiore insuper duo exoriuntur laciniae longiusculae, spathae instar, basi distantes, apice invicem convergentes.

Duo mares cum femina e Dalmatia, mas alterum e Tergesto a D. Schueppel nom. *M. laticollis* missus in collectione Comitis Dejean extantes observavi.

Malthodes cephalotes. (*Malthinus id.* Dej. Cat.)

Niger, antennarum basi, thoracis limbo tenui, elytrorum apice geniculisque flavo-testaceis, corpore flavo-variegato, capite magno thorace latiore. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Habitat in Dalmatia; Coll. Dej.

Mas abdominis segmento ventrali penultimo vix elongato, apice subrotundatim truncato, ultimo minore, apice truncato, parce denticulato: ventralibus penultimo apice rotundatim sat profunde emarginato, ultimo latiusculo, apicem versus densius villoso, apice leviter emarginato.

M. sanguinolento et *marginato* quasi intermedius: caput magnum, lateribus rotundatum, thoracis latitudinem paulo superans, convexum, subtiliter dense punctatum, pubescens, subnitidum, nigrum, mandibulis flavis, ore subtus fulvo-testaceo. Antennae dimidio corpore longiores, fuscae, articulis duobus primis rufo-testaceis. Prothorax latitudine summa paulo brevior, basin versus angustatus, basi apiceque subtruncatus, lateribus subrectis, angulis anticis subrotundatis, prominulis, posticis acutis, elevatis, flavo-testaceis, niger, limbo omni tenui rufo-testaceo, supra inaequalis, subtiliter dense punctatus, parce pubescens, subnitidus. Elytra corpore parum breviora, griseo-pubescentia, subnitida, fusca, macula apicali flava. Corpus subtus fuscum, pectoris maculis, abdominis segmentorum lateribus et apice anoque flavo-testaceis. Pedes geniculis omnibus, anterioribus latius, rufo-testaceis, interdum etiam tibiis anterioribus rufescentibus.

Malthodes nigricollis. (*Malthinus nigricollis* Dej. Cat.)

Nigro-piceus, elytrorum apice sulphurea, thorace transversim subquadrato, fortius marginato, longitudinaliter canaliculato, antennis validis. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in Dalmatia; Coll. Dejean.

Mas abdominis segmentis dorsali penultimo parum elevato, apice truncato, ultimo longiusculo, valido, a basi profunde fisso, laciniis parallelis, apice rotundatim truncatis; ventrali penultimo apice rotundatim sat profunde emarginato, ultimo triangulari mediocri, parum curvato, basi nitidissimo glabro, apice breviter bifurcato, nigrovilloso, utrinque media longitudine dente valido acute superius spectante armato.

M. Helvetico Kiesw. proximus, thorace subquadrato, elytris apice sulphureis et abdominis in mare structura distans. Caput nigrum, nitidum, glabrum, mandibulis rufo-testaceis. Antennae dimidiam corporis longitudinem superantes, validiusculae in mare, subtenues in femina, nigro-piceae. Palpi nigri. Prothorax subquadratus, seu latitudine paulo brevior, praesertim in mare, basi apiceque subtruncatus, lateribus rectis, angulis anterioribus subelevatis obtusis, posterioribus subrectis, margine omni fortius elevato, supra inaequalis, in femina disco medio longitudinaliter canaliculatus, obsoletius in mare canalicula a disco medio usque prope basi in plicuIam subelevatam conversa, nitidulus, nigro-piceus. Elytra thorace plus triplo longiora, apice singulatim rotundata, obsolete subtilius punctato-rugulosa, griseo-nigra, macula apicali flava. Corpus et pedes fusci, laterum macula ut plurimum, coxis, tibiis apice tarsisque basi dilutioribus.

Malthodes atratus. (*Malthinus atratus* Dej. Cat.)

Niger, nitidus, elytris griseo-nigris, thorace transverso, subaequali, fortius marginato, basin versus subangustato, angulis anterioribus prominulis, antennis validis. — Long. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ lin.

Pyrenaei orientales; Dej. Collect.

Mas elytrorum apice subflavo, abdominis segmento dorsali antepenultimo parum elevato, apice rotundatim emarginato, lobo utrinque apice rotundato, penultimo minore apice rotundato, ultimo minimo apice triangulariter sat profunde exciso; ventralibus penultimo apice rotundatim profunde emarginato, ultimo triangulari, medio profunde fisso, lacinia singula utrinque apice bifida, villosa.

Praecedente paulo major, thorace subaequali, basin versus angustato, corpore nitidiusculo, et abdominis structura etiam a *M. modesto* Kiesw. distinctus.

Caput nigrum, nitidum, glabrum, mandibulis rufo-testaceis, os fusco-testaceum, palpis piceis. Antennae nigro-piceae, in utroque sexu validiusculae, maris elytrorum apicem fere superantes, feminae .... Prothorax latitudine brevior, apice parum, basi levissime rotundatus, basin versus subangustatus, lateribus leviter emarginatis, angulis anterioribus obtusis fortiter prominulis, posterioribus obtusis, margine antico et postico fortius, laterali tenuiter marginato, transversim modice convexus, aequalis, nitidus, parce subtilissime griseo-pubescens, niger. Elytra nitidula, nigro-grisea. apice interiore oblique subtruncato, exteriore rotundato. summo acutiusculo, macula obscure flavescente in mare, nulla in femina, corpore parum breviora, minus subtiliter, praesertim ultra medium, punctato-rugulosa, subtilissime parce griseo-pubescentia. Corpus nigro-piceum, abdominis segmentis apice dilutioribus.

Malthodes hispanicus. Rufo-testaceus, capite supra, thorace, marginibus antico et postico exceptis, tibiis posterioribus femoribusque posticis nigro-piceis, elytris apice flavescentibus: thorace transverso. — Long. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ lin.

Habitat in Hispania D. Ghiliani.

Variat plerumque totus rufo-testaceus, verticis macula, thoracis angulis anticis obsolete tibiisque posticis nigris.

Mas abdominis segmentis dorsalibus ultimis elongatis, penultimo apice truncato, utrinque in dentem producto, ultimo angusto, apice triangulariter profunde exciso: ventralibus penultimo profunde apice exciso, lobo utrinque triangulari. ultimo stylum longiusculum, sat curvatum, apice subito incrassatum bilobum exhibente.

M. chelifero Kiesw. abdominis maris structura quodammodo affinis, segmenta tamen ultima aliter constructa. Caput omnium subtilissime punctulatum, subnitidum, saepius rufo-testaceum macula transversa verticis nigra, quandoque nigrum, clypeo rufescente. Oris partes semper rufo-testaceae. Antennae praesertim in femina breviusculae, articulis duobus basalibus rufo-testaceis. interdum sequentibus rufo-piceis, saepius etiam rufo-testaceis. Prothorax transversim subquadratus, latitudine brevior, basin versus vix angustatus, basin leviter rotundatus, apice truncatus, lateribus subrectis ad angulos anteriores leviter rotundatis, his rotundatis, posterioribus obtusis, longitudinaliter disco medio late canaliculatus, marginibus vix elevatis, subaequalis, minus dense subtilissime punctulatus, sat nitidus, interdum niger limbo omni piceo, saepius testaceus macula indeterminata ad angulos anteriores plus minusve fusca. Scutellum interdum cum elytrorum basi fuscum, saepius rufo-testaceum, pubescens. Elytra in mare tertiam, in femina dimidiam fere abdominis partem non obtegentia, basi thorace parum latiora, apicem versus leviter attenuata, apice singulatim rotundata et flavomaculata, subtilissime rugoso-punctata et fulvo-pubescentia. Corpus testaceum, tibiis intermediis pro parte, posticis cum femoribus nigris.

Malthodes cruciatus. (*Malthinus cruciatus* Géné in Coll. Mus. R. Taurinensis.)

Niger, plerumque livido-griseus, subtiliter griseo-pubescens, elytrorum apice, pectoris abdominisque segmentorum lateribus sulphureis, thorace rufo-testaceo, macula cruciata nigra. — Long. 2—$2\frac{1}{4}$ lin.

Habitat in Sardinia.

Mas abdominis segmentis ultimis dorsalibus elongatis, antepenultimo subelevato, penultimo apice rotundato, ultimo minuto deorsum vergente, apice profunde triangulariter exciso: ventrali penultimo late profunde emarginato, lobis utrinque rotundatis, ultimo trifido laciniis lateralibus tenuibus, spiniformibus, media styliformi longiore, valida, leviter curvata, claviformi.

M. bifurcato affinis, thorace parum breviore, lateribus prope basin fortius emarginatis, maris abdominis structura discrepans. Caput nigrum, minus dense subtilissime punctatum et pubescens, nitidulum, genis, mandibulis et ore fusco-testaceis; palpi nigri. Antennae tenues elytrorum apicem in mare vix, in femina haud superantes, nigrae. Prothorax latitudine brevior, basi late rotundatus, apice subtruncatus, lateribus anterius cum angulis anterioribus rotundatis, ante basin emarginatis, angulis posterioribus prominulis, margine crassiusculo elevato, margine basali fortius, apicali modice ad angulos anticos validius elevato, supra inaequalis, ut plurimum late obsolete longitudinaliter medio canaliculatus, subtilissime obsolete punctulatus, et pubescens, nitidulus, flavus et testaceus, macula cruciata nigra, summos margines basalem et apicalem non attingente, longitudinaliter latiuscula, versus latera tenuiore, utrinque semicirculariter angulos anteriores amplectente: variat prothorax dilutius flavus, macula fusca plus minusve indeterminata, fere evanescente. Scutellum subtiliter pubescens, modo cum elytris nigrum, modo livido-griseum. Elytra quartam abdominis partem non obtegentia, apicem versus vix attenuata, obsoletius punctato-rugulosa, dense griseo-pubescentia. parum nitida, interdum nigra, saepius livido-grisea, macula apicis flava. Corpus subtus cum pedibus nigrum, macula longitudinali ad pectoris latera, abdominis segmentorum lateribus et margine apicali tenui, anoque sulphureis vel flavis: variant pedes in nonnullis nigro-picei, tibiis apice dilutioribus.

Malthodes discicollis. (*Malthinus discicollis* Dej. Catalogo.)

Nigro-piceus, thoracis margine omni et plaga indeterminata laterali, pedibus ex parte, pectoris maculis abdominisque lateribus flavis; thorace angustulo, lateribus ante basin leviter constricto; elytris fusco-cinereis, apice fusco. — Long. 1½ lin.

Habitat in Gallia meridionali; Coll. Dej.; a. D. Solier missus.

Mas abdominis segmentis dorsali penultimo apice rotundatim profunde emarginato, lobis utrinque magnis, elongatis, aequalibus, intus ante apicem abrupte oblique deflexis, parte flexa extrorsum recurva, apice rotundata: dorsali ultimo minuto, apice truncato, seta validiuscula superius recurva armato: ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum longum, validum, parum curvatum, integrum, apice obtusum exhibente.

M. bifurcato et *mauro* Kiesw. proximus: caput modice convexum, thoracis latitudine summa paulo angustior, cum oculis magnis eodem paulo latior, fere glabrum, nigro piceum, nitidum; clypeo, ore, mandibulisque rufo-piceis; palpis-nigris. Antennae subtenues elytrorum apicem fere attingentes, nigro-piceae. Prothorax latitudine haud longior, basi subrotundatim, apice truncatus, lateribus anterius subrotundatis, postice ante basin emarginatis quo leviter constrictus videtur, basi iterum subito paulo dilatatus, apice lateribusque parum basi fortius marginatus, supra inaequalis, parce subtiliter punctulatus, nitidus, margine basali flavo, antico, et plaga laterali media latiore rufo-testaceis. Elytra abdomine parum breviora, subparallela, subtiliter obsoleteque parce punctata, subtiliter pubescentia, nitidula griseo-cinerea, apice concolore. Corpus subtus et pedum femora nigro-picea, tibiis tarsisque dilutioribus; pectoris maculae et abdominis segmentorum latera late, margines apicales tenuiter cum ano flavis.

Malthodes hexacanthus Kiesw. Obs. Varietatem a D. Ghiliani in Alpibus maritimis lectam genuinis omnino referendam in plura specimina examinavi, antennis unicoloribus, elytrorum apice flavo; maris segmenti quinti ventralis lobo laterali longius producto, acuminato. —

Malthodes subsericeus Kiesw. Duo mares vidi et plures feminas in collectione Comitis Dejean, patria Dalmatia nomine marginicollis Dej. varietas, quae memoratae speciei referendas puto, quamvis quaedam discrepare videantur thorace rufo-testaceo, macula magna indeterminata disci fusca.

Malthinum Monographia auctore H. von Kiesenwetter cum Catalogo Comitis Dejean ed. 3. pro synonymia collata.

Dejeanii Catalogus.	D. Kiesenwetter Monographia.
Malthinus hirtipennis Dej.	?
- *nigriceps* Dej.	*Lygerus latipennis* Kiesw.
- *abdominalis* Dej.	?
- *brasiliensis* Dej.	?
- *terminatus* Dej.	?
- *brevipennis* Dej.	?
- *serraticornis* Dej.	?
- *americanus* Dej.	*Malthodes fulvicollis* Kiesw.
- *egenus* Dej.	?
- *flavus* Latr.	*Malthinus flaveolus* Herbst.
- *fasciatus* Oliv.	- *fasciatus* Oliv.
- *angusticollis* Dej.	? Ibidem non descripta species, unico exemplo mutilato.
- *biguttatus* Payk.	*Malthinus biguttulus* Payk.
- *longicornis* Ocskay	*Malthodes dispar.*
- *biguttatus* Fabr.	- *dispar* Germ. - *pellucidus* Kiesw. - *mysticus* Kiesw.
- *marginatus* Latr.	- *marginatus* Latr.
- *marginatus* var. in collect.; Dalmatia	- *subsericeus* Kiesw.
- *rubricollis* Dej.	- *subricollis n. sp.*
- *sanguinicollis* Dej. et var.	- *sanguinolentus* et *varietates* Fallén.
- *cephalotes* Dej.	- *cephalotes n. sp.*
- *longiceps* Dej.	*Malthinus scriptus* Kiesw.
- *nigricollis* Dej.	*Malthodes dispar* Germ.
- *nigricollis* Dej. var. in collect.; Dalmatia	- *nigricollis n. sp.*
- *marginicollis* Dej.	- *sinuatocollis* Kiesw.
- *discicollis* Dej.	- *discicollis n. sp.*
- *sulcifrons* Dej.	- *maurus* Redt.
- *maurus* Ziegler	- *maurus* Redt.
- *atratus* Dej.	- *atratus n. sp.*
- *pallipes* Dej.	*Malthinus frontalis* Steph.
- *longipennis* Dej.	*Malthodes misellus* Kiesw.
- *pusillus* Duftschm.	- *pulicarius* Redt.
- *brevicollis* Payk.	- *nigellus* Kiesw.
- *brevicollis* var. in collect.; Dalmatia	- *brevicollis* Payk.
- *brevicollis* var. in collect.; Dalmatia	- *helveticus* Kiesw.

Ueber die ersten Stände einiger Coleopteren

von

K. Letzner in Breslau und Dr. *G. Kraatz.*

An die von Herrn Letzner eingesandten Mittheilungen über die Larven von *Pocadius* und *Xyletinus* sind die von zwei anderen Käferlarven angeschlossen, welche bereits seit einiger Zeit zur Beschreibung eingegangen sind.

Larve und Puppe von *Pocadius ferrugineus* F.
(Vergl. Taf. IV.)

Die von Erichson (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. III. 124) ausgesprochene Vermuthung, daſs hinsichtlich der von Bouché (Naturgesch. d. Ins. I. 188, Taf. 8. Fig. 33.) beschriebenen und abgebildeten Larve von *Pocadius ferrugineus* eine Verwechselung vorgegangen sein dürfte, veranlasste mich seit einigen Jahren meine Aufmerksamkeit auf dieses Thier zu richten, in Folge dessen es mir im vorigen Herbste gelungen ist, Larve und Puppe desselben aufzufinden, und dadurch Erichson's Vermuthung zur Gewissheit zu erheben, daſs nämlich die von Bouché beschriebene und abgebildete Larve nicht zu *Pocadius ferrugineus* gehört. — Von der den andern Arten dieser Familie entsprechend gebildeten Larve, wie von der Puppe dieses Thieres erlaube ich mir nachstehend eine kurze Beschreibung mitzutheilen.

Die Larve (Fig. 8.) ist 3—3½ Linie lang, cylindrisch, hinten und vorn nur wenig zugespitzt, gelblich-weiſs, Mund mehr oder weniger braun, mit Ausnahme des Kopfes und Prothorax nicht glänzend. — Kopf (Fig. 8a.) herabgebogen, mit einem glänzenden, gelblichen Kopfschilde bedeckt, auf der Stirn mit zwei breiten, unregelmäſsigen Längseindrücken versehen, welche sich auf dem Scheitel allmälig mehr oder weniger vereinigen. — Oberlippe kurz, wenig ausgerandet, von dem bedeutend längeren Kopfschilde durch einen Quereindruck abgesetzt. — Kinnbacken dünn, scharf zugespitzt, bräunlich. — Kinnladentaster kurz, kegelförmig, dreigliedrig, die Glieder fast gleich lang, allmälig zugespitzt, die breite, sanft abgerundete Lade vorn mit kurzen, starken Borsten besetzt. Lippentaster zweigliedrig, sehr kurz, an der Spitze abgerundet. — Fühler dreigliedrig, das erste Glied dick, nach der Spitze wenig verdünnt; das zweite Glied cylindrisch, das längste; das dritte scharf zugespitzt, länger als das erste, am dünnsten, an der Spitze mit einem steifen, kurzen Haare. Auf der Unterseite desselben steht an seiner Basis auf dem zweiten Gliede ein kleines, dünnes Spitzchen, wie bei den Chrysomelen-Larven. — Ocellen sind zwei vorhanden, welche (den Kopf von vorn betrachtet) nahe hinter dem Fühler liegen. Zuweilen scheinen noch 1—2 weiter nach hinten und oben zu liegen, welche aber kleiner und viel flacher sind, und mehr durch die unter der Oberhaut liegenden, schwarzen Pünktchen, als durch ihre Erhebung markirt werden. Auch die beiden zuerst erwähnten Augen hinter dem Fühler sind mit einem schmalen, länglichen, schwarzen Fleckchen versehen. Erichson glaubt bei *Soronia grisea* drei Ocellen zu unterscheiden; es sind dies jedenfalls die ersten zwei, und das etwas dahinter und weiter nach oben liegende. — Prothorax kaum länger als Meso- und Metathorax, uneben, glatt, mit einzelnen gelblichen Härchen besetzt. Vorder- und Hinterecken stark abgerundet. — Abdomen aus neun Segmenten bestehend, welche ein wenig kürzer als Meso- und Metathorax sind. Das erste bis achte derselben trägt unweit der nicht markirten Mittellinie jederseits ein ziemlich dickes, schräg nach hinten gerichtetes Hörnchen, das an seiner stumpfen Spitze 2 steife, dicke Härchen trägt. Diese Hörnchen werden auf den vorderen Segmenten meistentheils niedriger, und lassen sich als mehr oder weniger deutliche Höckerchen selbst noch auf Meso- und Metathorax wahrnehmen. Auf dem 9ten Segmente sind diese Hörnchen am dicksten und höchsten, und unfern ihrer Spitze mit einigen Härchen besetzt. Vor jedem dieser Hörnchen steht auf diesem Segmente noch ein kleineres, das nur wenig niedriger als das auf dem 8ten Segmente ist. Der Seitenrand des Körpers wird gebildet durch eine sanft vertiefte Längslinie, an welcher das etwas emportretende Stigma liegt. Zwischen dieser Seitenlinie und dem Hörnchen unfern der Mitte zeigt jedes Segment jederseits in fast gleichen Entfernungen zwei unbedeutende Erhöhungen, deren jede mit 2 ziemlich langen, steifen, gelblichen Haaren besetzt ist. — Unterseite unfern des Hinterrandes jedes Segments mit einigen einzeln stehenden Haaren besetzt. Die drei Brustsegmente treten auf der Unterseite etwas über das Abdomen empor, und tragen die mit scharfen, einfachen Klauen versehenen, gegliederten **Beine**, welche jedoch seitlich nicht über den Körper vorragen.

Die **Puppe** (Fig. 9.) ist $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ Linien lang, weifs. Der **Prothorax** ist am äufsersten Vorderrande auf jeder Seite mit drei langen, gelblichen, schräg nach aufsen gerichteten Dornenhaaren besetzt, deren äufserstes auf der Vorderecke steht. Am Seitenrande befinden sich zwei eben solche, eines unfern der Vorder-, das andere unfern der Hinterecke. Am Hinterrande nimmt man jederseits (wie am Vorderrande) drei solcher Dornenhaare wahr, von denen das äufserste auf der Hinterecke, das mittelste am Hinterrande, das innerste ein wenig weiter nach innen (vom Hinterrande) steht. — **Meso-** und **Metathorax** fast gleich lang, mit zarter Mittellinie, der letztere mit einer dreieckigen Vertiefung auf der Mitte. — **Abdomen** aus 7 Segmenten bestehend, von denen die ersten 6 gleich lang, das 7te (die Afterdecke) nach hinten verlängert, allmälig verschmälert und abgerundet, fast noch ein Mal so lang als das vorhergehende ist. Jedes dieser Segmente trägt am Seitenrande, unfern des Hinterrandes ein langes, gebogenes Dornenhaar, vor dem meist noch ein zweites, kleineres und dünneres steht. Bei dem ersten Segmente sind dieselben meist unter den Flügeln und Deckschilden verbogen. Der Anus zeigt an seiner Seite ebenfalls ein etwas dünneres und kürzeres Dornenhaar, und an seiner Spitze zwei, eine Gabel bildende, nach hinten gerichtete Dornen. Die Stigmata liegen unfern des Seitenrandes nahe am Vorderrande jedes Segments, sind weifslich, wenig erhöht und nicht in die Augen fallend. — **Kopf** zwischen den Augen mit einer nach oben gekrümmten (an den Seiten abwärts gebogenen), sanft erhabenen Querleiste, auf der jederseits nahe am Auge ein, und unfern der Mittellinie noch ein kurzes Haar steht. Zwei ähnliche befinden sich jederseits weiter auf den Mund zu. — **Decken** an der Spitze breit abgerundet, undeutlich gestreift. Unter ihnen kommen die Flügelscheiden hervor, welche einander fast berühren. — Die **Tarsen** der Vorder- und Mittelbeine liegen ziemlich weit von einander, so dafs man das Brustbein und die Hüften der Hinterbeine deutlich wahrnehmen kann; die der Hinterbeine sind unter den Flügelscheiden verborgen. Ebenso die Fühler unter dem Prothorax.

Ich fand Larve und Puppe in Gesellschaft des (jedoch sparsam vorkommenden) Käfers Anfang Oktober an einem Waldsaume des schlesischen Mittelgebirges unweit Kynau in *Lycoperdon giganteum* **Batsch** (*Lyc. Bovista* **Linn.**), und zwar (der eigentliche Kopf war bereits längst verstaubt) in dem den Winter überdauernden Theile an der Wurzel. Die Larve war nur noch sparsam, desto häufiger die Puppe vorhanden. Diese lag in einer rundlichen Höhlung besonders häufig ganz nahe unter der harten Oberhaut, etwas seltener jedoch auch in dem ganzen Inneren des Pilzes. Besonders nach wenig Tagen begann im Zimmer das Auskriechen des Käfers, welches den ganzen Oktober und den Anfang November fortdauerte. Aus einem einzigen, etwa 2½ Zoll hohen und 4 Zoll im Durchmesser haltenden Bovistreste erhielt ich 154 Käfer, und doch waren dies noch nicht alle, welche darin gewohnt hatten, da eine grofse Anzahl als Puppen und Larven im warmen Zimmer vertrocknet waren. Im Ganzen hatte der erwähnte Bovist-Strunk etwa 200 Thiere beherbergt. Es war dies die zweite, wenn nicht dritte Generation dieses Jahres.

Aufser der oben beschriebenen Larve fand ich in einem zu derselben Art gehörenden Bovist-Reste nach eine andere Larve, welche hinten etwas mehr zugespitzt ist als jene, auf dem 9ten Segmente zwei viel dünnere, gabelförmige Dornen, und auf dem 8ten und 7ten zwei ähnliche, aber kürzer und weiter auseinender stehende, sonst aber keine Dornen oder Höcker hat. Vielleicht ist dasselbe die Larve von *Cychramus luteus* F.

Larve von *Xyletinus pectinatus* F.
(Vergl. Taf. IV. Fig. 7.)

Die Larve (Fig. 7.) ist an 3 Linien lang, gekrümmt, weifs mit gelblichem Kopfe, überall mit dichter, langer, wolliger Behaarung versehen, und trägt den Anus stets etwas eingebogen, nach Art der *Hylesinus*- und *Apate*-Larven. — Der Kopf (Fig. 7a.) ist mit einer gelblichen Hornschale bedeckt, die auf der Stirn eine punktförmige Vertiefung hat, und wie der ganze Körper mit äufserst dünnen, zahlreichen, langen, gelblichweifsen Wollhaaren besetzt. — Kinnbacken breit, stark, dreieckig, braun, jede an der Spitze mit zwei starken Zähnen. — Oberlippe vorn gerade abgestutzt, mit gelblichen Haaren dicht gewimpert. — Kopfschild so lang als die Oberlippe, von ihr, wie vom Kopfe deutlich getrennt. — An Ocellen ist jederseits nur eine, ziemlich grofse vorhanden, welche ganz nahe der Basis der Kinnbacken, und zwar der äufsern Seite derselben steht. — Die Fühler fehlen und sind nur durch ein sehr sanftes Höckerchen angedeutet, welches ebenfalls an der Basis der Kinnbacken, von der Ocelle wenig weiter nach oben liegt. — Die Kinnladentaster sind dreigliedrig, das letzte Glied dünn, zugespitzt, etwas länger als das zweite und erste. Lippentaster klein, zweigliedrig, an ihrer Basis ziemlich weit von einander entfernt. Zwischen ihnen ragt die stumpfgespitzte, mit zwei Haaren besetzte Zunge fast ebenso weit vor. — Die Brust- wie die 9 Bauchsegmente sind durch die vorhandenen zahlreichen Querrunzeln nicht scharf von einander geschieden, und die Stigmata sind nur unter sehr starker Vergröfserung wahrzunehmen. Die beiden letzten Segmente sind etwas angeschwollen, und erscheinen daher ein wenig dicker als die zunächst vorhergehenden. Der Anus ist abgerundet. An ihm wie auf den am meisten emportretenden Wülsten des Rückens bemerkt man äufserst kleine, spitze, bräunliche Höckerchen in einer Querreihe, welche dem Thiere jedenfalls das Klettern erleichtern helfen. — Die Beine sind dünn und kurz, mit dünnen scharfen Klauen bewaffnet, und wie der ganze Körper lang behaart.

Die Larve ist in der Oder-Vorstadt von Breslau ziemlich häufig in alten Bretter-Planken, welche sie allmälig zerstört, indem sie zwischen den Jahresringen (zunächst unter der Oberfläche anfangend, später nach innen fortschreitend) mehr oder weniger breite und lange, unregelmäfsige Längs- und kürzere Quergänge zieht. In diesen Gängen erfolgt auch die Verpuppung in einem dazu gefertigten Gehäuse. Dasselbe ist 2 Linien lang, eliptisch, auf 3 Längsseiten von der stehengebliebenen Holzmasse, an den übrigen Theilen aus zusammengeleimtem Wurmmehl gebildet, innen glatt. Das Wurmmehl, welches alle Gänge füllt, besteht aus länglichrunden, ziemlich dicken Brocken, ist im Verhältnifs zur Gröfse der Larve von bedeutender Dicke und hat die Farbe des alten Holzes. — Die Puppe selbst kenne ich bis jetzt noch nicht; mehrere eben in ihrer Verpuppung begriffene Larven gingen in Folge der von mir verursachten Störung zu Grunde. Der Käfer erscheint im Freien im Mai und Juni (im geheizten Zimmer schon im März), indem er die dünne, unversehrt gebliebene Oberfläche des Brettes durchbohrt. An diesen Planken erfolgt auch die Begattung. Droht ihm eine Gefahr, so stürzt er sich von denselben nach Art der *Cryptocephali* in die Tiefe. — Die Larve mufs wenigstens 2 Jahr zu ihrer Entwickelung bedürfen, da sie noch nicht halb erwachsen überwintert.

K. Letzner.

Larve von *Bolitophagus reticulatus* Linné (*crenatus* Fabr.). Vergl. Taf. IV. Fig. 5.

Die Beschreibung der Larve und Puppe dieses Käfers ist nach einer Anzahl von Exemplaren entworfen, welche Herr Dr. Möller aus Veckerhagen in Kurhessen einsandte. Derselbe bemerkte in einem seit dem Herbst 1856 in einem Glase aufbewahrten grofsen Buchschwamme im Mai 1857 einige Puppen, welche frei in kleinen Höhlen des Schwammes lagen und sich etwa Mitte Juni in *Bolitophagus reticulatus* verwandelten; der Käfer brauchte etwa 14 Tage um sich völlig auszufärben, und fand sich bei genauerem Durchforschen in gröfserer Anzahl in dem Schwamme, bis in den August hinein, vor; im Mai 1858 entwickelten sich wiederum frische Exemplare.

Die Larve erreicht etwa eine Länge von 4 Linien, ist gestreckt, nach vorn zu fast cylindrisch, nach hinten zu leicht verschmälert, ein wenig verflacht. Der Körper ist gelblich weifs, glänzend, mit äufserst feinen, ziemlich weitläufig stehenden Härchen bekleidet, die Spitze der Mandibeln schwärzlich braun. Der Kopf ist kaum breiter als das folgende Segment des Prothorax, oben namentlich nach hinten zu stark gewölbt, unten flach, auf dem Scheitel mit einer kaum bemerkbaren Längslinie, welche sich nach vorn gabelförmig theilt. Die Oberlippe ist etwa um die Hälfte länger als breit, vorn fast gerade abgeschnitten, die Vorderecken leicht abgerundet, auf der Oberseite und am Vorderrande mit einzelnen ziemlich langen und kräftigen Haaren besetzt. Die Mandibeln sind derb und kräftig, vorn leicht nach innen gekrümmt, zugespitzt, die rechte auf der Innenseite vor der Spitze leicht ausgerandet. Die Maxillarlade ist vorn auf der Innenseite leicht abgerundet, mit kurzen Börstchen besetzt. Die Taster sind dreigliedrig, das erste Glied nur wenig länger als breit, das zweite Glied kaum schmäler und länger als das erste, das dritte etwas länger als das zweite, halb so breit. Die Zunge ist vorn leicht ausgerandet, in der Mitte dreieckig vorgezogen; die Lippentaster sind zweigliedrig, ihr erstes Glied ist wenig länger, deutlich schmäler als das zweite. Die Fühler sind dreigliedrig; ihr zweites Glied ist etwa so lang als das erste, deutlich schmäler, nach der Spitze zu leicht verengt, das dritte ist wiederum schmäler, etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen; auf diesem Endgliede stehen zwei kleine, fleischige Spitzen. Ocellen sind nicht vorhanden. Pro-, Meso- und Metathorax nehmen allmälig an Länge ab, der Prothorax ist in der Mitte leicht aber deutlich eingeschnürt. Die Abdominalsegmente sind untereinander und von dem Metathorax kaum an Länge verschieden.

An der Spitze des 9ten Segments befindet sich jederseits ein dornartiges Zähnchen, dessen äuſserste Spitze gekrümmt ist. Die Beine sind kurz und kräftig, die Klauen einfach.

Die Puppe ist etwa 3½ Linie lang, gelblichbraun. Der schräg abwärts geneigte Kopf entspricht in seiner Form fast vollkommen der des ausgebildeten Käfers, ebenso der Prothorax; letzterer ist an dem Seitenrande mit 9—10 kleinen, vorspringenden Zähnchen besetzt, oben mit einer vertieften Längslinie in der Mitte versehen. Meso- und Metathorax sind zusammengenommen so lang als der Prothorax. Der erstere zeigt hinten in der Mitte zwei schwache Höckerchen, der letztere ist etwas länger als die ihn einschlieſsenden Körpersegmente. Das Abdomen verschmälert sich nach hinten allmälig und ist dadurch ausgezeichnet, daſs die sechs ersten Segmente an den Seiten mit aufrechtstehenden Hautläppchen versehen sind, welche in einen längeren, vorderen, nach vorn gekrümmten, und einen kürzeren, hinteren, nach hinten gekrümmten Zipfel auslaufen; von diesen Zipfeln ist namentlich der vordere an den Rändern fein gekerbt und endigt in ein nach vorn gekrümmtes Hornhäkchen, während der hintere, kürzere Zipfel ein nach hinten gerichtetes Zähnchen an seiner Spitze trägt. Die sechs ersten Segmente sind untereinander wenig an Länge verschieden, hinten gerade abgeschnitten. Das 7te ist um mehr als die Hälfte länger als das vorhergehende, fast doppelt so lang als das folgende, wie dieses nach hinten stumpf bogenförmig zugerundet. Das 9te Segment trägt hinten jederseits eine feine, nach auswärts gerichtete, dornartige Spitze, welche etwa so lang als das 6te Segment ist.

Die Spitze der Flügelscheiden reicht nicht ganz bis zur Spitze der hintersten Tarsen.

Die Fühlerspitze legt sich an die Mitte der Schenkel des mittleren Beinpaares an.

Larve von *Glyptomerus cavicola* Müller (*Typhlobium stagophilum* Kraatz). Vergl. Taf. IV. Fig. 4.

Die Mittheilung einer leider nicht in Spiritus aufbewahrten Larve dieses ausgezeichneten, hauptsächlich in Höhlen vorkommenden Staphyliniden verdanke ich der zuvorkommenden Freundlichkeit des Herrn Ferd. J. Schmidt in Laybach; sie ist um so interessanter, als uns aus der Gruppe der *Paederini* die Larven überhaupt noch ganz unbekannt geblieben sind. Die Larve dürfte im frischen Zustande (ihr Hinterleib ist völlig eingeschrumpft) ungefähr die Länge des vollkommnen Insekts, also etwa 5 Linien erreichen. Kopf und Prothorax sind von horniger Consistenz, gelblich, glänzend, einzeln behaart, die Hinterleibssegmente gelblichweiſs, mehr fleischig. Im Gegensatz zu der von Perris (Ann. d. France 1853 t. 17. fig. 36.) abgebildeten Larve eines *Xantholinus* (*collaris* Er.) zeigt sie den Kopf nach hinten und das Halsschild (vergl. Fig. 4.) nach vorn stark verengt, während bei dieser der Kopf und Halsschild nur schwach verengt erscheinen, und bei den ausgebildeten Insekten ähnlich scharf ausgeprägte Unterschiede in der Kopfbildung nicht vorhanden sind. Die gröſste Breite des Kopfes übertrifft die des Halsschildes fast um ein Drittel, auch ist er etwas länger als dasselbe; auf dem Scheitel ist er leicht gewölbt, nach vorn verflacht, vorn jederseits mit zwei verloschenen Schrägeindrücken, welche nach der Einlenkungsstelle der Fühler zu verlaufen. Der Vorderrand des Kopfes ist leicht gerundet und zeigt in der Mitte zwei scharf vortretende Zähnchen, von denen jedes einzelne etwa so weit vom Fühler entfernt ist als dieser von den Ecken des Kopfes; zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler, welche leicht erhoben ist, und dem mittleren Zähnchen befindet sich noch ein nur schwach hervortretendes.

Die Fühler sind 4gliedrig und fast so lang als der Kopf vorn breit ist, ihr drittes Glied ist etwas kürzer als das zweite, deutlich länger als das vierte, auf der Innenseite vor der Spitze mit einem äuſserst feinen Supplementairgliede besetzt, welches nicht viel kürzer als das letzte Fühlerglied ist; dieses ist mit einem Kranze von einfachen feinen Haaren besetzt.

Die einfachen Mandibeln sind äuſserst schlank und schmal und kreuzen sich unter dem Vorderrande des Kopfes oberhalb der Zunge, über welche sie nicht weit hinausreichen.

An den frei liegenden, schmalen, cylindrischen Maxillen ähnelt die bewegliche Lade, wie hier gewöhnlich, einem Tastergliede, und ist nicht viel kürzer als das erste Glied der 3gliedrigen Maxillartaster; das zweite Glied derselben ist deutlich länger als das dritte, dieses etwas länger als das erste. Die Einlenkungsstelle der Maxillen befindet sich etwa in der Mitte zwischen der Vorderecke des Kopfes und der Zunge, etwas unterhalb beider. Die Einlenkungsstelle der Unterlippe liegt mit der der Mandibeln in einer Linie; auf den schlauchartigen, häutigen, nach vorn verengten Theil folgt eine kleine, pergamentartige, nach hinten schwach verengte Zunge, welche sich zwischen den Tastern zu verschmälern scheint. Die Taster selbst sind schlank, zweigliedrig, ihr erstes Glied nicht ganz um die Hälfte länger als das zweite.

Der Prothorax ist nach vorn allmälig verengt, seine gröfste Breite, welche die des Kopfes nicht ganz erreicht, liegt zwischen der Mitte und der Basis; er ist oben leicht gewölbt und zeigt längs des Seitenrandes einige undeutliche Eindrücke. Meso- und Metathorax sind etwas schmaler und zusammen kaum länger als der Prothorax, mit einer weniger festen und heller gelblichen Horndecke bekleidet als dieser. Die Hinterleibssegmente verschmälern sich allmälig, und sind oben mit einer Querreihe von vier starken Borsten besetzt. Die Afterröhre ist schmal, cylindrisch, in der Mitte leicht eingeschnürt. Die hornigen Anhänge des letzten Segmentes sind abgebrochen, muthmafslich schlank und zweigliedrig. Die Beine sind auffallend lang, die des Metathorax mit Einschlufs ihrer Hüfter länger als der Hinterleib; sie sind hauptsächlich an der Innen- und Unterseite mit steifen Börstchen besetzt; neben dem schlanken, einfachen Klauengliede befindet sich eine fast ebenso lange Borste.

G. Kraatz.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel IV.

Fig. 1. Larve des *Scarites abbreviatus* (vergl. S. 37, wo fälschlich Tafel I. citirt ist); *a.* Kopf.
Fig. 2. Larve des *Bembidium lunatum*? (vergl. S. 38); *a.* Kopf.
Fig. 3. Larve des *Omophron multiguttatus* Chaud. (vergl. S. 40); *a.* Maxillen, *b.* Unterlippe, *c.* Kopf.
Fig. 4. Larve des *Glyptomerus cavicola* (Kopf und Prothorax); *a.* Unterseite des Kopfes, *b.* Fühler, *c.* Maxille, *d.* Bein.
Fig. 5. Larve des *Bolitophagus reticulatus* Linné.
a. Unterseite des Kopfes,
b. Vordertheil der Oberseite des Kopfes,
c. Fühler, *d.* Fufs, *e.* Hinterleibsspitze.
Fig. 6. Puppe des *Bolitophagus reticulatus* Linné; *a.* Seitentheil eines einzelnen Hinterleibssegments.
Fig. 7. Larve des *Xyletinus pectinatus* Fabr.; *a.* Kopf.
Fig. 8. Larve des *Pocadius ferrugineus* Fabr.; *a.* Kopf.
Fig. 9. Puppe des *Pocadius ferrugineus.*

Novae quaedam Fulgorinorum formae speciesque insigniores

descriptae

Carolo Stål.

Enchophora Spin.

1. *E. obtusiceps. Capite obtuso, testacea, subtus cum pedibus flavotestacea, fronte nigrosparsa; pedibus nigro-annulatis; clypeo macula oblonga media nigrofusca; clavo pellucido, griseo, fusconebuloso, corii dimidio basali testaceo, fusco-nebuloso, dimidio apicali alisque vitreis, illo fusco-sparso, his basin versus pallide flavovirescente-hyalinis; abdomine supra nigro, segmentis apice olivaceolimbatis.* — Long. corp. 14, Exp. al. 37 Millim.

Patria: Brasilia. Mus. Berol.

Caput ante oculos parum prominens, obtusum, vertice transverso, apice sinuato, antrorsum angustato; fronte latitudine media sublongiore, infra medium utrimque rotundato-ampliata, retrorsum vix sinuato-angustata, basi convexo-reflexa, et, uti videtur, in sinu anticô verticis inflexa, carinis 2 obtusis instructa. Thorax postice truncatus, scutello vix tertia parte brevior. Tegmina latitudine media plus ter longiora.

Glagovia Stål.

Caput thorace paullo angustius, obtuse rotundatum, vertice brevi, transversim parallelo; fronte convexa, laevi, longitudine nonnihil latiore, ante antennas utrimque leviter sinuata. Thorax vertice nonnihil longior, scutello dimidio brevior. Tegmina parallela, abdomen superantia. Pedes simplices, tibiis posticis quadrispinosis.

Omalocephalae affine genus, capite aliter formato.

1. *G. bella. Olivaceo-viridis, nitida; scutello pectoreque sordide flavo-testaceis; tegminibus fuscis, maculis flavis viridi-cinctis ornatis, limbo costali viridi, maculis flavis, nigrocinctis notato,*

parte tertia apicali nigra, testaceo-fasciata; alis testaceo-flavescentibus, limbo posteriore parteque apicali nigrofuscis; pedibus nigrofuscis, posticis flavo-testaceis. — Long. 15, Exp. al. 38 Millim.

Patria: Zangibar. Coll. Stål.

Omalocephala Spin. (*Homalocephala* Am. et Serv.)

1. *O. carinifrons. Viridi-olivacea; macula utrimque basali scutelli, pectore, ventre, pedibus discoque clypei sordide flavo-albidis; tegminibus lutescentibus, apicem versus dilute sordide flavescentibus, olivaceo-nigro-maculatis, limbo costali viridi-olivaceo, nigromaculato; alis sanguineis, limbo postico areaque apicali nigro-fuscis; abdomine supra nigro, parte dimidia apicali lutea, disco nigro.* — Long. 16, Exp. al. 40 Millim.

Patria: Caffraria. Mus. Berol.

Caput valde triangulariter productum, thorace duplo longius, vertice latitudine basali nonnihil longiore, tricarinato, carinis media percurrente, lateralibus antrorsum convergentibus, apice evanescentibus; genis nonnihil pone verticis apicem terminatis; fronte ante verticem nonnihil prominente, latitudine vix duplo longiore, dimidio supero sursum sensim angustato, apice rotundato, dimidio infero parallelo, supra clypeum utrimque paullo ampliato, quinque-carinata, carinis versus clypeum evanescentibus.

Dilobura Spin.

1. *D. verrucosa. Subvirescente-albida, alis albidis; tegminibus parce tuberculatis, margine costali pone medium distincte sinuato, maculis 2 parvis subbasalibus corii serieque abbreviata macularum parvarum clavi ad suturam clavi, maculis clypei femorumque anticorum ventreque (excepto margine apicali segmentorum) nigris; tibiis omnibus extus leviter dilatatis.* — Long. 17, Exp. al. 60 Millim.

Patria: Rio Janeiro. Mus. Berol.

Caput obtusum, vertice transverso, medio quam utrimque haud longiore, subparallelo; fronte subparallela, utrimque leviter sinuata, longitudine dimidio latiore, basi quam latissime rotundata, carinis tribus subundatis. Thorax posterius et scutellum anterius conjunctim convexa, ille posterius carinula, inter medium et latera tuberculo instructus; hoc posterius depressum, pone tubercula thoracis tuberculis etiam instructum. Tegmina ampla, latitudine duplo longiora, pone medium distincte sinuata, margine ipso maculis minutis fuscis notato. Tibiae posticae quinquespinosae.

2. *D.* *tosta.* *Fusco-flavescens, subtus dilutior, pedibus fusco-sparsis et subannulatis; tegminibus alisque sordide hyalinis, fusco-venosis, illis ante medium pallide flavescente-nebulosis maculisque 2 flavescentibus apicem versus ornatis.* — Long. 20, Exp. al. 51 Millim.

Patria: Surinam. Mus. Berol.

Caput antice obtuse rotundatum, ante oculos multo prominens; vertice semilunato, basi late sinuato, antice subsemicirculariter rotundato, longitudine media vix duplo et dimidio latiore, supra oculos leviter angulato-ampliato et subreflexo; fronte latitudine basali paullo longiore, basi late rotundata, ante verticem subprominula, angulis basalibus rectis, libere prominentibus, apicem versus leviter angustata, medio utrimque nonnihil sinuata, carinis 2 percurrentibus approximatis, basin et apicem versus convergentibus, nec non carinulis 3 abbreviatis ante medium, una fortiore inter carinas laterales, 2 aliis lateralibus. Tegmina latitudine duplo et dimidio longiora, margine costali pone medium leviter sinuato. Tibiae anteriores haud dilatatae; posticae subdilatatae, quadrispinosae.

3. *D.* *conspurcata.* *Grisea, alis albidis; capite ante oculos vix prominulo, supra viso transverso; punctis 4 anticis et 2 basalibus verticis, litura genarum ante oculos, linea transversa basali, punctis 2 lineolaque utrimque transversa infra medium frontis transversim positis, linea transversa basali scutelli, punctis raris marginis costalis tegminum maculisque exterioribus tibiarum nigris; venis tegminum hic illic minute fusco-indutis.* — Long. 17, Exp. al. 48 Millim.

Patria: Cametà. Mus. Berol.

D. *Spinolae* Am. et Serv. (= *corticinae* Spin.) affinis, capite supra viso breviore, antice late rotundato, vertice medio quam utrimque vix longiore; fronte longitudine nonnihil latiore, basi late rotundata, a basi ultra medium sensim leviter ampliata. Thorax vertice fere dimidio longior, scutello vix dimidio brevior, laeviusculus, non nisi subtilissime rugulosus. Scutellum laeve.

4. *D.* *atro-annulata.* *Virescente- vel flavescente-grisea, verticis lineis 2 undulatis, antrorsum divergentibus, fascia subbasali irregulari liturisque subapicalibus frontis, impressionibus 2 parvis thoracis, maculis scutelli pectorisque parvis, annulis fasciisque pedum nigris; tegminibus nigro-irroratis et sparsis; abdominis dorso alisque dilute lutescentibus, venis primariis harum areaque apicali nigrofuscis.* — Long. 14, Exp. al. 40 Millim.

Patria: Brasilia. Mus. Berol.

D. *conspurcatae* proxima, vertice medio quam utrimque distincte longiore; fronte parallela, longitudine parum latiore. Tegmina latitudine media plus duplo et dimidio, vix ter longiora.

Cyrene Westw.

1. *C. foliacea. Sordide flavo-testacea, processu capitis apice nigro-fusco; tegminibus nitidis, olivaceo-flavescentibus, viridi-venosis.* — Long. 15, Long. cum tegm. 17½ Millim.

Patria: Bintam. Mus. Berol.

Caput conico-protuberans, thorace cum scutello nonnihil longius, apice acute spinoso-terminatum. Thorax parce subfortiter punctatus. Tegmina nitida, granulato-rugulosa, corii parte dimidia basali (excepto ad suturam clavi) laevissima, angulo apicali commisurali spinula terminato.

Pseudophana Burm.

1. *P. validicornis. Capite longissimo, fusco-testacea; clypeo, pedibus abdomineque testaceo-albidis, tegminibus vitreis, apicem versus infuscatis.* — Long. 10½, Long. cum tegm. 14 Millim.

Patria: Andalusia. D. Staudinger. Mus. Berol.

Caput corpori reliquo aequilongum, protuberantia cylindrica, aequicrassa, laevissime subdecurva, vertice longitrorsum percurrenter obsolete unicarinato, genis vix ad apicem protuberantiae productis, apicem versus sensim nonnihil angustatis, fronte tricarinata, carina media apicem versus evanescente, areis lateralibus apicem versus latioribus. Clypeus tricarinatus. Thorax et scutellum parallele tricarinata. Tibiae posticae quinque vel sex-spinosae (tibia sinistra exempli descripti spinis 6, recta spinis 5 armata).

Tambinia Stål.

Corpus parvum. Caput thorace angustius, vertice producto, apice rotundato, reflexo-marginato, medio longitrorsum carinato; fronte valde reclinata, fere horizontali, inter et infra oculos parallela, supra oculos retrorsum subangustata, basi rotundata, latitudine plus dimidio longiore, marginibus subelevatis, medio longitrorsum carinata; clypeo triangulari, convexiusculo, utrimque haud carinato. Ocelli adsunt obsoleti mox infra oculos. Antennae breves, mox pone oculorum partem inferam sitae. Thorax medio anterius productus, postice profunde emarginatus, tricarinatus, carinis lateralibus obliquis. Scutellum tricarinatum, carinis lateralibus antrorsum convergentibus, media postice abbreviata, et per sulculum transversum terminata. Tegmina corpore circiter duplo longiora, subparallela, apice rotundata, corio posterius per seriem transversam venularum ad apicem clavi incipientem extrorsum et retrorsum oblique ductam bipartito, parte anteriore venis longitudinalibus 4 instructis, prima margini costali valde approximata, secunda posterius furcata, quarta prope basin tertiae incipiente, medio fere furcata; parte posteriore venis longitudinalibus 7, ex parte pone medium furcatis, et (exterioribus exceptis) per venulas transversas semel conjunctis. Tibiae posticae infra medium bispinosae.

In vicinitate Monopsidis locandum insigne genus.

1. T. languida. *Virescente-albida, vertice latitudine basali parum longiore; fronte latitudine vix duplo longiore, carina apicem versus evanescente; venulis transversis partis apicalis tegminum venas longitudinales ante harum medium conjungentibus, spinulis tibiarum tarsorumque posticorum apice fuscis.* — Long. 4, Long. cum tegm. 8 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

2. T. debilis. *Virescente-albida; vertice latitudine nonnihil breviore; fronte latitudine vix duplo longiore, carina percurrente; venulis transversis partis apicalis tegminum venas longitudinales pone harum medium conjungentibus, areolis antea-picalibus basi macula fuscescente notatis; spinulis tibiarum tarsorumque porticorum apice fuscis.* — Long. 4, Long. cum tegm. 7 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

3. T. rufo-ornata. *Sordide flavo-albida, tegminibus (versus costam apicemque exceptis) dilute flavo-virescentibus, maculis 2 parvis verticis thoracisque nec non lineolis 2 anticis approximatis scutelli sanguineis; vertice latitudine vix longiore; fronte latitudine dimidio fere longiore; venulis transversis partis apicalis tegminum venas longitudinales ante harum medium conjungentibus.* — Long. 4, Long. cum tegm. 7 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Tangia Stål.

Caput ante oculos plus minus prominens, cum oculis thorace dimidio transverso nonnihil latius; vertice elevato-marginato, medio carina longitudinali; fronte marginibus leviter elevatis, medio percurrenter carinata; clypeo oblongo-triangulari, medio obsolete carinato. Ocelli adsunt mox infra oculos. Thorax late transversus, postice angulato-emarginatus, anterius medio rotundato-productus, tricarinatus, carinis lateralibus subarcuato-divergentibus. Scutellum thorace plus ter, fere quadruplo longius, tricarinatus, carinis lateralibus anterius nonnihil convergentibus. Tegmina abdomen tertia fere sua parte superantia, subparallela, parte tertia apicali per seriem transversam venularum a parte anteriore separata, area hac apicali sat dense venoso-reticulata, venis longitudinalibus compluribus per venulas numerosas transversas conjunctis instructa; parte anteriore corii vena intracostali a costa plus minus remota, venis 3 aliis longitudinalibus, prima apice, secunda nonnihil pone medium, tertia medio furcatis; area inter costam venamque intracostalem latitudine variabili, nunc transversim venosa, nunc absque venis transversis. Tibiae posticae trispinosae.

Monopsidi et *Eutropisti* (Schaum), illi praesertim affine genus.

* Area intracostali angusta, absque venulis transversis.

1. *T.* *viridis* Walker. *Pallide subvirescente-flavescens; vertice latitudine sublongiore, apice semicirculariter rotundato, ante oculos sat longe prominente; fronte latitudine media plus duplo longiore, supra medium parallela, infra medium utrimque nonnihil ampliata.* — Long. 5½, Long. cum tegm. 8 Millim.

Monopsis viridis Walk. List of Homopt. II. p. 325. 3. (descriptio *Walkeri* bene convenit.)

Patria: St. Thomas. Mus. Berol.

* * Area intracostali tegminum latiore, venis transversis pluribus pone medium instructa.

2. *T.* *Kraatzi.* *Pallide subvirescente-flavescens; vertice transverso, latitudine dimidio breviore, dimidia fere longitudine sua oculos superante, apice late rotundato; fronte latitudine media fere dimidio longiore, prope apicem utrimque ampliata, sursum sensim nonnihil angustata.* — Long. 5⅓, Long. cum tegm. 7½ Millim.

Patria: Insula St. Jean. Mus. Berol.

* * * Area intracostali tegminum latiuscula, venis transversis tota instructa.

3. *T.* *Schaumi.* *Pallide flavescente-virescens; vertice transverso, longitudine duplo et dimidio latiore, apice latissime rotundato, ante oculos paullulum prominulo; fronte latitudine media vix dimidio longiore, prope apicem utrimque ampliata, sursum sensim nonnihil angustata.* — Long. 4½, Long. cum tegm. 6 Millim.

Patria: Insula St. Jean. Mus. Berol.

Obs. Tibia postica sinistra exempli descripti bispinosa.

Ladella Stål.

Praecedenti valde affine genus, structura tegminum tantum diversum. Tegmina abdomen dimidia fere longitudine sua superantia, a medio basin versus leviter angustata, latitudine media duplo et dimidio fere longiora, area intracostali latiuscula, transversim venosa; corio nonnihil pone medium per seriem transversam antrorsum arcuatam venularum diviso, parte apicali venis longitudinalibus compluribus, per venulas transversas conjunctis instructa; parte anteriore venis longitudinalibus lateralibus fere a medio, media pone medium furcatis.

1. *L. pallida* Walker. *Pallide testaceo- vel subvirescenteflavescens; vertice transverso, longitudine fere dimidio latiore, ante oculos prominente, apice late rotundato; fronte latitudine media fere duplo longiore, infra medium utrimque nonnihil ampliata.* — Long. 6½—7½, Long. cum tegm. 9½—11 Millim.

Monopsis pallida Walk. List of Homopt. II. p. 325. 2. (descriptio *Walkeri* sat bene convenit.)

Patria: Porto Rico. Mus. Berol.

Gastrinia Stål.

Corpus ovale, subdepressum. Caput cum oculis thorace fere ⅓ angustius; vertice parallelo, antice prominulo, rotundato-subangulato, absque carina media; fronte plana, latitudine longiore, a basi ultra medium sensim levissime ampliata, ante medium utrimque carina basin versus cum opposita arcuato-convergente, et confluente; clypeo tricarinato. Ocelli adsunt mox infra oculos. Thorax scutellumque planiuscula, obsoletius tricarinata, ille postice latissime sinuatus, scutello dimidio fere brevior. Tegmina parallela, abdomen parum superantia, apice oblique subtruncata, subcoriacea, venis longitudinalibus apicem versus per venulas transversas irregulares minus numerosas irregulariter reticulato-conjunctis. Alae adsunt.

In vicinitate praecedentium locandum genus.

1. *G. vaginata. Testaceo-virescens; macula sublaterali basali scutelli, fascia inaequali prope basin, fasciolaque abbreviata obliqua pone medium tegminum nigrofuscis; fronte latitudine dimidio longiore.* — Long. 11, Long. cum tegm. 15 Millim.

Patria: Bahia. Mus. Berol.

Feminae vagina longa, subarcuata, abdomini subaequilonga.

Elidiptera Spin. (*Helicoptera* Am. et Serv.)

1. *E. parnassia. Livida, supra fusco-irrorata et sparsa; ventre fusco: vertice ovali, medio carinato: fronte latitudine subapicali vix dimidio longiore.* — Long. 7½, Long. cum tegm. 10½ Millim.

Patria: Graecia, Parnassus. D. Krüper. Mus. Berol.

Vertex percurrenter distincte carinatus, latidudine dimidio longior. Frons carina percurrente. Genae pallidae, ante oculos fusco-irroratae. Clypeus carina media obsoleta. Tibiae posticae nonnihil infra medium unispinosae.

Chroneba Stål.

Caput supra et ante oculos compresso productum et elevatum; vertice angusto, longo, marginibus lateralibus carinaque media foliaceo-elevatis; fronte et vertice confusis, illa basi angusta, dein apicem versus ultra medium sensim ampliata, apice rursus angustata, marginibus acutis, carina media percurrente; clypeo medio carina instructo, marginibus lateralibus elevatis, margines frontis continuatibus. Ocelli mox infra oculos siti. Thorax brevissimus, angulatus, tricarinatus, carinis lateralibus altissimis, divergentibus. Thorax obsolete tricarinatus. Tegmina abdomen multo superantia, apice involventia, venis longitudinalibus posterius per series 2 venularum transversarum conjunctis. Tibiae posticae supra medium unispinosae. *Elidipterae* affine genus, capitis structura distinctissimum.

1. *C. pallifrons. Supra nigra, subtus cum pedibus flavo-albida, ventre fusco, incisuris pallidis; parte scutelli apicali anterius triangulariter producta, maculis 2 clavi, una subbasali, postice biincisa, altera apicali, nec non macula parva subapicali aliaque majore costali pone medium corii pure flavis, hac per lineas 2 transversas nigris divisa.* — Long. 4⅓, Long. cum tegm. 6 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Brixia Stål.

(Öfv. of k. Vet. Ak. Förg. 1856. p. 162.)

1. *B. subfasciata. Testaceo-albida, genis supra oculos et infra antennas, vertice scutelloque infuscatis; tegminum venis fusco-punctatis, clavi fascia media, corii fascia ante medium nebulisque apicalibus fuscis, fasciis nigro-marginatis, vitta abbreviata corii basali ad suturam clavi, lineola transversa marginali anteriore, macula minuta marginali nonnihil pone medium maculisque irregula-*

ribus prope apicem nigro-fuscis. — Long. 6, Long. cum tegm. 9 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Vertex antrorsum angustatus, antice truncatus, marginibus lateralibus valde elevatis, latitudine nonnihil longior. Frons valde elongata, basin versus angustata, basi truncata, marginibus dilatatis, dimidio apicali carina obtusa distincta instructo. Clypeus marginibus acutis, subdilatatis, medio carinatus. Scutellum tricarinatum, carinis lateralibus retrorsum divergentibus.

Ptoleria Stål.

Corpus leviter compressum. Caput truncatum, vertice transverso, apice truncato, marginibus lateralibus leviter elevatis, medio carinato, ante oculos parum prominente; fronte concaviuscula, basin versus augustata, supra clypeum utrimque leviter ampliata, medio percurrenter carinata, marginibus dilatatis; clypeo tricarinato. Oculi subtus subsinuati. Ocelli duo, mox infra partem anticam oculorum siti. Thorax quam brevissimus, angulato-arcuatus. Scutellum convexum, maximum, parallele tricarinatum, parte discoidali carinata plana. Tegmina abdomine plus duplo longiora, apicem versus sensim latiora, apice rotundato-truncata, venis longitudinalibus 3 principalibus, media medio fere, lateralibus longius ante medium furcatis, apicem versus per seriem venularum transversarum conjunctis. Pedes breviusculi, tibiis posticis inermibus, articulo tarsorum posticorum primo 2 apicalibus ad unum dimidio longiore.

Brixiae affine genus.

1. *P. arcuigera. Testaceo-albida; lateribus scutelli, corii maculis raris parvis sparsis, arcuque subangulato magno pone medium latitudinem tegminis totam occupante, intus convexo, dorso abdominis (exceptis incisuris), fasciis lateralibus angustis clypei, maculis parvis basali et apicali femorum annulisque basali et apicali tibiarum anteriorum fuscis.* — Long. 3¾, Long. cum. tegm. 6 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Thionia Stål.

Corpus oblongum, crassum. Caput ante oculos haud prominens, truncatum; vertice transverso; fronte latitudine plus minus longiore, basin versus subangustata, carina longitudinali supra medium carinaque utrimque apicem haud attingente, basi arcuata et cum opposita conjuncta; clypeo convexo. Ocelli adsunt. Tegmina abdomen superantia, retrorsum angustata, oblongo obovata, venis longitudinalibus distinctis, venis transversis rarioribus, obsoletis (posterioribus distinctioribus) conjunctis. Alae adsunt. Tibiae posticae bispinosae.

Genus *Colpopterae* affine, corpore crasso, scutello thorace parum longiore, plano, tegminibus parcius, obsoletius minusque regulariter transversim venosis.

Huc pertinent *Issi longipennis* (Spin.) et *cinctifrons* (Stål) nec non plures aliae affines species.

Pterilia Stål.

Corpus ovale, crassum. Caput cum oculis thorace nonnihil angustius, ante oculos vix prominulum, vertice transverso, utrimque subcarinato-elevato; fronte ovali, basi profunde sinuato, carinis longitudinalibus 3 instructa, basi arearum lateralium producta; clypeo convexo. Ocelli desunt. Thorax transversus, parte media antica inter oculos retrorsum prominentes valde producta. Scutellum thoraci aequilongum, planum. Tegmina vix tectiformia, abdomen parum superantia obovata, distincte venosa, pone medium irregulariter reticulata, subcoriacea, area costali membranacea, angusta, basin versus angustissima, transversim venosa, erosula, apice obtuse angulato-producta. Alae adsunt. Tibiae posticae bispinosae.

Isso affine insigne genus.

1. *P. ceylonensis. Dilute griseo-virescens, fuscovaria; annulis pedum discoque ventris nigris; tegminibus testaceis, virescente-venosis, clavo interdum virescente, area costali membranacea sordide pellucida.* — Long. 10—12 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Lusanda Stål.

Corpus compressum. Caput productum; vertice transverso; fronte valde producta, conica, apice fissa. Ocelli nulli. Thorax scutellumque plana, hoc illo nonnihil longius. Elytra pendentia, oblique subtriangularia, ad commisuram conjunctim concaviuscula, apice lata, oblique truncata, coriacea, parce reticulata. Tibiae posticae bispinosae.

Amphiscepae affine genus, forma capitis distinctissimum.

1. *L. fissiceps. Sordide pallide flavescens, fusco-virorata; genis, frontis sinu, pedibusque anterioribus fuscis, minute pallido-irroratis*; *coxis trochanteribusque anterioribus albis, coxis mediis*

basi nigro-fuscis; tegminibus granulatis, fusco-maculatis. — Long. 6½, Long. cum tegm. vix 7 Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Caliscelis Lap.

1. *C. eximia. Pallide flavo-grisea, fronte planiuscula, antrorsum parum producta, infra oculos leviter angustata, latitudine longiore, tricarinata, carinis lateralibus percurrentibus, basin versus subconvergentibus; thorace carina media instructo, scutello plus dimidio breviore.* ♀. ♂.

♂. Fronte latitudine media tertia fere parte longiore, carina media percurrente; parte costali tegminum, corporis vitta lata utrimque laterali pedibusque anticis nigris, horum femoribus subtus, tibiis utrimque (extus magis quam intus) rotundato-dilatatis. — Long. 3⅓, Lat. 1¼ Millim.

♀. major, unicolor, fusco-irrorata; fronte latitudine quarta parte longiore; femoribus anticis subtus, tibiis anticis utrimque (quam apud marem minus) modice dilatatis. Long. 4, Lat. 1½ Millim.

Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Nubithia Stål.

Corpus compressum. Caput ante oculos parum prominens, vertice subquadrato, postice sinuato, antice rotundato, concaviusculo, carina media instructo; fronte oblonga, sursum sensim angustata, levissime convexa, marginibus vix elevatis, carina media percurrente; clypeo convexo, medio carinato. Ocelli nulli. Thorax basi truncatus, anterius medio inter oculos retrorsum valde prominulos rotundato-productus. Scutellum thorace nonnihil longius, carinis 2 retrorsum divergentibus instructum, inter carinas planum. Tegmina abbreviata, parum ultra medium abdominis extensa, parallela, apice rotundata, irregulariter reticulato-venosa, tectiformia, ad commisuram conjunctim leviter depressa. Alae nullae. Pedes mediocres; tibiis posticis trispinosis.

Hysteroptero affine genus.

1. *N. grisescens. Flavescente-grisea; fronte latitudine media fere duplo longiore, ad margines laterales granulis minutis pallidis instructa; thorace scutellique lateribus pallido-granulatis; cellulis apicali-marginalibus tegminum anguste fusco-marginatis.* — Long. 4, Lat. 1½ Millim.

Patria: Cassapava. Mus. Berol.

Bladina Stål.

Caput ante oculos parum prominens; vertice transverso, postice sinuato; fronte plana, quadrata, marginibus lateralibus acutis, subreflexis, carina media percurrente, utrimque serie tuberculorum obsoletorum deplanatorum, basin versus cum opposita convergente, instructa; clypeo medio distincte carinato. Thorax antice rotundato-productus, postice late sinuatus, medio carinatus. Scutellum transversim convexum, parallele tricarinatum, parte carinata plana. Tegmina parallela, acute tectiformia, postice compressa, apice oblique truncata, angulis apicalibus rotundata; venis longitudinalibus distinctis, parte tertia apicali distincte, reliqua minus distincte, irregularius reticulato-venosa, area costali transversim venosa angusta. Tibiae posticae quadrispinosae.

Prope *Ricaniam* locandum genus.

1. *B. fusco-venosa. Fusco-testacea, subtus cum pedibus, scutelli carinis thoraceque pallidior, hoc fusco-irrorato; tegminibus dilute fuscescente-hyalinis, fusco-venosis; fronte latitudini subaequilonga, sursum leviter angustata.* — Long. 7, Long. cum tegm. 12 Millim.

Patria: Columbia. Mus. Berol.

Plures huc pertinent species mihi cognitae.

Stacota Stål.

Caput thorace nonnihil angustius, ante oculos nonnihil prominens; vertice quadrato, longitudine vix latiore, marginibus leviter elevatis, medio carinato; fronte oblonga, sursum sensim angustata, marginibus leviter reflexis, medio percurrenter carinata; clypeo medio distincte, basi utrimque valde obsolete carinato. Ocelli adsunt. Antennae breves, cylindricae. Thorax antice angulato-rotundato-productus, postice late emarginatus, medio carinatus. Scutellum parallele tricarinatum, carinis lateralibus anterius leviter convergentibus, haud confluentibus, parte carinata planiuscula. Tegmina ampla, abdomen vix dimidia sua longitudine superantia, apicem versus sensim latiora, apice late rotundata, corio venis 3 longitudinalibus, prima (a clavo) ante medium tegminis furcata, nonnihil pone medium per venulas transversas arcuatas, venas longitudinales retrorsum emittentes, conjunctis, his etiam venis longitudinalibus longius apicem versus per seriem transversam venularum conjunctis. Tibiae posticae trispinosae.

1. *S. comptella. Dilute viridis; capitis thoracisque carinis dilute ferrugineis; venis tegminum vitreorum setulosis; macula utrimque parva pectoris nigra; fronte latitudine media vix duplo longiore.* — Long. 6, Exp. tegm. 16 Millim.
Patria: Ceylon. Mus. Berol.

Tarundia Stål.

Caput thorace paullo angustius, ante oculos parum prominens, obtusum; vertice transverso, postice late sinuato, marginibus leviter elevatis; fronte subquadrata. sursum leviter angustata, supra clypeum subito valde rotundato-angustata, carinis 3, media percurrente, distincta, lateralibus obsoletis, abbreviatis; clypeo medio carinato. Ocelli adsunt. Thorax arcuatus, antice rotundatus, postice latiuscule sinuatus, medio carinatus. Scutellum anterius convexiusculum, tricarinatum, carinis lateralibus anterius arcuato-convergentibus et conjunctis. Tegmina ampla, retrorsum multo latiora, apice oblique late rotundata, vitrea, corio venis 3 longitudinalibus, longe ante medium furcatis, disco per venulas rariores transversas irregulariter conjunctis, apicem versus denique per series 2 transversas venularum magis regulares conjunctis, area costali latiuscula, venis compluribus transversis instructa. Tibiae posticae trispinosae.

Huc pertinet ***Ricania servillei*** (Spin.) ex Isle de France. In Museo Holmiensi adest affinis species ex insula quadam in vicinitate Javae.

Scolypopa Stål.

Caput thoraci subaequilatum, truncatum, ante oculos haud vel vix prominens; vertice transverso, postice late sinuato; fronte transversa, a medio sursum parum, versus clypeum valde rotundato-angustata, marginibus vix reflexis, tricarinata, carinis media distincta, lateralibus abbreviatis, obsoletis; clypeo convexo, haud carinato. Ocelli adsunt. Thorax semilunatus, antice rotundatus, postice late sinuatus, medio carinatus. Scutellum tricarinatum, carinis lateralibus anterius convergentibus. Tegmina sat ampla, abdomen nonnihil superantia, apicem versus sensim latiora, apice oblique truncata, angulo apicali exteriore rotundato; corio venis longitudinalibus, prope basin furcatis, per series 3 venularum transversarum conjunctis; area costali venis transversis instructa. Tibiae posticae bispinosae.

1. *S. urbana. Fusco-testacea; vitta tegminum intramarginali, ultra medium extensa, pone medium marginem attingente (et*

ibidem macula albida notata), pone hanc maculam introrsum irregulariter dilatata, maculisque nonnullis parvis ad suturam clavi nigro-fuscis, limbo lato apicali fuscescente, pallido-irrorato. — Long. 7, Exp. tegm. 19 Millim.

Patria: Sidney. Mus. Berol.

2. *S. scutata. Griseo-flavescens, supra fusco-testacea, scutello nigro; tegminibus fuscis, pallido-irroratis, area costali, macula transversa obliqua costali subapicali, vitta subapicali maculaque apicali prope angulum commisuralem decoloribus.* — Long. 4½, Exp. tegm. 13 Millim.

Patria: Nova Hollandia. Mus. Berol.

Nogodina Stål.

Caput ante oculos nonnihil prominens, thorace paullo angustius; vertice transverso, postice late sinuato; fronte latitudine longiore, leviter reflexo-marginata, carinata; clypeo tricarinato. Thorax antice rotundato-productus, postice late sinuatus. Scutellum tricarinatum, carinis lateralibus antice convergentibus. Tegmina ampla, apicem versus nonnihil latiora, corio venis 3 primariis, furcatis, disco per venulas transversas rariores irregulariter conjunctis, pone medium per series (unam saltem) venularum transversarum regulares conjunctis; area costali venis numerosis transversis. Tibiae posticae quadrispinosae.

Huc pertinent *Ricania reticulata* Fabr. et nonnullae aliae.

Pyrilla Stål.

Caput longissime protuberans; vertice vix dimidiam partem protuberantiae occupante, parallela, utrimque leviter carinato; genis vertici aequilongis; fronte longissima, longitrorsum bicarinata, carinis percurrentibus, apice coëuntibus, arcis media parallela, lateralibus a clypeo ad medium parallelis, dein dilatatis et partem lateralem et supero-anteriorem protuberantiae formantibus, superne per carinam nullam separatis, confusis. Ocelli adsunt. Thorax capite cum oculis dimidio latior, basi truncatus, cum scutello subparallele tricarinatus. Tegmina tectiformia, parallela, latitudine fere ter latiora, venis longitudinalibus pone medium furcatis, per series 4 transversas venularum magis obsoletarum conjunctis; area costali sat dense transversim venosa. Tibiae anticae subcompressae, posticae bispinosae.

Lophopi affine genus.

1. *P. protuberans. Sordide testaceo-flavescens, tegminibus apicem versus nigro-sparsis.* — Long. 11, Long. cum tegm. 16 Millim.

Patria: Java. Mus. Berol.

Otiocerus Kirby.

1. *O. Schönherri. Fusco-testaceus; clypeo, pectore, pedibusque pallidis; abdomine fusco-roseo; tegminibus glauco-fuscescentibus, dilute sanguineo-venosis, apice minute albo-maculatis, ante medium costae maculis nonnullis minutis verticeque albo-mucoreis.* — Long. 5½, Long. cum tegm. 10½ Millim.

Patria: Puerto Rico. Mus. Berol.

Caput thoraci scutelloque ad unum nonnihil longius, vertice parallelo, basi leviter dilatato, concavo; fronte valde compressa, marginibus lateralibus apice et prope basin contiguis; genis magnis, antrorsum sensim parum angustatis. Antennae fuscae, appendicibus longis.

Stobaera Stål.

Caput thorace nonnihil angustius, truncatum; vertice transverso; fronte elongata, subparallela, marginibus carinatis, medio carina percurrente, basi ipsa furcata instructa; genis obliquis, triangularibus, haud parallelis; clypeo tricarinato. Antennae compressae, capiti transverso cum oculis vix aequilongae, articulo ultimo penultimo longiore. Thorax brevis, postice late emarginatus, tricarinatus, carinis lateralibus posterius leviter divergentibus. Tegmina abdomen multo superantia. Tibiae posticae bispinosae.

Amblycoti affine genus.

1. *S. concinna. Fusco-testacea* (♂), *vel pallida* (♀)*; fascia lata frontis genarumque, maculis marginalibus abdominis parvis, pedibusque pallidis, his nigro-annulatis; tegminibus vitreis, fascia obliqua ante medium, fasciis 2 opposite obliquis, una mox pone medium, altera prope apicem, ad commisuram conjunctis, fuscis; venis fusco-punctatis.* — Long. cum tegm. 4½ Millim.

Delphax concinna Stål Öfv. af K. Vet. Ak. Förh. 1854.

Patria: Mexico. Mus. Berol.

Adest in Museo Berolinensi species e Pensylvania *S. concinnae* maxime affinis et similis.

Nova methodus *Reduvina* (Burm.) disponendi

auctore *C. Stål.*

1. (2) Meso- et metathorace liberis; tarsis anticis uniarticulatis, uniunguiculatis. . . . . *Emesida.*
2. (1) Prothorace supra mesothoracem retrorsum producto; tarsis anticis biunguiculatis.
3. (22) Unguiculis simplicibus.
4. (7) Scutello postscutellum ex parte haud tegente, hoc posterius acute libere prominulo.
5. (6) Pedibus anticis raptoriis; coxis elongatis, femoribus subincrassatis, subtus spinulosis. *Ploiariida.*
6. (5) Pedibus anticis vix raptoriis, coxis anticis cylindricis, parum elongatis. . . . *Saicida.*
7. (4) Scutellum postscutellum tegente.
8. (21) Articulis apicalibus antennarum filiformibus.
9. (20) Tibiis anterioribus pro receptione tarsorum haud foveatis.
10. (17) Tegminibus absque areola discoidali.
11. (16) Tarsis anticis triarticulatis.
12. (15) Scutello apice emarginato vel truncato et utrimque mucronato
13. (14) Antennis 4—8-articulatis. . . . . . *Ectrichodiida.*
14. (13) Antennis multiarticulatis. . . . . *Hammacerida.* ¹)
15. (12) Scutello apice acuto vel spinoso-producto. *Peiratida.*
16. (11) Tarsis anticis biarticulatis. . . . . . *Salyavatida.* ²)
17. (10) Tegminibus areola discoidali instructis.
18. (19) Tarsis anticis triarticulatis. . . . . . *Stenopodida.*
19. (18) Tarsis anticis uniarticulatis (uti videtur). *Ectinoderida.*
20. (9) Tibiis anterioribus fovea pro receptione tarsorum brevium instructis. . . . . *Apiomerida.*
21. (8) Articulo apicali antennarum fusiformi. . *Holoptilida.*
22. (3) Unguiculis appendiculatis vel dentatis.
23. (24) Medipectore haud tuberculato. . . . . *Reduviida.* ³)
24. (23) Medipectore mox pone antepectus tuberculo minore saepius depresso instructo. . *Hezida.* ⁴)

---

¹) Praeter *Hammacerum* huc etiam pertinet *Homalocoris* (Perty).

²) Huc pertinent *Salyavata*, *Petalocheirus* et *Lisarda*.

³) Huc pertinent *Reduvius* (Fabr, Klug), (= *Harpactor* Lap.), *elus* (Fabr., Am. et Serv.) et affinia genera.

⁴) Huc pertinent *Heza*, *Prionotus*, *Isocondylus* et affinia genera.

Neue und seltene Rhynchoten der europäischen Fauna.

Zweites Stück (im Anſchluſs an Jahrgang II.).

Von

Professor Dr. *v. Baerensprung.*

(Hierzu Taf. VI.)

Plociomerus Say.

Diese von Say zuerst auf einige amerikanische Arten begründete Gattung ist unter allen ihren, die alte Gattung *Pachymerus* bildenden Verwandten durch die Gestaltung des Vorderrückens sehr ausgezeichnet, welcher weder blattartig abgesetzte, noch scharfkantige, sondern abgerundete Seitenränder hat, und durch eine doppelte quere Einschnürung in einen vorderen, sehr kurzen, halsartigen, einen stark gewölbten mittleren und einen flacheren, breit trapezförmigen hinteren Abschnitt zerfällt.

Nach Herrich-Schäffer gehört *Lygaeus silvestris* Lin. hierher, den ich nicht kenne. Die sieben, mir bekannten, europäischen Arten, von denen bisher nur drei beschrieben sind, gruppiren sich folgendermaſsen:

1. Vorderschenkel mit starken Zähnen.
    - *a.* Vorderrücken länger, als am Hinterrande breit.
        - *α.* Der mittlere Abschnitt desselben vorn so breit als hinten: *P. Luchsii n spec.*
        - *β.* Der mittlere Abschnitt desselben nach vorn gegen den Hals verschmälert: *P. leptopoides n. sp.* — *P. nabiformis* Costa.
    - *b.* Vorderrücken so lang, als am Hinterrande breit.
        - *α.* Der mittlere und hintere Abschnitt desselben haben etwa gleiche Länge: *P. collaris n. sp.* — *P. fracticollis* Schill. (*Pachym. insectus* Zetterst.)

β. Der hintere Abschnitt ist kürzer, als der mittlere; d. h. die zwischen beiden befindliche Einschnürung liegt dem Hinterrande des Pronotum näher: ***P. luridus*** Hahn (***Pachybrachius luridus***).

2. Vorderschenkel ohne Zähne: ***P. annulipes n. sp.***

Plociomerus Luchsii nov. spec.: *Elongato-ovatus, opacus, niger. Antennarum articulo primo apice, secundo excepto apice rufis. Lineolis duabus in parte postica pronoti rufis. Pedibus aeneis, pallidis, femoribus medio, tibiis et tarsis apice nigro-fuscis. Hemelytris clavo et corio infuscatis, postice fuscis; margine externo et macula rhomboidea ante apicem flavis. Membrana fusca, nervis, macula basali et lunula apicali albis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ Lin. Taf. VI. Fig. 2.

Kopf, Brust, Rücken, Schildchen und Hinterleib sind matt, schwarz, der Kopf grofs, spitz dreieckig, zwischen den Augen breiter als der Vorderrand des Thorax. Die schlanken Fühler haben mehr als zwei Drittheile der Körperlänge; das erste Glied wenig dicker, aber nur halb so lang als die folgenden, schwarz, an der Spitze röthlich gelb; das zweite röthlich gelb, an der Spitze schwarz, die folgenden schwarz, das letzte fein weifs seidenartig behaart. Der Thorax ist vorn stark eingeschnürt, in der Mitte fast halbkuglig gewölbt, gegen die Schultern mäfsig erweitert; gleichmäfsig schwarz; nur zwei Längsstriche auf dem hintern Abschnitt roth. Das Corium der Halbdecken nach hinten verbreitert, bräunlich; innen, so wie der Clavus dunkler, aufsen, besonders am Rande hellgelblich; eine dunkelbraune Binde läuft schräg an der Membrannath herab bis zur Spitze, durch einen rautenförmigen hellgeblichen Fleck am Aufsenrande unterbrochen; die Membran braun, die Nerven, ein Fleck am Grunde und ein Halbmond an der Spitze weifs. Die Beine röthlich gelb, eine breite Binde auf den Schenkeln, die Spitze der Schienen so wie das zweite und dritte Tarsenglied dunkelbraun. Die Vorderschenkel, auf denen die dunkle Binde sehr breit ist, sind stark verdickt, mit zwei gröfseren und mehreren kleineren Zähnen bewehrt.

In Schlesien von Dr. Luchs entdeckt.

Plociomerus leptopoides nov. spec.: *Elongatus, niger, pilosulus; antennarum articulis secundo, tertio et primo apice pallidis. Thoracis margine postico et humeris pallide cinctis. Scutelli apice pallido hemelytrorum corio inter costas profunde* *nigro punctato; costis et marginibus pallide flavis; puncto ad angulum internum albido. Membrana infuscata, nervis et fascia media obsoleta pallidis. Pedibus pallidis, vitta ante apicem femorum anteriorum et posticorum nigra.* — Long. 3 lin. Taf. VI. Fig. 1.

Im Habitus und in der Zeichnung erinnert diese Art einigermaſsen an die Arten der Gattung *Leptopus*. Sie ist schlanker, als die vorige Art; die Augen sind am Kopfe mehr nach vorn gerückt; der Thorax nach vorn mehr verschmälert, die Schulterecken stärker erweitert; die Halbdecken schmaler und länger. Der Kopf ist schwarz; die Fühler hellgelb; nur das letzte Glied und der Grund des ersten sind schwarz. Der Thorax ist schwarz, nur der Hinterrand desselben hat einen schmalen gelben Saum, welcher sich über die Schultern nach oben umbiegt. Das Schildchen schwarz mit gelber Spitze und einem flachen Kiel auf der Mitte. Die Halbdecken sind an den Rändern und auf den Rippen blaſsgelblich und glatt, zwischen den Rippen braun und tief eingestochen punktirt; ein kleiner, länglicher Fleck am Innenwinkel ist weiſs. Die Membran bräunlich, in der Mitte und um die Nerven heller. Die Beine blaſsgelblich; nur das Klauenglied, das Ende der Schienen und eine schmale Binde auf den Schenkeln des ersten und letzten Fuſspaares dunkel. Die Vorderschenkel sind stark verdickt, mit 4 bis 5 gekrümmten, gegen die Spitze an Gröſse abnehmenden Zähnen bewehrt.

Aus Andalusien (Staudinger).

Plociomerus nabiformis: *Elongatus, subparallelus, sericereus, niger. Antennis, pedibus, margine anteriore et parte postica pronoti rufis. Hemelytrorum corio testaceo, punctis et lineolis antice abbreviatis nigris. Membrana albida, immaculata.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin. Taf. VI. Fig. 3.

Pachymerus nabiformis Costa Cimic. Neapol. centur. altera etc.

Diese von Costa beschriebene, aber ziemlich unkenntlich abgebildete Art erinnert durch ihre schmale, langgestreckte Körperform und die stark verdickten Vorderschenkel an manche blaſsgefärbte *Nabis*-Arten. Kopf, Brust, Hinterleib und Schildchen sind schwarz, besonders der Hinterleib mit feinen, seidenglänzenden Härchen bekleidet. Der, wie bei der vorigen Art nach vorn verschmälerte, aber viel flacher gewölbte Thorax ist in der Mitte schwarz, an seinem Vorderrande (Hals) und in seinem hintern Abschnitt rothbraun, am Hinterrande gelblich. Die schmalen und parallelrandigen Halbdecken sind hellgelblich mit eingestochenen braunen Punkten und einigen Strichelchen an der Membrannath. Die Membran ungefärbt, schillernd. Beine, Fühler und Schnabel einfarbig rostroth. Die dicken Vorderschenkel sind mit 7 bis 8 gekrümmten Zähnen bewehrt, die in drei Gruppen zusammengedrängt sind und gegen die Schenkelspitze hin an Gröſse abnehmen.

Italien (Costa), Griechenland (Krüper).

Plociomerus collaris nov. spec.: *Elongatus, niger; antennarum articulo primo, secundo et tertio, excepto apice, pedibus et punctis duobus scutelli rufis. Thoracis margine antico (collo) et parte postica, elytrorumque corio cinereo-testaceis, punctis et lineolis fuscis, macula minuta ad angulum internum corii albida. Membrana immaculata, albida.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Diese Art steht dem *P. fracticollis* Schill. sehr nahe, ist aber kleiner, namentlich schmaler, und unterscheidet sich von ihm ausserdem durch den hellen Vorderrand des Thorax und durch die Fühler, welche bei *fracticollis* ganz schwarz sind, während hier nur das letzte Glied schwarz, die übrigen aber roth und nur an der Spitze dunkel sind.

Aus Piemont (Ghiliani).

Plociomerus annulipes nov. spec: *Ovatus, pilosus; capite, pectore et abdomine nigris; pronoto et scutello atro-purpureis; margine posteriore pronoti et punctis duobus scutelli flavis. Hemelytris cum membrana pallide cinereis, punctis et maculis nonnullis marginalibus diluto purpureis. Antennis et pedibus pallidis, purpureo-annulatis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin. T. VI. F. 4.

Durch die breitere, gedrungene Körperform unterscheidet sich diese Art von den übrigen; namentlich aber dadurch, daſs die nur mäſsig verdickten Vorderschenkel unbewehrt sind. Der ganze Körper ist mit kürzeren, anliegenden, Kopf, Fühler und Beine mit längeren abstehenden Haaren dicht bedeckt, der Kopf und die ganze Bauchseite schwarz; Schnabel und Fühler geblich, das letzte Fühlerglied, wie einige verloschene Flecke und Ringe der vorhergehenden braunroth. Der Thorax ist kurz, nicht länger als an seinem Hinterrande breit, vorn stark eingeschnürt; in der Mitte gewölbt, walzenförmig; dunkel purpurroth; sein hinterer, zu den abgerundeten Schulterecken stark erweiterter Abschnitt heller, tief punktirt und dem Schildchen gegenüber gelb gesäumt. Das Schildchen dunkel purpurroth mit zwei helleren Flecken auf der Mitte, schwarzer ankerförmiger Zeichnung zwischen denselben und schwarzer Spitze. Die Halbdecken gelblich grau mit dicht eingestochenen, rothbraunen Punkten, ebenso gefärbter Spitze und einem Randfleck vor derselben; die Membran weiſslich, durchscheinend am Rande gefleckt. Beine gelblich grau; zwei Querbinden auf jedem Schenkel, die Spitze der Schienen und die Tarsen rothbraun.

Aus Andalusien (Staudinger).

Beosus Am. et Serv.

Beosus aeneiceps nov. spec.: *Elongato-ovalis, hispidus, niger; capite aeneo; pronoto antice nigro cinereo-marginato, postice fusco-cinereo, tuberculis humeralibus nigris; hemelytris fusco-cinereis, margine clavi interno, corii postico, apice et macula oblonga in disco nigris; membrana nigra, albo cincta. Antennis pedibusque nigris, tibiis anterioribus fuscis.* — Long. 4½—5 lin. Taf. VI. Fig. 5.

Dem *Pachymerus anomalus* Kolenati ganz nahe stehend, ist diese Art ansehnlich gröſser und in der Färbung verschieden: alle bei *P. anomalus* rostroth gefärbten Theile sind hier graubraun; die Fühler aber ganz schwarz, und der schwarze Fleck auf dem Corium der Halbdecken ist hier nicht rund, sondern länglich, unregelmäſsig nierenförmig. Der Kopf ist bei beiden Arten glänzend schwarz, aber besonders vorn mit langen, abstehenden, steifen Borsten besetzt; ebenso die Fühler und die Beine. Die verdickten Vorderschenkel sind mit 3 bis 4 kleinen, aber starken Zähnen bewehrt; die Vorderschienen braun; die mittleren und hinteren Beine schwarz.

Aus Griechenland (Krüper).

Eine offenbar nahe verwandte, vielleicht von *anomalus* nicht verschiedene Art ist *Pachymerus villosus* Muls. et Rey aus dem südlichen Frankreich.

Micropus Spinol.

Micropus blissoides nov. spec.: *Aeneo-niger; antennarum articulo primo, secundo et tertio, pronoti margine postico et pedibus ferrugineis; hemelytris albis, clavo, corii apice et membranae nervis brunneis.* — Long. 2¼ lin. Taf. VI. Fig. 6.

Dem *M. Spinolae Sign.* am nächsten, aber durch die stärker verdickten Vorderschenkel und den hinten breit braun gesäumten Thorax unterschieden, macht diese Species durch die verhältniſsmäſsig kürzeren und dickeren Fühlerglieder, von denen das zweite und das vierte gleiche Länge haben, den Uebergang zur Gattung *Blissus,* mit deren typischer Art sie auch im Habitus viele Aehnlichkeit hat.

Aus Griechenland (Krüper).

Alydus Fabr.

Alydus Sareptanus nov. spec.: *Supra cinnamomeus; macula verticis subtriloba, nigra; hemelytrorum margine externo, ante apicem dilatato et truncato, scutellique apice albis. Subtus rufus, capite trifasciato, fascia media ad abdominis basin decurrente nigra. Abdomen supra coccineum, margine nigromaculato. Pronotum angulis humeralibus acutis, reflexis. Pedes longissimi, femoribus posticis modice incrassatis, 4-dentatis.* — Long. 6 lin. Taf. VI. Fig. 7.

Oben zimmtbraun, unten zimmtroth; der Rücken des Hinterleibes blutroth. Schwarz sind: ein dreizackiger Fleck auf dem Hinterkopf, welcher durch die helle Mittellinie getheilt ist, zwei schmale Binden, welche von der Fühlerwurzel zur Schnabelwurzel verlaufen, eine breitere Mittelbinde, welche längs der Kehle sich über das Sternum bis zum Grunde des Hinterleibs fortsetzt und die Einschnitte am Rande des Hinterleibs. Der Aufsenrand der Halbdecken ist weifs; doch setzt sich die weifse Färbung nicht auf die lang ausgezogene Spitze fort, sondern ist vor derselben abgeschnitten und hier zu einem dreieckigen Fleck erweitert, welcher nach innen von einem braunen Strich begränzt ist.

Durch den schlanken Körperbau, die sehr langen und schlanken Beine, die in der Mitte stark verschmälerten Halbdecken sowie durch die Form des Thorax schliefst sich diese Art an *A. limbatus* Germ. an, doch sind die Schulterecken, obwohl spitz, doch weniger lang ausgezogen. Die Schienen des hinteren Fufspaares sind gerade, die Schenkel kaum verdickt, mit 4 nach aufsen gekrümmten Zähnen.

Von Sarepta (Becker).

Gryllocoris nov. gen.

Corpus angustum, postice latius. Caput triangulare, declivum, thorace latius. Rostrum abdomen attingens, articulis 4 subaequilongis, primo crassiore. Antennae longitudine corporis, graciles, articulo primo cylindrico, secundo longissimo clavato, tertio et quarto setaceis. Pronotum angustum, subcylindricum, bis constrictum. Scutellum basi foveolatum. Hemelytra coriacea abdomine breviora, oblique truncata. Membrana et alae desunt. Pedes longi et tenues, coxis elongatis, tibiis setulosis, tarsis 3-articulatis, articulo primo et secundo subaequilongis.

Diese Gattung gehört zunächst in diejenige Abtheilung der Capsinen, bei denen das Wurzelglied der Tarsen des letzten Fuſspaares nicht verlängert ist. Sie schlieſst sich durch den spitz dreieckigen und vorn stark abwärts geneigten Kopf (vgl. Taf. VI. Fig. 8 a.) an *Byrsoptera* Spinol. (*Malthacus* Fieb.) und *Philophorus* Hahn (*Camaronotus* Fieb.) an, unterscheidet sich aber von beiden 1) durch die Bildung der Fühler, deren zweites Glied nicht allmälig gegen die Spitze an Dicke zunimmt, sondern in seinem letzten Drittel keulenförmig angeschwollen ist; 2) durch die Form des Thorax, welcher bei jenen kurz und nach hinten glockenförmig erweitert, hier dagegen doppelt so lang als breit und fast walzenförmig ist; vorn ist derselbe der Quere nach zweimal gefurcht und hinter der stärker gewölbten Mitte seicht eingeschnürt; sein Hinterrand gerade; die Schulterecken fast rechtwinklig, abgerundet. Das groſse Schildchen spitz dreieckig, am Grunde eingedrückt. Der Hinterleib birnförmig, mit den allen Capsinen eigenen Geschlechtsabweichungen, überragt die Halbdecken, welche lederartig, hinten schräg abgestutzt und ohne Membran sind. Unterflügel fehlen. Die Beine sind lang und schlank, die Schienen mit kurzen, steifen Borsten besetzt; besonders die hinteren sehr verlängert.

Gryllocoris angusticollis nov. spec.: *Niger; hemelytrorum margine externo, coxis, geniculis et tibiis testaceis; rostro et antennarum articulo primo ferrugineis, articulo secundo testaceo basi et clava nigra, articulo tertio albido apice nigro, quarto nigro.* — Long. 4 lin. Taf. VI. Fig. 8.

Nach Dr. Krüper, welcher das Thier in Griechenland entdeckte, läuft dasselbe, einer kleinen Grylle ähnlich, sehr behende im Sande zwischen niederen Pflanzen umher, ist aber schwer unverletzt zu erhalten.

Teratocoris Fieb.

Zu der interessanten, von Boheman in Schweden entdeckten, aber auch in Deutschland einheimischen, hellgrünen Art (*Capsus antennatus* Bohem), auf welche Fieber diese Gattung begründete, kommt eine zweite, durch kürzere Fühler und ganz verschiedene Färbung unterschiedene hinzu:

Teratocoris notatus nov. spec.: *Niger, cervice bicalloso, rostro, antennarum articulis primo et secundo, pedibus hemelytrorumque basi et macula ante apicem rufis.* — Long. 2½ lin. Taf. VI. Fig. 10.

Kopf schwarz, rundlich mit stark gewölbtem Scheitel und zwei gelben Schwielen im Nacken; Augen groſs, seitlich stark hervortretend, rostroth. Schnabel rostroth, bis ans Ende der Mittelbrust reichend. Fühler von Körperlänge; das erste Glied lang, spindelförmig, rostroth, am Grunde schwarz; das zweite ganz roth, dünner und länger als das erste, die beiden folgenden zusammen so lang als das vorhergehende, sehr dünn, borstenförmig, schwarz. Thorax lang trapezförmig, vorn quer gewulstet, an den Seiten scharfkantig; vor den Schultern etwas eingeschnürt; obenauf grubig, uneben. Schildchen am Grunde grubig, an der Spitze flach gekielt, wie der Thorax einfarbig schwarz. Halbdecken lang und schmal, am Ende zugerundet, ohne Membran, lederartig, schwarz, der Grund, der schmal umgeschlagene Auſsenrand und ein länglicher Fleck vor der Spitze rostroth. Beine rostroth, mäſsig lang und schlank; das erste Tarsenglied, besonders an dem hintern Fuſspaare, verlängert. Hinterleib von den Flügeln ganz bedeckt, schwarz, in der Mitte bräunlich.

Aus Dalmatien (Kahr).

Leprosoma nov. gen.

Corpus breve et latum, subdepressum, verrucoso-punctatum. Caput elongatum, margine dilatato. Oculi minuti subsessiles. Rostrum ad metasternum porrectum. Antennae graciles, articulis primo, secundo et quinto subaequilongis, tertio et quarto minoribus. Pronotum antice declivum, humeris rotundato-dilatatis. Scutellum magnum, rectangulum, postice rotundatum, subcarinatum. Hemelytra margine externo corii et membranae libero. Abdomen margine late prominulo, subtus convexum. Pedes graciles, tibiis crenulatis, tarsis triarticulatis.

Durch die Form des Schildchens, welches den ganzen Auſsenrand der Halbdecken und sogar noch einen Theil der Membran unbedeckt läſst, so wie durch den breit vorspringenden Rand des Hinterleibes schlieſst sich diese Gattung zunächst an *Eurygaster* und *Graphosoma* Lap. an, unterscheidet sich aber von beiden durch die Bildung des Kopfes, der Antennen und des Vorderrückens. Die seitlichen Lappen des Kopfschildes überragen nicht allein weit den mittleren, sondern vereinigen sich auch vorn und geben durch ihren flach erweiterten Rand dem Kopf eine mehr viereckige Form. Vor den Augen ist derselbe etwas ausgeschnitten; Nebenaugen sind wenig deutlich, entfernt von einander. An den Fühlern haben das dritte und vierte Glied etwa gleiche Länge und sind beide viel kürzer, als das vorhergehende und als das folgende, während bei *Eurygaster* und *Graphosoma* das vierte stets länger, als das dritte und fast so lang, als die übrigen ist. Der Vorderrücken ist kurz und sehr breit, vorn geneigt, uneben runzlig, und begründet durch seine rundlich erweiterten, etwas nach vorn gerichteten Schulterecken ebenfalls einen Unterschied von jenen beiden Gattungen. Das Prosternum hat an seinem Vorderrande nicht jene Lamelle, welche bei *Eurygaster*, *Trigonosoma* u. s. w. den Fühlergrund bedeckt. Das Schildchen reicht bis an das Ende des Hinterleibes, ist vorn rechteckig, hinten zugerundet und hat einen flachen Kiel, welcher sich vorn zu einem dreiseitigen, ebenso flachen Wulst verbreitert. Die Halbdecken sind sehr schmal, nur zum kleinen Theile vom Schildchen bedeckt; ihre Membran mit wenigen blassen Nerven. Die Beine ohne Auszeichnung, die Schienen ohne Dornen, gezähnelt. Der Hinterleib unten konvex; die Glieder am Rande höckrig vorspringend. Die ganze Oberfläche des Körpers erscheint durch theils erhabene, theils vertiefte Punkte runzlig.

Leprosoma inconspicuum nov. spec.: *Sordide luteum, humeris infuscatis, margine abdominis fusco-maculato.* — Long. 2½ lin.

Von Sarepta (Becker).

Eine ähnliche Art aus Aegypten befindet sich in der Königlichen Sammlung.

Eusarcoris Hahn.

Eusarcoris angustatus nov. spec.: *Ovalis; capite lateribus emarginatis; pronoto angulis humeralibus rotundatis. Cinereo flavescens vel virescens; punctis impressis, hinc inde densius positis plus vel minus cupreo-infuscatus, stria biloba ante apicem scutelli, punctis marginalibus et linea arcuata in utroque latere abdominis nigris.* — Long. 1¾ lin. Taf. VI. Fig. 11.

Kleiner und verhältnifsmäfsig schmaler, als die übrigen Arten dieser Gattung. Grünlich gelblich, überall eingestochen punktirt; durch die an einzelnen Stellen dichtere und dunklere Punktirung erscheinen dieselben bald mehr bald weniger gebräunt, oder dunkel kupferbraun. Die Seitenränder des Kopfes sind geschweift; der vordere Rand und die Seitenränder des Prothorax fast geradlinig, der hintere bogig; die Schulterecken stumpf; die beiden narbigen Punkte vorn sind schwärzlich, der hintere gewölbtere Theil gebräunt. Das Schildchen ist hell, vorn am Rande und in den Ecken schwärzlich, die beiden Schwielen glänzend weiſs; hinten ein groſser zungenförmiger Fleck vor der Spitze kupferbraun. Die Halbdecken dichter und dunkler punktirt, als das Schildchen; die Membran hell. Fühler und Beine bräunlich. Der Rand des Hinterleibes schwarz gefleckt; auf dem Bauch jederseits eine schwarze, gebogene Längslinie.

Von Sarepta (Becker).

Aradus Fabr.

Aradus pictus nov. spec.: *Fuscus, verrucoso-punctatus; antennarum articulo secundo elongato, tertio apice albo; pronoti lateribus luteis; abdomine ovato, margine aurantiaco, fusco-maculato, lineolis sanguineis picto.* — Long. $3\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ lin. Taf. VI. Fig. 12.

♂ Segmentum anale elongatum, furcatum.

♀ Segmentum anale rotundatum, bilobum.

Mit *A. betulae* L. und *A. ellipticus* L. Duf. zunächst verwandt, namentlich durch die Bildung des Kopfes und der Fühler, an denen das zweite Glied länger oder doch so lang als die übrigen zusammengenommen ist; aber durch die Form des Hinterleibs von beiden unterschieden. Derselbe ist nämlich beim Weibchen hinten nicht verschmälert, sondern bei beiden Geschlechtern eiförmig gerundet; das Aftersegment aber beim Weibchen stumpf-zweilappig, beim Männchen dagegen verlängert, tiefer gespalten und durch einen tiefen Einschnitt von dem vorhergehenden getrennt (vergl. Taf. VI. Fig. 12a.). Wie bei allen Arten dieser und der verwandten Gattungen liegen die männlichen Geschlechtstheile an der Rükkenfläche, die weibliche Geschlechtsöffnung an der Bauchseite des letzten Segments. — Die Grundfarbe des Thieres ist ein dunkles Braun, welches durch lichtere Punkte, namentlich am Kopf und an den Beinen unterbrochen ist. Die Hälfte des dritten Fühlergliedes, sowie die äuſserste Spitze des zweiten und des vierten sind weiſs; die Spitze des Schildchens und der flache Rand des Halsschildes gelblich. Der breite Saum des Hinterleibes ist bald orangegelb, bald orangeroth, an den Einschnitten dunkel gefleckt und in der Mitte der einzelnen Glieder blutroth gezeichnet.

Unter Fichtenrinde auf dem Parnaſs (Krüper).

Kleinere Mittheilungen.

I. Ueber die Fauna von Ragaz.

Die nachstehend berichteten Ergebnisse mehrerer Excursionen während eines etwa vierwöchentlichen Aufenthalts in dem Bade Ragaz in den Monaten Juli und August 1858 sind vielleicht nicht ohne alles Interesse.

Der Ort liegt an der südöstlichen Grenze des Kantons St. Gallen gegen Graubündten in der mäfsigen Höhe von 1700 Fufs über dem Meere im Rheinthale, welches hier von Osten nach Westen streicht und etwa eine Stunde breit ist. Das Thal ist ringsum von über 6000—8000 Fufs hohen Bergen eingeschlossen, und vor allem durch die imposante Gebirgsmasse des Falkriss gegen die rauhen Nordwinde geschützt. Die Temperatur ist mild, Wein und Mais gedeihen und die entomologischen Vorkommnisse entsprechen diesen klimatischen Verhältnissen.

Die ergiebigste Sammelzeit war vorüber als ich nach Ragaz kam, und der Kötscher lieferte verhältnissmäfsig nur wenig Ausbeute mehr, doch habe ich noch gefunden *Adrastus lacertosus* Er., *Telephorus abdominalis* Fabr., *T. Erichsonii* Bach, *Malthinus flaveolus* Payk., *Malthodes spretus* Kiesw., *misellus* Kiesw., *dispar* Germ., *flavoguttatus* Kies., *Malachius inornatus* Küster; sämmtlich in der engen Schlucht der Tamina, welche unmittelbar hinter dem Orte Ragaz in südlicher Richtung die linke Wand des Rheinthals öffnet.

Das Rheinthal selbst ist zum Theil sumpfig, aber gerade deshalb für entomologische Zwecke besonders ergiebig. Zwar haben mir die Erlen und Weidenbüsche der versumpften Partien keine besonders interessanten Arten geliefert, und ebensowenig die Sumpfgräser. Höchstens wären *Notoxus major*, *Mecinotarsus rhinoceros* Fabr., *Betarmon bisbimaculatus* Schh., *Chlorophanus salicicola* Germ. und *pollinosus* Fabr. hervorzuheben. Desto ergiebiger zeigten sich aber die Rheinufer und vor allem die Ufer einzelner Gräben oder sumpfiger Stellen. Ich sammelte hier *Dyschirius angustatus* Ahrens (selten), *D. substriatus* Duftschm. (etwas häufiger), *semistratus* Dej., *laeviusculus* Putz. (letztere beide zusammen und selten). Eigenthümlicher Weise ist mir aufser diesen ziemlich seltenen Thieren keine von den sonst häufigen andern Arten der Gattung vorgekommen. Ferner fand ich ***Bembidium caraboides*** Schrank, ***B. lunatum*** Duftschm., beide häufig am Rheinufer, ***B. pygmaeum*** an sumpfigen Stellen im Rheinthale selten, ***Tachyusa exarata*** Er. (ein einzelnes Stück dieser seltenen Art ausgezeichnet durch die nur schwach angedeutete Halsschildrinne), sonst keine einzige ***Tachyuse***, ***Paederus gemellus*** Kraatz nicht selten am Rheinufer, ***P. limnophilus*** Er. an sumpfigen Stellen im Rheinthale. Besonders reich war die Ausbeute an ***Bledien***: ***Bl. aquarius*** Er. in fettem schwammigen Boden an einzelnen sumpfigen Stellen nicht selten, aber wie es scheint auf wenige Punkte beschränkt. An ähnlichen Stellen, aber viel verbreiteter ***Bledius rufipennis*** Er., den ich nicht selten auch in dem geackerten Boden feuchter Maisfelder sammelte, ***Bl. erraticus*** Er. überaus gemein und fast an allen feuchten Stellen vorzugsweise häufig in der Nähe des Rheins selbst zu finden. — Der Boden war hier und dort von Tausenden dieser Thiere wie ein Ackerfeld im Kleinen zerwühlt —, ***Bl. pallipes*** an schattigen Stellen am Rheinufer in etwas fettem Boden, nur an einzelnen Punkten, ***Bledius tibialis*** im feinen Sande am Ufer der Tamina und seltener am Rheine, ziemlich verbreitet und nicht selten. Im Gegensatze zu diesem Reichthume von Bledien ist mir während meines Aufenthalts in Ragaz nicht ein einziger ***Trogophloeus*** vorgekommen. ***Parnus nitidulus*** Heer, nach Art der Heteroceren im fetten feuchten Boden anzutreffen, z. B. auf Maisfeldern. ***Heterocerus murinus*** Ksw. Dieser winzige Käfer lebt in feinem Sande und ist nicht nur wegen seiner Kleinheit und seiner, dem Aufenthaltsorte völlig gleichenden Farbe, sondern auch deshalb schwer zu finden, weil er seine Anwesenheit nicht, wie die gröſsern Arten der Gattung, durch aufgeworfene Erdhäufchen verräth. Zudem ist er sehr träge und kommt nicht leicht aus seinen Verstecken heraus.

Ich habe den übrigen Ordnungen auſser den Coleopteren nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt, und bemerke nur, daſs ich von Schmetterlingen den ***Doritis Apollo*** Lin. im Rheinthale selbst in einem Stücke beobachtet habe, und daſs ***Callimorpha Hera*** an den nach Norden gerichteten Bergabhängen hinter Ragaz überaus häufig flog; indessen ist sie mir höher als bis gegen 2500 Fuſs, nach meiner Schätzung, nicht vorgekommen.

Von Neuropteren wüsste ich nur etwa ***Micromus variegatus*** Fabr. und ***Panorpa variabilis*** Brauer (letztere in einer Höhe von über 5000 Fuſs gefangen) zu erwähnen.

Von Hymenopteren habe ich mit Ausnahme einiger ächter Ich-

neumonen und Tryphonen nur Chalcidier in einiger Anzahl eingetragen. Herr Medicinalrath Dr. Reinhard hat die Güte gehabt, sie zu bestimmen. Ich gebe hier die Liste der interessanteren Arten: *Halticella bispinosa* Fabr., *Eupelmus urozonus* Dalm., *Copidosoma Boucheanum* Rtzb., *Callimomus subterraneus* Curt., *Systole albipennis* Wlkr., *Eulophus superior* Först., *Eulophus ramicornis* Geoffr., *Coelopisthia cephalotes* Wlkr., *Encyrtus cyanifrons* Dalm., *Oxymorpha elongata* Först. v. *Kiesenwetter.*

II. Bembidiadum generis Anillus nova species.

a. *Anillus glaber.*

Apterus, testaceus, glaber, thorace subcordato, elytris subparallelis, abdomine brevioribus, laevibus. — Long. vix 1 Lin.

Individuis plerisque, forte masculis, mandibula sinistra supra ante apicem in dentem validum, brevem, apice recurvum elevata.

Testaceus, vel testaceo-rufescens, nitidus, glaber, setulis pluribus, tenuissimis, longiusculis, flavis hinc inde conspersus, levis seu omnium subtilissime coriaceus. Caput fronte obsolete bisulcata, sulcis basi plus minusve foveolatis, thorace parum angustius, modice convexum, anterius sensim angustius: palpi flavo-testacei, maxillares articulis ultimis flavo-pubescentibus; antennae corporis dimidium vix attingentes, moniliformes, flavo-testaceae, flavo-pubescentes: oculi nulli. Prothorax subcordatus, latitudine parum brevior, basi subtruncatus, apice late subemarginatus, angulis anterioribus acutiusculis, posterioribus rectis, prominulis, supra parum convexus, medio longitudinaliter canaliculatus, canalicula apicem non attingente, basi cum impressione transversa medio angulata coincidente. Scutellum nullum. Elytra sutura connexa, oblongo-ovata, supra planiuscula, aequalia, thoracis maximam latitudinem superantia, lateribus fere parallela, abdomine paulo breviora, singula apice angulo suturali leviter dehiscente, extus oblique subrotundatim truncata: alae nullae. Pedes testaceo-flavi, tibiis anticis intus profunde emarginatis, tarsis in utroque sexu simplicibus.

Novem hujus insecti specimina legi in Apenninis montibus in densa fagorum sylva profunde sub lapidibus et foliis deciduis singulatim commorantia.

b. *Bythinus collaris nov. spec.*

Nigro-piceus, thorace breviusculo, rufo-piceo, antennis pedibusque testaceis: mas antennarum articulo primo intus pone apicem *acute dentato, secundo majore incrassato, intus rotundatim producto et compresso.* — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Habitat in Alpibus maritimis. D. Ghiliani.

B. securigero Reichb. statura proximus, nigro-piceus, thorace rufo-piceo, breviusculo elytrisque minus profunde striatis distinctus. Caput subtriangulare, fronte late leviter impressa, utrinque inter oculos profunde foveolatum, vertice subtiliter longitudinaliter canaliculatum. Antennae capitis thoracisque prope longitudine, testaceae, maris articulo primo mediocri, ante apicem anterius spina minuta, acuta armato, secundo valde incrassato intus rotundatim producto et compresso, extus globuliformi. Prothorax latitudine summa sesqui fere brevior, lateribus anterius fortiter rotundatus, laevis, pone basin linea transversim subarmata tenuissima impressus, laete rufo-piceus, nitidus. Elytra sparsim parum profunde punctata, aeque ac abdomen nigro-picea, sparsim fulvo-pilosella. Pedes testacei.

c. *Cardiophorus nigricornis nov. spec.*

Niger nitidus, tenuissime pubescens, thorace rufo, maculis tribus saepe confluentibus, et pedum summa basi sanguineis. — Long. $2\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{4}$ lin.

Hab. in insula Cypro. D. Truqui.

C. Argiolo Génè statura et forma proximus. Antennae capite thoraceque paulo longiores, feminae tenues, maris modice serratae, articulis a tertio inde oblongo-triangularibus sensim crassitie minoribus et longioribus, totae nigrae. Prothorax convexus, postice declivis, lateribus anterius rotundatus, angulis posterioribus acutis rectis, basi elytrorum latitudine fere minor, sanguineus, macula magna oblonga discoidali margines anticum et posticum attingente, aliaque minore orbiculata in utroque latere nigris: maculae saepe in unam confluunt, relicto spatio utrinque minore ad angulos anticos, ad posticos majore sanguineo. Elytra punctato-striata, subtilissime sat dense griseo-pubescentia. Corpus subtus nigrum, thoracis lateribus plus minusve sanguineis. Pedes nigri, tronchanterum et tibiarum summa basi superna sanguineis.

Baudi di Selve.

Die *Tetrops praeusta var. nigra* Kraatz kommt nicht in Sardinien, sondern in Piemont bei Turin im Frühjahr auf den Blüthen des Apfelbaumes vor.

Baudi di Selve.

III. Zur Terminologie der Paraglossen.

Auf meinen ersten Aufsatz über diesen Gegenstand hier kurz zurückzukommen, sehe ich mich durch ein entstellendes Referat (Entomol. Jahresbericht für 1857 p. 89) veranlaſst.

Der Herr Berichterstatter bemerkt zunächst, daſs ich über den Begriff der Paraglossen sehr falsch unterrichtet sei, wenn ich als solche zwei schmale, von der Basis des Zungenkörpers ausgehende Leisten ansehe; denn sagt er: „da die Unterlippe, wie man aus den Crustaceen, aus der Entwickelung der Insektenlarve im Ei und aus den Orthopteren deutlich sieht [1]), ein in der Mittellinie verwachsenes zweites Unterkieferpaar sei, so sei das Kinn (mentum) das Analogon des Cardo, das Fulcrum (mit den Lippentastern) das Analogon der Stipes und der Squama, und die Ligula (mit den Paraglossen, wo sie vorhanden sind) das Analogon der beiden Laden der Maxillen, die beiden innern Laden der Maxillen seien bei den Coleopteren zur Ligula verwachsen, während die beiden äuſsern als Paraglossen frei bleiben.“ [2])

Ob diese Ansicht Gerstäcker's oder die gegentheilige **Erichson's** (vergl. die Note) die richtige ist, mag hier noch dahingestellt bleiben; was mich anbetrifft, so habe ich überhaupt weder eine allgemeine Definition des Begriffs Paraglossen gegeben, noch geben wollen, vielmehr hat Dr. Gerstäcker meine Schilderung der Staphylinen-Paraglossen mit einer solchen verwechselt. Diese Verwechselung setzt in der That einen nicht geringen Grad von Flüchtigkeit des Herrn Referenten voraus, da mein Aufsatz sich ausdrücklich

---

[1]) Oder auch aus **Gerstfeldt's** Werk „Ueber die Mundtheile der saugenden Insekten“ S. 6 ff. (D. Red.)

[2]) Gegen diese Ansicht, welche sich im Gerstfeldt'schen Werke (S. 6 ff.) als Thesis ausgesprochen findet, aber daselbst ebensowenig wie von Dr. Gerstäcker weiter begründet ist, hat sich **Erichson** in seiner Abhandlung „über zoologische Charaktere der Insekten, Arachniden und Crustaceen“ (Entomographien S. 6) folgendermaſsen ganz positiv geäuſsert: „es schwebte mir früher vor, daſs die Zunge der Insekten ein den Maxillarladen analoger Theil der Unterlippe sein könne, und daſs die eigentliche Zunge den vereinigten inneren, die Paraglossen den vereinigten äuſseren Maxillarladen entsprechen würden; ich habe mich aber jetzt völlig davon überzeugt, daſs diese Analogie nicht stattfindet“. Dieser, wie der Referent richtig hervorhebt, „so gründliche und wissenschaftliche Kenner aller Insekten-Ordnungen“ faſste die Zunge der Käfer als eine Fortsetzung des Pharynx auf.

(vergl. S. 59 Z. 18—23) nur zur Aufgabe machte nachzuweisen, daſs die Paraglossen der Carabicinen nicht mit denen der Staphylinen identificirt werden dürfen, wie es bisher geschehen.

Die weitere Angabe, daſs ich „Seitentheile des tastertragenden Abschnitts der Unterlippe“ als „Paraglossen“ ansähe, erweist sich nach dem Gesagten von selbst als eine falsche.

An diese seine beiden Angaben knüpft der Ref. die Bemerkung: „daſs ich keine Idee von der Bedeutung der einzelnen Theile der Unterlippe der Insekten habe, und mich mit Abhandlungen. wie es die vorliegende gegen Erichson gerichtete ist, lieber nicht befassen sollte“. —

Wenn derselbe darauf angiebt, Erichson nenne bei den Staphylinen etwas Anderes Paraglossen als ich, und als Beleg Erichs. Gen. et Spec. Staph. p. 10. Taf. III. Fig. 1—4. citirt, so zeigt er nur, daſs er im Erichson'schen Werke so wenig Bescheid weiſs, daſs er unter den mehr als 90 Abbildungen, die Erichson von den Unterlippen der Staphylinen gegeben, gerade 4 heraushebt, in denen derselbe die Paraglossen der Staphylinen gar nicht oder nur zum Theil erkannt hat. Hätte Herr Dr. Gerstäcker sich nur ein wenig mit dem Gegenstande selbstständig beschäftigt, so würde er jetzt wissen, daſs Erichson in Fig. 1. die Vorderecken der Staphylinen-Ligula, in Figur 2—4. die Spitzen der Staphylinen-Paraglossen abgebildet hat. Und mit diesen untereinander ganz verschiedenen Bildungen sollen die Paraglossen von *Carabus*, und besonders die der Bienen übereinstimmend sein!

Meine Staphylinen-Paraglossen sind zwar nach des Ref. Behauptung keine, aber Lacordaire charakterisirt ¹) in seinem neuesten Bande die Paraglossen der Tenebrioniden genau in derselben Weise, wie es von mir bei den Staphylinen geschehen. —

Daſs das von mir nachgewiesene Faktum, daſs die Paraglossen der Staphylinen nicht mit denen der Carabicinen identisch sind, völlig unverändert bestehen bleibt, bedarf keiner weitern Worte. Gegen meinen Vorschlag, den hornigen mittleren Theil des Zungenkörpers im Gegensatz zu den häutigen Seitentheilen (den Paraglos-

---

¹) Bd. V. S. 3: „Les paraglosses de la languette (des Ténébrionides) que je n'ai jamais trouvées absentes, consistent en deux petites lamelles, situées sur sa face interne et qui se recourbent en dedans sans se joindre en avant; les cils dont leur bord antérieur est muni, font plus ou moins saillie au devant du corps de la languette et semblent lui appartenir.“ (Vergl. damit diese Zeitschrift Bd. II. S. 56 oben.)

sen der Carabicinen) fulcrum zu benennen, hat Dr. Gerstäcker einzuwenden, dafs dieser Terminus hier nicht angewandt werden könne, weil er schon vor mehr als 50 Jahren von Kirby für den tastertragenden Basaltheil der Zunge eingeführt sei. Hierauf ist zu bemerken, dafs der Terminus so wenig in Kirby's und Spence's Introduction als in dem Hauptwerke von Newport über die Anatomie der Insekten, als in Lacordaire's Introduction irgendwo vorkommt, dafs Burmeister in seiner Entomologie Bd. I. S. 60 aber gerade denselben hornigen Theil der Zunge als os hyoideum oder fulcrum bezeichnet, den ich so genannt haben wollte und denselben von *Procrustes coriaceus* abbildet. Allerdings hat Kirby in seiner Monographie der Bienen einen Theil der Unterlippe fulcrum genannt, aber ganz und gar nicht den von H. Dr. Gerstäcker so bezeichneten, sondern das Kinn (mentum) der übrigen Insekten. ¹) Ein Kritiker, der wieder einmal in solcher Manier aufzutreten die Dreistigkeit hat, sollte wenigstens in seinen Handbüchern Bescheid wissen und es vermeiden, sich derartige Blöfsen in der Kenntnifs von den Elementen der Terminologie zu geben. *G. Kraatz.*

---

¹) Bei den Hymenopteren tritt das Kinn, welches bei den Käfern gegen den Körper des dritten Kieferpaares mehr oder weniger überwiegt, sehr zurück, und beschränkt sich auf den Theil, den Kirby und Illiger fulcrum nennen, während die vollständig mit einander verwachsenen Grundtheile des dritten Kieferpaares frei daliegen und den wichtigen Theil der Unterlippe ausmachen, den Kirby als tubus proboscidis, Illiger früher als mentum, später als labium deutete. (Erichson Entomographien S. 6.)

Das erste am Kopfe sitzende Stück der Unterlippe ist das submentum Newp., von Erichson mentum, von Kirby bei den Bienen fulcrum genannt. (Gerstfeldt die Mundtheile der saugenden Insekten S. 7.)

Berichtigungen.

Seite 262 hinter Zeile 5 ist einzuschalten: Im Banate bei Mehadia, von mir gefunden; wie es scheint, nicht häufig.

Die, Seite 119 in der Note erwähnten Abbildungen können erst im nächsten Jahrgang Platz finden.

In der Zeitschriftschau ist auf p. xxxix hinter No. 6. der Titel des auf den letzten 10 Zeilen besprochenen The Entomologists Weekly Intelligencer (printed et published by Edw. Newmann), welchen Herr Stainton herausgiebt, durch ein Versehen ausgelassen, so dafs sich Janson's Worte nicht auf The Entomologist's Annual for 1859 beziehen, wie es den Anschein haben mufs. Dieselben geben Herrn Dr. Herrich-Schaeffer zu der folgenden Gegenäufserung Anlafs, der wir den Platz hier nicht versagen wollen.

Wenn auch diesem Wochenblatte im Allgemeinen ein sehr geringer wissenschaftlicher Werth zugesprochen werden kann, so finden sich unter der Masse für die Wissenschaft werthloser Anzeigen doch einzelne sehr gute Aufsätze und brauchbare Nachrichten über Lebensweise und Vorkommen vieler Arten.

Wenn man die Legion (wirklicher und sogenannter) Entomologen in England betrachtet, welche Herr Stainton in dem besprochenen Annual für 1859 mit Namen und Addresse aufzählt (es sind deren 967), so wird man den Inhalt des Intelligencers nicht nur entschuldigen, soudern vielleicht sogar zweckmäfsig gewählt nennen müssen; denn es ist wohl nicht zu bezweifeln, dafs der überwiegenden Mehrheit dieses Heeres hauptsächlich daran gelegen ist zu hören, dieses oder jenes Insekt finde sich an dieser oder jener speciell angegebenen Stelle oder sei von diesem oder jenem tauschweise zu erhalten.

Wenn auch die sogenannten Leitartikel, namentlich die poetischen Beigaben, manchmal vielleicht sogar lächerlich erschienen, so ist dies nach meiner Ansicht eine rein häusliche Angelegenheit der Engländer.

Beachten wir daher, dafs bei der Kostspieligkeit solcher Unternehmungen, namentlich in England, ein solches ein grofses kaufendes Publikum nöthig hat, dafs dieses grofse Publikum der Mehrzahl nach nicht aus wissenschaftlichen Naturforschern, sondern aus Dilettanten und Sammlern besteht, dafs also auch diesen eine mundgerechte Kost vorgesetzt werden mufs, dafs aber durch die mitunterlaufenden guten und wissenschaftlichen Nachrichten auch aus diesem grofsen Haufen gewifs mancher zu ernstlicherer Betrachtung der Natur geleitet wird.

Ich glaube sogar aussprechen zu dürfen, dafs selbst für Deutschland eine ähnliche Wochenschrift der Wissenschaft förderlich sein würde. Dafs ihr Inhalt den deutschen Ansichten und Bedürfnissen mehr angepafst sein müsste und würde, dafür bürgt deutsche Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit. H.-S.

Neuere Literatur.

Monographie des Gomphines par Edm. de Selys Longchamps avec la colloboration de M. le docteur Hagen. Brux. et Leipz. Mai 1858.

Nach vierjähriger Unterbrechung ist jetzt unter dem obigen Titel der zweite Band de Naturgeschichte der *Odonaten* erschienen, die Selys Longchamps in Verbindung mit Hagen begonnen hat. In dem ersten Bande, der im Jahre 1857 mit einem von der belgischen Regierung für wissenschaftliche Arbeiten ausgesetzten, alle fünf Jahre zu vertheilenden Preise geehrt worden ist, war die Gruppe der *Calopterygier* (mit 5 Abtheilungen, 12 Gattungen, 25 Untergattungen und 100 Arten) in ebenso erschöpfender Weise behandelt worden, wie die europäischen *Odonaten* in der von denselben Verfassern im Jahre 1850 herausgegebenen Revue des Odonates d'Europe. Diesem Bande schlieſst sich der jetzt erschienene zweite in der Ausführung vollkommen an; es sind hier auf 433 Seiten 8 Abtheilungen, 16 Gattungen, 35 Untergattungen und 123 Arten der *Gomphinen* auf das Genaueste beschrieben. Sämmtliche europäische Sammlungen von Bedeutung sind für die Arbeit benutzt, von fast sämmtlichen früher beschriebenen Arten sind die Original-Exemplare verglichen worden. In dem ganzen Gebiete der Entomologie giebt es kaum eine zweite Abtheilung, deren bekanntes Material in so erschöpfender und gründlicher Weise durchgearbeitet worden ist, wie das der bis jetzt abgehandelten Gruppen der *Odonaten*-Familie, die seit länger als 10 Jahren die Hauptaufgabe der wissenschaftlichen Thätigkeit beider Autoren gebildet hat. Die Art, wie sie die Arbeit unter einander getheilt haben, ist von früher her bekannt, sie kann als ein Muster für ein jedes Zusammenwirken bei descriptiven Werken hingestellt werden; und es ist ebenso ehrend für den Charakter als für die wissenschaftliche Tüchtigkeit der beiden Autoren, daſs in den langen Jahren vereinter Thätigkeit eine Verschiedenheit der Meinungen schlieſslich stets zu einer Vereinigung geführt hat. Auf 23 von Hagen gezeichneten lithographirten Tafeln sind Darstellungen der Appendices anales, der Mundtheile und des Flügelgeäders gegeben. Hoffen wir, daſs die noch fehlenden Theile, in denen die 3 oder 4 rückständigen Gruppen der *Odonaten* mit etwa 800 Arten behandelt werden sollen, in rascherer Folge erscheinen, sonst reicht ein Menschenalter zur Vollendung der Arbeit nicht aus.

Schaum.

Monographie des Cicindelides ou exposé methodique et critique des tribus, genres et espèces de cette famille par J. Thomson. 4. Livr. 1—3. Paris 1857.

Leider ist von diesem mit dem gröſsten Luxus ausgestatteten Werke die erste Lieferung, in der die *Manticoriden*-Gruppe behandelt ist, dem Referenten noch nicht zu Gesicht gekommen, so daſs hier auch nichts über die systematische Anordnung und den allgemeinen Theil gesagt werden kann. In dem 2ten und 3ten Hefte sind auf 6 Quartbogen Text die *Megacephaliden* enthalten und mit Ausnahme weniger Arten auf 7 glänzend ausgestatteten Kupfertafeln abgebildet. Das auſserordentlich reiche Material, welches dem Verfasser hauptsächlich seine eigene Sammlung, die des Grafen Mniszech und des Marquis de la Ferté bot, hat es ermöglicht, trotz der vielen schon bekannt gemachten Species, die Gruppe noch ansehnlich zu bereichern. [1])

---

[1]) Sie enthält vier *Megacephala*: *senegalensis* Latreille, *denticollis* Chaud., *Bocandei* Guer., *regalis* Boh., *Tetracha* mit 39 Arten, von denen vier: *Australasiae* Hope, *insignis* Chaud., *Mellyi* Chaud. und *lucifera* Er. dem Verfasser unbekannt geblieben sind, *Metriocheila* neue Gattung, auf *M. nigricollis* Reiche (*succincta* Er.) gegründet, *Aniara* mit der einzigen Art *sepulcralis* Fabr., *Raminagrobis* eine mit *Oxycheila* verwandte, aber unter andern durch die Form der Oberlippe unterschiedene Gattung, von der zwei Arten: *R. Chabrillacii* und *oxyomus* bekannt gemacht werden, *Pseudoxycheila* mit der bekannten Art *bipustulata* Latr., von der *lateguttata* Chaud. nur Abänderung ist, und *Oxycheila* mit acht Arten: *acutipennis* Buq., *femoralis* Lap. (= *labiata* Brullé. = *spinipennis* Sahlb.?), *aquatica* Guér., *distigma* Gory (= *binotata* Gray), *inflata* n. sp., *tristis* Fabr., *Pinellii* Guér., *bisignata* Guér. (= *binotata* Lap.).

Die dem Verfasser aus eigener Anschauung bekannten, mit Ausnahme der *quadrisignata* und *euphratica* amerikanischen Arten von *Tetracha* sind in folgender Weise gruppirt:

I. Jede Flügeldecke mit zwei gelben Flecken *quadrisignata* Dej., von der *Cabounca* Guér. nicht specifisch verschieden ist.

II. Flügeldecken mit gelbem Spitzenfleck. *a.* Die der *carolina* ähnlichen Arten mit glänzendem Colorit: *euphratica* Dej., *carolina* Linn. (mit ihren Varietäten *occidentalis* Klug, *maculicornis* Lap. und *mexicana* Gray), *sobrina* Dej. (= *geniculata* Chevr.), *virgula* n. sp., *punctata* Lap. (= *Sommeri* Chaud. = *curta* Westw.), *infuscata* Mannh. (= *latipennis* Chaud. = *obscurata* Chaud.), *Martii* Perty (= *Spixii* Brull.), *fulgida* Klug (= *Hilarii* Lap.), *chilensis* Lap. (= *laevigata* Chaud.), *inquinata* n. sp., *rutilans* n. sp. — *b.* Die Flügeldecken endigen in einer Spitze: *spinosa* Brull. (♀ *quadricollis* Westw.). — *c.* Flügeldecken am Ende schief ausgerandet: *acutipennis* Dej. (= *Laportei* Chevr. = *Adonis*

Was die Beschreibungen betrifft, welche oft nur in einer kurzen Angabe einiger Unterschiede bestehen, so mufs Ref. bemerken, dafs sie zur Feststellung der Arten in der Gattung *Tetracha*, namentlich in der Gruppe der mit *carolina* verwandten Formen nicht genügen können [1]), und für

---

Lap.). — *d.* Schmälere Arten von dunklerem Colorit: *smaragdina* n. sp., *Mniszechii* n. sp., *brasiliensis* Kirb., *angustata* Chevr., *Lebasii* Dej., *affinis* Dej. (= *violacea* Reiche = *impressa* Chevr.), *gracilis* Reiche, *bilunata* Klug, *distinguenda* Dej.

III. Flügeldecken einfach metallisch. Körper lang: *Lacordairii* Gory (= *elongata* Reiche), *virginica* Fabr., *Lafertei* n. sp., *viridis* Tatum, *coerulea* n. sp., *femoralis* Perty.

IV. Vorherrschend gelbe Arten (*Phaeoxantha* Chand.): *Klugii* Chand., *testudinea* Klug, *bifasciata* Brull. (*aequinoctialis* Fabr. Dej.), *cruciata* Brull., *laminata* Perty (*nocturna* Dej.), *asperula* Westw.

[1]) Wenn z. B. von *T. sobrina* nur gesagt ist „elle differe de la carolina par les caractères suivants: deux impressions obliques entre les yeux, dont les bords sont sillonés; élytres très fortement ponctuées, la ponctuation moins forte postérieurement, partie reflechie d'un vert metallique", so ist durch diese Angaben die specifische Verschiedenheit nicht als hinreichend begründet anzusehen. Die partie reflechie des élytres ist nach des Verfassers eigener Angabe auch bei *carolina* „d'un vert metallique", die schiefen Stirneindrücke finden sich ebenfalls bei *carolina* und sind auch bei manchen nordamerikanischen Stücken der letztern am Aussenrande mit schwachen Längsstrichen besetzt wie bei *sobrina*, es bleibt also nur ein Unterschied in der stärkern Punktirung besonders auf der Apicalhälfte der Flügeldecken. Da aber der Verf. die *T. mexicana* Gray, die wieder eine viel schwächere Punktirung als *carolina*, und aufserdem schmälere fast mondförmige Spitzenflecke und schwärzliche Schenkelspitzen hat, als identisch mit *carolina* ansieht, so ist er mindestens nicht consequent in der Beurtheilung der Unterschiede gewesen. Entweder mufs jede Form als besondere Art beschrieben werden, oder es müssen eine viel gröfsere Zahl von Formen als Spielarten mit *carolina* verbunden werden. Die Frage, ob wir hier nicht eine einzige, über das tropische Amerika verbreitete, und im Norden und Süden bis in das subtropische Gebiet reichende Species vor uns haben, die in den verschiedenen Territorien geringfügige aber ziemlich constante Abweichungen in der Gröfse, der Ausdehnung der gelben Flecke und der Punktirung der Flügeldecken darbietet, scheint sich aber der Verfasser gar nicht gestellt zu haben, und doch ist es für den Referenten kaum zweifelhaft, dafs es dieselbe Art ist, die in den südlichen Staaten der Union als *carolina*, in Cuba als *occidentalis* Kl. und *maculicornis* Lap., in Mexiko als *mexicana* Gray und *geniculata* Chevr., in Columbien und Brasilien als *sobrina* Dej., am Amazonenflusse als *curta* Westw., in Peru und Chili als *chilensis* Lap. auf-

die Fortsetzung des Werkes ist, da die *Cicindelen* in andern Beziehungen schon so erfolgreich bearbeitet sind, dem Verfasser die kritische Feststellung der Arten als seine erste und wichtigste Aufgabe zu bezeichnen. Die Synonymie scheint meistens correkt zu sein, es wäre aber bei jedem zum ersten Male angezogenen Citate wünschenswerth zu erfahren, ob Original-Exemplare verglichen sind. [1])

Die geographische Verbreitung der Arten verdient eine gröfsere Berücksichtigung als ihr zu Theil geworden ist. [2])

Die Abbildungen sind schön, theilweise sehr schön, und prächtig colorirt, aber in der einzigen Gruppe, die für die Bestimmung Schwierigkeiten bietet (*Tetracha* II. a.), sind die Verschiedenheiten in der Sculptur der Flügeldecken nicht so genau und scharf angegeben, dafs sich die Thiere mit Leichtigkeit und Sicherheit in den Figuren erkennen lassen. Ziemlich überflüssig erscheinen dem Ref. drei und vier Abbildungen derselben Art (z. B. der *T. Martii*), wenn die Abweichungen nur in verschiedenen Farbennüancen bestehen; das Werk wird hierdurch ohne Noth noch kostspieliger. *Schaum.*

Genera des Coléoptères par M. Jacquelin du Val et M. J. Migneaux. Livraison 45—61.

Lieferung 1—43. ist bereits von Schaum im zweiten Jahrgange dieser Zeitschrift (S. 85—88) besprochen. Heft 45—53 enthält den Text zu der Bearbeitung der *Staphyliniden*-Gattungen, welcher von 28 Tafeln [3]) be-

---

tritt und sehr wahrscheinlich, dafs auch die am Orinocco häufige *M. Sommeri* Chaud., die in Hayti einheimische *infuscata* Mannh. nur Spielarten derselben Species sind, da sie in der Form und in den wesentlichen Charakteren und besonders auch in der sehr charakteristischen Bezahnung der Mandibeln übereinstimmen. An beiden Mandibeln ist der vorletzte Zahn stark ausgebildet, beim Männchen sogar so lang als der Endzahn, während bei *Lebasii* u. a. Arten der vorletzte Zahn der linken Mandibel viel kleiner ist als der dritte. Auch in der Gruppe II. c. bieten *T. affinis* Dej. und *Lebasii* Dej. keine constanten und charakteristischen Unterschiede von einander dar.

[1]) Bei *Meg. latipennis* Chaud. und *obscurata* Chaud. (= *infuscata* Mannh.) erhält die Synonymie erst durch eine solche Erklärung die genügende Sicherheit.

[2]) Wenn z. B. *M. geniculata* Chevr. mit *sobrina* verbunden wird, so hätte auch Mexiko als Vaterland der Art citirt werden müssen.

[3]) Bei *Cilea* und den folgenden 10 Gattungen ist im Texte auf falsche Tafelnummern verwiesen; das Richtige ergiebt sich aus der Unterschrift der einzelnen Tafeln. Störend ist es, dafs die Reihenfolge der Gattungen auf den Tafeln bisweilen eine ganz andere ist als im Texte;

gleitet ist, die den Heften 38—55 beigegeben sind. Heft 54 giebt das Verzeichniſs der *Staphylinen*-Arten. In der Mitte des 58sten Heftes wird die Bearbeitung der *Histerides* abgeschlossen, welche von 5 Tafeln begleitet ist. Daran reihen sich in Heft 58 die *Scaphidiides, Trichoptérygides, Phalacrides, Nitidulides* und *Peltides* mit 9 Tafeln. —

Bei der Charakteristik der *Staphylinen*-Gattungen hätte sich Herr Du Val ein wirkliches Verdienst durch sorgfältige Abbildungen der Mundtheile in stark vergröſsertem Maſsstabe erwerben können, da dergleichen nur zerstreut von einzelnen Gattungen existiren. 1) Statt dessen giebt Du Val nur Vergröſserungen von ungenügenden kleinen mikroskopischen Bildern 2) und verschwendet vielen Raum mit 1 bis 1½ Zoll langen Bildern von Kiefertastern. In der Darstellung der Unterlippe fehlt es ausserdem an einem einheitlichen Gesichtspunkte in der Auffassung der einzelnen Theile. 3) Fügen wir dem noch hinzu, daſs Du Val sich bei der

---

so finden wir z. B. *Euphanias* auf Tafel 28, während die übrigen Gattungen der *Ploeocharites*, zu denen Du Val den Käfer stellt, auf Taf. 23 und 24 abgebildet sind.

1) Erichson's Zeichnungen der *Staphylinen*-Mundtheile können nicht beschaut, sondern müssen studirt werden, und sind nur dem gut verständlich, der bereits viele Präparate verglichen hat.

2) Von der Richtigkeit dieser Angabe kann man sich überzeugen, wenn man Du Val's Abbildungen mit gleich groſsen mikroskopischen Bildern vergleicht. Die innere Maxillarlade von *Calodera nigricollis* z. B. ist an der Spitze kammartig gezähnt (vergl. meine Abbildung in der Linnaea Entomol. XI. t. I. f. 23a.); in Du Val's Abbildung, welche gröſser als die meinige ist, erscheint der ganze Innenrand gleichmäſsig behaart, ebenso bei *Aleochara*, wo er mehrfach gezähnt ist.

3) Werfen wir gleich auf die beiden ersten Tafeln einen Blick, so finden wir am Grunde der Zunge von *Falagria* eine einzige gerade Querlinie, an deren Stelle bei *Calodera* zwei gegeneinander gekrümmte Linien, bei *Tachyusa* keine. Sollen diese Linien auf Strukturverschiedenheiten deuten und auf welche? Bei *Calodera* entspringt die Zunge unmittelbar aus dem Vordertheile der Basalfläche; bei *Myrmedonia* ist sie oberhalb derselben liegend abgebildet; die Verbindung der schmäleren Zunge mit dem breiteren Basaltheile ist aber bei diesen beiden, so wie bei allen übrigen *Aleocharinen*-Gattungen dieselbe. — Bei *Myrmedonia* ist der Stamm der Lippentaster und die häutige Verbindung derselben mit dem ersten Gliede der Lippentaster als ein Ganzes abgebildet, so daſs die charakteristische Borste, welche an der inneren, vorderen Spitze des Tasterstammes entspringt (vergl. *Falagria*), in Du Val's Zeichnung an die Mitte des verzeichneten Tasterstammes zu liegen kommt. Bei *Tachyusa* sind die Stämme der Lippentaster geradezu in das Kinn umgewandelt, dessen charakteristische Borsten sie tragen; die Zunge ist so grob

Bearbeitung der *Aleocharinen* gerade eben so wenig klar war [1]) über das eigentliche Wesen der Paraglossen wie Erichson, so erscheint ein ausführliches Eingehen auf seine Tiraden [2]) in der Einleitung zu dieser Gruppe fast unnütz. Dafs die Gestalt der Zunge und der Paraglossen sowohl bei den Individuen einer Art als bei den verschiedenen Arten einer Gattung gewissen Abänderungen ausgesetzt sein kann, wird gern zugegeben, und es ist von mir sogar selbst darauf aufmerksam gemacht [3]), indessen fordert dieser Umstand nur zu einer kritischen Benutzung derselben auf. Dafür, dafs eine solche von mir im speciellen Falle nicht stattgefunden, bleibt Du Val den Nachweis schuldig. Von den „deux mots“ mit welchen er die Verwendbarkeit der genannten Theile für die generische Scheidung im Allgemeinen angreift, pafst das eine gar nicht zur Sache, weil der angeführte Umstand, dafs die ligula sich bisweilen unter das mentum verschieben kann, doch keine Formveränderung der ligula bedingt, um welche allein es sich handelt. Ueber den Werth des Gewichtes, welches auf die Formverschiedenheiten der Zunge und der Nebenzungen zu legen ist, scheinen mir Du Val's Auslassungen somit nur eine äufserst zweifelhafte Entscheidung abzugeben, gewifs war aber die Einleitung zur *Aleocharinen*-Gruppe der unpassendste Ort zu einer Apologie gegen die Benutzung der Mundtheile zur Abgränzung von Gattungen und zu Grundlagen für die natürliche Systematik, mit denen Herr Du Val seine Bestimmungs-Tabellen [4]) fast zu verwechseln scheint.

---

verzeichnet, dafs ihre ungetheilte Partie die Breite des ersten Gliedes der Lippentaster hat, während sie in der Natur nur halb so breit ist.

[1]) Der ausführliche Nachweis hierfür soll gern geliefert werden, falls Herr Du Val ihn verlangt. Ob derselbe in Folge eigenen Studiums neuerdings zu ähnlichen Anschauungen über das Wesen der Paraglossen gelangt ist, wie die von mir Band I. dieser Zeitschrift (S. 54 — 59: Zur Terminologie der Paraglossen) entwickelten, vermag ich nicht zu entscheiden; jedenfalls corrigirt er die Erichson'schen Angaben nach Principien, welche den von mir a. a. O. entwickelten genau analog sind. (Vergl. die Note in Du Val's *Staphylinides* auf S. 139 und 141.)

[2]) *Staphylinides* p. 3.: „je dois protester energiquement, je proteste d'autant plus que les Allemands ne se font pas faute de critiquer, parfois même sans avoir raison, la plupart des autres auteurs“. — Da Du Val's Arbeiten bisher von deutscher Seite eher günstig als ungünstig beurtheilt sind, er selbst also keinen Grund hat sich zu beklagen, so scheint er das Monopol im Kritisiren seiner französischen Collegen beanspruchen zu wollen.

[3]) Naturgesch. der Ins. Deutschl. II. S. 150 oben.

[4]) Die Grundlage zu einer solchen für die *Aleocharini genuini* zu geben, war eine kleine Uebersichts-Tabelle (auf S. 28 des 2ten Bandes der Naturgesch. der Ins. Deutschl.) bestimmt, welche auch von H. Du Val zu

Als einer der ersten Ansprüche, welcher an das besprochene Werk billiger Weise zu machen ist, bezeichnen wir den, dafs nicht allein hauptsächlich die Unterlippe und die Unterkiefer mit ihren Tastern in den bildlichen Darstellungen berücksichtigt werden, sondern dafs auch die Oberlippe und die Mandibeln wenigstens in den Fällen zur Anschauung gebracht werden, in denen ihre Bildung von der der verwandten Gattungen besonders abweichend ist. Auch wäre es wünschenswerth, dafs H. Du Val sich gerade von den selteneren Gattungen öfter Stücke zum Zergliedern zu verschaffen suchte; Exemplare von *Boreaphilus velox*, *Coryphium*, *Hadrognathus*, *Pseudopsis*, *Euphanias* etc. dürften doch z. B. in Paris ebenso gut zu diesem Zwecke zu erlangen sein, wie in Berlin. — Seitdem der Bearbeiter der Genera des Col. d'Europe sich in den Besitz eines guten Mikroskops von Chevalier gesetzt hat, mit Hülfe dessen er im Interesse der Wissenschaft einige Mängel der Marseul'schen Histeren-Arbeit grell genug beleuchtet hat, ist er recht wohl im Stande, genügende Abbildungen von den Mundtheilen zu geben, wie es bei der Bearbeitung der den *Staphylinen* folgenden Familien bereits meist geschehen. Sucht er auch den hier gestellten billigen Anforderungen gerecht zu werden, so wird er seinem Buche, und mit Anwendung einer wohlwollenderen und weniger anspruchsvollen Kritik sich selbst Freunde erhalten und erwerben, unter denen Ref. gern in erster Reihe stehen will. —

Eine Aufzählung der aufgestellten neuen Gattungen und Arten mag auch hier stattfinden.

In der Familie der *Staphylinides* sind *Cilea*, *Atrecus*, *Zeteotomus*, *Stenistoderus*, *Planeustomus* [1]) aufgestellt, welche mit *Leucoparyphus*, *Baptolinus*, *Metoponcus*, *Leptolinus*, *Compsochilus* des Ref. identisch sind. [2]) Als neue Species sind *Micropeplus Margaritae* [3]) und *Marietti* beschrie-

---

dem genannten Zwecke verwandt ist; nur durch die Verwechselung des zum Abdruck bestimmten mit einem älteren Manuskriptblatt ist es mir erklärlich, dafs in derselben *Haploglossa*, *Aleochara* und *Dasyglossa* zu den Gattungen mit 4gliedrigen, *Tomoglossa*, *Schistoglossa*, *Placusa* zu denen mit 5gliedrigen Vorderfüfsen gestellt sind.

[1]) Die Füfse dieser Gattung sind von Du Val richtig dreigliedrig beschrieben, von mir, nach Erichson's Vorgang, für fünfgliedrig gehalten, wie bei den *Acrognathus*, von denen die Gattung abgezweigt ist.

[2]) Herr Du Val beansprucht für einige seiner Gattungsnamen ausdrücklich die Priorität; da mich Herr Deyrolle versichert, dafs die erste Lieferung der Du Val'schen *Staphylinen* im Mai 1857 ausgegeben, Lieferung 3 und 4 meiner Bearbeitung aber bereits in demselben Monat in Berlin verkäuflich gewesen sind, so scheint Herr Du Val über die Zeit des Erscheinens derselben im Irrthum gewesen zu sein.

[3]) Nichts Anderes als ein dunkler *Micropeplus fulvus* Er. Vergl. darüber so wie über die am Schlusse des Art-Verzeichnisses der *Staphy-*

ben; ein *Anthobium Kraatzii* ist auf Taf. 27. Fig. 134. sehr gut abgebildet, indessen im Texte und Artenverzeichnisse noch nicht erwähnt. Die meisten Berichtigungen Erichson'scher Angaben sind auch von mir bereits gemacht; hervorzuheben ist nur, dafs Du Val wohl mit Recht den bei *Stenus* bisher für die vorgetretene Speiseröhre angesprochenen Theil einfach als die sehr gestreckte Zungenbasis (Hypoglotte) und die auffallend verlängerte häutige Verbindung derselben mit dem Kinn anspricht.

In der Familie der *Histerides* wird auf *Saprinus piceus* und *rotundatus* die Gattung *Gnathoncus* gegründet (áusgezeichnet durch die in einen langen und starken Haken endigende Maxillarlade) und *Saprinus cribellaticollis* aus dem südlichen Frankreich beschrieben. Mehrfache Irrthümer, welche de Marseul bei der Beschreibung, Zeichnung und Auffassung einzelner Mundtheile begangen hat, sind ihm in Noten vorgehalten. Von *Phelister Rouzeti* Fairm. wird es wahrscheinlich gemacht, dafs er kein eigentlicher Europäer sei. [1]) Bemerkenswerth ist die interessante Bildung der Unterlippe von *Epierus.* [2]) Du Val begreift nicht [3]), weshalb Lacordaire und Andere die Fühlerkeule der *Histeren* nur aus drei Gliedern zusammengesetzt wissen wollen, weil ihm ein 4tes vollkommen normales Endglied vorhanden scheint, und verlangt, dafs die 4gliedrige Fühlerkeule vieler Curculioniden-Gattungen konsequenter Weise als eine 3gliedrige angesprochen werden müsse, was bisher nicht geschehen sei. Da vielfache Uebergänge zwischen einem sogenannten abgesetzten dritten und einem sogenannten normalen vierten Fühlergliede nachweisbar sind, gebe ich ebensowohl der Lacordaire'schen Anschauung bezüglich der *Histeriden*-Fühler den Vorzug, als ich mich bereits ausdrücklich dafür ausgesprochen habe [4]), dafs die Fühlerkeule der *Curculioniden* stets als eine 3gliedrige zu betrachten sei, was Herrn Du Val entgangen ist.

In der Familie der *Scaphidiides* wird nichts wesentlich Neues zur Sprache gebracht, in der der *Trichoptérygides* der Erichson'schen Beschreibung der Mundtheile vor den übrigen der Vorzug eingeräumt; in dem Artverzeichnifs sind die meist ungenügenden Allibert'schen, Motschulskyschen und Stephens'schen Beschreibungen passend über Bord geworfen. Bei den *Phalacrides* ist hervorzuheben, dafs die Mandibelspitze von *Phalacrus* wahrscheinlich stets dreizähnig, das dritte Glied an den Hinterfüssen mehrerer *Olibrus* deutlich ausgerandet ist. Auf die *Nitidulides* soll

---

linen gemachten Bemerkungen über meine Bearbeitung der deutschen *Micropeplus*, S. 66 dieses Bandes.

[1]) Herr Wundarzt Müller sandte mir den südamerikanischen *Omalodes sobrinus* Er. mit der festen Versicherung ein, ihn bei Neustadt-Eberswalde im Freien gefangen zu haben.

[2]) Vergl. die sorgfältige Abbildung Taf. 30. Fig 149*b*.

[3]) *Histérides* p. 97.

[4]) Stettin. Entomol. Zeitg 1855. p. 373.

später in Verbindung mit den folgenden Familien eingegangen und nur noch erwähnt werden, daſs *Sphaerites* mit Emphase gegen Redtenbacher als *Silphalen*-Gattung angesprochen wird. Als neue Art ist *Cybocephalus* (*Phantozomerus* Du Val) *similiceps* von Montpellier beschrieben.

G. Kraatz.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. Bd. IV. Heft 2 und 3. Halle 1858. 4.

Das erwähnte Doppelheft enthält auf S. 146—226 eine sehr wichtige, mit drei lithographirten Tafeln ausgestattete Abhandlung von Dr. R. Leuckart „Die Fortpflanzung und Entwickelung der Pupiparen. Nach Beobachtungen an *Melophagus ovinus*“. Der groſse Umfang derselben wird dadurch bedingt, daſs die weiblichen Generationsorgane mit ihren Produkten und alle Organsysteme der Larve nicht blos in ihren gröberen Verhältnissen, sondern den gegenwärtigen Anforderungen der Wissenschaft entsprechend, auch ihrem histologischen Baue nach erschöpfend dargestellt sind, und daſs sich der Abschnitt über die Entwicklung des Embryo's durch seine Ausführlichkeit dem Werke von Zaddach über die Entwicklung des Phryganideneis anschlieſst.

In der Einleitung stellt der Verf., nachdem er in Kürze Reaumur's Beobachtungen über die Pupiparen mitgetheilt hat, den Angaben von L. Dufour, daſs der in dem weiblichen Fruchthalter enthaltene Körper nicht eine Larve, sondern eine aus ungeformtem Bildungsmaterial bestehender Foetus sei, der sich nicht aus einem Ei entwickele und bis zur Bildung der Tracheen durch eine Nabelschnur mit dem Ovarium zusammenhänge, das Resultat seiner Untersuchungen entgegen: daſs der Inhalt der trächtigen Pupiparenscheide eine lebendige Larve ist, die dieselbe Entwicklung und komplicirte Organisation wie die übrigen Insektenlarven besitzt, und auch ihre Nahrung durch eine Mundöffnung aufnimmt. Die groſsen weiſslichen Körper, die statt der Eier gelegt werden, sind dem Verf. zufolge, nicht, wie man allgemein annimmt, Puppen, sondern ausgewachsene Larven, die sich erst nach einiger Zeit in Puppen verwandeln.

Der erste Abschnitt behandelt auf S. 151 — 174 die weiblichen Geschlechtsorgane der Pupiparen und deren Produkte. — Die Eierstöcke bestehen nicht, wie angegeben wird, aus einfachen Röhren, sondern bei *Melophagus ovinus* aus zwei kurzen, zweikammerigen (bei *Braula* aus zwei dreikammerigen) Eiröhren, die von einem gemeinschaftlichen muskulösen Ueberzuge eingekapselt sind. Jedes Ovarium umschlieſst daher vier Eikeime, unter denen der eine stets so weit vor den übrigen entwickelt ist, daſs diese sich leicht der Beobachtung entziehen. Von dem Entwicklungsgrade dieses einen Eies hängt die Gröſse und Gestalt des ganzen Ovarium und die Ungleichheit in der Entwicklung der beiden Eierstöcke ab, die für eine charakteristische Eigenschaft der Pupiparen gilt; da der

Fruchthalter nämlich immer nur einen Embryo einschlieſst, so entwickelt sich auch immer nur ein Ei bald im rechten, bald im linken Ovarium; ja bei der Produktion des letzteren alterniren nicht blos die beiden Ovarien, sondern auch die Eiröhren in jedem Ovarium. Der Inhalt der beiden Ovarien reicht also für acht Eier aus (nicht blos für zwei, wie v. Siebold angiebt). Histologisch ist die äuſsere Haut der Ovarien durch eine excessive Entwicklung und netzförmige Verästelung der Muskelfasern, so wie dadurch auszeichnet, daſs sie nicht die einzelnen Eiröhren sondern den ganzen Eierstock umhüllt, die ersteren liegen völlig frei in derselben und sind nur an der Spitze des Ovarium befestigt. Innen ist die Muskelhülle von einer strukturlosen Chitinhaut ausgekleidet, die sich in die Innenhaut des Eierleitungs-Apparats fortsetzt. Die Eiröhren sind Einstülpungen dieser Tunica intima. Die Eier haben ein vorderes quer abgestutztes, mit einer trichterförmigen Mikropyle versehenes Ende und doppelte Eihüllen, von denen abweichender Weise das Chorion die dünnere ist. Oberhalb der Mikropyle hat das reife Ei noch einen ziemlich hohen, scheibenförmigen Aufsatz. — Der Leitungsapparat der Geschlechtstheile hat nur eine geringe Länge. Besonders gilt dies von den paarigen Eileitern, die nur eine kurze trompetenförmige Hervorragung des unpaaren Eierganges bilden. Der letztere hat eine gewisse Aehnlichkeit mit einem menschlichen Uterus; der obere erweiterte Theil desselben dient, wie schon v. Siebold erkannt hat, abweichend von allen übrigen Insekten, als Receptaculum seminis. Die Wandungen dieses Leitungsapparats sind von beträchtlicher Dicke und bestehen aus 4 Schichten, die in der Ordnung von innen nach auſsen eine Chitinhaut, Zellenschicht, Bindegewebslage und ein Muskelüberzug sind. — In den untern kanalförmigen Abschnitt des unpaaren Eierganges münden dicht hinter einander 2 Paare Anhangsdrüsen ein, von denen das obere Paar nur wenig entwickelt, die Schläuche des unteren dagegen nicht nur sehr lang, sondern auch vielfach gespalten und verästelt sind. Das Sekret der unteren Drüse dient zur Ernährung des Embryo, die Drüse ist also eine Art Milchdrüse. Die obere Drüse, die L. Dufour irrig als Receptaculum seminis bezeichnete, hat wohl die Funktion einer Glandula appendicularis der Samentasche. — Die Scheide, eine Fortsetzung des Eierganges, ist ein ziemlich langer Kanal, der als Fruchthalter fungirt und sich während der Trächtigkeit sehr erweitert. Ihr histologischer Bau ist im Wesentlichen derselben wie der des Leitungsapparats. — Die Geschlechtsöffnung ist eine einfache, sehr dehnbare Spalte. Daſs die Pupiparen keine Legeröhre, wie die meisten übrigen Dipteren, besitzen, ist schon seit Reaumur bekannt. An der Hinterleibsspitze befindet sich eine dorsale und ventrale Klappe, die mit zahlreichen Borsten besetzt sind. Zwischen beiden Klappen mündet der After; die davon getrennte Geschlechtsöffnung liegt an dem hinteren Rande der unteren Klappe.

In dem zweiten Abschnitte (S. 179—205) ist der äuſsere und innere Bau der Pupiparen-Larve geschildert. An der ausgewachsenen kurzen plumpen Larve ist keine Spur von Segmenten zu erkennen, sie ist unfähig ihre Lage zu verändern; die junge Larve dagegen ist schlanker und segmentirt. An dem vordern Körperende bemerkt man zwei kleine Zäpfchen, zwischen denen die Mundöffnung liegt, und die trotz ihrer weichen Beschaffenheit als Oberkiefer aufzufassen sind (ähnliche papillenförmige Oberkiefer finden sich bei den Strepsipteren und manchen Ichneumonenlarven). Der After ist eine sehr unscheinbare Oeffnung an der Bauchfläche vor den sehr in die Augen fallenden Hornringen, welche das Hinterleibsende einnehmen, in der Mitte zusammenstoſsen und die Form einer ∞ haben. Diese Ringe schlieſsen grubenförmige Vertiefungen ein, in deren Seitenwänden nach auſsen zu zwei kleine, zuerst vom Verfasser erkannte Stigmenpaare liegen. Nach auſsen von diesen Hornringen befindet sich jederseits noch ein kleinerer, eine seichtere Vertiefung einschlieſsender Hornring. Der Boden dieser letzteren Vertiefung ist von einer Querspalte durchbrochen, die schon L. Dufour richtig als Stigma gedeutet hat. Es kommen sonach den Larven der Pupiparen drei Stigmenpaare zu, wenigstens den ausgewachsenen; den kleineren gehen die Hornringe ab und sie haben nur ein sehr wenig ausgezeichnetes Stigmenpaar. Die Umwandlung des letzteren Apparates in den des spätern Alters geht plötzlich — mittelst einer Häutung — vor sich. Die Stigmen führen zunächst in kleine Luftbehälter, die sich in die Tracheen fortsetzen. Die Haupttheile des Tracheensystems sind zwei Paare ansehnlicher Längsstämme. Sechs Paare von queren Eindrücken an den Seiten des Rückens und sechs bis acht Paare an denen der Bauchfläche, die von Bonnet für Stigmen gehalten wurden, hat L. Dufour mit Recht als Muskeleindrücke aufgefaſst. Zwischen dem ersten und zweiten Baucheindrucke sieht man eine Naht ringförmig um den Körper herumlaufen; eine zweite Naht zieht sich bogenförmig, der vorigen unter einem rechten Winkel aufsitzend, um den Vorderkörper herum. Diese Nähte erlangen eine besondere Bedeutung bei der Metamorphose, indem die junge Fliege mit Hülfe derselben die im Umkreis der Puppe allmälig erhärtete Larvenhaut durchbricht. Das Ausschlüpfen geschieht in der bekannten Weise der Fliegen mit Tonnenpuppen, indem die junge Fliege durch Einpumpen von Flüssigkeit die Stirn zu einer gewaltigen Masse aufbläht und mittelst derselben die Nähte sprengt. — Die einzelnen Organsysteme der Larve (Körperbedeckungen, Fettkörper, Muskel- und Nervensystem, Verdauungs-, Respirations- und Cirkulationsapparat) sind vom Verf. sehr erschöpfend sowohl ihren morphologischen als histologischen Verhältnissen nach geschildert. Es sei hier nur erwähnt, daſs die Larven sich während ihres Aufenthaltes im Fruchthälter mehrfach häuten, daſs die Nahrung durch den Mund eingeschluckt wird, dass der Magen einen weiten, kurzen, hinten geschlossenen Sack bildet, und daſs der Darm (wie bei den Ameisenlöwen und Wespenlarven) ohne Zusammenhang mit demselben ist, und nur das Sekret von vier Malpighi'schen Gefäſsen ausführt. Sinnesorgane sind nicht nachzuweisen.

Der dritte Abschnitt enthält die embryonale Entwicklung der Pupiparen (S. 205—225). Die Resultate der in diesem Falle mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbundenen Untersuchungen sind in der Hauptsache eine Bestätigung von Zaddach's Beobachtungen über die Entwicklung des Phryganideneis. *Schaum.*

Monographie der Endomychiden von Dr. A. Gerstäcker. Leipzig 1858. Auch unter dem Titel: „Entomographien. Abhandlungen aus dem Bereiche der Gliederthiere mit besonderer Benutzung der Königl. entomologischen Sammlung zu Berlin. I. Band.“ Preis $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Mit der Monographie der Endomychiden wird von den grofsen in der systematischen Entomologie noch bestehenden Lücken wieder eine, wenn auch sehr kleine ausgefüllt, wie der Verfasser in der Vorrede sich ausdrückt. Diese Lücke mag sich den Liebhabern exotischer Käfer fühlbar gemacht haben, denen hier eine mit Fleifs und Geschick verfafste Bearbeitung der genannten Familie vorgelegt wird. In systematischer Beziehung bot die letztere, da sie schon früher im Wesentlichen ganz richtig begränzt war [1]) und nur einen geringen Umfang hat, ebenso wenig nennenswerthe Schwierigkeiten dar als in der Feststellung der Arten und der Synonymie. Das Material fand sich gröfstentheils in der Königlichen Sammlung vor. Beschrieben sind 39 Gattungen [2]) und 221 Arten; unter den letztern befinden sich nur 15 Europäer, die, mit Ausnahme von *Lycoperdina validicornis* aus Sardinien, hinlänglich bekannt sind. Da es sich somit fast nur um exotische Käfer handelt, hätten im Interesse der ausserdeutschen Entomologen die Beschreibungen, wie in den Entomographien von Klug und Erichson, die sich der Verf. zum Vorbild hinstellt, in lateinischer Sprache verfaſst sein sollen.

---

[1]) Die Gattung *Orestia*, die früher mit den Endomychiden verbunden wurde, aber schon seit längerer Zeit von der Familie abgetrennt ist, wird vom Verf. zu den Chrysomelinen gebracht, Kraatz stellt sie passender zu den Halticen (Berl. Entomol. Zeitschr. II. S. 392), wohin sie auch nach Erichson's Meinung gehörte (Stett. Entom. Zeit. 1849 S. 105). Ueber die systematische Stellung der südafrikanischen Gattung *Notiophygus* ist der Verf. nicht weiter ins Klare gekommen, als dafs sie weder den Endomychiden, denen sie von Gory, noch den Coccinellen, denen sie von Castelnau und Blanchard beigezählt wurde, angeschlossen werden kann. Neu und wie es mir scheint wohl begründet ist die gelegentliche Ausführung der Ansicht, dafs *Lithophilus* seine natürliche Stellung bei den Coccinellen findet.

[2]) Der Gattungsname *Meilichius* (sprachrichtig *Milichius*) ist in der weiblichen Form bei den Dipteren vergeben.

Auf drei von Wagenschieber meisterhaft gestochenen Tafeln sind die Repräsentanten von 16 Gattungen mit den dazu gehörigen Freſswerkzeugen, auf der ersten neben den äuſseren Skelettheilen gröbere Umrisse der Generationsorgane und Bruchstücke des Tracheensystems, wie sie der Verf. an Spiritus-Exemplaren einer javanischen Art beobachtete, dargestellt.

Da die Arbeit vielleicht hier nicht ganz dem Wunsche des Verfassers entsprechend geschätzt wird, so mag es nicht unerwähnt bleiben, daſs er sie selbst im Vorwort als „ein verdienstlicheres, freilich aber auch schwierigeres Unternehmen“ bezeichnet, „als die Ueberschwemmung der entomologischen Literatur mit den täglich sich mehrenden Lokalfaunen, welche die Beschreibungen 20mal beschriebener und allgemein bekannter Arten enthalten und ihnen höchstens hin und wieder einen veränderten Namen oder ein neues Synonym hinzufügen.“ *Schaum.*

Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, nebst Untersuchungen über die geographischen Verhältnisse der Lepidopterenfauna dieser Länder überhaupt. Von Dr. Adolph Speyer und August Speyer. I. Theil: Tagfalter, Schwärmer und Spinner. — Leipzig, Verlag von Wilh. Engelmann.

Das vorliegende Werk will, nach den eigenen Worten der Verfasser, Deutschland und die Schweiz [1]), d. i. den centralen Theil Europas nach seinen lepidopterologischen Verhältnissen schildern, eine möglichst vollständige Aufzählung der Arten, Gattungen u. s. w., die ihn bewohnen, und der Art und Weise geben, wie sie über ihn vertheilt sind; ihn nach dieser Beziehung — also nach der qualitativen und quantitativen Beschaffenheit seiner Fauna — mit den übrigen Theilen Europas und der ganzen Erde vergleichen und aus diesem Vergleiche die Ausdehnung des natürlichen Faunengebiets zu ermitteln suchen, dem er angehört. Es will aber auch zweitens über diesen mehr faunistischen Standpunkt wenigstens insoweit hinausgehen, daſs es die Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz über die Gränzen dieser Länder hinaus verfolgt und soweit möglich auf der Erde überhaupt nachweist. Es will endlich die Beziehungen, welche zwischen den Verschiedenheiten des Klimas, Bodens und der Vegetation und dem Vorkommen der Schmetterlinge im Gebiete existiren, und den etwaigen ursächlichen Zusammenhang zwischen beiden erörtern. Die eben so schwierige als interessante Aufgabe ist hiermit klar hingestellt und damit zugleich der Hauptinhalt des durch und durch gediegenen Werkes angedeutet; denn die Verfasser lösen sie Schritt für Schritt, oder führen sie doch, soweit es überhaupt und nach dem heutigen Stande der Wissenschaft möglich ist, ihrer Lösung zu.

---

[1]) Der Umfang, in welchem die Verfasser dieses Faunengebiet auffassen, ist derselbe, welcher von Koch in der Synopsis der Flora Deutschlands und der Schweiz angenommen wird. Es umfaſst die deutschen Bundesstaaten einschlieſslich der preuſsischen Provinzen Posen und Preuſsen und die Schweiz (etwa 14051 Quadratmeilen).

Indem sie mit Recht die von den Pflanzen-Geographen und andern anerkannten Autoritäten auf Gebieten dieser Art z. B. O. Heer festgestellten Begriffe und die entsprechende Terminologie benutzen, erläutern sie in einer vorangeschickten Einleitung die Grundbegriffe der Zoogeographie, namentlich in Bezug auf die Lepidopteren; geben dann in dem allgemeinen Theile des Werkes eine zoologisch und geographisch gleich sorgsam zusammengestellte allgemeine Uebersicht der betreffenden Lepidopterenfauna des Gebietes, im Wesentlichen nach Herrich-Schäffer's Systeme, wobei in einem Anhange des Buches die zu Zweifeln Anlass gebenden Punkte, vor allem die Artrechte einzelner Schmetterlingsformen, sowie einzelne nomenklatorische Fragen in der an den Verfassern bekannten umsichtigen und unbefangenen Weise erörtert und festgestellt werden; fassen dann bei dem weiteren Gange ihrer Abhandlung zunächst die Tagfalter (die Rhopaloceren), als ein natürliches Ganze, nach den oben angegebenen Gesichtspunkten näher ins Auge; und besprechen endlich die Heteroceren nach einzelnen Familien in kürzerer Weise, indem sie hierbei vielfach auf die im Vorangegangenen gewonnenen allgemeinen Resultate verweisen konnten.

Der specielle Theil giebt für jede einzelne Art die wesentlichsten Eigenthümlichkeiten in insektengeographischer Beziehung in allgemeinen Umrissen und läſst dann eine detaillirtere Ausführung unter sorgfältiger Angabe der interessantesten Fundorte und der Gewährsmänner folgen; ausführlich für Deutschland, unter Beschränkung auf das Wichtigste für die auſserdeutschen Länder. Daſs sich hier einzelne Unvollständigkeiten und Unrichtigkeiten eingeschlichen haben werden, vermuthen die Verfasser selbst. Muſs sich doch eine Arbeit dieser Art in ausgedehnter Weise auf fremde Angaben verlassen. Soviel aber zur Ausgleichung dieses Uebelstandes geschehen konnte, haben sie mit Anwendung gewissenhafter Kritik gethan, so daſs etwaige Mängel dieser Art im Ganzen verschwinden und Sorgsamkeit, Vollständigkeit bei möglichster Kürze, übersichtliche Klarheit hier auf jeder Seite den fleiſsigen, mit dem Gegenstande seit Jahren vertrauten Meister erkennen lassen.

Während dieser specielle Theil vorzugsweise für den Lepidopterologen von Fach und den Sammler von Interesse und praktischem Nutzen sein wird, nimmt der allgemeine Theil mehr die Aufmerksamkeit des Naturforschers im Allgemeinen in Anspruch. Wir besitzen bereits mancherlei Arbeiten über Insektengeographie, z. B. interessante Mittheilungen von

Lacordaire über diesen Gegenstand und von dem oben schon genannten O. Heer, auch hat neuerdings erst G. Koch über die geographische Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in andern Welttheilen ein verdienstliches, dem Gegenstande nach mit dem vorliegenden verwandtes Buch veröffentlicht. Doch keiner der Vorgänger unserer Verfasser hat ein so reichhaltiges und so sorgfältig gesammeltes Material von Einzelbeobachtungen für seine Aufgabe verwerthen können, und keiner ist so tief und allseitig und mit so sicherer und klarer Beherrschung seines Stoffes auf das Wesen der Sache und auf die, die nachgewiesenen Thatsachen bedingenden Momente eingegangen. Je leichter man bei einem derartigen Erheben zu allgemeinen Gesichtspunkten, wobei die todte Masse faunistischer Cataloge geistig belegt wird, in das Bereich willkürlicher Spekulationen geräth, desto mehr haben wir es anzuerkennen, dafs die Auffassungsweise des Werkes mit richtigem Takte nur bis an die Gränze der Hypothese hinführt, um sie zu beleuchten, sich aber mit wissenschaftlichem Ernste in dem Kreise wohlerwogener, begründeter Thatsachen und vernunftgemäfs darauf basirter Folgerungen zu halten weifs. Auch war es gewifs ein glücklicher Griff, sich bei den hauptsächlichsten der allgemeinen Betrachtungen zunächst auf die Tagfalter zu beschränken, weil, abgesehen von den für die Verfasser mafsgebend gewesenen, S. 26 angeführten Gründen, hier eine verhältnifsmäfsige Einfachheit und Durchsichtigkeit der Erscheinungen und der sie bedingenden Momente zu bestehen scheint. Die Artenzahl nämlich ist gering, die Thiere sind, wie S. 57 ff. trefflich nachgewiesen wird, abgesehen von der Futterpflanze, ganz vorwiegend von Licht und Wärme abhängig, Factoren, die unserer Beobachtung zugänglich sind, und die grofse aktive Verbreitungsfähigkeit der Falter mufs zufällige und nicht wesentlich und tief eingreifende Verhältnisse in der geographischen Verbreitung, welche irre leiten könnten, im Laufe der Jahrtausende längst ausgeglichen haben. Alle diese Umstände waren günstige Bedingungen für eine Arbeit, welche ein in vieler Beziehung noch unangebautes Feld zum ersten Male in Angriff genommen hat, und die sich für diesen Gegenstand als eine mustergiltige, von künftigen Bearbeitern anderer Insektengruppen weiter auszubauende Grundlage darstellt.

Bei der Reichhaltigkeit des Werkes, das eines Auszugs nicht wohl fähig ist, müssen wir uns auf die Mittheilung einiger Hauptresultate beschränken, an die wir einige Bemerkungen knüpfen wollen.

Deutschland und die Schweiz besitzen nahe an zwei Drittheile aller bekannten europäischen Tagfalter, nämlich 192 Arten (in Europa kommen nach Lederer 302 Arten vor). — In der Richtung nach Nordwest findet eine beträchtliche Abnahme der Artenmenge statt, eine Erscheinung, die in gröfserem Mafsstabe für das ganze cisalpine Europa gilt und von den Verfassern durch das Seeklima des Westens und dessen kühlere, trübere Sommer gewifs sehr richtig erklärt wird. Der Bericht Staudinger's, welcher auf Island nebst mehreren anderen Entomologen trotz sachverständiger und eifriger Nachforschungen im Verlauf eines ganzen, fast ununterbrochen kalten und regnerischen Sommers auch nicht einen einzigen Tagfalter gesehen hat, darf füglich als weitere Bestätigung dieser Ansicht betrachtet werden. — Das Alpenland ist es, in welchem sich die Falterfauna zu ihrer formenreichsten Entwicklung zusammendrängt, und für die europäische Bergfauna werden deshalb die Alpen als das wichtigste Schöpfungscentrum betrachtet; hier findet sich auch die einzige monochorische, d. h. ausschliefslich (wenigstens bis jetzt) nur innerhalb des Gebietes gefundene Art *Melitaea Asteria* Fr. — Die europäischen Falter, mit wenig Ausnahmen, haben überaus weite Verbreitungs-Bezirke: 2 Arten, *Vanessa Atalanta* und *Cardui*, kommen in allen fünf Welttheilen, 7—9 Arten noch auf der südlichen Hemisphäre vor. 23 Arten sind von den westlichen Küsten Europas bis zum östlichsten Asien hin verbreitet, und 8 davon finden sich auch in dem dazwischen liegenden Amerika. Die Ausdehnung der Verbreitungsbezirke nach geographischer Länge ist viel häufiger als die nach geographischer Breite. Nicht einmal die entlegensten südlichen Inseln und Küsten des Mittelmeeres zeigen ein von der Fauna Mitteleuropas bestimmt verschiedenes Gepräge, erst in Syrien wird die Hälfte der Arten durch specifisch südliche Formen ersetzt. Ganz Europa, einschliefslich der asiatischen und afrikanischen Mittelmeerküsten nehmen daher die Verfasser (ob mit vollem Rechte?) als ein einziges natürliches Faunengebiet für die Tagfalter an, dem auch das östlichere Kleinasien und Sibirien, wenigstens der bei Weitem gröfste Theil des letzteren angehört. Dieser mächtige Raum, das europäische Falterreich der Verfasser, enthält etwa 400 Tagfalter-Arten — während in einer einzigen südamerikanischen Lokalität, bei Parà, deren gegen 600 gefangen worden sind. Die Frage über den Umfang und die Umgränzung eines natürlichen Reichs in der Zoogeographie ist gewifs eine der schwierigsten. Es ist etwas Zufälliges und Subjektives, dafs die Verfasser bei ihren gewissenhaften Forschungen gerade Central-Europa zum Ausgangspunkte nehmen und mit dessen lepidopterologischen Vorkommnissen die der nähern oder entfernteren Nachbarländer vergleichen. Sollte man nicht, wenn man in gleicher Weise Mesopotamien z. B. zu einem Ausgangspunkte nehmen würde, ein Resultat erhalten, welches sich nicht mit dem hier gewonnenen in Uebereinstimmung befände?

Es ist höchst interessant, die Verhältnisse der Verbreitung der Falter mit der Eigenthümlichkeit der geographischen Verbreitung bei andern Insekten, namentlich mit der der Käfer in Vergleichung zu bringen, da letztere sich in vieler Beziehung als der entschiedene Gegensatz dazu verhält. Die Käfer, eine an Zahl der Gattungen und Arten die Schmetterlinge bei Weitem übertreffende Insektenordnung, sind ungleich sefshafter als diese; ihre aktive und passive Verbreitungsfähigkeit scheint gering. Daher kommt es, dafs sich die einzelnen, nach Klima und sonstigen natürlichen Verhältnissen von einander abweichenden Länder mit gröfserer Bestimmtheit als verschiedene Faunengebiete darstellen, und dafs Differenzen, die sich bei den Faltern nur durch das Auftreten oder Wegbleiben einer oder der andern oder einiger Arten, und allenfalls Gattungen aussprechen, während die Hauptmasse der Arten dieselbe bleibt, hier durch Auftreten oder Wegbleiben sehr zahlreicher Arten und Gattungen, ja ganzer Familien markirt sind. Ganz besonders macht sich ein solches Verhältniſs bezüglich der Fauna der Mittelmeerländer geltend, die sich Mitteleuropa gegenüber in bestimmtester Weise als ein natürlich und charakteristisch geschiedenes Faunengebiet ausspricht. Von den 210 Carabicinen z. B., welche Schaum in den Beiträgen zur Käferfauna Griechenlands aufführt, sind nur 62 Arten, also noch nicht der dritte Theil über einen groſsen Theil von Süd- und Mitteleuropa verbreitet, und von den 282 andalusischen, von Rosenhauer (Thiere Andalusiens) aufgeführten Carabicinen kommen 100 etwa (wenig mehr als der dritte Theil) im cisalpinen Deutschland vor. Beinahe die Hälfte der europäischen Lamellicornien-Gattungen sind dem Mittelmeergebiete allein eigen, darunter die namentlich auf der griechischen Halbinsel so massenhaft auftretenden schönen Amphicomen und in Spanien die Chasmatopteren u. a. Nicht minder auffallend sind die durch die groſse Zahl der Arten und Individuen für den Charakter dieser Fauna bestimmenden Dasytiden, Anthiciden, Bruchiden u. a. m. Die Haupteigenthümlichkeit der Vorkommnisse dieses Faunengebiets aber liegt wohl in dem Vorwalten der Heteromeren. Von den typischen Formen derselben, den sogenannten Melasomen, soweit sie von Solier und Mulsant zum Gegenstande ihrer Untersuchungen gemacht worden sind, finden sich in den Mittelmeerländern etwa 45 Gattungen mit circa 400 Arten, die fast ohne Ausnahme durch ansehnliche Gröſse und charakteristische, von dem mitteleuropäischen Gepräge durchaus verschiedene Bildung ausgezeichnet sind, überdem auch zum Theil in überaus groſser Individuenzahl vorkommen, ja zu den gemeinsten Insekten dieser Gegenden gehören. Im cisalpinen Deutschland kommen von diesen Thieren überhaupt nur 4 Gattungen in etwa 9 zum Theil seltenen und auf den südlichen Theil beschränkten, wenig ausgezeichneten Arten vor. Unter diesen Umständen würde nach unserer Meinung in Bezug auf Coleopterengeographie nicht daran zu denken sein, Mitteleuropa mit den Mittelmeerländern zu einem natürlichen Faunengebiete zu vereinigen, wogegen, soweit unsere Erfahrungen reichen, der Charakter der mitteleuropäischen Fauna bis nach dem nördlichen Schweden in nördlicher Richtung, bis nach Sibirien hin in östlicher Richtung sich ziemlich gleich bleibt. Im Süden geben die Alpen, so wie sie eine scharfe Scheidung des Klimas hervorbringen, meist auch eine ziemlich bestimmte Gränze zwischen zwei natürlichen Faunengebieten ab.

Von dem mit der geographischen Verbreitung der Schmetterlinge enge zusammenhängenden Thema, über den Einfluſs des Klimas u. s. w. auf die Form und Farbe der Arten haben die Verfasser abgesehen. Wir ehren die Gründe, aus denen sie darauf verzichtet haben, aber wir hoffen im Interesse der Wissenschaft, daſs sie später auf diesen wichtigen Gegenstand um so erschöpfender eingehen werden; denn sie sind dazu vorzugsweise berufen. Wir haben hier nicht blos für die Insektengeographie selbst, sondern für die Entomologie und Zoologie überhaupt wichtige Resultate zu erwarten, namentlich wesentliche Beiträge zur definitiven Normirung und Constatirung der Arten. Fassen wir die Summe der Erscheinungen dieser Sphäre im Groſsen und Allgemeinen ins Auge, so dürfen wir den Satz, daſs Farbenintensivität und Schärfe und Reichthum der Zeichnungen von den Polen nach dem Aequator hin zunehmen, doch wohl als begründet ansehen. Ausnahmen von dieser Regel dürften sich in manchen Fällen bei näherer Betrachtung als blos scheinbar ausweisen, z. B. bei Thieren, welche ihrer Lebensweise zufolge sich dem Einflusse des Lichtes oder der Wärme mehr oder weniger entziehen, wie die Nachtthiere, die Höhlenthiere, die im Innern von Pflanzen oder andern Substanzen, auch wohl die im Wasser lebenden Insekten. Gerade bei den Tagfaltern, die ihrer Natur nach jenen Einflüssen vorzugsweise zugänglich sind, dürften derartige Erklärungen für vorkommende Ausnahmen allerdings nicht ausreichen. Allein daſs sich neben den in ihrer Schönheit und Farbenpracht charakteristischen Erzeugnissen der lichtreicheren Zonen, dort auch missfarbige, unscheinbare Individuen finden, darf nicht Wunder nehmen. Die mit mächtigerer Energie wirkende Schöpferkraft der Erde unter den Tropen hat sich nicht als nivellirender Einfluss, sondern gerade durch die gröſste Mannichfaltigkeit und Reichthum von unter sich contrastirenden Formen bethätigt, was denn neben dem Lichte auch den Schatten bedingte. Dasselbe gilt umgekehrt von den den Polen genäherten Gegenden. Für die einzelnen Arten und deren Varietätenkreise gewinnen diese Betrachtungen an Interesse, weil man hier auf festeren Boden steht und nicht mehr mit den räthselhaften Vorgängen der ursprünglichen Schöpfung der Arten aus dem Nichts, sondern mit bestimmter gegebenen Formen zu thun hat, auf welche klimatische und sonstige Einflüsse, die wir in ihren Bedingungen und Wirkungen mehr oder weniger deutlich erkennen oder vermuthen können, einwirken. Daſs sich hier maſsgebende und bis zu einem gewissen Grade allgemein gültige Gesetze auffinden lassen werden, ist wohl ebensowenig zu bezweifeln, als daſs bei der jeder einzelnen Art innewohnenden besondern Eigenthümlichkeit, weil hiernach dasselbe Agens verschiedene Objekte findet, diese Gesetze sich in verschiedener Weise äuſsern werden, und daſs z. B. bei Arten, welche in nördlicheren Gegenden ihre eigentliche Heimath und darin die Bedingungen ihres vollkräftigsten Gedeihens finden, auch die Färbung im Einklange mit diesen günstigen Entwicklungsverhältnissen stehen wird. — Es würde zu weit führen, hier diesen Betrachtungen weiter nachzugehen.

Die Wissenschaft ist mit dem vorliegenden Werke wieder um eine Leistung bereichert worden, deren sich die entomologische Literatur Deutschlands mit Grund rühmen darf. Aus praktischen Rücksichten wird es von den Schmetterlingssammlern vielfach gekauft werden; auch wird es nicht sein geringstes Verdienst sein, hier anregend und befruchtend zu wirken. Allein es gehört einem weiteren Publikum und sollte in keiner bedeutenderen naturhistorischen Bibliothek fehlen, viel weniger unter den Bücherschätzen der Entomologen. *v. Kiesenwetter.*

Einige von Dr. Speyer selbst mitgetheilte Nachträge dürften hier noch einen geeigneten Platz finden:

Zu S. 27 und 28 (Zahl der Arten). Nachdem ich *Melitaea Parthenie* M. D. in Original-Exemplaren gesehen habe, bin ich geneigt, ihre Artrechte anzuerkennen und *Varia* Bisch. als montane Var. zu ihr zu ziehen. Damit wächst die Zahl der Arten des Gebiets um 1; einen zweiten Zuwachs erhält sie durch die Wiederauffindung von *Erebia Arete* F. in den kärnthischen Alpen. Dagegen beruht sehr wahrscheinlich die Stentz'sche Angabe des Vorkommens von *Hesp. tessellum* H. bei Botzen auf einer irrigen Bestimmung. Die Zahl der Tagfalter würde somit 193 betragen.

S. 41. *Lyc. baetica* wurde neuerdings bei Pesth gefunden, hat also kaum eine NNO-Gränze, sondern fast eine reine N.-Gränze. *Par. megaera* fliegt auch im Gouvernement Tambow, hat demnach höchstens eine NNO-, keine NO-Gränze, die nicht (wie S. 69 angegeben) mit der Januar-Isotherme von — 4° C. zusammenfällt.

S. 101. *Psychidae.* Lederer erklärt *Ps. Standfussi* Wocke für nicht verschieden von *Ps. calvella* O., welche letztere auch im Gebirge, in der montanen Region, gefunden wird.

S. 112. *Thyridides. Th. fenestrina* wurde jetzt auch in Ostpreuſsen gefunden, ist also nicht auf die südliche Hälfte des Gebiets beschränkt.

S. 112. *Sesiidae. Ses. astatiformis* H.-S. ist nicht = *thyreiformis* H.-S. und fällt damit als Bürgerin des Gebiets aus, um letzterer (*thyreiformis*) den Platz einzuräumen (nach brieflicher Auskunft Lederer's).

S. 113. *Ses. stelidiformis* Fr. wurde nun auch bei Wien gefunden.

S. 117. *Zygaenides. Ino chrysocephala* und *I. Geryon* ziehe ich jetzt als Varietäten zu *Statices. Ino Heydenreichii* und *I. micans* gehören wohl zusammen, jedenfalls kommt nur die erstere in Südtyrol vor.

S. 137. *Penth. morio* wurde kürzlich auch bei Zittau in 1 Exemplar gefunden, erreicht also fast 51° n. B.

S. 147. *Hyb. Milhauseri*, *Not. chaonia* und *dodonaea*, sowie *Ptil. plumigera* reichen bis Moskau, wonach das in Bezug auf ihre wagerechte Verbreitung Gesagte zu berichtigen ist.

Catalogue of British Coleoptera. By G. R. Waterhouse. London 1858.

Enthält nur die *Geodophaga*, *Hydradephaga* und *Brachelytra*. Die beiden erstgenannten Gruppen sind mit wenigen Ausnahmen und Zusätzen wörtlich aus dem Kataloge abgedruckt, den Dawson und Clark 1856 herausgegeben haben, die Nomenklatur weicht hier nicht wesentlich von der auf dem Continent gebräuchlichen ab. Bei den *Brachelytren* hat der Verf. aber zahlreiche Veränderungen vorgenommen, zum grofsen Theil mit Rücksicht auf Kirby's Manuskripte. Indem als Typen der Beschreibungen von Stephens nach Bedürfnifs bald die Exemplare der Stephens'schen, bald die der Kirby'schen Sammlung betrachtet werden, hat der Verf. vielen von diesen Veränderungen eine Wahrscheinlichkeit verliehen, die eine unparteiische Beurtheilung des Gegenstandes kaum rechtfertigen wird.

In England ist die Ansicht der am meisten zu einem Urtheil berechtigten Entomologen die, dafs die Stephens'sche Nomenklatur nach den publicirten Beschreibungen und den Exponenten derselben in der Stephens-schen Sammlung zu beurtheilen ist, ganz ohne Rücksicht auf Kirby's Manuskripte und Kirby's Sammlung. — Auf die Ausarbeitung des Catalogs scheint wenig Sorgfalt verwandt zu sein, da die Arten nicht selten unrichtigen Autoren zugeschrieben werden, da die Orthographie in einigen Fällen fehlerhaft und in einem Falle derselbe Speciesname zwei verschiedenen Arten derselben Gattung beigelegt ist. *Edw. Janson.*

A Catalogue of the Lepidopterous Insects in the Museum of the Hon. East India Company. By Th. Horsfield, M. et Ph. D. Vol. I. London 1858.

Dieser Band enthält die *Papilionen* und *Sphinges* und ist mit 18 Tafeln ausgestattet, von denen 12 die Metamorphosen der beiden Gruppen erläutern; die übrigen sechs stellen die neuen in diesem Werke beschriebenen Arten dar. *Edw. Janson.*

The Natural History of the Tineina. Vol. III. Containing Elachista P. I., Tischeria P. I. By H. J. Stainton, assisted by Prof. Zeller, J. W. Douglas and Prof. Frey.

Wie die früheren Bände ist auch der gegenwärtige in vier Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch und Lateinisch) gedruckt und durch acht Tafeln verziert, welche die verschiedenen Stadien der beschriebenen Insekten darstellen und deren Ausführung und Stich H. Robinson zu grosser Ehre gereichen. *Edw. Janson.*

Catalogue of the described Diptera of North America by R. Osten-Sacken.

Dieser von der Smithsonian Institution herausgegebene Katalog hat dieselbe äufsere Form wie der Katalog der Coleopteren von Melsheimer und ist ebenfalls ein Repertorium des Gegenstandes, ohne besondere Kritik der Synonymie, die in der That nur durch specielle Untersuchung einer jeden Familie festgestellt werden kann. Die Liste der Namen ist sehr grofs, sie füllt 88 Octavseiten, während die Liste der Autoren allein 7 Seiten einnimmt. Beide legen Zeugnifs von der gewissenhaften Weise ab, in der der Verfasser den Gegenstand behandelt hat. *Le Conte.*

Catalogus Coleopterorum Europae. In Verbindung mit Dr. Kraatz und H. von Kiesenwetter herausgegeben von Professor Schaum. Berlin 1858 bei Nicolai.

Die Grundsätze, welche die Verfasser bei der Abfassung dieses Katalogs geleitet haben, sind in der Vorrede angedeutet worden; einige derselben bedürfen aber einer ausführlicheren Erörterung, als ihnen dort zu Theil werden konnte. Namentlich wird man eine Erklärung darüber verlangen, welche Arten unter den völlig ungenügend charakterisirten verstanden sind, die wir, um die Masse der Namen nicht ohne jeden Nutzen zu vergröfsern, weggelassen haben. [1]) Im Allgemeinen solche, über die nur ganz vage, häufig genug positiv falsche Angaben vorlagen, so dafs es geradezu unmöglich ist, nach denselben die gemeinte Art zu erkennen, und dafs nur die Untersuchung der Original-Exemplare, falls sie noch existiren, Aufschlufs geben könnte. Es liegt in der Natur der Sache, dafs eine Art, die ganz allein auf dem letzteren Wege ermittelt werden kann, ebensowenig für wissenschaftlich begründet zu erachten ist, als ein blosser Katalogs- oder Sammlungs-Name, denn welcher Unterschied besteht noch zwischen beiden? Giebt es doch sogar Fälle, in denen die vorliegenden Angaben, z. B. die über *Coccinella virescens* Hope („supra rubrobrunnea, subtus rubro-testacea", das Original-Exemplar ist eine *Chrysomela*!) weniger Hülfsmittel zur Erkennung der Art bieten, als die richtige Stellung in einem Kataloge und ein gut gewählter Name.

Manche werden die Richtigkeit dieser Ansicht im Allgemeinen gern zugeben, aber die Entscheidung im einzelnen Falle, ob eine Art wissenschaftlich begründet ist oder nicht, für überaus schwierig halten. Dies ist indessen keineswegs der Fall, wenn man nur den Gesichtspunkt festhält, dafs ein jeder Autor im Verhältnifs zu seiner Zeit zu beurtheilen ist, und dafs der wissenschaftliche Werth, den Arbeiten im Allgemeinen haben, auch in einem einzelnen zweifelhaften Fall entscheidet. Damit wird auch die Einwendung, die man gegen die hier vertretene Ansicht öfters vorbringt, beseitigt, daſs die meisten Arten von Linné und Fabricius in die Kategorie der ungenügend charakterisirten gehören würden. Abgesehen davon, daſs diese Behauptung selbst für die Gegenwart völlig unrichtig ist, so wird hier die Thatsache entscheidend sein, daſs die von den genannten Meistern der Wissenschaft gelieferten Beschreibungen für ihre Zeit so genügend waren, daſs z. B. Illiger wohl neun Zehntel derselben richtig erkannt hat, ohne Typen derselben verglichen zu haben. Ein kleiner Bruchtheil derselben ist gegenwärtig allerdings nicht mehr zu ermitteln, und diese müssen wir, wenn zugleich die Original-Exemplare zu Grunde gegangen sind, schon deshalb der Vergessenheit übergeben, weil in den meisten Fällen nicht einmal die Gattungen, in die sie einzureihen wären, annähernd bestimmt werden können. Eine erste Categorie der weggelassenen Species bilden also einige von älteren Autoren aufgestellte, die gegenwärtig nicht zu entziffern und nicht einmal unterzubringen sind, z. B. *Carabus testaceus* Linn., *spinipes* Linn., *buprestoides* Linn., *Blaps abbreviata* Duftschm. (der kleinste Duftschmidt bekannte Käfer, mit abgekürzten Flügeldecken, und doch zu *Blaps* gestellt), *Byrrhus atomus* Bon. (s. o. S.) u. a. m.

---

[1]) Manche in andern Katalogen vorkommende Arten sind übrigens nicht aus dem hier entwickelten Grunde weggelassen, sondern weil sie wie *Meloe fascicularis* und *bilineatus* Gené, *Monotoma spinigera* Chaud. trotz der von Marseul beigesetzten ausführlichen Citate gar nicht existiren, oder wie *Cebrio procerus* Gené meines Wissens nicht beschrieben sind, oder wie die Gattungen *Hegeter* und *Laporocerus* der europäischen Fauna nicht angehören.

Eine zweite und zwar eine weit zahlreichere Categorie bilden sodann eine Anzahl von Species neuerer Autoren, die in Arbeiten aufgestellt sind, denen überhaupt nur der Werth eines Namensverzeichnisses beigelegt werden kann. Dies ist z. B. der Fall mit der Schrift von Grimmer: „Steiermark's Coleopteren mit Einhundert sechs neu beschriebenen Species, Grätz 1841". [1]) Eine gleiche Bewandtniſs hat es mit den Beschreibungen englischer *Pselaphen* von Leach, die neuerdings Marseul in seinen Catalogue des Coleopt. d'Europe wieder aufgenommen hat, obwohl die englische Pselaphen-Fauna genau bekannt ist, und selbst die englischen Entomologen auſser Stande sind, diese Arten, deren Typen verloren sind, zu enträthseln (*Bythinus nigriceps, Euplectus Easterbrookianus* u. s. w.). Von andern Publikationen, die meiner Meinung nach eine solche wissenschaftliche Bedeutung nicht haben, daſs die in denselben aufgestellten Arten Aufnahme in den Katalog verdienen, nenne ich hier nur noch speciell die Werke von Stephens. Es wird von den englischen Entomologen allgemein zugestanden, daſs selbst in England Niemand die englischen Arten einer gröſseren Gattung nach den Beschreibungen von Stephens zu erkennen vermag. Die Untersuchung, welcher bisher einzelne Theile der Stephens'schen Sammlung unterworfen wurden (die *Carabicinen*, *Hydrocantharen* und *Pselaphiden* von mir, die *Aleocharinen* und *Tachyporinen* von Waterhouse, die *Atomarien* von Wollaston, die *Trichopterygier* von Haliday [1]), die *Curculionen* von Walton) hat ergeben, daſs die angeblich neuen Arten der Stephens'schen Werke, mit äuſserst wenigen Ausnahmen unter andern Namen bekannt sind, daſs dieselbe Art oft unter zwei, drei selbst mehr Namen beschrieben ist, daſs umgekehrt in schwierigen Gattungen (besonders bei *Atomaria*, vergl. Wollaston) bisweilen 2, selbst 3 Species unter einem Namen vereinigt sind, und daſs die unter älteren und bekannten Namen aufgeführten Species oft genug falsch bestimmt sind. Wenn man daher bei der Abfassung eines Katalogs nicht den Zweck verfolgt, demselben durch eine groſse Zahl bedeutungsloser Namen eine scheinbare Vollständigkeit zu geben, sondern eine Uebersicht über die in der Natur wirklich vorhandenen Arten, soweit wir dieselben gegenwärtig feststellen können, zu liefern, so wird man sich darauf beschränken müssen, von den Stephens'schen Käfern nur die abgebildeten und einige wenige leicht erkennbare aufzunehmen. So lange wenigstens, bis uns die englischen Entomologen eine neue mit der gangbaren Nomenklatur in Einklang stehende Arbeit über die britischen Käfer vorgelegt haben. Dann wird sich die Frage erörtern lassen, ob, wie es von Waterhouse und Wollaston geschehen ist, wenigstens für diejenigen Stephens'schen Namen die Priorität beansprucht werden kann, die allerdings mittelst der Sammlung gedeutet worden sind, die aber, nachdem sie einmal gedeutet sind, in den Beschreibungen allenfalls zu erkennen sind, oder ob durch den Umstand, daſs durchschnittlich von je zehn aufgestellten Arten neun eingehen oder Disharmonien zwischen Beschreibung und Sammlung zeigen, auch das Prioritätsrecht des zehnten einem Namen gegenüber, der durch eine gute Beschreibung zu allgemeiner Geltung gelangt ist, verwirkt wird, ob z. B. die Erichson'schen oder die Stephens'schen Staphylinen-Namen gelten sollen. [2])

---

[1]) Von fast allen angeblich neuen Arten kann ich durch Original-Exemplaren nachweisen, daſs sie mit längst und allgemein bekannten zusammenfallen. Ich halte die Veröffentlichung dieser Notizen aber nicht im Interesse der Wissenschaft, weil der Schrift damit eine Anerkennung zu Theil würde, die sie nicht verdient, und weil dann die wenigen, die ich zufällig nicht zu deuten vermag, für neu gehalten, und sogar mit den Prioritätsrechten bedacht werden könnten.

Unter der Rubrik „Genera incertae sedis" sind alle Gattungen, über deren systematische Stellung von competenten Autoren verschiedene Ansichten ausgesprochen sind, zusammengestellt [1]). — Eine definitive Entscheidung kann hier nur durch eine neue Begränzung der bekannten Familien, welche eine Aufnahme der heimathlosen Gattungen zuläfst, oder durch die Begründung neuer Familien für dieselben, oder durch den Nachweis geliefert werden, dafs diese oder jene Gattung zweifelhafter Stellung die Charaktere einer bekannten Familie besitzt; und dafs dieser Nachweis noch in keinem einzelnen Falle genügend geliefert ist, zeigt der Zweifel oder die Verschiedenheit in den Meinungen, die hier noch obwaltet.

---

[1]) Ich habe die von Haliday ermittelte Synonymie dieser Familie vollständig in den Katalog aufgenommen, weil sie in einer auf dem Kontinent wenig verbreiteten Zeitschrift (Natural history Review) veröffentlicht ist.

[2]) Für die Gattung *Cyllidium* Er. habe ich den Namen *Chaetharthria* Steph. einführen zu müssen geglaubt, weil sie von Stephens ganz durch denselben Charakter als von Erichson und mehrere Jahre früher begründet ist.

---

[1]) Für diejenigen Entomologen, denen nicht sämmtliche literarische Hülfsmittel zu Gebote stehen, stelle ich hier die von den Systematikern ausgesprochenen Ansichten über die einzelnen Gattungen zusammen.

Alexia von Erichson zu den *Coccinellen*, von Redtenbacher zu den *Cryptophagiden* gestellt.

Aspidiphorus gehört nach Erichson zu der *Ptiniores* in die Nähe von *Dorcatoma*, nach Redtenbacher zu den *Byrrhiden*. Lacordaire t. I. p. 477 not. 3. und t. W. p. 556 not. macht auf Abweichungen von beiden Familien aufmerksam, ohne selbst eine andere Stellung befürworten zu können.

Byturus von Erichson mit den *Melyriden*, von Redtenbacher und Lacordaire mit den *Dermestinen* verbunden (die Stellung neben *Danacea* scheint mir die passende).

Centhocerus von Erichson fraglich zu den *Coccinellen*, von Redtenbacher fraglich zu den *Histeren* gestellt.

Clemnus von Redtenbacher zu den *Coccinellen* gestellt, aber die Füfse sind einfach.

Diplocoelus und *Diphyllus* von Redtenbacher den *Cryptophagiden*, von Lacordaire den *Mycetophagiden*, von Erichson fraglich den *Engiden* angeschlossen.

Lyctus von Erichson den *Ptiniores*, von Lacordaire den *Cisides*, von Redtenbacher den *Cryptophagiden* angereiht.

Nausibius von Redtenbacher zu den *Cucujiden* neben *Silvanus* gestellt; Erichson hat diesen ihm wohlbekannten Käfer aber nicht mit dieser Familie verbunden, ohne indessen zu sagen, wohin er ihn stellen wollte.

Pleganophogorus ein fraglicher *Colydier*.

Phloeophilus überhaupt noch nicht näher untersucht.

Sphindus von Redtenbacher zu den *Diaperiden*, von Erichson und Lacordaire fraglich zu den *Ptiniores* gebracht.

Telmatophilus von Erichson mit den *Melyriden*, von Lacordaire und Redtenbacher mit den *Cryptophagiden* verbunden.

Xylolaemus von Dejean auf *Lyctus fasciculosus* Gyll. gegründet und zur Zeit noch gar nicht charakterisirt.

Bei manchen Arten sind zwei Autoren genannt. Gewöhnlich lagen dann Arbeiten vor, die von zwei Autoren gemeinschaftlich herausgegeben sind. Es würde die Sache sehr vereinfachen, wenn in Zukunft auch bei gemeinschaftlichen Arbeiten, wie es in der Monographie des Gomphines von Selys Longchamps und Hagen geschehen ist, nur der Name desjenigen der Art beigefügt würde, der die Beschreibung verfaſst hat¹). Wie unbequem ist es z. B. *Cardiophorus curtulus* Mulsant et Guillebeau oder gar *Mycetochares fasciata* Etienne et Victor Mulsant zu citiren. In einzelnen Fällen (z. B. bei *Helophorus nivalis*, *Saprinus specularis*) waren dieselben Arten unter gleichem Namen gleichzeitig von zwei Autoren beschrieben, bei *Cercyon depressum* wurde dem ersten Autor (Stephens) ein zweiter (Haliday) beigesetzt, weil die Art nur erst durch die Abbildung des letztern genügend kenntlich gemacht ist.

Für die Stellung der Arten im System muſsten im Allgemeinen die Angaben der Beschreiber maſsgebend sein. Sehr wünschenswerth ist es, daſs bei den Beschreibungen neuer Species in Zukunft der zunächst verwandten, bereits bekannten Art gedacht wird; eine kurze Angabe thut in dieser Hinsicht oft bessere Dienste, als eine Seiten lange Beschreibung. Arten, welche uns nicht aus eigener Anschauung bekannt waren, konnten mehrfach nur am Ende der Gattung, der sie zugerechnet werden, aufgeführt werden. *Schaum.*

---

¹) Der Natur der Sache nach kann überhaupt die Beschreibung einer Art nur von Einem, nicht von Mehreren verfaſst werden; und diesem Einen allein ist das Recht der Autorschaft einzuräumen; hat ein Zweiter oder Dritter bei der Herausgabe des Werkes, in der die Art beschrieben, mitgewirkt, so gehört sein Name auf den Titel desselben.
Anmerk. d. Red.

Zeitschriftschau.

Wiener Entomologische Monatschrift[1]), 9—12, 1858.

No. 9. H. Löw (S. 257): Ueber die Arten der Gattung *Clinocera* Meig.- Schluſs.

H. Schaum (S. 262): Beiträge zur Käferfauna Syriens. 1stes Stück; enthält ein Verzeichniſs von 121 syrischen Laufkäfern, worunter mehrere neue, 16 *Dytiscidae*, 3 *Gyrinidae*.

Kolenati (S. 277): *Synopsis prodroma* der Gattung *Hydropsyche*.

A. Czagl. (S. 279): Analyt. Darstellung der Histeriden nach de Marseul.

Lederer (S. 288): Für die Wiener Fauna neue Schmetterlinge.

No. 10. X. Fieber (S. 289): Criterien zur generischen Theilung der Phytocoriden (Capsini aut.) dazu Taf. VI. Fortsetzung und Schluſs in No. 11 (S. 329 — 346).

A. Sartorius (S. 328): Ueber *Phytoecia Anchusae* Fuſs [2])

No. 11. L. Miller (S. 347): Eine September-Ausbeute vom Neusiedler See. Enthält einige sehr interessante Arten.

H. Löw (S. 350): Ueber die europäischen Arten der Gattung *Silvius*.

R. Schiner (S 352): „Soll und Haben“, eine entomologische Bilance. — Einige indirecte Vorwürfe, welche den heutigen Entomologen in Schiner's Abrechnung gemacht werden, würden uns völlig zeitgemäſs erscheinen, wenn ein Abschluſs in unserer entomologischen Wissenschaft in etwa 50 oder 100 Jahren vorauszusehen wäre.

R. Schiner (S. 360): Bitte: um Mittheilungen von Material zu einer analytischen Bearbeitung der Dipteren-Fauna Oesterreichs.

No. 12. Türk (S. 361): Ueber die in Oesterreich unter der Enns bis jetzt aufgefundenen Orthopteren. — 79 Arten, also ungefähr ein Drittheil der nach Fischer in Europa vorkommenden.

---

[1]) Auf Wunsch des Verfassers folgt hier ein Abdruck der Lederer'schen Note, auf welche wir S. 383 des vorigen Jahrganges kurz eingegangen sind, weil wir dieselbe nicht gänzlich ohne Bezug auf Motschulsky's Thätigkeit glaubten: „Nicht mit Unrecht klagt Herr v. Motschulsky hier über die absprechende Weise, mit der manchem Autor begegnet wird, ohne die von ihm aufgestellten Arten zu kennen, während man von anderen wieder Alles blindlings ungeprüft hinnimmt. Mögen manche Schriftsteller durch Leichtsinn oder Schwäche ihrer Publicationen auch zuweilen den Anspruch auf Treu und Glauben verwirkt haben, so scheint es doch immerhin gerathener, sich Original-Exemplare ihrer Arten zu verschaffen zu suchen, als geradezu abzusprechen oder zu verdächtigen, weil der Autor eben keiner befreundeten Clique angehört“.

[2]) Von Zebe in Serbien in Mehrzahl gesammelt.

Kolenati (S. 381): *Acentropus niveus* Ol. — Nach Exemplaren von der Newa, natürlich als *Lepidopteron*, beschrieben.

L. Miller (S. 385): Kleinere Mittheilungen. *Leptura unipunctata* var. (vergl. p. 97.); *Otiorhynchus ticinensis* Stierl. = *fortis* Rosenh. = *latipennis* Schh. (vergl. p. 92.); *Baridius resedae* Bach = *morio* Schh.

H. Löw (S. 386.): Noch eine neue *Clinocera* (*nudipes* aus Oberitalien).

1859 No. 1.

Ménétriés (S. 1): Ueber gewisse Arten von Critik entomologischer Werke. Wenn M. am Schlusse seines Aufsatzes von seinen Collegen unparteiisch beurtheilt zu wissen wünscht, in wie fern der Ton Gerstäcker'scher Critiken „ein herber und böswilliger, eines wissenschaftlichen Mannes unwürdiger" ist etc., so kann zwar Ref. diesen Wunsch nicht erfüllen; indessen dürfte sich das entomologische Publicum im Allgemeinen aus Schiner's Ausführungen (Wiener Entomol. Monatschr. 1857 S. 103), aus Lederer's Entgegnungen (a. a. O. 1858 S. 63) und Bigot's Bemerkungen (Ann. de France 1858 S. 597) nachgerade sein Urtheil gebildet haben. Den Angegriffenen aber wird es auch fernerhin nicht an Muth fehlen, Herrn Dr. G. zu belehren, wenn er in seinen Critiken neben seinem Uebelwollen Mangel an Sachverständnifs an den Tag legt.

Kutschera (S. 8): Beiträge zur Kenntnifs der europäischen Halticinen. — Die ansprechende Einleitung wird in No. 1 bis zu der Scheidung der Halticinen von den genuinen Galleruciden geführt, welche letztere sich durch einfache Hinterbeine und den Mangel des Prosternalfortsatzes zwischen den Vorderhüften auszeichnen. In No. 2 (S. 33—45) werden die einzelnen Körpertheile besprochen.

Kolenati (S. 15): Systematisches Verzeichnifs der dem Verfasser bekannten Phryganiden und deren Synonymik. Schlufs in No. 2 S. 56—59.

Schiner (S. 23): Revue der periodischen Schriften.

Stettiner Entomologische Zeitung 10—12, 1858.

C. Th. v. Siebold (S. 325): Fünfter Nachtrag über die Fadenwürmer der Insecten. — Nach einer anziehenden Recapitulation der neueren Mittheilungen über die Lebensweise der Gordiaceen werden auf 12 Seiten 50 Insecten und 1 Spinne aufgezählt, bei denen neuerdings Fadenwürmer beobachtet sind, wodurch sich die alte Erfahrung bestätigt, dafs Gordiaceen in den Insecten der verschiedensten Ordnungen, die ihnen Gelegenheit zum Einwandern bieten, vorkommen.

F. Schmidt (S. 344): Zur Naturgeschichte einiger Lepidopteren. — Ausführliche Mittheilungen über Lebensweise und Ernährung von 14 meist seltenen Spinner- und Eulenraupen.

F. W. Rogers (S. 381): Uebersicht der in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika einheimischen Chrysomelen; mit Zusätzen von **Suffrian**.

Kawall (S. 401): Die Eucnemiden und Elateriden in Kurland und Livland. — Enthält eine Aufzählung derselben und einen Abdruck von Eschscholtz's Springkäfern Lievlands.

H. Hagen (S. 407): Zur Bastardfrage. — Wenn diesmal S. 416 als „die praktische Seite der Bastardfrage die Ermittelung jener Bastarde, die fälschlich als Arten beschrieben sind“ bezeichnet wird, so erscheint es uns noch praktischer, Zeit und Mühe auf die gewöhnliche theoretische Ermittelung der Artunterschiede zu verwenden, welche dem erwünschten Ziele gewiſs ungleich schneller entgegenführt; als besonders wünschenswerth muſs indessen die Aufzählung recht vieler muthmaſslicher Bastardarten bezeichnet werden, (auſser den 3 längst bekannten *Sphinx Epilobii*, *Sph. vespertilioides* und *Colias Nereine*) damit der Bastardzucht das (auch in der Note) gewünschte Feld eröffnet werde.

Werneburg (S. 416): Die Lepidopteren in Thunbergs „Dissertationes Academicae.

A. Becker (S. 429): Ueber die Wirkungen einiger Pflanzensäfte, die durch Verwundung in den Körper der Insecten gebracht wurden. — Die in der Note der Red. mitgetheilte Behauptung eines Unbekannten, daſs ein Stich mit der Nadel vorn in die Brust eines Insects nach dem Abdomen hinauf den fast augenblicklichen Tod desselben herbeiführe, steht mit den gangbaren Ansichten über die Organisation und Funktion des Nervensystems der Insecten nicht im Einklang.

J. Putzeys (S 432): Chemisches Problem. — Ist der milchweiſse Rauch, welcher entsteht, wenn *Carabicini* in ein mit etwas Alkohol und einigen Tropfen Ammoniak benetztes Glas gebracht werden, das Produkt einer chemischen Verbindung der Ammoniakdünste mit der kaustischen Flüssigkeit, die die Insecten absondern, oder findet eine Lösung statt? Vorläufig wäre zu erwiedern, daſs die beobachteten Nebel vielleicht auf die Gegenwart freier Salzsäure hinweisen. Wespenstiche und Ameisenbisse werden durch Auswaschen mit Ammoniak meist unschädlich gemacht, auch durch Auflegen von Tabaksblättern, deren Nicotin die Gift bildende Ameisensäure bindet.

A. E. Holmgrèn: *Chorinaeus lapponicus* Holmgr. (Monogr. Tryphonid. Suec.) = *Trachyderma scabra* Grav.; *Cteniscus* Curtis hat die Priorität vor *Exenterus* Hartig; *Tryphon pruinosus* Grav. identisch mit *Euceros crassicornis*.

Cornelius (S. 434): Die Larve von *Athalia spinarum* entblätterte im Herbst 1858 wieder einmal ganze Rübenfelder.

Kriechbaumer (S. 435): *Toxotus humeralis* Fabr. und *dispar* Panz. sind sicher ♂ und ♀ und = *Quercus* Götz. (Dasselbe ist zu entnehmen aus Redtenb. Faun. ed. II. p. 872.)

Hering (S 442) beschreibt *Arsilonche Büttneri n. sp.* von Grabow, welche zugleich in einer colorirten Lithographie abgebildet ist.

Drewsen (S. 445): Ein *Odontomachus* und zwei *Ponera* aus Ceylon springen nach H. Nietner's briefl. Mittheilung mit Hülfe ihrer Mandibeln.

G. Kraatz.

Hallische Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Band XII.

Herr E. L. Taschenberg veröffentlicht zwei dankenswerthe hymenopterologische Aufsätze unter folgenden Titeln:

1. Schlüssel zur Bestimmung unserer einheimischen Blatt- und Holzwespen-Gattungen, und Verzeichnifs der bisher in der Umgegend von Halle aufgefundenen Arten.
2. Schlüssel zur Bestimmung der bisher in Deutschland aufgefundenen Gattungen und Arten der Mordwespen (*Sphex* Linn.) nebst einer lithographirten Tafel.

Die Auffindung der Gattungen der Blatt- und Holzwespen wird durch den ersteren Aufsatz, welcher nicht ganz einen Druckbogen einnimmt, ungemein erleichtert; dagegen ist das Verzeichnifs der Arten, namentlich was z B. die Gattung *Nematus* betrifft, noch nicht besonders reichhaltig ausgefallen, und dürfte sich bei längerem Sammeln wohl erheblich vergröfsern. Interessant ist es zu erfahren, dafs aus der Gattung *Tarpa* schon zwei Arten, nämlich *T. megacephala* Kl. und *plagiocephala* Kl. bei Halle vorkommen. Die Gattung *Xyela* Dalm. zu den Holzwespen zu bringen, dürfte nur dann gerechtfertigt sein, wenn directe Beobachtungen über deren Lebensweise dafür sprechen.

Der Aufsatz über die Mordwespen umfafst beinahe fünf Druckbogen. Er enthält die zwar gedrängte, aber doch genügende Beschreibung der Familien, Gattungen und Arten, letztere beide nach der analytischen Methode. Der Verfasser hat als Grundlage die in der Stettiner entomologischen Zeitung gegebenen Verzeichnisse von Wissmann, v. Kiesenwetter, Tischbein und Kirschbaum nebst seinen eigenen Erfahrungen benutzt. Das vom Oberlehrer Ruthe und dem Referenten in der genannten Zeitung (Jahrg. 1857) gelieferte Verzeichnifs der in der Berliner Gegend vorkommenden Spheciden ist noch nicht berücksichtigt. Eine sehr hübsche Zugabe ist die lithographirte Tafel, welche vorzugsweise Abbildungen und Erläuterungen von Flügeln enthält.

Beide Aufsätze sind mit grofser Sorgfalt bearbeitet und allen Sammlern von Hymenopteren zu empfehlen; es würde gewifs Vielen sehr angenehm sein, wenn der Verfasser dieselben im Laufe der Zeit etwas bereichert und vergröfsert als Separat-Abdrücke in den Buchhandel brächte. J. P. E. Frdr. Stein.

Jahreshefte der naturwissenschaftlichen Section der Kais. Königl. Mähr. Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde für das Jahr 1858.

Die in diesen Heften veröffentlichte Fauna des Altvaters (hohen Gesenkes der Sudeten) von Prof. Dr. Kolenati, 83 S., liegt uns in einem, vom Autor zugesandten Separatabdrucke vor. Sie enthält 127 *Coleoptera*, 22 *Neuroptera*, 4 *Orthoptera*, 16 *Hemiptera*, 29 *Hymenoptera*, 104

Lepidoptera, 48 *Diptera* und 13 *Aptera*. Die Lepidopteren sind einfach namhaft gemacht, die meisten übrigen, auch die häufigsten Arten mit einer kurzen Beschreibung versehen, durch welche der Umfang der Arbeit erheblich vermehrt wird. G. Kraatz.

Neue Preuſsische Provinzialblätter, Bd. XI, Heft 1, 2, 4.

Neues Verzeichniſs der Preuſsischen Käfer von Dr. Lentz.

Das mit groſsem Fleiſse und Sachkenntniſs zusammengestellte Verzeichniſs enthält auf 170 Seiten 2552 Arten, deren Indigenat in Preuſsen verbürgt ist. Es ist dies ein Zuwachs von 906 Species (besonders Microcoleopteren) zu dem von v. Siebold im Jahre 1848 veröffentlichten Register. Die Richtigkeit der Bestimmungen — die Grundbedingung für den Werth einer jeden Localfauna — giebt nur in wenigen Fällen zu einem Zweifel Veranlassung [1]). Meistens sind den Namen genauere Angaben über das Vorkommen beigegeben. Sehr zu billigen ist das Verfahren des Verf. in Betreff der Nomenclatur [2]); wesentliche Veränderungen hat er auch an falsch geformten Namen nicht vorgenommen, aber ganz offenbare Verstöſse, wie Genusfehler und falsche Buchstaben in den Namen hat er geändert und schreibt demgemäſs: *Ips quadriguttatus*, *Nemosoma elongatum*, *Myrmecoxenus*, *Ditoma* u s. w. Die Aenderung von *Omophron* in *Homophron* ist nicht begründet, da der Name nicht dem Adjectivum *ὁμόφρων* (concors), sondern *ὠμόφρων* (crudelis), mit Rücksicht auf die räuberische Lebensweise des Thieres, entlehnt ist..

---

[1]) Die Bestimmung des *Dyschirius rotundipennis*, einer den Alpen eigenthümlichen Art, ist wahrscheinlich irrig; ferner dürfte der in Südeuropa einheimische, erst ganz neuerdings im Bereiche der deutschen Fauna (am Neusiedler See bei Wien) entdeckte *Pterostichus puncticollis* Dej. der preuſsischen Fauna ebenso fremd sein als der nach den bisherigen Angaben auf den Kamm des Riesengebirges beschränkte *Pter. negligens* St. (*Sturmii* Dej.) und der alpine *Pter. fasciatopunctatus*; der als *Salpingus foveolatus* Ljungh verzeichnete, von Dommer bei Danzig in Menge aufgefundene Käfer paſst nicht zu Gyllenhal's Beschreibung und nicht einmal zur Gattung *Salpingus*; ich halte denselben für *Rhinosimus aeneus* Oliv. Zu den Carabicinen wäre noch zu bemerken, daſs *Anchomenus lugubris* Dej. mit *moestus* Duftschm. zusammenfällt und nur Abänderung von *viduus* ist, daſs *Amara iridipennis* Heer=*fulva* DeGeer, daſs *Bemb. bipustulatum* Redt. keine selbstständige Art und daſs *Car. rubens* Fabr. nicht = *Anchomenus oblongus* var., sondern = *Trechus paludosus* Gyll. ist. Es fehlt in dem Verzeichniſs derselben der von A. v. Dommer einmal bei Danzig im Pempauer Thale gefangene *Trechus rivularis* Gyll.

[2]) In der Einleitung, in der sich der Verf. hierüber ausspricht, werden einige von Agassiz begangene Verstöſse in der Ableitung der Namen gerügt. „Der zweckmäſsig gewählte Name *Hylastes* (ὑλαστής, *ligna caedens*) wird im eigentlichen Sinne des Wortes auf den Hund gebracht und von ὑλακτεῖν, *latrare*, abgeleitet. Der von Linné vortrefflich erfundene Name *Ptinus*, von πτίσσω, *penso*, wird auf πτηνός, *alatus*, zurückgeführt. Die Benennung *Allecula*, von Fabricius von einem Fisch auf einen Käfer übertragen, wie *Saperda*, *Scarites*, wird von ἄλλη, *alia*, *Spondylis* (von σπόνδύλη, womit ein die Wurzeln beschädigendes Insect bezeichnet wurde), wird von σπόνδυλος, *vertebra*, abgeleitet".

Schaum.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou, publié sous la rédaction du Docteur Renard. 1858. I, II.

F. A. Kolenati (S. 102—184, S. 581—615): Meletemata Entomologica Fasc. VIII. Curculionina Caucasi et Vicinorum. (Cum 4 tab. chromolithograph.) — Von den 989 cauc. Rüsselkäfern (in 119 Gattungen), welche dem Verfasser nach Angabe des charakteristischen Vorworts bebekannt sind, werden in den beiden ersten Stücken 255 (*Bruchus — Metallites*) aufgeführt. Jedem Artnamen ist eine kurze Beschreibung beigefügt, die Zahl der neuen Species im Verhältniſs zum Umfange des Ganzen nicht bedeutend.

Vict. Motschoulsky (S. 634—670): Enumération des nouvelles espèces des Coléoptères rapportés de ses voyages. (Continuation.)

In dem Aufsatze, dessen erster Theil im Bulletin von 1857, S. 490—517 enthalten ist, sind 131 Staphylinen-Arten aus den verschiedensten Theilen der Welt mit Beschreibungen versehen, von denen die Mehrzahl geeignet ist, das Object einigermaſsen kenntlich zu machen. M. ist also diesmal mehr als früher bemüht gewesen, den Anforderungen gerecht zu werden, welche an wissenschaftlich zu berücksichtigende Arbeiten gestellt werden müssen. Ob eine oder die andere der von ihm als neu beschriebenen Arten aus Deutschland und Frankreich in den sorgfältig bearbeiteten Localfaunen dieser Länder fehlt, wird M. selbst am besten angeben können. Von den als neu aufgestellten indischen Gattungen ist *Rhegmatocerus* mit *Diochus* Er. identisch, *Scoponaeus* nicht von *Scopaeus* Er. verschieden; dagegen gehört Motschoulsky's *Echiaster* ? *indicus* einer ausgezeichneten neuen Gattung (*Scterochiton m.*) an; die beiden als fragliche *Holotrochus* aufgeführten Species müssen wohl zu der Gattung *Holosus* Motsch. gestellt werden, deren charakteristisches Merkmal nicht in der Gestalt, sondern eher noch in der Sculptur des Hinterleibes, vorzüglich aber in der Bildung der Zungenstütze (mit zwei starken Dornen bewaffnet) zu suchen ist. *Pinophilus morio* ist mit *complanatus* Er., *Paederus cyanocephalus* mit *indicus* Er. identisch. *Sunides boreaphiloides* aus Columbien ist eine groſsköpfige *Lithocharis*; *Piestomorphus* von eben daher ist = *Holisus* Er., *Phloeonomus flavescens* vom Vorgebirge der guten Hoffnung ist = *Omalium rufum* Sachse (Stett. Ent. Zeit. 52.). — Die Rectification ¹) Erichson's auf S. 661 entbehrt jeden Grundes.

G. Kraatz.

---

¹) Motschulsky lehrt hier: „*Philonthus pumilus* Mannerheim n'est

Annales de la société entomologique Belge. Tom. I. II. 1857 und 1858.

Vor einigen Jahren schon hat sich in Brüssel eine entomologische Gesellschaft gebildet, deren Vorsitz Selys-Longchamps übernommen hat, und von welcher die vorgenannten Annalen herausgegeben werden. Sie enthalten zunächst die Statuten der Gesellschaft, wonach sich diese zur Aufgabe stellt, den Sinn für entomologische Beobachtungen im Lande zu verbreiten und durch ihre Arbeiten die Entwicklung der Wissenschaft zu fördern (§. 1 der Statuten), ferner Mitgliederverzeichnisse und einen Jahresbericht von Selys-Longchamps, der über die Gründung und Consolidirung des zunächst vorzugsweise aus jungen Kräften zusammengesetzten Vereins Nachricht giebt. Die wissenschaftlichen Arbeiten sind vor der Hand noch etwas dürftig, denn sie beschränken sich in beiden vorliegenden Bänden im Wesentlichen auf Verzeichnisse der Belgischen Lepidopteren und Coleopteren. Ersteres liegt bereits vollendet vor, und ist insofern für die geographische Verbreitung der Schmetterlinge von Interesse, als es bedeutend mehr Arten aufführt als das von Selys-Longchamps 1845 veröffentlichte, welches in dem classischen Buche der Brüder Speyer benutzt ist. Letzteres umfaſst bis jetzt Carabicinen, Dystisciden, Gyriniden (im ersten), Hydrophiliden (74), Elmiden (15), Parniden (17), Heteroceriden (8) und Curculioniden (im zweiten Bande), wobei eine neue Art als *Elophorus Demoulini* beschrieben wird [2]). Diese Verzeichnisse sind reich, mitunter sogar überraschend reich an Arten; so werden z. B. 528 in Belgien aufgefundene Rüsselkäfer aufgeführt, allein die beigefügten Bemerkungen über Lebensweise und Vorkommen bieten nur wenig Neues und sind besonders im Verhältniſs zu dem groſsen Raum, den sie bei der Art des Drucks einnehmen, von untergeordnetem Werthe, auch nicht immer ganz zuverlässig. So sollen nach Seite 43 die Heterocerusarten auf Wasserpflanzen und im Wasser leben, während die wesentlichste Eigenthümlichkeit ihres Vorkommens, das Graben im feuchten Boden, ganz über-

---

pas une variété du *Ph. aterrimus*, comme le suppose le Dr. Erichson, mais une espèce qui est toujours plus petite et de couleur moins foncée". Dagegen giebt Mannerheim (Brachelytr. p. 32. sub 4) über die Gröſse seines *Cafius pumilus* an, er sei medius quasi inter *C. splendidulum* et *aterrimum*, welche beide gröſser sind als *Ph. exilis*, der erstere sogar bedeutend. — Motschulsky sagt weiter: Sur le corselet de l'espèce de Mr. Mannerheim je ne compte que cinq points imprimés, tandis qu'il y en a six chez le *Ph. aterrimus*. In Mannerheims Diagnose des *Ph. pumilus* heiſst es ausdrücklich: thorax seriebus dorsalibus sex-punctatis.

[2]) Sie soll dem *Heloph. dorsalis* Marsh. nahe stehen und von ihm hauptsächlich durch einfarbig bronzenes Halsschild, mit kupfrigen Seiten und ohne Grube auf dem vorderen Theile unterschieden sein.

gangen ist[1]). Auch beruht, um bei dieser Familie zu bleiben, die Angabe über *H. fossor* Ksw. (S. 44) aller Wahrscheinlichkeit nach auf einer Verwechselung mit *H. femoralis* Ksw., einem echten Salzbodenkäfer, der im Verzeichnisse nicht aufgeführt wird, aber bei Ostende vorkommt. *H. sericans* und *hispidulus* sind übrigens nicht von Erichson, sondern von dem Referenten benannt.

Aufserdem befindet sich im zweiten Bande (Seite 1 folg.) noch eine analytische Bearbeitung der Belgischen Coccinelliden von Bouillon und Seite 249 folg. von demselben eine Notiz über eine Begattung zwischen *Coccinella variabilis* und *dispar* und über das Verhalten eines *Cemonus* und eines *Odynerus*, worin der Beobachter Versuche zur Begattung zwischen diesen, nach Familie und Gattung sehr verschiedenen Hymenopteren sehen zu müssen glaubt.

Bei aller Anerkennung, die wir den Bestrebungen des Vereins mit Freude zollen, können wir den Wunsch nicht unterdrücken, dafs bei den Veröffentlichungen desselben der Raum etwas mehr zu Rathe gehalten und so bei gleichem oder geringerem Umfange und entsprechendem Preise noch mehr an Inhalt geboten werde. v. Kiesenwetter.

Französische Zeitschriften. (Ref. H. de Bonvouloir.)

Annales de la Société entomologique de France. 1858. II, III.

Saussure (S. 193): beschreibt eine gröfsere Anzahl neuer oder seltener Scolien.

Signoret (S. 251): beschreibt *Stenolemus n. gen. spinipennis* aus Mexico, eine Wanze aus der Emesiden-Gruppe der *Longicoxen*-Tribus.

Léon-Dufour (S. 256) weist nach, dafs *Drassus segestriformis* (Arachnid) nicht mit *Drassus atropos* Walkenaer identisch ist.

Goureau et Laboulbène (S. 263) machen die verschiedenen Stände von *Gelechia Carlinella* bekannt, die in den Kapseln von *Carlina vulgaris* lebt; Parasit der Raupe ist *Agathis malvacearum* Latr.

Laboulbène (S. 279) beschreibt die ersten Stände von *Larinus Carlinae* (in *Cirsium palustre*) und *Orchestes rufus* (auf Ulmen).

Bellier de la Chavignerie (S. 299) geht auf die Variétés accidentelles der Lepidopteren ein und giebt eine Liste der in seiner Sammlung befindlichen (49).

Reiche (S. 311): Note sur les citations synonymiques.

Chevrolat (S. 315) beschreibt eine Anzahl neuer exotischer Käfer-Gattungen und Arten.

---

[1]) Ich benutze diese Gelegenheit, auf einen wunderlichen und sinnentstellenden doppelten Druckfehler in Germar's Zeitschr. V. p. 480 6te Z. aufmerksam zu machen. Anstatt „dafs die *Heterocerus* keine Insectenlarven verzehren", mufs es heifsen „kleine" Insectenlarven verzehren, und weiter unten anstatt „Vielleicht leben also diese Thiere vom Staube", ist zu lesen „vom Raube".

Monceaux (S. 331) erstattet Bericht über eine von Robineau-Desvoidy hinterlassene Arbeit über die Dipteren um Paris.

Amyot (S. 343): Necrolog von Audinet-Serville.

Peyron (S. 353): Catalogue des Coléoptéres des environs de Tarsous, (enthält die Beschreibungen von 15 neuen caramanischen Carabicinen).

Im Bulletin spricht sich Reiche gegen die Umänderung der entomologischen Namen aus; beschrieben werden von:

Gautier des Cottes (S. LXVIII): *Pterostichus bispinosus* (Pyren. Esp.).

Guerin (S. LXX): *Sepidium Pradieri* von Moka, mit fünf Fufsgliedern an allen Beinen.

Fairmaire (S. XC): *Dimerocerus sociator*, neue Histeriden-Gattung, bei Mers-el-Kebir von Coquerel entdeckt.

Dufour (S. CIII): *Hypobosca camelina*, parasitisches Dipteron des Kameeles, bei Djelha in Algier gefunden.

Wenker (S. CV): *Apion Capiomonti*, *Rougeti arrogans* (Gall. mer.)

Troisième trimestre.

Peyron (S. 377) giebt die Fortsetzung seiner Coleoptères de la Caramanie, vom Ende der Carabicinen bis zu den Staphyliniden.

Guénée (S. 435): Notice monographique sur les Bombyx européens du groupe du *B. quercus*. Aufser einem Exposé der europ. Arten giebt G. die Beschreibungen und Abbildungen von zwei neuen Arten (auf Taf. X).

Bruand d'Uzelle (S. 459): Observations sur divers Lepidoptères. Descriptions d'espèces nouvelles à la faune française.

a. In den Remarques sur plusieurs Psychides sind mehrere neue Arten beschrieben und (Taf. XI) gut abgebildet. *b*. Note sur l'Ypsolopha congressariella (bei Montpellier auf Smila viscosa). *c*. Description de la Larentia Millierata. *d*. Dscr. de l'Eubolia Larentiara (im Mont d'or). *e*. Observations entomol. faites en 1858 (Beschreibungen einiger neuer Lepidopteren).

Bellier de la Chavignerie (S. 485): Note sur l'Erebia Arete Fabr. (wird beschrieben und abgebildet).

Derselbe (S. 488) beschreibt die Raupe von *Sphinx Tithymali* (s. pl. XI).

Lucas (S. 489): Description et figure d'une arachnide nouvelle pour la faune française

Signoret (S. 497) beschreibt eine neue *Encophora* (S. pl. XII) und einige neue exotische Hémiptères Hétéropt. de la fam. des Unicellules.

Léon Dufour (S. 503): Histoire des Métamorphoses du *Bombylius major* (S. pl. XIII).

Laboulbène (S. 513): Description des Métamorphoses du *Dasytes coeruleus*. (Vergl. pl. XIII.) Die darauf folgende anatomische Beschreibung der fleischigen Bläschen am Halsschilde von *Malachius bipustulatus* ist von besonderem Interesse.

Chevrolat (S. 529) beschreibt *Leptura militaris* aus den Rocky-Mountains (pl. XII).

Fairmaire (S. 531): Uebersetzung von Suffrian's Bearbeitung der Chrysomelen (Fortsetzung).

Bigot (S. 568): Essai d'une classification générale et synoptique de l'ordre des insectes Diptères.

Derselbe (S. 597): Quelques remarques sur les critiques du Docteur Gerstaecker.

Annales des Sciences Naturelles. Année 1858.

Léon Dufour publicirt unter dem Titel Fragments anatomiques eine Reihe interessanter anatomischer Bemerkungen über den weiblichen Geschlechtsapparat von *Hoplia farinosa*, über die innere Anatomie der *Lagria hirta*, *Tillus transversalis* ♂, *Misolampus puncticollis* ♀, *Spondylis buprestoides* und *Nephodes villiger*.

Dr. Faivre (S. 23) geht weitläufig auf die Physiologie der Gehirnnerven der *Dytiscus* ein, und betrachtet das Gehirn als ein einfaches Ganglion und als die Quelle der Empfindlich- und Beweglichkeit der verschiedenen Theile des Kopfes.

Revue et Magazin de Zoologie par M. Guerin-Méneville. Année 1858.

No. 6. Saussure (S. 259) beschreibt in seiner note sur les Vespides zwei neue Arten aus Süd-Amerika und zwei aus Japan.

Waga (S. 261) berichtet von massenhaftem Auftreten der Larven von *Cantharis fusca* in Warschau, welches geradezu ein Insectenregen genannt wurde.

Guérin-Méneville (S. 270) unterscheidet in seinen Nouvelles observations sur le caractère chimique général des maladies des vers à soies nach der Ursache der Krankheit sog. maladies alcalines und mal. acides.

Guérin-Méneville (S. 275) spricht von einem Aufsatze Motschulsky's über die in der Krimm von *Urocerus juvencus* angebohrten Bleikugeln.

No. 7 und 8. Chevrolat (S. 306) beschreibt mehrere neue Longicornen von Old-Calabar und führt sämmtliche von dort bekannte auf.

No. 9. Guérin-Méneville (S. 414) berichtet über den durch *Haltica*-Arten angerichteten Schaden und beschreibt zwei neue französische, der *oleracea* verwandte: *Graptodera ampelophaga* und *carduorum*.

No. 10. Fairmaire (S. 455) beschreibt *Nebria Lareynii*, *Pterostichus ambiguus* (neben *micans*), *Percus Reichei*[1]), *Hydroporus Martinii*, *Lareynii* und *moestus* (neben *opatrinus*), welche Lareynie in Corsika gesammelt.

---

[1]) Wahrscheinlich dieselbe Art ist von mir zufällig unter demselben Namen in der Juni-Nummer der Wiener Entomol. Monatschrift beschrieben. G. Kraatz.

Archives entomologiques par M. J. Thomson. Vol. II.

Die Bearbeitung der Coléoptéres du Gabon ist abgeschlossen, die der Orthoptères von Fairmaire in Angriff genommen.

Henry de Bonvouloir.

Englische Zeitschriften. (Ref. Edw. Janson.)

Transactions of the Entomological Society of London. New Series. Vol. IV.

Part. VI. J. O. Westwood: On the Oriental Species of Butterflies related to the Genus *Morpho.* (Schlufs.)

Francis Walker: Characters of undescribed *Diptera* in the Collection of W. W. Saunders. (Fortsetzung.)

J. P. Pascoe: On new Genera and Species of *Longicorn Coleoptera.* Part. III. (Hierzu Taf. 18 und 19.)

Part. VII. H. T. Stainton: On the aberrant Species hitherto placed in the Genus *Elachista.*

A. Wallace: On the Habits and transformations of a Species of *Ornithoptera*, allied to *C. Priamus*, inhabiting the Aru Islands, near New Guinea.

Fr. Smith: Revision of an Essay on the British *Formicidae*, published in the Transactions of the Society. (Plates 20. 21.)

Part. VIII. S. S. Saunders: Observations on the Habits of the Dipterous Genus *Conops.*

H. T. Stainton: Synopsis of the Genus *Elachista.* (Plates 25. 26.)

Part. IX. Schlufs des Bandes.

J. S. Baly: Description of some New Species of *Chrysomelidae.* Tafel 27 und 28.

Transactions of the Linnean Society of London. Vol. XXII.

John Lubbock (p. 173—191. tab. 34. 35): On the Arrangement of the Cutaneous Muscles of the Larva of Pygaera bucephala.

Journal of Proceedings of the Linnean Society. Vol. II.

Fr. Smith (p. 42—130): Catalogue of the *Hymenopterous* Insects collected at Sarawak, (Borneo), Mount Ophir, (Malacca), and at Singapore, by A. R. Wallace.

Sieben neue Gattungen und über 200 neue Arten sind sorgfältig in englischer Sprache beschrieben; jeder Beschreibung geht eine kurze lateinische Diagnose voraus. Die Abhandlung ist mit 2 Tafeln Umrifsfiguren ausgestattet, die der Verfasser selbst ausgeführt hat.

Vol. III. Fr. Smith (p. 4—27): Catalogue of Hymenopterous Insects collected at Celebes by A. R. Wallace.

Es sind 58 Species, die alle zu bereits aufgestellten Gattungen gehören, beschrieben.

Fr. Walker (p. 77—110): Catalogue of *Dipterous* Insects collected in the Aru Islands by Mr. A. R. Wallace with Descriptions of New Species.

Enthält Beschreibungen von 5 neuen Gattungen und 99 Arten.

Proceedings of the Zoological Society of London.

Fr. Moore (p. 3): Monograph of the Asiatic Species of *Neptis* and *Athyma*, two genera of Diurnal Lepidoptera belonging to the Family Nymphalidae.

Enthält Beschreibungen von 16 neuen Arten nebst 3 Tafeln.

Annales and Magazine of Natural History.

Second Series. Vol. XX.

J. V. Wollaston (p. 503—506): On certain *Coleopterous* Insects from the Cap de Verde Islands.

Enthält Beschreibungen von: *Isomalus Hesperidum*, *Monocrepidius? Grayii* and *Phaleria Clarkii.*

Third Series. Vol. I. **J. V. Wollaston** (p. 18—28, 113—124): Brief diagnostic characters of undescribed Maderan Insects.

83 neue Species sind characterisirt: *Coleoptera* 2. — *Orthoptera* 2 — *Hymenoptera* 31. — *Diptera* 21. — *Lepidoptera* 21. — *Hemiptera* 6. Zwei Tafeln liefern 17 von Westwood ausgeführte Figuren.

Fr. Moore (p. 48): Descriptions of the new species of Diurnal Lepidoptern. (*Limenitis Mata* Manilla; *L. calidosa* Ceylon; *Hestina Mena* North. India.)

A. Murray (p. 127—135): List of Coleoptera receiv. from Old Calabar, on the west Coast of Africa. (Forts. von Vol. XX p. 126.)

Fünf neue Carabicinen aus der Gruppe der Chlaenier sind sorgfältig beschrieben, 4 schon früher bekannte nochmals charakterisirt. Einige derselben sind schon früher (Vol. XX tb. 13 185B) abgebildet worden.

Vol. II. **J. Nietner** (p. 175—183, 418—431): Description of new Ceylon Coleoptera. (Fortsetzung von Vol. XX. Ser. 2. p. 375.)

27 neue Carabicinen sind mit Sorgfalt beschrieben; die Beschreibungen legen ein günstiges Zeugnifs für die Beobachtungsgabe des Verf. ab. Von den drei neuen Gattungen gehören zwei, *Calodromus* und *Megaristerus*, zu den Harpaliden, die dritte, *Spathium*, zu den Pogoniden. Die Mittheilungen über die Lebensweise zeigen, dafs H. Nietner auch ein aufmerksamer Sammler ist.

V. Wollaston (p. 196—197): Description of a Coleopterous Insect from the Canary Islands. *Coptostethus? canariensis* (Fam. *Elateridae*).

F. Walker (p. 202—209, 280—286): Characters of some apparently undescribed Ceylon Insects.

Die Abhandlung entspricht ohne Zweifel in pecuniärer Beziehung der Absicht des Verf.; in wissenschaftlicher Hinsicht haben die Namen nicht mehr Werth als blofse Catalogsnamen. Entomologen werden heutzutage gewifs nicht Gattungen anerkennen, die in der folgenden Weise aufgestellt sind [1]): *Nitidulopsis* „Nitidulae valde affinis, Anthobio simillima. Abdomen elytris duplo longius“, oder Arten, die in diesem Style charakterisirt sind: *Bembidium finitum.* Niger, nitidus, thorax subrotundato, elytris postice fulvo bimaculatis“.

A. White (p. 264—275): Descriptions of some apparently unrecorded species of Longicorn Beetles, belonging to the genera *Phrissona*, *Nyphona.*

27 Arten sind kurz beschrieben.

V. Wollaston (p. 337—339): On a new genus of European Coleoptera. *Antidipnis rubripes* (*Colotes rubripes* Jacq. Duval).

A. Murray (p. 340—348): List of Coleoptera received from Old Calabar on the West Coast of Africa. (Forts. von Vol. I. Ser. 3. p. 135.)

2 neue Carabicinen-Gattungen, *Ectenognathus* und *Diatypus*, und 8 neue Arten, die zu diesen, zu *Oodes* und *Orthogonius* gehören, sind ausführlich beschrieben.

p. 353—360. Spicelegia Entomologica.

I. A. White: Description of *Telocera Wollastoni*, an apparently unrecorded species of Longicorn Beetles from Australia.

II. H. Jeckel: Descriptions of New Curculionidous Beetles collected on the voyage of H. M. S. Herald.

Die neu beschriebenen Arten sind: *Arrhenodes xanthozonatus*, *Prepodes Jekelianus*, *Synosomus* (nov. gen.) *geonomoides*, *Sphenopterus dimiatipennis.*

V. Wollaston (p. 407—415): On additions to the Madeiran Coleoptera.

Diese Nachträge bestehen in 10 Arten: *Olisthopus humerosus* Schaum in lit. (*Olisthopus maderensis* var. β Woll. olim.) *Stenolophus marginatus* Dej.; *Corticaria maculosa* n. sp.; *Lathridius delectus* n sp.; *Rhyzopertha bifoveolata* n. sp.; *Rhyncolus capitulum* n. sp.; *Obrium brunneum* F.; *Euxestus* nov. gen. (Fam. *Erotylidae*) *E. Parkii* n. sp.; *Adelina* Chevrolat (ined.) (Fam. *Tenebrionidae*); *A. farinaria* n. sp. und *Ochthenomus punctatus* (Dej) Laferté. Die Zahl der Coleopteren-Arten, die dem Verf. als Maderenser bekannt sind, beträgt jetzt 593.

Ch. Darwin (p. 459—465): On the agency of Bees in the fertilization of Papilionaceous Flowers, and on the crossing of Kidney Beans. (Extracted from the Gardener's Chronicle of November 13. 1858.)

The Journal of the Royal Dublin Society. Vol. I.

W. Carte (p. 250): Observations during the Campaign of 1854, 1855 and 1856, on the Crimea, its climate and Zoology.

Enthält ein Verzeichniſs von 146 Käfer-Arten.

---

[1] Es wird somit auch in England von einem tüchtigen Fachgenossen die Richtigkeit der in dem Protokoll der Dresdner Entomologen-Versammlung p. XVI sub § 12 aufgestellten Forderung anerkannt. Die oben angeführten Beispiele legen ein in der That eclatantes Zeugniſs von der mangelhaften Bildung und der gänzlichen wissenschaftlichen Unfähigkeit des H. Walker ab. H. Schaum.

The Natural History Review and Quarterly Journal of Science.

Edw. Burchell (p. 53): On additions to the Irish *Lepidoptera*.

Crozier (p 125): A Catalogue of *Lepidoptera* captured by the author during the last Summer near Chatham.

The Zoologist enthält nebst Notizen über Fang und Lebensweise interessanter brittischer Arten folgende Artikel:

A. Matthews (p. 6032): *Ptinella Britannica* n. sp. soll mit *Ptilium apterum* Guérin verwandt sein.

A. Matthews (p. 6104–6111): A synonymic List of the British *Trichopterygidae*. Der Verfasser vertheilt die ihm bekannnten britischen Arten in folgende Gattungen: *Ptinella* Motsch. (*Britannica* Matthews) — *Pteryx* n. gen. 1 n. sp. (*mutabilis* Matthews) — *Trichopteryx* Kirby 12. — *Micrus* Mots. 2. — *Titan* n. gen. 1 (*abbreviatellus* Heer, *Trichopteryx Titan ?* Newman) — *Ptilium* Erichs. 7. — *Pteridium* Erichs. 4. — *Nossidium* Erichs. 1. Die neuen und die von Motschulsky in Vorschlag gebrachten Gattungen sind beschrieben, die Charactere derselben bestehen nur in äufseren Verschiedenheiten; auch die neuen Arten sind beschrieben.

H. Doubleday (p. 6103): Description of a British *Eupithecia*, new to science: *E. viminata*.

The Entomologist's Annual for 1859. Edited by H. Stainton

enthält:

1. A list of British Entomologists arranged alphabetically.
2. The some arranged geographically.
3. A Synopsis of the British *Phryganidae*. By Dr. Hagen. Part I.
4. Notes on the capture of rare species of *Hymenoptera* in 1858 with some observations on their economy etc. By Frederick Smith.
5. New British Species of *Coleoptera* noticed in 1858. By E. W. Janson, Secr. Ent. Soc.
6. New British Species of *Lepidoptera* in 1858. By the Editor.

Dieses von H. Stainton herausgegebene Journal ist das ganze Jahr hindurch regelmäfsig erschienen; es ist vorzüglich mit Berichten von Fängen und mit Verzeichnissen von Insecten, die im Tausch angeboten oder verlangt werden, gefüllt; dieses System ist, begünstigt vom Herausgeber, endlich auf einen Punkt angelangt, um unserer Wissenschaft in der Achtung aller ehrenhaften Leute ernstlich zu schaden Die erste Seite ist einem Leitartikel vorbehalten, der gelegentlich einen Gegenstand von wissenschaftlichem Interesse behandelt, aber nicht selten auch einen Einfall des Herausgebers befürwortet; die letzte Seite ist gewöhnlich mit Anzeigen gut gefüllt.

Edward W. Janson.

Amerikanische Zeitschriften. (Ref. Le Conte.)

Transactions of the New York State Agricultural Society for 1857. (Albany 1858).

Asa Fitch setzt seine werthvollen biologischen Mittheilungen in einem Fourth Report on the noxious and other insects of the State of New York fort. — Es sind hier die Parasiten der Coniferen abgehandelt und die Lebensweise eines jeden Verwüsters ist genau geschildert; von den vielen werthvollen Bemerkungen mag besonders die hervorgehoben werden, dafs *Termes frontalis* bisweilen in Gesellschaft mit *Formica rufa* lebt und von der letzteren ernährt und beschützt wird. Es sind viele neue Arten aus verschiedenen Ordnungen beschrieben und manche Berichtigung der Nomenclatur befürwortet. Z. B. ist *Monohammus confusor* Kirb. als *notatus* Drury, *Callichroma splendidum* Lec. als *suaveolens* Linn. aufgeführt. Sehr ausführlich sind besonders die Mittheilungen über die Arten von *Tomicus*; Holzschnitte erläutern hier die verschiedenen Gänge der einzelnen Arten. Als *T. materiarius* ist eine kleine Art von *Corthylus* beschrieben, welche eine gerade Gallerie mit dicht neben einander stehenden perpendiculären Aesten bohrt Hinsichtlich der Namen einiger Käfer mufs ich leider eine vom Verf. abweichende Ansicht hegen; p. 697 beschreibt er einen *Valgus serricollis*, der nicht von *V. canaliculatus* verschieden ist. *Chalcophora virginiensis* des Verf. ist nicht die dunkel gefärbte Art, die in Europa für den Herbst'schen Käfer dieses Namens gehalten wird (Drury's Abbildung und Beschreibung sind keineswegs deutlich), sondern die grofse bronzefarbene Art, die Laporte und Gory als *B. liberta* Germ. abbilden, mit der sie jedoch sehr wenig Aehnlichkeit hat. In der Arbeit über die nordamerikanischen Bupresten, die ich jetzt vorbereite, habe ich sie *Ch. fortis* genannt. In Folge dieses Irrthums ist die ächte *Ch. virginiensis* als *novaeboracensis* Fitch. beschrieben. *C. oregonensis* Fisch. ist *angusticollis* Lec.

In den Transactions derselben Gesellschaft ist Say's Abhandlung „on Heteropterous Hemiptera" und seine Correspondenz über das die Baumwollenpflanze verwüstende Insect wieder abgedruckt worden.

Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia. 1858.

Vom Ref. wurden p. 59—89 „Descriptions of new species of Coleoptera collected by the United States and Mexican Boundary Commission under Major W. H. Emory" veröffentlicht.

Derselbe gab p. 180 eine Mittheilung über die Arten von *Elodes*, die innerhalb der vereinigten Staaten gefunden sind. 65 Arten sind hier in 20 Gruppen vertheilt, 26 derselben sind ausführlich beschrieben, die andern schon früher bekannten nur namhaft gemacht.

Hinsichtlich der Coleopteren von Japan habe ich bemerkt (l. c. p. 163), dafs einige Arten eine auffallende Aehnlichkeit mit Arten der Vereinigten

Staaten zeigen; diese Aehnlichkeit besteht aber nicht zwischen solchen, die der Ostseite beider Continente oder den beiden Küsten des stillen Meeres eigen sind, sondern wurde an Arten beobachtet, die zu kosmopolitischen Gattungen gehören, und fand zwischen Arten von Japan und solchen der atlantischen Staaten statt. Ich habe früher bei einem Vergleiche der Käfer des westlichen Amerika mit denen von Europa gezeigt, dafs, wenn ein Parallelismus existirt, er ebenfalls in Gattungen von ähnlich weiter Verbreitung vorkommt.

An demselben Orte p. 164 wird ein merkwürdiger *Carabus* von Hakodadi (Japan) erwähnt, welcher mit der langen Form von *Damaster* die Sculptur der Flügeldecken gewisser Caraben verbindet (enge Reihen von Punkten und drei schwache Kettenstreifen), und der Spitzen an den Flügeldecken, die *Damaster* besitzt, entbehrt.

J. C. Fisher (p. 179 tb. 2) beschreibt *Argynnis Astarte*, eine neue Art, die sich von *Idalia* durch kleinere und minder zahlreiche weifse Flecke der Hinterflügel unterscheidet.

R. Uhler (p. 29—31): New Species of Neuropterous insects collected by the North Pacific Exploring expedition under Capt. Rodgers.

Es werden *Libellula japonica*, *phalerata*, *speciosa*, *Cordulia viridiaenea* und *Panorpa leucoptera* beschrieben, alle von Japan.

Journal of the Academy of nat. scienc. of Philadelphia.
2. ser. Vol. 4.

Le Conte (p. 9—42): Catalogue of *Coleoptera* of the regions adjacent to the Boundary line between the United States and Mexico.

Diese Abhandlung giebt die Beschreibungen der neuen Arten, einen Ueberblick über die Vertheilung der Gattungen und Arten in dem Landstrich zwischen dem mexicanischen Meerbusen und dem stillen Meere und einen Catalog (mit Hinweis auf die Beschreibungen) von etwa 1000 Arten.

Nach alledem sind die Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie, welche im Jahre 1858 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erschienen sind, nicht zahlreich und ausgedehnt, aber insofern von Einflufs auf den zukünftigen Fortschritt der Wissenschaft, als sie denen das Studium erleichtern, welchen eine grofse Bibliothek nicht zugänglich ist.

Le Conte.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.

Berichtigungen.

Im ersten Bande:

S. 143 Z. 1 von unten lies statt die Flügeldecken: die Fühler.

Im zweiten Bande:

S. 9 Z. 8 von unten lies statt Tafel I.: Tafel III., m.
- 353 - 10 von oben fehlt hinter angustella ein Komma
- 353 - 4 von unten lies statt Art,: Art und.
- 354 - 14 von unten lies statt Ps.: B.
- 354 - 12 von unten lies statt musceam: muscam
- 354 - 10 von unten lies statt so: je
- 354 - 9 von unten lies statt fast: sehr
- 354 - 11 von oben lies statt Noctuina: Noctuinen
- 356 - 12 von oben ist das Tafelcitat hinter Leiocampa zu streichen.
- 358 - 10 von oben - - - camelina - -
- 358 - 11 von oben - - - cucullina - -
- 356 - 16 von oben lies statt meleagana: meleagona
- 358 - 19 von oben lies statt palpinum: palpina
- 358 - 12 von unten lies statt die: den
- 386 - 1 von unten lies statt Bemerkungen: Bembidien

Im dritten Bande:

S. 37 Z. 6 von oben lies statt Taf. I.: Taf. IV.
- 38 - 19 von unten lies statt Taf. I.: Taf. IV.
- 40 - 5 von oben lies statt Taf. I.: Taf. IV.

Die Erläuterungen zu Tafel I. sind auf Seite 79, 80 und 81 gegeben.

Zeitschriftschau.

Wiener Entomologische Monatschrift, 3—6, 1859.

No. 3. J. R. Schiner (S. 65.): „Ein Votum über die von der Dresdner Entomologen-Versammlung angenommenen Gesetze der entomologischen Nomenclatur“, behandelt den wichtigen Gegenstand doch wohl nicht in recht scharf durchdachter und wirklich förderlicher Weise. Das gemäſsigte Streben der sogenannten Nomenclatur-Gesetze (ein Wort an welchem Schiner Anstoſs zu nehmen scheint) scheint auf pag. 68. fast absichtlich verkannt zu werden; ebendaselbst zeigt die Bemerkung über *Stichopterus*, daſs Schiner v. Kiesenwetter's Auseinandersetzung über ähnlich gebildete Namen (pag. XIII Note 2. Abs 4.) gar nicht gelesen hat. Lassen wir übrigens die Gesetze einfach für sich sprechen, ohne weiter über ihren Nutzen, ihre Redaction und Widersprüche, so wie die des Schiner'schen Aufsatzes zu discutiren, so haben wir nur auf die Frage: „Warum sollte ein solcher Entomologen-Congreſs sich nicht damit beschäftigen, die im Laufe eines Jahres publicirten Nova näher zu prüfen, sie mit den allenfalls eingesandten Belegstücken zu vergleichen, die Relationen und Einwendungen einzelner Fachmänner über sie anhören“ zu antworten: weil er unmöglich Zeit dazu hat.

J. Mann (S. 78.): Verzeichniſs der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge. (Fortsetzung und Schluſs S. 161—178.)

F. Kutschera (S. 107.): Beiträge zur Kenntniſs der europäischen Halticinen. In der Fortsetzung (S. 129—141) schreitet die Arbeit bis zur Bestimmungstabelle der Gattungen fort. Der Ansicht des Ref., daſs die Gattung *Orestia*, welche Gerstäcker zu den Eumolpiden mit einfach zugespitzten Klauen bringt, in die Halticinen-Gruppe gehört, tritt Kutschera sogar so weit bei, daſs er sie mit *Crepidodera* vereinigt.

J. Lederer (S. 118.): Classification der europäischen Tortricinen, dazu Taf. I. und II.

R. Schiner (S. 126.): Revue der periodischen Schriften. (Fortsetzung auf S. 141—155. und S. 158—160.)

L Miller (S. 128) hält *Otiorhynchus ticinensis* gegen die Ansicht des Autors (vergl. p. 92) für identisch mit *fortis* Rosenh., in dem er den *vehemens* Schh erkannt, nicht *latipennis* wie er früher nur in Folge eines Schreibfehlers angegeben.

Loew (S. 156—158) beschreibt *Ortalis angustata* aus Spanien und *Platystoma tegularia* aus Krain und dem südlichen Europa.

C. und R. Felder (S. 178—186.): Lepidopterologische Fragmente. Dazu Taf III und IV. Es werden 10 exotische Schmetterlinge beschrieben.

Lederer (S. 186—191): Ein paar Wote über Dr. Herrich-Schäffer's Critik meiner Noctuinen Europa's im Regensburger Correspondenzblatte 1858.

Sitzungsberichte der kaiserl. Academie der Wissenschaften. Wien. 1858. Bd. XXIX — XXXIV.

Heeger macht uns Bd. XXIX. S. 100 — 120 mit der Entwickelungsgeschichte von 6 Käfern (*Dibolia femoralis*, *Rhagium mordax*, *Haltica fuscicornis*, *Argopus hemisphaericus*, *Galeruca xanthomelaena* und *Coccinella 17-guttata*) bekannt; Bd. XXXI. S. 295—309 mit der von einigen Dipteren (*Pipiza vitripennis* und *varipes*, *Phytomyza affinis*, *Chlorops numerata*, *Xylophagus varius* und *Drosophila funebris* Germ., als deren Männchen sich *Dr. phalerata* herausgestellt hat.

Kolenati beschreibt (Bd. XXIX S. 241—249.) zwei Poduriden (*Tritomurus macrocephalus* aus der Slouper Höhle in Mähren und *Anurophorus Kollarii* von den steierschen Alpen), und zwei Psilopteriden aus Ostindien (*Docophorus macratrichus* und *Nirmus sculptus*). Diese Aufsätze, so wie die Beiträge zur Kenntniſs der Arachniden (Bd. XXXIII. S. 69—89.) sind von 2 Tafeln begleitet; letztere enthalten die Beschreibungen von 21 neuen Milben.

Nach Kollar's Mittheilungen (Bd. XXXI. S. 339.) über Ida Pfeiffer's Sendungen von Naturalien aus Mauritius und Madagascar kommt sowohl *Sphinx atropos* als *Nerii* auf Mauritius vor; eine neue *Saturnia* soll als *Idae* beschrieben werden; eine unbeschriebene *Termite* wird den Mangobäumen, ein neuer *Coccus* allen Bäumen äuſserst schädlich.

Basch's „Untersuchungen über das chilopoetische und uropoetische System der *Blatta orientalis*“ (Bd. XXXIII. S. 234—235.) sind von 5 Tafeln begleitet.

Stettiner Entomologische Zeitung, 1 — 6. 1859.

Die Neujahrs-Supplik eines zerknirschten Novellenschreibers (S. 1 — 2.) hat uns ausgesprochener Maſsen nicht zu beschäftigen; die Rede zur Stiftungsfeier des Vereins spricht die Zufriedenheit mit dem Inhalte der Zeitung, so wie mit dem Gedeihen und der Thätigkeit des Vereins aus, für welche abgedruckte, briefliche Belege mit mehr Auswahl als früher beigebracht sind.

A. Speier (S. 12.): Lepidopterologische Beobachtungen auf einer Wanderung über das Stilfser Joch.

H. Hagen (S. 35.) wünscht die Ansicht bestätigt, daſs in der Gattung *Coniopteryx* Hal. Stücke mit verkümmerten Hinterflügeln die Männchen sind.

Suffrian (S. 40.) zeigt daſs *Chrysomela 10-pustulata* Fabr. von Domingo = 5-*punctata* L. ist, scheidet *Lema ventralis* n. sp. (= *abdominalis* Dalm.) von *abdominalis* Ol. und weist die Identität von *Lema coelestina* Erman und *pubescens* Lacord. aus Guinea nach.

Cornelius (S. 44.) beschreibt die Larve von *Lema rugicollis* Kug.

Franz Schmidt (S. 46.) beschreibt *Noctua florida* n. sp. von Wismar.

Werneburg (S. 48.): Die Lepidopteren in Thunberg's Dissertationes academicae. (Schluſs)

Pfeil (S. 74.) erklärt es für sehr wahrscheinlich, daſs *Hylecoetus flabellicornis* eine dritte Form des ♂ von *H. dermestoides* ist; die Beschreibung der Larven und Puppen ist ausführlich; die Zeichnungen zu der beigegebenen Tafel sind von Hagen entworfen.

S. 83—87. sind die von Klug und Erichson in einem Verzeichnisse der verkäuflichen *Dupla* des K. entomologischen Museums in Berlin, d. d. 10. August 1842, gegebenen Diagnosen neuer Insectenarten vom Senegal abgedruckt.

E. Mayr (S. 87) freut sich, daſs unter den von ihm aufgezählten 49 russischen Ameisen keine neue ist.

Anton Dohrn (S. 91) behandelt die exotischen Wanzen-Gattungen *Eulyes, Yolinus* und *Sycanus* aus der Gruppe der *Harpactoridae*. In den Beschreibungen der neu aufgestellten Arten bildet die Uebersetzung der kurzen Diagnose meist den Hauptheil, welcher somit ebenso gut hätte fortbleiben können.

J. Wullschlegel (S. 100) führt die Seltenheit von *Cucullia campanulae* Freyer auf die Röthelkrankheit der Raupen, die auch viel von Ichneumonen leiden, zurück.

H. Hagen (S. 101) macht auf den historischen Werth von Georgi's Fauna Ruſslands aufmerksam, so wie (S. 204) auf Georgi's Beschreibung von St. Petersburg von 1790, in der Boeber 720 Insectenarten aus dem Petersburger Gouvernement aufzählt.

Fr. Ruthe (S. 103) beschreibt das ♂ von *Araphis tricolor* (Braconide).

Heinr. Dohrn (S. 105) beschreibt *Forficula Freyi* von Aarau und scheidet *F. Orsini* Gené von der *biguttata*.

v. Chaudoir (S. 113) liefert einen gröſseren „Beitrag zur Kenntniſs der europäischen Feroniden", in dem mehrere neue Arten¹) aus Europa und Nordafrika beschrieben, die Beschreibungen bekannter ergänzt und verschiedene werthvolle Bemerkungen auch über *Zabrus* und *Amara* gegeben sind; so wird z. B. die Vereinigung von *Astigis* Ramb. mit *Abacetus* Dej. gerechtfertigt und die nordamerikanische *Amara obesa* Say von der *patricia* durch stark punktirte Episternen der Hinterbrust richtig geschieden: dagegen lassen die groſsen Verschiedenheiten in

---

¹) *Feronia ambigua* aus Corsica ist bereits von Fairmaire (Rev. Zool. 1858), *Tanythrix senilis* bereits von Schaum in dieser Zeitschrift Jahrgang III. p. 45. beschrieben; *Sphodrus glyptomerus* Chaud. (die Vaterlandsangabe Kärnthen ist sehr wahrscheinlich irrig) ist mit *Ghilianii* von Schaum identisch, welcher allerdings die Sculptur der Füſse übersehen hat und deſshalb mit dem Titel gelehrter Professor beehrt zu werden scheint. *Feronia planiuscula* = *Peirolerii* Heer?

der Sculptur des Halsschildes von *Feronia incommoda* Schaum und *melas* die Aufstellung dieser Art doch wohl von Seiten eines Autors billigen, dem man es im Allgemeinen so wenig vorwerfen kann, Exemplare und nicht Arten zu beschreiben. — Die Behauptung (wie Chaudoir angiebt), daſs *Percus Paykullii* und *Dejanii* zu einer Art gehören, ist von mir nie aufgestellt, sondern nur die Vermuthung.

H. Hagen (S. 131) giebt eine auf Typen gestützte Bearbeitung der Phryganiden Pictet's.

H. de Saussure (S. 171): Description d'une série d'Hymenoptères nouveaux de la tribu des Scoliens. Neben einer gröſseren Anzahl neuer Arten aus Südafrica und Westindien ist eine aus Montevideo und eine aus Turcomanien beschrieben; 4 Arten sind auf Taf. II. abgebildet.

H. Reinhard (S. 191) giebt eine Zusammenstellung der in Blattläusen lebenden Pteromalinen (etwa 20), in der *Hypsicamara Ratzeburgii* n. sp., aus *Aphis populi* L. gezogen, hervorzuheben ist.

Th. Kirsch (S. 107) beschreibt *Callisthenes elegans* und *Cratocephalus n. gen. songaricus*; letzteres eine eigenthümliche Mittelform zwischen *Carabus* und *Callisthenes* aus der Songorei.

V. v. Motschulsky (S. 201) glaubt, laut einer brieflichen Notiz, daſs bei dem Sprunge einer von ihm in Panama beobachteten Ameise die Füſse den gröſsten Antheil haben.

H. Hagen (S. 201) hat mit Interesse gefunden, daſs Fabricius, ein Entomolog ersten Ranges, Bastarde unter den Insecten angenommen hat, weil derselbe Philos. Entomol. p. 79. sagt: Species novas provenire in insectis e miscola varia existentium, suadere videntur naturae leges, copia et affinitas specierum. — Welchen Rang nimmt heut zu Tage ein Zoolog ein, welcher aus der Fülle und Aehnlichkeit der vorhandenen Insecten im Allgemeinen schlieſsen wollte, daſs sie durch Bastardirung entstanden sein müssen?

Derselbe (S. 202) giebt Notizen, nach welchen *Chelifer* wohl sicher als Schmarotzer auf Insecten betrachtet werden darf, ergänzt Kolenati's Aufsatz über *Acentropus niveus* (Wiener Ent. Monatschr. 1858. No. 12.) und weist nach, daſs *Naryzia elegans* Steph. = *Xysmatodoma* (*Tinea*) *melanella* Steph. ist.

Kriechbaumer (S. 204) fand *Rutela gloriosa* Fabr. nebst 2 Larven in einem Klotz von Lignum sanctum.

Linnaea entomologica. Band 13. 1859.

Suffrian (S. 1): Beitrag zur genaueren Kenntniſs der *Cryptocephalen* Australiens. — 97 Arten, wovon 27 neu, 39 dem Verf. noch nicht zu Gesicht gekommen sind.

Frey (S. 172): Das *Tineen*-Genus *Elachista*. — 85, in 3 Gruppen vertheilte Arten.

C. Rondani (S. 315): De genere *Orthochile*. — Neben *O. nigrocoerulea* Fabr. werden *O. italica* und *Schembrii* aus Italien und *O. Walkeri*

(=*nigrocoerulea* Walk.) beschrieben. Daſs diese 4 nicht die einzigen bekannten europäischen Arten sind, sondern eine *O. soccata* und *unicolor* (=*italica* Rond.?) von Loew aufgestellt sind, ist schon von Schiner (Wiener Monatsschrift 1859. p. 127.) bemerkt.

H. de Saussure (S. 318): Note sur famille des *Polydesmides*, principalement au point de vue des espèces americaines.

Derselbe (S. 328): Diagnoses de divers Myriapodes nouveaux.

Guil. Starswood (S. 333—353): Bibliographia librorum entomologicorum in America boreali editorum. G. Kraatz.

Französische Zeitschriften.

Annales de la Société entomologique de France. 1858. IV.

Bruand d'Uzelle (S. 601): Classification des Tinéides. (Schluſs.) Ein synonymischer Catalog, in dem die Merkmale der einzelnen Gruppen (17) und Gattungen (64) angegeben, aber keine neuen Arten beschrieben werden.

Bellier de la Chavignerie (S. 703): Description de variétés de Lepidoptères. Dazu Taf. 14. Es sind Varietäten beschrieben von: *Agrynnis Niobe* ♀, *Thecla W-album* ♀, *Apamea oculea* ♂, *Pieris napi* ♂, *Vanessa urticae* ♀, *Brephos Parthenias* ♀, *Chelonia purpurea* ♂ und *Aglia Tau* ♂.

Fairmaire et Germain (S. 709): Révision des Coléoptères du Chili. Dazu Taf. 15. Beschrieben sind mehrere neue *Psiloptera*-, *Anthaxia*-, *Stigmodera*-, *Tyndaris*- und *Agrilus*-, abgebildet hauptsächlich *Stigmodera*-Arten; als neue Gattung neben *Bubastes* wird *Pterobothris* aufgestellt.

Fairmaire et Coquerel (S. 743): Essai sur les Coléoptères de Barbarie. In diesem Verzeichnisse von Käfern aus Algier, Marocco und den Umgebungen von Tanger, welches bis zu den Pselaphiden fortgeführt ist, werden viele neue Arten beschrieben und zum Theil abgebildet, so z. B. auf Taf. 16. die ausgezeichnete Gattung *Dimerocerus sociator*, *Carabus cychrocephalus*, *Ctenistes barbicollis* und *integricollis* Fairm.

Laboulbène (S. 819): Rapport sur la session extraordinaire tenue à Grenoble. Enthält den ausführlichen Bericht über die in Grenoble gehaltene Sitzung und die einzelnen Excursionen, ein Verzeichniſs der gefundenen Pflanzen und Insecten (darunter *Liophloeus ovipennis* Fairm. n. sp. von der Grande-Chartreuse und *Phytonomus globosus* Fairm. n. sp. neben *Ph. salviae* aus dem Lautaret) und die Verwandlungsgeschichte von *Gymnetron campanulae* mit Abbildungen auf Taf. 17.

Buquet (S. 905): Notice nécrologique sur M. Blutel.

Bulletin entomologique.

Lucas (S. CCXX) beschreibt 5 neue *Pimelia*, *Zophosis depressipennis*, *Mesostena longicollis* von Tugurt und (S. CCXXVIII) *Chlaenius montanus* von Medeah und *Chlaenius Favieri* von Tanger.

Guérin Méneville (S. CCXXX) beschreibt *Bruchus* (*Pachymerus*) *icamae* von Quito.

Wencker (S CCXXXVI) beschreibt *Anthonomus Roberti*, *Apion Marqueti*, *burdigalense* und *Perrisii* aus Südfrankreich.

Thomson (S. CCXLVI) beschreibt *Psalidognathus Sallei* aus Venezuela.

Sichel (S. CCXLVIII) beschreibt einen Zwitter von *Bombus lapidarius*.

Bigot (S. CCL) beschreibt *Heteromyza Delarouzéi* aus Grotten im südlichen Frankreich.

Bellier de la Chavignerie (S. CCLIII) beschreibt *Agrotis celsicola* aus der Provence.

Annales des sciences naturelles.

Ch. Lespès (S. 225): Mémoire sur l'appareil auditif des insectes. Nachdem Lespès eine kurze Zusammenstellung der Ansichten gegeben, welche den verschiedenen Autoren dafür als beweisend gelten, dafs die Fühler als der wirkliche Sitz des Gehörs zu betrachten seien, schliefst er sich derselben ebenfalls an und geht genauer auf die Anatomie derselben ein, welche durch gute Abbildungen erläutert wird.

Duméril (S. 230): Rapport sur un mémoire de M. Lespès relatif à l'appareil auditif des insectes. Ein genauer Bericht über Lespès Arbeit, in dem dessen Ansichten gebilligt werden.

Fabre (S. 264): Nouvelles observations sur l'hypermétamorphose et les moeurs des Méloides. F. vermuthet dafs die Larven der Canthariden, die denen der Meloë aufserordentlich ähnlich sind, auch ähnliche Gewohnheiten haben.

Revue et Magasin de Zoologie par M. Guérin Méneville.

Année 1858.

No. 11. **Lucas** (S. 470): Observations sur la manière de vivre d'une nouvelle espèce de Carpocapsa (deshaisiana Lucas) et remarques sur les mouvements que la chenille de ce lépidoptère imprime à des graines d'Euphorbe du Mexique dans lesquelles elle se metamorphose.

Chevrolat (S. 484) beschreibt die Carabicinen *Ctenostoma Jeckelii* von Cayenne (neben *Klugii*) und *Helluomorpha obscuricornis* aus dem Innern von Brasilien.

Guérin (S. 488): Note sur l'hybridation des vers à soie du ricin et du vernis du Japon.

Année 1859.

No. 1. **Chevrolat** (S. 26): Description de cinq espèces nouvelles des Coléoptères longicornes. (4 *Chrysoprasis* von Brasilien und *Cosmisoma semicupreum* von Cayenne.)

Linder (S. 29): Descriptions de trois espèces nouvelles de Coleoptères du genre Anophthalmus decouvertes dans les Pyrenées (*Pandellei*, *crypticola* und *Orcinus*).

Fairmaire (S. 29): Description d'une nouvelle espèce Française du genre *Pristonychus* de Sorèze. (*latebricola* Fairm.).

Guérin (S. 39): Analyses d'ouvrages. Nächst dem 8. Hefte der Opuscules wird eine Arbeit von Bertoloni: „Illustration des produits naturels de Mozambique" besprochen, und eine Uebersetzung der Diagnosen der neuen Arten der Fornassini'schen Reise gegeben; es sind: *Odontocheila Bianconi*, *Dromica rugosa*, *limbata*, *Anthia mutilloides*, *minima*, *Tefflus Thomsonii*, *Bembus Dohrnii*.

No. 2. **Fairmaire** (S. 59): Description de deux Coléoptères nouveaux d'Algérie. (*Cleonus cristulatus*, *Dromius vittula*.)

H. **de Saussure** (S. 59): Orthoptera nova americana. (Diagnoses préliminaires.) Vorläufige Diagnosen von einigen neuen *Mantis*-, *Acanthops*-, *Theoclytes*-, *Empusa*-, *Acanthoderus*-, *Prisopus*- und *Xylodus*- (nov. gen.) Arten.

Opuscules Entomologiques par E. Mulsant. Huitième Cahier. Paris 1858. 192 S.

M. M. E. **Mulsant** et Cl. **Rey** (S. 1): Etude sur les Coléoptères du genre Bruchus qui se trouvent en France.

Dieselben (S. 45): Coup d'oeil sur les insects de la famille des Cantharidiens accompagné de la description de diverses espèces nouvelles ou peu connues.

In dem ersten Aufsatze sind 55 Arten aufgezählt, unter denen 3 neue: *canaliculatus* (neben *imbricornis*), *ulicis* (neben *pallidicornis*), *tessellatus* (neben *loti*). In der Form des Halsschildes, der Schienen, der Mittel- und Vorderbeine und der Fühler haben die Autoren brauchbare Gruppen-Merkmale gefunden.

Die *Cantharidiens* zerfallen in die *Cantharidiaires* und *Zonitaires*, erstere in die *Alosimates* mit den Gattungen *Oenas*, *Lydus*, *Alosimus* (mit *noticollis* n. sp. von Caramanien und *elegantulus* n. sp. aus der Türkei) und die *Cantharidiates* mit *Lagorina* n. gen. (dazu *sericea* Waltl und *scutellata*), *Cantharis* und *Epicauta*. Die *Zonitaires* zerfallen in die *Zonitates* mit *Megatrachelus* n. gen. (dazu *Zonitis polita* Gebl., *caucasica* Pall. und *puncticollis* Chevr), *Zonitis*, *Leptopalpus*, *Nemognatha*, *Apalus* und in die *Sitarates* mit *Stenoria* und *Sitaris*.

Henry de Bonvouloir.

Neuere Literatur.

Scandinaviens Coleoptera synoptiskt bearbetade af C. G. Thomson. I. Tom. Lund. 1859.

Die grofse Sorgfalt, welche der Verfasser bereits früher auf die Bearbeitung der einheimischen Arten einzelner schwieriger Gattungen, namentlich aus der Familie der Staphylinen, verwandt hat, wird sich ohne Zweifel auch in seiner Synopsis der skandinavischen Käferfauna nicht verläugnen, deren erster uns vorliegender Band von 161 Seiten dem Conspectus familiarum et generum Scandinaviae gewidmet ist.

Sehr zweckmäfsig wurde für denselben durchgängig die lateinische Sprache gewählt. Die Charakteristik der 14 Series (*Carnivori* Latr., *Palpicornes* Latr., *Amphibii* Gyll., *Brachelytra*, *Clavicornes, Lamellicornes, Platysoma*, *Xylophagi*, *Fungicola*, *Serricornes*, *Heteromera*, *Rhynchophori*, *Longicornes* Latr. und *Phyllophagi* Kirby) ist meist in 6—8 Zeilen gegeben; die Series zerfallen zunächst in *stirpes* (z. B. die *Cursoria* und *Natatoria*, in die sich die *Carnivori* scheiden), diese in familiae (z. B. *Cicindeletae*, *Carabici*); für die subfamiliae, tribus und subtribus wird eine analytische Gegenüberstellung durch sogenannte Divisionen, Sectionen und Phalangen in vielen Fällen vermittelt. Hierdurch kürzen sich die Diagnosen der Gattungen meist bis auf einige Zeilen ab. Die für die Charakteristik derselben benutzten Merkmale lassen in vielen Fällen eine durchaus selbstständige Wahl von Seiten Thomson's erkennen, und sind zum Theil solche, welche von anderer Seite wenig oder gar nicht angewandt sind; wenn wir auf die Bedeutung, welche hiernach gerade der erste Band für die aufserschwedischen Entomologen nothwendig haben mufs, aufmerksam machen, glauben wir zugleich das beste Lob für die darauf verwandte Sorgfalt zu ertheilen.

In der Anordnung der Familien tritt der Verfasser zwar vielfach gewissermafsen selbstständig auf; ein erfolgreiches Streben nach natürlicher Gruppirung ist indessen für uns nicht recht erkennbar und es herrscht im Allgemeinen mehr Willkühr als tiefer eingehendes Erwägen vor; dafür möchten wir z. B. als Belege, deren Durchführung an diesem Orte zwar nicht gut möglich, aber auch wohl nicht nöthig ist, ansehen, wenn wir die *Peltidae*, *Byturidae* und *Micropeplidae* neben einander, *Nosodendron* den *Nitidulidae* zugezählt, unter der Tribus *Otiorhynchina* die Gattungen *Otiorhynchus*, *Barynotus*, *Omias*, *Trachyphloeus*, *Cneorhinus*, *Foucartia*, *Strophosomus*, *Neliocarus*, *Tropiphorus*, *Sciaphilus*, *Brachyderes* sich folgen, unter der Tribus *Phyllobiina* [1]) *Polydrosus* und *Phyllobius* sehen, *Gronops* mit *Hydronomus*, *Bagous* und *Lyprus* zur Tribus der *Bagoina* vereint finden etc. In der Familie der Staphylinen scheinen die grofsen Formen ihrer Gröfse halber obenan zu stehen; *Euaesthetus* ist von den *Stenina* durch die *Phloeocharina*, *Trichophyina*, *Hypocyptina* und *Aleocharina* getrennt; an der Spitze der letzteren steht *Gymnusa* und *Lomechusa*. Zu solchen und ähnlichen Resultaten kann man allerdings leicht gelangen, wenn man beim Aufbau des Systems auf die Mundbildung keine Rücksicht nimmt; wie sich dies aber mit dem Motto [2]) des Titelblattes verträgt, vermögen wir nicht abzusehen. Aus dem Complex von Merkmalen, welcher die Grundlage eines natürlichen Systems der Staphylinen bilden soll, dürfen die Mundbildungen gewifs nicht ausgeschlossen werden, denn gerade hier vermag häufig die Beachtung scheinbar unbedeutender Merkmale die nützlichsten Winke zu geben.

Vermissen wir somit in der systematischen Gliederung wohl nicht ohne Grund die Durchführung des Scopolischen Grundsatzes, so scheint bei der Aufstellung der Gattungen nicht selten eine Interpretation desselben in dem Sinne stattgefunden zu haben: auch das untergeordnetste Merkmal kann zur Begründung einer Gattung benutzt werden. Der angegebenen Diagnose zufolge unterscheidet sich z. B. *Bessobia* von *Alianta* einzig dadurch, dafs bei der ersteren das zweite Glied der verdickten Fühler gleich dem ersten ist, während es bei der letzteren länger ist. Haarfeine Unterschiede können wohl dazu benutzt werden einseitig Gruppen und Gattungen äufserlich unterscheiden zu lehren, aber nicht das Wesen derselben bedingen. Das letztere geschieht zwar scheinbar, wenn z. B. *Lebiina*, *Feroniina* etc. als *Phalanx* den *Harpalina* [3]) und *Chlaeniina* gegenübergestellt werden, weil sie zwei, diese nur eine Borste neben den Augen haben; aber darum ist auch diese Gruppirung keine natürliche, indem *Zabrus* weit von den *Amaren* getrennt und von Thomson zu den Harpaliden gestellt wird.

---

[1]) Diese Gattungen, von denen einzelne Arten sich sogar täuschend ähnlich sehen, z. B. *Phyll. oblongus* und *Polydr. Pirazolii* Stierl., repräsentiren offenbar zwei ganz verschiedene Bildungstypen unter den Rüsselkäfern, die sich in ähnlicher Weise in der Form von *Foucartia* und *Ptochus*, *Cneorhinus* und *Peritelus* gegenübertreten.

[2]) „Classes et genera naturalia non sola instrumenta cibaria, non solae alae, nec solae alae constituunt, sed structura totius ac cujusque vel minimi discriminis diligentissima observatio“.

[3]) Dafs bei *Bradycellus pubescens* u. A. der abgekürzte Streif, dessen Vorhandensein den einzigen Charakter der Harpalinen-Tribus bildet, gar nicht vorhanden ist, mag nur beiläufig erwähnt werden; die Angabe, dafs bei den Notiophilinen die Epimeren des Mesothorax die Mittelhüften nicht erreichen, und die des Mesothorax bei den Broscinen undeutlich sind, ist nicht richtig.

In diesem Sinne müssen wir die Wahl der Merkmale für die Begränzung und Charakteristik der Tribus häufig als eine willkührliche bezeichnen; dadurch, dafs sie hauptsächlich nur auf der Untersuchung der skandinavischen Formen beruht, verliert sie aufserdem von ihrem allgemeinen Werthe. Wird z. B. von der *Panagaeina* gesagt: caput pone oculos in collum constrictum, elytra integra, stria marginali seriatim punctata, so pafst ersteres nicht auf den bekannten *Panagaeus elegans* Dej. und *P.* (*Eugnathus*) *distinctus* Hald., letzteres nicht auf den *P. fasciatus* Say.

Nach den Vorarbeiten, welche Thomson in der Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, in Mulsant's Histoire naturelle des coléoptères de France und dessen Opuscules entomologiques, in Redtenbacher's Fauna austriaca und anderen Werken gefunden, mufs es gewifs überraschen, in seinem Conspectus 150 neue Gattungen aufgeführt zu finden, von denen ein Sechstheil allein auf die Gattung *Homalota* kommt. In wie weit bei der Aufstellung dieser Genera auf die übrigen europäischen Arten der Gattungen, denen sie entnommen sind, die (durchaus nothwendige) Rücksicht genommen ist, kann erst der Einblick in die folgenden Bändchen lehren. Aber selbst diese vorausgesetzt, scheint es im vorliegenden Falle noch sehr fraglich, ob sämmtliche Gattungen ohne Weiteres wirklich als solche anzuerkennen sind, oder ob nicht ein besonderer Ausspruch von solchen abzuwarten ist, die sich eindringlich mit dem Gegenstande im Allgemeinen oder mit den einzelnen Familien beschäftigt haben. Lassen wir das Erstere gelten, so dürften Andere in ähnlichen Fällen schwerlich der Versuchung widerstehen, auch die natürlichsten Gattungen[1]) beliebig weiter zu zerspalten. Das Letztere scheint uns defshalb angemessen, weil gewifs nur die Minderzahl der aufgestellten Gattungen[2]) Anspruch auf allgemeine Geltung machen darf.

Einen glücklichen Ausweg in der vorliegenden Frage würde vielleicht noch Mancher darin zu finden geneigt sein, dafs doch die Mehrzahl dieser Gattungen als gute Untergattungen beizubehalten sein möchten. Hiergegen müssen wir es als unseren sehnlichsten Wunsch aussprechen, dafs man endlich dahin gelangen möge, den Begriff der Untergattung als einen gänzlich unhaltbaren fallen zu lassen, und es vor allen Dingen als unerlaubt betrachten, Untergattungen mit eigenen Namen zu versehen; geschähe nur das letztere, so würde sich wenigstens das Interesse, dergleichen zu produciren, aus leicht begreiflichen Gründen erheblich mindern.

Für den Zoologen darf nach Linnés Vorgang nur der Begriff der Gattung, nicht der von Gattungen ersten und zweiten (und warum nicht eben so gut dritten und vierten) Ranges existiren. Artencomplexe deshalb zu benennen, weil sie irgend ein Merkmal von untergeordneter Bedeutung zeigen, mag dasselbe noch so greifbar sein, ist ebenso unnütz als widersinnig; bereits vorhandene, von Andern aufgestellte Gattungen als Untergattungen aufzuführen ist unnütze Pietät, wenn man überzeugt ist, daſs sie nichts taugen [1]). Die Gränzen für die Gruppen innerhalb der Gattungen im sogenannten Sinne Linné's oder Latreille's werden dadurch nicht schärfer, daſs jede ihren besonderen Namen an der Spitze trägt. — Die Namen der neuen Gattungen, unter Hinzufügung der typischen Art zum Schlusse hier anzuführen, ist vielleicht nicht unzweckmäſsig.

---

[1]) *Oxytelus* ist z. B. in 5, *Agabus* in 4 Gattungen aufgelöst, *Homalota cuspidata* bildet nach den Angaben des ersten Bandes ein eigenes Genus, weil das siebente Segment hinten zugespitzt ist u. s. w.

[2]) Zu derselben würden etwa die einzelnen *Peltis*-Arten gehören, welche recht gut als Typus für ebenso viele Gattungen gelten können; ferner *Caccobius*, *Adenophorus*, *Caenorse*.

**Arctobia* = *Diachila* Motsch. *arctica* Gyll.
Brychius = *Halipus elevatus* Panz.
Macrodytes = *Dytiscus marginalis* Gyll.
Acatodes = *Agabus fuscipennis* Payk.
Platambus = — *maculatus* Linn.
Eriglenus = — *abbreviatus* Fabr.
Gaurodytes = — *bipustulatus* Linn.
Asiobates = *Ochthebius rufomarginatus* Er.
Anchialus = *Berosus bicolor* Payk.
Enochrus = *Hydrobius bicolor* Payk
Anacaena = — *globulus* Payk.
Platydracus = *Staphylinus stercorarius* Ol.
Gefyrobius = *Philonthus nitidulus* Grav.
Baryodma = *Aleochara bipunctata* Grav.
Pachygluta = *Leptusa ruficollis* Er.
Dexiogyia = *Ischnoglossa corticina* Er.
Thamiosoma = *Euryusa laticollis* Thoms.
Crataraea = *suturalis* Thoms.
Thectura = *Homalota cuspidata* Er.
Dadobia = — *planicollis* Thoms.
Dinaraea = — *aequata* Er.
Amischa = — *analis* Grav.
Amidobia = — *parallela* Mannerh.
Gnypeta = — *labilis* Er
Aloconota = — *gregaria* Er.
Thinonoma = *Tachyusa atra* Grav.
Amarochara = *Calodera umbrosa* Fr.
Acrostiba = *borealis* Thoms. n. sp.

---

[1]) Das Fehlen eines Fühlergliedes bei einzelnen Arten sehr natürlicher Rüsselkäfergattungen (*Phytonomus*, *Styphlus*, *Ceuthorhynchus*, *Orchestes*, *Cionus*) ist gewiſs keine genügende Basis für die Aufſtellung besonderer Gattungen.

Hydrosmectha = *Homalota longula* Heer.
Thliboptera = *Oxypoda togata* Er.
Bessopora = — *testacea* Er.
Mycetodrepa = — *alternans* Grav.
Pycnaraea = — *curticollis* Thoms.
Disochara = — *longiuscula* Grav.
Demosoma = — *formiceticola* Märk.
Dilacra = *Homalota luteipes* Er.
Coprothassa = — *testudinea* Er.
Acrotona = — *aterrima* Grav.
Bessobia = — *occulta* Er.
Alianta = — *incana* Er.
Plataraea = — *brunnea* Fabr.
Halobrectha = — *puncticeps* Thoms.
Enalodroma = *fucicola* Thoms. n. sp.
Alevonota = *Homalota atricapilla* Muls.
Liogluta = — *umbonata* Er.
Disopora = — *languida* Er.
Thinobaena = — *quisquiliarum* Gyll.
Thamiaraea = — *cinnamomea* Grav.
Atheta = — *graminicola* Grav.
Dochmonota = *funebris* Thoms.
Alaobia = *Homalota scapularis* Sahlb.
Geostiba = — *circellaris* Grav.
Notothecta = — *flavipes* Grav.
Lyprocorrhe = — *anceps* Er.
Astycops = *Bledius talpa* Gyll.
Pycnocraerus = *Platysthetus morsitans* Payk.
Caccoporus = *Oxytelus piceus* Linné.
Epomotylus = — *sculptus* Grav.
Tanycraerus = — *luteipennis* Er.
Anotylus = — *sculpturatus* Grav.
Drymoporus = *Tachinus elongatus* Gyll.
Lordithon = *Mycetoporus pygmaeus* Fabr.
Cylletron = *nivale* Thoms. n. sp.
Pycnoglypta = *Omalium luridum* Gyll.
Acrulia = — *inflatum* Gyll.
Hapalaraea = — *pygmaeum* Payk.
Acrolocha = — *striatum* Grav.
Etheothassa = — *deplanatum* Gyll.
Phloeostiba = — *planum* Payk.
Phyllodrepa = — *florale* Payk.
Biploporus = *Euplectus bicolor* Denny.
Brachygluta = *Bryaxis fossulata* Reich.
Dierobia = — *juncorum* Leach.

Xylodrepa = *Silpha quadripunctata* Linné.
Hadrambe = *Agyrtes glaber* Payk.
Cyphoceble = *Amphicyllis staphylaea* Gyll.
Sciodrepa = *Catops alpinus* Gyll.
Nevraphes = *Scydmaenus angulatus* Müll.
Stenichnus = — *exilis* Er.
Euconnus = — *hirticollis* Ill.
Napochus = — *claviger* Er.
**Ensimus* = *Eumicrus tarsatus* Müll.
Cholerus = — *Hellwigii* Er.
Baeocrara = *littoralis* Thoms.
Nephanes = *Trichopteryx abbreviatella* Heer.
Aderces = — *suturalis* Heer.
Neuglenes = *Ptilium apterum* Guer.
Glaurosoma = *Phalcrus substriatus* Gyll.
Dadopora = *Nitidula* 10-*guttata* Fabr.
Gaurambe = *Peltis ferruginea* Linné[1].
Grynocharis = — *oblonga* Linné.
Calitys = — *dentata* Fabr.
Atholus = *Hister bimaculatus* Linné.
Caccobius = *Onthophagus Schreberi* Linné.
Psammoporus = *Aegialia sabuleti* Payk.
Cnecus = *Anobium tessellatum* Fabr.
Ernobius = — *molle* Linn.
Grynobius = — *castaneum* Fabr.
Hadrobregmus = — *denticolle* Panz.
Caenocara = *Dorcatoma bovistae* Ent. Heft.
Hardreule = *Cis elongatus* Gyll.
Eridaulus = — *comptus* Gyll.
Gyrocecis = *Monotoma longicollis* Gyll.
Cartodere = *Lathridius constrictus* Gyll.
Conithassa = — *minutus* Gyll.
Enicmus = — *transversus* Ol.
Platichra = *Triplax rufipes* Fabr.
Calambus = *Diacanthus bipustulatus* Linné.
Danosoma = *Adelocera conspersa* Gyll.
Gauroderus = *Cardiophorus cinereus* Herbst.
Stenagostus = *Athous rufus* Fabr.
Grypocrarus = — *haemorrhoidalis* Fabr.
Cidnopus = *Limonius nigripes* Gyll.
Negastrius = *Cryptohypnus pulchellus* Linn.
Zorochros = — *dermestoides* Herbst.
Microcara = *Helodes lividus* Fabr.

---

[1] Im Text ist durch einen Schreibfehler *oblonga* Lin. zu lesen.

Psilocorse = *Dasytes niger* Linn.
Hapalogluta = — *flavipes* Fabr.
Trichoceble = — *floralis* Ol.
Platycis = *Eros minuta* Fabr.
Adenophorus = *Malachius rubricollis* Marsh.
Nepachys = *Acanthocomus cardiacae* Linné.
Caenocorse = *Hypophloeus depressus* Fabr.
Ernocharis = *Mycetocharis brevis* Ill.
Cnestocera = *Meloë proscarabaeus* Linné.
Eonius = *Anthicus bimaculatus* Ill.
Caenorhinus = *Rhynchites megacephalus* Germ.
Byctiscus = — *populi* Linné.
Eudipnus = *Polydrosus micans* Fabr.
Eustolus = — *flavipes* De Geer.
Nemoicus = *Phyllobius Pyri* Linné.
Neliocarus = *Strophosomus faber* Herbst.
Eubrychius = *aquaticus* Thoms. n. sp.
Pelenomus = *Pytobius comari* Herbst.
Stenocarus = *Coeliodes guttula* Fabr.
Megacetes = — *Quercus* Fabr.
Cidnorhinus = — *didymus* Fabr.
Micrelus = *Ceuthorhynchus Ericae* Gyll.
Calosirus = — *apicalis* Gyll.
Thamiocolus = — *viduatus* Gyll.
Hadroplontus = — *litura* Fabr.
Euthoron = *Orchestes fagi* Linné.
Threcticus = — *scutellaris* Fabr.
Isochnus = — *populi* Fabr.
Alyctus = — *rusci* Herbst.
Ernoporus = *Cryphalus Tiliae* Fabr.
Caenoptera = *Necydalis minor* Linné.
Plateumaris = *Donacia nigra* Fabr.
Hydrothassa = *Prasocuris marginella* Linné.

G. Kraatz.

Die entomologische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in ihrem funfzigjährigen Bestehen. Breslau, am 21. Dezember 1858.

Einer anziehenden Schilderung von der Thätigkeit der Section (p. 1—22) läſst Herr Letzner ein Verzeichniſs der (44) Mitglieder aus den Jahren 1808—1858 folgen; daran schlieſst sich (p. 25—55.) ein Verzeichniſs der Aufsätze und kürzeren Mittheilungen aus den Schriften der Section, geordnet nach den (37) Verfassern, und (p. 58—76) ein Verzeichniſs sämmtlicher erwähnter Thiere. G. Kraatz.

Kongliga Swenska Fregatten Eugenies Resa omkring Jorden unter Befäll af C. A. Virgin åren 1851—1853. Vetenskapliga Jakttagelser på H. Maj. T. Konung Oscar den Förstes Befallning utgifna af K. Swenska Vetenscaps-Academien. Insecter. Tom. I. (112 S. gr. 4. mit 1 Taf.) Stockholm 1858.

Die Zahl der in dem vorliegenden Bande von Boheman beschriebenen neuen Käferarten, die an den verschiedenen Punkten der Erde gesammelt wurden, welche die Fregatte Eugenie bei ihrer Weltumsegelung berührte, beträgt 237; die Vertheilung der Arten auf die einzelnen Familien ist kurz folgende: *Cicindeletae* (2), *Carabici* (36), mit 3 *Calleida*, 6 *Lebia*, 2 *Trechus; Dystiscidae* (9), *Palpicornia* (6), *Staphylinii* (24), *Scydmaenides* (1), mit *Aulacothorax* n. gen. von Taiti, *Silphales* (1), *Histerini* (2) mit *Homalopygus* n. gen. *latipes* von Panama, *Phalacrii* (4), *Nitidulariae* (2), *Pectinicornia* (11), *Lamellicornia* (45) mit 12 *Onthophagus*, *Buprestides* (16), *Elaterides* (13), *Cyphonides* (2), *Lycidae* (3), *Lampyridae* (7) darunter 5 *Photuris*; *Telephorides* (8), mit 7 *Telephorus* und *Heteromastix* n. gen. *bicolor* aus Neuholland, *Melyrides* (4) mit 3 neuholländischen Arten *Helcogaster* n. gen., *Clerii* (3), *Ptiniores* (7), *Bostrichini* (1), *Hylesinii* (1), *Melasomata* (6) mit 2 Arten *Tessaromma* n. gen. von Panama und den Gallapagos-Inseln, *Taxicornes* (7) mit *Scotochares* n. gen. von der Insel Guam, *Tenebrionites* (4), *Helopii* (7), mit *Chanopterus* n. gen. von Patagonien, *Enomma* n. gen. aus Neuholland und 4 *Allecula*-Arten, *Trachelydes* (2), *Pyrochroides* mit *Lemodes* n. gen. aus Neuholland, *Anthicini* (9), *Rhipiphoridae* (1), *Mordellonae* (5 *Mordella*), *Oedemeritae* (4) mit *Rhopalobrachium* n. gen. von Patagonien und 3 *Nacerdes*, *Salpingides* (1), *Bruchetae* (1). Diese wenigen Angaben müssen hier genügen um einen oberflächlichen Ueberblick über das behandelte Material zu geben. Auf der beigegebenen Tafel sind die neuen Gattungen und ihre charakteristischen Theile abgebildet. Die Beschreibungen sind mit Sorgfalt in lateinischer Sprache entworfen, doch wäre es wohl zweckmäſsig gewesen häufiger auf bekannte Arten Bezug zu nehmen, was im Ganzen nur selten geschieht. In Bezug auf einzelne Arten vermag Ref. nur anzugeben, daſs *Xantholinus capensis* mit frischen Stücken von *Xanthol. fallax* Sachse (Stett. Ent. Zeit. 1852.) identisch ist. G. Kraatz.

Die Unterzeichneten wenden sich an ihre geehrten entomologischen Freunde und Collegen mit der Bitte: sie bei der Fortsetzung ihres in dieser Zeitschrift bereits (S. XIII ff.) besprochenen Werkes

„die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz etc.“,

dessen erster Theil, die Tagfalter, Schwärmer und Spinner umfassend, im verflossenen Jahre erschienen ist, fernerhin freundlich unterstützen zu wollen.

Es sollen zunächst die Noctuinen und die diesen sich nahe anschlieſsenden kleineren Gruppen der Heteroceren in Angriff genommen werden, d. h. die Cymathophoriden, Noctuiden, Brephiden und Nycteoliden des Herrich-Schäffer'schen Systems, mit Einschluſs der von Herrich-Schäffer zu den Spinnern gesetzten *Panthea coenobita* und seiner Gattung *Roeselia* (*Nola* Leach), — die Eulen Treitschke's (Schmetterlinge von Europa, 5. Band), mit Ausschluſs der Gattung *Platypteryx*, mit Einschluſs aber seiner Gattungen *Herminia, Hypena, Hercyna Fam. B.*, seiner *Botys sericealis* und *Penthina revayana*.

Den Zweck unserer Arbeit dürfen wir als bekannt voraussetzen. Sie soll die Lepidopterenfauna Deutschlands (mit Inbegriff der Provinzen Preussen und Posen und des Elsaſs) und der Schweiz nach ihren geographischen Verhältnissen schildern, insbesondere das Vorkommen und den Verbreitungsbezirk jeder einheimischen Species nach wagerechter wie nach senkrechter Erstreckung speciell innerhalb des Faunengebiets, dann aber auch auf der Erde überhaupt, nachweisen. Wir bedürfen vor Allem zahlreicherer, zuverläſsiger Local- und Provinzialfaunen aus möglichst allen Theilen unseres weiten Gebiets. Möchten sie uns reichlich zuflieſsen, so vollständig oder unvollständig, als sie gegeben werden können, wenn nur an der Zuverlässigkeit ihrer Angaben kein Tadel haftet! Wo irgend Zweifel in Betreff der Determination der Art herrschen, würde uns die Mittheilung der in Frage stehenden Stücke sehr verpflichten. Die nöthigsten Angaben in den faunistischen Verzeichnissen bei jeder einzelnen Species sind folgende:

über allgemeines oder beschränktes Vorkommen,
über Beschaffenheit der Wohnplätze,
über die höchste (und bei den Bergfaltern tiefste) beobachtete Fundstelle (nach pariser Fuſsen oder mit ausdrücklicher Erwähnung, welches Maaſs gemeint ist),
über den Grad der Häufigkeit.

Wenn weit verbreitete gemeine Arten in einer Gegend fehlen, so ist die ausdrückliche Erwähnung dieses Umstandes wünschenswerth. Auſser dem Verzeichnisse der Producte ihres heimathlichen Jagdreviers wird uns nicht minder die Mittheilung alles Dessen willkommen sein, was unsere Herren Collegen über die Verbreitung deutsch-schweizerischer Falter anderweit inner- und auſserhalb Europas in sichere Erfahrung gebracht haben. Nachweisungen, wo über die faunistischen Verhältnisse anderer europäischer Länder Auskunft zu finden ist, werden wir mit Dank erkennen, mit noch gröſserem, wenn uns die betreffenden literarischen Quellen selbst zugänglich gemacht werden. Da unsere Schrift neben der speciellen Erörterung der lepidopterologischen Verhältnisse ihres Faunengebiets auch die weitere Aufgabe sich gestellt hat, die Verbreitung der bei uns einheimischen Arten — und damit des überwiegend gröſsten Theils aller europäischen Schmetterlinge — auf der Erdoberfläche überhaupt, nachzuweisen, das natürliche Gebiet der europäischen Lepidopterenfauna zu ermitteln, den Ursachen nachzuforschen, welche die Gestalt der Verbreitungsbezirke bedingen u. s. w., so hoffen wir, daſs sie auch in den uns durch gleiches wissenschaftliches Streben verbundenen übrigen Culturländern des Welttheils einiges Interesse erregen und vielleicht einige Unterstützung finden werde. Eine Bestätigung dieser Hoffnung durch einen und den andern unserer ausländischen Herren Collegen, dem etwa diese Zeilen zu Gesicht kommen, würde uns zu ganz besonderer Freude gereichen.

Rhoden und Arolsen (im Fürstenthum Waldeck), im März 1859.

Dr. Adolf Speyer. August Speyer.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.

Neuere Literatur.

Histoire naturelle des insectes. — Genera des Coleoptères par M. Th. Lacordaire. T. V. part. 1. 2. Paris 1859.

Ueberraschend schnell ist dem im Jahre 1857 erschienenen 4ten Theile dieses entomologischen Hauptwerkes der 5te Theil gefolgt, welcher in zwei starken Bänden die Familien der *Tenebrioniden, Cisteliden, Nilioniden, Pythiden, Melandryiden, Lagriiden, Pediliden, Anthiciden, Pyrochroiden, Mordelliden, Rhipiphoriden, Stylopiden, Meloiden* und *Oedemeriden* [1]) in meisterhafter Weise behandelt. Zum ersten Male wird hier die Masse der hierher gehörenden Formen in einem von neuen Gesichtspunkten ausgehenden, wohlgeordneten Ganzen vorgeführt und eine unschätzbare Grundlage für ihr weiteres Studium geboten. Zugleich mit diesem Bande sind 4 Lieferungen Abbildungen (40 Blätter) von Migneaux und Nicolet gezeichnet ausgegeben worden. Sie reichen bis zu den *Eucnemiden* incl. und können als recht erwünschte Beigabe bezeichnet werden. Da Lacordaire's Werk in Bezug auf die vier ersten Theile bereits in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1857 p. 181 ff.) besprochen ist, so können wir uns hier auf diese Anzeige beschränken. Ohnehin zeigen sich die Arbeitskraft, der Fleiſs und das eminente Talent des berühmten Verfassers auch in diesem, und vor allem in diesem Theile der Genera so bewundernswerth, daſs unsere Kritik sich füglich des Lobes enthalten und auf den Ausdruck des Dankes im Namen aller wissenschaftlichen Coleopterologen beschränken kann.

v. Kiesenwetter.

Essai monographique sur la famille des Throscides par H. de Bonvouloir. Paris 1859.

Eine fleiſsige, schön ausgestattete Arbeit eines französischen Entomologen, der seinen Namen damit rühmlich in die wissenschaftliche Literatur der Entomologie einführt.

---

[1]) Ob die *Tenebrioniden* im Sinne Lacordaire's einerseits und die zahlreichen kleineren obengenannten Familien im Einzelnen andererseits, als gleichwerthige systematische Gruppen anzusehen sind, ist wohl nicht auſser allem Zweifel. Lacordaire scheint die Beseitigung des vorhandenen Miſsverhältnisses von der bei weiterem Studium zu erwartenden Zerlegung seiner *Tenebrioniden* in mehrere Gruppen zu erwarten (vergl. p. 13. Not. 1.).

Die Familie der *Throsciden* umfaſst nach dem Verfasser 4 Gattungen. *Throscus*, mit 14 Arten, darunter 5 europäische (*Th. dermestoides* Linn., *brevicollis* Bonv., *elateroides* Heer, *obtusus* Curt., *Duvalii* Bonv.); *Drapetes* mit 32 Arten (darunter die bekannte europäische Art, *Dr. equestris* F.); *Lissomus*, mit 15, sämmtlich exotischen Arten, und die neue Gattung *Hypochaetes* Bonv., mit einer brasilianischen Art. — Familie, Gattungen und Arten werden mit lateinischen Diagnosen und französischen Beschreibungen, sowie mit feinen, gröſstentheils farbigen Abbildungen auf 5 Kupfertafeln sorgsam erläutert und scharf und sicher kenntlich gemacht. Die Zahl der neu beschriebenen Arten ist bedeutend, und manche bereits bekannte Species sind durch Auffindung guter, bisher übersehener Kennzeichen besser begründet.

Ueber die systematische Stellung von *Throscus*, *Lissomus* und *Drapetes* haben von jeher verschiedene Ansichten bestanden. Diese Käfer bilden Zwischen- oder Uebergangsformen, deren complicirte Verwandtschaftsverhältnisse durch ihre Stellung im Systeme keinen erschöpfenden, sondern nur einen annähernd richtigen Ausdruck finden können. Gern lasse ich daher auch gegen die Unterbringung dieser Gattungen (als zwei Tribus der *Throsciden* und *Lissomiden*) bei den *Eucnemiden* Bedenken gelten. Die Thiere entfernen sich vom eigentlichen *Eucnemiden*-Typus allerdings beträchtlich, nur bleibt die Frage, welches Gewicht auf die in der That vorhandenen Unterschiede gelegt werden soll. Bonvouloir trennt *Drapetes* von *Lissomus*. Er hat wohl Recht damit; doch sind die Unterschiede sehr fein. Desto unstatthafter erscheint es mir aber, diesen auf das Engste verwandten Gattungen *Throscus* als gleichwerthige Gattung zuzugesellen. Sie stellt sich jenen beiden (und jedenfalls auch *Hypochaetes*) so entschieden als eigenthümlicher Typus entgegen, daſs mindestens innerhalb der Familie der *Throsciden* zwischen *Throsciden*, im eigentlichen Sinne, und *Lissomiden* (*Lissomus*, *Drapetes* und *Hypochaetes*) unterschieden werden müſste. Allein *Throscus* einerseits und die *Lissomiden* andererseits sind so heterogene Elemente, daſs wenn man sie auch allenfalls beide einem und demselben gröſseren Complex von Gattungen als anomale Formen einfügen kann, doch ihre Zusammenstellung in eine auf sie allein beschränkte Familie überhaupt unnatürlich ist. Auf das nach vorn vorgezogene Prosternum (mentonnière) legt Bonvouloir selbst wenig Werth, und in der That ist dieser Körpertheil gerade bei den *Sternoxen*, selbst innerhalb der einzelnen Gattungen nach den verschiedenen Arten, unbeständig. Ebensowenig dürfte auf die Bildung der Trochanteren, weil die hier wahrzunehmenden Modifikationen zu unbedeutend sind, viel zu geben sein. Das gemeinsame Band, welches *Throscus* und die *Lissomiden* vereinigen soll, ist daher im Grunde nichts als die enge Verbindung zwischen Vorder- und Mittelbrust. Bonvouloir sucht das Wesentliche dabei dahin zu präcisiren: Einerseits sei die Beweglichkeit aufgehoben, andererseits seien die Gelenkpfannen der Vorderhüften, obgleich thatsächlich offen, doch durch das Mesosternum ergänzt, in welches sie zur Hälfte eingegraben, und durch welches sie daher nach hinten geschlossen seien. Was aber erstern Punkt betrifft, so ist die Beweglichkeit des Prothorax bei *Throscus* keineswegs aufgehoben, wie schon aus dem Umstande unwiderleglich hervorgeht, dafs *Throscus* in Folge derselben Sprünge auszuführen vermag. Bonvouloir scheint daran noch immer nicht recht glauben zu wollen, und es läfst sich nicht läugnen, dafs die Sache, wenn man die Körperbildung des Thieres betrachtet, etwas Unwahrscheinliches hat. Allein da zuverlässige Beobachter das Springen des Thieres wiederholt wahrgenommen und darüber positive und detaillirte Angaben gemacht haben, so kann, der hiermit nachgewiesenen Thatsache gegenüber, auf eine entgegenstehende vorgefafste Meinung nichts ankommen, und die Citate Bonvouloir's aus Westwood und Lacordaire beweisen nur, dafs diese Entomologen niemals einen *Throscus* springen sahen, aber nicht, dafs er überhaupt nicht springen kann.

Was den zweiten Punkt anlangt, so beschreibt Bonvouloir die fragliche Bildung ganz richtig. Allein wenn er im Gegensatze dazu sagt, bei den *Elateren* seien die Gelenkpfannen der Vorderhüften nach hinten offen, das Mesosternum sei vom Prosternum entfernt und der Hinterrand des letzteren schliefse sich durchaus nicht an den Vorderrand des ersteren an, so ist Alles das, streng genommen, unrichtig. Wenn nämlich ein *Elater* den Vorderkörper herabneigt, wie dies in der Ruhe stets geschieht, schliefsen Vorder- und Mittelbrust unmittelbar an einander an, die Gelenkpfannen der Vorderhüften sind hinten von dem Vorderrande des Mesosternum, welcher daher auch eine deutliche Gleitfläche für das Spiel der Hüften hat, völlig geschlossen, und nur der, von mir übrigens (Naturg. der Ins. Deutschl. IV. p. 175) bereits hervorgehobene, Unterschied ist wirklich vorhanden, dafs bei *Throscus* und den *Lissomiden* das Mesosternum weniger eingesenkt, also flacher und mehr in derselben Ebene zwischen Vorder- und Mittelhüften ausgebreitet ist, weshalb denn die Vorderhüften, besonders von hinten her gesehen mehr emporgehoben erscheinen. Gleichwohl giebt es *Elateriden*- und *Buprestiden*-Formen, welche durchaus ähnliche Bildungen zeigen. So vermittelt unter den ersteren unverkennbar *Lacon*, unter den letzteren sehr entschieden *Trachys* einen Uebergang. So wenig also die besonders feste Gliederung zwischen Vorder- und Hinterkörper bei sämmtlichen *Throsciden* (im Sinne Bonvouloir's) zu übersehen ist, so sehr wird man sich hüten müssen, darauf unverhältnifsmäfsiges Gewicht zu legen und darüber Verschiedenheiten unbeachtet zu lassen, die gerade an solchen Organen auftreten, welche erfahrungsgemäfs für die Systematik wichtig sind. Bekanntlich ist der Bau der Fühler bei *Throscus* seiner ganzen Anlage nach vom Typus des *Elateriden*-fühlers, mit welchem die *Lissomiden* übereinstimmen, grundverschieden. Auch die Mundtheile bieten die allererheblichsten Abweichungen, welche gerade durch Bonvouloir's sorgfältige Untersuchungen erst recht auffallend hervortreten. Die Mandibeln sind bei *Throscus* einfach, bei den *Lissomiden* (wie Bonvouloir nachweist und wie ich bestätigen mufs) zweispitzig, wie bei sämmtlichen *Elateriden*; die Maxillen sind bei *Throscus* in eigenthümlicher Weise gewimpert oder nach Bonvouloir bedornt. Letzterer findet nämlich die äuſsere Lade derselben in zwei fest aufeinander gelegte Partien getheilt, von denen die kleinere mit Dornen besetzt ist; bei den *Lissomiden* zeigt sich hiervon keine Spur. Vor Allem aber hat die Faltung der Flügel und das Geäder derselben bei *Throscus* einen so besonderen, von dem *Elateriden*-Flügel so völlig verschiedenen Typus, daſs diese Bildung allein hinreichen würde, das Unnatürliche der Combination von *Throscus* mit den *Lissomiden* zu einer Familie schlagend nachzuweisen, denn die Flügel der letzteren sind im Wesentlichen wie die der *Elateriden* gebildet, und es möchten sich in der That kaum zwei von Grund aus verschiedenere Flügeltypen unter den Coleopteren auffinden lassen als die der *Elateriden* und *Throsciden*. Man vergleiche Bonvouloir's eigene, Tafel A. gegebene Abbildungen. Wenn der Verfasser in der Flügelbildung Momente gefunden zu haben glaubt, welche die Natürlichkeit der *Throsciden*-Familie näher begründen könnten (caractères qui concourent a valider la famille des Throscides, p. 6), so beweist das nur, daſs er zwar vortrefflich untersucht, aber die Bedeutung der untersuchten Bildungen nicht immer in gleichem Grade sicher erfaſst.

Auffallend ist es übrigens, daſs Bonvouloir's sonst so scharfem Auge die in den Fühlern von *Throscus* ausgesprochene Geschlechtsverschiedenheit, die wenigstens bei dem gemeinen *Thr. dermestoides* sehr deutlich ist, hat entgehen können. v. Kiesenwetter.

Monographie des Elatérides par M. Candèze. T. II. Liége 1859.

Auch hier begnügen wir uns, unter Bezugnahme auf die Besprechung Bd. II. S. 94 ff. dieser Zeitschrift mit einer kurzen Anzeige der Fortsetzung dieses vortrefflichen Werkes, welche die Bearbeitung der eigentlichen *Elateriden* beginnt und die Subtribus der *Dicrepidiiten* mit 17, der *Eudactyliten* mit 5, der *Monocrepidiiten* mit 5 Gattungen (worunter *Heteroderes* mit den beiden südeuropäischen Arten *crucifer* Rossi und *Rossii* Germ.), der *Physorhiniten* mit 3 Gattungen (worunter *Porthmidius fulvus* Redt. und *Anchastus* mit der europäischen Art *acuticornis* Germ.) und der *Elateriden* mit 8 Gattungen (worunter *Drasterius*, *Elater* und *Megapenthes* mit europäischen Arten) auf 543 Seiten und 7 Tafeln Abbildungen enthält. — Nur einige einzelne Bemerkungen in Bezug auf Band IV. Heft 2. der Ins. Deutschl., worin die *Elateriden* bearbeitet sind, erlaubt sich der Unterzeichnete anzuschlieſsen.

Bei der hinreichend bekannten Eigenthümlichkeit der ganzen *Elateriden*-Familie, alle Gattungen durch ganz allmälige Uebergänge mit einander zu verbinden, betrachte ich kaum als wesentliche Differenz, daſs Candèze die Gattung *Brachycrepis* Le Conte mit *Anchastus* Le Conte, und

Ischnodes Germ. mit *Megapenthes* Kiesw. vereinigt, indem er annimmt, dafs sich die betreffenden Arten nur innerhalb der Gattungsgränzen vom eigentlichen Typus entfernen, während ich dieselben als Typen sehr nahe verwandter, aber doch ausreichend geschiedener Gattungen betrachtet habe.

Heterodes crucifer Rossi (bisher gewöhnlich als eine der Gattung *Aeolus* angehörige Art betrachtet) soll nach S. 356 in Süddeutschland vorkommen, was wenigstens bis jetzt noch nicht bekannt war.

Unter den *Elateren* nennt Candèze S. 443 den Germar'schen *lythropterus* mit dem Eschscholtz'schen Namen *cinnaberinus*. Allein die Beschreibung der letzteren Art in Thon's Archiv scheint mir Germar's Zweifel über die gemeinte Art zu rechtfertigen. Meinen *E. satrapa* vereinigt er ebendaselbst als Varietät des Männchens mit *E. lythropterus* und mag damit Recht haben, obgleich ich ein so auffallendes Variiren in der Fühlerbildung nicht für möglich gehalten hätte.

Desgleichen wird der Name *E aethiops* restituirt. Mit dem dabei von Candèze angewendeten Grundsatze bin ich im Allgemeinen ganz einverstanden und habe mich Berl. Ent. Zeitschr. II. xix not. 2. ausdrücklich für dieselbe ausgesprochen. Bei der Frage, ob für diesen Namen ein Collisionsfall anzunehmen, möchte aber doch in Betracht kommen, dafs Lacordaire's *aethiops* noch gegenwärtig *Elater aethiops* heifst und somit dem Gattungs- und Artnamen nach mit der Herbst'schen Art, wie sie von ihrem Autor aufgestellt ist, gleichlautet. — An die Stelle der 3 Germar'schen Arten *scrofa*, *brunnicornis* und *obsidianus* werden, gerade so wie von mir in den Ins. Deutschl. IV. S. 345 ff., nur 2 Arten unterschieden, von denen *aethiops* meinem *scrofa*, und *nigerrimus* meinem *brunnicornis* entspricht. Letzterer ist daher nicht bei *aethiops* Candèze zu citiren, von welchem er sich nach meiner Beschreibung durch gröfsern Glanz, sparsamer punktirtes Halsschild und kleinere Gestalt, sämmtlich Merkmale, die dem *nigerrimus* Candèze zukommen, unterscheidet. Auch *brunnicornis* Germ. wäre, nach meiner Meinung, nicht zu *aethiops* zu bringen gewesen, da der gröfsere Glanz, die kleinere Gestalt und das feiner und weitläufiger punktirte Halsschild, die Germar seinem Käfer im Gegensatz zu seinem *scrofa* zuschreibt, auf *nigerrimus* deuten. Da Germar, wie schon die Annahme von 3 Arten zeigt, über diese Thiere nicht ganz im Reinen gewesen ist, mag er wohl Stücke von *brunnicornis* als *scrofa* und umgekehrt bestimmt haben. Geht man davon aus, dafs Candèze die Lacordaire'schen Arten besser kennt, als ich sie gedeutet habe, so stellt sich meiner Meinung nach folgendes als die richtige Synonymie heraus:

1. *Elater scrofa* Germ. Kiesw.
   Elater aethiops Lacord. Cand.
2. *E. nigerrimus* Lacord. Cand.
   E. brunnicornis Germ. Kiesw.
      E. obsidianus Germ.

v. Kiesenwetter.

Die Käfer Deutschlands von Valentin Gutfleisch und Fr. Chr. Bose. Darmstadt 1859, bei Joh. Phil. Diehl.

Auf den beschränkten Raum von 662 Seiten sind hier eine Uebersicht der Familien und kurze Beschreibungen der bis jetzt bekannten Käfer Deutschlands nach Gattungen und Arten (letztere recht vollständig) zusammengedrängt. Das Buch übertrifft somit an Prägnanz und in Folge dessen auch an Billigkeit selbst Redtenbacher's rühmlich bekanntes Werk. Indessen kann es dasselbe auch nicht, obgleich die Fauna Austriaca in ausgedehntestem Maaſse ausgezogen und benutzt ist, ersetzen. Neue, auf umfassenden eigenen Untersuchungen beruhende Resultate für die Wissenschaft sind nicht, oder doch gewiſs nur höchst spärlich geboten, und das Werk erscheint daher als eine gewandte, aber gleichwohl in vielen Fällen unzureichende Compilation, die den Leistungen auf dem Gebiete der entomologischen Literatur bis auf die neueste Zeit gefolgt ist, mehr aber läſst sich auch kaum davon sagen. v. Kiesenwetter.

Eine vom Verfasser Achille Costa eingesandte kleine Broschüre

„Ricerche entomologiche sopra i Monti Partenii vel Principato ulteriore". Neapel 1858.

enthält die Ergebnisse einer entomologischen Excursion in den bezeichneten Höhenzug, unweit Neapel. Es werden darin namhaft gemacht: Coleopteren 106, Orthopteren 5, Neuropteren 8, Hymenopteren 150, Hemipteren 33, Lepidopteren 14, Dipteren 35. Einzelnen Arten sind Bemerkungen beigefügt, einige auch auf einer colorirten Tafel ganz oder zum Theil abgebildet.

Als neu werden kurz beschrieben:

Coleopteren: *Cymindis angustatus* (*n. sp.?*), *Trechus planiusculus*, *Malachius apenninus* (*n. sp.?*), *Dasytes cusanensis*, *Ragonycha angulatocollis*, *Malthodes cognatus*, *Plinthus parthenius*, *Otiorhynchus rugulipennis*.

Hymenopteren: *Hylotoma discus*, *Schizocera cognata*, *Allantus costalis*, *Macrophya trochanterica* (der *M. 4-maculata* F. sehr ähnlich und wohl kaum verschieden), *Chalcis fenestrata*, *Torymus igneiventris*, *Hedychrum flavitarse*, *Foenus brachyurus*, *Sphex parthenia* (das Geäder der Vorderflügel ist in der Abbildung dieser Art nicht ganz übereinstimmend), *Priocnemis consimilis*, *Harpactes niger*, *Cerceris spreta*, *Vespa pilosella*, *Stelis 6-signata*, *Prosopis cervicornis* (mit stark verbreitertem erstem Fühlergliede).

Hemipteren: *Berytus angustipennis*, *Cixius auriflavus*.

J. P. E. Frdr. Stein.

Catalogus Hemipterorum. Herausgegeben von dem Entomologischen Verein zu Stettin. Stettin 1859. 8. 112 Seiten.

Eine Zusammenstellung der überhaupt bisher beschriebenen Hemipteren zu geben, wie es mein werther Freund, H. Anton Dohrn durch den vorliegenden Katalog beabsichtigt, ist jedenfalls ein höchst dankenswerthes Unternehmen; trotz der mannichfachen Lücken, welche die erste Auflage noch zeigt, wird sie das hemipterologische Studium doch gewiſs wesentlich erleichtern und zur Beförderung derselben beitragen.

Das gegebene Verzeichniſs stützt sich hauptsächlich auf die Kataloge des British Museums; selbst die Jahresberichte sind nicht vollständig benutzt. Von gröſseren Arbeiten, welche gänzlich unberücksichtigt geblieben sind, nennen wir z. B. Gay Fauna chilena und Spinola Tavola sinottica. Minder sorgfältig oder nur zum Theil benutzt sehen wir Perty Delectus animalium; Erichson Beitrag zur Insektenfauna von Vandiemensland; Zetterstedt Insecta lapponica; Kolenati Meletemata entomologica; Meyen's Reise (*Hemiptera* von Burmeister); Schomburgk's Reisen in British Guyana; Lucas Exploration de l'Algérie; Fieber's Aufsatz in Weitenweber's Beiträgen zur Natur- und Heilkunde; die Entomological Transactions (Arbeiten von Dallas) und andere. Auffallend ist es, daſs die drei hemipterologischen Hauptarbeiten, Burmeister's Handbuch der Entomologie, Spinola's Essai sur les Hémiptères und Amyot und Serville's Histoire des Hémiptères nicht vollständig citirt sind. — *Euagoras Stolli*, *Gonocerus tabulatus*, *Hymenarcys perpunctata*, *Odontotarsus lineatus*, *Plaxiscelis fusca*, *Oncocephalus griseus*, *Velia basalis*, *Gerris producta*, *armata* und *argentata* (Spin.), *Anasa cornuta*, sowie die ganzen Gattungen *Elvisura*, *Myrochea*, *Adrisa*, *Machtima*, *Platymeris*, *Sphaeridops*, *Dichelops*, *Cymodema*, *Theraneis*, zumal die auch in Europa vertretene Gattung *Limnobates* sucht man vergebens. Die von Fieber aufgestellten zahlreichen Capsinen-Gattungen aufzunehmen war vielleicht nicht gut möglich, doch hätten die von demselben beschriebenen nicht wenigen Capsinen-Arten wohl citirt werden können; der Nachtrag zu Walker's Homopteren-Katalog hätte nur abgeschrieben zu werden brauchen, um zahlreichen, von Asa Fitch und Say beschriebenen nordamerikanischen Arten einen Platz in dem Kataloge zu verschaffen.

Die Systematik beruht meistens auf den Vorarbeiten von bekannten Autoren, obgleich nicht immer den besten Mustern gefolgt ist, z. B. für die Fulgorinen, wo Schaum's Arbeit unbenutzt geblieben ist, wodurch verschiedene Gattungen einen unrichtigen Platz bekommen haben und andere in jener Arbeit aufgestellte gänzlich fehlen. Unter den Reduviten hat der Verfasser Aenderungen und Gruppeneintheilungen gemacht, welche wohl kaum zu motiviren sind. Warum sind unter den *Reduvina* die Untergruppen *Reduvida* und *Piratida* so weit von einander getrennt? Welche sind die Charaktere für die unter *Harpactorina* aufgestellten Untergruppen? Ref. hat, bisher wenigstens, keine Merkmale auffinden können, durch welche sich die Gattungen *Eulyes*, *Yolinus* und *Sycanus* als Gruppe von *Harpactor* und nachstehenden absondern können. Was die Untergruppe *Haematocharida* betrifft, so scheint sie um so mehr unbegründet, als Ref. in den letzten Zeiten zumal die Gattungsrechte der einzigen dazu gehörenden, von ihm selbst aufgestellten Gattung in Zweifel gezogen hat. Was berechtigt die Gattung *Nabis* sich mit den *Saldina* als Untergruppe *Nabida* zu vereinigen, wenn sie auch verschiedene Merkmale zeigt, welche an diesen letzteren erinnern? Jedenfalls ist es besser sie mit Amyot und Serville als ein mit den *Piratida* durch *Prostemma* und *Pachynomus* eng verbundenes Uebergangsglied zu *Salda* zu betrachten.

Was die Nomenclatur betrifft, so geht der Verf. nicht immer consequent zu Wege. Da nach der Ansicht des Ref. ganz richtig z. B. *Omalocephala*, *Poiocera* und *Aphaena*, statt der von späteren Autoren vorgeschlagenen *Homalocephala*, *Pococera* und *Aphana* beibehalten werden, so wäre auch z. B *Peirates* für *Pirates* wieder einzuführen; eben so statt des von Burmeister reformatorisch eingeführten *Peltophora* der ältere und, obgleich hybride, zu seinem Zwecke doch völlig so gute Guérin'sche Name *Scutiphora* aufzunehmen. Für *Piezopleura*, *Trichoscelis* und *Myocoris* hätten die älteren und als gar nichts bezeichnenden deswegen bedeutend besseren Namen *Sthienera*, *Heniartes* und *Hiranetis* gebraucht werden müssen.

Daſs es *Zalega furcifrons* (nicht *spinifrons*), *Ponerobia* (nicht *Ponerobius*) heiſsen muſs, sei hier beiläufig erwähnt.

Eine nicht geringe Anzahl Arten sind zweimal aufgeführt, entweder in derselben Gattung, wie z. B. *Nysius Fragariae*, *Issus muscarius*; oder in zwei verschiedenen Gattungen, wie z. B. *Coleotichus* und *Eurygaster costatus*, *Odontotarsus* und *Odontoscelis stigma*, *Aelia* und *Dichelocephala gracilis*, *Phycomerus* und *Mistis crassiclunis*, *Plaxiscelis* und *Diactor paganus*, *Rhopalus* und *Scrinetha fulcrata*, *Homoeocerus plagiatus*, *magnicornis* und *nigricornis* findet man auch unter *Ceratopachys* etc. etc.

Synonymische Citate bei den Gattungen zu geben wäre höchst zweckmäſsig gewesen; bei den Arten wäre in Zukunft wohl besser dem Beispiele des Schaum'schen Käferkatalogs zu folgen, und die Synonymie durch Einrücken der Namen anstatt durch Vorsetzen von Klammern anzudeuten.

C. Stål.

Fabricia Entomologica par H. Jekel. 3. Livraison. (Prix 1 Fr. 50 C.) Paris Autographie Typomorphe de l'Auteur, 17, Rue des Saints-Pères.

Das diesjährige (3te) Heft der Fabricia Entomologica enthält die Beschreibungen einer gröſsern Anzahl von neuen *Hypsonotus*-Arten, der beiden Geschlechter von *Hypson. rotundicollis* und *squamosus* Schh.; auf diese Arten gründet Jekel die Gattung *Euscapus*, auf *Hyps. leucostictus* Germ. Schh., *viridimarginatus* Schh. und 3 neue Arten das Genus *Stenorhinus*.

Zeitschriftschau.

Dafs diesmal kürzer die Zeitschriftschau gedrängt und weniger vollständig ist, als vielleicht Mancher erwartete, ist sowohl dem Unwohlsein der Herren Referenten Schaum und Loew als dem Umstande zuzuschreiben, dafs auf die eingegangenen Arbeiten die meiste Rücksicht zu nehmen war.

Wiener Entomologische Monatschrift 7 — 10. 1859.

No. 7. Lederer (S. 193): Ein paar Worte über Dr. Herrich-Schäffer's Kritik meiner Noctuinen Europa's.

X. Fieber (S. 200): Die Familie der *Berytideae*. — Der Verfasser (zu Chrudim in Böhmen), der sich zur Bestimmung europäischer *Hemiptera* erbietet, stellt die *Berytideae* den *Coreideae* gleichwerthig gegenüber, und giebt eine Charakteristik der Gattungen (7) und **Arten**, unter denen mehrere neue.

S. 210—221 und S. 225—230: Einige Bemerkungen eines süddeutschen Entomologen zum Catalogus Coleopterorum Europae (Berlin 1859). — Neben einzelnen nützlichen Winken und Berichtigungen findet Ref. in dem mit bester Absicht geschriebenen Artikel manches getadelt, was ihm als Vorzug des Schaum'schen Katalogs erscheint. Zu welchem Zwecke sollen überhaupt die Sectionen von *Homalota*, *Meligethes*, *Cryptocephalus* (s. S. 212) angedeutet werden? Dafs bei der Anführung von Untergattungsnamen eine kritische Auswahl stattgefunden hat, kann Ref. nur befürworten, da dieselben vorzugsweise einen literar-historischen Werth haben, und am Besten allmälig ganz aus Katalogen verschwinden müssen, die bestimmt sind eine einfache Uebersicht der vorhandenen Gattungen und Arten zu geben. Wenn der süddeutsche Entomologe diese Kritik auch nicht deutlich erkannt, so hätte er sie doch nicht mit der vom Ref. gerügten inconsequenten Bezeichnungsweise der Gattungs-Sectionen im Dohrn'schen Kataloge verwechseln sollen (vergl. p. 212 unten). Die *Quediiformes*, *Staphylinini genuini* und *Xantholinini* sind vom Ref. absichtlich als wirkliche Sippen aufgeführt, weil er jetzt noch mehr als früher (Insekt. Deutschl. II. S. 473) die Ansicht vertreten zu können glaubt, dafs sie als eigene Sippen aufzufassen sind. *Platyprosopus hierichonticus* braucht nicht mit einem Kreuz versehen zu werden, weil er in Syra aufgefunden ist (vergl. diese Zeitschrift II. p. 65). *Catoptrichus* kann nicht hinter *Catopomorphus* eingereiht werden, weil der Käfer in Sitkha einheimisch ist. Dafs *Sphaerites* von Du Val gegen Redtenbacher ausdrücklich zu den *Silphales* gestellt wird, ist in dieser Zeitschrift (III. S. ix) bereits hervorgehoben. Auf die sonstigen Berichtigungen einzugehen bleibt Herrn Professor Schaum überlassen.

Loew (S. 221—224) beschreibt *Oxycera marginata* aus Sicilien und *Cheilosia crassiseta* von Dalmatien und den Alpen.

No. 8. **Fieber** (S. 230—241): Die europäischen Arten der Gattung *Salda*.

Lederer (S. 241): Classifikation der europäischen Tortricinen. (Forts. in No. 9. S. 273—288.)

Aſsmuſs (S. 255) glaubt annehmen zu dürfen, daſs die Larve von *Serropalpus barbatus* in Bienen-, Wespen- und Hummel-Bauten lebt.

Türk (S. 256) beobachtete *Phytoecia uncinata* **Redt.** ♂ und *molybdaena* **Schh.** ♀ in copula und stets zusammen vorkommend.

No. 9. **Kutschera** (S. 257): Beiträge zur Kenntniſs der europäischen Halticinen. Charakterisirt wird die Gattung *Lithonoma* mit ihren beiden Arten.

C. und R. **Felder** (S. 263): Lepidopterologische Fragmente. (Schluſs.) Beschreibungen von 10 meist neuen Exoten und Aufzählung einer Anzahl Arten von Neu-Guinea. Dazu Tafel 5.

No. 10. **Loew** (S. 289): Die nordamerikanischen Arten der Gattungen *Tetanocera* (7 bestimmt verschiedene, unter denen 4 neue) und *Sepedon* (3 neue Arten).

L. **Miller** (S. 300): Eine Excusion ins Tatra-Gebirge. — Ein interessanter Beitrag zur Kenntniſs dieser unwirthbaren, von Entomologen bisher fast gar nicht besuchten Gegend. Während etwa 4 Wochen fand Herr Miller in der Ebene und subalpinen Region wenig, das Meiste in der hochalpinen unter Steinen. Die gewöhnlichsten Käfer der Ebene finden sich hoch bis über die Krummholzregion. Aus der begonnenen Aufzählung der Arten sind *Nebria tatrica*, *Patrobus tatricus*, *Pterostichus blandulus*, *Trechus micropthalmus* als neue Arten hervorzuheben. Zu *Carabus glacialis* **Mill.** scheint mir auch der *C. Hoppei* aus Siebenbürgen gezogen werden zu müssen, von dem mir indessen schön hellgrüne Stücke noch nicht vorgekommen sind; daſs wir es hier nicht mit einer eigenen Species zu thun haben, liegt auf der Hand. Die Abänderungen anderer Arten sind mehrfach hervorgehoben, wodurch sich der Werth der Arbeit erhöht; *Pterostichus Klugii* ist nach Miller's Angaben wohl sicher als Varietät des *fossulatus* anzusehen.

A. **Czagl** (S. 312): Analytische Darstellung der Histeriden nach Abbé de Marseul. (Forts.)

R. **Schiner** (S. 314): Revue der periodischen Zeitschriften. An die Uebersicht über den Inhalt der Berliner Zeitschrift sind drei Noten angeschlossen. Hr. **Miller** hätte in der seinigen p. 316 wohl an die von mir S. 97 dieser Zeitschrift aufgeworfenen Fragen kurz anknüpfen können und angeben, in wie weit die von mir hervorgehobenen von ihm unberücksichtigt gelassenen Merkmale constant sind oder nicht. Herrn **Lederer**'s Ausführungen p. 317—319 gegenüber den Herrich-Schäfferschen (Berliner Zeitschrift p. 126 ff.) verdienen volle Beachtung, weil sie die einzelnen Gesichtspunkte in kurzer, bestimmter Weise ins Auge fassen. Wenn unsere Autoren sich mehr daran gewöhnt haben werden, widersprechende Ansichten von solchen äuſsern zu hören, welche ebensowenig die eigene Sache im Stiche lassen als den Anderen geradezu absichtlich verletzen wollen, so werden wir das Erscheinen von Randglossen, wie die auf S. 320, nicht mehr zu bedauern haben. Mögen die Mitglieder der Dresdner Entomologen-Versammlung entscheiden, ob Herr Schiner die „Frucht- und Werthlosigkeit philologischer Purifikations-Bestrebungen" etc. in der That durchaus schlagend nachgewiesen hat, woran ich mir zu zweifeln erlaubte; ohne seinen Aufsatz auch nur entfernt „ignoriren" zu wollen, schwieg Ref. nur zwei weitläufig ausgesprochenen Ansichten gegenüber, welche besser in einer zweiten Entomologen-Versammlung ihre Ausgleichung finden.

Stettiner Entomologische Zeitung 1859. No. 7—9.

C. A. Dohrn: Nachruf an Alexander v. Humboldt.

O. Staudinger (S. 211): Diagnosen (140) nebst kurzen Beschreibungen neuer andalusischer Lepidopteren.

H. de Saussure (S. 260): Description d'une série d'Hymenoptères nouveaux. (Schluſs.) (15 *Elis*-Arten.)

Emil vom Bruck und W. Mink (S. 288): Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen (noch nicht beendet).

O. Pfeil (S. 270): Excursionen in das Nassfeld und auf den Gamsgarkogel in der Umgebung von Wildbadgastein. — Durch den hübsch geschriebenen Aufsatz wird den Coleopterologen eine angenehme Lektüre geboten.

Die Uebersichtlichkeit des Ganzen lieſse sich nach Ansicht des Ref. bei ähnlichen Arbeiten vielleicht dadurch vermehren, daſs *zuerst* eine Schilderung der Reiseroute und der wichtigsten Sammelplätze gegeben würde, an welche sich alsdann eine Aufzählung der beobachteten Species in systematischer Reihenfolge anzuschlieſsen hätte, und zwar so, daſs neben *jeder* Art die Sammelplätze (in Abbrevirungen durch bestimmte Buchstaben oder Zahlen), bei den selteneren die Lebensweise angegeben wäre. Ferner wäre zu wünschen, daſs die Sammler den wichtigen Standpunkt, den sie der Wissenschaft gegenüber einnehmen, selbst klarer ins Auge faſsten, als es noch häufig geschieht. Ein tüchtiger Sammler muſs nicht allein darauf bedacht sein, das gesammelte Material von sachkundiger Seite bestimmen zu lassen, um es nachher aufzählen zu können, sondern auch besonders darauf, obwaltende Zweifel über die Begränzung einzelner Arten, die er gesammelt hat oder zu sammeln hoffen darf, lösen zu helfen. Dies geschieht 1) durch Beobachten und Einsammeln vieler Individuen an einem oder verschiedenen Orten, 2) durch einen Vergleich des so gesammelten Materials bevor es vertauscht und in vieler Herren Länder verbreitet ist. Statt der Bemerkung (S. 273) „*Bembidium tibiale* Dft. und *cumatile* Schiödte: über die Identität Beider sind Schaum und Jacquelin Duval verschiedener Ansicht“, hätten wir z. B. lieber eine specialisirte Angabe über Vorkommen und Verschiedenheit der Gasteiner Stücke gefunden.

C. E. Venus (S. 280) setzt auseinander, daſs die von den Insekten herrührende flüchtige organische Säure sich mit flüchtigem Ammoniak zu einem Ammoniaksalz in Form eines weiſsen Qualms (vgl. S. XXVIII) verbindet, und daſs verdünnter Salmiakgeist gegen die schädlichen Einwirkungen der Lipariden-Raupenhaare auf die menschliche Haut mit Erfolg angewendet werden dürfte; auf Exkursionen wäre die ammoniakhaltige Jauche der Pferdeställe anzuempfehlen. Die Red. der Stettiner Zeitung wünscht mit vollem Rechte, daſs sorgfältige Experimente in dieser Beziehung angestellt würden.

Werneburg (S. 283): Ergänzungen und Berichtigungen zu früheren Aufsätzen.

Ruthe (S. 305): Verzeichniſs der von Dr. Staudinger im Jahre 1856 auf Island gesammelten Hymenopteren. Von den 41 aufgestellten Arten sind etwa 20 als neue beschrieben, von denen einige dem Autor fraglich sind.

Vereinsangelegenheiten S. 323: An Humboldt's Tod anknüpfend nimmt der Redakteur Gelegenheit auf seine eigene Vergangenheit zurückzukommen und zwei an ihn gerichtete Briefe Humboldt's zu veröffentlichen, die sich durch die Klarheit der Fragestellung auszeichnen; eine auf dieselben bezügliche Stelle aus den Ansichten der Natur (II. S. 142) ist ebenfalls abgedruckt. In Verbindung mit derselben ist angegeben, daſs Klug und Erichson den Inhalt der Königl. Insekten-Sammlung, indem sie dieselben ihrer Zeit auf etwa 90,000 Arten angaben, überschätzten, während der jetzige Custos sich selbst überzeugt hat, daſs dieselbe gegenwärtig etwa nur 74,000 Species enthält.

Hagen (S. 333) bemerkte an 20 Eiern einer *Chrysopa*-Art, die am 30. Juni auskamen, keinen runden Deckel, der sich von der Eispitze ablöste, wie Schneider und Andere, sondern eine gerade Spalte, die die Micropyle nicht erreichte, von deren oberen Ende ein kürzerer seitlicher Querriſs ausging.

C. A. Dohrn (S. 333) beleuchtet einen unbegründeten Ausfall Motschulsky's. Der in der Note citirten Phrase zufolge scheint der Letztere das Urtheil der Jetztwelt über den Zweck seiner entomol. Studien vermieden wissen zu wollen.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou 1859. I. II.

Gustave Belke (S. 24 ff.): Esquisse de l'histoire naturelle de Kamienietz-Podolski. (Schlufs)

In seiner Aufzählung der Thiere aus dieser Lokalität giebt der Verfasser an, dafs er etwa 2000 Insekten-Arten besitze, die kleineren Formen jedoch nur in sehr beschränktem Maafse habe sammeln können. Von etwa 100 Arten, deren Bestimmung ihm nicht hat gelingen wollen, sind Diagnosen gegeben, doch sind dieselben passender Weise unbenannt geblieben. Die grofsen Lücken welche dieses immerhin dankenswerthe Verzeichnifs noch bietet, lassen nähere Angaben über die Zahl der Arten aus den einzelnen Familien hier kaum am Orte erscheinen.

Eversmann (S. 121—146): Orthoptera volgo-uralensia. Eine an Fischer's Orthoptera europaea sich anlehnende Aufzählung der in den Gegenden östlich von der Wolga und dem Uralflufs, südlich bis zum Aralsee und dem Sir-Darja bis jetzt aufgefundenen Geradflügler, in welcher zugleich eine Anzahl weniger gekannter oder neuer Species kurz beschrieben ist.

Derselbe (S. 147—151) giebt auch ein Verzeichnifs der Cicadae volgo-uralenses, von denen drei (*montana* Scop., *adusta* Hagen, *albeola* Evm.) auf Tafel I. abgebildet sind, welche aufser diesen illuminirten Abbildungen von *Ephippiger taurus* Evm. und 3 *Oedipoda*-Arten (*gracilis* Evm., *Wagneri* Evm., *Clausii* Kitt.) bringt.

Kolenati (S. 323—398) führt seine Aufzählung der Rüsselkäfer des Kaukasus bis zu den *Bagous* fort.

Dr. **Gebler's** (S. 426—519) Verzeichnifs der von Herrn Dr. Schrenk in den Kreisen Ajagus und Kakaraly in der östlichen Kirgisensteppe und in der Songarey in den Jahren 1840—1843 gefundenen Käferarten wird nachträglich veröffentlicht. Schrenk's Ausbeute bestand in 519 (mehrere sogenannte mikroskopische nicht mitgerechnet) Käferarten, hauptsächlich Steppenbewohnern, daher nur wenigen Carabicinen, Longicornen etc. Von denselben sind die etwa 80 für neu gehaltenen Arten bereits im Bülletin der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften 1842 u. 1844 ganz kurz von Gebler diagnosirt.

Eversmann (S. 550—584) giebt in den Noctuélites de la Russie ein Supplement zu dem Aufsatze in No. IV. des Bull. von 1857, in dem *Nonagria fulva* Hub., *Caradrina respersa* W. V., *Agrotis obscura* H.-S., *Polia Templii* Thunb.. *Xylina Hyperici* W. V. aufgeführt werden, an die sich ein alphabetisches und synonymisches Verzeichnifs seiner russischen Noctueliten anschliefst.

Ed. Ph. **Afsmufs** (S. 604—620): Symbola ad Faunam Hymenopterologicam Mosquensem. Enumeratio Hymenopterorum Spheciformium gubernii Mosquensis. Aufgezählt sind 89 Arten.

Französische Zeitschriften.

Revue et Magasin de zoologie par M. Guérin Meneville. Année 1859.

H. de Saussure (S. 201): Orthoptera nova americana. Als neue Gattung wird aufgestellt *Orchesticus* neben *Thyreonotus* et *Pterolepis*; ferner eine *Phaneroptera* so wie einige neue *Phylloptera-*, *Platyphyllus-*, *Acanthodis-*, *Copiophora-*, *Conocephalus-*, *Xiphidium-*, *Phalangopsis-*, *Stenopelmatus*-Arten und *Staenobates* nov. gen. neben *Raphidophora*, meistens aus Mexiko; in der Fortsetzung (pag. 315) *Paracanthus* nov. gen. von Mexiko neben *Acanthus*.

Henri Drouet (S. 243): Coléoptères açoréens. Nachdem kurz von den vegetabilischen Produkten der Azoren gesprochen ist, werden die dortigen Käfer aufgezählt, *Laparocerus azoricus* beschrieben; *Taeniotes scalaris* aus Brasilien hat sich eingebürgert.

N. Doumet (S. 260): Description de quatre nouvelles espèces de Lépidoptères. Beschrieben und abgebildet werden *Nymphalis aemilius* und *Lucasii* (Gabon), *Lycabis bimaculatus* (Para), *Adelocephala Boisduvalii* (Para) neben *Cadmus*.

A. Chevrolat (S. 298): Description d'espèces nouvelles de Curculionides d'Algérie. Es sind *Polydrosus-*, *Liosomus-*, *Miccotrogus-*, *Tychius-* und *Ceuthorhynchus*-Arten.

J. Bigot (S. 305): Dipterorum aliquot nova genera. 19 exotische Gattungen.

Fairmaire et Germain (S 350): Révision des Coléoptères du Chili. Von *Silphoidae* sind beschrieben: *Silpha biguttula* (neben *Gayi*), drei *Choleva*, *Hydnobius consobrinus* (neben *strigosus*), *Trichopteryx chilensis* und *Ptilium flavidulum*.

Ch. Coquerel (S. 356): Note sur une larve d'Oestride extraite du bras d'un homme à Cayenne. Dieselbe wird beschrieben und abgebildet; der *Oestrus* selbst ist C. unbekannt geblieben.

Ch. Coquerel et Sallé (S. 361): Note sur des larves d'Oestrides développées chez l'homme au Mexique et à la nouvelle Orléans. In derselben wird eine *Oestrus*-Larve vom Menschen aus Vera Cruz beschrieben und abgebildet, und eine Larve von 10 Lin. Länge beschrieben, aus dem Arme eines Mannes in Louisiana.

Annales des Sciences naturelles. 1859.

Sirodot (S. 141): Recherches sur les sécrétions chez les insectes. Nach einer allgemeinen Einleitung geht der Autor auf den Verdauungsapparat im Allgemeinen ein, beschreibt alsdann den der Larve von *Oryctes nasicornis* und bildet ihn Seite 172 ab. Dasselbe geschieht mit den Speicheldrüsen der Larve dieses Käfers. Darauf mit den Magendrüsen von *Carabus*. *Dytiscus*, *Oryctes* und *Gryllus campestris*, und mit den Malpighi'schen Drüsen, auf welche ausführlicher eingegangen ist.

Ed. **Claparède** (S. 236): Sur les prétendus organes auditifs des antennes chez les Coléoptères Lamellicornes et autres insectes. Nach einer Kritik des Lespès'schen Aufsatzes über das Gehörorgan der Käfer werden Abbildungen verschiedener Lamellicornen-Fühler gegeben, und dieselben nicht als Geruchsorgane aufgefafst.

L. **Dufour** (S. 342): Recherches anatomiques et considérations entomologiques sur les Hémiptères du genre Leptopus. Nachdem die Gattungscharaktere von *Leptopus* und die Beschreibungen der drei bekannten Arten gegeben sind, geht der gelehrte Anatom höchst gründlich auf die Anatomie dieser Thiere ein; seine Erläuterungen sind von einer sehr schönen Tafel begleitet.

Histoire naturelle des Coléoptères de France par E. Mulsant. Angustipennes. Paris 1858 (aber erst September 1859 in Paris erschienen).

Mulsant zerfällt die Familie der *Angustipennes* in die beiden Branchen der *Calopaires* und *Oedemeraires*. Die *Calopaires* umfassen *Calopus* und *Sparedrus*. Die *Oedemeraires* zerfällen sich in die *Dytilates*, *Nacerdates*, *Oedemerates*, *Stenostomates*. Zu den *Dytilates* gehört nur *Dytilus*; zu den *Nacerdates: Nacerdes*, *Anoncodes*, *Asclera*, *Probosca*, *Xanthocroa*, *Dryops*; zu den *Oedemerates: Oedemera*, *Stenaxis*, *Chrysanthia*; zu den *Stenostomates: Stenostoma*. Neu beschrieben werden pag. 126: *Oedemera sericans* neben *lateralis* von Marseille, p. 168: *Asclera xanthoderes* bei *sanguinicollis* (Var. und Sicilien). Anhangsweise wird p. 173 neben *Criolis* (n. gen. aus der Vesicants-Tribus der *Sitarates*) *Guerinii* von den basses alpes beschrieben.

Etudes entomologiques par Auguste Levrat. Premier cahier. Lyon 1859.

Nachdem in dem ersten Aufsatze (S. 1—8) „de l'utilité de la science entomologique" auf den Nutzen aufmerksam gemacht ist, welcher der Industrie, dem Ackerbau und der Medicin aus der Entomologie erwachsen kann, werden in den „Souvenirs du Mont-Pilat" einige auf diesem Berge gesammelte Käfer aufgezählt. Auf die „Strophes" (S. 21—24), Verse zu Ehren Mulsant's, folgen die Beschreibungen von *Pimelia Mulsanti* von Biscara, *Argutor siculus* (neben *Ar. negligens*) und *Telephorus puncticollis* (neben *clypeatus*) von Sicilien, *Gibbium Boieldieui* aus der Türkei, *Poecilus vicinus* (neben *cupreus*) von Algier und Sicilien, *Telephorus Massurae* (neben *Mauritanicus* **Lucas**), *Philax Tuniscus* (neben *Ph. barbarus* **Lucas**), *Phytoecia lineaticollis* von Tunis, *Purpuricenus Wachanruei* (neben *Desfontainii*) aus der Türkei, *Acmaeodera Chevrolati* (neben *flavovittata*) von Sicilien, *Pimelia rugosicollis* (neben *barbara* **Dej.**) von Sicilien und Spanien, *Trechus Chaudoirii* (neben *platypterus*) von Sicilien.

Dryops femorata fand Levrat auf dem Epheu als Nachtthier. — Als causes de détérioration (S. 45) werden bei den Käfer ♀ die Nichtbefruchtung, bei den ♂ die nicht vollzogene Begattung betrachtet — S. 61 wird gerathen, Insekten 24 Stunden in Aether zu thun, um sie zu entfetten. Den Schluſs bildet (S. 65) eine enumération des insectes Coléoptères du Mont-Pilat.

Iconographie et description de chenilles et Lépidoptères inédits par P. Millière. Lyon 1859.

Diese Arbeit enthält die Beschreibungen mehrerer neuer Arten und ist mit 4 sehr schönen Tafeln ausgestattet. *Coccyx juniperana* (neben *venustana* Hübn.) ist nebst Raupe und Chrysalide beschrieben und abgebildet; eben so *Abraxias grossulariata* mit ihren Varietäten; ferner die verschiedenen Stände von *Dasydia obfuscata* Wien. Verz., *Cleogene lutearia* Fab., *Emydia coscinia* Ochs., *Psodus alpinata* W., *Crocallis Tusciania* Scriba, *Chaonia Hybris* und *Psyche malvinella* n. sp. (neben *l'albivitrella* Bruand).

Arcana naturae ou archives d'Histoire naturelle par M. Thomson. Paris 1859.

Dieses prächtig ausgestattete Werk in Folio, mit kostbaren Tafeln, ist nicht auf die Entomologie allein beschränkt, sondern für die gesammten Naturwissenschaften bestimmt.

Thomson (S. 1) giebt in einem „essai synoptique sur la sous-tribu des Scarabaeitae vrais“ die Beschreibungen von *Mixigenius* nov geu., gegründet auf *Scarabaeus leander* (Dej.), ferner von *Golofa imperialis* (neben *pelagon*) von Mexico, und *G. inermis* (neben *claviger*) von Chili, so wie von *Xylotrupês australicus* und *X. Mnizechii* (neben *X. pharbanta*).

Derselbe (S. 37) beschreibt in einer Monographie du genre Psalidognathus den *Psalidognathus migaloides* (neben *modestus*) von Columbien, *Ps. Incas* (*lunerius* Er.?) von Peru und *Sallei* von Mexico.

Buquet (S. 45) stellt die Käfergattung *Trestonia* (neben *Oncideres*) mit mehreren neuen Arten auf.

Chevrolat (S. 51) gründet auf 3 Dejean'sche *Rhopalophora*- und 8 andere Arten die Gattung *Dihammaphora*.

Derselbe (S. 55) beschreibt *Cycnoderus expeditus* (Neu-Granada) und *chlorizans* (Brasilien), und

(S. 57) in einem Essai monographique sur le genre Rhopalophora 14 neue Arten.

Henry de Bonvouloir.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.

Cicindelidae.

Tetracha
Hope.

euphratica Dej.

Cicindela
Linné.

maura Linn.
 v. arenaria Fabr.
concolor Dej.
ismenia Gory.
  quadrimaculata Loew.
campestris Linn.
 v. Olivieria Brullé.
 v. maroccana Fabr.
 v. nigrita Dej.
  v. saphyrina Gené.
 v. Suffriani Loew.
hybrida Linn.
 v. riparia Dej.
  v. transversalis Dej.
 v. hybrida Fabr.
 v. maritima Dej.
 v. Sahlbergii Fisch.
sylvicola Dej.
chloris Dej.
  gallica Brullé.
soluta Dej.
Nordmanni Chaud.
chersonensis Motsch.
sylvatica Linn.
fasciatopunctata Germ. +
 (sylvaticae var.?)
literata Sulz.
  lugdunensis Dej.
 v. sinuata Fabr.
trisignata Dej.
hispanica Gory.
turcica Schaum.
chiloleuca Fisch.
elegans Fisch.
  volgensis Dej.
dilacerata Dej.
circumdata Dej.
 v. imperialis Klug.
litorea Forsk.
  Goudotii Dej.
aegyptiaca Klug.
 ?melancholica Fabr.
Fischeri Adams. +
  octopunctata Loew.
  syriaca Trobert.
 v. alasanica Motsch.
litoralis Fabr.
 v. nemoralis Oliv.
flexuosa Fabr.
 v. sardea Dej.
 v. circumflexa Dej.
atrata Pall.
  Zwickii Fisch.
 v. distans Fisch.
paludosa Dufour.
  scalaris Dej.
  sabulicola Waltl.
gracilis Pall.
germanica Linn.
 v. sobrina Gory.
Stevenii Dej. +

Carabici.

Omophronidae.

Omophron
Latreille.

limbatus Fabr.
variegatus Dej.

Elaphridae.

Notiophilus
Dumeril.

aquaticus Linn.
laticollis Chaud.
palustris Duftschm.
biguttatus Fabr.
  semipunctatus Fabr.
quadripunctatus Dej.
rufipes Curt.
punctulatus Wesm.
 ?puncticollis Küst.
geminatus Dej.
marginatus Gené

Elaphrus
Fabr.

uliginosus Fabr.
cupreus Duftschm.
 v?arcticus Dej.
lapponicus Gyll.
Ulrichii Redt.
riparius Linn.
aureus Müll.
  littoralis Dej.

Blethisa
Bonelli.

*

multipunctata Linn.

Diachila Motsch.

arctica Gyll.

Loriceridae.

Loricera
Latreille.

pilicornis Fabr.

Cychridae.

Cychrus
Fabr.

angustatus Dej.
intermedius Hampe.
italicus Bon.
rostratus Linn.
 v. elongatus Hoppe.
 v. rostratus Dej.
 v. pygmaeus Chaud.
Schmidtii Chaud.
semigranosus Palliard.

attenuatus Fabr.
cordicollis Chaud.
spinicollis Dufour.

Carabidae.

Procerus
Dejean.

gigas Creutz.
Duponchelii Dej.
scabrosus Oliv.
Olivieri Dej.
v. Sommeri Mannh.
bosphoranus Motsch.
tauricus Pall.
(scabrosi var?)

Procrustes
Bonelli.

coriaceus Linn.
v? spretus Dej.
rugosus Dej.
graecus Dej.
?Kindermanni Waltl.
v? caraboides Waltl.
Foudrasii Dej.
v? punctulatus Reiche.
v? vicinus Waltl.
v? Ceresyi Dej.
Banonii Dej.

Carabus
Linné

nodulosus Creutz.
morbillosus Fabr.
alternans Dej.
v. Servillii Sol.
Thomsoni Fairm.
rugosus Fabr.
barbarus Dej.
v baeticus Deyr.
v. celtibericus Germ.
melancholicus Fabr.
galicianus Gory.
caelatus Fabr.
dalmatinus Duftschm.
croaticus Dej.
planicollis Küst.
Lefebvrei Dej
v Bayardi Sol.
intricatus Linn.
cyaneus Fabr.
hispanus Fabr.
Adonis Hampe.
pyrenaeus Dej.
Fabricii Panz.
v. Heerii Germ.
Creutzeri Fabr.
v. Kircheri Germ.
v. (baldensis) Schaum.
depressus Bon.
v. (lucens) Schaum.
v. (intermedius) Heer.
v. Bonellii Dej.
irregularis Fabr.
rutilans Dej.
splendens Fabr.
v. (Troberti) Dej
auratus Linn.
lotharingus Dej.
punctato-auratus Germ.
festivus Dej.
v? Farinesi Dej.
auronitens Fabr.
v. Escheri Palliardi.
lineatus Dej.
Whitei Deyrolle.
lateralis Chevr.
Solieri Dej.
nitens Linn.
clathratus Linn.
Ulrichii Germ.
morbillosus Panz
v. fastuosus Palliardi.
cancellatus Fabr.
v. carinatus Charp.
v intermedius Dej.
v. oblongus Sturm.
v. emarginatus Duft.
v. graniger Palliardi.
granulatus Linn.
v. interstitialis Duft.
v. (aetolicus) Schaum.
Menetriesii Fisch.
vagans Oliv.
italicus Dej.
monilis Fabr.
v. Schartowii Heer.
v. consitus Panz.
v. affinis Panz.
v. (regularis) Wissm.
v. helveticus Heer.
arvensis Fabr.
v. (Seileri) Heer.
Deyrollei Gory.
Cristoforii Spence.
obsoletus Sturm.
v. carpathicus Palliardi.
v euchromus Palliardi.
montivagus Palliardi.
v. vellipiticus Hampe.
Wiedemanni Mén
catenatus Panz.
v. Herbstii Dej.
v? Parreyssii Dej
catenulatus Scop.
Dufourii Dej.
(catenulati var.?)
guadarramus Laferté.
monticola Dej.
nemoralis Ill.
hortensis Fabr.
convexus Fabr.
v. Hornschuchii Hoppe.
v. dilatatus Dej.
v (perplexus) Schaum
hortensis Linn.
gemmatus Fabr.
Preslii Dej.
Ghilianii Laferté
errans Gory.
Steuartii Deyrolle.
Linnei Panz.
Latreillei Dej.
carinthiacus Sturm
Mollii Dej.
sylvestris Fabr.
v. alpestris St.
v. Hoppii Germ
v alpinus Dej
v (maritimus) Schaum
Faminii Dej.
Genei (Dej.) Gené.
alyssidotus Ill.
Rossii Dej.
m. Dragonetti Costa
castilianus Dej.
macrocephalus Dej
lusitanicus Dej. Fabr.?
antiquus Dej.
lusitanicus Ahr.
Luczotii Lap.
latus Dej.
helluo Dej.
complanatus Dej.
trabuccarius Fairm
brevis Dej
cantabricus Chevr.
Egesippii Laferté.
scabriusculus Oliv.
v. erythropus Fisch.
v? Lippii Dej
accuratus Chaud.
Estreicheri Fisch.
comptus Dej.
v Hampei Küst.
praecellens Palliardi
Rothii Dej.

Scheidleri Fabr.
v. Preiſsleri Duftschm.
v. (Zawadszkii) Friw.
v. Scheidleri Panz.
v. purpuratus St.
v. virens St.
v. aeneipennis St.
v. excellens Fabr.
v. erythromerus Dej.
v Kollari Palliardi.
laticollis St.
v. Illigeri Dej.
glabratus Payk.
marginalis Fabr.
violaceus Linn
v. Neesii Hoppe.
v. Germari Sturm.
v. azurescens Dej.
v. picenus Villa.
v. aurolimbatus Dej.
v. exasperatus Duftsch.
v. purpurascens Fabr.
v. crenatus Sturm.
v. fulgens Charp.
Olympiae Sella.
Dejeanii (Stev.) Dej
Blakistonii Newm.
bosphoranus Fisch.
v. errans Fisch.
v. Ledebourii Fisch.
v. campestris Fisch. Dej.
Besseri Fisch.
v. fossulatus Dej.
bessarabicus Fisch.
trojanus Dej.
graecus Dej.
aethiops Cristof.
acuminatus Mén.
v. pisidicus Peyr. (Proc.)
hungaricus Fabr.
mingens Steven.
v. vomax Dej.
v. gastridulus Fisch.
perforatus Fisch.
variolatus Costa

Calosoma
Weber.

inquisitor Linn.
punctiventre Reiche.
sycophanta Linn.
sericeum Fabr.
auropunctatum Pk.
indagator Fabr.
Maderae Fabr.
investigator Ill.
reticulatum Fabr.
Panderi Fisch.

Nebria
Latreille.

complanata Linn.
arenaria Fabr.
livida Linn.
sabulosa Fabr.
v. lateralis Fabr.
psammodes Rossi.
v. Schreibersii Dej.
Heldreichii Schaum.
Genei (Dej.) Gené.
picicornis Fabr
brevicollis Fabr.
v. salina Fairm et Lab.
andalusica Ramb.
barbara Chaud
Jockischii Sturm.
v. Höpfneri Heer.
Heegeri Dej.
Gyllenhalii Schh.
v arctica Dej.
v. Balbi Bon.
nivalis Payk.
Heydenii Dej.
Krateri Dej.
violacea Costa.
Dahlii Duftschm.
tibialis Bon.
fulviventris Bassi.
leïstoides Heer.
Orsinii Villa.
rubripes Dej.
Olivieri Dej.
Reichii Dej.
Fussii Bielz.
(Reichii var.?)
fasciatopunctata Miller.
laticollis Dej
crenatostriata Bassi.
Lafrenayei Dej.
?gagates Bon.
Foudrasii Dej.
Hellwigii Panz.
v. carpathica Bielz.
v. stigmula Dej.
Dejeanii (Ziegl.) Dej.
transylvanica Germ.
castanea Bon
v. picea Dej.
v. brunnea Duftschm.
v. atrata Dej.
angusticollis Bon.
Germari Heer.
Escheri Heer.
cordicollis Chaud.
angustata Dej.
Chevrierii Heer.
Bremii Germ.

Pelophila
Dejean.

borealis Payk.

Trachypachys
Chaudoir.

Zetterstedtii Gyll.

Leïstus
Fröhlich.

spinibarbis Fabr.
v. rufipes Chaud.
puncticeps Fairm. et Lab.
montanus Steph.
rhaeticus Heer.
abdominalis Reiche
fulvibarbis Dej.
crenatus Fairm.
Revelieri Muls. et Guill.
nitidus Duftschm.
rufomarginatus Duftsch.
ferrugineus Linn.
spinilabris Panz.
rufescens Fabr.
terminatus Panz.
piceus Fröhl.
Fröhlichii Duftschm.
analis Dej.
angusticollis Dej.

Scaritidae.

Scarites
Fabr.

gigas Fabr. *
Pyracmon Bon.
Polyphemus Bon.
laevigatus Fabr.
salinus Pallas.
hespericus Dej.
collinus Ramb.
arenarius Bon.
v. terricola Bon.

Taeniolobus Chaud

planus Bon.

Clivina
Latreille.

fossor Linn.
  v. collaris Herbst.
ypsilon Dej. +
lernaea Kiesw.

Dyschirius
Bonelli.

digitatus Dej.
thoracicus Fabr.
obscurus Gyll.
rugicollis Fairm. et Lab.
humeratus Chaud.
fulvipes Dej.
impunctipennis Daws.
  arenosus Putz.
  laevistriatus Frm. Lab.
  inermis Schaum.
chalceus Er.
  oblongus Putz.
nitidus Dej.
  inermis Curt.
politus Dej.
elongatus Daws.
strumosus Putz.
extensus Putz.
macroderus Chaud.
cylindricus Dej.
angustatus Ahr.
jejunus Daws
pusillus Dej.
bacillus Schaum. +
uliginosus Putz.
ruficornis Putz.
salinus Schaum.
  punctipennis Putz.
  striatopunctatus Putz.
aeneus Dej.
intermedius Putz.
chalybaeus Putz.
impressus Putz.
minutus Putz.
importunus Schaum.
punctatus Dej.
rufo-aeneus Chaud.
  aemulus Putz.
apicalis Putz.
misellus Schaum.
Bonellii Putz
substriatus Duftschm.
semistriatus Dej.
  Lafertei Putz
maritimus Bohem.
laeviusculus Putz.
luticola Chaud.
rufipes Dej.
globosus Herbst.
  gibbus Fabr.
rotundipennis Chaud.
praecox Schaum.

Siagonidae.

Siagona
Latreille.

europaea Dej.
  v. Oberleitneri Dej.
rufipes Fabr +
Jenissonii Dej.
Dejeanii Ramb.

Brachinidae.

Aptinus
Bonelli.

displosor Dufour.
  ballista Germ.
mutilatus Fabr.
cordicollis Chaud.
alpinus Dej.
pyrenaeus Dej.

Pheropsophus
Solier.

hispanicus Dej.

Brachinus
Weber.

humeralis Ahr.
  causticus Dej.
Bayardi Dej.
bipustulatus Schönh.
exhalans Rossi.
psophia Dej
bombarda Dej.
crepitans Linn.
immaculicornis Dej.
ejaculans Fisch.
  ?graecus Dej.
  (immaculicorn. var?)
efflans Dej
obscuricornis Brullé.
  atricornis Fairm. Lab.
  nigricornis Dj. ex part.
sclopeta Fabr.
explodens Duftschm
  v. glabratus Dej.
bellicosus Dufour.
  jaculans Dej.
italicus Dej.
  baeticus Ramb.
andalusiacus Ramb.
hispalensis Ramb.
testaceus Ramb.

Dryptidae.

Drypta
Fabr.

dentata Rossi.
  emarginata Fabr.
distincta Rossi.
  cylindricollis Fabr.
  v. intermedia Ramb.

Zuphium
Latreille.

olens Fabr.
Chevrolatii Brullé.
  unicolor Germ.
  numidicum Luc.

Polystichus
Bonelli.

vittatus Brullé.
  fasciolatus Fabr.
fasciolatus Rossi.
  discoideus Dej.

Odacanthidae.

Odacantha
Paykull.

melanura Linn.

Lebiadae.

Aëtophorus
Schmidt-Goebel

imperialis Germ.
  v ruficeps Gené.

Demetrias
Bonelli.

unipunctatus Germ.
atricapillus Linn.

Dromius
Bonelli.

capitalis Fairm.
longiceps Dej.
linearis Oliv.
marginellus Fabr.
meridionalis Dej.
angustus Brull.
testaceus Er.
agilis Fabr.
fenestratus Fabr.
quadrimaculatus Linn.
quadrinotatus Panz.
quadrisignatus Dej.
bifasciatus Dej.
notatus Steph.
fasciatus Dej.
sigma Rossi.
fasciatus Payk.
melanocephalus Dej.

Blechrus
Motschulsky.

glabratus Duftschm.
maurus Sturm.
exilis Schaum.
plagiatus Duftschm.
corticalis Dufour.

Metabletus
Schmidt-Goebel.

arenicola Wollast.
obscuroguttatus Duftsch.
paracenthesis Motsch.
scapularis Dej.
andalusiacus Ramb.
pallipes Dej.
truncatellus Linn.
foveola Gyll.
foveolatus Dej
cupreus Waltl.

Lionychus
Wissmann.

quadrillum Duftschm.
v. (bipunctatus) Heer.
Sturmii Gené.
albonotatus Dej.

Apristus
Chaudoir.

subaeneus Chaud.
reticulatus Schaum.
opacus Schaum.

Pseudotrechus
Rosenh.

mutilatus Rosh.

Amblystomus
Erichson.
Hispalis Ramb.

mauritanicus Dej.
metallescens Dej.
v. niger Heer.

Lebia
Latreille.

fulvicollis Fabr.
pubipennis Dufour.
fulvicollis Dej.
cyanocephala Linn.
chlorocephala Ent. Heft
rufipes Dej.
crux minor Linn.
v. nigripes Dej.
nigricollis Gené.
cyathigera Rossi.
turcica Fabr.
v. quadrimaculata Dej.
humeralis Sturm.
haemorrhoidalis Fabr.

Singilis
Rambur.

bicolor Ramb.
soror Ramb.
fuscipennis Schaum.

Platytarus
Fairmaire.

mauritanicus Dej.
sulcatus Ramb.
protensus Rosh.
Faminii Dej.
gracilis Dej.

Trichis
Klug.

maculata Klug.

Cymindis
Latreille.

picta Pall.
cruciata Fisch.
sabulosa Chaud.
humeralis Fabr.
etrusca Bassi.
Servillei Sol.
cingulata Dej.
Marmorae Gené.
baetica Ramb.
lineata Schönh.
lineola Dufour.
fascipennis Küst.
(axillaris var?)
axillaris Fabr.
homagrica Duftschm.
affinis Ramb.
singularis Rosh.
coadunata Dej.
melanocephala Dej.
angularis Gyll.
scapularis Schaum.
axillaris Duftschm.
macularis Mannh.
binotata Fisch.
lateralis Fisch.
ornata Fisch
vaporariorum Linn.
basalis Gyll.
punctata Dej.
cylindrica Motsch.
miliaris Fabr.
sinuata Reiche.
alternans Ramb.
cordata Ramb.
onychina Dej.
truncata Ramb.
dilaticollis Lucas.
canigoulensis Fairm. Lab.

Masoreus
Dejean.

Wetterhalii Gyll.
luxatus Dej.
v. affinis Küst.
axillaris Küst.

Panagaeidae.

Panagaeus
Latreille

crux major Linn.
v. trimaculatus Dej.
quadripustulatus Sturm.

Chlaeniidae.

Callistus
Bonelli.

lunatus Fabr.
v. gratiosus Chaud.

Chlaenius
Bonelli.

Epomis Bon.

- circumscriptus Duftsch.
- Dejeanii (Sol.) Dej.

*

- velutinus Duftschm.
  - v. auricollis Gené.
  - v? Borgiae Dej.
- festivus Fabr.
  - tenuistriatus Kryn.
  - Fischeri Kryn.
- spoliatus Rossi.
- agrorum Oliv.
- vestitus Fabr.
- distinctus Chaud.
- flavipes Mén.
- Stevenii Dej. +
- virens Ramb.
  - azureus Dej.
  - coelestinus Chaud.
- macrocerus Chaud.
- baeticus Ramb.
  - pretiosus Rosh
- aeneocephalus Dej.
  - v. gracilis Dej.
- chrysocephalus Rossi.
- chrysothorax Kryn.
  - Schrankii var. Chaud.
- Schrankii Duftschm.
- tibialis Dej
  - Schrankii var. Chaud.
- nigricornis Fabr.
  - v melanocornis Dej.
- fuscitarsis Schaum.
- terminatus Dej
  - v. gratiosus Chaud.
- holosericeus Fabr.
- fulgidicollis Dufour.
  - nigripes Dej.
- dives Dej.
- sulcicollis Payk.
- caelatus Web.
- quadrisulcatus Ill

Dinodes Bon.

- azureus Duftschm.
  - rufipes Dej.
  - v. laticollis Chaud.
- Karelini Chaud. +
  - persicus Laf.
- cruralis Fisch.
  - angusticollis Chaud.
  - v. Maillei Dej.
- delicatulus Laferté.

Atranus
Le Conte.

- ruficollis Gaut (Anchom.)
  - ?collaris Mén.

Oodes
Bonelli.

*

- helopioides Fabr.
- gracilis Villa.
  - similis Chaud.
  - gracilior Fairm. Lab.

Lonchosternus Laf.

- hispanicus Dej

Licinidae.

Licinus
Latreille

- agricola Oliv.
- silphoides Fabr.
  - v. granulatus Dej.
- brevicollis Dej.
  - v. siculus Dej.
- peltoides Bon.
- aequatus Dej.
- angustus Chevr.
- cassideus Fabr.
- depressus Payk.
- Hoffmannseggii Panz.
  - v. nebrioides Hoppe.
- oblongus Dej

Badister
Clairville.

- unipustulatus Bon.
  - cephalotes Dej.
- bipustulatus Fabr.
  - v lacertosus Sturm.
- humeralis Bon.
  - v. xanthomus Chaud.
- peltatus Panz.

Broscidae.

Broscus
Panzer.

- cephalotes Linn.
  - v. (semistriatus) Bess.
- politus Dej.

Miscodera
Eschscholtz.
Liochiton Curt.

- arctica Payk.
  - Reidii Curt.

Broscosoma
Putzeys.

- baldense Putz.

Pterostichidae.

Pogonus
Dejean.

- pallidipennis Dej
- flavipennis Dej
- luridipennis Germ.
- fulvipennis Dej.
- iridipennis Nicol.
- littoralis Duftschm.
- chalceus Marsh.
  - halophilus Nicol
- viridanus Dej.
  - ?smaragdinus Waltl.
- riparius Dej.
- orientalis Dej.
- punctulatus Dej.
- meridionalis Dej
- gilvipes Dej.
- reticulatus Schaum.
- gracilis Dej.
- apicalis Küst.
  - (gracilis var?)
- rufo-aeneus Dej.
- testaceus Dej.
- filiformis Dej.

Patrobus
Dejean.

- excavatus Payk.
  - rufipes Gyll.
- septentrionis Dej.
  - picicornis Zett.
  - alpinus Curt.
  - v. hyperboreus Dej.
- Napoleonis Reiche.
- rufipennis Dej.

Omphreus
Dejean

- morio Dej

Sphodrus
Clairville.

*

leucophthalmus Linn.
  planus Fabr.
cellarum Adams.
  longicollis Fisch.

*

picicornis Dej. +
  melittensis Fairm.
Ghilianii Schaum.
cavicola Schaum.
Schreibersii Küst.
  Schmidtii Miller

Pristonychus Dej.

elegans Dej.
angustatus Dej.
elongatus Dej.
dalmatinus Dej.
coeruleus Dej.
  (amethystini var?)
amethystinus Dej.
janthinus Duftschm.
alpinus Dej.
chalybaeus Dej.
  (alpini var?)
complanatus Dej
  alatus Woll.
venustus Dej.
oblongus Dej.
pyrenaeus Dufour.
  (oblongi var?)
punctatus Dej.
algerinus Gory.
  sardous Küst
subcyaneus Ill.
  terricola Oliv.
hypogaeus Fairm
baeticus Ramb.
Polyphemus Ramb
pinicola Graells.
tauricus Dej.
  ?inaequalis Fisch.
cimmerius Dej. Fisch.?
major Brull.
conspicuus Waltl.
mauritanicus Dej. +
angusticollis Fisch

Calathus
Bonelli

giganteus Dej.
ovalis Dej.
graecus Dej.
  (cisteloides var?)
punctipennis Germ
  latus Dej.
  (cisteloides var?)
cisteloides Ill.
luctuosus Dej
glabricollis Dej.
  v. gallicus Fairm. et Lab.
baeticus Ramb
circumseptus Germ.
  limbatus Dej.
lateralis Küst.
  (circumsepti var?)
fulvipes Gyll.
  flavipes Duftschm.
  v? Lasserrei Heer.
fuscus Fabr.
mollis Marsh.
  ochropterus Duftsch.
melanocephalus Linn
  v. alpinus Dej.
  v. nubigena Halid.
micropterus Duftschm.
  microcephalus Dej
  elongatus Dej.
metallicus Dej.
piceus Marsh.
  rotundicollis Dej.
  ?brunneus Brull.
rotundatus Duval.
rubripes Dej
montivagus Dej.
angustatus Ramb.
Solieri Bassi.

Taphria
Bonelli.

nivalis Panz.
  vivalis Ill.

Dolichus
Bonelli.

flavicornis Fabr.

Cardiomera
Bassi.

Genei Bassi.

Anchomenus
Erichson.

Platynus Bon

complanatus Dej.
erythrocephalus Bassi
piceus Dej.
Peirolerii Bassi.
depressus Dej.
scrobiculatus Fabr.

Anchomenus Bon.

longiventris Mannh.
Krynickii Sperk.
  uliginosus Er.
angusticollis Fabr
Mannerheimii Sahlb.
  morio Gebl
cyaneus Dej.
prasinus Fabr.
melanocephalus Dej.
albipes Fabr.
  pallipes Dej
oblongus Fabr

*

livens Gyll.
  memnonius Nicol
Bogemanni Gyll.
consimilis Gyll.
quadripunctatus DeGeer.

Agonum Bon.

marginatus Linn.
  v. flavocinctus Suffr.
impressus Panz.
sexpunctatus Fabr.
ericeti Panz.
  bifoveolatus Sahlb.
  fulgens Daws.
parumpunctatus Fabr
  v? clandestinus St.
alpestris Heer.
stenoderus Chaud.
gracilipes Duftschm
  elongatus Dej.
austriacus Fabr.
  v. modestus St.
  v. austriacus Dej.
  v dalmatinus Küst.
  cuprinus Motsch.
fulgidicollis Er.
lugens Duftschm.
viduus Panz.
  v. moestus Duft
  lugubris Dej.
  angustatus Dej.
  v. emarginatus Gyll.
versutus Sturm.
dolens Sahlb
  tristis Dej.
  latipennis Dej

longicornis Chaud.
sordidus Dej.
antennarius Duftschm.
subaeneus Dej.
atratus Duftschm.
monachus Duftschm.
lucidus Fairm.
lateralis Redt.
niger Dej. ex parte
v. ludiculus Schaum.
Menetriesii Fald.
pusillus Schaum.
atratus Fairm.
niger Dej. ex parte
fuscipennis Chaud.
micans Nicol.
pelidnus Duftschm
scitulus Dej
piceus Lin.
picipes Fabr.
gracilis St.
fuliginosus Panz.
puellus Dej.
pelidnus Pk.
Lehmanni Chd.
Thoreyi Dej.

Olisthopus
Dejean.

rotundatus Pk.
glabricollis Germ.
punctulatus Dej.
graecus Brull
orientalis Reiche.
hispanicus Dej.
(glabricollis var?)
fuscatus Dej.
sardous Küst.
v? minor Reiche.
Sturmii Duftschm.

Stomis
Clairville.
pumicatus Panz.
rostratus Sturm.

Agelaea
Gené.

fulva Gené.

Platyderus
Stephens.

rufus Duftschm.
ruficollis Marsh.
depressus Dej.

jugicola Fairm.
lusitanicus Dej.
testaceus Ramb.
cincticollis Chevr.
graecus Reiche.
minutus Reiche.
neapolitanus Reiche.
canaliculatus Chaud.
sicanus Fairm.

Astigis
Rambur.

Salzmanni Germ.
rubripes Dej.

Pterostichus
Erichson.
Feronia Dej.

Poecilus Bon.

punctulatus Fabr.
cupreus Linn.
v. affinis St.
quadricollis Dej.
cyaneus Gory.
(cuprei var?)
cursorius Dej.
crenulatus Dej.
dimidiatus Oliv.
Kugellani Ill.
tricolor Fabr.
Koyi Germ
viaticus Dej.
lepidus Fabr.
v gressorius Dej.
Reichii Waltl.
decipiens Waltl.
crenatipennis Duval.
subcoeruleus Schh.
striatopunctatus Duft.
baeticus Ramb.
crenatus Dej.
punctifrons Chaud.
advena Schh.
lugubris Dej. +
nitidus Dej.
obscurus Fairm. et Lab.
puncticollis Dej.
crenatostriatus Chaud.
infuscatus Dej.
splendens Gené

Adelosia Steph.

picimanus Duftschm.
lyroderus Chaud.

Tapinopterus
Schaum.

extensus Dej.
Duponchelii Dej.
protensus Schaum

Lagarus Chaud.

vernalis Panz.
crenatus Duftschm.
v maritimus Gaubil.
submetallicus Chaud.
laevissimus Chaud.
inquinatus Sturm.
inquietus Dej.
inaequalis Marsh.
longicollis Duftschm.
negligens Dej.

Orthomus Chaud

hispanicus Dej.
barbarus Dej.
v. velocissimus Waltl.

Lyperus Chaud.

aterrimus Fabr.
elongatus Duftschm.
meridionalis Dej.
attenuatus Chevr.

Omaseus Ziegl.

niger Schaller.
v. distinguendus Heer.
vulgaris Linn.
melanarius Ill.
v. pennatus Dej.
nigrita Fabr.
v. excavatus Boudier.
v. rhaeticus Heer.
anthracinus Ill.
gracilis Dej.
minor Gyll.
piceolus Chaud.

Argutor Meg.

interstinctus St.
eruditus Dej.
strenuus Panz.
erythropus Marsh.
pygmaeus St Er.
diligens Sturm.
pullus Gyll.
strenuus Er.
maeoticus Chaud
politus Heer.

In der **Nicolaischen Verlagsbuchhandlung** in Berlin sind erschienen:

Archiv für Naturgeschichte.

Gegründet von A. F. A. Wiegmann.
Fortgesetzt von W. F. Erichson.
In Verbindung mit Dr. R. Leuckart in Giessen
herausgegeben von
Prof. Dr. **F. H. Troschel** in Bonn.
Vierundzwanzigster Jahrgang. (1858.)

6 Hefte mit 12 Kupfertafeln. Preis 6½ Thlr.

Jeder Jahrgang des „Archivs" besteht aus 6 Heften, oder 2 Bänden, mit 12 theils colorirten, theils schwarzen Kupfertafeln. Der erste Band enthält die „Originalaufsätze", der zweite die „Jahresberichte." Die letzteren verbreiten sich über die jährlichen Erscheinungen im Gebiete der Naturgeschichte der **Säugethiere** — der **Vögel** — der **Herpetologie** — der **Ichthyologie** — der **Mollusken** — der **niederen Thiere** — und der **Entomologie.** Die Bearbeiter derselben sind: die Herren Dr. G. Hartlaub (Ornithologie), Prof. Leuckart (niedere Thiere), Dr. Gerstaecker (Entomologie), und Prof. Troschel (Säugethiere — Herpetologie — Ichthyologie — Mollusken.)

☞ Bei Abnahme sämmtlicher 24 Jahrgänge des Archivs, deren Ladenpreis 155½ Thlr. beträgt, tritt eine bedeutende Preisermäfsigung ein, die jede Buchhandlung zu gewähren im Stande ist. — Einzelne Jahrgänge aus der Reihenfolge 1835 — 1855 (Jahrgang I — XXI) werden, statt des Ladenpreises von 6½ Thlr., à 4 Thlr. erlassen Die folgenden Jahrgänge behalten den ursprünglichen Ladenpreis von 6½ Thlr.

Naturgeschichte
der
Insecten Deutschlands.

Begonnen von
Dr. W. F. Erichson.

Fortgesetzt von
Prof. Dr. **H. Schaum**, Dr. **G. Kraatz** und **H. v. Kiesenwetter.**

Erste Abtheilung: Coleoptera.

Band I. Bearbeitet von H. Schaum Lief. 1—3. Geh. 3 Thlr.
Band II. Bearbeitet von G. Kraatz. (vollständig) 6 Thlr.
Band III. Bearbeitet von W. F. Erichson (vollständig) 5 Thlr.
Band IV. Bearbeitet von H. v. Kiesenwetter. Lief. 1. 2. Geh. 2 Thlr.

☞ Die Fortsetzungen vom ersten und vierten Bande sollen in möglichst rascher Folge geliefert werden. —

Berendt, Dr. **G. C.,** Die Insecten im Bernstein, ein Beitrag zur Thiergeschichte der Vorwelt. 20 Sgr.

— Die im Bernstein befindlichen organischen Reste der Vorwelt, gesammelt, in Verbindung mit Mehreren bearbeitet und herausgegeben. 1sten Bandes 1ste Abtheilung. (Auch unter dem Titel: Der Bernstein und die in ihm befindlichen Pflanzenreste der Vorwelt, bearbeitet von H. R. Göppert und G. C. Berendt.) Mit 7 lithographirten Tafeln. 4 Thlr. 20 Sgr.

— Desselben Buches 1sten Bandes 2te Abtheilung. (Auch unter dem Titel: Die im Bernstein befindlichen Crustaceen, Myriapoden, Arachniden und Apteren der Vorwelt, bearbeitet von C. L. Koch und Dr. G. C. Berendt.) Mit 17 lithographirten Tafeln. 4 Thlr. 20 Sgr.

Bouché, P. F., Naturgeschichte der Insekten, besonders in Hinsicht ihrer ersten Zustände als Larven und Puppen. 1ste Lieferung. Mit 10 Kupfertafeln. 1 Thlr.

Dahlbom. A. G., Hymenoptera europaea praecipue Borealia, formis typicis nonnullis specierum generumve exoticorum propter nexum systematicum associatis per familias, genera, species et varietates. Tomus I. Sphex, in sensu Linnaeano. Cum tabula lithogr. 3 Thlr. 10 Sgr. Tom. II. Chrysis, in sensu Linn. Acced. 12 Tab. aeri incis 4 Thlr.

Erichson, W. F., Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1838—1846. (8¼ Thlr.) Herabg. Preis 4 Thlr.

Schaum, Prof. **H.,** Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1848—1852. 5 Hefte. (Fortsetzung der Erichsonschen Berichte.) 5 Thlr. 10 Sgr.

Gerstäcker, Dr. **A.,** Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1853—1856. (Fortsetzung der Erichson- und Schaumschen Berichte) 5½ Thlr.

Gerstäcker, Dr. **A.,** Rhipiphoridum coleopterorum familiae dispositio systematica, accedit tabula aeri incisa. 25 Sgr.

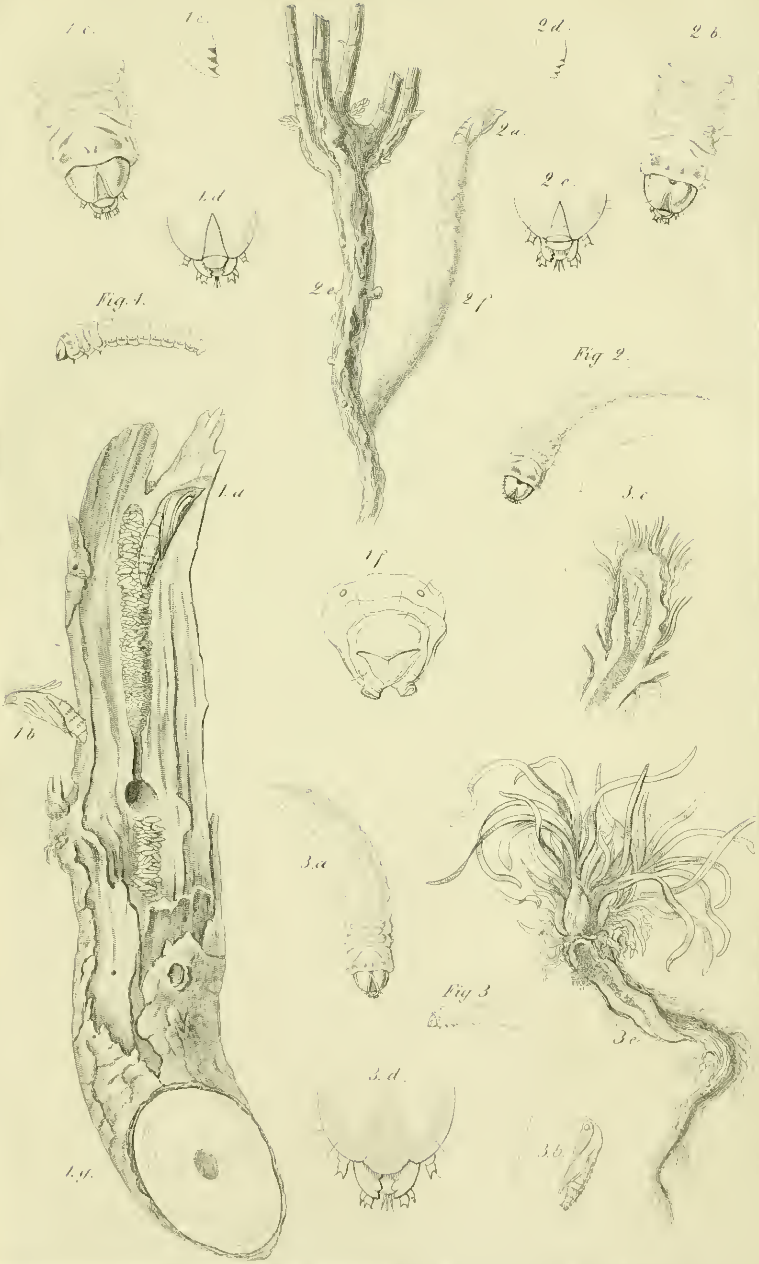
Gorski, S. B., Prof., Analecta ad Entomographiam provinciarum occidentali-meridionalium Imperii Rossici. Fasc. I cum tribus tabulis coloratis aeri incisis. 2 Thlr.

Leuckart, R., Zur näheren Kenntniss der Siphonophoren von Nizza. Mit 3 Kupfertafeln. 1 Thlr. 10 Sgr.

— Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere, während des Jahres 1857. 1 Thlr.

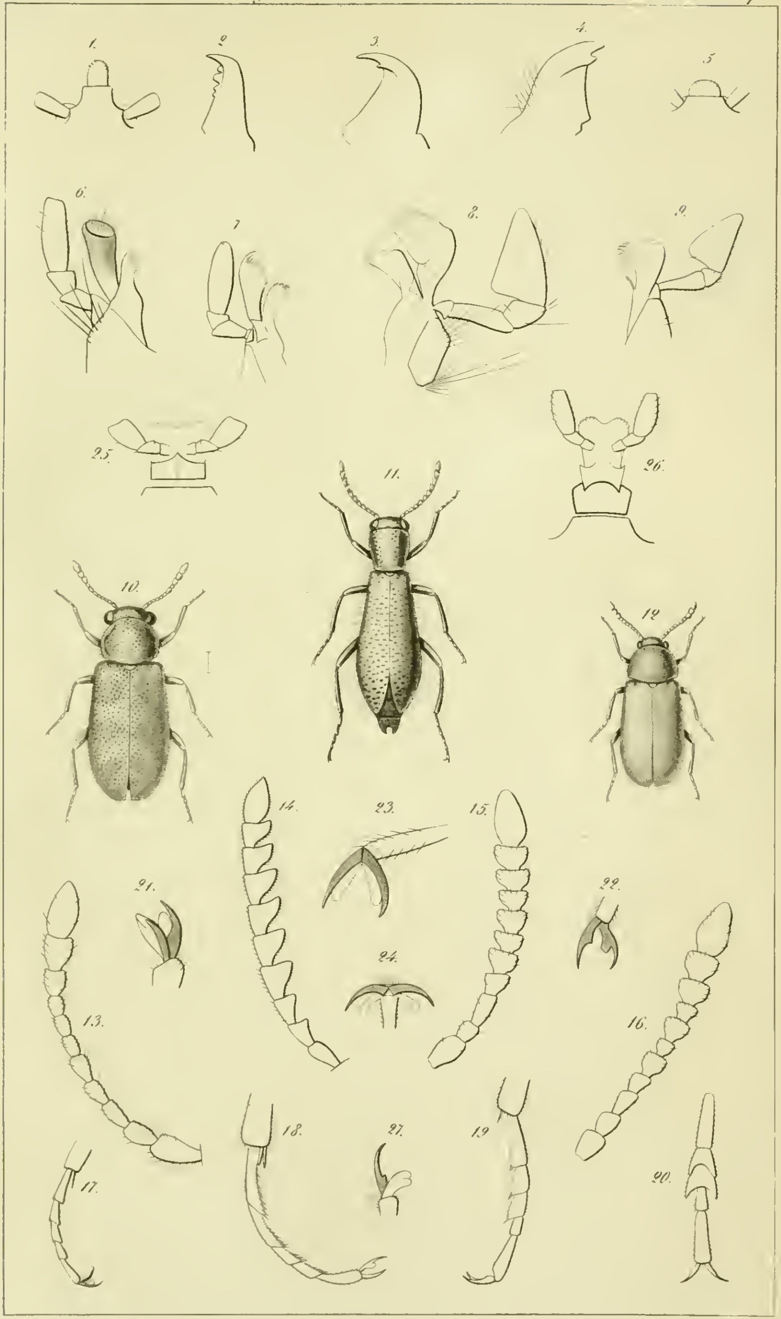
Troschel, F. H., Das Gebiss der Schnecken zur Begründung einer natürlichen Classification untersucht. Lieferung I—III, jede mit 4 Kupfertafeln. Grofs Quarto. Preis à Lieferung 2 Thlr. 20 Sgr.

1°/.7


1 c.
1 e.
2 d.
2 b.
2 a.
1 d
2 c.
2 e
2 f
Fig. 1.
Fig. 2.
1 a
3. c
1 f
1 b
3. a
Fig 3
3 e.
3. d.
3. b.
1. g.

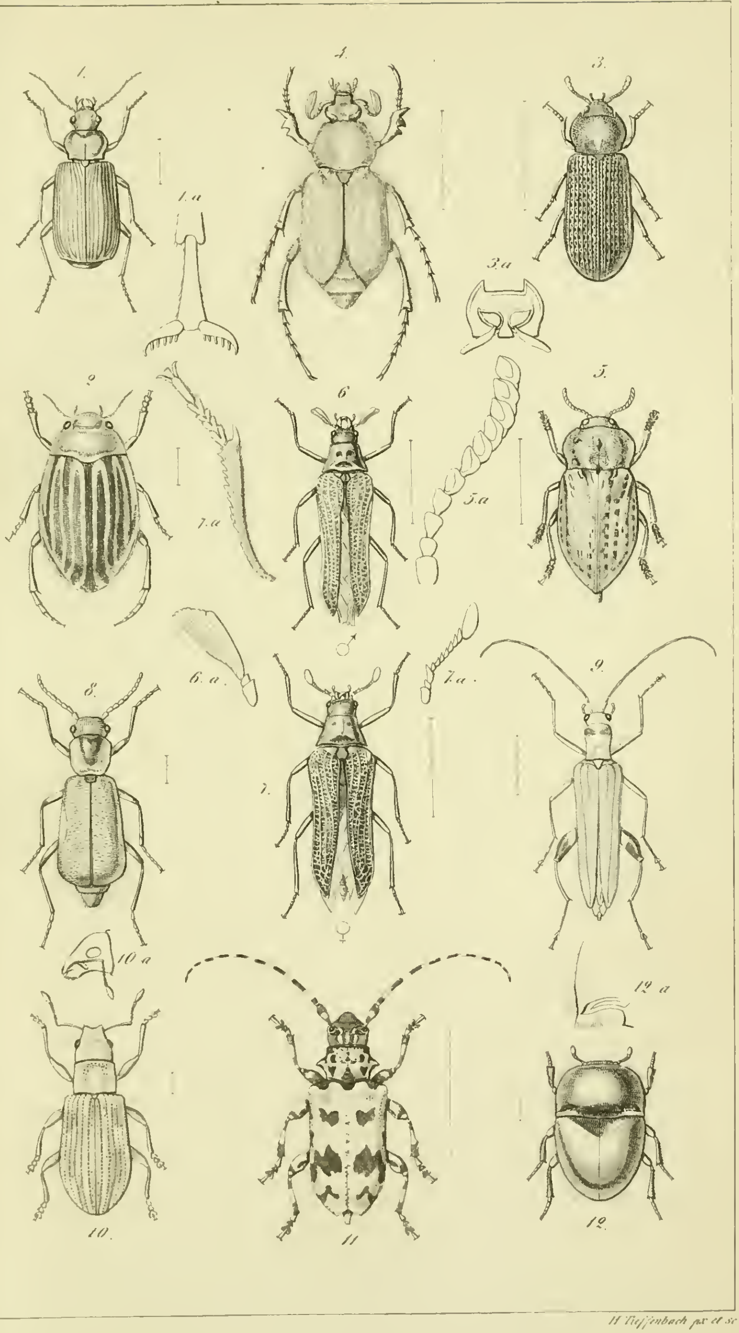
[illegible] ch. gez. et [illegible]

Berliner entom. Zeitschr. 1859. vergl. S. 191 Taf. II

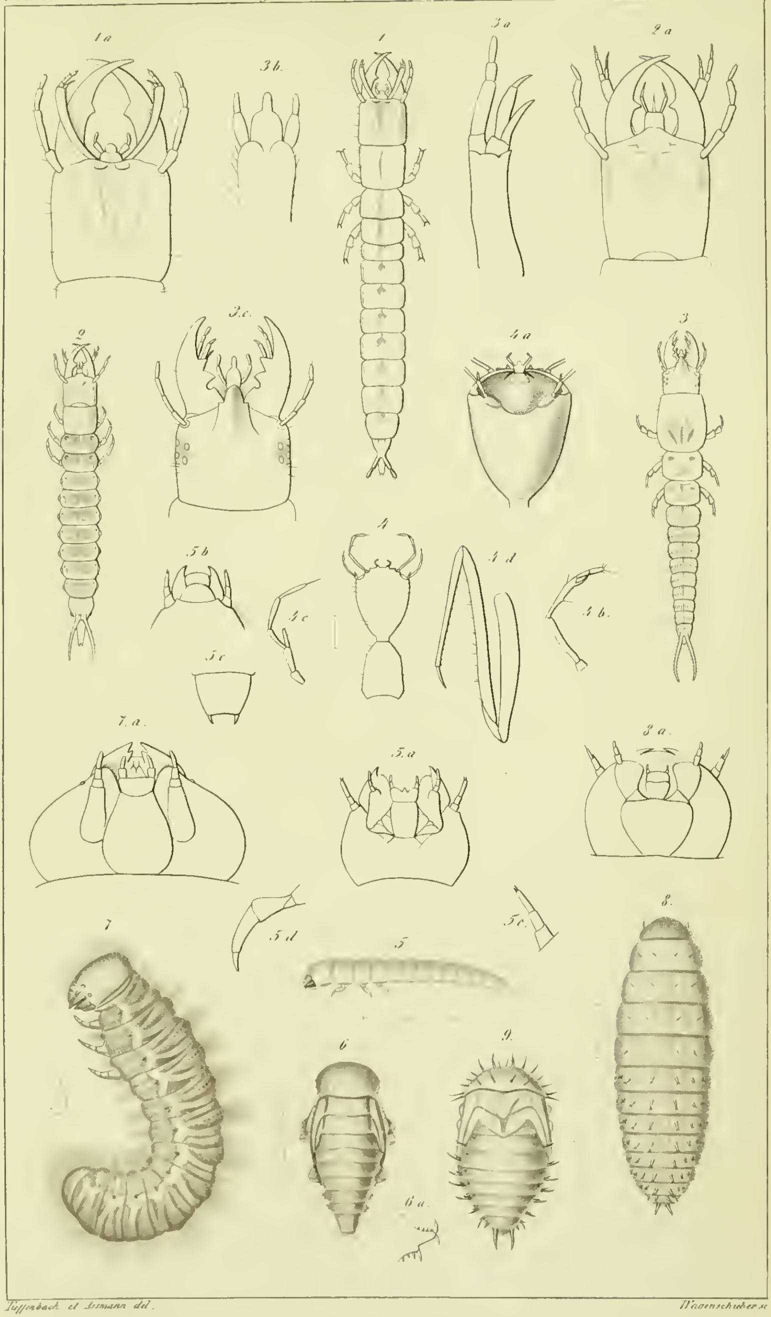

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
25.
11.
26.
10.
12.
14.
23.
15.
21.
22.
24.
13.
16.
18.
27.
19.
17.
20.

Autor del. Wagner sculps.

Berliner entom. Zeitschr. 1859 (vergl. S. 192) Taf. III.

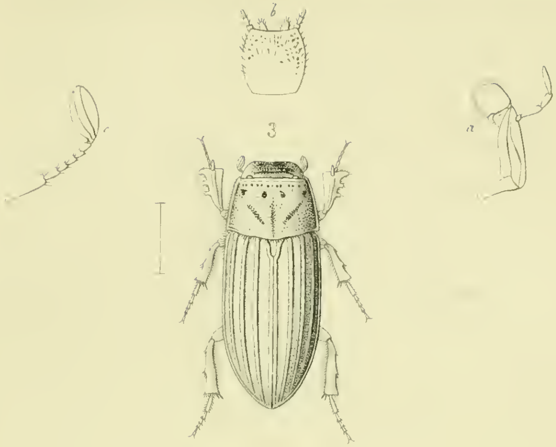

1.
4.
3.
1.a
3.a
2.
6
5.
7.a
5.a
6.a
♂
7.a
8.
9.
7.
♀
10.a
12.a
10.
11
12.

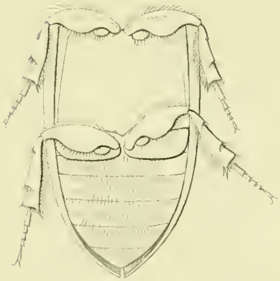
H. Tieffenbach px. et sc.


1 a
3 b.
1
3 a
2 a
2
3 c.
4 a
3
5 b
4
4 d
4 c
4 b.
5 c
7. a.
5. a
8 a.
5 d
5 e.
5
7
8.
6
9.
6 a.

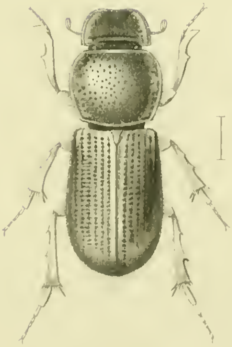
Tieffenbach et Assmann del.

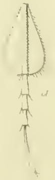
Wagenschieber sc.



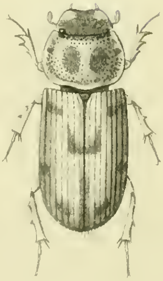


1

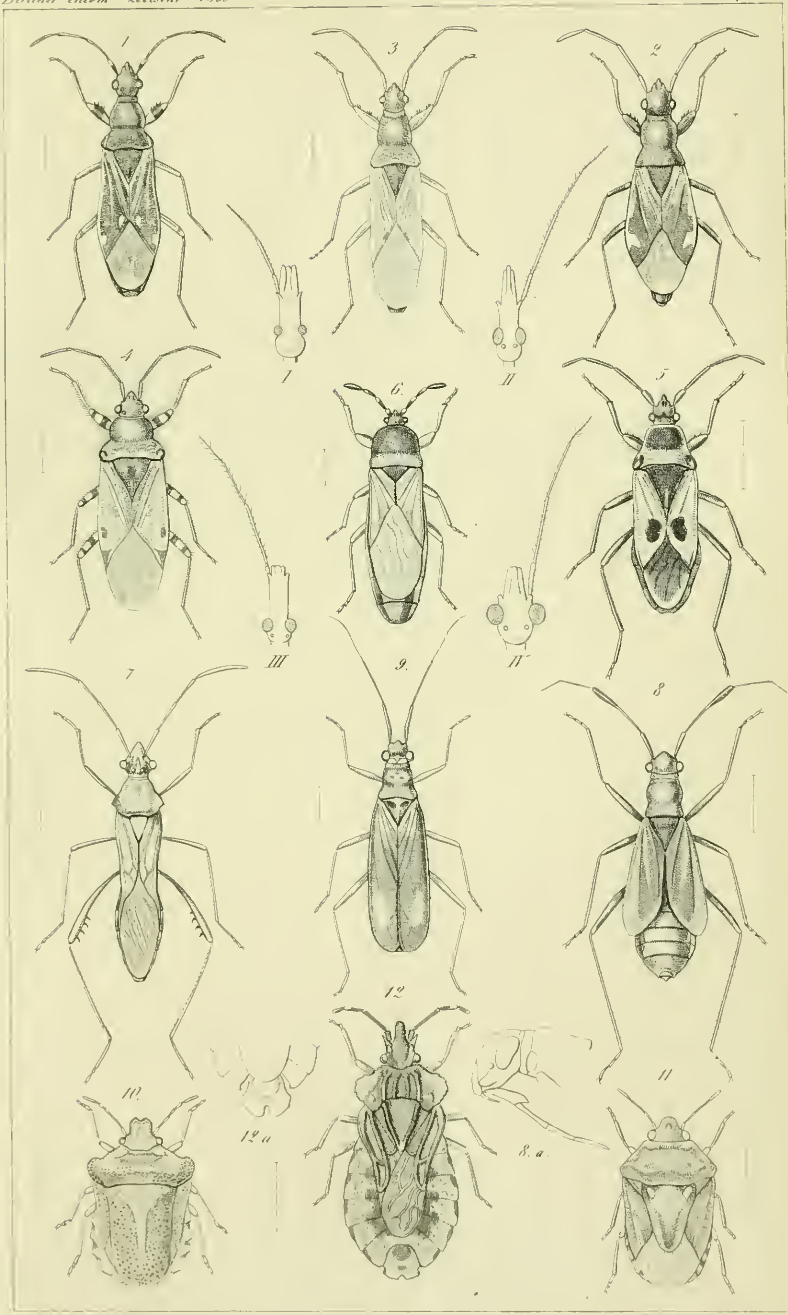




2

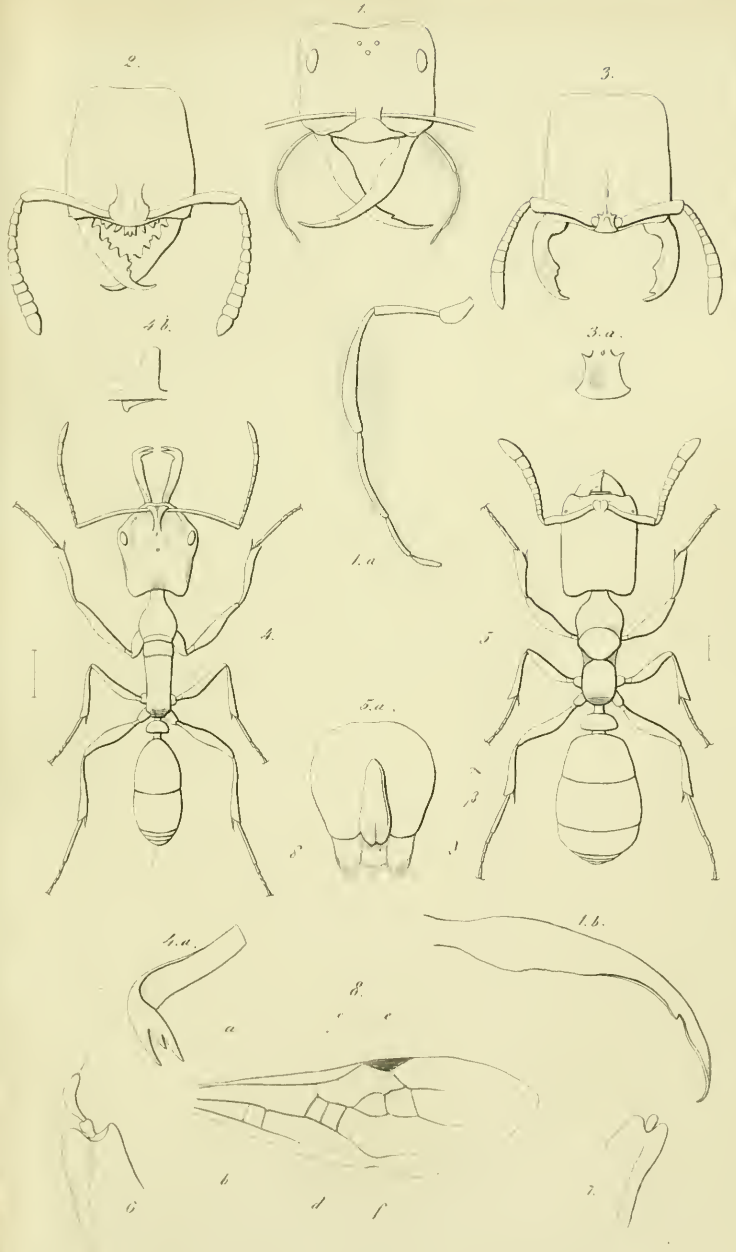


Berliner entom. Zeitschr. 1859. *Taf. IV.*


1
3
2
I
II
4
6.
5
III
IV
7
9.
8
12
12 a
8. a.
10.
11

[illegible] pinx. et sculp.

Berliner entom. Zeitschr. 1859. (vergl. S. 259) Taf. VII.


1.
2.
3.
4 b.
1. a
3. a.
4.
5
5. a.
γ
β
δ
γ
1. b.
4. a.
8.
a
c
e
b
d
f
6
7.

Afferbach del. & sc.

Der Unterzeichnete wünscht *Hesperiden*-Arten, mit Ausnahme der nordamericanischen und indischen, so wie die gewöhnlichen europäischen *Orthopteren*-Arten gegen Nordamericanisthe Insecten einzutauschen.

Sam. H. Scudder in Boston.
„**Care Charles Scudder & Co.**“

Der Unterzeichnete wünscht Centurien gut erhaltener Neuholländischer Käfer zu je 50 Arten (20 gröſsere, 40 mittlere, 40 kleinere) für 5, auch 4 Thlr., so wie eine Anzahl neuholländischer Schmetterlinge abzugeben.

J. C. Clement in Barmen.
Poststraſse 752.

Aus dem Nachlaſs des am 26. August d. J. in Ratibor verstorbenen Herrn Oberlehrer Kelch sollen die nachstehenden, im besten Zustande befindlichen Sammlungen im Ganzen oder familienweise verkauft werden.

1. *Coleoptera*, 125 Kästchen mit 4607 Species in circa 25,000 Exemplaren, ferner 14 Kästchen in 527 Species mit 1325 Ex. ausländische Käfer.
2. *Lepidoptera:* 146 Kästchen (Deckel und Boden Glas) mit 1315 Species in 5000 Ex.
3. *Orthoptera*, 14 Kästchen, enthaltend 37 Spec. in 524 Ex.
4. *Hymenoptera*, 26 Kästchen, enthaltend 548 Spec. in 2448 Ex.
5. *Neuroptera*, 16 Kästchen, enthaltend 123 Spec. in 535 Ex.
6. *Hemiptera*, 13 Kästchen, enthaltend 322 Spec. in 1546 Ex.
7. *Diptera*, 32 Kästchen, enthaltend 642 Spec. in 3127 Ex.

Nähere Mittheilungen zu geben ist bereit Herr Cantor **Carl Thomas**, erster Lehrer an der Stadtschule zu Ratibor.

Von den Mitgliedern des Berliner entomologischen Vereins kann der

Catalogus Coleopterorum Europae,
in Verbindung mit Dr. G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter,
herausgegeben von
Prof. **H. Schaum,**
durch den Verein gegen portofreie Einsendung von 10 Sgr. bezogen werden.

Vorstand des Vereins.

Vorsitzender,	Dr. G. **Kraatz**, Oberwasserstraſse 11.
Stellvertreter,	Prof. H. **Schaum**, Oberwallstraſse 3.
Schriftführer,	Dr. **Friedrich Stein**, Köpenickerstraſse 75.
Rechnungsführer,	**August Libbach**, Dessauerstraſse 1.
Bibliothekar,	Dr. **Friedrich Stein**, Köpenickerstraſse 75.

Auszug aus den Statuten.

Der **Zweck** des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntniſs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Der **jährliche Beitrag** der Mitglieder besteht in der Erlegung der Summe, welche als Preis der Vereinsschrift für die Mitglieder festgesetzt ist (2 Thlr.). Derselbe ist von den Auswärtigen für jedes nächste Jahr bereits am Schlusse des laufenden Jahres an den Rechnungsführer portofrei einzusenden, weil die Absendung des ersten Vierteljahrshefts schon Anfang Januar erfolgen soll.

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 2 Thlr. 10 Sgr., wofür denselben die Zeitschrift *franco* zugesendet wird. Da die Uebersendung dieser Summe vielleicht für Manchen weniger bequem ist, wird der Beitrag von denjenigen Herren mittelst Nachnahme von der Poſt eingezogen, die ihn bis Neujahr nicht eingesandt haben.

Der Preis der durch den Buchhandel zu beziehenden Exemplare der **Zeitschrift** beträgt 3 Thlr. für den Jahrgang.

21 L 455 (26)

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstraſse 18.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01267 5526